

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 1

JANUAR 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 10 55

16. Winterfortbildung Spitzingsee 24. bis 26. Januar 1992



OMS STAF

DENTAL

PHARMADOR
GmbH & Co. Dentalhandels KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 0 89 / 6 09 90 80 · Fax: 0 89 / 6 09 99 29

16. Winterfortbildung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

verbunden mit den Bayerischen Zahnärzte-Skimeisterschaften 1992
im Riesenslalom



Schliersee – Spitzingsee

24.–26. Januar 1992
SPITZINGSEE-HOTEL

Zimmerbestellungen bitte selbst vornehmen in folgenden Hotels:

Spitzingsee-Hotel (Kongreßhotel), Telefon (08026) 7980

Hotel Gundl-Alm, Telefon (08026) 7412

Postgasthof St. Bernhard, Telefon (08026) 71011

Hotel Jagdhof, Telefon (08026) 71024

Wurzhüttn, Telefon (08026) 71272

Wissenschaftliches Programm

Referenten: Prof. Dr. K. H. Rateitschak, Frau Dr. Rateitschak-Plüss, Basel

Thema: „Parodontitis und Rezession – Aetiologie, Verlaufsformen und Therapie unter spezieller Berücksichtigung der chirurgischen Behandlungen.“

Verlaufsformen parodontaler Erkrankungen (die neue Nomenklatur der AAP), Aetiologie der Parodontitis, Vorbehandlung, chirurgische Eingriffe, offene Küretage, ENAP-Operation, Lappenoperation (alloplastische Implantate), Wurzelamputation und Hemisektion, kombinierte Operationsmethoden, Guided Tissue Regeneration (GTR), die Rezession und ihre Ursachen, wann soll ein mukogingivalchirurgischer Eingriff erfolgen? Freies Schleimhauttransplantat (FST), andere mukogingivalchirurgische Eingriffe, überwachte Heilung, Nachbehandlung, Recall

Tagung im Raum „Schloß Neuschwanstein I + II – Seehof

Samstag, 25. 1. 1992 9.00 – 12.00 Uhr und 16.00 – 19.00 Uhr

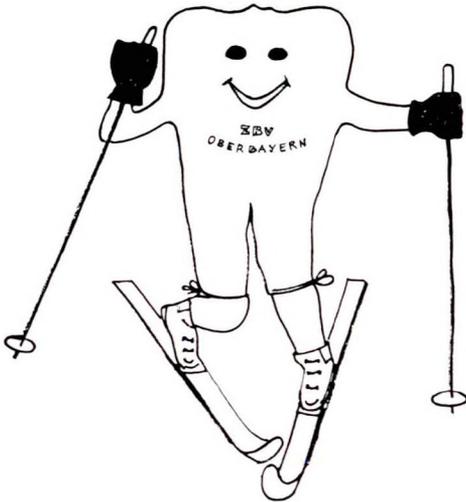
Sonntag, 26. 1. 1992, 9.00 – 12.00 Uhr

BEGRENZTE TEILNEHMERZAHL! Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.



Suum cuique (aus: Schweiz. Monatsschr. Zahnmed, 1991)

Rahmenprogramm der 16. Winterfortbildung des ZBV Obb.



Freitag, 24. 1. 1992

20.00 Uhr: Hüttenabend auf der Unteren Firstalm mit anschließender Schlittenfahrt.

Für geliehene Schlitten muß eine Leihgebühr erhoben werden.

Bei schlechtem Wetter:

Im Leonhardisaal: Spanferkelessen inkl. Kartoffelknödel und einem reichhaltigen Salatbuffet

Preis: DM 28,50 pro Person

Frisches Exportbier vom Holzfaß

Samstag, 25. 1. 1992

13.00 Uhr: Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften im Riesenslalom

ca. 14.00 Uhr: Eisstockschießen

20.00 Uhr: Abendveranstaltung des ZBV Oberbayern unter dem Motto „Italienische Nacht“

Preis: DM 59,- für Erwachsene

DM 25,- für Kinder

Siegerehrung der

Bayerischen Zahnärzte-Skimeisterschaft

Es spielt die Hans Kröll-Band

Bitte unbedingt Anmeldeformular für die Sportveranstaltungen verwenden!

Kursgebühr: DM 280,-

Die Anmeldung kann nur durch Zusendung eines Verrechnungsschecks über DM 280,- an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70, vorgenommen werden.

Kongreßbüro: Frau Berger, ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70

Kongreßleitung: Dr. Fritz Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach

TRIMM DICH FIT – FORTBILDUNGSFIT!

Die Referenten in Spitzingsee



Dr. med. dent. Edith Rateitschak-Plüss

Geboren 1942 in Basel. Studium der Zahnmedizin an der Universität Basel. Ab 1967 Assistentin, seit 1971 Oberärztin an der Abteilung für Kariologie und Parodontologie des Zahnärztlichen Institutes Basel (Vorsteher Herr Prof. Dr. Rateitschak). Hauptarbeitsgebiet: Parodontologie.



Prof. Dr. med. dent. Klaus H. Rateitschak

Geboren 1928 in Berlin. Studium der Zahnmedizin an der Freien Universität Berlin. Ab 1955 Assistent, später Oberassistent und Privatdozent an der Abteilung für Kariologie und Parodontologie des Zahnärztlichen Institutes der Universität Zürich (Vorsteher Prof. Dr. Dr. H. R. Mühlemann). 1968 Berufung nach Basel als Vorsteher der Abteilung für Kariologie und Parodontologie des Zahnärztlichen Institutes Basel. Seit 1. Januar 1986 amtierender Direktor des Zahnärztlichen Institutes der Universität Basel. Hauptarbeitsgebiet: Parodontologie.

Arbeitsgemeinschaft für freie Zahnheilkunde (AFZ) (der obb. Zahnärzte)

Dr. Löffler, Salzburger Straße 52, 8209 Schloßberg
Telefon 08031/7 16 16, Fax 08031/7 10 31

16. Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften am Spitzingsee in der Mittagspause des Fortbildungskongresses

Samstag, 25. 1. 1992, 13.00 Uhr Riesenslalom

Startnummernausgabe nach bezahlter Startgebühr (DM 20,- für Erwachsene, DM 10,- für Schüler und Kinder) im Kongreßbüro des Tagungshotels „Seehof“ von 10.00 bis 11.00 Uhr.

Bitte zurücksenden an Dr. Friedrich Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach, bis spätestens 10. 1. 1992.



Anmeldung zum Riesenslalom

Klasseneinteilung	Name/Vorname
Damen (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1963–1972	
Damen AK I (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1953–1962	
Damen AK II (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1943–1952	
Damen AK III (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1933–1942	
Damen AK IV (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1932 und älter	
Damen Gästeklasse	
Mädchen Jahrgang 1981 und jünger	
Schülerinnen Jahrgang 1977–1980	
Herren (nur Zahnärzte) Jahrgang 1963–1972	
Herren AK I (nur Zahnärzte) Jahrgang 1953–1962	
Herren AK II (nur Zahnärzte) Jahrgang 1943–1952	
Herren AK III (nur Zahnärzte) Jahrgang 1933–1942	
Herren AK IV (nur Zahnärzte) Jahrgang 1932 und älter	
Herren Gästeklasse	
Knaben Jahrgang 1981 und jünger	
Schüler Jahrgang 1977–1980	
Zahnärztlicher Bezirksverband (bitte unbedingt angeben)	

Der Veranstalter lehnt jede Haftung für Unfälle bei Teilnehmern, Zuschauern und Funktionären ab. Jeder Teilnehmer muß unfallversichert sein.

Stempel und Unterschrift

Kommentar: In Kollegenkreisen gehört

Gesellschaftliches Szenario. Chance für Weiterentwicklungskonzept der gesetzlichen Krankenversicherung.

Aktive Ordnungspolitik statt Gängelung notwendig. Chancen wie noch nie.

Nach dem Niedergang einer großfamiliären Ordnung suchte der moderne Mensch Anschluß an andere Bezugsgruppen. Das on politikon, Mensch, findet ihn bei Interessens-, Berufs- oder Politgruppen. So jedenfalls meint es der Philosophieprofessor Hans Maier. Biedenkopf behauptet, daß jede so entstandene Gruppe ein Besitzstandsdenken entwickelt habe und nun argwöhnisch kontrolliere, daß ihr auch niemand ins Gehege komme oder ihr gar etwas wegnehme. Leider verhalte sich eine solche Gruppe nicht nur defensiv, sondern strebe ihrerseits an, den Besitzstand zu vergrößern. Klar doch, denn die „Hydra Neid“, die durch die sozialistische Ideologie der Gleichmacherei hochgeputzte Schlange, läßt keine Zufriedenheit mit dem Erreichten zu. Solange es einem anderen – aus welchem Grunde auch immer – besser geht, geht es einem immer schlecht! Folterinstrument bei den so entstehenden Scharmützeln ist das Prokrustesbett, so wie das der Soziologe Zöllner einmal beschrieben hat. Prokrustes war der altgriechische Wegelagerer, der vorbeikommenden Wanderer überfiel, packte und auf ein genormtes Einheitsbett legte. Dort wurde der Betreffende dann auf ein Einheitsmaß zurechtgestutzt. Wer zu kurz war, wurde mit Winden und Stricken auf Bettlänge zurechtgezogen. Wer zu lang war, wurde an den Extremitäten einfach gekürzt. Die Politiker, meint wiederum Maier, hätten heute die Innovationskraft und den Mut der bundesrepublikanischen Gründerzeit verloren. Sie würden sich mit der Rolle eines Spielleiters begnügen, der nur noch darüber wacht, daß alles reibungslos abläuft. Sie würden das soziologische Gefüge der Bezugsgruppen und deren Besitzstandsdenken nur

noch verwalten und möglichst störungsfrei über ihre Wahlperiode bringen wollen. Wer sich den Spielregeln nicht füge, erhalte je nach Schwere seines Fouls die gelbe oder rote Karte. Die Begleitmusik für dieses Szenario liefern das Versicherungsdenken unserer Gesellschaft, Rationalitätenfallen und Werteverluste. Inspiriert wird die Gesamtvorstellung speziell im Gesundheitsbereich vom Umverteilungsgedanken und dem Machtdenken der Beteiligten. Wird nun angesichts dieses Theaters das Liberalisierungskonzept der Zahnärzte verwirklicht werden können? Ich meine ja. Die Gelegenheit war noch nie so günstig. Es kommt allerdings darauf an, klug in die Inszenierung da einzugreifen, wo sie unaufführbar geworden ist, wo die Mißtöne sind, ist bekannt, sie hier zu wiederholen hieße Eulen ins zahnärztliche Athen tragen.

Zwei Jahre nach dem GRG ist den Verantwortlichen klar geworden, daß mit Dämpfungs-, Verordnungs- und Kontrollmechanismen die Kostenlawine im Gesundheitswesen nicht beherrscht werden kann. Ministerin Hasselfeldt selbst hat dies erkannt. Sie braucht eine neue aktive Ordnungspolitik, ein GKV-System, das sich selbst regulieren kann. Ein System, das auf Eigenverantwortung statt auf Einheitsbrei abgestellt ist. Wann wird sie sich aufraffen, diesen Weg zu beschreiten, den die Zahnärzte in ihrem Bereich bereits vorgezeichnet haben? Wann traut sie sich die innovative Kraft zu entwickeln, um in das soziale Gefüge von Besitzstandsdenken und Rationalitätenfallen hineinzuordnen? Staatssekretärin Michaela Geiger, als Gast des ZBV Oberbayern, meinte, nicht vor den nächsten beiden bundesrepublikanisch anstehenden Landtagswahlen sei dies zu erwarten. Also weiter so wie bisher, vorerst auch im Jahr 1992, Frau Hasselfeldt? Übrigens, was passiert dann 1993, ein Jahr vor den Bundestagswahlen? Politik, so sagt man, sei die Kunst des Möglichen. Politik ist aber auch die Kunst, etwas

möglich zu machen. Trotz Wahlkampf und sonstiger politischer Hinderungsgründe. Viel Mut und Glück allen für 1992, die daran arbeiten, daß das Gesundheitssystem wirklich kuriert und nicht weiter mit untauglichen Mit-

teIn künstlich am Tropf gehalten wird!
In diesem Sinne, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein erfolgreiches und glückliches 1992!

Dr. Karl Mühlbauer

Zitate zum neuen Jahr

Maßnahmen des Gesundheits-Reformgesetzes erneut diskutieren

Es zeichnet sich ab, daß im Jahre 1992 wieder heftig über die Beitragssatzstabilität in der Krankenversicherung diskutiert wird. Erste spektakuläre Beitragssatzerhöhungen wird bereits im Verlaufe des Jahres 1992 geben. Es ist nicht auszuschließen, daß einige Kas: ihre Beitragssätze um einen Prozentpunkt und mehr heraufsetzen müssen. Damit stehen die Maßnahmen des Gesundheits-Reformgesetzes erneut zur Diskussion. Das wird auch Auswirkungen auf die in Gesprächen und Verhandlungen zwischen den Verbänden der Krankenkassen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung angestrebte Weiterentwicklung der Vergütung der Ärzte haben. Die Krankenkassen erwarten, daß die Ärzte sich kostensparenden Versorgungsstrukturen zuwenden.

Dr. Franz Josef Oldiges, AOK-Geschäftsführer

Wir wollen im Interesse unserer Patienten ein gutes Honorar

Prognosen für das nächste Jahr zu stellen, wird schwierig, angesichts einer zunehmenden Einengung des Handlungsspielraums der Selbstverwaltung durch Vorgaben seitens der Politik. Aber dieses Wechselspiel zwischen Zuckerbrot – die Selbstverwaltung soll Gesetzeslücken ausfüllen – und Peitsche – die Selbstverwaltung soll als Sparkommissar möglichst auch noch Zinsen eintreiben – können wir nicht länger mitmachen.

Im Berichtsentwurf des Bundesgesundheitsministeriums zur Entwicklung der Beitragssätze nach Inkrafttreten des Gesundheits-Reformgesetzes heißt es, ein von seiten der Kassenärztlichen Vereinigungen angestrebter Übergang zu einer Vergütung nach Einzelleistungen ohne Begrenzungsregelungen für den Zuwachs der Gesamtvergütung sei mit dem Grundsatz der Beitragsstabilität nicht vereinbar. Die Ausdeckelung eines wachsenden Teils der ärztlichen Leistungen überwälze das Finanzierungsrisiko für eine Ausweitung der Menge der abgerechneten ärztlichen Leistungen auf die Krankenkassen und gefährde die finanzielle Stabilität der gesetzlichen Krankenversicherung.

Das Ministerium spricht von einer präjudizierenden Wirkung auf andere Ausgabenbereiche. Dabei zeigt auch die neue Bundesministerin für Gesundheit das Unvermögen, die Ausgabenblöcke im stationären Sektor weiter aufzugliedern. So wird also nach oben weiter aufgestockt, während man an den Grundpfeilern der ambulanten Versorgung die Feile ansetzt.

Die Kassenärzteschaft ist nicht länger bereit, mit ihren Leistungen in Vorlage zu gehen und hinterher Abschläge hinzunehmen. Wir wollen im Interesse unserer Patienten ein ordentliches Honorar für eine ordentliche Leistung und wir wollen diese Leistung kalkulieren können. Werden wir nicht zynisch immer wieder lediglich als Leistungserbringer bezeichnet und dabei als Melkkuh betrachtet?

Dr. Ulrich Oesingmann, KBV-Vorsitzender

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

<input type="checkbox"/>	Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
<input type="checkbox"/>	Ich möchte das Programm einfach mal testen.
Name _____	
PLZ	Ort _____
Straße _____	
Telefon _____	

DER ZAHNARZT RECHNER

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11
Telefon 02 11/5 27 50
Telefax 02 11/59 34 59

Nollendorfplatz 3-4
1000 Berlin 30
Telefon 0 30/2 15 92 03
Telefax 0 30/2 15 58 74

Auguststraße 12-13
3300 Braunschweig
Telefon 05 31/4 18 11
Telefax 05 31/4 44 98

Havelstraße 8
8000 München 80
Telefon 0 89/91 72 05
Telefax 0 89/91 25 92

Wo ist die Schmerzgrenze der Ärzteschaft

Die Hoffnung ist gering, daß sich Entscheidendes im Sinne der Ärzte zum Besseren wendet. Wohlstand und wissenschaftlicher Fortschritt erhöhen das durchschnittliche Lebensalter. Die Zahl Kranker und Behinderter wächst wie der Bedarf an medizinischen Leistungen. Ausdruck dieser Sachlage ist die gesunde Finanzlage der Krankenversicherung der Mitglieder und die dramatisch zunehmende defizitäre Situation der Krankenversicherung der Rentner.

Dies hat zudem der Gesetzgeber in erster Linie zu verantworten, der seinerzeit die Leistung der Rentenversicherung an die Krankenversicherung der Rentner zur Entlastung der Rentenversicherung beschneitt – ein Teil der Aktion „Verschiebebahnhof“. Der gleiche Gesetzgeber steht auf dem Standpunkt, die diesem Gesundheitswesen zugewiesenen Finanzmittel hätten sich auf Dauer und unabhängig von der Entwicklung der „drei großen M“ des Gesundheitswesens dem Gebot der Beitragssatzstabilität zu unterwerfen. Das wird bei einer anderen Regierung nicht anders sein. Die Meinung ist ubiquitär und setzt sich aus einem Konglomerat von partiellem Sachverstand, Vorurteilen, aber auch Ignoranz zusammen.

Das Eine paßt nicht zu dem Anderen und diese Diskrepanz ist das eigentliche Grundproblem zwischen Politik, Krankenkassen und Ärzteschaft. Dazu kommen weitere fremd-, aber auch eigengestrickte Fehler. Auch hier hat es nicht den Anschein, als würde im Jahr 1992 ein Umdenken einsetzen. Die Frage wird sein: Wo ist die Schmerzgrenze der Ärzteschaft?

Dr. Rolf-Eckart Hoch, BPA-Vorstand

Die Umsätze in den Praxen stagnieren oder gehen sogar zurück

Es ist sicherlich schwierig, eine Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung der Arztpraxis im Jahre 1992 abzugeben. Eines ist jedoch gewiß: Die steigende Zahl der Kassenärzte und der im Gesundheitsreformgesetz verankerte Grundsatz der Beitragssatzstabilität werden dazu führen, daß die Umsätze in den Praxen der Kassenärzte nicht in den Himmel schießen, sondern stagnieren oder sogar zurückgehen. Diese mit Sicherheit prognostizierbare Entwicklung gewinnt angesichts der von Jahr zu Jahr steigenden Praxiskosten eine Brisanz, die von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, aber auch von den Länder-KVen nicht unterschätzt werden sollte. Die Unruhe unter den niedergelassenen Kassenärzten wird 1992 steigen.

Dr. Hans-Jürgen Thomas, Hartmannbund-Vorsitzender

Zitate

Hochwürdiger Herr Präsident Kastenbauer!

Dr. Viktor Jais, Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern



*Auch wenn ich aus Altötting komme, so bin ich doch noch kein Hochwürden,
das nur zur Korrektur!*

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern

Zehn Milliarden Mark Defizit sind durchaus realistisch

Setzt sich die Tendenz der Ausgabenüberhänge im Jahre 1992 fort – und nichts spricht derzeit dagegen –, so erscheint die Defizitprognose der Gesundheitsministerin für das nächste Jahr von rund zehn Milliarden DM als durchaus realistisch. Ich glaube, es bedarf keiner besonderen Begründung, daß eine solche Entwicklung keinen der Einzelsektoren des Gesundheitswesens unbeeinträchtigt lassen kann. Eindringlich warnen möchte ich allerdings davor, diese Entwicklung zum Anlaß für eine abermalige gesetzliche Kostendämpfungsrunde zu nehmen. Die Kostendämpfungsgesetze der Jahre 1977, 1981 und das GRG des Jahres 1988 sprechen eine deutliche Sprache: Die Probleme sind auf diese Weise nicht in den Griff zu bekommen. Wir dürfen uns nicht länger der Einsicht verschließen, daß zu hohe Kosten lediglich Indikatoren für strukturelle Mängel im Gesundheitswesen sind. Kausale Politik verlangt nach einer Strukturreform. Kostendämpfungspolitik hingegen ist ein symptomatischer Ansatz, der die Ursachen der Probleme nicht ausräumen kann!

Rudolf Dreßler MdB, SPD

Viel Sprengstoff für '92 in Sicht

Es zeigt sich trotz aller unterschiedlichen Auffassungen zu Einzel-Entwicklungen, daß alle Interessen-Vertreter darin übereinstimmen, die Folgen des GRG für Arzt und Patienten so erträglich zu gestalten, wie das eben möglich ist. Klar ist: 1992 wird das entscheidende Jahr neuer Chancen für eine Kursbestimmung im Gesundheitswesen. status für Ärzte 12/91

SCHNELLE HILFE IM NOTFALL



**Der Zahnarzt
und seine Helferin im
Urteil des Patienten**

Sie reagieren:	Zahnarzt	Helferin
schnell	69,0%	58,0%
hilfsbereit	50,0%	59,0%
langsam und unfreundlich	1,5%	2,3%

infomed®

Mehrfachnennungen sind möglich

ZUFRIEDENE ZAHNARZT-BESUCHER

PRÄDIKATE

hilfsbereit	98%
freundlich	98%
mitfühlend	82%
aufrichtig	94%
modern	90%
fachlich gut	97%
gepflegt	98%
geschickt	96%

**So sehen Patienten
ihren Zahnarzt:**

sehr zufrieden	56%
zufrieden	38%
unzufrieden	6%

infomed®

Mehrfachnennungen sind möglich

Staatssekretärin Michaela Geiger Gast des ZBV Oberbayern

Mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen aus den Obmannskreisen Werdenfels, Weilheim-Schongau und Landsberg konnte ZBV-Vorsitzender Dr. Karl Mühlbauer in Aidling bei Murnau willkommen heißen. Die Veranstaltung verlief sehr sachlich und in guter Atmosphäre. Staatssekretärin Geiger war nach ihren eigenen Worten von der Veranstaltung, aber auch von den Sorgen und Vorschlägen der Zahnärzte beeindruckt. (KM)



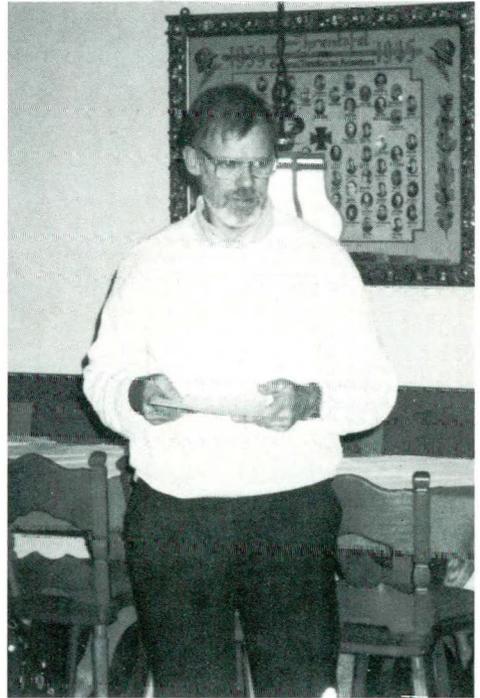
Der ZBV-Vorsitzende forderte zu lebhafter Diskussion auf



Stellte sachkundige Fragen an die Staatssekretärin: Dr. Josef Neumair



Staatssekretärin Michaela Geiger bei den Zahnärzten in ihrem Wahlkreis



Dr. Klaus Lindhorst stellte das Liberalisierungskonzept der Zahnärzte vor

Kassenhaß

Ein Mann, der eine ganze Masse
Gezahlt hat in die Krankenkasse,
nickt jetzt die nötigen Papiere,
damit auch sie nun tu das ihre.

Jedoch er kriegt nach längerer Zeit
Statt baren Geldes nur den Bescheid,
Nach Paragraphenziffer X
Bekomme vorerst er noch nix,
Weil, siehe Ziffer Y,
Man dies und das gestrichen schon,
So daß er nichts, laut Ziffer Z,
Beanspruchen weiter häßt.

Hingegen heißt's, nach Ziffer A,
Daß er vermutlich übersah,
Daß alle Kassen, selbst in Nöten,
Den Beitrag leider stark erhöhten
Und daß man sich, mit gleichem Schreiben,
Gezwungen seh, ihn einzutreiben.

Besagter Mann denkt, krankenkässlich,
In Zukunft ausgesprochen häßlich.

Eugen Roth
(aus Sammlung „Ein Mensch“, 1935)

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

- am 2. 1. 1992 Dr. Fritz Steidl, Ahornallee 11, 8152 Feldkirchen-Westerham
am 13. 1. 1992 Dr. Ludwig Mulfinger, Juifenstr. 10, 8172 Lenggries

80. Geburtstag

- am 21. 1. 1992 Dr. Otto Pflutschinger, Steingadener Weg 8, 8922 Peiting
am 31. 1. 1992 ZA Rudolf Geßler, Luitpoldstr. 23, 8033 Krailling
am 31. 1. 1992 Dr. Wilhelm Helgert, Pollinger Str. 38, 8120 Weilheim

75. Geburtstag

- am 14. 1. 1992 Dr. Hildegard Schneider, Taubenhüll 1, 8035 Gauting 2

70. Geburtstag

- am 2. 1. 1992 Dr. Bozidar Vukmirovic, Am Isabellenschacht 18, 8122 Penzberg
am 9. 1. 1992 ZA Hans Grote, Salinweg 21, 8209 Schloßberg

65. Geburtstag

- am 10. 1. 1992 ZA Werner Keck, Lindenstr. 8, 8215 Marquartstein
am 12. 1. 1992 ZA Kurt Krüger, Hochgarddörf 7, 8242 Bischofswiesen
am 20. 1. 1992 Dr. Alwin Mayer, Nimrodstr. 61, 8034 Germering
am 24. 1. 1992 Dr. Wilhelm Stolz, Fasanenstr. 87, 8011 Vaterstetten
am 24. 1. 1992 Dr. Hans Forster, Nr. 18, 8858 Neuburg-Gietlhausen

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Lieber Gott und Herr

Setze dem Überfluß Grenzen,
und laß die Grenzen überflüssig werden.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.
Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
und den Deutschen eine bessere Regierung.
Schenke uns und unseren Freunden mehr
Wahrheit
und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamte, die wohl tätig,
die aber nicht wohlthätig sind,
und laß die, die rechtschaffen sind,
auch recht schaffen.
Sorge dafür, daß wir alle in den Himmel kommen
aber wenn Du es willst, noch nicht gleich.

Gebet eines Pfarrers
(aus der Bergischen Volkszeitung von 1865)



**INTERNATIONAL
PROFESSORS
ASSOCIATION**



Subperiostale Implantologie Workshop

22./23. Februar 1992, Salzburg, Dorint-Hotel

Vortragende:

**Gerald M. Reed, D. D. S., President of American society
of Osseointegration**

Prof. Dr. M. Wildhirt, Rottach-Egern

Theoretischer und praktischer Implantatkurs
Live-OP's, Knochenersatzmaterialien in der Zahnheilkunde
Abrechnung

Anmeldung

Bitte übersenden Sie mir/uns Anmeldeformulare
und Informationen zur Veranstaltung:
Subperiostale Implantologie, Knochenersatz-
Materialien
22./23. Februar 1992, Dorint-Hotel, Salzburg



**bitte
Coupon an:**

Titel/Name

Vorname

PLZ/Ort

Straße

IPA, Frühlingstraße 12, 8044 Lohhof, oder:
Congress Partner GmbH, Tiefer 2, 2800 Bremen 1,
☎ 0421/320028

Mitgliederbewegung November 1991 (Stand 31. 11. 1991 : 2122 Zahnärzte)

Zugänge

ZA Robert Zipplies	Ass. in Hausham
ZA Tobias Maier	Ass. in Erding
ZA Christoph Krinninger	Ass. in Pfaffenhofen
ZÄ Silke Trier	ohne Tätigkeit
ZA Gert Beckmann	Ass. in Neuburg
ZÄ Catharina Lutz	Ass. in Grafing
ZA Robert Kneidl	Ass. in Holzkirchen
ZA Bruno Tänzer	Ass. in Maisach
ZA Maximilian Höfllsauer	Ass. in Au/Hallertau
ZA Thomas Falter	Bundeswehr
ZA Thomas Drexl	Ass. in Erding
ZA Gerald Neugebauer	Ass. in Erding
Dr. Renate Clausnitzer, Kieferorthopädin	Ass. in Burghausen
Dr. Manfred Posch	ohne Tätigkeit
ZA Tim Adam	Ass. in Edling
ZÄ Brigitta Alexander	Ass. in Pöcking
ZÄ Martina Mauermann-Hoekstein	Ass. in Peißenberg
ZA Daniel Müller	Ass. in Grainau
Dr. Carmen Petrow	Ass. in Bad Tölz

Abgang

Dr. (IM Temeschburg) Ileana Vasil Ummeldung zum ZBV Mittelfranken

Dr. Zedelmaier: Erhöhung des Vorwegabzuges gefordert

Auf Beschluß des Präsidiums des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V. wurde ein Ant auf Initiative von Dr. Helmut M. Zedelmaier, MdS, Schongau, der Bayerischen Staatsregierung eingereicht und diese auf die besondere Dringlichkeit hingewiesen.

Der Antrag lautet:

Die Bayerische Staatsregierung wird ersucht über den Bundesrat darauf hinzuwirken, daß Steuerpflichtige mit Einkünften aus selbständiger Arbeit – insbesondere aus freiberuflicher Tätigkeit – aus Gewerbebetrieb und aus Land- und Forstwirtschaft im Bereich der Aufwendungen für ihre Kranken- und Altersvorsorge nach § 10 Abs. 1 Nr. 2 Einkommensteuergesetz – EStG – durch eine deutliche Erhöhung des Vorwegabzuges nach § 10 Abs. 3 Nr. 2 EStG entlastet werden. (KM)

Obmannskreis Erding

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 15. Januar 1992, um 20.00 Uhr s. t. in Erding, Stadthalle

Thema: Praktische Tips bei der Anwendung der GOZ

Referent: Dr. Gordian Hermann, Weilheim, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Dr. Hans Seeholzer, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

..:aditionelles „Winter-Meeting“ am Samstag, 11. Januar 1992, 19.30 Uhr in Grainau, Hotel am Badersee

Dr. Zeno Hepp, Dr. Ewald, Dr. Pfanner, Obleute

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 23. Januar 1992, 20.00 Uhr in Bad Tölz, Terrassenhotel Kolbergarten, „Petruskeller“

Dr. R. Madl, Obmann

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 12. Februar 1992, 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstüberl

Thema: Das Gesundheitsministerium will die Finanzmittel für die gesamten zahnärztlichen ehandlungen festschreiben (Deckel). Wollen, ja, können wir Zahnärzte uns – gerade im Bereich Dachau mit unseren extrem hohen Mietsteigerungen und Personalkosten – weiterhin dem Diktat des Gesundheitsministeriums und der Kassen beugen?

Referent: Dr. Rolf J. Löffler, Rosenheim

P.S. Es geht uns alle an! Ich erwarte sämtliche Kolleginnen und Kollegen des Obmannskreises.

Dr. Klaus Mayer, Obmann

Zitat

Gemeinsam sind wir unausstehlich.

Inschrift auf der Hörsaalbank einer deutschen Universität

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. Januar 1992, 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60

Thema: Abfallsatzung des Landkreises Freising

Referent: Sachbearbeiter aus dem Landratsamt

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 29. Januar 1992, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 6. Februar 1992, um 20.00 Uhr in Schliersee, Schlierseer Hof

Thema: Aidsmanifestationen in der Mundhöhle

Referent: Dr. Winter, Zahnklinik München

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer im Präsidium der Freien Berufe

Anstelle des verstorbenen Helmut Winter wurde der Präsident der Bayerischen Landeszahlärztekammer, Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, in das Präsidium des Verbandes der Freien Berufe in Bayern gewählt. Kastenbauer möchte nach eigenen Worten mithelfen, den „schlafenden Riesen“, Freie Berufe, aufzuwecken. In der diesjährigen Delegiertenversammlung des Verbandes der Freien Berufe in Bayern, die unter dem Motto „Freie Berufe in der EG“ stand, referierte das Mitglied der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Peter M. Schmidhuber, zu diesem Thema. Die Delegierten verabschiedeten eine EntschlieÙung, die die EG-Kommission und die übrigen europäischen Gremien aufforderte, bei Richtlinienentwürfen, die auch die Freien Berufe betreffen, das gesetzlich fundierte Berufsrecht der Freien Berufe in Deutschland zu beachten. (KM)

Freier Verband Bezirksgruppe Oberbayern

Von 14 fehlen fünf Delegierte zur Vollversammlung der BLZK

Einige der oberbayerischen Delegierten haben sich bei der diesjährigen Vollversammlung der BLZK zumindest optisch sehr negativ hervorgetan: Von den 14 gewählten Delegierten fehlte über ein Drittel. Die fehlenden Delegierten warten zwar aus mehr oder weniger triftigen Gründen entschuldigt. Der Vorstand der Bezirksgruppe Oberbayern des Freien Verbandes fragt sich aber dennoch, ob es in Zukunft sinnvoll ist, wenn sich Kollegen über die Liste des Freien Verbandes zur Wahl stellen und ihr Amt dann nicht wahrnehmen. Es müßte doch jedem gewählten Vertreter möglich sein, diesen einmaligen jährlichen Termin, der übrigens schon ein Jahr vorher bekannt ist, richtig einzuplanen. Er ist dies der Kollegenschaft schuldig, die ihn demokratisch gewählt hat.

Dr. Walter Leidmann, stellv. Vorsitzender des FVDZ Obb.

Zitat

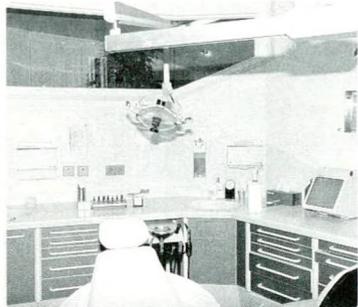
In der Politik gibt es kein Urheberrecht. Plagiate sind allgemein üblich. Wer sich beschwert, macht sich höchstens lächerlich.

Roger Peyrefitte



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- Empfang – Kartei
- Dentalschränke – Behandlung
- Labor – Steri – Sozial

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Vollversammlung der Bayerischen Landeszahnärztekammer

Die Vollversammlung der Bayerischen Landeszahnärztekammer nahm eine Reihe entscheidender Weichenstellungen für das Jahr 1992 vor. Beruhend auf der Effizienzanalyse des wirtschaftswissenschaftlers Prof. Dr. Lachhammer wurde eine Resolution zur künftigen Kammerstrategie verabschiedet. Den künftigen gesteigerten Herausforderungen, die auf den Berufsstand zukommen werden – Stichwort: Europa 1993 und die Zukunft der Freien Berufe –, ist effektiver zu begegnen. Daher wird eine neue Organisationsform geschaffen, um die erweiterten Zielvorgaben adäquat umsetzen zu können. Ausgehend von dem Anspruch, daß die Definition der Inhalte der Zahnheilkunde alleine Sache der Zahnärzte und ihrer Körperschaften ist, lassen sich folgende Ziele und Aufgaben beschreiben:

- Schaffung und Erhaltung der Rahmenbedingungen einer freiheitlichen Berufsausübung
- Standesinterne Schutzfunktionen
- Überwachung und Erfüllung der zahnärztlichen Berufspflichten
- Umsetzung der Ziele und Strategien der Bayerischen Landeszahnärztekammer: Dafür ist ein Mitarbeiterstab nötig, der freiberufliche Ehrenamtsträger und eine hochmotivierte Verwaltung in sich vereinigt.

Aufs engste verbunden mit der Umsetzung und Selbstdarstellung der künftigen Kammerstrategie ist eine Aufwertung der Öffentlichkeitsarbeit: Die angemessene Information nach innen und außen ist von essentieller Bedeutung für einen Erfolg der Strukturreform.

Neben dieser Resolution wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Neugründung eines gemeinsamen Dachverbandes aller deutschen Landeszahnärztekammern
2. Reaktion auf die beabsichtigte Plafondierung der Zahnarztthonorare
3. Forderung nach Lehrstühlen für Parodontologie an den bayerischen Universitäten
4. Absage an den Anspruch der KZBV, Richtlinien in der kassenzahnärztlichen Versorgung festzuschreiben

ad 1)

Die BLZK begrüßt die Verhandlungen zur Neugründung eines gemeinsamen Dachverbandes aller deutschen Landeszahnärztekammern.

Die Neugründung eines solchen Verbandes setzt voraus:

- die Auflösung von ADZ und BDZ
- die Wahl der Repräsentanten des neuen Dachverbandes in einer Delegiertenversammlung der Mitgliedsammern
- eine eigene Verwaltung, die personell und organisatorisch gemäß den zukünftigen standespolitischen Inhalten, Erfordernissen und Herausforderungen strukturiert werden soll

Ziele und Aufgaben des Dachverbandes

- die uneingeschränkte und aktive Vertretung und Umsetzung des Liberalisierungskonzeptes der deutschen Zahnärzte in der Politik, der Öffentlichkeit und innerhalb des zahnärztlichen Berufsstandes
- die Schaffung und Fortentwicklung einer einheitlichen Berufsauffassung und von Rahmenbedingungen für die Erbringung und Anerkennung qualifizierter zahnmedizinischer Leistungen
- die Koordinierung und Weiterentwicklung der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung

– die Bündelung und Vertretung der Interessen der deutschen Zahnärzteschaft auf nationaler Ebene und die angemessene Mitwirkung auf internationaler Ebene

Die Vollversammlung geht davon aus, daß im Rahmen der vorgegebenen Ziele die geforderten Verhandlungen bis zum Herbst 1992 abgeschlossen sind. Der Vorstand der BLZK wird beauftragt, nach Erfüllung der genannten Ziele den Beitritt zum neuen Dachverband zu vollziehen.

ad 2)

Die BLZK stellt fest, daß eine Plafondierung der Zahnarzt Honorare nicht hingenommen wird. Sollte der Gesetzgeber diesen Schritt beschließen, wird der Vorstand der BLZK die bayerischen Zahnärzte auffordern, aus fachlichen Gründen die Versorgung der Patienten der gesetzlichen Krankenkassen nicht mehr nach BEMA, sondern nach GOZ sicherzustellen.

ad 3)

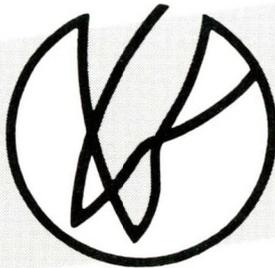
Die Vollversammlung der BLZK fordert die Einrichtung von Lehrstühlen im Fachgebiet Parodontologie an den bayerischen Universitäten zur Sicherung einer qualitätsorientierten Behandlung der Bevölkerung.

Begründung:

Die Parodontologie hat sich zu einem so umfangreichen Fachgebiet entwickelt, daß eine effiziente Ausbildung nur innerhalb eigener Lehrstühle zu erreichen ist. Parodontale Gesundheit durch entsprechende parodontale Therapie ist Voraussetzung für die Behandlung in anderen Bereichen der Zahnheilkunde. Es ist deshalb notwendig, daß auf diesem Gebiet besonders intensiv ausgebildet wird. Bis heute besteht jedoch an keiner bayerischen Universität ein eigener Lehrstuhl für Parodontologie. Die deutsche Zahnheilkunde hat im Bereich der Parodontologie international einen Nachholbedarf.

KFO-Fachlabor seit 20 Jahren

**ORTHO
LABOR**



Anfertigung aller KFO-Geräte
Crozat-Technik und Beratung

ORTHO-LABOR GmbH Nymphenburgerstr. 110 8000 München 19 Tel.: 1 23 48 83

ad 4)

Die Vollversammlung der BLZK weist den Anspruch der KZBV zurück, allumfassende Richtlinien in der kassenzahnärztlichen Versorgung festzuschreiben. Die Beschreibung der Ausübung der gesamten Zahnheilkunde ist einzig und allein Aufgabe der Kammer. Die Vollversammlung protestiert gegen den Beschluß des Vorstandes der KZBV vom 8. 11. 1991 in Stuttgart. (BayZ)



Werd erst mal zwölf, dann bekommst Du auch die I. P.

(Hamburger ZÄ-Blatt)

Zitat

Jahre runzeln die Haut, aber den Enthusiasmus aufgeben runzelt die Seele.

Albert Schweitzer

Direktabrechnung mit Krankenkassen verstößt gegen die Berufsordnung

Die Vollversammlung der Bayerischen Landeszahnärztekammer stellte fest, daß Verhandlungen und Vereinbarungen von einzelnen Zahnärzten oder Zahnarztgruppen mit Krankenkassen oder Kassenverbänden nicht nur eine Verletzung kassenzahnärztlicher Pflichten darstellen, sondern auch einen Verstoß gegen die Berufsordnung der Bayerischen Zahnärzte.

Auch der Verzicht auf den vom Patienten/Versicherten zu tragenden Eigenanteil bei Kostenerstattungsleistungen stellt einen Verstoß gegen die Berufsordnung der Bayerischen Zahnärzte dar. (BayZ)

Einführungslehrgänge für die kassenzahnärztliche Tätigkeit gem. § 17 ZV-Z

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besitz der deutschen Approbation; eine Erlaubnis nach § 13 Zahnheilkundengesetz genügt nicht. Die Vorlage eines Lichtbilderausweises und eine beglaubigte Abschrift der deutschen Approbation ist erforderlich.

25. Januar 1992, KZV Mecklenburg-Vorpommern, im Schweriner Bildungs-, Informations- und Kongreßzentrum GmbH, Magdeburger Str. 20, O-2781 Schwerin, Anm.: Werkstr. 4, O-2781 Schwerin, Tel. 003784/371212

8. Februar 1992, KZV Berlin, Georg-Wilhelm-Str. 14–16, 1000 Berlin 31, Tel. 030/890040

7. März 1992, KZV Sachsen, Lingner-Allee 3, O-8010 Dresden, Tel. 003751/4873893

14. März 1992, KZV Bremen, im „Haus der Zahnärzte“, Universitätsallee 25, 2800 Bremen 22 (max. 150 Teilnehmer), Tel. 0421/220070

April 1992, KZV Pfalz, Bismarckstr. 44–48, 6700 Ludwigshafen, Hörsaal des Bürger-...ister-Reichert-Hauses, Tel. 0621/5669-111

23. Mai 1992, KZV Brandenburg, Hegelallee 6, O-1560 Potsdam, Tel. 003733/302333-34

23. Mai 1992, KZV Stuttgart, Albstadtweg 9, 7000 Stuttgart 80 (Möhringen), Tel. 0711/7877-0

27. Juni 1992, KZV Tübingen, Wilhelmstr. 133, 7400 Tübingen 1, Tel. 07071/56010

20. Juli 1992, KZV Bayern, Fallstr. 34, 8000 München 70, Tel. 089/724010

26. September 1992, KZV Hessen, Bad Nauheim, Anm.: Lyoner Str. 21, 6000 Frankfurt 71, Tel. 069/66070

30./31. Oktober 1992, KZV Westfalen-Lippe, Auf der Horst 25, 4400 Münster, Tel. 0251/5070

7. Dezember 1992, KZV Bayern, Fallstr. 34, 8000 München 70, Tel. 089/724010

Anmeldungen werden rechtzeitig an die jeweiligen KZVen erbeten.

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern führt in Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Eberhard Sonnabend **am Samstag, 22. Februar 1992** einen weiteren 10stündigen Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen durch. Der Kurs findet in der Universitätszahnklinik in München statt. Nach erfolgreichem Kursabschluß erhält die Teilnehmerin eine Bescheinigung nach § 23 Abs. IV der Röntgenverordnung.

Schriftliche Anmeldung beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70.

Der Anmeldung sind beizufügen: Kopie des Helferinnenbriefes, schriftliche Bestätigung über eine mindestens 3stündige praktische Unterweisung in der Herstellung von Röntgenaufnahmen durch den Praxisinhaber und ein Verrechnungsscheck über DM 150,-. (B)

Zitat

Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Nur werden die Ämter leider nicht von Gott vergeben.

Gerhard Uhlenbruck, Immunbiologe (geboren 1929)

Kurse 1992 des ZBV München Stadt und Land für Zahnarzhelferinnen aus München Stadt und Land

Kurs 1

- I) Prophylaxe, 10. – 12. 2. und 17. – 19. 2. und 24. – 25. 2. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 950,–
- II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen, 13. – 14. 1. und 20. – 21. 1. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 550,–

Kurs 2

- I) Prophylaxe, 6. – 8. 7. und 13. – 15. 7. und 20. – 21. 7. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 950,–
- II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen, 4. – 5. 5. und 18. – 19. 5. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 550,–

Kurs 3

- I) Prophylaxe, 5. – 7. 10. und 26. – 28. 10. und 2. – 3. 11. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 950,–
- II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen, 14. – 15. 9. und 21. – 22. 9. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 550,–

Kursort: München, Akademie für zahnärztl. Fortbildung, Fallstr. 36.

Mit der Anmeldung, die beim Zahnärztlichen Bezirksverband München Stadt und Land, Fallstr. 36, 8000 München 70, vorzunehmen ist, sind einzureichen: Fotokopie des Helferinnenbriefes, Nachweis einer einjährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnarzhelferin (Bestätigung des Arbeitgebers), Verrechnungsscheck über die Kursgebühr.

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV München, Tel. 089/7233093.

Zahnärztliche Behandlung von Risikopatienten

J. W. Little/D. A. Falace

Deutsche Übersetzung von F. Mühlenbein und H. Linker

1991, 446 Seiten, 167 Abbildungen in 197 Teilabbildungen, 59 Übersichten, 210 Tabellen, 19 × 27,5 cm, gebunden, DM 188,–. – ISBN 3-7691-4030-3

Verbesserte Therapiemöglichkeiten vieler Erkrankungen, die angestiegene Lebenserwartung und die Multimorbidität älterer Menschen bringen es mit sich, daß der Zahnarzt immer häufiger mit Patienten konfrontiert wird, bei deren Behandlung aufgrund von Gesundheitsstörungen, chronischen Erkrankungen oder Medikamenteneinnahme Komplikationen eintreten können. Dieses Buch will Zahnärzten und Zahnmedizinstudenten der klinischen Semester die Betreuung solcher Patienten und die Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten erleichtern. In kurzgefaßter Form vermittelt es das Grundlagenwissen über Ätiologie, Pathophysiologie, Symptomatik und aktuelle Therapieverfahren häufiger Erkrankungen. Auf dieser Basis werden detaillierte Empfehlungen für zahnärztliche Behandlung, Medikamentenanwendung und Notfalltherapie gegeben. Eigene Kapitel sind der Gravidität, psychischen Erkrankungen sowie der Behandlung von Mundschleimhauterkrankungen gewidmet. Zur schnellen Orientierung dient ein umfangreicher Tabellenteil, in dem die wichtigsten Aspekte der dargestellten Erkrankungen zusammengefaßt sind. Zahlreiche Literaturhinweise ermöglichen eine Vertiefung des vermittelten Wissens.

Pflaster: Die neue Betäubungsspritze

Pflastern statt piken. So wird es bald heißen. Ein Pflaster ersetzt die Betäubungsspritze bei der Zahnbehandlung. Dieses Betäubungspflaster wird noch, wie die Medizin-Fachzeitschrift „Lancet“ berichtet, an amerikanischen Kliniken getestet. Es soll im Januar auf den Markt kommen. Der Zahnarzt drückt's einfach gegen das Zahnfleisch. Das darin enthaltene Betäubungsmittel wandert durch die Mundschleimhaut in den Blutkreislauf und macht Teile des Kiefers schmerzunempfindlich. Auch Zahnschmerzen am Wochenende können durch solche Pflaster vorübergehend ausgeschaltet werden, so daß statt der Notfall-Behandlung in einer überfüllten Zahnklinik alles auf den Montag verschoben werden kann.

Funk Uhr, Hamburg 4-10-91

Verband der Arztfrauen „Die Arztfrau“ e. V.

wurde am 26. 4. 1957 in München gegründet. Zum jetzigen Zeitpunkt zählt der Verband zu seinen Mitglieder Arztfrauen, Zahnarztfrauen und -witwen. Es bestehen drei Arbeitskreise in Augsburg, Nürnberg und München.

Sein Ziel ist es, durch verschiedene Veranstaltungen Kontakte untereinander zu knüpfen und weiterhin zu pflegen. Darüber hinaus betreut er Mitglieder durch Krankenbesuche und Besuche in Alten- und Pflegeheimen.

Die Mitglieder treffen sich einmal im Monat nachmittags zu einem geselligen Beisammensein. Außerdem werden von den einzelnen Arbeitskreisen noch Tagesausflüge (mit Bus), mehrtägige Busreisen im In- und Ausland, Diavorträge, Advent- und andere Feiern, Kegelnachmittage und Wandertage durchgeführt.

Der Jahresbeitrag ist äußerst niedrig gehalten. er beträgt für Arzt- und Zahnarztfrauen DM 25,-, für Arzt- und Zahnarztwitwen DM 10,-. Da der Verband den Status eines als gemeinnützig anerkannten Vereins hat, sind sowohl die Beiträge als auch die Spenden steuerabzugsfähig.

Die 1. Vorsitzende des Verbandes ist

Frau Dr. med. Laura Zormaier, Vollmannstr. 16, 8000 München 81, Tel. 91 11 03.

Die Geschäftsstelle hat die gleiche Adresse.

Die Damen freuen sich, Sie als Mitglied in ihrem Kreis begrüßen zu können. Wer mag, kann auch erst einmal an einem der geselligen Treffen teilnehmen.

Elektroakupunktur nach Voll (EAV)

Die bewährte Methode unter den Naturheilverfahren zur Diagnose und Therapie, mit Medikamententestung
Herdtestung – Materialtest – Zahntest – Potentialmessung

7. Internationale EAV-Kollegwoche St. Moritz für Zahnärzte und Ärzte · 15.–22. Februar 1992

Eine einmalige Gelegenheit, die Methode der EAV in Theorie und Praxis zu erlernen –
Parallelkurse auch für Anfänger!

Info und Anmeldung bei: **Institut für Elektroakupunktur nach Voll e. V.**

Geschäftsstelle: Lindwurmstr. 117 · 8000 München 2 · Tel. 0 89/77 80 73 · Fax 0 89/7 25 08 87

Wellenreiten und die Ideologie des Neides

Führt der Zusammenbruch der marxistischen Diktaturen des Ostens im Westen zu einer Trendwende des Zeitgeistes? Entwickelt sich so etwas wie eine Klärung des Bewußtseins über das Falsche und Zerstörerische dieser Ideologie? Das ist gespannter Beobachtung wert; denn schließlich ist unsere westliche Republik seit 1969 mit dem „Marsch durch die Institutionen“ der neuen Linken ebenso gezielt wie erfolgreich mit marxistischer Ideologie tiefgreifend infiltriert worden. Zwar ist dem Wunschtraum die Verwirklichungsmöglichkeit zur Zeit in die Ferne gerückt, aber der Schoß bleibt fruchtbar doch. Das liegt daran, daß die Idee des „Umverteilens“ bis alle alles gleich haben, dem Neid entspringt. Er aber ist eine elementare Urversuchung des Menschen, eine Hydra, der man noch so viele Köpfe abschlagen mag, es erwachsen ihr immer neue, zumal das Ausmaß des Neides in der einzelnen Person weniger von objektiven Besitzständen als von einer innerseelischen Benachteiligungsempfindung abhängig ist. Deshalb ist es für manche so schwer, selbst durch den nackten Augenschein über das Verderbliche der Ideologie des Neids eine Korrektur der Einstellung zu vollziehen

Immerhin, jene Überzeugungstäter, die – meist aus tragischen Gründen – subjektiv keine Möglichkeit zur Revision an der Realität auf diesem Sektor ihres Denkens besitzen, sind zur Zeit ein wenig abgetaucht oder halten sich bedeckt. Bei vielen anderen bisher unverblümt marxistisch votierenden Publizisten läßt sich ein unbekümmertes, wie selbstverständliches Umschwenken feststellen. Aber nicht Kehrtwende durch Lernen am Irrtum findet hier anscheinend statt, sondern ehrer hüpfreudiges „Wellenreiten“, eine karrierebewußte, zweckgerichtete Trendanpassung nach dem Motto: „Was schert mich mein Geschwätz von gestern?“

Diese Haltung zeigt sich besonders darin, daß solche Wendehälse des Westens anscheinend kein Hauch von Scham anweht, wenn sie nun einerseits die Korruptheit und Brutalität jenes östlichen Systems anprangern, das sie vor zwei Jahren noch als erstrebenswert anpriesen, gleichzeitig aber andererseits einen großen Teil ihrer Schwerpunkte unnachdenklich weiter auf Themen setzen, die ihre Schubkraft aus dem roten Fangnetz erhielten, wie zum Beispiel die Verteufelung der Familie, den Einsatz für die Kollektivierung der Kinder von der Kinderkrippe bis zum Massenpferch der Großschule, den Kampf gegen die Katholische Kirche und das Aufhetzen anscheinend Benachteiligter, besonders der Frauen. Und wo wird endlich durchschaut, daß die „Befreiung zur Jugendsexualität“ nachweislich als ein gezieltes Mittel zur Schaffung eines (aus den familiären Bindungen herausgebrochenen) „revolutionären Potentials“ eingesetzt wurde? Von einer Revision dieser tief in die Hirne (auch über Schulen und Universitäten) eingedrungenen Indoktrination ist in den elektronischen Medien nichts zu entdecken. Und das ist nun gewiß auch deshalb schwierig, weil man die wenigen Wissenschaftler, die bei der Wahrheit blieben und sie gar aufzudecken suchten, grundsätzlich und ohne Berechtigung als rechts diffamierte. Aber gerade deren Wissen braucht man jetzt. Vor ihrem mit Akribie gesammelten Beweismaterial sollte man sich jetzt wirklich nicht länger verschließen. Statt dessen schlingern die entwurzelten Trendmaschinen zwischen der Skylla des Ostens und der Charybdis des Westens, die beide aus felsenhartem materialistischen Gestein bestehen, vor sich hin. Schiffbruch wird unausweichlich, wenn nicht bald die Einsicht greift, daß guter Kurs zu maßvollem Fortschritt nur neu durch verlorengegangene Wahrheit zu finden ist. Gott, nicht der Mensch, ist nämlich Herr der Geschichte. Aus dieser brandneu gemachten Erfahrung sollten menschenwürdige Haltungen und verantwortungsbewußte Lebensformen abgeleitet werden.

Christa Meves (Münchener Merkur 19./20. Nov. 1991)

Gelesen

Was kostet eine Zahnarztstunde?

Zahnärzte müssen – anders als Angestellte oder Beamte – mit ihrem Honorar nicht nur das eigene Einkommen, sondern auch die vollen Kosten der eigenen sozialen Sicherung sowie sämtliche Betriebskosten der eigenen Praxis erwirtschaften. Zu den Betriebskosten zählen dabei nicht nur die laufenden Ausgaben für Materialien, Miete, Strom, Gas, Wasser usw., sondern auch der Kapitaldienst für die Praxisinvestition.

Die Betriebskosten der Zahnarztpraxis

Labor	170 000 DM
Personal	121 000 DM
Material	36 000 DM
Raum	28 000 DM
AfA	31 000 DM
Zinsen	18 000 DM
Sonstige	46 000 DM
Summe	450 000 DM
Labor	– 170 000 DM

Kostenbelastung des Honorars 280 000 DM

(KZBV-Statistik 1988
Statistisches Bundesamt 1987)

Geht man von den Durchschnittsergebnissen der Kostenstrukturanalysen des Statistischen Bundesamtes und der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen aus, so muß der Zahnarzt pro Jahr schon ca. 280 000 DM an Honorar erwirtschaften, um die laufenden Betriebskosten seiner Praxis zu finanzieren. Dabei ist der Kapitaldienst (Abschreibungen und Zinsen) mit ca. 50 000 DM pro Jahr gering veranschlagt, weil hier die Verhältnisse auch jener Praxen einfließen, die bereits die Abschreibungen ausgeschöpft und den Praxiskredit zurückgezahlt haben. Eine neu gegründete Praxis muß hier mit ganz anderen Größenordnungen rechnen.

In eine betriebswirtschaftliche Berechnung der Praxiskosten pro Stunde gehört auch ein

Entgelt für die Arbeit des Zahnarztes (analog einem Geschäftsführergehalt bei Freiberuflerpraxen in der Rechtsform einer GmbH).

Die Praxisinvestition

Anfangs-Kreditvolumen	450 000 DM
Zinsen pro Jahr 9,0 %	40 500 DM
AfA aus 350 000 DM (bei Verteilung auf 10 Jahre)	35 000 DM
	75 500 DM

(Institut der Deutschen Zahnärzte)

Geht man etwa von den Vergütungen im öffentlichen Dienst (A 15/16) aus, so ist bei einer Wochenarbeitszeit von 38 Stunden ein Brutto-Jahresgehalt von ca. 100 000 DM zu veranschlagen. Unter Berücksichtigung der ebenfalls aus dem Honorar zu finanzierenden Aufwendungen für die eigene soziale Sicherung des Zahnarztes ergibt sich ein Brutto-Aufwand von 140 000 DM pro Jahr. Dieser Betrag ist um die in der Zahnarztpraxis durchschnittlich geleistete Mehrarbeit (48-Stunden-Woche) zu korrigieren, so daß der Zahnarztlohn mit mindestens 175 000 DM zu veranschlagen ist.

Dieser Brutto-Gehaltsaufwand ist zusammen mit den darüber hinaus entstehenden Betriebskosten auf die Zahl der Behandlungsstunden pro Jahr zu verteilen.

52 Kalenderwochen
– 2 Wochen Fortbildung
– 2 Wochen krank
– 2 Wochen Feiertage
– 6 Wochen Urlaub
= 40 Arbeitswochen p.a.

Unter Berücksichtigung von Urlaub, Krankheit und Fortbildung ist von 40 Arbeitswochen pro Jahr auszugehen. Pro Arbeitswoche ist der Zahnarzt durchschnittlich 36 Stunden behandelnd tätig.

Die Arbeitszeit

36 Stunden am Stuhl
7 Stunden Verwaltung
5 Stunden sonstige
48 Stunden pro Woche
(KZBV-Statistik 1988)

Dies ergibt pro Jahr 1440 Behandlungsstunden, in denen Betriebskosten und Zahnarztlohn durch Honorar erwirtschaftet werden müssen.

40 Wochen × 36 Stunden
= **1440 Stunden**
am Stuhl pro Jahr

Umgerechnet auf die Behandlungsstunde, ergibt sich das zur Kostendeckung notwen-

dige Stundenhonorar einer Zahnarztpraxis mit 315 DM. Unter Berücksichtigung der Laborkosten ergibt sich ein Gesamtumsatz je Stunde in Höhe von 433 DM.

Die Praxiskosten pro Stunde

Betriebskosten	194 DM
Zahnarztlohn	121 DM
	<hr/>
	315 DM

Den Ergebnissen der KZBV-Strukturanalyse zufolge erzielte der „mittlere“ Zahnarzt im Jahre 1988 nur 163300 DM Einnahmenüberschuß. Hier geht die obige Rechnung schon nicht mehr auf.

Dr. W. Goetzke
(Der hessische Zahnarzt)



Politik verliert ihre Bühne

Sie führen nicht mehr, sondern werden geführt. Aber sie managen, wohin sie geführt werden: Politiker

Politik wird zur Darstellung von Führung, weil sie immer weniger führt. Was waren das für Zeiten, als die Politik wirklich aufregend und wichtig war. Damals gab es Politiker, die den respektvollen Begriff „große Führer“ tatsächlich verdienten, weil sie mit Weitblick, eisernem Willen und mit überragendem Instinkt für Macht ausgestattet waren. Die Situation hat sich völlig verändert. Alles ist dynamischer und schneller geworden und zugleich unübersichtlicher und überraschender. Keiner weiß Bescheid, vor allem nicht die Politiker. Schon haben die Systemforscher dafür eine passende These:

Wir gehen in eine Epoche der Kinetik.

Was bedeutet dieser Trend? Alles beschleunigt sich durch sich selbst. Alle neuen Erfindungen verstärken das Tempo. Und immer mehr Innovationen zielen vorrangig auf diese Selbstbeschleunigung. Parallel dazu explodieren die Strukturen und Dimensionen. Noch nie gab es ein so gewaltiges Wachstum an Komplexität. Wenn aber Komplexität und Kinetik zusammenwandern, entsteht – genau genommen – Chaos. Die Forscher scheuen dieses Wort und nennen es verschämt „komplexe Dynamik“. Diese komplexe Dynamik kann nicht mehr rational geführt werden. Sie kann nur gedriftet werden, indem man mit ihr mitschwimmt. Einfache Systeme brauchen den großen politischen Führer. Aber Systeme mit komplexer Dynamik schalten um auf Selbstführung. Deshalb gibt es den Trend zur Auflösung der politischen Führung.

Schauspielerei und Show beginnen den politischen Alltag zu prägen, während die eigentliche Führung immer mehr zur Selbstführung wird. Aber was ist das: die Selbstführung? Das sind wir alle, weil es ein Prozeß ist, der sich selbst permanent dynamisiert. Es ist das, was die Amerikaner „Leading Edge“ nennen, die Bruchstelle zum Neuen. Hier findet die Selbstführung der Gesellschaft statt. Jeder Bürger kann zum Politiker werden, sofern er diesen „Tanz

des Werdens“ in irgendeiner Form beeinflusst. Jeder, der sein Anliegen in das tanzende Feld des Bewußtseins hineinträgt, wird so zum Mitgestalter der Selbstführung. Aus der ehemals heroischen Führung wird die Selbstführung aller, nach dem Motto: Keiner kennt den Weg, aber alle gehen hin. Die Politik verliert damit ihre Bühne der Eitelkeit und die Rolle der Wichtigkeit. Sie verlagert ihren Schwerpunkt auf das Management von Prozessen, die die Politik nicht mehr selbst initiiert. Die Politiker führen nicht mehr, sondern sie werden geführt. Aber sie managen das, wohin sie geführt werden.

Das Beispiel der osteuropäischen Revolution belegt diesen Prozeß aufs Eindringlichste. Die Politiker machen jetzt ein brauchbares Post-Management für das, was die Selbstführung verursacht hat. Die Politik der Zukunft wird eine Politik des Verwaltens werden. Politische Manager verwalten die Selbst-Evolution der Gesellschaft. Und das ist eine riesige Chance für Unternehmer und Manager. Denn am Horizont taucht eine neue Koalition auf, nämlich die zwischen der Selbstführung der Bürger und dem Business. Die Bürger-Politik ist da mit ihren Initiativen, Netzwerken und Szenen. Und je mehr der Trend zur Selbstführung Feuer fängt, um so mehr Chancen gibt es für das Business, zum Mitgestalter der Leading Edge zu werden:

Das Business sponsert den Tanz des Werdens.

Es wird Zeit, daß die Manager ihre historische Chance erkennen, statt wie gebannt auf die „große Politik“ und ihre populären Führer zu starren.

Gerd Gerken, Deutschland bekanntester Trendforscher – !Forbes, 1991

14 Uhr ist der günstigste Zahnarzttermin

Viele Patienten lassen sich beim Zahnarzt aus Angst vor Schmerzen eine örtliche Betäubung geben. Vorgestellte Untersuchungsergebnisse auf einem Kongreß für Chronopharmakologie – das ist die Wissenschaft von den tageszeitlichen Schwankungen der Körperfunktionen – ergaben, daß zu dieser Zeit Schmerzmittel am besten wirken. Das Kuratorium perfekter Zahnersatz teilt die Meinung der Wissenschaftler, daß Patienten, die sich nur bei lokaler Betäubung behandeln lassen, daher in den frühen Nachmittagsstunden den Zahnarzt aufsuchen sollten.

Kneipp Blätter, Bad Wörishofen, 10/91

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 2/1992 erscheint am 3. Februar 1992.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 13. Januar 1992.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 42, Telefax 089/39 14 82

ANZEIGENPREISE für KLEINANZEIGEN

Stellenangebote und Stellengesuche (Anzeigengröße mind. 1/8 Seite) DM 72,-
Verschiedenes DM 95,-

Die Chiffre-Gebühr beträgt DM 8,-. Preise zuzüglich Mehrwertsteuer.

Anzeigenannahme durch:

INDUSTRIE- und HANDELSWERBUNG,

Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42, Telefax (0 89) 39 14 82

Auf die veröffentlichten Gelegenheitsanzeigen hat der Vorstand des ZBV Obb. keinen Einfluß.

Stellenangebote

Suche ab Frühjahr 1992
**deutschen Assistenten,
bevorzugt Dauerassistent.**

Bewerbungen an:
Dr. Viktor Jais
Ludwigstraße 34, 8265 Neuötting
Telefon 0 86 71 / 2 06 60

Assistent

mit westdeutschem Examen und
mindestens halbjähriger Berufserfahrung
zum 15. Februar 1992
in Praxis nach Dorfen/Obb. gesucht.

Näheres unter Telefon 0 80 81 / 28 99
oder 20 52 nach 20 Uhr

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Stellengesuche

Zahnärztin, Dr. med. dent., 43 J.,
D- und CH-Staatsangehörigkeit,
deutsches Staatsexamen 1977,
schweizer Staatsexamen 1983,
Forschungstätigkeit, Assistenzstätigkeit und
Instruktorin an Universität Zürich,
seit 8 Jahren eigene Privatpraxis
Nähe Zürich, möchte sich in die Heimat
zurückverändern.
Gesucht wird eine Position (Mitarbeit in
Privatpraxis oder entsprechende Praxis-
übernahme), die es erlaubt, nach sehr
hohen Qualitätsmaßstäben zu arbeiten.
Angebote unter SG 5003

Verschiedenes

GAP – TÖL – WM
TIP TOP und RUCK ZUCK
erledigt Zahnarzthelferin Ihre gesamte
zahnärztliche Abrechnung
(GOZ, Kasse, ZE, Kons. . . .)
auch als Krankheits-, Urlaubs- oder
Schwangerschaftsvertretung manuell oder
mit EDV (evtl. auch z. Teil in Ihrer Praxis).

Zuschriften unter V 5007

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89/65 87 20/30

Fabrikneue, kpl. Behandlungseinheiten

Emda VDJ 2, Ritter Dialog,
Kavo 1062 C und Kavo 1060 TK
sofort lieferbar.

Zuschriften unter V 5008

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

Abrechnungen

- Quartalsabrechnung –
- Privatliquidationen –
- Kostenplanerstellung und Abrechnung –
- Korrespondenz mit Kassen u. Patienten –
(Raum Garmisch, Murnau, Weilheim)
übernimmt:

URSULA ROSSBERG
Am Arnbach 3, 8110 Seehausen
Telefon 0 88 41 / 33 74

AXON LEASING

FÜR FAST ALLE OBJEKTE

8011 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

Telefon 089-4606071
Fax 089-4602638

Keramikofen Vita Inframat

sieben Jahre alt, überholt,
günstig abzugeben.

Telefon 08081/2899
oder 2052 nach 20 Uhr

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 7231055. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Herrmann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (089) 39 14 98, Telefax (089) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamterstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Postvertriebsstück
B 5452 E

Gebühr bezahlt

Industrie- u. Handelswerbung A. Hanuschik
Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40
ZBV OBERBAYERN aktuell



PDH INFORMIERT

**PDH IN
BAYERN**

Bratsch & Plessing
Landsberger Str. 31
8000 München
Tel. 0 89/5 80 90
Fax 0 89/58 68 54

Bratsch & Plessing
Alte Regensburger
8300 Landshu
Tel. 08 71/7 45 67
Fax 08 71/7 76 10

PDH Graf
Untere Jakobermau
8900 Augsburg
Tel. 08 21/3 66 23
Fax 08 21/51 73 53

PDH Graf
Hieronymusgasse 9
8070 Ingolstac
Tel. 08 41/3 50 35
Fax 08 41/3 51 81

PDH Graf
Gebhardtstraße 2
8510 Fürth
Tel. 09 11/7 74 74 33
Fax 09 11/7 49 83

PDH Graf
Hochstraße 5
8670 Hof
Tel. 0 92 81/17 31
Fax 0 92 81/1 65 91

Gustav Stengelin
Dr.-Hans-Kapfinger-
8390 Passau
Tel. 08 51/5 00 71
Fax 08 51/5 00 81

STERILISIEREN IM **6-MINUTEN-TAKT!**

*DER BEDEUTENDSTE FORTSCHRITT IN DER
STERILISATION – UNENTBEHRlich
FÜR IHRE PRAXIS.*

SCHNELLER STERILISATIONS-ZYKLUS

- nur 6 Minuten für nicht steril verpackte Instrumente.
- nur 20 Minuten für steril verpackte Instrumente.

WIRTSCHAFTLICH UND SCHONEND

- geringer Instrumentenbedarf
- kurzer Dampfzyklus –
automatischer Trockenzyklus.
- vollautomatisch ohne Einarbeitung.
- Aqua-dest. Betrieb, unter
DM 0,10 pro Sterilisation.

STATIM

ein Produkt der

SciCan

Science Serving Health

FORDERN SIE INFO-MATERIAL
AN, DEMONSTRATION IM
PDH-DEPOT IN IHRER NÄHE –
ODER DURCH UNSERE PDH-
DENTAL-FACHBERATER.

PDH PLESSING
DENTAL
HANDEL GMBH

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 2

FEBRUAR 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Neue Satzung des ZBV Oberbayern

(In der Mitte des Heftes zum Herausnehmen und Einheften)



OMS STAF

DENTAL

PHARMADOR
GmbH & Co. Dentalhandels KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 089/6 09 90 80 · Fax: 089/6 09 99 29

Gastkommentar: Karpfen, Haie und Delphine

Der Erdinger Obmann Dr. Hans Seeholzer vergleicht die zahnärztlichen Standespolitiker mit Fischen. Er wünscht sich, daß seine Pfeile treffen sollen, aber nicht verletzen.

Wenn man die Fauna der Standespolitiker kritisch betrachtet, dann gibt es unter ihnen hauptsächlich zwei Gruppen: die Karpfen und die Haie. Zuerst die Gruppe der Karpfen, sie bildet die Mehrheit. Standespolitische Karpfen: Damit meine ich Kollegen, die die Strategie der Karpfen einsetzen. Sie wenden die zwei Hauptmöglichkeiten der Karpfenstrategie an, nämlich die Flucht oder die Erstarrung. Wenn man sich anstrengt, im Territorium von Karpfen, unter zahlreichen Karpfenfreunden zu bleiben, kann man sich möglicherweise für eine bestimmte Zeit ein relativ sicheres Leben verschaffen.

Dann gibt es noch die Haie. Dieser Fisch arbeitet nach dem Zyklus von Beobachtung, Orientierung, Entscheidung und Angriff (Luftwaffe). Haie haben aber einen kleinen Fehler. Sie glauben, daß ihre Methode die einzig mögliche richtige Antwort ist. Die Annahme basiert auf dem Bedürfnis des Haies zu glauben, daß fast alles andere und alle anderen versagen, und daß seine Methode nicht versagen wird. Das Hauptproblem von Haien ist, daß sie folglich nicht fähig sind, Kompromisse zu schließen. Ein Kompromiß ist die Kunst, beide Seiten dazu zu bringen, einer Einigung zuzustimmen, die keine Seite mag. Ein Sprichwort drückt es so aus: „Solange jedermann unglücklich ist, ist das Geschäft fair.“ Und so rennt mancher Hai immer wieder mit Vollgas gegen einen Stahlrumpf oder einen Käfig.

Manche Kollegen aus der Standespolitik kommen mir bei ihren Hauptentscheidungen wie weiße Haie vor. Weiße Haie – das wissen wir aus einschlägigen Filmen – steigern die Eigenart der übrigen, normalen Haie noch bis zum Exzeß.

An beide Sorten der Standespolitiker habe ich eine Bitte:

Schauen Sie sich doch das Verhalten des Delphins an. Lassen Sie sich von seiner Zähigkeit, seinem Charme, seiner unmittelbaren Erkenntnisfähigkeit inspirieren. Delphine suchen immer elegante Lösungen. Elegante Lösungen sind gekennzeichnet durch wissenschaftliche Präzision, Sauberkeit und vor allem Einfachheit. Sie vermeiden unnötige Konflikte, indem sie so lange kooperieren, wie es andere Spieler auch tun. Sie antworten auf einen gemeinen Zug sofort, indem sie angemessen zurückschlagen. Obwohl sie schnell Vergeltung üben, vergeben Delphine auch schnell. Delphine geben sich die Mühe, nicht klüger zu scheinen. Der Delphin sagt: „Ich möchte, daß wir beide gewinnen und daß wir elegant und überzeugend gewinnen.“

Summa summarum, liebe standespolitische Kollegen, wenn Sie in Zukunft nicht bekommen, was Sie wollen, ändern Sie doch bitte Ihre Verhaltensweise im Streben nach Ihren Zielen. Werden Sie delphinähnlich!

Ich glaube, dann wird es in Zukunft nicht zu so vielen PEPSLN kommen. PEPSLN sind „Problemerzeugende Pseudolösungen“, wie so häufig in der Vergangenheit vorgekommen. Übrigens: Als Delphin sind Sie dankbarkeinstweise hilflos, denn Sie wissen ja: Delphine umkreisen und rammen immer wieder ihre Gegner. Sie drücken mit ihren Nasen zum Beispiel den Brustkorb des Haies methodisch ein, bis dieser hilflos auf den Grund sinkt. Dies hat auch den Vorteil, daß keine großen Blutspuren hinterlassen werden!

Dr. Hans Seeholzer, Erding

Inkonsequenz der Krankenkassen

Offener Brief an die Vertreterversammlung der AOK Freising

In Ihrer letzten Versammlung äußerten laut Presseberichten mehrere Mitglieder ihren Unmut über die Kostensteigerungen im Gesundheitswesen. Ich habe dafür als Obmann der Freisinger Zahnärzte und gleichzeitig als Arbeitgeber großes Verständnis. Ich glaube aber, daß es nicht reicht, nur zu lamentieren. Vielmehr sind politische Aktivitäten auch seitens der Krankenkassenvertreter gefordert.

Der Sachverständigenrat im Gesundheitswesen hat in einem Sondergutachten im November 1991 festgestellt, daß ohne Beeinträchtigung des Niveaus der medizinischen Leistungen eine mittelfristige Stabilität der Beiträge zur Gesetzlichen Krankenversicherung nicht zu erreichen ist. Weder die exzessive Umsetzung aller Instrumente des SGB V noch eine Novellierung mit Verschärfung helfen weiter. Das Marketing der Krankenkassen ist im übrigen nicht gerade danach ausgerichtet, sparsam mit den finanziellen Ressourcen umzugehen. So erweckt z. B. das millionenschwere Unterfangen „Gesundheitskasse“ (finanziert aus Mitgliederbeiträgen) den Eindruck, eine gesetzliche Krankenversicherung übernehme alle möglichen Leistungen ohne Rücksicht auf Notwendigkeitsprüfung, die ja im SGB V gefordert wird. Kein Wunder, daß dadurch das Anspruchsverhalten der Patienten wächst.

Das Gutachten des Sachverständigenrates stellt fest, daß eine Neuorientierung in der Gesundheitspolitik nottut und empfiehlt selbststeuernde Elemente wie Selbstbeteiligung der Versicherten und Ausgrenzung von nicht lebensnotwendigen Leistungen. Was aber wollen die Kassen? Diametral entgegengesetzt wollen sie den Leistungskatalog ausweiten. Die Zahnärzteschaft hat nun angesichts der Probleme der GKV ein Konzept für den zahnärztlichen Bereich entwickelt, das den Ratschlägen und Forderungen des Sachverständigenrates entspricht. Dieses Konzept geht von der Maxime aus „Besser versorgen, als später teuer behandeln“. Denn durch Prävention können gerade im zahnmedizinischen Bereich kosten-trächtige Spätfolgen vermieden werden. Wir Zahnärzte setzen weiter auf vertraglich definierte Versorgungsleistungen der Patienten zu Lasten der Versicherung, die unverzichtbar zur Erhaltung und Wiederherstellung der Zähne und des Kauorgans sind. Bei darüber hinausgehenden Leistungen soll der Versicherte lediglich feste Zuschüsse bekommen.

Der Landesverband der Ortskrankenkassen lehnt dieses Konzept jedoch ab und setzt weiterhin auf das überholte Konzept der „Sachleistung“. Der Bundesverband der Ortskrankenkassen fordert sogar noch wie oben angeführt eine Ausdehnung des Leistungskatalogs. Außerdem wird Kollegen, die heute schon unter Berücksichtigung von SGB V besonders aufwendige prothetische Versorgungen nicht mehr auf Kosten der Krankenkassen, sondern als Privatleistungen erbringen, auf Betreiben des Landesverbandes der Ortskrankenkassen mit Kassenentzug gedroht. Vereinzelt werden sie von Krankenkassenangestellten unter Hinweis auf die Leistungsfähigkeit der jeweiligen Krankenkasse bei ihren Patienten diffamiert. Sie als Mitglieder der Vertreterversammlung der AOK Freising können Ihren Vorstand und die Geschäftsführung dazu verpflichten, im Landesverband gegen die Inkonsequenzen anzugehen und die Glaubwürdigkeit Ihrer Verbände wieder herzustellen.

Sollten Sie weitere Informationen wünschen, so stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Dr. Josef Neumair, Obmann des Kreises Freising

Knebelung der Selbstverwaltung

Aus einem Brief an Frau Ministerin Gerda Hasselfeldt

Es gibt einen zentralen Punkt, der uns große Sorge bereitet, nämlich die Handlungsfähigkeit unserer Selbstverwaltung in der Gesetzlichen Krankenversicherung. Schon durch die Kostendämpfungsgesetze der vergangenen Legislaturperioden wurden die Handlungsmöglichkeiten der Selbstverwaltung immer weiter eingeengt. Die Vorschläge, die die Arbeitsgruppe „Kostenentwicklung im Gesundheitswesen“ berät, stammen noch aus dem Hause Blüm. Soweit wir informiert sind, sehen sie vielfältige Möglichkeiten der Aufsichtsbehörden vor, anstelle der Selbstverwaltung zu handeln und Verträge festzusetzen. Die Verwirklichung dieser Vorschläge wäre, sehr geehrte Frau Ministerin, das Ende der Selbstverwaltung in der GKV.

Wir können uns nicht vorstellen, daß Ihr Haus der – ordnungspolitisch verhängnisvoller Auffassung ist, den letzten Rest von funktionsfähiger Selbstverwaltung in der Gesetzlichen Krankenversicherung beseitigen zu wollen. Deshalb ist es notwendig, daß sich das Bundesgesundheitsministerium zur Selbstverwaltung bekennt und Maßnahmen ergreift, die auf ihre Wiederherstellung abzielen.

Es kann dabei nicht darum gehen, Selbstverwaltung nur als willfähiges Instrument zur Umsetzung auch noch so praxisfremder und sachwidriger Gesetze zu gestalten. Vielmehr muß es in der Gesetzlichen Krankenversicherung Raum für eigenverantwortliches Handeln der Selbstverwaltungen in Waffengleichheit mit der Selbstverwaltung der anderen Seite geben. Durch ein derartiges Spiel der Kräfte werden Sie, sehr geehrte Frau Ministerin, sehr viel mehr Praktikabilität in der Versorgung der Versicherten und damit wahrscheinlich auch mehr Kostendämpfung erreichen als durch initiativhemmende Reglementierungen.

Das allentscheidende Hemmnis für die Entfaltung selbstregulierender Kräfte in der Gesetzlichen Krankenversicherung ist aber die Zwangsschlichtung. Solange sie besteht, werden wir nie wirklich funktionsfähige Selbstverwaltung in der GKV haben. Wir fordern deshalb, die Zwangsschlichtung im Gesetz zu beseitigen und eine funktionierende Selbstverwaltung mit Waffengleichheit wiederherzustellen.

Dr. Ralph Gutmann, Bundesvorsitzender FVDZ

Politischer Informationsabend in Allershausen mit Dr. Albert Probst, MdB, Staatssekretär, und Horst Seehofer

Thema: „Das Liberalisierungskonzept der Zahnärzte“

Termin: Freitag, 21. Februar 1992, 20.00 Uhr

Ort: Gasthof Obermeier, Allershausen, Münchner Straße 1

Es laden ein im Namen des ZBV Oberbayern die Obleute:

Dr. Neumair Dr. Kocher Dr. Seeholzer

Mögen Sie Oper?

Dann kennen Sie sicherlich auch

oper *und* *konzert*

eine der traditionsreichsten Fachzeitschriften dieses Genres.

Nein? In diesem Fall sollten Sie sich einmal die Mühe machen und Ihr kostenloses Probeexemplar anfordern:

Oper und Konzert Leserservice

Ungererstraße 19

8000 München 40

Telefon 089/ 39 14 42

Fax 089/39 14 82

Ärzte endlich aufgewacht

In einer ungewohnt kurzen Pressekonferenz (22 Minuten) hat der Hartmannbund vor der Bonner Presse „ein neues Jahr des Kampfes für Patienten und Ärzte“ eingeläutet. Der HB-Vorsitzende kündigte in „seinem Statement über die Honorar-, Kosten- und Beitragslüge“ für die Mittwochnachmittage des März in jeweils wechselnden sechs bundesdeutschen Städten Protestkundgebungen an sowie für den 21. März, 10.00 Uhr, in der Bonner Beethovenhalle eine Hartmannbund-Bundesversammlung.

Es gab zwei Journalisten-Fragen. Die nach dem gewünschten Ablöse Kandidaten für Frau Hasselfeldt beantwortete Dr. Thomas sinngemäß so: Es muß ein Politiker sein, der nicht nur einfach Blüms Weg weitergeht, sondern neue sinnvolle und erfolgversprechende Konzepte vorlegt. Die Frage, weshalb die Ärzte in ihrer Argumentation die GKV-Leistungsausgaben mit dem Bruttosozialprodukt vergleichen, beantwortete Dipl.-Volkswirt und Hauptgeschäftsführer Nöldner so: Der Vergleich beweist, daß im Gegensatz zu anderen Industriestaaten in der Bundesrepublik die GKV-Ausgaben proportional zum BSP nicht gestiegen sind – trotz der Altersverschiebung im Bevölkerungsaufbau. Was gestiegen ist, sind die Beiträge. Aber diese eben nur wegen der sozialpolitischen Umverteilung zu ihren Lasten.

Freier Verband Deutscher Zahnärzte, 13. 1. 92

Konsequenz: Grundlegende Reform

Wie wird es weitergehen? Die Zahl der Ärzte und auch der Kassenärzte wird weiter zunehmen. Prognosen sprechen von rund 100 000 bis zum Ende des Jahrhunderts. Unser soziales Sicherungssystem, das politisch immer als Ganzes beurteilt werden wird, steht – auch als Folge der notwendigen Fortentwicklung in den neuen Bundesländern – vor schweren Belastungen. Die Beiträge müssen in Grenzen gehalten werden, denn man kann dem Lohnempfänger nicht laufend mehr Geld abnehmen. Die Kassen fordern immer nachdrücklicher eine Senkung der Ausgaben für Krankenhausbehandlung und eine Begrenzung des Zuganges zur Kassenpraxis. Der Staat fühlt sich durch das Grundgesetz daran gehindert, die Zahl der Studienanfänger auf eine vertretbare Größe zu begrenzen. Es wird Weitsicht und Mut nötig sein, einen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden und zu beschreiten.

Professor Dr. Dr. h. c. Sewering, Bayerisches Ärzteblatt 1/92

Das Auge

Das Auge sagte eines Tages: „Ich sehe da hinter diesen Tälern im blauen Dunst einen Berg. Ist er nicht wunderschön?“

Das Ohr lauschte und sagte nach einer Weile: „Wo ist ein Berg, ich höre keinen.“

Darauf sagte die Hand: „Ich suche vergeblich, ihn zu greifen. Ich finde keinen Berg.“

Die Nase sagte: „Ich rieche nichts. Da ist kein Berg.“

Da wandte sich das Auge in eine andere Richtung. Die anderen diskutierten weiter über diese merkwürdige Täuschung und kamen zu dem Schluß:

„Mit dem Auge stimmt etwas nicht.“

„Sparkommission“

Bei der Gesundheitsministerin wächst die Nervosität. Sie hat offensichtlich erkannt, daß ihr politisches Schicksal auch davon abhängen wird, ob sie den Anstieg der Ausgaben in der gesetzlichen Krankenversicherung zu bremsen vermag. Tatsächlich geben die Zahlen des ersten Halbjahrs 1991 Anlaß zur Sorge.

Vorerst schieben die Politiker die Verantwortung dafür der Selbstverwaltung zu, die angeblich beim Umsetzen der „Gesundheitsreform“ säumig war. Frau Hasselfeldt marschiert dabei voran. Wenn es dann im nächsten Jahr besser, als heute erwartet wird, kommen sollte, so werden die Politiker diesen „Erfolg“ als eigenes Verdienst feiern. Wer nicht weiß, was er tun soll, der setzt eine Kommission ein. Die Koalition hat sich dazu entschlossen. Den Vorsitz führt Frau Hasselfeldt; namhafte Abgeordnete der Koalitionsfraktionen sind mit von der Partie. Mit schnellen Ergebnissen wird man nicht rechnen können, denn die Gegensätze zwischen der Union auf der einen und der F.D.P. auf der anderen Seite dürften auch künftig kaum überbrücken sein. Und den Bundesrat beherrscht die SPD.

Frau Hasselfeldt setzt die Selbstverwaltung und die Anbieter im Gesundheitswesen mit der Drohung unter Druck, notfalls die im GRG vorgesehenen Instrumente durch „Ersatzvornahme“ in Kraft zu setzen.

Bericht aus Bonn, Bayerisches Ärzteblatt 12/91

Gesundheitswesen in Europa

Die Schweiz hat das teuerste Gesundheitswesen in ganz Europa. Kein anderes Land gibt jährlich pro Kopf mehr für die Gesundheit aus als die Schweiz. Zu diesem Schluß kommt die Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspolitik (SGGP) in ihren Berechnungen auf der Grundlage von OECD-Schätzungen für das Jahr 1989.

Danach steht die Schweiz mit Pro-Kopf-Ausgaben von 1376 US-Dollar noch vor Schweden (1361 Dollar jährlich), Island (1353) und den Franzosen, die jährlich durchschnittlich 1274 Dollar pro Person bezahlen müssen. Deutschland steht hinter den Norwegern an sechster Stelle. Den Berechnungen zufolge gaben 1989 die Deutschen im Schnitt pro Person 1232 Dollar für ihre Gesundheit aus. Dahinter folgten Österreich (1093), Italien (1050), Dänemark (912) und Großbritannien (836). Noch weniger bezahlten Spanier, Irländer und Portugiesen. Mit 371 Dollar nimmt Griechenland den Schluß der Rangliste ein. Die Schweizer stehen jedoch mit ihrem Niveau nicht allein. Weltweit werden sie von den USA mit Pro-Kopf-Ausgaben von 2354 Dollar und von Kanada mit immerhin 1683 Dollar um Längen geschlagen.

...was zurechtgerückt wird das Bild, wenn man die Gesundheitsausgaben mit dem Bruttonettoprodukt, als Indikator für die Wirtschaftskraft und den Wohlstand eines Landes, vergleicht. Dann fällt die Schweiz hinter Schweden, Frankreich, Island, den Niederlanden, Deutschland und Österreich auf Platz sieben der Rangliste. Während die Schweden 8,8 Prozent und die Deutschen 8,2 Prozent des Bruttonettoproduktes bezahlen, liegt die Schweiz mit 7,8 Prozent nur knapp über dem europäischen Durchschnitt von 7,4 Prozent. Das Land mit den niedrigsten Gesundheitsausgaben ist auch bei diesem Vergleich Griechenland. Nur etwa fünf Prozent seines Bruttonettoproduktes gibt das Land für das Gesundheitswesen aus. Weltweit sprengen die USA mit einer Belastung von 11,8 Prozent den Rahmen der Gesundheitsausgaben.

Mitteilungsblatt ZÄK-SH 7/91

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

- am 1. 2. 1992 Dr. Hertha Handrek, Kobellstr. 8, 8031 Stockdorf
am 6. 2. 1992 ZA Stefan Riedl, Griesgasse 1, 8202 Bad Aibling
am 12. 2. 1992 Dr. Ingeburg Herrmann, Kapf 30, 8261 Zangberg

75. Geburtstag

- am 17. 2. 1992 ZA Horst Herzog, Hagelweide 3, 8242 Bischofswiesen
am 27. 2. 1992 Dr. Josef Feldmayer, Tölzer Str. 13, 8184 Gmund

65. Geburtstag

- am 20. 2. 1992 Dr. Rudolf Hippeli, Fuchsbüchlerkellerstr. 4, 8069 Geisenfeld
am 24. 2. 1992 Dr. Irmgard Kraus, Mozartweg 2, 8192 Geretsried 2

60. Geburtstag

- am 8. 2. 1992 ZA Reinhold Rehbein, Harmsplatz 4, 8031 Stockdorf
am 14. 2. 1992 Dr. Fritz Adler, Marktplatz 27, 8018 Grafting
am 28. 2. 1992 ZA Adolf Vogl, Herzog-Albrecht-Str. 9, 8060 Dachau

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

in memoriam

ZÄ Sofie Zinkl, 8100 Garmisch-Partenkirchen

geboren am 11. 5. 1907

gestorben am 10. 11. 1991

ZA Adolf Wenglein, 8911 Scheuring

geboren am 7. 12. 1916

gestorben am 6. 12. 1991

SIEMENS

ha, dazugelernt,
Kurse haben sich bezahlt gemacht.

Sind ja auch 'ne tolle Sache –
die Info-Kurse im Depot.

„Wer auf dem laufenden ist, spart
Zeit, Nerven, Geld. Deshalb
haben wir unsere
Dental-Depots auch
zu Trainings-Centern
gemacht. Für Ärzte
genauso wie für
Helferinnen. Da können
Sie Wissensstoff
auftanken und mit
neuer Technik
umgehen lernen.



Siegfried Gulden
Geschäftsführer des
Dental-Depot-München

Um für das Heute – und für die
Zukunft bestens gerüstet zu sein.“

Da zeigt sich der Profi.

Lindwurmstraße 23
8000 München 2
Tel. 089/539850



Siemens
Dental-Depot
Ihr Partner

Verkürzung der Ausbildungszeit von Umschülerinnen und Auszubildenden mit Mittlerer Reife oder Abitur

Nach dem Beschluß des Berufsbildungsausschusses kann die Ausbildung für Umschülerinnen und Auszubildende mit Mittlerer Reife oder Abitur auf zwei Jahre verkürzt werden. Die Einschulung soll in die 10. Jahrgangsstufe erfolgen (Grundbildungsjahr), die Prüfung kann dann nach der 11. Klasse abgelegt werden. Daraus ergibt sich, daß diese Schülerinnen nicht am Röntgenunterricht der 12. Jahrgangsstufe teilnehmen und somit auch nicht zur integrierten Röntgenfachprüfung zugelassen werden können. Zum Erwerb des Röntgenzertifikats muß deshalb ein Röntgenkurs belegt werden, wie er vom ZBV Oberbayern in Zusammenarbeit mit der Universitätszahnklinik München angeboten wird. Eine andere Möglichkeit wäre die Teilnahme als Gastschülerin am 20stündigen Röntgenunterricht einer dritten Berufsschulklasse, sofern dies an der jeweiligen Schule organisatorisch möglich ist. Ein Rechtsanspruch auf die Teilnahme am Röntgenunterricht besteht nicht.

Dr. Zeno Hepp, Referent Zahnmed. Assistentinnen

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 12. Februar 1992, 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstüberl

Thema: Das Gesundheitsministerium will die Finanzmittel für die gesamten zahnärztlichen Behandlungen festschreiben (Deckel). Wollen, ja, können wir Zahnärzte uns – gerade im Bereich Dachau mit unseren extrem hohen Mietsteigerungen und Personalkosten – weiterhin dem Diktat des Gesundheitsministeriums und der Kassen beugen?

Referent: Dr. Rolf J. Löffler, Rosenheim

P.S. Es geht uns alle an! Ich erwarte sämtliche Kollegen des Obmannskreises.

Dr. Klaus Mayer, Obmann

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 6. Februar 1992, 20.00 Uhr in Schliersee, Schliersee ... Hof

Thema: Aidsmanifestationen in der Mundhöhle

Referent: Dr. Winter, Zahnklinik München

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Zitat

Wir sollten darauf achten, daß es nicht zu einer weiteren Proletarisierung des Berufsstandes kommt.

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer

Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 20. Februar 1992, 20.00 Uhr in Neuburg, Hotel „Rennbahn“, Pfalzstr. C 63

Thema: Marketing und Berufsordnung – eine Konfliktsituation?

Referent: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern,
Referent für Öffentlichkeitsarbeit der BLZK

Dr. Berndt Schäfer, Obmann

Obmannskreis Landsberg

Zahnärztetreffen am Dienstag, 25. Februar 1992, 20.00 Uhr in Hofstetten, Gasthof Hipp,
„Alte Post“

Thema: „Der Korb – aktueller denn je!“ Der Honorardeckel ist von den Politikern und Krankenkassen schon fest eingeplant – die Betriebs- und Lebenshaltungskosten steigen weiter! Wie können wir uns erfolgreich gegen dieses Damoklesschwert wehren?

Hier geht es um existenzielle Fragen für uns alle!

Das nächste Zahnärztetreffen findet am 31. März 1992 statt.

ZA Bernd Müller-Hahl, Obmann

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 27. Februar 1992, 20.00 Uhr in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth, Alte Bierstube

Themen: 1. Die rechtliche Situation des Zahnarztes beim Legen einer Amalgamfüllung im Seitenzahnggebiet. Aussage des BdO zur Materialfrage.

2. Was kann die „Aktionsgemeinschaft freie Zahnheilkunde“ für uns Zahnärzte tun? (Korbmodell)

Dr. Habersack, Dr. Quadfaß, Dr. Brantl, Obleute

Zitat

*Gute Kritiker irren genauso oft wie sie recht haben,
denn sie beziehen zu einer Frage eindeutig Stellung und keiner hat immer recht.*

*Schlechte Kritiker irren nie, denn sie sagen nie ja oder nein,
weil sie immer „jein“ sagen.*

Marcel Reich-Ranicki

Obmannskreis Weilheim-Schongau

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 27. Februar 1992, 20.00 Uhr in Weilheim, Hotel Vollmann, Nebenzimmer

Thema: Droht uns der Honorardeckel? Standespolitische Neuigkeiten und Konzepte für das Jahr 1992

Dr. Gordian Hermann, Obmann

Obmannskreise Altötting und Mühldorf

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 19. März 1992, 20.00 Uhr in Altötting, Hotel Zur Post

Thema: Freie Vertragsgestaltung innerhalb des kassenzahnärztlichen Bereiches.

Referent: Dr. Norbert Deinzer, Referent für Berufsbegleitende Beratung der BLZK.

Das Thema beinhaltet aufschlußreiche Hinweise, um das Liberalisierungskonzept der Zahnärzteschaft weiter zu intensivieren und durchzusetzen.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Dr. Viktor Jais, Dr. Walter Lohrengel, Obleute

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 20. Februar 1992, 20.00 Uhr in Garmisch-Partenkirchen, Bräustüberl

Dr. Zeno Hepp, Obmann

Meldung zur Helferinnenehrung für mehr als 20jährige Berufszugehörigkeit

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer plant auch in diesem Jahr, verdiente Zahnarzhelferinnen anlässlich des Bayerischen Zahnärztetages 1992 zu ehren. Helferinnen mit 20-, 30- und 40jähriger Berufszugehörigkeit (mit Ausbildungszeit) sollen geehrt werden. Bei 20jähriger Berufstreue ist der Prüfungsnachweis zu erbringen. Wir bitten, uns bis **spätestens 6. März 1992** die in Frage kommenden Zahnarzhelferinnen zu benennen und uns einen kurzen Werdegang dieser Helferin (evtl. Angaben über Familienstand, Kinder, Hobbies, durchgeführte Fort- und Weiterbildungskurse, Besonderheiten etc.) einzureichen. (B)

SATZUNG

für den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern

– im Nachfolgenden ZBV genannt –

§ 1

Name und Sitz des ZBV Oberbayern

1. Der ZBV Oberbayern mit dem Sitz in München ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er führt ein Dienstsiegel.
2. Der ZBV Oberbayern ist für den Bezirk Oberbayern (ohne Stadt und Landkreis München) mit seinen Obmannskreisen gebildet. Die Obmannskreise bestehen entsprechend den Landkreisen, einen zusätzlichen Obmannskreis bildet die kreisfreie Stadt Ingolstadt.

§ 2

Aufgaben und Rechte

1. Der ZBV Oberbayern hat als Berufsvertretung zusammen mit der Landes Zahnärztekammer die Aufgabe, im Rahmen der Gesetze
 - a) die beruflichen Belange seiner Mitglieder wahrzunehmen;
 - b) die Erfüllung der zahnärztlichen Berufspflichten zu überwachen;
 - c) die zahnärztliche Fortbildung zu fördern;
 - d) Wohlfahrtseinrichtungen für seine Mitglieder und deren Angehörige zu schaffen;
 - e) in der öffentlichen Gesundheitspflege mitzuwirken.

Er hat ferner die Aufgabe, die Wahl seiner Delegierten zur Landes Zahnärztekammer durchzuführen.

2. Der ZBV Oberbayern ist berechtigt,
 - a) innerhalb seines Aufgabenbereiches Anfragen, Vorstellungen und Anträge an die zuständigen Behörden zu richten; er ist verpflichtet, diesen Behörden auf Verlangen Amtshilfe zu leisten;
 - b) zur Erfüllung seiner Aufgaben von allen Mitgliedern Beiträge zu erheben.

Die Höhe der Beiträge wird in einer Beitragsordnung festgesetzt, die die Delegiertenversammlung beschließt.

Die Beitragsordnung bedarf der Zustimmung der Landes Zahnärztekammer und der Genehmigung der Regierung von Oberbayern.

- c) die Vermittlungs- und Rügeverfahren gem. Art. 32 und 33 Kammergesetz – KaG – durchzuführen;
- d) die Einleitung des berufsgerichtlichen Verfahrens gegen seine Mitglieder zu beantragen;

§ 3

Mitgliedschaft

1. Ordentliche Mitglieder des ZBV Oberbayern sind alle zur Berufsausübung berechtigten Zahnärzte, die
 - a) in seinem Bereich zahnärztlich tätig sind, oder
 - b) ohne zahnärztlich tätig zu sein, in seinem Bereich ihre Hauptwohnung i. S. des Melderechts haben.

Die Mitgliedschaft entsteht kraft Gesetzes mit dem Zeitpunkt, in dem die Voraussetzungen für sie gegeben sind (§ 3/1 a und b).

Die Meldeordnung der Bayerischen Landeszahnärztekammer ist zu beachten.

Mitglieder, die dem ZBV Oberbayern länger als 20 Jahre ununterbrochen angehört haben, können die Beibehaltung der Mitgliedschaft beim ZBV Oberbayern beantragen, auch wenn sie nicht mehr zahnärztlich tätig sind und ihren Wohnsitz außerhalb des Bereiches des ZBV Oberbayern haben.

2. Mitglieder des ZBV Oberbayern, die gelegentlich oder vorübergehend außerhalb Bayerns zahnärztlich tätig sind, können von der Mitgliedschaft entbunden werden, wenn sie außerhalb Bayerns Mitglieder einer vergleichbaren zahnärztlichen Berufsvertretung sind.
3. Die Mitgliedschaft ruht bei Ruhen der Approbation (§ 5 Zahnheilkunde – ZHKG –) und bei Anordnung eines vorläufigen oder vorübergehenden Verbotes, den zahnärztlichen Beruf auszuüben (§ 132 a Abs. 1 StPO, § 70 Abs. 1 Satz 1 Abs. 3 StGB). Das Ruhen der Mitgliedschaft endet im Fall des § 5 ZHKG mit Aufhebung der Ruhensordnung, im Fall des § 132 a StPO der Aufhebung und im Fall des § 70 StGB mit Ablauf der Dauer oder mit der Aussetzung des Berufsverbotes.
4. Die Mitgliedschaft endet außer mit dem Tode, mit der Rücknahme oder dem Widerruf der Approbation (§ 4 Zahnheilkundengesetz – ZHKG –)

oder einem Verzicht auf diese, sowie mit der Anordnung eines dauernden Verbotes, den zahnärztlichen Beruf auszuüben (§ 70 Abs. 1 Satz 2 StGB). Sie endet auch, wenn die Voraussetzungen nach Ziff. 1 nicht mehr erfüllt sind.

§ 4

Rechte der Mitglieder

1. Die Mitglieder sind berechtigt, als Zuhörer an den Delegiertenversammlungen teilzunehmen und die Fortbildungs- und sonstigen Einrichtungen des ZBVOberbayern in Anspruch zu nehmen.
Es steht ihnen nach Maßgabe der Wahlordnung das Recht zu, die Mitglieder der Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern, die Delegierten des ZBV zur Bayerischen Landes Zahnärztekammer und die Obleute zu wählen sowie als solche gewählt zu werden.
2. Außer in den Fällen der Art. 11 Abs. 5 in Verbindung mit Art. 41 Abs. 1 KaG ruhen das Wahlrecht und die Wählbarkeit, solange die Mitgliedschaft ruht (§ 3 Abs. 3).

§ 5

Pflichten der Mitglieder

1. Für die Mitglieder sind die Beschlüsse und Anordnungen der Verbandsorgane und der Bayerischen Landes Zahnärztekammer verbindlich.
2. Die Mitglieder zahlen Beiträge nach den Bestimmungen der Beitragsordnung (§ 2 Abs. 2 Buchstabe d).
3. Die Mitglieder sind verpflichtet, die von der BLZK zu erlassenden Verwaltungsvorschriften (Meldeordnung) zu beachten.

§ 6

Organe des ZBV Oberbayern

Die Organe des ZBV Oberbayern sind

- a) der Vorstand,
- b) die Delegiertenversammlung.

§ 7

Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden und 8 Beisitzern.
2. Der Vorstand wird von der Delegiertenversammlung gewählt.
Die Wahl erfolgt nach den Vorschriften einer von der Delegiertenversammlung zu erlassenden Wahlordnung, die Bestandteil dieser Satzung ist.
3. Wird ein Mitglied der Delegiertenversammlung zum Mitglied des Vorstandes gewählt, so ruht seine Mitgliedschaft in der Delegiertenversammlung für die Dauer der Zugehörigkeit zum Vorstand. Scheidet dieses Mitglied aus dem Vorstand aus, so lebt die Mitgliedschaft in der Delegiertenversammlung wieder auf und der eingetretene Ersatzmann scheidet zu diesem Zeitpunkt aus der Delegiertenversammlung aus.
4. Die Amtsdauer des Vorstandes beträgt 4 Jahre. Er führt die Geschäfte auch nach Ablauf der Amtsperiode solange weiter, bis der neue Vorstand das Amt übernimmt.
5. Die Zugehörigkeit zum Vorstand ruht oder endet für das betreffende Mitglied vor Ablauf der Amtsdauer in den Fällen des Art. 12 KaG und des § 3 Abs. 2, Satz 1 Abs. 3 und Abs. 4 dieser Satzung.
6. Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 8

Delegiertenversammlung

1. Die Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern ist vom Vorstand jährlich mindestens einmal zu einer ordentlichen Sitzung, außerdem auf Antrag von mindestens einem Drittel der Delegierten zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen. Die Einberufung erfolgt mit einer Frist von mindestens zwei Wochen unter Angabe der Tagesordnung.
2. Die Delegiertenversammlung ist beschlußfähig, wenn sämtliche Delegierte ordnungsgemäß eingeladen sind und die Mehrheit der Delegierten anwesend ist.

3. Die Delegiertenversammlung gibt sich eine Geschäftsordnung.
4. Die Delegiertenversammlung wird vom 1. Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung vom 2. Vorsitzenden geleitet. Im Falle der Verhinderung von beiden Vorsitzenden kann die Versammlung auch von dem nach § 10 Abs. 2 Satz 2 bestimmten Vertreter geleitet werden.
5. Über die Delegiertenversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die den Wortlaut der Beschlüsse und das Abstimmungsergebnis enthalten muß und vom Leiter der Versammlung und vom Protokollführer zu unterzeichnen ist.

Die Niederschrift geht sämtlichen Delegierten innerhalb von zwei Monaten zu und gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb eines Monats nach Eingang Einspruch beim Versammlungsleiter eingelegt wird.

§ 9

Aufgaben der Delegiertenversammlung

1. Der Delegiertenversammlung obliegt für den Bereich des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern
 - a) Erlaß und Änderung der Satzung und Wahlordnung;
 - b) Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichtes des Vorstandes;
 - c) Wahl und Entlastung des Vorstandes;
 - d) Genehmigung des Haushaltsplanes;
 - e) Erlaß der Beitragsordnung; Festsetzung der Honorar- und Vergütungsordnung
 - f) Erstellung einer Geschäftsordnung für die Delegiertenversammlung (§ 8 Abs. 3);
 - g) Wahl von zwei Kassenprüfern;
 - h) Erstellung der Reisekostenordnung.
2. Beschlüsse zu Satzungsänderungen bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der Mitglieder der Delegiertenversammlung. Die in Satz 1 genannten Beschlüsse dürfen nur gefaßt werden, wenn die Änderung in der mit der Einladung versandten Tagesordnung als Tagesordnungspunkt aufgeführt war.

§ 10

Aufgaben des Vorstandes

1. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des ZBV Oberbayern. Er hat die Delegiertenversammlungen vorzubereiten und die gefaßten Beschlüsse durchzuführen. Er kann Sachbearbeiter bestellen, die an seinen Sitzungen und den Sitzungen der Delegiertenversammlung ohne Stimmrecht teilnehmen und deren Tätigkeit und Bezüge durch Dienstverträge zu regeln sind. Der Vorstand kann Dienstverträge mit dem Verwaltungspersonal abschließen.
2. Der 1. Vorsitzende, bei dessen Verhinderung der 2. Vorsitzende, vertritt den ZBV Oberbayern nach außen. Für den Fall der Verhinderung von beiden Vorsitzenden regelt der Vorstand in seiner ersten Sitzung deren Vertretung.
3. Zu den Vorstandssitzungen ergehen die Einladungen unter Angabe der Tagesordnung durch den 1. und 2. Vorsitzenden. Der Vorstand ist beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder und ordnungsgemäßer Ladung sämtlicher Vorstandsmitglieder. Die Ladungsfrist beträgt mindestens zwei Wochen.
Über die Sitzungen ist eine Niederschrift zu fertigen, die die Namen der anwesenden Mitglieder, den Wortlaut der Beschlüsse und das Abstimmungsergebnis enthalten muß und vom Leiter der Sitzung zu unterzeichnen ist.
4. In dringenden Fällen kann die Zustimmung der Vorstandsmitglieder schriftlich oder telefonisch eingeholt werden, wenn hiergegen keine Einwendungen erhoben werden.
5. Die Mitglieder des Vorstandes haben gegenüber dem ZBV Oberbayern Anspruch auf Entschädigung nach dessen Reisekostenordnung.

§ 11

Ausschüsse

1. Sowohl der Vorstand als auch die Delegiertenversammlung können Ausschüsse bestellen und Referenten berufen.
2. Die Ausschußmitglieder haben gegenüber dem ZBV Oberbayern Anspruch auf Entschädigung nach der Reisekostenordnung.

3. Über jede Ausschußsitzung ist eine Niederschrift zu fertigen und vom Ausschußvorsitzenden zu unterzeichnen. § 10 Abs. 3 findet entsprechend Anwendung.

§ 12

Vermittlungsverfahren

1. Vermittler gem. Art. 32 Abs. 2 KaG werden vom Vorstand des ZBV Oberbayern bestellt.
2. Die Entschädigung der Vermittler regelt der Vorstand.

§ 13

Prüfung der Betriebs- und Rechnungsführung

Die Betriebs- und Rechnungsführung des ZBV Oberbayern wird jährlich durch die Kassenprüfer geprüft.

Außerdem erfolgt eine jährliche Prüfung durch die Prüfstelle des Bundesverbandes der Deutschen Zahnärzte e. V. oder durch eine vom Vorstand zu beauftragende unabhängige, öffentlich anerkannte Prüfungseinrichtung.

Die Prüfberichte sind der ordentlichen Delegiertenversammlung und der Bayerischen Landeszahnärztekammer vorzulegen.

§ 14

Bekanntmachungen

Die Bekanntmachungen des ZBV Oberbayern erfolgen durch Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt des ZBV Oberbayern, ersatzweise durch ein entsprechendes Mitgliederrundschreiben, das an der Mitteilungstafel in der Geschäftsstelle des ZBV mindestens vier Wochen angeheftet bleibt.

§ 15

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr des ZBV Oberbayern ist das Kalenderjahr.

§ 16

Übergangs- und Schlußbestimmungen

1. Diese Satzung tritt an Stelle der bisherigen Satzung des ZBV Oberbayern.
2. Die nach der bisherigen Satzung bestehenden Organe und Ausschüsse des ZBV Oberbayern bleiben für die Dauer ihrer Wahlzeit im Amt.

§ 17

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 1.1.1992 in Kraft. Zu diesem Zeitpunkt endet die Gültigkeit der bisherigen Satzung.

**Einladung
zur ordentlichen Mitgliederversammlung nach § 7
der Bezirksgruppe Obb. FVDZ
am 18. März 1992 um 15.00 Uhr im Zahnärztheaus**

Tagesordnung:

- TOP 1 Bericht des Vorsitzenden
- TOP 2 Wahl der Vorstandsvorsitzenden
- TOP 3 Wahl des Vorstands
- TOP 4 Wahl der Delegierten zur LV
- TOP 5 Verschiedenes

Wir bitten Sie, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Dr. Löffler, Vorsitzender – Dr. Leidmann, stellv. Vorsitzender

ÄSTHETIK IN PERFEKTION

2 Tage Intensivkurs "Keramik Veneers und Inlays"

Thomas Oppenberg DMD, Boston University, USA demonstriert in den INTEC Seminarräumen in München

Reparatur und Einsetztechnik am Patienten

Termine: 15.02. und 16.02.92 / 30.05. und 31.05.92

Kursgebühr: jeweils 1.400,- DM (zuzüglich MwSt.)

Anmeldeschluß: 07.02.92 / 22.05.92

Aufgrund **limitierter Teilnehmerzahl** wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Hotelreservierung ist möglich.

Ausführliches Begleit- und Informationsmaterial senden wir Ihnen gerne zu.

Vorsprung durch Wissen

INTEC Ästhetik-Seminare
Geretsrieder Straße 10a · 8000 München 70
Telefon: 089 / 78 20 77 · Telefax: 089 / 7 85 10 68

Mitgliederbewegung Dezember 1991 (Stand 31. 12. 1991: 2128 Zahnärzte)

Zugänge

ZA Jens Kober	ohne Tätigkeit
ZÄ Susanne Kustermann	ohne Tätigkeit
MUDr. (Univ. Preßburg) Peter Orosz	ohne Tätigkeit
ZA Robert Puschmann	Bundeswehr
ZA Christian Wenz	Ass. in Rosenheim
ZÄ Inge Arz	Ass. in Grafing
ZÄ Ruth Hildebrandt	Ass. in Gilching
ZÄ Angelika Kellner	Ass. in Puchheim
ZA Arnold Klimek	Ass. in Wasserburg
ZA Thomas Koch	Niederlassung in Anzing
ZA Andreas Liebau	Ass. in Röhrmoos
ZÄ Hildegard Pflieger	Ass. in Erding
ZÄ Jana Roediger	Ass. in Neumarkt/St. Veit
Dr. Ernst Stoeckle	im Ruhestand
Dr. Sudeeda Supasane-Schneider	Ass. in Uffing
ZA Frank Vogel	Ass. in Rosenheim
Dr. Susanne Wohlmann	ohne Tätigkeit

Abgänge

ZA Peter Chaloupka	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Sigrid Hutter	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Roland Kaisik	Ummeldung zum ZBV Oberfranken
Dr. Wilfried Kreller	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZÄ Dorothea Oetzel	Ummeldung zur BZK Karlsruhe
ZA Hansjörg Rettstadt	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Gerhard Schmid	Ummeldung zum ZBV Oberpfalz
ZA Ansgar Secknus	Ummeldung zum ZBV Unterfranken
ZA Peter Wagner	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Adolf Wenglein	verstorben am 6. 12. 1991
ZÄ Sofie Zinkl	verstorben am 10. 11. 1991

Zitat

*In der Kritik muß man befürworten. Befürwortung ist nur dann glaubhaft,
wenn man auch ablehnen kann.*

Marcel Reich-Ranicki

Wegen Urlaub geschlossen



„So a Massl . . .“

(Aus der SZ – Zeichnung: E. Hürlimann)

WICHTIG VOR DEM URLAUB!

Urlaub nur nach persönlicher Absprache mit dem Kollegen, der Ihre Vertretung übernimmt und unter Berücksichtigung des Notfalldienstes!

Vergessen Sie auch nicht, den Namen Ihres Vertreters an der Praxistür bekanntzugeben.

IDS 92

25. Internationale Dental-Schau
Köln 6.-11. April 1992

6. und 7. April: Fachhändler-Tage



**SPIEGEL
DES DENTALEN
FORTSCHRITTS**

KFO-Fachlabor seit 20 Jahren

**ORTHO
LABOR**



Anfertigung aller KFO-Geräte
und Crozat-Technik

ORTHO-LABOR GmbH Nymphenburgerstr. 110
8000 München 19 Tel.: 1 23 48 83

Wichtige Termine für Zahnarzhelferinnen-Auszubildende

ZWISCHENPRÜFUNG

Diese wird durch das Berufsbildungsgesetz zwingend vorgeschrieben. Zweck der Zwischenprüfung ist die Ermittlung des jeweiligen Ausbildungsstandes der Auszubildenden, um gegebenenfalls korrigierend auf die weitere Ausbildung einwirken zu können.

Der Berufsbildungsausschuß hat am 11. Juni 1991 folgenden Beschluß gefaßt: „Die Zwischenprüfung wird nicht mehr samstags durchgeführt. Die Prüfungsdauer soll eine Stunde betragen und spätestens um 10.00 Uhr abgeschlossen sein.“

Die Zwischenprüfung, die nach der neuen Ausbildungsverordnung abzulegen ist, wird schriftlich durchgeführt.

a) Prüfungstermin:

Montag, 6. April 1992

Die Zwischenprüfung findet in der Berufsschule statt.

b) Prüfungsgebühr für die Zwischenprüfung:

Sie beträgt DM 100,- und ist vom Ausbilder zu entrichten.

Eine Überweisung der Prüfungsgebühr ist nicht erforderlich, die Prüfungsgebühr wird über die KZVB einbehalten.

c) Prüfungsbescheinigung:

Über die Teilnahme wird eine Bescheinigung ausgestellt. Sie enthält eine Feststellung über den Ausbildungsstand, insbesondere Angaben über Mängel, die bei der Prüfung festgestellt wurden. Die Bescheinigung erhalten die Auszubildenden, der gesetzliche Vertreter, der Auszubildende, die Berufsschule und der Zahnärztliche Bezirksverband. Der Nachweis der Teilnahme an der Zwischenprüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlußprüfung.

Die Anmeldung zur Zwischenprüfung muß bereits durch den Ausbilder erfolgt sein.

Dr. Zeno Hepp, Referent

Reaktivierungskurs für ehemalige Zahnarzhelferinnen

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer bietet wiederum ehemaligen Zahnarzhelferinnen die Chance, ins Berufsleben zurückzukehren. Mit einem „Reaktivierungskurs“ wird das Wissen aufgefrischt und somit der Start in das „neue“ Berufsleben wesentlich erleichtert. Das Arbeitsamt wird wieder einen Teil der Kosten tragen.

Kursbeginn: Montag, 11. Mai 1992

Kursende: Mittwoch, 27. Mai 1992

Ort: Bayerische Landes Zahnärztekammer, München

Kursgebühr: 520,-

Informationen über finanzielle Förderung sind beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen.

Anfragen und Anmeldungen sind an die Bayer. Landes Zahnärztekammer, Fallstraße 34, 8000 München 70, (Stichwort: Reaktivierungskurs), Tel. 089/7 24 01-665, zu richten.

Schamlos ausgebeutet

STEINWÜRFE AUS DEM GLASHAUS

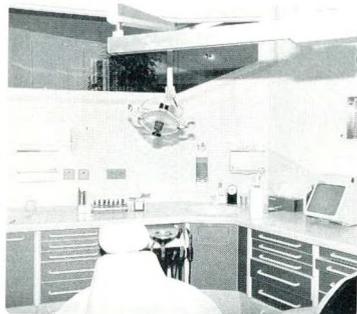
Fragen	Antworten (in Prozent)	
	ja	nein
1. Das Statistische Bundesamt hat Zahlen publiziert, wonach der Arzt mit 176 000 Mark Reingewinn pro Jahr viermal soviel verdient wie ein durchschnittlicher Arbeitnehmer. Entspricht dieses Einkommen Ihren persönlichen Erfahrungen?	19,8	80,2
2. Könnte durch derartige Veröffentlichungen die Gefahr bestehen, daß Sie bei Ihren Patienten als „Beutelschneider“ dastehen?	81,4	18,6
3. Glauben Sie, daß Ihre öffentlich diskutierte Einkommenshöhe einen Einfluß auf das Arzt/Patienten-Verhältnis hat?	62,8	37,2
4. Immer wieder wird das Arzteinkommen im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen öffentlich diskutiert und immer wieder werden die Mediziner als „Buhmann“ der Kostenexplosion im Gesundheitswesen aufgebaut. Wer ist Ihrer Meinung nach dafür verantwortlich?		
a) Politiker	86,1	
b) Krankenkassen	72,1	
c) Standesvertreter	14,0	
d) KVen	9,3	
e) Medien	88,4	

Befragung von 86 Ärzten über das Image ihres Berufes in der Öffentlichkeit; status für Ärzte 1/92



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- Empfang – Kartei
- Dentschränke – Behandlung
- Labor – Steri – Sozial

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzener Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Fortbildung

Seminare und Beratungstermine der BLZK

Niederlassungsseminare

Freitag/Samstag, 13./14. März 1992 in Nürnberg
Stadtpark-Restaurant, Berliner Platz 9, 8500 Nürnberg 10

Freitag/Samstag, 25./26. September 1992 in München
Zahnärztekammer, Fallstraße 34

Die Seminare beginnen jeweils am Freitag um 15.00 Uhr und am Samstag um 9.00 Uhr.

Alle Praxisinhaber mit Assistenten werden gebeten, diese Termine zur rechtzeitigen Planung an ihre zahnärztlichen Mitarbeiter weiterzuleiten.

Die Assistenten erhalten von der BLZK bzw. dem zuständigen ZBV eine gesonderte Einladung mit Programmgestaltung.

Praxisabgabeseminar

Mittwoch, 8. Juli 1992 in München
Zahnärztekammer, Fallstraße 34

Das Seminar dauert von 15.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr

Folgende Themen werden in dem Seminar behandelt: Systematische Abwicklung der Praxisabgabe; Praxisbewertung; Rechtliche Aspekte; Steuerliche Aspekte.

Für die Anmeldung ist zuständig: BLZK, Telefon 089/72401-141 (Frau Wegner)

Individuelle Beratungstermine

Würzburg, ZBV Unterfranken Samstag, 22. 2. 1992, 10.00 Uhr

München, Zahnärztekammer Mittwoch, 13. 5. 1992, 13.00 Uhr

Nürnberg, ZBV Mittelfranken Samstag, 4. 7. 1992, 10.00 Uhr

München, Zahnärztekammer Mittwoch, 23. 9. 1992, 13.00 Uhr

Würzburg, ZBV Unterfranken Samstag, 5. 12. 1992, 10.00 Uhr

Die Beratung gliedert sich in folgende Einzelthemen: Einzelpraxis – Sozietät; Praxisbewertung; Steuerliche Aspekte; Vertragsangelegenheit; Altersversorgung (Bayerische Ärztekammer).

Für die Anmeldung ist zuständig: BLZK, Telefon 089/72401-141 (Frau Wegner)

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V., Happinger Str. 74,
8200 Rosenheim, Tel. 08031/68068

Termin: 21. März 1992

Thema: Chirurgisch-prothetische Therapie mit Implantaten

Referent: Dr. Harald Duelund, Zahnarzt, Passau

Auskunft und Anmeldung unter o.g. Anschrift

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 3/1992 erscheint am 2. März 1992.
Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 12. Februar 1992.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:
Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.
Telefon 089/39 14 42, Telefax 089/39 14 82

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- und Handelswerbung **Chiffre Nr. ...** Ungererstr. 19/VI, 8000 Mü. 40
Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Stellenangebote

Nach erfolgter Praxisübernahme
und Praxisumbau suchen wir eine

Zahnarthelferin und eine Auszubildende

zum 1. 4. 92 nach

München-Mitte, Marienplatz.

Teilzeit möglich, angenehmes Betriebsklima,
großzügige Urlaubsregelung,
4½-Tage-Woche.

ZA Peter Wagner
Telefon 089 / 26 36 57; 1 41 13 39 privat

Vollzeit oder Teilzeit?

Wir sind eine naturheilkundlich interessierte
Zahnarztpraxis, deren Ziel es ist, sich ständig
weiterzubilden. Wir lieben präzises Arbeiten
und den guten Kontakt zum Patienten.
Haben Sie Prophylaxe-Erfahrung? Möchten
Sie gerne im Labor arbeiten? Sind auch Sie
an der Weiterbildung von Azubis interessiert?
Vielleicht möchten Sie auch ab und zu
einmal assistieren?

Wir suchen eine geistig rege Mitarbeiterin mit
Liebe zum Beruf, die in einem junggebliebenen
Team mit unserer Praxis wachsen will.

Zuschriften unter SA 5009

Suche baldmöglichst zuverlässige,
engagierte

Mitarbeiterin für Assistenz

Wir bieten Ihnen einen modernen Arbeits-
platz in München-Stadtmitte,
angenehme Arbeitszeiten,
großzügige Urlaubsregelung
und ein leistungsgerechtes Gehalt.

ZA Konrad Hohentanner
Neuhauser Str. 9, 8000 München 2
Telefon 089 / 2 60 43 38 oder 26 79 18

Freundliche und zuverlässige

Zahnarthelferin

vorwiegend für Assistenz (auch Teilzeit)
zum 1. 4. oder früher
nach Berg am Laim gesucht.

– Großzügige Gehalts- u. Urlaubsregelung –
– Mittwoch und Freitag nachmittags frei –

Dr. Gerd Marshall
Ellingerweg 94, 8000 München 80
Telefon: Praxis: 089 / 43 33 33
oder privat: 4 30 81 28

Stellenangebote

Raum Traunstein

Biete Teilzeitmitarbeit als
Entlastungsassistent(in)

Mindestens 1 Jahr Mitarbeit!

Zuschriften unter SA 5012

Assistenzhelferin

mit Verwaltungskennnissen (EDV)
und Prophylaxe
zum 1. 4. 1992 gesucht,
ca. 26 – 32 Wochenstunden an 4 Tagen.
U 2-Haltestelle, nahe TU.
Gehalt und Urlaub nach Vereinbarung.
Telefon 0 89 / 52 14 92

Zahnärztin sucht für ihre kleine,
freundliche Praxis in Schwabing

Zahnarthelferin

ab Mai 1992 bei einer wöchentlichen
Arbeitszeit von 18 Stunden,
verteilt auf jeweils 3 Tage.

Bewerbungen an Firma MAECENAS
Josephspitalstraße 15, 8000 München 2
Tel. 0 89 / 55 70 40, Frau Döderlein-Wernig

Zur Verstärkung unseres Teams
suchen wir zum 1. 3. 1992
nach Isen/Ldkr. Erding noch eine

Zahnarthelferin

sowie eine

Auszubildende

Bewerbungen bitte an: Dr. Till Uellendahl
Dorfener Str. 7b, 8254 Isen, Tel. 0 80 83/8002

Freundliche

Zahnarthelferin/ZMF

für kleine Praxis gesucht.
Englischkenntnisse erwünscht.

Dr. Ralph M. Wood
Residenzstraße 14, 8000 München 2
Telefon 0 89 / 22 18 28

Zuverlässige(r), freundliche(r)
und schonend behandelnde(r)

Assistentin oder Assistent

mit Praxiserfahrung, wird für Gemein-
schaftspraxis mit Eigenlabor ab 1. 2. 1992
in Kochel am See dringend gesucht.

Interessenten werden gebeten, sich tele-
fonisch unter der Rufnummer 0 88 51 / 50 5
ab 19 Uhr zu melden.

Freundliche, zuverlässige

Zahnarthelferin

auch Anlernkraft, für **KFO**-Praxis
München-Zentrum
ab sofort oder später gesucht.
34-Stunden-Woche,
jeden zweiten Mittwoch frei,
großzügige Urlaubsregelung.

Telefon 0 89 / 22 74 43

Assistent

mit westdeutschem Examen und
mindestens halbjähriger Berufserfahrung
zum 15. 2. 1992
in Praxis nach Dorfen/Obb. gesucht.

Näheres unter Telefon 0 80 81 / 28 99
oder 20 52 nach 20 Uhr

Stellenangebote

Teilzeitangebot

ZMF oder fortgeb. ZH

Sie möchten Ihre Fähigkeiten nicht verkümmern lassen? Sie wollen aber nur stunden- oder tageweise arbeiten?

Ich biete Ihnen einen eigenen Tätigkeitsbereich in kleiner, prophylaxeorient. Praxis in München-Laim (gute MVV-Verbindungen: U- / S-Bahn / Tram / Bus)

Telefon 0 89 / 7 55 50 93 / 56 49 28

Wir suchen:

Sympathische Ersthelferin/ZMV
zum 1. 4. 1992 nach Erding.

Wir bieten:

- Leistungsgerechte Bezahlung -
- feste Arbeitszeiten -
- großzügige Urlaubsregelung -

Telefon 0 81 22 / 21 00

Zahnarthelferin

mit Teamgeist zur Behandlungsassistentin,
Teil- oder Vollzeit,
für größere Praxis
am südöstlichen Stadtrand Münchens,
zum baldigen Eintritt gesucht.
Auto kann gestellt werden.

Telefon 0 89 / 61 66 66 oder abends 64 74 04

Wir suchen zur Ergänzung eines
harmonischen Teams von 5 Mitarbeitern

eine weitere Kollegin

mit Schwerpunkt Verwaltung.
Sehr gute Bedingungen.

Privatpraxis im Münchner Innenstadt-Bereich.

Prof. Fuchs, Oettingenstr. 8 a, 8000 Mü. 22

Telefon 0 89 / 22 59 67

oder nach 19 Uhr 0 89 / 4 70 33 00

Verschiedenes

PARTNER

für Praxisgemeinschaft im nördlichen
S-Bahn-Bereich München gesucht
(mein bisheriger Partner geht nach Kanada).

Geboten werden:

Große, optimal ausgestattete Praxis.
Freundliches, aufgeschlossenes Team.
Perfektes Umfeld in Klinik
(u. a. 6 DH und Prophylaxe-Assistentinnen),
Verwaltung (EDV), Zahntechnik
(Praxis- und Meisterlabor angeschlossen).
Gutes und zahlreiches Klientel.
Kein Kapitaleinsatz erforderlich.

Erwartet werden:

Schonende und exakte Arbeitsweise,
freundliches Wesen und Teamgeist.
Wille zu qualitätsorientierter Arbeit.
Eigene Kassenzulassung ab 1. 10. 92,
frühere Einarbeitung und Einstieg möglich.

Zuschriften unter V 5024

München-Nord

Moderne gutgehende

Praxis

ca. 130 qm, 3 Sprechzimmer, hoher Umsatz,
an schnell entschlossene(n) Kollegen(in)
abzugeben.

Praxiservice Fäger

Hr. Staimer, Telefon 0 89 / 55 18 00 - 42

Verkaufe

Ritter Dialog 190 E, fahrbar

Stuhl Format D 128

fabrikneu

Telefon 0 89 / 9 57 95 00

Verschiedenes

GAP – TÖL – WM

**TIP TOP und RUCK ZUCK
erledigt Zahnarzthelferin Ihre gesamte
zahnärztliche Abrechnung
(GOZ, Kasse, ZE, Kons. . . .)**

auch als Krankheits-, Urlaubs- oder
Schwangerschaftsvertretung manuell
oder mit EDV

(evtl. auch z. Teil in Ihrer Praxis).

Zuschriften unter V 5028

LET-Feriensprachschule BRIGHTON/SÜDENGAND

Mit großem persönl. Engagement organi-
sierte Sprachferien für Schüler (ab 2. Eng-
lischj. – LK-Niveau) **Ostern/Sommer 1992.**
Intensiver Unterricht durch engl. Berufsleh-
rer, kl. Gruppen in renom. College. Viel
Sport, Tennis, Golf etc., **indiv. Betreuung v.
Anfang b. Ende d. Reise.** Wir freuen uns,
wenn Sie Ihre Kinder, wie viele Ihrer Kol-
legen in den vergangenen Jahren, mit-
schicken. – (Sehr gute Referenzen!)

Telefon 0 89/1 50 12 85

Existenzsichere, über 30 Jahre bestehende

PRAXIS

aus gesundheitlichen Gründen abzugeben,
sofort oder in II/92.

Aufstrebende Stadt im Chiemgau,
13 000 Einw., mit Eingemdg. 20 000 Einw.,
2 BHZ mit M 1 u. Sironette-Sirotesse,
insges. 5 Räume u. kl. Labor, ca. 90 qm.

Zuschriften unter V 5029

Ritter D 108 Compactorest gesucht.

Dr. Wander
Telefon 089/201 23 18

Umsatzstarke

Praxis

in der Gegend RO,
gehobene Ausstattung,
VB 540 T DM,
für sofort abzugeben.

Zuschriften unter V 5030

Dürr-Röntgenentwickler

für OPG und kleine Formate,
von Dürr generalüberholt,
in neuwertigem Zustand,
zu verkaufen.

Telefon 0 86 36 / 16 45
oder 79 29 (abends)

Nordwestlich von München

Langjährig bestehende,
noch ausbaufähige Landpraxis
(100 qm, 2 BHZ mit KAVO-Estetica, Rö.-Zi.,
kl. Labor, Büro; Helferin ortsbekannt)
aus Altersgründen baldmöglichst
abzugeben.

Zuschriften unter V 5031

Sterison
Reinigungs- und
Sterilisationsgerät, noch verpackt,

**Neupreis 6500 DM,
für 1500 DM abzugeben.**

Telefon 0 72 31 / 76 66 57

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89/65 87 20/30

GELDANLAGEN 1992

Diskret, hochrentabel und sicher
durch die Anlage
über eine deutsche Großbank.
Wenn Sie darüber hinaus noch Steuern
sparen wollen, sollten Sie mir
unverbindlich Ihre Visitenkarte schicken.

Zuschriften unter V 5025

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

München

Umsatzstarke Praxis

seit über 30 Jahren bestehend,
2 BHZ (M 1), EDV, Labor, Rö.-Raum,
Empfang, mit Immobilie,
Mitte 92 abzugeben.

Zuschriften unter V 5036

AXON LEASING

FÜR FAST ALLE OBJEKTE

8011 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

Telefon 0 89-4 60 60 71

Fax 0 89-4 60 26 38

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98, Telefax (0 89) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 1

JANUAR 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

16. Winterfortbildung Spitzingsee 24. bis 26. Januar 1992



OMS STAF

DENTAL

PHARMADOR
GmbH & Co. Dentahandels KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel. 0 89 / 6 09 90 80 · Fax 0 89 / 6 09 99 29

16. Winterfortbildung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

verbunden mit den Bayerischen Zahnärzte-Skimeisterschaften 1992
im Riesenslalom



Schliersee – Spitzingsee

24.–26. Januar 1992
SPITZINGSEE-HOTEL

Zimmerbestellungen bitte selbst vornehmen in folgenden Hotels:

Spitzingsee-Hotel (Kongreßhotel), Telefon (08026) 7980

Hotel Gundl-Alm, Telefon (08026) 74 12

Postgasthof St. Bernhard, Telefon (08026) 7 10 11

Hotel Jagdhof, Telefon (08026) 7 10 24

Wurzhüttn, Telefon (08026) 7 12 72

Wissenschaftliches Programm

Referenten: Prof. Dr. K. H. Rateitschak, Frau Dr. Rateitschak-Plüss, Basel

Thema: „Parodontitis und Rezession – Aetiologie, Verlaufsformen und Therapie unter spezieller Berücksichtigung der chirurgischen Behandlungen.“

Verlaufsformen parodontaler Erkrankungen (die neue Nomenklatur der AAP), Aetiologie der Parodontitis, Vorbehandlung, chirurgische Eingriffe, offene Küretage, ENAP-Operation, Lappenoperation (alloplastische Implantate), Wurzelamputation und Hemisektion, kombinierte Operationsmethoden, Guided Tissue Regeneration (GTR), die Rezession und ihre Ursachen, wann soll ein mukogingivalchirurgischer Eingriff erfolgen? Freies Schleimhauttransplantat (FST), andere mukogingivalchirurgische Eingriffe, überwachte Heilung, Nachbehandlung, Recall

Tagung im Raum „Schloß Neuschwanstein I + II – Seehof

Samstag, 25. 1. 1992 9.00 – 12.00 Uhr und 16.00 – 19.00 Uhr

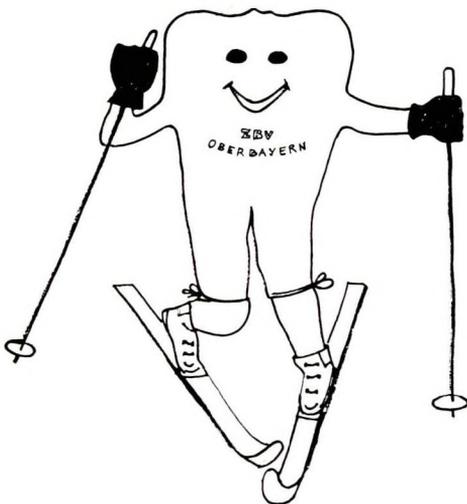
Sonntag, 26. 1. 1992, 9.00 – 12.00 Uhr

BEGRENZTE TEILNEHMERZAHL! Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.



Suum cuique (aus: Schweiz. Monatsschr. Zahnmed, 1991)

Rahmenprogramm der 16. Winterfortbildung des ZBV Obb.



Freitag, 24. 1. 1992

20.00 Uhr: Hüttenabend auf der Unteren Firstalm mit anschließender Schlittenfahrt.

Für geliehene Schlitten muß eine Leihgebühr erhoben werden.

Bei schlechtem Wetter:

Im Leonhardisaal: Spanferkelessen inkl. Kartoffelknödel und einem reichhaltigen Salatbuffet

Preis: DM 28,50 pro Person

Frisches Exportbier vom Holzfaß

Samstag, 25. 1. 1992

13.00 Uhr: Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften im Riesenslalom

ca. 14.00 Uhr: Eisstockschießen

20.00 Uhr: Abendveranstaltung des ZBV Oberbayern unter dem Motto „Italienische Nacht“

Preis: DM 59,- für Erwachsene

DM 25,- für Kinder

Siegerehrung der

Bayerischen Zahnärzte-Skimeisterschaft

Es spielt die Hans Kröll-Band

Bitte unbedingt Anmeldeformular für die Sportveranstaltungen verwenden!

Kursgebühr: DM 280,-

Die Anmeldung kann nur durch Zusendung eines Verrechnungsschecks über DM 280,- an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70, vorgenommen werden.

Kongreßbüro: Frau Berger, ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70

Kongreßleitung: Dr. Fritz Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach

TRIMM DICH FIT – FORTBILDUNGSFIT!

Die Referenten in Spitzingsee



Dr. med. dent. Edith Rateitschak-Plüss

Geboren 1942 in Basel. Studium der Zahnmedizin an der Universität Basel. Ab 1967 Assistentin, seit 1971 Oberärztin an der Abteilung für Kariologie und Parodontologie des Zahnärztlichen Institutes Basel (Vorsteher Herr Prof. Dr. Rateitschak). Hauptarbeitsgebiet: Parodontologie.



Prof. Dr. med. dent. Klaus H. Rateitschak

Geboren 1928 in Berlin. Studium der Zahnmedizin an der Freien Universität Berlin. Ab 1955 Assistent, später Oberassistent und Privatdozent an der Abteilung für Kariologie und Parodontologie des Zahnärztlichen Institutes der Universität Zürich (Vorsteher Prof. Dr. Dr. H. R. Mühlemann). 1968 Berufung nach Basel als Vorsteher der Abteilung für Kariologie und Parodontologie des Zahnärztlichen Institutes Basel. Seit 1. Januar 1986 amtierender Direktor des Zahnärztlichen Institutes der Universität Basel. Hauptarbeitsgebiet: Parodontologie.

Arbeitsgemeinschaft für freie Zahnheilkunde (AFZ) (der obb. Zahnärzte)

Dr. Löffler, Salzburger Straße 52, 8209 Schloßberg
Telefon 08031/7 16 16, Fax 08031/7 10 31

16. Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften am Spitzingsee in der Mittagspause des Fortbildungskongresses

Samstag, 25. 1. 1992, 13.00 Uhr Riesenslalom

Startnummernausgabe nach bezahlter Startgebühr (DM 20,- für Erwachsene, DM 10,- für Schüler und Kinder) im Kongreßbüro des Tagungshotels „Seehof“ von 10.00 bis 11.00 Uhr.

Bitte zurücksenden an Dr. Friedrich Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach, bis spätestens 10. 1. 1992.



Anmeldung zum Riesenslalom

Klasseneinteilung	Name/Vorname
Damen (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1963–1972	
Damen AK I (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1953–1962	
Damen AK II (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1943–1952	
Damen AK III (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1933–1942	
Damen AK IV (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1932 und älter	
Damen Gästeklasse	
Mädchen Jahrgang 1981 und jünger	
Schülerinnen Jahrgang 1977–1980	
Herren (nur Zahnärzte) Jahrgang 1963–1972	
Herren AK I (nur Zahnärzte) Jahrgang 1953–1962	
Herren AK II (nur Zahnärzte) Jahrgang 1943–1952	
Herren AK III (nur Zahnärzte) Jahrgang 1933–1942	
Herren AK IV (nur Zahnärzte) Jahrgang 1932 und älter	
Herren Gästeklasse	
Knaben Jahrgang 1981 und jünger	
Schüler Jahrgang 1977–1980	
Zahnärztlicher Bezirksverband (bitte unbedingt angeben)	

Der Veranstalter lehnt jede Haftung für Unfälle bei Teilnehmern, Zuschauern und Funktionären ab. Jeder Teilnehmer muß unfallversichert sein.

Stempel und Unterschrift

Kommentar: In Kollegenkreisen gehört

Gesellschaftliches Szenario. Chance für Weiterentwicklungskonzept der gesetzlichen Krankenversicherung.

Aktive Ordnungspolitik statt Gängelung notwendig. Chancen wie noch nie.

Nach dem Niedergang einer großfamiliären Ordnung suchte der moderne Mensch Anschluß an andere Bezugsgruppen. Das on politikon, Mensch, findet ihn bei Interessens-, Berufs- oder Politgruppen. So jedenfalls meint es der Philosophieprofessor Hans Maier. Biedenkopf behauptet, daß jede so entstandene Gruppe ein Besitzstandsdenken entwickelt habe und nun argwöhnisch kontrolliere, daß ihr auch niemand ins Gehege komme oder ihr gar etwas wegnehme. Leider verhalte sich eine solche Gruppe nicht nur defensiv, sondern strebe ihrerseits an, den Besitzstand zu vergrößern. Klar doch, denn die „Hydra Neid“, die durch die sozialistische Ideologie der Gleichmacherei hochgeputzte Schlange, läßt keine Zufriedenheit mit dem Erreichten zu. Solange es einem anderen – aus welchem Grunde auch immer – besser geht, geht es einem immer schlecht! Folterinstrument bei den so entstehenden Scharmützeln ist das Prokrustesbett, so wie das der Soziologe Zöllner einmal beschrieben hat. Prokrustes war der altgriechische Wegelagerer, der vorbeikommenden Wanderer überfiel, packte und auf ein genormtes Einheitsbett legte. Dort wurde der Betreffende dann auf ein Einheitsmaß zurechtgestutzt. Wer zu kurz war, wurde mit Winden und Stricken auf Bettlänge zurechtgezogen. Wer zu lang war, wurde an den Extremitäten einfach gekürzt. Die Politiker, meint wiederum Maier, hätten heute die Innovationskraft und den Mut der bundesrepublikanischen Gründerzeit verloren. Sie würden sich mit der Rolle eines Spielleiters begnügen, der nur noch darüber wacht, daß alles reibungslos abläuft. Sie würden das soziologische Gefüge der Bezugsgruppen und deren Besitzstandsdenken nur

noch verwalten und möglichst störungsfrei über ihre Wahlperiode bringen wollen. Wer sich den Spielregeln nicht füge, erhalte je nach Schwere seines Fouls die gelbe oder rote Karte. Die Begleitmusik für dieses Szenario liefern das Versicherungsdenken unserer Gesellschaft, Rationalitätenfallen und Werteverluste. Inspiriert wird die Gesamtvorstellung speziell im Gesundheitsbereich vom Umverteilungsgedanken und dem Machtdenken der Beteiligten. Wird nun angesichts dieses Theaters das Liberalisierungskonzept der Zahnärzte verwirklicht werden können? Ich meine ja. Die Gelegenheit war noch nie so günstig. Es kommt allerdings darauf an, klug in die Inszenierung da einzugreifen, wo sie unaufführbar geworden ist, wo die Mißtöne sind, ist bekannt, sie hier zu wiederholen hieße Eulen ins zahnärztliche Athen tragen.

Zwei Jahre nach dem GRG ist den Verantwortlichen klar geworden, daß mit Dämpfungs-, Verordnungs- und Kontrollmechanismen die Kostenlawine im Gesundheitswesen nicht beherrscht werden kann. Ministerin Hasselfeldt selbst hat dies erkannt. Sie braucht eine neue aktive Ordnungspolitik, ein GKV-System, das sich selbst regulieren kann. Ein System, das auf Eigenverantwortung statt auf Einheitsbrei abgestellt ist. Wann wird sie sich aufraffen, diesen Weg zu beschreiten, den die Zahnärzte in ihrem Bereich bereits vorgezeichnet haben? Wann traut sie sich die innovative Kraft zu entwickeln, um in das soziale Gefüge von Besitzstandsdenken und Rationalitätenfallen hineinzuordern? Staatssekretärin Michaela Geiger, als Gast des ZBV Oberbayern, meinte, nicht vor den nächsten beiden bundesrepublikanisch anstehenden Landtagswahlen sei dies zu erwarten. Also weiter so wie bisher, vorerst auch im Jahr 1992, Frau Hasselfeldt? Übrigens, was passiert dann 1993, ein Jahr vor den Bundestagswahlen? Politik, so sagt man, sei die Kunst des Möglichen. Politik ist aber auch die Kunst, etwas

möglich zu machen. Trotz Wahlkampf und sonstiger politischer Hinderungsgründe. Viel Mut und Glück allen für 1992, die daran arbeiten, daß das Gesundheitssystem wirklich kuriert und nicht weiter mit untauglichen Mit-

teIn künstlich am Tropf gehalten wird!
In diesem Sinne, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein erfolgreiches und glückliches 1992!

Dr. Karl Mühlbauer

Zitate zum neuen Jahr

Maßnahmen des Gesundheits-Reformgesetzes erneut diskutieren

Es zeichnet sich ab, daß im Jahre 1992 wieder heftig über die Beitragssatzstabilität in der Krankenversicherung diskutiert wird. Erste spektakuläre Beitragssatzerhöhungen wird bereits im Verlaufe des Jahres 1992 geben. Es ist nicht auszuschließen, daß einige Kas: ihre Beitragssätze um einen Prozentpunkt und mehr heraufsetzen müssen. Damit stehen die Maßnahmen des Gesundheits-Reformgesetzes erneut zur Diskussion. Das wird auch Auswirkungen auf die in Gesprächen und Verhandlungen zwischen den Verbänden der Krankenkassen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung angestrebte Weiterentwicklung der Vergütung der Ärzte haben. Die Krankenkassen erwarten, daß die Ärzte sich kostensparenden Versorgungsstrukturen zuwenden.

Dr. Franz Josef Oldiges, AOK-Geschäftsführer

Wir wollen im Interesse unserer Patienten ein gutes Honorar

Prognosen für das nächste Jahr zu stellen, wird schwierig, angesichts einer zunehmenden Einengung des Handlungsspielraums der Selbstverwaltung durch Vorgaben seitens der Politik. Aber dieses Wechselspiel zwischen Zuckerbrot – die Selbstverwaltung soll Gesetzeslücken ausfüllen – und Peitsche – die Selbstverwaltung soll als Sparkommissar möglichst auch noch Zinsen eintreiben – können wir nicht länger mitmachen.

Im Berichtsentwurf des Bundesgesundheitsministeriums zur Entwicklung der Beitragssätze nach Inkrafttreten des Gesundheits-Reformgesetzes heißt es, ein von seiten der Kassenärztlichen Vereinigungen angestrebter Übergang zu einer Vergütung nach Einzelleistungen ohne Begrenzungsregelungen für den Zuwachs der Gesamtvergütung sei mit dem Grundsatz der Beitragsstabilität nicht vereinbar. Die Ausdeckung eines wachsenden Teils der ärztlichen Leistungen überwälze das Finanzierungsrisiko für eine Ausweitung der Menge der abgerechneten ärztlichen Leistungen auf die Krankenkassen und gefährde die finanzielle Stabilität der gesetzlichen Krankenversicherung.

Das Ministerium spricht von einer präjudizierenden Wirkung auf andere Ausgabenbereiche. Dabei zeigt auch die neue Bundesministerin für Gesundheit das Unvermögen, die Ausgabenblöcke im stationären Sektor weiter aufzugliedern. So wird also nach oben weiter aufgestockt, während man an den Grundpfeilern der ambulanten Versorgung die Feile ansetzt.

Die Kassenärzteschaft ist nicht länger bereit, mit ihren Leistungen in Vorlage zu gehen und hinterher Abschläge hinzunehmen. Wir wollen im Interesse unserer Patienten ein ordentliches Honorar für eine ordentliche Leistung und wir wollen diese Leistung kalkulieren können. Werden wir nicht zynisch immer wieder lediglich als Leistungserbringer bezeichnet und dabei als Melkkuh betrachtet?

Dr. Ulrich Oesingmann, KBV-Vorsitzender

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

<input type="checkbox"/>	Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
<input type="checkbox"/>	Ich möchte das Programm einfach mal testen.
Name _____	
PLZ	Ort _____
Straße _____	
Telefon _____	

■ DER ZAHNARZT RECHNER ■

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/52750
Telefax 0211/593459

Nollendorfplatz 3-4
1000 Berlin 30
Telefon 030/2159203
Telefax 030/2155874

Auguststraße 12-13
3300 Braunschweig
Telefon 0531/41811
Telefax 0531/44498

Havelstraße 8
8000 München 80
Telefon 089/917205
Telefax 089/912592

Wo ist die Schmerzgrenze der Ärzteschaft

Die Hoffnung ist gering, daß sich Entscheidendes im Sinne der Ärzte zum Besseren wendet. Wohlstand und wissenschaftlicher Fortschritt erhöhen das durchschnittliche Lebensalter. Die Zahl Kranker und Behinderter wächst wie der Bedarf an medizinischen Leistungen. Ausdruck dieser Sachlage ist die gesunde Finanzlage der Krankenversicherung der Mitglieder und die dramatisch zunehmende defizitäre Situation der Krankenversicherung der Rentner.

Dies hat zudem der Gesetzgeber in erster Linie zu verantworten, der seinerzeit die Leistung der Rentenversicherung an die Krankenversicherung der Rentner zur Entlastung der Rentenversicherung beschneidete – ein Teil der Aktion „Verschiebebahnhof“. Der gleiche Gesetzgeber steht auf dem Standpunkt, die diesem Gesundheitswesen zugewiesenen Finanzmittel hätten sich auf Dauer und unabhängig von der Entwicklung der „drei großen M“ des Gesundheitswesens dem Gebot der Beitragssatzstabilität zu unterwerfen. Das wird bei einer anderen Regierung nicht anders sein. Die Meinung ist ubiquitär und setzt sich aus einem Konglomerat von partiellem Sachverstand, Vorurteilen, aber auch Ignoranz zusammen.

Das Eine paßt nicht zu dem Anderen und diese Diskrepanz ist das eigentliche Grundproblem zwischen Politik, Krankenkassen und Ärzteschaft. Dazu kommen weitere fremd-, aber auch eigengestrückte Fehler. Auch hier hat es nicht den Anschein, als würde im Jahr 1992 ein Umdenken einsetzen. Die Frage wird sein: Wo ist die Schmerzgrenze der Ärzteschaft?

Dr. Rolf-Eckart Hoch, BPA-Vorstand

Die Umsätze in den Praxen stagnieren oder gehen sogar zurück

Es ist sicherlich schwierig, eine Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung der Arztpraxis im Jahre 1992 abzugeben. Eines ist jedoch gewiß: Die steigende Zahl der Kassenärzte und der im Gesundheitsreformgesetz verankerte Grundsatz der Beitragssatzstabilität werden dazu führen, daß die Umsätze in den Praxen der Kassenärzte nicht in den Himmel schießen, sondern stagnieren oder sogar zurückgehen. Diese mit Sicherheit prognostizierbare Entwicklung gewinnt angesichts der von Jahr zu Jahr steigenden Praxiskosten eine Brisanz, die von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, aber auch von den Länder-KVen nicht unterschätzt werden sollte. Die Unruhe unter den niedergelassenen Kassenärzten wird 1992 steigen.

Dr. Hans-Jürgen Thomas, Hartmannbund-Vorsitzender

Zitate

Hochwürdiger Herr Präsident Kastenbauer!

Dr. Viktor Jais, Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern



*Auch wenn ich aus Altötting komme, so bin ich doch noch kein Hochwürden,
das nur zur Korrektur!*

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern

Zehn Milliarden Mark Defizit sind durchaus realistisch

Setzt sich die Tendenz der Ausgabenüberhänge im Jahre 1992 fort – und nichts spricht derzeit dagegen –, so erscheint die Defizitprognose der Gesundheitsministerin für das nächste Jahr von rund zehn Milliarden DM als durchaus realistisch. Ich glaube, es bedarf keiner besonderen Begründung, daß eine solche Entwicklung keinen der Einzelsektoren des Gesundheitswesens unbeeinträchtigt lassen kann. Eindringlich warnen möchte ich allerdings davor, diese Entwicklung zum Anlaß für eine abermalige gesetzliche Kostendämpfungsrunde zu nehmen. Die Kostendämpfungsgesetze der Jahre 1977, 1981 und das GRG des Jahres 1988 sprechen eine deutliche Sprache: Die Probleme sind auf diese Weise nicht in den Griff zu bekommen. Wir dürfen uns nicht länger der Einsicht verschließen, daß zu hohe Kosten lediglich Indikatoren für strukturelle Mängel im Gesundheitswesen sind. Kausale Politik verlangt nach einer Strukturreform. Kostendämpfungspolitik hingegen ist ein symptomatischer Ansatz, der die Ursachen der Probleme nicht ausräumen kann!

Rudolf Dreßler MdB, SPD

Viel Sprengstoff für '92 in Sicht

Es zeigt sich trotz aller unterschiedlichen Auffassungen zu Einzel-Entwicklungen, daß alle Interessen-Vertreter darin übereinstimmen, die Folgen des GRG für Arzt und Patienten so erträglich zu gestalten, wie das eben möglich ist. Klar ist: 1992 wird das entscheidende Jahr neuer Chancen für eine Kursbestimmung im Gesundheitswesen. status für Ärzte 12/91

SCHNELLE HILFE IM NOTFALL



**Der Zahnarzt
und seine Helferin im
Urteil des Patienten**

Sie reagieren:	Zahnarzt	Helferin
schnell	69,0%	58,0%
hilfsbereit	50,0%	59,0%
langsam und unfreundlich	1,5%	2,3%

infomed®

Mehrfachnennungen sind möglich

ZUFRIEDENE ZAHNARZT-BESUCHER

PRÄDIKATE

hilfsbereit	98%
freundlich	98%
mitfühlend	82%
aufrichtig	94%
modern	90%
fachlich gut	97%
gepflegt	98%
geschickt	96%

**So sehen Patienten
ihren Zahnarzt:**

sehr zufrieden	56%
zufrieden	38%
unzufrieden	6%



infomed®

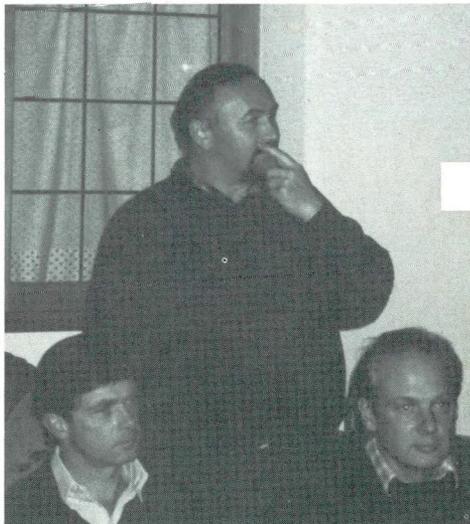
Mehrfachnennungen sind möglich

Staatssekretärin Michaela Geiger Gast des ZBV Oberbayern

Mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen aus den Obmannskreisen Werdenfels, Weilheim-Schongau und Landsberg konnte ZBV-Vorsitzender Dr. Karl Mühlbauer in Aidling bei Murnau willkommen heißen. Die Veranstaltung verlief sehr sachlich und in guter Atmosphäre. Staatssekretärin Geiger war nach ihren eigenen Worten von der Veranstaltung, aber auch von den Sorgen und Vorschlägen der Zahnärzte beeindruckt. (KM)



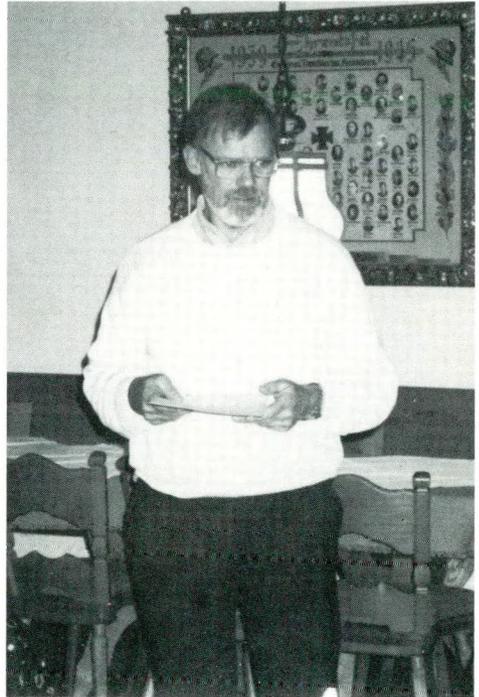
Der ZBV-Vorsitzende forderte zu lebhafter Diskussion auf



Stellte sachkundige Fragen an die Staatssekretärin: Dr. Josef Neumair



Staatssekretärin Michaela Geiger bei den Zahnärzten in ihrem Wahlkreis



Dr. Klaus Lindhorst stellte das Liberalisierungskonzept der Zahnärzte vor

Kassenhaß

Ein Mann, der eine ganze Masse
Gezahlt hat in die Krankenkasse,
nickt jetzt die nötigen Papiere,
damit auch sie nun tu das ihre.
Jedoch er kriegt nach längerer Zeit
Statt baren Geldes nur den Bescheid,
Nach Paragraphenziffer X
Bekomme vorerst er noch nix,
Weil, siehe Ziffer Y,
Man dies und das gestrichen schon,
So daß er nichts, laut Ziffer Z,
Beanspruchen weiter hätt.

Hingegen heißt's, nach Ziffer A,
Daß er vermutlich übersah,
Daß alle Kassen, selbst in Nöten,
Den Beitrag leider stark erhöhten
Und daß man sich, mit gleichem Schreiben,
Gezwungen seh, ihn einzutreiben.
Besagter Mann denkt, krankenkässlich,
In Zukunft ausgesprochen häßlich.

Eugen Roth
(aus Sammlung „Ein Mensch“, 1935)

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

- am 2. 1. 1992 Dr. Fritz Steidl, Ahornallee 11, 8152 Feldkirchen-Westerham
am 13. 1. 1992 Dr. Ludwig Mulfinger, Juifenstr. 10, 8172 Lenggries

80. Geburtstag

- am 21. 1. 1992 Dr. Otto Pfletschinger, Steingadener Weg 8, 8922 Peiting
am 31. 1. 1992 ZA Rudolf Geßler, Luitpoldstr. 23, 8033 Krailling
am 31. 1. 1992 Dr. Wilhelm Helgert, Pollinger Str. 38, 8120 Weilheim

75. Geburtstag

- am 14. 1. 1992 Dr. Hildegard Schneider, Taubenhüll 1, 8035 Gauting 2

70. Geburtstag

- am 2. 1. 1992 Dr. Bozidar Vukmirovic, Am Isabellenschacht 18, 8122 Penzberg
am 9. 1. 1992 ZA Hans Grote, Salinweg 21, 8209 Schloßberg

65. Geburtstag

- am 10. 1. 1992 ZA Werner Keck, Lindenstr. 8, 8215 Marquartstein
am 12. 1. 1992 ZA Kurt Krüger, Hochgardörfl 7, 8242 Bischofswiesen
am 20. 1. 1992 Dr. Alwin Mayer, Nimrodstr. 61, 8034 Germering
am 24. 1. 1992 Dr. Wilhelm Stolz, Fasanenstr. 87, 8011 Vaterstetten
am 24. 1. 1992 Dr. Hans Forster, Nr. 18, 8858 Neuburg-Gietlhausen

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Lieber Gott und Herr

Setze dem Überfluß Grenzen,
und laß die Grenzen überflüssig werden.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.
Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
und den Deutschen eine bessere Regierung.
Schenke uns und unseren Freunden mehr
Wahrheit
und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamte, die wohl tätig,
die aber nicht wohlthätig sind,
und laß die, die rechtschaffen sind,
auch recht schaffen.
Sorge dafür, daß wir alle in den Himmel kommen
aber wenn Du es willst, noch nicht gleich.

Gebet eines Pfarrers
(aus der Bergischen Volkszeitung von 1865)



INTERNATIONAL PROFESSORS ASSOCIATION



Subperiostale Implantologie Workshop

22./23. Februar 1992, Salzburg, Dorint-Hotel

Vortragende:

**Gerald M. Reed, D. D. S., President of American society
of Osseointegration**

Prof. Dr. M. Wildhirt, Rottach-Egern

Theoretischer und praktischer Implantatkurs
Live-OP's, Knochenersatzmaterialien in der Zahnheilkunde
Abrechnung

Anmeldung

Bitte übersenden Sie mir/uns Anmeldeformulare
und Informationen zur Veranstaltung:

Subperiostale Implantologie, Knochenersatz-
Materialien

22./23. Februar 1992, Dorint-Hotel, Salzburg



Titel/Name

Vorname

PLZ/Ort

Straße

**bitte
Coupon an:**

IPA, Frühlingstraße 12, 8044 Lohhof, oder:
Congress Partner GmbH, Tiefer 2, 2800 Bremen 1,
☎ 0421/320028

Mitgliederbewegung November 1991 (Stand 31. 11. 1991 : 2122 Zahnärzte)

Zugänge

ZA Robert Zipplies	Ass. in Hausham
ZA Tobias Maier	Ass. in Erding
ZA Christoph Krinninger	Ass. in Pfaffenhofen
ZÄ Silke Trier	ohne Tätigkeit
ZA Gert Beckmann	Ass. in Neuburg
ZÄ Catharina Lutz	Ass. in Grafing
ZA Robert Kneidl	Ass. in Holzkirchen
ZA Bruno Tänzer	Ass. in Maisach
ZA Maximilian Höflesauer	Ass. in Au/Hallertau
ZA Thomas Falter	Bundeswehr
ZA Thomas Drexl	Ass. in Erding
ZA Gerald Neugebauer	Ass. in Erding
Dr. Renate Clausnitzer, Kieferorthopädin	Ass. in Burghausen
Dr. Manfred Posch	ohne Tätigkeit
ZA Tim Adam	Ass. in Edling
ZÄ Brigitta Alexander	Ass. in Pöcking
ZÄ Martina Mauermann-Hoekstein	Ass. in Peißenberg
ZA Daniel Müller	Ass. in Grainau
Dr. Carmen Petrow	Ass. in Bad Tölz

Abgang

Dr. (IM Temeschburg) Ileana Vasil Ummeldung zum ZBV Mittelfranken

Dr. Zedelmaier: Erhöhung des Vorwegabzuges gefordert

Auf Beschluß des Präsidiums des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V. wurde ein Ant auf Initiative von Dr. Helmut M. Zedelmaier, MdS, Schongau, der Bayerischen Staatsregierung eingereicht und diese auf die besondere Dringlichkeit hingewiesen.

Der Antrag lautet:

Die Bayerische Staatsregierung wird ersucht über den Bundesrat darauf hinzuwirken, daß Steuerpflichtige mit Einkünften aus selbständiger Arbeit – insbesondere aus freiberuflicher Tätigkeit – aus Gewerbebetrieb und aus Land- und Forstwirtschaft im Bereich der Aufwendungen für ihre Kranken- und Altersvorsorge nach § 10 Abs. 1 Nr. 2 Einkommensteuergesetz – EStG – durch eine deutliche Erhöhung des Vorwegabzuges nach § 10 Abs. 3 Nr. 2 EStG entlastet werden. (KM)

Obmannskreis Erding

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 15. Januar 1992, um 20.00 Uhr s. t. in Erding, Stadthalle

Thema: Praktische Tips bei der Anwendung der GOZ

Referent: Dr. Gordian Hermann, Weilheim, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Dr. Hans Seeholzer, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

..:aditionelles „Winter-Meeting“ am Samstag, 11. Januar 1992, 19.30 Uhr in Grainau, Hotel am Badersee

Dr. Zeno Hepp, Dr. Ewald, Dr. Pfanner, Obleute

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 23. Januar 1992, 20.00 Uhr in Bad Tölz, Terrassenhotel Kolbergarten, „Petruskeller“

Dr. R. Madl, Obmann

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 12. Februar 1992, 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstüberl

Thema: Das Gesundheitsministerium will die Finanzmittel für die gesamten zahnärztlichen Behandlungen festschreiben (Deckel). Wollen, ja, können wir Zahnärzte uns – gerade im Bereich Dachau mit unseren extrem hohen Mietsteigerungen und Personalkosten – weiterhin dem Diktat des Gesundheitsministeriums und der Kassen beugen?

Referent: Dr. Rolf J. Löffler, Rosenheim

P.S. Es geht uns alle an! Ich erwarte sämtliche Kolleginnen und Kollegen des Obmannskreises.

Dr. Klaus Mayer, Obmann

Zitat

Gemeinsam sind wir unausstehlich.

Inschrift auf der Hörsaalbank einer deutschen Universität

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. Januar 1992, 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60

Thema: Abfallsatzung des Landkreises Freising

Referent: Sachbearbeiter aus dem Landratsamt

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 29. Januar 1992, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 6. Februar 1992, um 20.00 Uhr in Schliersee, Schlierseer Hof

Thema: Aidsmanifestationen in der Mundhöhle

Referent: Dr. Winter, Zahnklinik München

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer im Präsidium der Freien Berufe

Anstelle des verstorbenen Helmut Winter wurde der Präsident der Bayerischen Landeszahlärztekammer, Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, in das Präsidium des Verbandes der Freien Berufe in Bayern gewählt. Kastenbauer möchte nach eigenen Worten mithelfen, den „schlafenden Riesen“, Freie Berufe, aufzuwecken. In der diesjährigen Delegiertenversammlung des Verbandes der Freien Berufe in Bayern, die unter dem Motto „Freie Berufe in der EG“ stand, referierte das Mitglied der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Peter M. Schmidhuber, zu diesem Thema. Die Delegierten verabschiedeten eine EntschlieÙung, die die EG-Kommission und die übrigen europäischen Gremien aufforderte, bei Richtlinienentwürfen, die auch die Freien Berufe betreffen, das gesetzlich fundierte Berufsrecht der Freien Berufe in Deutschland zu beachten. (KM)

Freier Verband Bezirksgruppe Oberbayern

Von 14 fehlen fünf Delegierte zur Vollversammlung der BLZK

Einige der oberbayerischen Delegierten haben sich bei der diesjährigen Vollversammlung der BLZK zumindest optisch sehr negativ hervorgetan: Von den 14 gewählten Delegierten fehlte über ein Drittel. Die fehlenden Delegierten warten zwar aus mehr oder weniger triftigen Gründen entschuldigt. Der Vorstand der Bezirksgruppe Oberbayern des Freien Verbandes fragt sich aber dennoch, ob es in Zukunft sinnvoll ist, wenn sich Kollegen über die Liste des Freien Verbandes zur Wahl stellen und ihr Amt dann nicht wahrnehmen. Es müßte doch jedem gewählten Vertreter möglich sein, diesen einmaligen jährlichen Termin, der übrigens schon ein Jahr vorher bekannt ist, richtig einzuplanen. Er ist dies der Kollegenschaft schuldig, die ihn demokratisch gewählt hat.

Dr. Walter Leidmann, stellv. Vorsitzender des FVDZ Obb.

Zitat

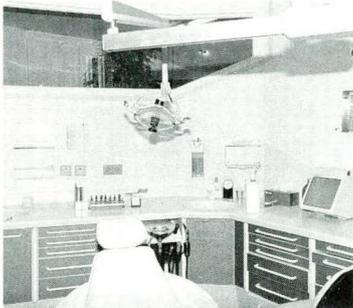
In der Politik gibt es kein Urheberrecht. Plagiate sind allgemein üblich. Wer sich beschwert, macht sich höchstens lächerlich.

Roger Peyrefitte



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- Empfang – Kartei
- Dentialschränke – Behandlung
- Labor – Steri – Sozial

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Vollversammlung der Bayerischen Landeszahnärztekammer

Die Vollversammlung der Bayerischen Landeszahnärztekammer nahm eine Reihe entscheidender Weichenstellungen für das Jahr 1992 vor. Beruhend auf der Effizienzanalyse des wirtschaftswissenschaftlers Prof. Dr. Lachhammer wurde eine Resolution zur künftigen Kammerstrategie verabschiedet. Den künftigen gesteigerten Herausforderungen, die auf den Berufsstand zukommen werden – Stichwort: Europa 1993 und die Zukunft der Freien Berufe –, ist effektiver zu begegnen. Daher wird eine neue Organisationsform geschaffen, um die erweiterten Zielvorgaben adäquat umsetzen zu können. Ausgehend von dem Anspruch, daß die Definition der Inhalte der Zahnheilkunde alleine Sache der Zahnärzte und ihrer Körperschaften ist, lassen sich folgende Ziele und Aufgaben beschreiben:

- Schaffung und Erhaltung der Rahmenbedingungen einer freiheitlichen Berufsausübung
- Standesinterne Schutzfunktionen
- Überwachung und Erfüllung der zahnärztlichen Berufspflichten
- Umsetzung der Ziele und Strategien der Bayerischen Landeszahnärztekammer: Dafür ist ein Mitarbeiterstab nötig, der freiberufliche Ehrenamtsträger und eine hochmotivierte Verwaltung in sich vereinigt.

Aufs engste verbunden mit der Umsetzung und Selbstdarstellung der künftigen Kammerstrategie ist eine Aufwertung der Öffentlichkeitsarbeit: Die angemessene Information nach innen und außen ist von essentieller Bedeutung für einen Erfolg der Strukturreform.

Neben dieser Resolution wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Neugründung eines gemeinsamen Dachverbandes aller deutschen Landeszahnärztekammern
2. Reaktion auf die beabsichtigte Plafondierung der Zahnarztthonorare
3. Forderung nach Lehrstühlen für Parodontologie an den bayerischen Universitäten
4. Absage an den Anspruch der KZBV, Richtlinien in der kassenzahnärztlichen Versorgung festzuschreiben

ad 1)

Die BLZK begrüßt die Verhandlungen zur Neugründung eines gemeinsamen Dachverbandes aller deutschen Landeszahnärztekammern.

Die Neugründung eines solchen Verbandes setzt voraus:

- die Auflösung von ADZ und BDZ
- die Wahl der Repräsentanten des neuen Dachverbandes in einer Delegiertenversammlung der Mitgliedskammern
- eine eigene Verwaltung, die personell und organisatorisch gemäß den zukünftigen standespolitischen Inhalten, Erfordernissen und Herausforderungen strukturiert werden soll

Ziele und Aufgaben des Dachverbandes

- die uneingeschränkte und aktive Vertretung und Umsetzung des Liberalisierungskonzeptes der deutschen Zahnärzte in der Politik, der Öffentlichkeit und innerhalb des zahnärztlichen Berufsstandes
- die Schaffung und Fortentwicklung einer einheitlichen Berufsauffassung und von Rahmenbedingungen für die Erbringung und Anerkennung qualifizierter zahnmedizinischer Leistungen
- die Koordinierung und Weiterentwicklung der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung

– die Bündelung und Vertretung der Interessen der deutschen Zahnärzteschaft auf nationaler Ebene und die angemessene Mitwirkung auf internationaler Ebene

Die Vollversammlung geht davon aus, daß im Rahmen der vorgegebenen Ziele die geforderten Verhandlungen bis zum Herbst 1992 abgeschlossen sind. Der Vorstand der BLZK wird beauftragt, nach Erfüllung der genannten Ziele den Beitritt zum neuen Dachverband zu vollziehen.

ad 2)

Die BLZK stellt fest, daß eine Plafondierung der Zahnarzt Honorare nicht hingenommen wird. Sollte der Gesetzgeber diesen Schritt beschließen, wird der Vorstand der BLZK die bayerischen Zahnärzte auffordern, aus fachlichen Gründen die Versorgung der Patienten der gesetzlichen Krankenkassen nicht mehr nach BEMA, sondern nach GOZ sicherzustellen.

ad 3)

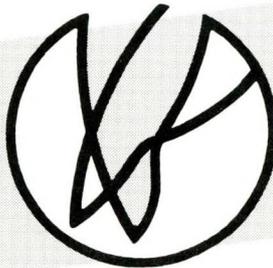
Die Vollversammlung der BLZK fordert die Einrichtung von Lehrstühlen im Fachgebiet Parodontologie an den bayerischen Universitäten zur Sicherung einer qualitätsorientierten Behandlung der Bevölkerung.

Begründung:

Die Parodontologie hat sich zu einem so umfangreichen Fachgebiet entwickelt, daß eine effiziente Ausbildung nur innerhalb eigener Lehrstühle zu erreichen ist. Parodontale Gesundheit durch entsprechende parodontale Therapie ist Voraussetzung für die Behandlung in anderen Bereichen der Zahnheilkunde. Es ist deshalb notwendig, daß auf diesem Gebiet besonders intensiv ausgebildet wird. Bis heute besteht jedoch an keiner bayerischen Universität ein eigener Lehrstuhl für Parodontologie. Die deutsche Zahnheilkunde hat im Bereich der Parodontologie international einen Nachholbedarf.

KFO-Fachlabor seit 20 Jahren

**ORTHO
LABOR**



Anfertigung aller KFO-Geräte
Crozat-Technik und Beratung

ORTHO-LABOR GmbH Nymphenburgerstr. 110 8000 München 19 Tel.: 1 23 48 83

ad 4)

Die Vollversammlung der BLZK weist den Anspruch der KZBV zurück, allumfassende Richtlinien in der Kassenzahnärztlichen Versorgung festzuschreiben. Die Beschreibung der Ausübung der gesamten Zahnheilkunde ist einzig und allein Aufgabe der Kammer. Die Vollversammlung protestiert gegen den Beschluß des Vorstandes der KZBV vom 8. 11. 1991 in Stuttgart. (BayZ)



Werd erst mal zwölf, dann bekommst Du auch die I. P.

(Hamburger ZÄ-Blatt)

Zitat

Jahre runzeln die Haut, aber den Enthusiasmus aufgeben runzelt die Seele.

Albert Schweitzer

Direktabrechnung mit Krankenkassen verstößt gegen die Berufsordnung

Die Vollversammlung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer stellte fest, daß Verhandlungen und Vereinbarungen von einzelnen Zahnärzten oder Zahnarztgruppen mit Krankenkassen oder Kassenverbänden nicht nur eine Verletzung Kassenzahnärztlicher Pflichten darstellen, sondern auch einen Verstoß gegen die Berufsordnung der Bayerischen Zahnärzte.

Auch der Verzicht auf den vom Patienten/Versicherten zu tragenden Eigenanteil bei Kostenerstattungsleistungen stellt einen Verstoß gegen die Berufsordnung der Bayerischen Zahnärzte dar. (BayZ)

Einführungslehrgänge für die kassenzahnärztliche Tätigkeit gem. § 17 ZV-Z

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besitz der deutschen Approbation; eine Erlaubnis nach § 13 Zahnheilkundegesetz genügt nicht. Die Vorlage eines Lichtbilderausweises und eine beglaubigte Abschrift der deutschen Approbation ist erforderlich.

25. Januar 1992, KZV Mecklenburg-Vorpommern, im Schweriner Bildungs-, Informations- und Kongreßzentrum GmbH, Magdeburger Str. 20, O-2781 Schwerin, Anm.: Werkstr. 4, O-2781 Schwerin, Tel. 003784/371212

8. Februar 1992, KZV Berlin, Georg-Wilhelm-Str. 14–16, 1000 Berlin 31, Tel. 030/890040

7. März 1992, KZV Sachsen, Lingner-Allee 3, O-8010 Dresden, Tel. 003751/4873893

14. März 1992, KZV Bremen, im „Haus der Zahnärzte“, Universitätsallee 25, 2800 Bremen 22 (max. 150 Teilnehmer), Tel. 0421/220070

April 1992, KZV Pfalz, Bismarckstr. 44–48, 6700 Ludwigshafen, Hörsaal des Bürger...ister-Reichert-Hauses, Tel. 0621/5669-111

23. Mai 1992, KZV Brandenburg, Hegelallee 6, O-1560 Potsdam, Tel. 003733/302333-34

23. Mai 1992, KZV Stuttgart, Albstadtweg 9, 7000 Stuttgart 80 (Möhringen), Tel. 0711/7877-0

27. Juni 1992, KZV Tübingen, Wilhelmstr. 133, 7400 Tübingen 1, Tel. 07071/56010

20. Juli 1992, KZV Bayern, Fallstr. 34, 8000 München 70, Tel. 089/724010

26. September 1992, KZV Hessen, Bad Nauheim, Anm.: Lyoner Str. 21, 6000 Frankfurt 71, Tel. 069/66070

30./31. Oktober 1992, KZV Westfalen-Lippe, Auf der Horst 25, 4400 Münster, Tel. 0251/5070

7. Dezember 1992, KZV Bayern, Fallstr. 34, 8000 München 70, Tel. 089/724010

Anmeldungen werden rechtzeitig an die jeweiligen KZVen erbeten.

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern führt in Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Eberhard Sonnabend **am Samstag, 22. Februar 1992** einen weiteren 10stündigen Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen durch. Der Kurs findet in der Universitätszahnklinik in München statt. Nach erfolgreichem Kursabschluß erhält die Teilnehmerin eine Bescheinigung nach § 23 Abs. IV der Röntgenverordnung.

Schriftliche Anmeldung beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70.

Der Anmeldung sind beizufügen: Kopie des Helferinnenbriefes, schriftliche Bestätigung über eine mindestens 3stündige praktische Unterweisung in der Herstellung von Röntgenaufnahmen durch den Praxisinhaber und ein Verrechnungsscheck über DM 150,-. (B)

Zitat

Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Nur werden die Ämter leider nicht von Gott vergeben.

Gerhard Uhlenbruck, Immunbiologe (geboren 1929)

Kurse 1992 des ZBV München Stadt und Land für Zahnarzhelferinnen aus München Stadt und Land

Kurs 1

I) Prophylaxe, 10.–12. 2. und 17.–19. 2. und 24.–25. 2. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 950,–

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen, 13.–14. 1. und 20.–21. 1. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 550,–

Kurs 2

I) Prophylaxe, 6.–8. 7. und 13.–15. 7. und 20.–21. 7. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 950,–

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen, 4.–5. 5. und 18.–19. 5. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 550,–

Kurs 3

I) Prophylaxe, 5.–7. 10. und 26.–28. 10. und 2.–3. 11. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 950,–

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen, 14.–15. 9. und 21.–22. 9. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 550,–

Kursort: München, Akademie für zahnärztl. Fortbildung, Fallstr. 36.

Mit der Anmeldung, die beim Zahnärztlichen Bezirksverband München Stadt und Land, Fallstr. 36, 8000 München 70, vorzunehmen ist, sind einzureichen: Fotokopie des Helferinnenbriefes, Nachweis einer einjährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnarzhelferin (Bestätigung des Arbeitgebers), Verrechnungsscheck über die Kursgebühr.

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV München, Tel. 089/7233093.

Zahnärztliche Behandlung von Risikopatienten

J. W. Little/D. A. Falace

Deutsche Übersetzung von F. Mühlenbein und H. Linker

1991, 446 Seiten, 167 Abbildungen in 197 Teilabbildungen, 59 Übersichten, 210 Tabellen, 19 × 27,5 cm, gebunden, DM 188,–. – ISBN 3-7691-4030-3

Verbesserte Therapiemöglichkeiten vieler Erkrankungen, die angestiegene Lebenserwartung und die Multimorbidität älterer Menschen bringen es mit sich, daß der Zahnarzt immer häufiger mit Patienten konfrontiert wird, bei deren Behandlung aufgrund von Gesundheitsstörungen, chronischen Erkrankungen oder Medikamenteneinnahme Komplikationen eintreten können. Dieses Buch will Zahnärzten und Zahnmedizinstudenten der klinischen Semester die Betreuung solcher Patienten und die Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten erleichtern. In kurzgefaßter Form vermittelt es das Grundlagenwissen über Ätiologie, Pathophysiologie, Symptomatik und aktuelle Therapieverfahren häufiger Erkrankungen. Auf dieser Basis werden detaillierte Empfehlungen für zahnärztliche Behandlung, Medikamentenanwendung und Notfalltherapie gegeben. Eigene Kapitel sind der Gravidität, psychischen Erkrankungen sowie der Behandlung von Mundschleimhauterkrankungen gewidmet. Zur schnellen Orientierung dient ein umfangreicher Tabellenteil, in dem die wichtigsten Aspekte der dargestellten Erkrankungen zusammengefaßt sind. Zahlreiche Literaturhinweise ermöglichen eine Vertiefung des vermittelten Wissens.

Pflaster: Die neue Betäubungsspritze

Pflastern statt piken. So wird es bald heißen. Ein Pflaster ersetzt die Betäubungsspritze bei der Zahnbehandlung. Dieses Betäubungspflaster wird noch, wie die Medizin-Fachzeitschrift „Lancet“ berichtet, an amerikanischen Kliniken getestet. Es soll im Januar auf den Markt kommen. Der Zahnarzt drückt's einfach gegen das Zahnfleisch. Das darin enthaltene Betäubungsmittel wandert durch die Mundschleimhaut in den Blutkreislauf und macht Teile des Kiefers schmerzunempfindlich. Auch Zahnschmerzen am Wochenende können durch solche Pflaster vorübergehend ausgeschaltet werden, so daß statt der Notfall-Behandlung in einer überfüllten Zahnklinik alles auf den Montag verschoben werden kann.

Funk Uhr, Hamburg 4-10-91

Verband der Arztfrauen „Die Arztfrau“ e. V.

wurde am 26. 4. 1957 in München gegründet. Zum jetzigen Zeitpunkt zählt der Verband zu seinen Mitglieder Arztfrauen, Zahnarztfrauen und -witwen. Es bestehen drei Arbeitskreise in Augsburg, Nürnberg und München.

Sein Ziel ist es, durch verschiedene Veranstaltungen Kontakte untereinander zu knüpfen und weiterhin zu pflegen. Darüber hinaus betreut er Mitglieder durch Krankenbesuche und Besuche in Alten- und Pflegeheimen.

Die Mitglieder treffen sich einmal im Monat nachmittags zu einem geselligen Beisammensein. Außerdem werden von den einzelnen Arbeitskreisen noch Tagesausflüge (mit Bus), mehrtägige Busreisen im In- und Ausland, Diavorträge, Advent- und andere Feiern, Kegelnachmittage und Wandertage durchgeführt.

Der Jahresbeitrag ist äußerst niedrig gehalten. er beträgt für Arzt- und Zahnarztfrauen DM 25,-, für Arzt- und Zahnarztwitwen DM 10,-. Da der Verband den Status eines als gemeinnützig anerkannten Vereins hat, sind sowohl die Beiträge als auch die Spenden steuerabzugsfähig.

Die 1. Vorsitzende des Verbandes ist
Frau Dr. med. Laura Zormaier, Vollmannstr. 16, 8000 München 81, Tel. 91 11 03.

Die Geschäftsstelle hat die gleiche Adresse.

Die Damen freuen sich, Sie als Mitglied in ihrem Kreis begrüßen zu können. Wer mag, kann auch erst einmal an einem der geselligen Treffen teilnehmen.

Elektroakupunktur nach Voll (EAV)

Die bewährte Methode unter den Naturheilverfahren zur Diagnose und Therapie, mit Medikamententestung
Herdttestung – Materialtest – Zahntest – Potentialmessung

7. Internationale EAV-Kollegwoche St. Moritz für Zahnärzte und Ärzte · 15.–22. Februar 1992

Eine einmalige Gelegenheit, die Methode der EAV in Theorie und Praxis zu erlernen –
Parallelkurse auch für Anfänger!

Info und Anmeldung bei: **Institut für Elektroakupunktur nach Voll e. V.**
Geschäftsstelle: Lindwurmstr. 117 · 8000 München 2 · Tel. 0 89/77 80 73 · Fax 0 89/7 25 08 87

Wellenreiten und die Ideologie des Neides

Führt der Zusammenbruch der marxistischen Diktaturen des Ostens im Westen zu einer Trendwende des Zeitgeistes? Entwickelt sich so etwas wie eine Klärung des Bewußtseins über das Falsche und Zerstörerische dieser Ideologie? Das ist gespannter Beobachtung wert; denn schließlich ist unsere westliche Republik seit 1969 mit dem „Marsch durch die Institutionen“ der neuen Linken ebenso gezielt wie erfolgreich mit marxistischer Ideologie tiefgreifend infiltriert worden. Zwar ist dem Wunschtraum die Verwirklichungsmöglichkeit zur Zeit in die Ferne gerückt, aber der Schoß bleibt fruchtbar doch. Das liegt daran, daß die Idee des „Umverteilens“ bis alle alles gleich haben, dem Neid entspringt. Er aber ist eine elementare Urversuchung des Menschen, eine Hydra, der man noch so viele Köpfe abschlagen mag, es erwachsen ihr immer neue, zumal das Ausmaß des Neides in der einzelnen Person weniger von objektiven Besitzständen als von einer innerseelischen Benachteiligungsempfindung abhängig ist. Deshalb ist es für manche so schwer, selbst durch den nackten Augenschein über das Verderbliche der Ideologie des Neids eine Korrektur der Einstellung zu vollziehen

Immerhin, jene Überzeugungstäter, die – meist aus tragischen Gründen – subjektiv keine Möglichkeit zur Revision an der Realität auf diesem Sektor ihres Denkens besitzen, sind zur Zeit ein wenig abgetaucht oder halten sich bedeckt. Bei vielen anderen bisher unverblümt marxistisch votierenden Publizisten läßt sich ein unbekümmertes, wie selbstverständliches Umschwenken feststellen. Aber nicht Kehrtwende durch Lernen am Irrtum findet hier anscheinend statt, sondern ehrer hüpfreudiges „Wellenreiten“, eine karrierebewußte, zweckgerichtete Trendanpassung nach dem Motto: „Was schert mich mein Geschwätz von gestern?“

Diese Haltung zeigt sich besonders darin, daß solche Wendehälse des Westens anscheinend kein Hauch von Scham anweht, wenn sie nun einerseits die Korruption und Brutalität jenes östlichen Systems anprangern, das sie vor zwei Jahren noch als erstrebenswert anpriesen, gleichzeitig aber andererseits einen großen Teil ihrer Schwerpunkte unnachdenklich weiter auf Themen setzen, die ihre Schubkraft aus dem roten Fangnetz erhielten, wie zum Beispiel die Verteufelung der Familie, den Einsatz für die Kollektivierung der Kinder von der Kinderkrippe bis zum Massenpferch der Großschule, den Kampf gegen die Katholische Kirche und das Aufhetzen anscheinend Benachteiligter, besonders der Frauen. Und wo wird endlich durchschaut, daß die „Befreiung zur Jugendsexualität“ nachweislich als ein gezieltes Mittel zur Schaffung eines (aus den familiären Bindungen herausgebrochenen) „revolutionären Potentials“ eingesetzt wurde? Von einer Revision dieser tief in die Hirne (auch über Schulen und Universitäten) eingedrungenen Indoktrination ist in den elektronischen Medien nichts zu entdecken. Und das ist nun gewiß auch deshalb schwierig, weil man die wenigen Wissenschaftler, die bei der Wahrheit blieben und sie gar aufzudecken suchten, grundsätzlich und ohne Berechtigung als rechts diffamierte. Aber gerade deren Wissen braucht man jetzt. Vor ihrem mit Akribie gesammelten Beweismaterial sollte man sich jetzt wirklich nicht länger verschließen. Statt dessen schlingern die entwurzelten Trendmaschinen zwischen der Skylla des Ostens und der Charybdis des Westens, die beide aus felsenhartem materialistischen Gestein bestehen, vor sich hin. Schiffbruch wird unausweichlich, wenn nicht bald die Einsicht greift, daß guter Kurs zu maßvollem Fortschritt nur neu durch verlorengegangene Wahrheit zu finden ist. Gott, nicht der Mensch, ist nämlich Herr der Geschichte. Aus dieser brandneu gemachten Erfahrung sollten menschenwürdige Haltungen und verantwortungsbewußte Lebensformen abgeleitet werden.

Christa Meves (Münchener Merkur 19./20. Nov. 1991)

Was kostet eine Zahnarztstunde?

Zahnärzte müssen – anders als Angestellte oder Beamte – mit ihrem Honorar nicht nur das eigene Einkommen, sondern auch die vollen Kosten der eigenen sozialen Sicherung sowie sämtliche Betriebskosten der eigenen Praxis erwirtschaften. Zu den Betriebskosten zählen dabei nicht nur die laufenden Ausgaben für Materialien, Miete, Strom, Gas, Wasser usw., sondern auch der Kapitaldienst für die Praxisinvestition.

Entgelt für die Arbeit des Zahnarztes (analog einem Geschäftsführergehalt bei Freiberuflerpraxen in der Rechtsform einer GmbH).

Die Praxisinvestition

Anfangs-Kreditvolumen	450 000 DM
Zinsen pro Jahr 9,0 %	40 500 DM
AfA aus 350 000 DM (bei Verteilung auf 10 Jahre)	35 000 DM
	75 500 DM

(Institut der Deutschen Zahnärzte)

Die Betriebskosten der Zahnarztpraxis

Labor	170 000 DM
Personal	121 000 DM
Material	36 000 DM
Raum	28 000 DM
AfA	31 000 DM
Zinsen	18 000 DM
Sonstige	46 000 DM
Summe	450 000 DM
Labor	– 170 000 DM

Kostenbelastung des Honorars **280 000 DM**

(KZBV-Statistik 1988
Statistisches Bundesamt 1987)

Geht man etwa von den Vergütungen im öffentlichen Dienst (A 15/16) aus, so ist bei einer Wochenarbeitszeit von 38 Stunden ein Brutto-Jahresgehalt von ca. 100 000 DM zu veranschlagen. Unter Berücksichtigung der ebenfalls aus dem Honorar zu finanzierenden Aufwendungen für die eigene soziale Sicherung des Zahnarztes ergibt sich ein Brutto-Aufwand von 140 000 DM pro Jahr. Dieser Betrag ist um die in der Zahnarztpraxis durchschnittlich geleistete Mehrarbeit (48-Stunden-Woche) zu korrigieren, so daß der Zahnarztlohn mit mindestens 175 000 DM zu veranschlagen ist.

Dieser Brutto-Gehaltsaufwand ist zusammen mit den darüber hinaus entstehenden Betriebskosten auf die Zahl der Behandlungsstunden pro Jahr zu verteilen.

Geht man von den Durchschnittsergebnissen der Kostenstrukturanalysen des Statistischen Bundesamtes und der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen aus, so muß der Zahnarzt pro Jahr schon ca. 280 000 DM an Honorar erwirtschaften, um die laufenden Betriebskosten seiner Praxis zu finanzieren. Dabei ist der Kapitaldienst (Abschreibungen und Zinsen) mit ca. 50 000 DM pro Jahr gering veranschlagt, weil hier die Verhältnisse auch jener Praxen einfließen, die bereits die Abschreibungen ausgeschöpft und den Praxiskredit zurückgezahlt haben. Eine neu gegründete Praxis muß hier mit ganz anderen Größenordnungen rechnen.

In eine betriebswirtschaftliche Berechnung der Praxiskosten pro Stunde gehört auch ein

52 Kalenderwochen

- 2 Wochen Fortbildung
- 2 Wochen krank
- 2 Wochen Feiertage
- 6 Wochen Urlaub

= **40 Arbeitswochen p.a.**

Unter Berücksichtigung von Urlaub, Krankheit und Fortbildung ist von 40 Arbeitswochen pro Jahr auszugehen. Pro Arbeitswoche ist der Zahnarzt durchschnittlich 36 Stunden behandelnd tätig.

Die Arbeitszeit

36 Stunden am Stuhl
7 Stunden Verwaltung
5 Stunden sonstige
48 Stunden pro Woche
(KZBV-Statistik 1988)

Dies ergibt pro Jahr 1440 Behandlungsstunden, in denen Betriebskosten und Zahnarztlohn durch Honorar erwirtschaftet werden müssen.

40 Wochen × 36 Stunden
= **1440 Stunden**
am Stuhl pro Jahr

Umgerechnet auf die Behandlungsstunde, ergibt sich das zur Kostendeckung notwen-

dige Stundenhonorar einer Zahnarztpraxis mit 315 DM. Unter Berücksichtigung der Laborkosten ergibt sich ein Gesamtumsatz je Stunde in Höhe von 433 DM.

Die Praxiskosten pro Stunde

Betriebskosten	194 DM
Zahnarztlohn	121 DM
	<hr/>
	315 DM

Den Ergebnissen der KZBV-Strukturanalyse zufolge erzielte der „mittlere“ Zahnarzt im Jahre 1988 nur 163300 DM Einnahmenüberschuß. Hier geht die obige Rechnung schon nicht mehr auf.

Dr. W. Goetzke
(Der hessische Zahnarzt)



Politik verliert ihre Bühne

Sie führen nicht mehr, sondern werden geführt. Aber sie managen, wohin sie geführt werden: Politiker

Politik wird zur Darstellung von Führung, weil sie immer weniger führt. Was waren das für Zeiten, als die Politik wirklich aufregend und wichtig war. Damals gab es Politiker, die den respektvollen Begriff „große Führer“ tatsächlich verdienten, weil sie mit Weitblick, eisernem Willen und mit überragendem Instinkt für Macht ausgestattet waren. Die Situation hat sich völlig verändert. Alles ist dynamischer und schneller geworden und zugleich unübersichtlicher und überraschender. Keiner weiß Bescheid, vor allem nicht die Politiker. Schon haben die Systemforscher dafür eine passende These:

Wir gehen in eine Epoche der Kinetik.

Was bedeutet dieser Trend? Alles beschleunigt sich durch sich selbst. Alle neuen Erfindungen verstärken das Tempo. Und immer mehr Innovationen zielen vorrangig auf diese Selbstbeschleunigung. Parallel dazu explodieren die Strukturen und Dimensionen. Noch nie gab es ein so gewaltiges Wachstum an Komplexität. Wenn aber Komplexität und Kinetik zusammenwandern, entsteht – genau genommen – Chaos. Die Forscher scheuen dieses Wort und nennen es verschämt „komplexe Dynamik“. Diese komplexe Dynamik kann nicht mehr rational geführt werden. Sie kann nur gedriftet werden, indem man mit ihr mitschwimmt. Einfache Systeme brauchen den großen politischen Führer. Aber Systeme mit komplexer Dynamik schalten um auf Selbstführung. Deshalb gibt es den Trend zur Auflösung der politischen Führung.

Schauspielerei und Show beginnen den politischen Alltag zu prägen, während die eigentliche Führung immer mehr zur Selbstführung wird. Aber was ist das: die Selbstführung? Das sind wir alle, weil es ein Prozeß ist, der sich selbst permanent dynamisiert. Es ist das, was die Amerikaner „Leading Edge“ nennen, die Bruchstelle zum Neuen. Hier findet die Selbstführung der Gesellschaft statt. Jeder Bürger kann zum Politiker werden, sofern er diesen „Tanz

des Werdens“ in irgendeiner Form beeinflusst. Jeder, der sein Anliegen in das tanzende Feld des Bewußtseins hineinträgt, wird so zum Mitgestalter der Selbstführung. Aus der ehemals heroischen Führung wird die Selbstführung aller, nach dem Motto: Keiner kennt den Weg, aber alle gehen hin. Die Politik verliert damit ihre Bühne der Eitelkeit und die Rolle der Wichtigkeit. Sie verlagert ihren Schwerpunkt auf das Management von Prozessen, die die Politik nicht mehr selbst initiiert. Die Politiker führen nicht mehr, sondern sie werden geführt. Aber sie managen das, wohin sie geführt werden.

Das Beispiel der osteuropäischen Revolution belegt diesen Prozeß aufs Eindringlichste. Die Politiker machen jetzt ein brauchbares Post-Management für das, was die Selbstführung verursacht hat. Die Politik der Zukunft wird eine Politik des Verwaltens werden. Politische Manager verwalten die Selbst-Evolution der Gesellschaft. Und das ist eine riesige Chance für Unternehmer und Manager. Denn am Horizont taucht eine neue Koalition auf, nämlich die zwischen der Selbstführung der Bürger und dem Business. Die Bürger-Politik ist da mit ihren Initiativen, Netzwerken und Szenen. Und je mehr der Trend zur Selbstführung Feuer fängt, um so mehr Chancen gibt es für das Business, zum Mitgestalter der Leading Edge zu werden:

Das Business sponsert den Tanz des Werdens.

Es wird Zeit, daß die Manager ihre historische Chance erkennen, statt wie gebannt auf die „große Politik“ und ihre populären Führer zu starren.

Gerd Gerken, Deutschland bekanntester Trendforscher – !Forbes, 1991

14 Uhr ist der günstigste Zahnarzttermin

Viele Patienten lassen sich beim Zahnarzt aus Angst vor Schmerzen eine örtliche Betäubung geben. Vorgestellte Untersuchungsergebnisse auf einem Kongreß für Chronopharmakologie – das ist die Wissenschaft von den tageszeitlichen Schwankungen der Körperfunktionen – ergaben, daß zu dieser Zeit Schmerzmittel am besten wirken. Das Kuratorium perfekter Zahnersatz teilt die Meinung der Wissenschaftler, daß Patienten, die sich nur bei lokaler Betäubung behandeln lassen, daher in den frühen Nachmittagsstunden den Zahnarzt aufsuchen sollten.

Kneipp Blätter, Bad Wörishofen, 10/91

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 2/1992 erscheint am 3. Februar 1992.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 13. Januar 1992.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 42, Telefax 089/39 14 82

ANZEIGENPREISE für KLEINANZEIGEN

Stellenangebote und Stellengesuche (Anzeigengröße mind. 1/8 Seite) DM 72,-
Verschiedenes DM 95,-

Die Chiffre-Gebühr beträgt DM 8,-. Preise zuzüglich Mehrwertsteuer.

Anzeigenannahme durch:

INDUSTRIE- und HANDELSWERBUNG,

Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42, Telefax (0 89) 39 14 82

Auf die veröffentlichten Gelegenheitsanzeigen hat der Vorstand des ZBV Obb. keinen Einfluß.

Stellenangebote

Suche ab Frühjahr 1992
**deutschen Assistenten,
bevorzugt Dauerassistent.**

Bewerbungen an:
Dr. Viktor Jais
Ludwigstraße 34, 8265 Neuötting
Telefon 0 86 71 / 2 06 60

Assistent

mit westdeutschem Examen und
mindestens halbjähriger Berufserfahrung
zum 15. Februar 1992
in Praxis nach Dorfen/Obb. gesucht.

Näheres unter Telefon 0 80 81 / 28 99
oder 20 52 nach 20 Uhr

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Stellengesuche

Zahnärztin, Dr. med. dent., 43 J.,
D- und CH-Staatsangehörigkeit,
deutsches Staatsexamen 1977,
schweizer Staatsexamen 1983,
Forschungstätigkeit, Assistentztätigkeit und
Instruktorin an Universität Zürich,
seit 8 Jahren eigene Privatpraxis
Nähe Zürich, möchte sich in die Heimat
zurückverändern.

Gesucht wird eine Position (Mitarbeit in
Privatpraxis oder entsprechende Praxis-
übernahme), die es erlaubt, nach sehr
hohen Qualitätsmaßstäben zu arbeiten.

Angebote unter SG 5003

Verschiedenes

GAP – TÖL – WM

TIP TOP und RUCK ZUCK
erledigt Zahnarzhelferin Ihre gesamte
zahnärztliche Abrechnung
(GOZ, Kasse, ZE, Kons. . . .)

auch als Krankheits-, Urlaubs- oder
Schwangerschaftsvertretung manuell oder
mit EDV (evtl. auch z. Teil in Ihrer Praxis).

Zuschriften unter V 5007

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

Fabrikneue, kpl. Behandlungseinheiten

Emda VDJ 2, Ritter Dialog,
Kavo 1062 C und Kavo 1060 TK
sofort lieferbar.

Zuschriften unter V 5008

LATEX-HANDSCHUHE beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**
Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

Abrechnungen

- Quartalsabrechnung –
- Privatliquidationen –
- Kostenplanerstellung und Abrechnung –
- Korrespondenz mit Kassen u. Patienten –
(Raum Garmisch, Murnau, Weilheim)
übernimmt:

URSULA ROSSBERG
Am Arnbach 3, 8110 Seehausen
Telefon 0 88 41 / 33 74

AXON LEASING

FÜR FAST ALLE OBJEKTE

9011 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

Telefon 089-4606071

Fax 089-4602638

Keramikofen Vita Inframat

sieben Jahre alt, überholt,
günstig abzugeben.

Telefon 08081/2899
oder 2052 nach 20 Uhr

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 723 1055. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Herrmann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (089) 39 14 98, Telefax (089) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG; Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Postvertriebsstück
B 5452 E

Gebühr bezahlt

Industrie- u. Handelswerbung A. Hanuschik
Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40
ZBV OBERBAYERN aktuell



PDH INFORMIERT

**PDH IN
BAYERN**

Braitsch & Plessing
Landsberger Str. 31
8000 München
Tel. 0 89/5 80 90 7
Fax 0 89/58 68 54

Braitsch & Plessing
Alte Regensburger
8300 Landshut
Tel. 08 71/7 45 67
Fax 08 71/7 76 10

PDH Graf
Untere Jakobermaut
8900 Augsburg
Tel. 08 21/3 66 23
Fax 08 21/51 73 53

PDH Graf
Hieronymusgasse 9
8070 Ingolstadt
Tel. 08 41/3 50 35
Fax 08 41/3 51 81

PDH Graf
Gebhardtstraße 2
8510 Fürth
Tel. 09 11/74 74 33
Fax 09 11/7 49 83 4

PDH Graf
Hochstraße 5
8670 Hof
Tel. 0 92 81/17 31
Fax 0 92 81/1 65 98

Gustav Stengelin
Dr.-Hans-Kapfing-
8390 Passau
Tel. 08 51/5 00 71
Fax 08 51/5 00 81

STERILISIEREN IM
6-MINUTEN-TAKT!

*DER BEDEUTENDSTE FORTSCHRITT IN DER
STERILISATION – UNENTBEHRICH
FÜR IHRE PRAXIS.*

SCHNELLER STERILISATIONS-ZYKLUS

- nur 6 Minuten für nicht steril verpackte Instrumente.
- nur 20 Minuten für steril verpackte Instrumente.

WIRTSCHAFTLICH UND SCHONEND

- geringer Instrumentenbedarf
- kurzer Dampfzyklus –
automatischer Trockenzyklus.
- vollautomatisch ohne Einarbeitung.
- Aqua-dest. Betrieb, unter
DM 0,10 pro Sterilisation.

STATIM

ein Produkt der

SciCan

Science Serving Health

FÖRDERN SIE INFO-MATERIAL
AN, DEMONSTRATION IM
PDH-DEPOT IN IHRER NÄHE –
ODER DURCH UNSERE PDH-
DENTAL-FACHBERATER.

PDH PLESSING
DENTAL
HÄNDELGEM. GMBH

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 3

MÄRZ 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Freier Verband: Bezirksgruppenversammlung

18. März, 15 Uhr, München, Zahnärztehaus

Ökologie-Symposium des ZBV Oberbayern

28. März, 9 Uhr, Erding

OMS STAF

DENTAL

PHARMADOR
GmbH & Co. Dentalhandel KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 0 89 / 6 09 90 80 · Fax: 0 89 / 6 09 99 29

Kommentar: In Kollegenkreisen gehört

ADZ-Bundesversammlung in Berlin

„Affäre“ hat sich gelohnt. Würdiges Mitbringsel der ADZ. Kooperationsvertrag und Satzung gebilligt.

In den zwei Tagen wurde den rund 40 Delegierten in äußerst konzentrierter Form Information geboten, wie man sie bei zahnärztlichen Veranstaltungen dieser Art bisher noch nie erhalten hat. Es gab sachkundige Diskussionen mit Fachleuten, die sicherlich ihre gesundheitspolitischen Auswirkungen haben werden. Und es gab einen kurzen, aber präzisen Meinungsaustausch der Delegierten in Fragen der Standespolitik. Was es nicht gab, waren die altgewohnten Fensterreden, die nichtsnutzigen rhetorischen Saalschlachten und die Hühnerhofkämpfe der Oberen, Institutionen und Länder. Eine derartige Veranstaltung ist durchaus ein würdiges Mitbringsel der ADZ in die neue „Bundeszahnärztekammer-ADZ“.

Im übrigen hat sich aus meiner Sicht die „Affäre“ ADZ/BDZ schon gelohnt. Ich wenigstens sehe meine damaligen Ziele in der neuen Satzung durchaus verwirklicht (oder verwirklichbar): Effizienterer politischer

Apparat mit effizienterer Verwaltung, Überwindung des kleinlichen Länderpartikularismus, Schaffung einer klaren politischen Zielsetzung und Rückkehr der Nordrheiner. Deshalb habe ich in Berlin der ADZ freiwillig und gerne Lebewohl sagen können. Der sicherlich vorhandene und politisch richtige Druck des FVDZ-Bundesvorsitzenden Gutma war für mich nicht ausschlaggebend. Daß ... ADZ in der neuen Dachorganisation keine Fraktion bleibt, wie Jürgen Pischel in seinem Kommentar vermutet, bin ich sicher. Ob allerdings das im alten BDZ immanente Süd/Nordgefälle mit einem hochherrschaftlichen Kölner Wasserkopf nicht auch aus der neuen Satzung aufersteht, liegt sicherlich in den Sternen. Diese Frage können nur die neuen Herren der ersten Stunde und die Delegierten der Bundesversammlung am 23. Januar 1993 praktisch beantworten.

Dr. Karl Mühlbauer

GOZ-Problematik und kein Ende?

Anfragen bezüglich der strittigen GOZ-Positionen an den ZBV Oberbayern mehren sich. Waren es vor einem Jahr noch im statistischen Mittel ca. sechs Fragen, die im Rahmen des GOZ-Referates beantwortet werden mußten, sind es inzwischen im statistischen Mittel zu 20 Anfragen, die jede Woche einer Klärung zugeführt werden wollen. Häufig sind es immer wiederkehrende Problemfälle, die den Kollegen an der Basis im täglichen Umgang mit der GOZ Schwierigkeiten bereiten. 80 Prozent aller Anfragen beschäftigen sich mit den nach wie vor strittigen GOZ-Positionen. Dazu gehören Anfragen bezüglich der Berechenbarkeit der Provisionen bei Einlagefüllungen genauso wie die Berechenbarkeit der Spanne bei der Anfertigung von Modellgußprothesen. Um hier dem Zahnarzt in seiner Praxis einen stärkeren Rückhalt in der Argumentation gegenüber seinem Patienten zu geben, hat die Bayerische Landes-zahnärztekammer in Zusammenarbeit mit den ZBVen beschlossen, Merkblätter herauszugeben, die den Patienten die Komplexität des Rechtsstandpunktes der Zahnärztekammer verdeutlichen sollen. Begonnen wurde mit vier Merkblättern, andere sollen folgen. Die ersten Merkblätter beschäftigen sich mit:

1. Informationen zur Berechnung von Wurzelbehandlung

2. Informationen zur Berechnung von Teilprothesen
3. Informationen zur Berechnung von provisorischen Einlagefüllungen
4. Informationen zur Liquidations- und Begründungspflicht

Mit diesen vier Merkblättern, die den jeweils aktuellen Stand des Rechtsstandpunktes der Bayerischen Landeszahnärztekammer wiedergeben, kann dem Patienten bereits vor der Erbringung der jeweiligen Leistung der relevante Rechtsstandpunkt verdeutlicht werden.

Diese Merkblätter wurden an alle 20 Obmannskreise im Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern geschickt. Die Kollegen können bei ihren zuständigen Obleuten in Kopie diese Merkblätter zum Selbstkostenpreis anfordern.

Erfahrungsgemäß hat es sich gut bewährt, den Patienten bereits vor Beginn der Behandlung auf die unterschiedlichen Rechtsauffassungen von Zahnärztekammer und Erstattungsstellen aufmerksam zu machen. 90 Prozent aller Patienten akzeptieren letztlich die korrekte Liquidation des Zahnarztes, wenn sie vorher über diesen Problembereich aufgeklärt worden sind. Aus diesem Grund glauben wir, daß der Weg dieses offiziellen Merkblattes zur Verteilung an den Patienten ein wichtiger Schritt zur Durchsetzung unserer Standpunkte bezüglich ...: GOZ 88 ist.

Dr. Gordian Hermann, Referent für GOZ/ZBV Oberbayern



Freikarten für Ruhestandskolleginnen und -kollegen zum Bayerischen Zahnärztetag 1992

Wie alljährlich, werden auch heuer wieder zum Zeichen der kollegialen Verbundenheit an diesen Personenkreis Freikarten ausgegeben. Mitglieder des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, die sich im Ruhestand befinden, können schriftlich bei der Geschäftsstelle in 8000 München 70, Fallstraße 36, eine Freikarte beantragen. Anhand dieser Meldungen wird der Versand von der Bayerischen Landeszahnärztekammer direkt vorgenommen.

Letzter Termin für die Meldung an den ZBV Oberbayern: 15. 4. 92. (B)

Bezirksstellenversammlung Oberbayern der KZVB

Mittwoch, 20. 5. 1992

16.00 Uhr im Zahnärztehaus München

Themen:

1. Aktuelle Fragen zur Bayerischen Ärzteversorgung
Referent: Dr. Karl Heider, Nürnberg
2. Vertrags- und Wahlleistungen
Das Liberalisierungskonzept der deutschen Zahnärzte
Referent: Dr. Klaus Lindhorst, Penzberg

Ökologie - Symposium
des
Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern



**Praktischer Umweltschutz
in der Zahnarztpraxis**

Sa. 28. März 1992

Stadthalle Erding

Einladung

Wer vor einigen Jahren die Reizworte "Ökologie" und "Umweltschutz" gebrauchte, tat dies meist in dem Bewußtsein, daß es sich hier um wichtige und dringende Probleme handelte, die aber letztlich doch erst in der Zukunft einer Lösung zugeführt werden müssen.

Nun, wir wissen, daß uns hier die Zukunft schneller eingeholt hat, als vielleicht der eine oder andere glaubte. Die wachsenden ökologischen Probleme, aber auch das gestiegene Umweltbewußtsein der Menschen zwangen den Gesetzgeber zu eiligem, ja leider manchmal auch überschießendem Handeln - man denke hier nur in unserem Bereich an die überhastete Einführung der Amalgamabscheider.

Spätestens seit diesem Zeitpunkt weiß auch jeder Zahnarzt, daß er seine Praxis in Zukunft nicht mehr ohne Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte führen kann. Jeder selbst der umweltbewußt arbeitende Zahnarzt steht häufig ratlos neuen Verordnungen und Gesetzesauslegungen gegenüber.

So schreiben manche Ordnungsämter bereits ein Jahr nach Installation des Amalgamabscheiders vor, eine Prüfung durchzuführen, die die Funktion sicherstellen soll, ja sie drohen den betroffenen Zahnärzten bei Nichterfüllung Bußgeld an. Niemand weiß aber, **WER** die Prüfung durchführen darf und **WIE** diese auszusehen hat. Wie soll ich mich als Zahnarzt verhalten?

Das neue Müllbeseitigungsgesetz setzt die jeweiligen Landkreise und Kommunen unter Druck. Die Stichworte "Müllsortierung" und "Recycling" kursieren. Wie ist der **Praxismüll** zu behandeln? Was darf ich als Zahnarzt noch der normalen Müllentsorgung zuführen, was ist **Sondermüll**? Mache ich mich strafbar, wenn ich aus Unkenntnis der Abfallsatzung meiner Gemeinde das Müllkonzept nicht beachte?

Seit dem 1. Dezember ist der erste Teil der neuen **Verpackungsverordnung** in Kraft getreten. Sie schreibt vor, daß der Lieferant die Transportverpackung zurücknehmen muß. Wer dies aber bereits versucht hat, weiß, daß dies nicht so einfach ist und häufig auch am guten Willen des Lieferanten scheitert. Wie kann ich aber als Zahnarzt mein gutes Recht durchsetzen, und den Lieferanten zur Rücknahme seiner Verpackung zwingen und was sind überhaupt "**Transportverpackungen**"?

Fragen über Fragen, die aber letztlich nur die Spitze des Eisberges darstellen. Ohne Unterstützung ist der Zahnarzt in der Praxis sicher überfordert. Aus diesem Grund hat sich der ZBV Oberbayern entschlossen, ein Symposium Ökologie durchzuführen, um Hilfestellung bei den brennendsten Problemen zu geben. Es ist uns gelungen, wirklich für den jeweiligen Bereich kompetentesten Referenten zu gewinnen, um Ihnen ein Maximum an Information zukommen zu lassen.

Deshalb würden wir uns freuen, Sie am **28. März 1992** in **Erding** begrüßen zu können.

Dr. Gordian Hermann,
2. Vors. des ZBV Oberbayern

Dr. Friedrich Bauer
Fortbildungsreferent

PROGRAMM

9.00 - 9.15	Begrüßung
9.15 - 10.00	Prof. Dr. med., Dr. med. dent. Walter Gräf, Erlangen <i>"Entsorgung von Schadstoffen aus der zahnärztlichen Praxis"</i>
10.00 - 10.20	Andreas Krumme, Bielefeld, Mendentex Praxisentsorgungs GmbH <i>"Medizinische Praxisentsorgung"</i>
10.20 - 10.50	Kaffeepause
10.50 - 11.20	N.N., Regierung von Oberbayern <i>"Das Abfallgesetz und die neue Verpackungsverordnung"</i>
11.20 - 11.50	H. Kalmbach, Melsungen, Fa. Braun <i>"Umsetzung der Verpackungsverordnung in der Zahnarztpraxis"</i>
11.50 - 12.10	Prof. Dr. Klaus Bermann, Frankfurt, Fa. Degussa <i>"Quecksilberdampfbelastung in der Zahnarztpraxis"</i>
12.10 - 12.30	Diskussion
	Mittagspause
14.00 - 14.45	Dr. Peter Dünninger, Münchberg <i>"Quecksilberdampfdichtigkeit von Amalgam-Kapseln"</i>
14.45 - 15.15	Karl Decker, Berlin, Institut für Bautechnik <i>"Amalgamabscheider und Institut für Bautechnik - Auswirkungen für den Zahnarzt"</i>
15.15 - 15.45	Pause
15.45 - 16.45	Dr. med. dent. Henry Schneider, Linnich <i>"Amalgamabscheidung in der Praxis"</i>
16.45 - 17.15	Diskussion

ZBV-Fortbildung Spitzingsee 1992

Zum 16. Mal Fortbildungsveranstaltung, diesmal in neuen Räumen

Man konnte es fast nicht glauben. Bei bestem Wetter gab es eine Teilnehmerzahl wie noch nie zuvor. 160 Zahnärzte/innen hatten sich am Spitzingsee eingefunden. Trotz neuer, größerer Räume mußten viele Kollegen wegen Platzmangels abgewiesen werden. Der Referent, Prof. Dr. Rateitschak, Direktor der Abteilung für Kariologie und Parodontologie des Zahnärztlichen Instituts der Universität Basel, und seine charmante Gattin Oberärztin Frau Dr. Edith Rateitschak-Pless, waren zum zweiten Mal die Garanten für ein „Spitzen“-Fortbildungswochenende!

Daß sich die Dimensionen des Spitzingseekongresses verändert haben, merkt man schon daran, daß ich zu Ihrer Begrüßung hier bei unserem Hüttenabend erstmals auf einen Stuhl steigen muß.

Ich begrüße nicht nur die, die sich vor dem Kongreß die Zähne geputzt haben, sondern auch die, die es nach dem Frühstück vergessen haben.

Dr. Fritz Bauer

Der 1. Vorsitzende des ZBV Oberbayern, Dr. Karl Mühlbauer, konnte eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen, so u. a. Dr. Reißig, den Vorsitzenden der KZV Bayern, und den Pressesprecher der ADZ, Dr. Lindhorst. Auch die Chefs des ZBV Oberfranken, Dr. Hofmann, ZBV Unterfranken, Dr. Schneider, ZBV München, Dr. Schweiger, und ZBV Niederbayern, Dr. Aichinger, gaben der Veranstaltung die Ehre.

Erfreulicherweise nahm auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl von Kollegen aus den neuen Bundesländern teil.

Heute möchte ich Sie parodontal-biologisch begrüßen. Und so begrüße ich alle Kokken unter uns, das sind die rundlichen Kolleginnen und Kollegen. Ich begrüße die quirlig, spiralig sich windenden, alle länglichen bis langen Typen, alle Anaerobier und Aerober, alle die, die sich in den Taschentiefen aufhalten, alle die, die lieber am Licht sind und die, die normalerweise schwer aufzufinden sind. Besonders freut mich aber, daß es unter uns auch Helferzellen gibt, die wichtig sind, zum Beispiel einen solchen Kongreß zu organisieren.

Dr. Karl Mühlbauer

Parodontitis und Rezession – Aetiologie, Verlaufsformen und Therapie unter spezieller Berücksichtigung der chirurgischen Behandlungen, so lautete das Thema der diesjährigen Winterfortbildung.

Warum dieses starke Interesse an der Parodontosebehandlung?

Die Karies geht immer mehr zurück. Ursache ist vermehrter Einsatz von Fluorid-Präparaten und verbesserte Individual- und Gruppenprophylaxe. Gleichzeitig schreitet aber Parodontose immer stärker voran. Was ist zu tun? Alte Methoden sind out. Wir alle müssen umden-

ken, so Prof. Rateitschak. Nicht immer aber sei die chirurgische Therapie der richtige Weg zum Erfolg in der Parodontosebehandlung.

Die wesentlichste Ursache für deren Entstehung sind supra- und subgingivale Faktoren. D. h., die Therapie hat zu erfolgen durch Beseitigung der Mikroorganismen, durch Zahn-Wurzelreinigung. Dies kann chirurgisch erfolgen durch Eliminierung aus der Tiefe heraus, durch Entfernung vitaler, schädigender Bakterien. Voraussetzung jeglicher Therapie aber ist die prä- und postoperative, lebenslängliche intensive Mitarbeit des Patienten.

Welche Arten von Parodontitiden gibt es:

Erwachsenen-Parodontitis	95 Prozent
Schnell verlaufende Parodontitis	3–5 Prozent
Präpubertäre Parodontitis	
Juvenile Parodontitis	0,1 Prozent
Ulzeröse Parodontitis	
Refraktär-destruktive Parodontitis	
Mit Allgemeinerkrankung vergesellschaftete Parodontitis	
Medikamentös bedingte PAR-Nebenwirkungen	

Den Schwerpunkt unserer Bemühungen stellt die langsam verlaufende Erwachsenenparodontose dar. Erfolg bei guter Mitarbeit ist machbar.

Die schnell verlaufende, progressive Parodontopathie betrifft vorwiegend Frauen, Krankheitsbeginn mit 18–20 Jahren. Eine Nichtbehandlung führt zu frühzeitigem Zahnverlust. Im Vordergrund der Plaquebesiedelung fungieren gramnegative Bakterien (*Pseudomonas gingivalis*). Erstaunlicherweise ist schon geringster Plaquebelag mit verheerenden Folgen verbunden. Eine mikrobiotische Analyse und nachfolgende medikamentöse Unterstützung ist unbedingt empfehlenswert.

Die juvenile Parodontitis tritt nur an einzelnen Zähnen, den Sechsjahr-Molaren auf. Ein wesentliches Diagnosemittel hierfür stellt die routinemäßige Anwendung des bite-wing dar. Die Prognose ist bei frühzeitiger Diagnostik und Behandlung als günstig zu bezeichnen. Die Mikrobiotose ergibt immer eine sternförmige, gramnegative typische Struktur (*Aktinomyces committans*.) Die Häufigkeit der präpubertären und der ulzerösen Parodontitis ist nicht nennenswert.

Was hat denn so ein Patient davon, wenn Sie ihn gleich mit einer Plaqueanfärbung überfallen und ihm beweisen, daß er ein „Säuli“ ist?

Wenn Sie nicht selbst handeln in Sachen Prophylaxe, kann es sein, daß Ihnen dieselbe aus der Hand genommen wird. Aber Prophylaxe ist nicht Sache von anderen Institutionen, sondern eine ureigene zahnärztliche Aufgabe.

Prof. Dr. Klaus Rateitschak

KOMET: MEHR QUALITÄT FÜR IHRE TÄGLICHE PRAXIS.

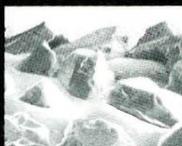
Qualität ist, wenn Sie sich grundsätzlich darauf verlassen können.

Beispiel:
830L.314.012
806 314 234524 012

**Substanzschonend
präparieren durch
bewährte
Komet-Formen.**



**Weiches, kühles
Schleifen durch
richtige
Diamantierung.**



**Mehr Präzision
durch exakten
Rundlauf.**



**Besseres
Handling durch
einfaches
Einspannen.**



Verlassen Sie sich
auf Komet!

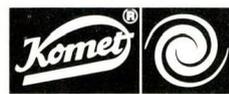
Über unser Gesamt-
programm hinaus gebe
ich Ihnen bei meinem
nächsten
Besuch auch
gerne gezielt
Antwort auf
Ihre ganz
speziellen
Fragen.



Reiner Kothe
Birkenallee 6
8111 Grafenast
Tel.: ☎ (0 88 41) 9 95 58
Telefax (0 88 41) 9 95 58

▶ Weiterführende
Informationen und die
praktische Diamant-
Griffkarte schicken wir
Ihnen gerne zu.

Wir forschen, entwickeln
und beraten.



PRÄZISION

GEBR. BRASSELER GmbH & Co. KG · Fabrik für Dentalinstrumente · Postfach 160 · D-4920 Lemgo
Telefon (052 61) 701-0 · Telefax (052 61) 70 12 89

Mit Allgemeinerkrankung vergesellschaftete Parodontopathien können viele Ursachen haben:

Stoffwechselstörungen, Bluterkrankungen, genetische, medikamentöse, autoimmunologische und spezifische Erkrankungen, z. B. Aids, Insulin-Diabetes, diverse Formen der Anämie (aplastische Anämie), Trisomie 21 (Mongolismus).

Nicht vergessen werden dürfen Medikamenten-Nebenwirkungen als Folge von Immunsuppressivgaben (z. B. Zyclosporin) und Tumore (z. B. Rapido-Myo-Sarkome).

In den letzten Jahren immer stärker auftretend, müssen Aidsmanifestationen am Parodont registriert werden.

Die Aids-Klassifizierung wird nach der CDC- (Center for Disease Control) oder nach Walker-Reed (Klasse I–VI) vorgenommen.

Ca. acht Jahre nach Infektion, nach Absinken der T4-Zellen auf 0 und Walker-Reed F4 kommt es zum Erscheinungsbild der systemischen Immunschwäche. Orale Symptome sind erst im fortgeschrittenen Stadium registrierbar, vergesellschaftet mit Malignomen, Kaposi-Non-Hodgkin-Lymphomen in Form von Pilzkrankungen (Candida alb.) und Soor am Zahnfleischsaum-thromboplastische Purpura.

Hilfe tut not. Der sehr schmerzhaft orale Mykosebefall kann durch Reduktion der Keimzahl, durch Chlorhexidin, Nystatin, Nizoral, Diflucan wesentlich verringert werden.

Weitere Effloreszenzen bei Aids:

Condylomartige Gingiva-Veränderungen. Herpetiforme Effloreszenzen am Gaumen/Lippe im Terminalstadium.

Therapie:

Dontisolon-, Zovirax-Applikation.

Ulzerös-nekrotisierende Gingivitis (Aids).

Vorsichtiges Debridement, mit Reduktion der Keimzahl, Chlorhexidin, Betaine 7–10 Prozent, Flagyl, Metronidazol, Tiberol.

Frau Dr. Rateitschak wies eindringlich darauf hin, daß die Kliniken nicht mehr in der Lage sind, den besorgniserregenden Zugang von Aidskranken zu bewältigen. Die Zahnärzte sind aufgefordert, ihre kompetente Hilfe diesem Patientenkreis zu gewähren.

Es dürfe aber nicht unerwähnt bleiben, daß viele Aidskranke ihre Krankheit verschweigen würden. Nur wenige würden sich zu erkennen geben, so Frau Dr. Edith Rateitschak-Pless.

Wie soll der Zahnarzt in der Allgemein-Par- Prophylaxe vorgehen?

Entfernung der harten/weichen Zahnbeläge ist das Mittel der Wahl. Stichwort: Zahnstein = eingesargte Plaque.

Instrumente:

scharfe Scaler, Air-Flow, Air-Scaler, Perioplaner und Polisher, Ultraschall.

Prophylaxe muß durch Information, Motivation, Instruktion und Recall sichergestellt werden.

Sicherstellung vor Behandlungsbeginn:

Motivierbarkeit. Eruerung von Einstellung zu Gesundheit und Körper, Eigenvorsorge, Persönlichkeit, Charakter, Intelligenz und ökonomische Situation des Patienten, API/SPI-Index, Putztechnikinstruktion nach Bass.

Definitive, korrektive Therapiephase:

- offene Kurretage mit abschließender Säuberung mit Ringerlösung
- teilmobilisierter Lappen (mod. Widmann-Op)
- vollmobilisierter Lappen (apicale Reposition)

Bei ca. 10-minütiger Traktion pro Zahn sind bei entspr. Recall gleichwertige Ergebnisse zu erwarten. Schwierige Fälle, z. B. Furkationsfälle sollten per apikale Reposition behandelt werden.

Nach Hamp/Linde wird Furkationsbefall in drei Gruppen eingeteilt:

- F1 < mm konservativ
- F2 > mm konservativ, evtl. teilmobilisierter Lappen
- F3 WR-Resektion oder Hemisektion

Reattachment oder New-Attachment?

Üblicherweise entsteht normales, langes Saumepithel mit Schrumpfung, unter Beibehaltung der Resttasche. New-Attachment bildet sich nur in geringem Umfang durch Neubildung aus desmodontalen Zellen. Durch die neuartige, resorbierbare gesteuerte Gewebsregeneration konnten in der neuesten Zeit ermutigende Erfolge erzielt werden:

- bei Furkationsbefall Grad 2
- Zweiwandige Knochentaschen

Wegen gelegentlicher Membran-Keimbesiedelung durch Mikroorganismen wird die Abschirmung mit Penicillin V empfohlen.

Weitere Möglichkeiten der GTR-Anwendung:

- Kammaufbauten, Augmentation mit Hydroxylapatit
- Therapie der Perimplantitis

Die Applikation von Trans- und Im-Plantaten aus autologem oder homologem Substrat in parodontale Knochentaschen wird verschiedentlich empfohlen.

Nach der Göteborger-Schule unter Prof. Linde wird mit oder ohne Auffüllung der Taschen kein Reattachment bewirkt.

Für die Teilnehmer wichtig war nochmals der Hinweis auf die Folgen einer nicht überwachten Heilung und insbesondere auf die Wichtigkeit der ständigen Kontrolle, die aber leider nicht von den Kassen finanziell getragen wird.

Recall bedeutet, daß in jeder Sitzung Remotivation, Neuinstruktion Plaque / Zst-Entfernung an indizierten Zähnen und ein evtl., deep Scaling zu erfolgen hat. Bei korrektem Recall-Einsatz sollten Nachoperationen fast nicht erforderlich sein, so Prof. Rateitschak.

Rezessionen

Ursache sind dünn auslaufende Knochenlamellen, kombiniert mit falscher Mundhygiene (abrasive Bürste/Paste), bei Vorliegen von subklinischer Entzündung. Ein Zusammenhang mit vorangegangenen KFO-Behandlungen, sowie funktionellen Okklusionsstörungen kann bestehen. In Skandinavien sind ca. 20 Prozent der Jugendlichen davon betroffen. Wesentliches Faktum der Behandlung muß ein Wandel in der Mundhygiene, mit Veränderung der Zahnbürsten-Druckausübung sein.

Bei Progression der Rezession, bei drohendem Verlust der angewachsenen Gingiva, bei hoch ansetzendem Lippen / Wangenband muß die zahnärztliche Therapie einsetzen, z. B. durch freie Schleimhauttransplantation. Die Entnahme erfolgt palatinal.

Die Langzeiterfolge sind bei Vorliegen von kleinen Rezessionen als günstig zu bezeichnen. Zwecks Vergrößerung des Entnahmeimplantates kann in Ausnahmefällen die sogenannte Mash-Craft-Technik zur Anwendung kommen.

Eine weitere OP-Möglichkeit stellt die Edlan Mejchar – Technik dar, modifiziert nach Schmidt und in Verbindung mit einem freien Schleimhauttransplantat kann die koronale Verschiebelappentechnik zur Anwendung kommen.

Dr. Gerd Flaskamp

Rahmenprogramm der Winterfortbildung

Ein wunderschönes Winterwetter, hervorragende Schneesverhältnisse, ein hochkarätiges Fortbildungsprogramm und nette, an Fortbildung interessierte Kolleginnen und Kollegen waren geboten. Wie schon seit vielen Jahren üblich, wurde die oberbayerische Winterfortbildung mit einem lustigen Abend auf der unteren Firstalm mit abschließender Schlittenfahrt begonnen.

Am Samstag, in der leider zu kurzen Mittagspause, wurden wieder die neuen, „alten“, oberbayerischen Zahnärzte-Skimeister ermittelt. Sportlicher Ehrgeiz, viel Spaß und gute Laune standen im Vordergrund. Auch das Eisstockschießen bot eine willkommene Gelegenheit zur Vertiefung freundschaftlicher, kollegialer Kontakte. Dr. Mühlbauer und seine Frau begrüßten die Gäste dem Motto „Italienische Nacht“ entsprechend perfekt im südländischen Originalton. Bei der abendlichen Siegerehrung blieb dank jahrelanger „Kabarett-Erfahrung“ der Organisatoren kein Auge trocken.

ZBV-Vorsitzender Dr. Mühlbauer bedankte sich bei Dr. Bauer und Gemahlin herzlich für die umsichtige Kongreßorganisation.



Beim italienischen Abend in großer Form: il Presidente della federazione di dentista del distretto Bassa Baviera, dott. Klaus Aichinger, e il Presidente dell'Associazione di dentista di casse malati di Baviera, dott. Martin Reißig con la Signora

Ergebnisse Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften

Damen – Zahnärztinnen

1. Brandner Michaela, Bad Wiessee 44,52
(Bayer. Zahnärzte-Skimeisterin)

Damen – Zahnärztinnen AK I

1. Buchner Angelika, Weilheim 48,43
2. Büll Isa, Weilheim 51,30
3. Männer Evi, Erlangen 54,36
4. Hutter Sigrid, Mühldorf 57,59
5. Chylla Ilse, Ismaning 59,48

Damen – Zahnärztinnen AK II

- Schlaf-Maier Ulrike, Tittmoning 57,79

Bestzeit Damen – Gästeklasse:

- Maus Gabi, Garmisch-Partenkirchen 43,42

Herren – Zahnärzte

1. Röder Wolfgang, Zeiling 45,90
2. Knebel Robert-Martin, München 51,50

Herren – Zahnärzte AK I (über 30 Jahre)

1. Scherer Wolfgang, Lenggries 44,37
2. Bergmann Johannes, Münchberg 44,52
3. Vogel Gerhard, München 44,83
4. Knebel Michael, Garmisch-Part. 46,46
5. Bichler Michael, Kolbermoor 47,42
6. Gugg Michael, Berchtesgaden 48,50
7. Max Jürgen, München 48,55
8. Huber Klaus, München 50,05
9. Biermeier Siegfried,
Oberammergau 50,54
10. Hiedl Thomas, Straubing 51,67

Herren Zahnärzte AK II (über 40 Jahre)

1. Schartmann Jürgen, Garm.-P. 43,94
2. Scherer Karl, Reit im Winkl 44,75
3. Bauer Max-Emanuel, Oberau 44,96
4. Boecke Walter, Tutzing 45,52
5. Neudert, Georg, Unterschleißh. 46,16
6. Grimminger Harald, Bad Endorf 46,28
7. Bieber Heinrich, Traunreut 48,35
8. Brandner Klaus, Starnberg 48,74
9. Pokorny Franz, Offenburg 49,15
10. Siebert Walter, Wasserburg 50,71



Bayerische Zahnärzteskimeister 1992:
Dr. Michaela Brandner (Bad Wiessee) und
Dr. Klaus Michel (München)

Herren – Zahnärzte AK III (über 50 Jahre)

1. Michl Klaus, München 43,08
(Bayer. Zahnärzte-Skimeister)
2. Svorc Marian, Vohburg 44,86
3. Fuchs Manfred 49,73
4. Kraus Peter, München 50,24
5. Mühlbauer Karl, Murnau 50,64

Herren – Zahnärzte AK IV (über 60 Jahre)

1. Adler Fritz, Grafing 1:09,05
2. Hillenmaier Wilhelm,
Ohlstadt (über 70) 1:18,20

Herren – Bestzeit in der Gästeklasse

1. Weber Markus, Bad Wiessee 43,04

Mannschaftswertung der Obmannskreise

Sieger und endgültiger Gewinner:
Obmannskreis Garmisch-Partenkirchen
(Schartmann, Bauer, Knebel, Biermeier,
Mühlbauer)



Sieger des Eisstockturniers mit neuem Pokal: Dr. Weinert, Kongreßleiter Dr. Fritz Bauer, Dr. Moosleitner, Dr. Lindhorst.

Das nächste Meeting wird am 23./24. Januar 1993 stattfinden.

Thema: Moderne Aspekte der Geroprothetik

Referent: Prof. Dr. Graber, Basel

Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern e. V.

Einladung anlässlich des Jubiläumsgeburtstages von Prof. Dr. Dr. Fritz Schön, Reichenhall, zu einer Wissenschaftsmatinee.

Am Samstag, den 14. 3. 1992 sprechen im Hotel Klosterhof, Bad Gmain, zu Entwicklungsstand und Perspektiven ihrer Fachgebiete von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr die Professoren Schlegel (München), Ketterl (Mainz), Körber (Tübingen), Rudzki-Janson (München) und Mutschelknauss (Stuttgart).

Dr. Friedrich Bauer (Miesbach), 1. Vorsitzender

Professor Schön wird neunzig

Professor Dr. Fritz Schön (Bad Reichenhall) feiert seinen neunzigsten Geburtstag. Die Verdienste Professor Schöns werden sicher in der großen wissenschaftlichen Geburtstagsfeier, die in Bad Reichenhall veranstaltet wird, gebührend gewürdigt werden. Der Reichenhaller Pionier der Ergonomie hat sich auch um die oberbayerischen Kollegen verdient gemacht. Der ZBV Oberbayern entbietet dem Ehrennadelträger der Deutschen Zahnärzte die herzlichsten Glück- und Gesundheitswünsche.

Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Führungswechsel in der LAGZ

Dr. Carl Ernst Grummt neuer Vorsitzender

Die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e. V. (LAGZ) vollzog zur Jahreswende einen Führungswechsel. Dieser Wechsel soll jedoch keine Strategieänderung bedeuten, sondern die Relevanz unserer Organisation in der heutigen umweltbewußten Zeit hervorheben und sie noch weiter stärken.

Der neue Vorsitzende Dr. Grummt schreibt:

„Die zahnmedizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse haben uns gelehrt, daß die Vorbeugung von Krankheiten wohl als eine Hauptaufgabe des Arztes und Zahnarztes anzusehen ist. Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich auf freiwilliger Basis dazu bereiterklärt haben, im Rahmen der LAGZ tätig zu werden, haben dies erkannt und nach den ethischen Grundsätzen und Überzeugungen gehandelt. Sie alle wissen, daß sie dazu beitragen, ein unschätzbares Gut unseren Bürgern zuteil werden zu lassen, nämlich die Gesundheit des Menschen. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank.

Aber die Kollegen wissen auch, daß eine solche Mitarbeit nur auf freiwilliger Basis erfolgreich sein kann, da die Motivation des Arztes die Gesundheit und Zufriedenheit des Patienten ist, die jedoch nicht als garantierbar oder sogar diktierbar angesehen werden kann. Das Individuum Mensch kann sich deshalb gerade in unserer freiheitlich-rechtsstaatlichen Ordnung als optimal gefördert ansehen. Dieses Ziel vor Augen sollte jeden von uns überzeugen, mitzuhelfen – zum Wohle unserer Mitmenschen.

Als neuer Vorsitzender der LAGZ werde ich mich dafür einsetzen, daß diese Gedankengänge unbeirrt in die Tat umgesetzt werden können.“

Erfahrung mit Versicherungsgutachtern

Immer wieder beklagen sich Kolleginnen und Kollegen über Schwierigkeiten mit sog. Versicherungsgutachtern. Der Zahnärztliche Bezirksverband München Stadt und Land bittet alle Kollegen, die hier über einschlägige Erfahrung verfügen, um schriftliche Mitteilungen.

Mitteilungen bitte an den ZBV München Stadt und Land, Fallstr. 36, 8000 München 70, z. Hd. Herrn Dr. Gräser.

Meldung zur Helferinnenehrung für mehr als 20jährige Berufszugehörigkeit

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer plant auch in diesem Jahr, verdiente Zahnarthelferinnen anlässlich des Bayerischen Zahnärtztetages 1992 zu ehren. Helferinnen mit 20-, 30- und 40jähriger Berufszugehörigkeit (mit Ausbildungszeit) sollen geehrt werden. Bei 20jähriger Berufstreue ist der Prüfungsnachweis zu erbringen. Wir bitten, uns bis **spätestens 6. März 1992** die in Frage kommenden Zahnarthelferinnen zu benennen und uns einen kurzen Werdegang dieser Helferin (evtl. Angaben über Familienstand, Kinder, Hobbies, durchgeführte Fort- und Weiterbildungskurse, Besonderheiten etc.) einzureichen. (B)

Mitgliederbewegung Januar 1992 (Stand 31. 1. 1992: 2124 Zahnärzte)

Zugänge

Dr. Ewald Klose	Niederlassung in Utting
Dr. Uwe Kretzschmar, Kieferorthopäde	Niederlassung in Trostberg
ZA Klaus Meindorfer	Niederlassung in Puchheim
Dr. Karl-Heinz Müller, Oralchirurgie	Niederlassung in Erding
ZA Hubert Franz-Josef Reif	Niederlassung in Bad Reichenhall ohne Tätigkeit
Dr. Hans-Jürgen Ritter	Niederlassung in Hilgertshausen
Dr. Ulrich Schnauder	Niederlassung in Freising
Dr. Martin Schubert, Oralchirurgie	Niederlassung in Waldkraiburg
ZA Norbert Schulte	Niederlassung in Grafrath
Dr. Anton Georg Weiß	Niederlassung in Bad Tölz
Dr. Wolfgang-Dietrich Wipfel	

Abgänge

ZÄ Sabine Becker	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Heinz Donnerbauer	Ummeldung zum ZBV Oberpfalz
ZÄ Jutta Eden	Ummeldung zum ZBV Niederbayern
ZA Gerhard Glanzer	Ummeldung zum ZBV Niederbayern
ZA Achim Gonser	Ummeldung zur BZK Mannheim
ZÄ Roswitha Graf	Ummeldung zum ZBV Mittelfranken
Dr. Elke Hagemann	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Maximilian Höflsauer	Ummeldung zum ZBV Oberpfalz
Dr. Peter Kolling	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZÄ Katrin Lull	Ummeldung zum ZBV Mittelfranken
Dr. Gerhard Moßmann	Ummeldung zur BZK Karlsruhe
ZA Alfred Hansel	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. med. Jörg Nessler	Ummeldung zur ZÄK Niedersachsen
ZÄ Hildegard Pfleger	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land wegzug ins Ausland
Dr. Jost v. Schoenebeck	
ZA Hans Geistaller	verstorben am 20. 12. 1991

in memoriam

ZA Hans Geistaller, Rosenheim

geboren am 19. 6. 1915

gestorben am 20. 12. 1992

WAHLORDNUNG

für die Wahl der Delegierten des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern Körperschaft des öffentlichen Rechts

§ 1

Gegenstand der Wahl

Zu wählen sind

- a) 20 Delegierte über die Bezirksliste(n)
- b) 20 Delegierte aus den einzelnen Obmannskreisen
(ein Delegierter pro Obmannskreis)

Die Wahl erfolgt durch Briefwahl.

§ 2

Leitung der Wahl

1. Zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl beruft der Vorstand einen Wahlleiter, seinen Stellvertreter und drei weitere Mitglieder als Wahlausschuß.

Der Ausschuß ist bei Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern beschlußfähig. Er entscheidet unter Vorsitz des Wahlleiters mit Stimmmehrheit; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Bei Verhinderung der Wahlleiter übernimmt das älteste der anwesenden Mitglieder des Ausschusses vertretungsweise den Vorsitz.

2. Die Sitzungen des Wahlausschusses sind für die Mitglieder des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern öffentlich. Der Vorsitzende bestimmt Zeit und Ort der Sitzungen und gibt diese im Mitteilungsblatt bekannt. Über jede Sitzung wird eine Niederschrift gefertigt, die von den anwesenden Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterzeichnen ist.

§ 3

Wahlberechtigung und Wählbarkeit

1. Wahlberechtigt und wählbar sind alle Mitglieder des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern.
2. Nicht wahlberechtigt und nicht wählbar ist, wer nach § 45 Abs. 1 StGB die Fähigkeit öffentliche Ämter zu bekleiden und Rechte aus öffentlichen Wahlen zu erlangen, verloren hat, oder wem nach § 45 Abs. 5 StGB das Recht in öffentlichen Angelegenheiten zu wählen oder zu stimmen aberkannt worden ist.
3. Das Wahlrecht und die Wählbarkeit ruhen, solange das Mitglied
 - a) unter Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht,
 - b) sich in Untersuchungs- oder Strafhaft befindet,

- c) zur Ausübung des zahnärztlichen Berufes wegen Untersagung nicht berechtigt ist,
- d) auf die Ausübung des zahnärztlichen Berufes verzichtet (ausgenommen im Ruhestand befindliche Mitglieder),
- e) mit der Beitragsleistung für mehr als zwei Jahre im Rückstand ist, ohne daß die Beiträge gestundet sind.

§ 4

Wählerliste

1. Der Wahlleiter legt in der erforderlichen Zahl von Ausfertigungen eine Wählerliste an, die die Wahlberechtigten mit Familien-, Vornamen und Anschrift alphabetisch geordnet und fortlaufend nummeriert enthält. Vor Eintragung jeder Person ist ihr Wahlrecht nach § 3 zu prüfen.
2. Jedes Mitglied kann sich von seiner Eintragung in die Wählerliste in der Geschäftsstelle überzeugen.
Die Wählerliste muß die Wahlfrist, die Nummer des Wählers in der Wählerliste und die Anschrift des Wahlausschusses enthalten.
3. Die Wählerliste ist spätestens neun Wochen vor dem Ende der Wahlzeit (§ 6 Abs. 2 Buchstabe a) für zwei Wochen während der Dienststunden in der Geschäftsstelle des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern zur Einsicht aufzulegen.
4. Die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Wählerliste kann durch Einspruch innerhalb der Auslegungsfrist geltend gemacht werden. Der Einspruch ist bei dem Wahlleiter schriftlich einzulegen, und – soweit die behaupteten Tatsachen nicht offenkundig sind – unter Beibringung von Beweismitteln zu begründen.
Über den Einspruch entscheidet der Wahlausschuß vor endgültiger Festlegung der Wählerliste. Zu der Verhandlung sind die Beteiligten zu laden. Erscheinen diese nicht, so kann auf Grund der Aktenlage entschieden werden. Die Entscheidung ist schriftlich zu begründen und den Beteiligten gegen Nachweis bekanntzugeben.
5. Der Wahlleiter schließt die Wählerliste spätestens am 42. Tage vor dem Ende der Wahlzeit (§ 6 Abs. 2 Buchstabe a) ab.

§ 5

Änderung der Wählerliste

1. Vom Beginn der Auslegungsfrist ab können Personen nur auf rechtzeitigen Einspruch in die Wählerliste aufgenommen oder darin gestrichen werden. Ist die Wählerliste infolge urkundlich nachgewiesener Umstände oder aus anderen Gründen offensichtlich unrichtig oder unvollständig, so kann der Wahlleiter die Mängel in der Auslegungsfrist von Amts wegen beheben.
2. Personen, die in die Wählerliste eingetragen worden sind, dürfen nur gestrichen werden, wenn ihnen vorher Gelegenheit zur Äußerung gegeben worden ist.

§ 6

Wahlbekanntmachung

1. Der Wahlleiter bestimmt die Zeit, innerhalb der die Wahl vorzunehmen ist. Sie soll sich möglichst mit der Wahlzeit der Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landes Zahnärztekammer decken.
2. Der Wahlleiter erläßt spätestens 10 Wochen vor dem Ende der Wahlzeit Richtlinien für die Durchführung der Wahl und macht diese bekannt. Diese müssen enthalten:
 - a) das Ende der Wahlzeit,
 - b) Ort und Zeit der Auslegung der Wählerlisten (§ 4 Abs. 3),
 - c) das bei Einsprüchen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten zu beachtende Verfahren (§ 4 Abs. 4),
 - d) die Zahl der zu wählenden Delegierten und Ersatzleute,
 - e) die Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen unter Angabe der Zeit und des Ortes der Einreichung,
 - f) Ort und Zeit der Sitzungen des Wahlausschusses.

§ 7

Wahlvorschläge

1. Für die Wahl gilt die Persönlichkeitswahl.
2. Wahlvorschläge müssen
 - a) auf Bezirksebene von mindestens 3%
 - b) auf Obmannsebene von mindestens 5%der Wahlberechtigten unterschrieben sein. Dabei muß neben der Unterschrift der Name in Druckbuchstaben ausgeschrieben sein. Ein Wahlvorschlag soll höchstens so viele Bewerber enthalten wie Delegierte und Ersatzleute zu wählen sind.
3. Wahlvorschläge können bis zum 28. Tage vor dem Ende der Wahlzeit beim Wahlausschuß eingereicht werden.
4. Die Wahlvorschläge haben zu enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsjahr und Praxisanschrift, bei Nichttätigen Wohnort des Vorgeschlagenen.
5. Der Wahlberechtigte darf je einen Wahlvorschlag auf ZBV- und Obleutebene unterzeichnen. Hat ein Wahlberechtigter mehrere Wahlvorschläge unterzeichnet, so muß er binnen einer vom Wahlleiter bestimmten Frist erklären, welchen Wahlvorschlag er unterstützt. Unterläßt er diese Erklärung, so wird seine Unterschrift auf allen Wahlvorschlägen gestrichen.
6. Mit jedem Wahlvorschlag ist von jedem Bewerber eine schriftliche Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist und daß ihm Hindernisse seiner Wählbarkeit nicht bekannt sind.
7. Als Wahlvorschlagsvertreter gilt der erste Unterzeichner, als sein Stellvertreter der zweite Unterzeichner des Wahlvorschlages.

8. Ein Bewerber kann sowohl auf der(n) Bezirks- als auch auf der(n) Obmannkreisliste(n) kandidieren.
9. Die Kandidatur eines Bewerbers ist nur auf **einem** Wahlvorschlag für die Obmannkreisliste und **einem** Wahlvorschlag für die Bezirksliste zulässig.

§ 8

Prüfung und Zulassung der Wahlvorschläge

1. Der Wahlleiter hat die Vorschläge zu prüfen und nach der Reihenfolge ihres Einganges mit einer laufenden Ordnungsnummer zu versehen sowie etwaige Mängel dem Vertreter des Wahlvorschlages (§ 7 Abs. 7) unverzüglich mitzuteilen.
Die Mängel müssen spätestens am 14. Tage vor dem Ende der Wahlzeit beseitigt sein.
2. Ist ein Bewerber in dem Wahlvorschlag nicht in der in § 7 Abs. 4 bestimmten Weise bezeichnet, so ist der Vertreter des Wahlvorschlages zur Ergänzung aufzufordern; kommt er der Aufforderung innerhalb einer vom Wahlleiter zu bestimmenden Frist nicht nach, so wird der Name des unvollständig bezeichneten Bewerbers in dem Wahlvorschlag gestrichen.
3. Wird eine Erklärung über die Aufnahme in den Wahlvorschlag (§ 7 Abs. 6) trotz Erinnerung des Wahlleiters nicht oder nicht in der bestimmten Frist vorgelegt, so wird der Name des betroffenen Bewerbers gestrichen.
4. Bewerber, die auf mehreren Vorschlagslisten (nach § 1 Buchstabe a bzw. b) genannt sind, werden durch den Wahlleiter zu einer Äußerung aufgefordert, welchem Wahlvorschlag sie zugeteilt werden wollen; erklären sie sich hierauf nicht innerhalb der bestimmten Frist, so werden sie von allen Wahlvorschlägen gestrichen.
5. Enthält ein Wahlvorschlag mehr Namen von Bewerbern als zugelassen sind, so werden die Namen der Bewerber gestrichen, die den in der zulässigen Zahl vorgeschlagenen Bewerbern folgen.
6. Wahlvorschläge, die nicht die erforderliche Anzahl von Unterschriften enthalten und/oder verspätet eingereicht werden, sind nicht zugelassen.
7. Über die Zulassung der Wahlvorschläge entscheidet der Wahlausschuß. Die Entscheidung des Wahlausschusses ist dem Vertreter des Wahlvorschlages (§ 7 Abs. 7) umgehend mitzuteilen.
8. Die Wahlvorschläge sind zur Einsicht für die Beteiligten beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern vom 28. bis 21. Tag vor dem Ende der Wahlzeit auszulegen.

§ 9

Stimmzettel

1. Auf Grund der zugelassenen Wahlvorschläge werden vom Wahlleiter Stimmzettel erstellt.
2. Die Stimmzettel müssen alle in den zugelassenen Wahlvorschlägen vorgeschlagenen Bewerber und die zugelassenen Wahlvorschläge in der Reihenfolge der Ordnungsnummern enthalten.

§ 10

Wahlmittel

1. Jedem Wahlberechtigten werden spätestens 10 Tage vor dem Ende der Wahlzeit die Stimmzettel übersandt.
Außerdem erhält jeder Wahlberechtigte
 - einen (äußeren) freigemachten Briefumschlag (Wahlbriefumschlag) mit der Anschrift der vom Wahlleiter zu bestimmenden Empfangsstelle und dem Namen und der Nummer, unter der er in der Wählerliste eingetragen ist. Der Wahlbriefumschlag gilt als Wahlausweis.
 - einen (inneren) Briefumschlag (Wahlumschlag) mit dem Aufdruck: „Inhalt: Stimmzettel für die Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern.“
2. Hat ein Wahlberechtigter die vollständigen Wahlunterlagen bis zum 6. Tag vor dem Ende der Wahlzeit nicht erhalten, so kann er diese bis zum 4. Tag vor dem Ende der Wahlzeit beim Wahlleiter anfordern.

§ 11

Wahl

1. Die Wahl der Delegierten ist eine Briefwahl. Die Wahlzeit beginnt mit der Übersendung der Wahlmittel und endet mit dem in der Wahlbekanntmachung angegebenen Zeitpunkt.
2. Das Wahlrecht ist persönlich auszuüben. Für die Wahl dürfen nur die von dem Wahlleiter übersandten Wahlunterlagen verwendet werden.
3. Bei der Wahl der Delegierten hat jeder Wähler bis zu 20 Stimmen für die Bezirksliste(n) und eine Stimme für den Kandidaten des Obmannkreises zur Verfügung.
4. Der Wähler legt die von ihm ausgefüllten Stimmzettel in den Wahlumschlag und verschließt diesen. Der Wahlumschlag darf kein Kennzeichen haben, das auf die Person des Wählers hindeutet. Der verschlossene Wahlumschlag ist in den bereits freigemachten Wahlbriefumschlag zu stecken und verschlossen an die auf diesem angegebene Adresse zu senden.

§ 12

Ermittlung des Wahlergebnisses

1. Der Wahlausschuß kann sich bei der Durchführung der Wahl und bei der Ermittlung des Wahlergebnisses der Mithilfe von Wahlhelfern bedienen.
2. Der Wahlleiter (oder Wahlhelfer) vermerkt auf den persönlich abgegebenen Wahlbriefumschlägen den Tag des Eingangs. Im übrigen ist für die Rechtzeitigkeit des Eingangs der Aufgabe-Poststempel maßgebend (§ 6 Abs. 2 Buchstabe a). Der Wahlausschuß (oder Wahlhelfer) sammelt die Wahlbriefumschläge ungeöffnet und prüft, ob der Wähler in der Wählerliste aufgeführt ist und vermerkt die Stimmabgabe. Bis zur Auszählung der Stimmen werden die Wahlbriefe unter Verschuß

- gehalten. Nicht rechtzeitig eingegangene Wahlbriefe sind auszusondern und getrennt aufzubewahren.
3. Nach dem Ende der Wahlzeit ruft der Wahlleiter den Wahlausschuß unverzüglich zur Feststellung des Wahlergebnisses in öffentlicher Sitzung zusammen.
 4. Der Wahlleiter bestimmt einen Schriftführer, der über die Feststellung des Wahlergebnisses eine Niederschrift fertigt, in die die Zahl der Wahlberechtigten, die Zahl der Wähler, die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen, die Zahl der ungültigen Stimmzettel, die Namen der gewählten Delegierten und Ersatzleute mit der auf sie entfallenen Stimmzahl, die Namen der anwesenden Wahlausschußmitglieder, Tag, Beginn, Ende und Ort der Wahlfeststellung, alle Beschlüsse des Wahlausschusses, unter Angabe des Stimmenverhältnisses, mit dem sie gefaßt wurden und die bei der Wahl sich etwa ergebenden Beanstandungen sowie alle sonstigen Vorfälle, die für die Gültigkeit der Wahl Bedeutung haben können. Die Niederschrift ist von den anwesenden Wahlausschußmitgliedern zu unterzeichnen.
 5. Die Wahlbriefumschläge werden geöffnet. Gibt der darin enthaltene Wahlumschlag zu Bedenken keinen Anlaß (§ 11 Abs. 4), so ist er ungeöffnet in die Wahlurne zu legen. Wahlbriefumschläge von Nichtwahlberechtigten oder beanstandete Wahlumschläge sind ungeöffnet auszusondern.
 6. Die (inneren) Wahlumschläge werden geöffnet und die auf einen Bewerber entfallenen Stimmen ausgezählt. Dabei ist für jeden Wahlvorschlag eine gesonderte Zähl- und Gegenliste zu führen. Die Listen sind von den Listenführern und von den anwesenden Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterzeichnen. Über die Gültigkeit der abgegebenen Stimmen und über etwaige Mängel bei der Ermittlung des Wahlergebnisses beschließt der Wahlausschuß.
 7. Ungültig sind auf der(n) Bezirks- bzw. Obleutkreisliste(n)
 - a) nicht rechtzeitig abgegebene Stimmzettel; maßgebend ist bei Versendung des Wahlbriefes durch die Post der Aufgabe-Poststempel, wobei Wahlbriefe mit einem Aufgabe-Poststempel nach dem letzten Tag der Wahlzeit verspätet sind; Wahlbriefe mit einem Aufgabe-Poststempel des letzten Tages der Wahlzeit 24.00 Uhr oder des folgenden Tages 0.00 Uhr gelten noch als rechtzeitig eingegangen.
 - b) Stimmzettel, die nicht vom Wahlleiter ausgegeben wurden oder sich in einem vom Wahlleiter nicht ausgegebenen Wahlumschlag befinden,
 - c) Stimmzettel und Wahlumschläge, die auf die Person des Wählers hinweisen.
 - d)
 1. Stimmzettel, die mehr als 20 Stimmen auf der(n) Bezirksliste(n) enthalten und
 2. Stimmzettel, die mehr als 1 Stimme auf der Obmannkreisliste enthalten,
 - e) Stimmzettel, die den Willen des Wählers nicht zweifelsfrei erkennen lassen, insbesondere einen Vorbehalt enthalten,

- f) Stimmzettel, die in einem Wahlumschlag enthalten sind und voneinander abweichen; sind sie gleichlautend, so gelten sie als ein gültiger Stimmzettel.
8. Als Delegierte gewählt sind die Bewerber, die nach der Reihenfolge ihrer Stimmenzahl unter die Zahl der zu wählenden Delegierten fallen. Bei Stimmengleichheit führt der Wahlleiter oder sein Stellvertreter die Entscheidung durch das Los herbei.
9. Bei einer Doppelwahl verzichtet der nach § 1 Buchstabe b gewählte Kandidat auf sein Mandat nach § 1 Buchstabe a. Für ihn rückt ein Ersatzmann nach § 14 nach.
10. Die Ermittlung des Wahlergebnisses soll ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

§ 13

Verständigung der Gewählten

1. Der Wahlleiter bündelt die Stimmzettel und übergibt sie der Geschäftsstelle zur Aufbewahrung. Sie sind dort bis Ende der Amtsperiode aufzubewahren.
2. Der Wahlleiter verständigt die gewählten Delegierten und Ersatzleute durch eingeschriebenen Brief.

§ 14

Ersatzleute

1. Bewerber, die nicht nach § 12 Abs. 8 als Delegierte gewählt wurden, sind bis zur vorgeschriebenen Zahl (40) Ersatzleute.
2. Lehnt ein als Delegierter über die Obmannskreisliste Gewählter die Wahl ab oder scheidet er vor Annahme der Wahl oder vor Ablauf der Wahlperiode aus, rückt der Ersatzmann mit der nächsthöchsten Stimmenzahl auf. Sollte auf der Obmannskreisliste nur ein Kandidat aufgeführt sein, muß in dem betroffenen Obmannskreis eine Nachwahl durchgeführt werden.
3. Lehnt ein als Delegierter über die Bezirksliste Gewählter die Wahl ab oder scheidet er vor Annahme der Wahl oder vor Ablauf der Wahlperiode aus, so rückt der Ersatzmann mit der nächsthöchsten Stimmenzahl auf.
4. Während des Ruhens des Mandats eines Delegierten übt der nächste Ersatzmann in der durch Abs. 2 und 3 bestimmten Reihenfolge die Funktionen des Delegierten aus.

§ 15

Prüfung und Verkündung des Wahlergebnisses

Der Wahlausschuß stellt die Ergebnisse bis spätestens zum Ablauf einer Woche nach dem Ende der Wahlzeit fest und gibt sie den Mitgliedern des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern im Mitteilungsblatt be-

kannt. Außerdem sind die Bayerische Landeszahnärztekammer und die Regierung von Oberbayern von dem Wahlergebnis zu unterrichten.

§ 16

Anfechtung und Ungültigkeit der Wahl

1. Jeder Wahlberechtigte kann binnen 14 Tagen nach Verkündung des Wahlergebnisses (§ 15) die Wahl wegen Verletzung der Wahlordnung durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Wahlleiter anfechten. Die Anfechtung ist zu begründen.
2. Ist die Anfechtung zulässig, so ist zu prüfen, ob durch die behauptete Verletzung der Wahlbestimmungen das Wahlergebnis verdunkelt werden könnte. Der Wahlausschuß übersendet die Anfechtungserklärung mit einer Stellungnahme dem Vorstand des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, der hierüber entscheidet. Der Vorstand hat die Ungültigkeit der Wahl festzustellen, wenn der Verstoß geeignet war, das Ergebnis der Wahl zu beeinflussen. Die von der Anfechtung Betroffenen sind vor der Entscheidung zu hören.
3. Wird die Wahl für ungültig erklärt, so ist nach § 17 Abs. 2 zu verfahren.
4. Delegierte, deren Wahl angefochten ist, bleiben bis zur rechtskräftigen Ungültigkeitserklärung im Amt.
5. Ist die Wahl eines Delegierten ungültig, so tritt der nächste Ersatzmann in der in § 14 Abs. 2 bzw. Abs. 3 bestimmten Reihenfolge an seine Stelle.

§ 17

Amtszeit, Nachwahl

1. Die Amtszeit der Delegierten beträgt 4 Jahre.
2. Die Neuwahl findet im letzten Vierteljahr der Amtszeit statt, im Falle der rechtskräftig festgestellten Ungültigkeit der Wahl spätestens nach 3 Monaten. Wird das Wahlverfahren nur teilweise für ungültig erklärt oder eine Nachwahl erforderlich, so ist das Wahlverfahren nur insoweit zu erneuern. Die Amtszeit der aus solchen Wahlen hervorgehenden Delegierten endet mit der Amtszeit der übrigen Delegierten.

§ 18

Schlußbestimmungen

1. Die Änderung dieser Wahlordnung bedarf einer Stimmenmehrheit von mindestens zwei Drittel der abgegebenen gültigen Stimmen der Delegiertenversammlung.
2. Diese Wahlordnung tritt am 1. 1. 1992 in Kraft, gleichzeitig tritt die bisherige Wahlordnung außer Kraft.

Wir gratulieren zum

90. Geburtstag

am 10. 3. 1992 Prof. Dr. Dr. Fritz Schön, Wisbacherstr. 1, 8230 Bad Reichenhall

85. Geburtstag

am 16. 3. 1992 ZA Hermann Stadler, Pürschlingweg 4, 8103 Oberammergau

80. Geburtstag

am 30. 3. 1992 ZA Anton Neumayer, Tratstr. 3, 8139 Bernried

75. Geburtstag

am 26. 3. 1992 ZA Alfred Meier, Gundekarstr. 7, 8078 Eichstätt

. Geburtstag

am 9. 3. 1992 Dr. Isolde Haller-Kirmair, Hochfeldstr. 35, 8173 Bad Heilbrunn

am 22. 3. 1992 ZA Walter Oberwimmer, Römerstr. 1c, 8035 Gauting

am 31. 3. 1992 Dr. Ursula Nagler, Am Ödenbühel 3A, 8031 Hechendorf

65. Geburtstag

am 1. 3. 1992 Dr. Dr. Reza Hekmat-Nejad, Waldeysenstr. 21, 8070 Ingolstadt

am 1. 3. 1992 ZA Günther Lischke, Drosselweg 27, 8011 Oberpfraammern

am 15. 3. 1992 ZÄ Irmingard Laschzyk, Kellerbergweg 4, 8090 Wasserburg

am 20. 3. 1992 Dr. Helmut Kolbeck, Herkomerstr. 17, 8910 Landsberg

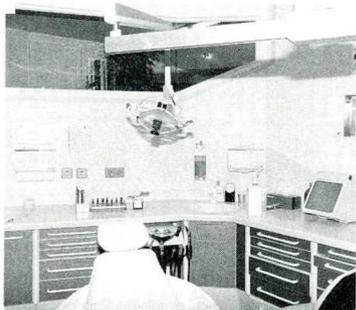
60. Geburtstag

am 27. 3. 1992 Dr. Erhard Teuchert, Bahnhofstr. 7, 8100 Garmisch-Partenkirchen



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 17. März 1992, um 20.00 Uhr in Fürstenfeldbruck, Hotel Post, Hauptstr. 7, Seminarraum

Thema: Finanzierung des Werbefilms als Kinoreklame und Finanzierung von Anzeigen zur Werbung von Auszubildenden

Dr. Wichert, Obmann, Dr. Schönberger, Dr. Sprenzinger, stv. Obleute

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 19. März 1992, um 20.00 Uhr in Schliersee-Neuha Restaurant Sachs

Thema: Strategisches Management II/Problemlösungen in der Praxis: Die Qualitätsanalyse und der Innovationsbereich als natürliches Ventil der Personalführung

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Obmannskreise Altötting und Mühldorf

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 19. März 1992, um 20.00 Uhr in Altötting, Hotel Zur Post

Thema: Freie Vertragsgestaltung innerhalb des kassenzahnärztlichen Bereiches

Referent: Dr. Norbert Deinzer, Referent für Berufsbegleitende Beratung der BLZK

Das Thema beinhaltet aufschlußreiche Hinweise, um das Liberalisierungskonzept der Zahnärzteschaft weiter zu intensivieren und durchzusetzen.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Dr. Viktor Jais, Dr. Walter Lohrengel, Obleute

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 26. März 1992, um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Die Wirtschaftlichkeitsprüfung der konservierenden und chirurgischen Kassenabrechnung/Diskussion

Referent: Dr. Dr. E. Schindler, Vorsitzender des Ersatzkassenprüfungsausschusses der KZVB

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 19. März 1992, um 20.00 Uhr in Partenkirchen, Gasthof „Drei Mohren“

Thema: Praktische Tips bei der Anwendung der GOZ

Referent: Dr. Gordian Hermann, Weilheim, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Dr. Hepp, Obmann

Obmannskreis Erding

hnärztetreffen am Mittwoch, 8. April 1992, um 20.00 Uhr s.t. in Erding, Hotel Mayrwirt

Themen: 1. Parodontitis marginalis – fachliche und kassenzahnärztliche Aspekte

Referent: Dr. Klaus Scheiner, Erding, Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

2. Diskussion und Beschlußfassung über Aufteilung des Notfalldienstbereiches Erding – Markt Schwaben – Poing

Dr. Hans Seeholzer, Obmann

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
B A Y E R N



SCHRÖDER
D E N T A L

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr. 4a · 8130 Starnberg

☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung nach § 7 der Bezirksgruppe Obb. FVDZ am 18. März 1992 um 15.00 Uhr im Zahnärztheaus

Tagesordnung:

- TOP 1 Bericht des Vorsitzenden
- TOP 2 Wahl der Vorstandsvorsitzenden
- TOP 3 Wahl des Vorstands
- TOP 4 Wahl der Delegierten zur LV
- TOP 5 Verschiedenes

Wir bitten Sie, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Dr. Löffler, Vorsitzender – Dr. Leidmann, stellv. Vorsitzender

Wo ist die Schmerzgrenze? – Ein Hoch auf unsere Bundes-KZV

Wieder einmal haben die vielen Kleinen (KZVen) die Großen überstimmt, obwohl diese die Mehrheit der Zahnärzte repräsentieren. Schad hat einen VdAK-Abschluß von 4,33 Prozent getätigt. Wie es kommen mußte, wird nun auch noch eine Empfehlungsvereinbarung mit der RVO getroffen – in gleicher Höhe. Der Lohnabschluß der Schreiner beträgt 5,86 Prozent. Die Forderung der Banker 9,8 Prozent! Das Angebot der Metallarbeitgeber 5,8 Prozent! Ein mittlerer Abschluß wird bei 6,5 Prozent zu erwarten sein.

Wie stehts mit der GOZ?

Seit 1. 1. 1988 unverändert. Die Beamtengehälter, die Abgeordnetendiäten, die Löhne stiegen und wurden der Steigerung der Lebenshaltungskosten von durchschnittlich drei Prozent p. a. angepaßt bzw. übertroffen. Wir Zahnärzte, verantwortlich für mehr als 120 000 Zahnarzt-helferinnen, Auftraggeber für einen ganzen Handwerkszweig, werden im Regen stehen gelassen. Wir Zahnärzte leben in dem Wahn, wir könnten durch Mehrarbeit diese Defizite ausgleichen. – Wir können es nicht!

Die Folge:

- Burn-out-Effekt bei vielen Kollegen bereits im Alter von wenig mehr als 40 Jahren. (Schad hat sich sein Salär um 20 Prozent erhöhen lassen!!)
- Qualitätsverluste zum Schaden der Patienten und langfristig für die Solidargemeinschaft.

Die Fürsorgepflicht des Staates seitens der Zahnärzte ist grob vernachlässigt worden!

Unsere Interessensvertretung hat versagt, aber nicht die bayerische.

Trotz allem haben wir im Herbst die Möglichkeit, bei den KZVB-Wahlen für klarere Verhältnisse und für die fortschrittliche Linie zu stimmen. Eine Konfrontation mit Regierung und Krankenkassen wird aber nicht ausbleiben, wenn nicht Vernunft in der Selbstverwaltung einkehrt. Ihren Unmut über die derzeitige Situation können Sie schon im März bei der Mitgliederversammlung demonstrieren.

Warum fordern wir nicht bei den Privatliquidationen einen Kaudkraftverlust von elf Prozent unabhängig von der Wahl des Satzes? Warum lehnen wir nicht einzelne Behandlungsmaßnahmen in der Bema ab, wenn sie nicht kostendeckend sind? Die „Wirtschaftlichkeit“ im SGB V gilt nicht nur für die GKV, sondern auch für uns Zahnärzte. Niemand kann uns zwingen, unwirtschaftlich zu arbeiten.

Dr. Löffler, Rosenheim, Bez.-Gr.-Vorsitzender FVDZ

Landesversammlung 1992 des FVDZ

Zeit: Freitag, 3. April 1992, Beginn 10.00 Uhr und Samstag, 4. April 1992, Beginn 9.00 Uhr.

Ort: Eichstätt im Altmühltal, „Altes Stadttheater“, Residenzplatz 17.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Fragestunde
3. – Referat des Bundesvorsitzenden Dr. Ralph Gutmann über „Die aktuelle standespolitische Situation“
 - Bericht der stellvertr. Landesvorsitzenden
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Jahresrechnung 1991
6. Entlastung des Landesvorstandes
7. Wahlen
 - 7.1 Landesvorsitzender und zwei Stellvertreter
 - 7.2 Zuwahl von weiteren Mitgliedern des Landesvorstandes
 - 7.3 Versammlungsleiter und zwei Stellvertreter
 - 7.4 Kassenprüfer und zwei Stellvertreter
8. Haushalt 1992
9. Anträge

Anträge und Fragen sind spätestens zwei Wochen vor der Versammlung – bis zum 20. März 1992 – bei der Landesgeschäftsstelle des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Landesverband Bayern, Fallstr. 36, 8000 München 70, schriftlich einzureichen.

Die Landesversammlung ist für Mitglieder des Freien Verbandes öffentlich. Rede- und stimmberechtigt sind nur die Delegierten.

Dr. Alois Schneck, Dr. Hans-Jürgen Richter
stellvertr. Landesvorsitzende

Aktionsgemeinschaft Freie Zahnheilkunde (AFZ), Mitgliederversammlung

Im Dezember 1991 wurde die zahlreich besuchte Mitgliederversammlung abgehalten. Bedauerlicherweise mußten einige Austritte bekanntgegeben werden. Erfreulicherweise handelte es sich dabei aber um Kollegen aus Schwaben, die eine eigene AFZ-Gruppe gegründet haben. Ein Kollege verließ uns, weil er nicht mehr bis zum gemeinsamen Ausstieg warten wollte, sondern die unerträgliche Situation in der GKV bereits jetzt satt hat und seine Kassenzulassung vorzeitig zurückgibt.

In letzter Zeit verlängern sich die Erstattungszeiten einiger Krankenkassen wieder erheblich. Die AFZ empfiehlt daher der Kollegenschaft, wieder vermehrt das „Schecksystem“ anzuwenden. Für alle jene Kollegen und AFZ-Mitglieder, die bei der hergebrachten Rechnungsstellung bleiben, hat die AFZ eine kostenlose Beitreibungsvereinbarung mit einem großen Anwaltsbüro getroffen. Entsprechende Formblätter werden demnächst jedem Mitglied zugesandt. Die AFZ unterstützt das Liberalisierungskonzept der Zahnärzte, warnt aber vor einer... Verwässerung, die ansatzweise schon wieder durch die Bundes-KZV erkennbar ist.

Die AFZ ist der Ansicht, daß bei einer Festlegung der Versicherungsleistung seitens der GKV endlich eine adäquate Bewertung der zahnärztlichen Leistung im konservierenden Bereich erfolgen muß, die ein betriebswirtschaftliches Arbeiten allein für diesen Bereich möglich machen muß. Es darf nicht sein, daß eine Pseudo-Liberalisierung eine Billig-Versorgung für die GKV ermöglicht! Wir haben hier eine soziale Verantwortung gegenüber unseren Patienten, die aber nicht auf unserem Rücken ausgetragen werden darf! Es ist deshalb wichtig, daß alle Zahnärzte, sollten in Zukunft nicht bessere Ergebnisse für die zahnärztliche Versorgung erreicht werden, ihre Kassenzulassung vorsorglich notariell hinterlegen, um gegebenenfalls den bürokratischen Wahnsinn der GKV gemeinsam aufzukündigen.

Die politische Realität sieht so aus, daß die verantwortlichen Politiker in der Regel nur ihre Wiederwahl im Auge haben. Dazu benötigen sie Stimmen, die die Mehrheit nicht rational, sondern meist mit finanziellem Eigeninteresse abgibt. Ins gleiche Horn blasen Arbeitgebervertreter, die an niedrigen Beitragssätzen interessiert sind und die unversorgte Lücken wenig interessieren. Die derzeitige Opposition schürt den Neidkomplex – also wo ist unsere Lobby? Wir haben keine! Sollte die Regierung auf das Liberalisierungskonzept aufspringen, dann sicher nur um Geld zu sparen, nicht um uns besserzustellen!

Aus diesen Gründen haben wir die AFZ gegründet, aus diesen Gründen hat auch der FVDZ den Korb installiert. Verbesserungen für uns und unsere Zahnheilkunde sind im Rahmen des SGB V von außen nicht zu erwarten. Für Verbesserungen müssen wir selbst kämpfen! Hinlegen Sie die Kassenzulassungsrückgabe beim Notar. Geben Sie endlich die obrigkeitstaktische Unterwürfigkeit, die uns in den 30ern schon zum Verhängnis wurde, auf und fordern Sie Ihre Rechte ein! Wir sind unserer Zahnheilkunde und unseren Patienten verpflichtet.

Dr. Löffler, 1. Vorsitzender der AFZ

Vor dem Urlaub an die Praxisvertretung denken!

Wichtige Termine für Zahnarzhelferinnen-Auszubildende

I. Schriftliche Helferinnen-Abschlußprüfung

Die nächste schriftliche Prüfung für Zahnarzhelferinnen findet an folgenden zwei Tagen in der Berufsschule statt:

1. Prüfungstag am Dienstag, 26. Mai 1992
2. Prüfungstag am Mittwoch, 27. Mai 1992

Prüfungsablauf:

1. Prüfungstag

Dienstag, 26. Mai 1992

- 7.00 – 10.00 Uhr: Kassenabrechnung
 - a) zwei Behandlungsscheine
 - b) ein Heil- und Kostenplan
 - c) eventuell ein Wiederherstellungsformular
- 10.00 – 10.45 Uhr: Zahnmedizinische Fachkunde
- 10.45 – 11.00 Uhr: Pause
- 11.00 – 11.30 Uhr: Röntgen-Fachprüfung (freiwillig, zur Erlangung des Kenntnissnachweises nach § 23 der Röntgenverordnung)
- 11.30 – 12.00 Uhr: Pause
- 12.00 – 13.00 Uhr: Buchführung
- ab 13.00 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

2. Prüfungstag

Mittwoch, 27. Mai 1992

- 9.00 – 10.00 Uhr: Betriebswirtschaftslehre mit Schriftverkehr
- 10.00 – 11.00 Uhr: Wirtschaftsrechnen
- 11.00 – 11.30 Uhr: Pause
- 11.30 – 13.30 Uhr: Deutscher Aufsatz

Mündliche Abschlußprüfung – wird noch bekanntgegeben –

- a) Gemäß der Prüfungsordnung müssen sich nicht alle Prüflinge generell einer mündlichen Prüfung unterziehen. Die Entscheidung des Prüfungsausschusses, ob sich eine Auszubildende der mündlichen Prüfung in bestimmten Fächern unterziehen muß, wird dem Prüfling mitgeteilt.
- b) Auszubildende, die sich freiwillig einer mündlichen Prüfung unterziehen wollen, um evtl. ihr schriftliches Prüfungsergebnis zu verbessern, müssen ihre Anmeldung der Berufsschule mitteilen.
- c) Die Bekanntgabe der Noten der schriftlichen Prüfung verfügt die jeweilige Berufsschule.

Bei bestandener Abschlußprüfung ist das Ausbildungsverhältnis für alle Prüflinge mit der Aushängung einer entsprechenden Bescheinigung des Prüfungsausschusses beendet. (B)

Röntgenkurs für Zahnarthelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern führt in Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Eberhard Sonnabend **am Samstag, 11. April 1992** einen weiteren 10stündigen Röntgenkurs für Zahnarthelferinnen durch. Der Kurs findet in der Universitätszahnklinik in München statt. Nach erfolgreichem Kursabschluß erhält die Teilnehmerin eine Bescheinigung nach § 23 Abs. IV der Röntgenverordnung.

Schriftliche Anmeldung beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70.

Der Anmeldung sind beizufügen: Kopie des Helferinnenbriefes, schriftliche Bestätigung über eine mindestens 3 stündige praktische Unterweisung in der Herstellung von Röntgenaufnahmen durch den Praxisinhaber und ein Verrechnungsscheck über DM 150,-. (B)

Fortbildungsveranstaltung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer: „Die Helferin in der Fortbildung“

Zeit: Donnerstag, 28. Mai 1992 – Ort: Hotel Sheraton, München

Leitung: Dr. Brigitte Lindner, Memmingen

- | | |
|-------------------|---|
| 9.00 – 9.05 Uhr | Eröffnung |
| 9.05 – 10.05 Uhr | „Individualprophylaxe ein Leben lang“ – machbar?
Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken |
| 10.05 – 10.20 Uhr | „Die Helferin im Umfeld der Berufspolitik – Auswirkungen in der täglichen Praxis“
Dr. Ralf Cahn, München |
| 10.20 – 10.45 Uhr | Ehrung verdienter Helferinnen durch den Vizepräsidenten der BLZK,
Herrn Dr. Carl-Ernst Grummt |
| 10.45 – 11.15 Uhr | „Die Rückenschule“ – ein Konzept für wirbelsäulengerechtes Verhalten im Beruf und im Alltag
Dr. Werner Eska, Leutkirch |
| 11.15 – 11.45 Uhr | „Aktueller Stand der ZMF-Ausbildung in Bayern – erste Erfahrungen in der berufsbegleitenden Ausbildung“
Dr. Barbara Endres-Heubisch, München |
| 11.45 – 13.45 Uhr | Mittagspause |
| 13.45 – 17.00 Uhr | SEMINARE |

BILDUNG FORT? – FORTBILDUNG!

Kurse 1992 des ZBV München Stadt und Land für Zahnarzhelferinnen aus München Stadt und Land

Kurs 2

I) Prophylaxe, 6.–8. 7. und 13.–15. 7. und 20.–21. 7. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 950,–

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen, 4.–5. 5. und 18.–19. 5. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 550,–

Kurs 3

I) Prophylaxe, 5.–7. 10. und 26.–28. 10. und 2.–3. 11. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 950,–

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen, 14.–15. und 21.–22. 9. 92, ganztägig von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Kursgebühr: DM 550,–

Kursort: München, Akademie für zahnärztl. Fortbildung, Fallstr. 36.

Mit der Anmeldung, die beim Zahnärztlichen Bezirksverband München Stadt und Land, Fallstr. 36, 8000 München 70, vorzunehmen ist, sind einzureichen: Fotokopie des Helferinnenbriefes, Nachweis einer einjährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnarzhelferin (Bestätigung des Arbeitgebers), Verrechnungsscheck über die Kursgebühr.

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV München, Tel. 089/7 233093.



Die Praxis der zahnmedizinischen Prophylaxe

Ein Leitfaden für die Individualprophylaxe und Initiale Parodontaltherapie

Von Dr. Klaus-Dieter Hellwege

2., vollständig überarbeitete Auflage 1991, XIII, 260 Seiten, 266 zum Teil farbige Abbildungen, gebunden DM 138,–

Hüthig Buch Verlag GmbH, Heidelberg, ISBN 3-7785-1782-1

Die zahnmedizinische Vorsorge ist in den letzten Jahren zu einem Thema geworden, dem in der zahnmedizinischen Praxis ein hoher Stellenwert beigemessen wird. Zahnmedizinische Prophylaxe beruht auf folgenden Eckpfeilern der Vorsorge:

- Ratschläge für eine die Zahn- und Allgemeingesundheit erhaltende Ernährung
- Empfehlungen für eine zielgerichtete Mundhygiene
- Vorschriften für eine dosierte Anwendung von Fluorid-Präparaten
- Regelmäßige Kontrolle durch den Zahnarzt

Das nunmehr in zweiter, vollständig überarbeiteter Auflage erschienene Werk berücksichtigt die neuesten Erkenntnisse der zahnmedizinischen Prophylaxe. Es unterstützt den praxisnahen Einsatz der verschiedenen Hilfsmittel und Methoden zahnmedizinischer Vorsorge für Patienten in der zahnärztlichen Praxis sowie für Bevölkerungsgruppen, die ein hohes Erkrankungsrisiko tragen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der ausführlichen Beschreibung präventiver Behandlungsmaßnahmen, die in die Organisationsstruktur der zahnärztlichen Praxis eingebaut werden können.

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V., Happinger Str. 74,
8200 Rosenheim, Tel. 08031/68068

Termin: 21. März 1992

Thema: Chirurgisch-prothetische Therapie mit Implantaten

Referent: Dr. Harald Duelund, Zahnarzt, Passau

Termin: 3./4. April 1992

Thema: Klinische Parodontologie

Referent: Dr. Gerd Debes, Zahnarzt, Aschaffenburg

Termin: 10./11. April 1992

Thema: Den Patienten zeiteffizient überzeugen, Teil III

Referent: Dipl.-Kfm. Jürgen Seibt

Auskunft und Anmeldung unter o. g. Anschrift

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 9. März 1992

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

Thema: „Aktuelle Perspektiven der Implantologie“

Referent: Prof. Dr. Dr. Hubertus Siekermann, Aachen

Montag, 23. März 1992

Arbeitskreis für Prothetik

Thema: „Perioprothetische Maßnahmen“

Referent: Dr. Dr. Heinz Erpenstein, Münster

Montag, 6. April 1992

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

Thema: „Aktuelles aus der Sicht der Akupunktur unter besonderer Berücksichtigung des Fluor- und Amalgamproblems“

Referent: Dr. Frank Bahr, München

Veranstaltungsort und -zeit: Großer Vortragssaal der KZVB, Zahnärzthehaus, Fallstr. 34,
8000 München 70, jeweils 20.00 Uhr

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 4/1992 erscheint am 2. April 1992.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 12. März 1992.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handlungswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 42, Telefax 089/39 14 82

Stellenangebote

Als Zahnmedizinische Assistentin (Zahnarthelferin)

fühlen Sie sich als Profi und möchten neben guten Arbeitsbedingungen in einem netten Team ein adäquates Gehalt für Ihre hervorragenden Leistungen.

Wenn Ihnen Prophylaxe, Assistenz bei der Patientenbehandlung, aber auch die tatkräftige Unterstützung in der Verwaltung Freude macht, dann sollten Sie schnell schriftlich oder telefonisch Kontakt aufnehmen mit

Kanzlei Holder, Am Sandberg 11,
8060 Dachau, Telefon 0 81 31 / 8 28 57.

1r neuer Arbeitsplatz könnte dann bald in München-Schwabing sein.

Wir suchen für unser junges Praxisteam eine nette, verantwortungsvolle

Zahnarthelferin,

die Interesse an einer längeren Zusammenarbeit hat. Als Allround-Helferin liegt Ihr Aufgabenschwerpunkt in der Praxisverwaltung und Assistenz.

Sie haben ein sicheres Auftreten und Spaß am selbständigen Arbeiten bei großzügiger Urlaubsregelung und 4-Tage-Woche.

Praxis Dr. Wesselowsky, Eichenau
Telefon 0 81 41 / 8 09 44 oder 0 89 / 17 16 22

Kollege(in) gesucht

mit Interesse für Prophylaxe und Kinder-ZHK,
Teilzeit, in München.

Zuschriften unter SA 5043

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Nach erfolgter Praxisübernahme und Praxisumbau suchen wir eine

Zahnarthelferin und eine Auszubildende

zum 1.4.92 nach

München-Mitte, Marienplatz.

Teilzeit möglich, angenehmes Betriebsklima,
großzügige Urlaubsregelung,
4½-Tage-Woche.

ZA Peter Wagner

Telefon 0 89 / 26 36 57 ; 1 41 13 39 privat

Suche dynamischen Kollegen

mit 5- bis 8jähriger Berufserfahrung und Spezialisierung in Endodontie und Kons.,
eventl. auch PA, Funktionsanalyse
und -therapie.

Biete interessante Position in stark frequentierter Praxis in München; Schwerpunkt: Perioprothetik und Implantologie.

Zuschriften unter SA 5044

Gelegentliche

Zahnarzt-Vertretung

auch tageweise,

im Raum Augsburg/Ingolstadt gesucht.
Gepflegte Atmosphäre und gute Teamarbeit
wird geboten. Es muß nur noch gesunder
Arbeitsgeist und Einsatzfreude
mitgebracht werden.

Zuschriften unter SA 5045

Kfo-Praxis in München-Pasing
(direkt am S-Bahnhof) sucht

engagierte Zahnarthelferin

Beste Bedingungen mit geregelter
Arbeitszeit, auch Teilzeit möglich. Näheres
erfahren Sie gerne bei Ihrem Anruf bei uns:

Praxis Dr. Rainer Bartels
Bäckerstr. 1, 8000 München 60
Telefon 0 89 / 83 16 98

Stellenangebote

Spitzenzahntechniker/in

zu erstklassigen Konditionen
für ein Praxislabor
(EM/Keramik)
in München-Bogenhausen gesucht.

Zuschriften unter SA 5046

Zur Verstärkung unseres Praxislabors
(ausschließlich hochwertige Gold- und
Keramikarbeiten)
wird ein(e) zweite(r)

Zahntechniker(in)

ab 1. 4. gesucht.

Beste Fortbildungsmöglichkeiten
bei Implantologie, Gnathologie,
Laminates, Keramikinlay-Technik,
Hydrokolloidabformungen etc.

Telefon 089/39 17 44

Fax 089/34 79 57

Suche zuverlässige

Zahnarthelferin

mit Interesse an Aufgaben
in der Verwaltung (EDV) und Prophylaxe
für Praxis in München, TU-Nähe,
U 2-Haltestelle.

Beste Konditionen in bezug auf Arbeitszeit,
3½ Tage, Gehalt und Urlaub.

Telefon 089/52 14 92

Wir suchen

eine freundliche und zuverlässige

Verwaltungshelferin

für unsere Praxis in München-Schwabing
(Nähe Münchener Freiheit).

Wir bieten großzügige Gehaltsregelung,
4-Tage-Woche, feste Arbeitszeiten.

Unser nettes Team freut sich auf Ihren Anruf.

Praxis Dres. Bingemann, Tel. 0 89/39 10 34

Erfahrene Zahnarthelferin oder ZMV/ZMF

für große Gemeinschaftspraxis
nach Bad Aibling gesucht.

Telefon 08061/55 19

Freundliche, zuverlässige

Zahnarthelferin

für moderne Zahnarztpraxis
zu besten Bedingungen
nach München-Neuaubing gesucht.

Telefon 089/87 55 52

Neue moderne Kfo-Praxis

sucht freundliche, engagierte

Zahnarthelferinnen

für Assistenz oder Empfang und/oder
Verwaltung ab Mai 1992 oder später für
langfristige Zusammenarbeit i. Zentrum von
Landshut. Wohnung kann gestellt werden.

Schriftliche Bewerbungen bitte an
Dr. Thomas Jordan
Zweibrückenstraße 685, 8300 Landshut

Freundliche, zuverlässige

Zahnarthelferin

vorwiegend zur Assistenz,
in moderne Bestellpraxis nach München
gesucht.
Übertarifliche Bezahlung u. 4-Tage-Woche.

Telefon 089/3 13 75 75,
priv. 089/39 98 93 bis 23 Uhr

Stellenangebote

Zahnarzthelferin für Assistenz

in moderne Praxis
Nähe München-Hauptbahnhof gesucht.
Angenehmes Betriebsklima und günstige
Arbeitszeiten (ca. 30-Stunden-Woche)
werden geboten.

Dr. Ursula Ullrich
Telefon Praxis 0 89/59 40 83
oder privat 0 89/8 54 15 86

Zur Verstärkung unseres harmonischen
KFO-Praxisteams
suchen wir zum 1. 4. oder später eine
freundliche, zuverlässige und engagierte

Zahnarzthelferin

Großzügige Arbeits-, Urlaubs-
und Gehaltsregelung. S-Bahn im Haus.

W. Ruppelt, München
Telefon 0 89 / 48 10 88 und 48 10 89

Berufsanfängerin

für unsere Gemeinschaftspraxis
in München-Harlaching
ab 1. September 1992 gesucht.
Es ist schade, den Beruf aufzugeben, nur
weil das bekannte Praxisumfeld nicht zu
Ihnen paßt. Versuchen Sie es doch
erst einmal bei uns!

Telefon 0 89/64 78 56

Wir suchen zum 1. 4. oder 1. 7. 1992
freundliche, zuverlässige

Verwaltungshelferin

für alle anfallenden Büroarbeiten,
EDV vorhanden.
4-Tage-Woche (2 Nachmittage frei),
auch Teilzeit möglich.

Telefon 0 89/22 38 03

KFO-Praxis

Zahnarzthelferin

Montag bis Mittwoch
für individuelle Münchner Praxis,
direkt an S-Bahn,
möglichst bald gesucht.

Telefon 0 89 / 7 91 40 00 ab 19.00 Uhr

Nettes Praxisteam sucht

Ersthelferin mit längerer Berufserfahrung (EDV-Kenntnisse)

günstige Arbeitszeiten,
über tarifliche Bezahlung,
Nähe (800 m) U 2, U 5, S 1, Neuperlach-Süd
zum 1. 4. 1992.

Telefon 0 89 / 63 11 63

Vorbereitungsassistentin

für scaling + rootplaning
sowie Mitarbeiterin
für Prophylaxe
in repräsentative Praxis mit allen
Fortbildungsmöglichkeiten gesucht.

Dr. Dr. Thomas Bangha-Szabo
Tel. 0 89/39 17 44, 0 89/98 14 84 (abends),
Fax 0 89/34 79 57

Stellengesuche

Nach 20 Jahren Tätigkeit in einer Praxis
(Praxisauflösung) suche ich

Stelle für 2 Tage in der Woche

– keine kons. Abrechnung – sonst alle
Arbeiten erlebt und erlitten –
engagiert – einsatzfreudig – flexibel.
Angebote mit etwaigen Gehaltsangeboten.

Zuschriften unter SG 5061

Verschiedenes

Praxisauflösung: 2 vollständig, nach modernen und ergonomischen Gesichtspunkten eingerichtete Sprechzimmer · Sirona 2000 · Sironette/Sirotessa / T2 Behandlungsstühle · Baisch-Garnituren · einschl. Instrumentarium und umfangreichem Verbrauchsmaterial · voll funktionstüchtig, in Bestzustand. – Desgleichen Wartezimmer-Einrichtung · Büromöbel · Hängeschränke · Unterbauschränke · Waschmaschine · Trockner · Kühlschrank · Bohnmaschine · Staubsauger usw. preisgünstig Ende Juni 1992 abzugeben.

Telefon 4 39 17 49 / 4 30 44 50

Raum Dachau

Expandierende Praxis, modern eingerichtet, 3 Behandlungszimmer, Panoramaröntgen, EDV etc. Sehr gutes ZÄ/EW-Verhältnis, kompl. mit Personal. Aus persönlichen Gründen zu verkaufen.

Raum Mindelheim

Hochwertig eingerichtete, großzügige Praxis, 3 Behandlungszimmer, Panoramaröntgen, großes Labor etc. Hervorragendes ZÄ/EW-Verhältnis, kompl. mit Personal. Aus Krankheitsgründen abzugeben.

Projekt 3 Immobilien
Telefon 0 89 / 18 20 71 - 73

Komplette Ausstellungsplätze
Emda VDJ 2 und Ritter Dialog
günstigst abzugeben.

Verkaufe gut erhaltene
komplette Behandlungseinheiten
und einzelne Patientenstühle.

D.D. 0 80 31 / 39 05 22

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

GAP – TÖL – WM

TIP TOP und RUCK ZUCK
erledigt Zahnarzthelferin Ihre gesamte
zahnärztliche Abrechnung
(GOZ, Kasse, ZE, Kons. . . .)

auch als Krankheits-, Urlaubs- oder Schwangerschaftsvertretung manuell oder mit EDV (evtl. auch z. Teil in Ihrer Praxis).

Zuschriften unter V 5067

Zentrum München

Gutgehende Praxis
Mitte '92 abzugeben.

Zuschriften unter V 5068

Raum Rosenheim

Umsatzstarke Praxis, 3 BHZ, Labor, Röntgen m. Panorama, exkl. Reception, auch für Doppelpraxis geeignet, für sofort abzugeben.

Kaufpreis ca. DM 540 000,-.

Zuschriften unter V 5069

Tegernseer Tal

Praxis gesucht

Zuschriften unter V 5070

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

LET-Feriensprachschule BRIGHTON/SÜDENGAND

Mit großem persönl. Engagement organi-
sierte Sprachferien für Schüler (ab 2. Eng-
lischj. – LK-Niveau) **Ostern/Sommer 1992.**
Intensiver Unterricht durch engl. Berufsleh-
rer, kl. Gruppen in renom. College. Viel
Sport, Tennis, Golf etc., **indiv. Betreuung v.**
Anfang b. Ende d. Reise. Wir freuen uns,
wenn Sie Ihre Kinder, wie viele Ihrer Kol-
legen in den vergangenen Jahren, mit-
schicken. – (Sehr gute Referenzen!)

Telefon 0 89 / 1 50 12 85

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 21,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

Raum Kempten

Erfahrene ZÄ sucht

Praxis zur Übernahme

Frühere Zusammenarbeit oder Vertretung
auch möglich.

Zuschriften unter V 5071

AXON LEASING

FÜR FAST ALLE OBJEKTE

8011 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

Telefon 0 89-4 60 60 71

Fax 0 89-4 60 26 38

Ausbaufähige Praxis mit 2 Sprechzimmern abzugeben.

Zuschriften unter V 5072

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fall-
straße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau. 2. Vorsitzender: Dr. Gordian
Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern,
Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos über-
nimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40,
Tel. (0 89) 39 14 98, Telefax (0 89) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet,
liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei
Industrie- und Handelswerbung, Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise –
sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2 d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60
zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52, – inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.



PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 0 89/58 09 07-0
informiert: -28

Herstellung und Eingliederung von computergefrästen Keramik-Inlays mit CEREC von SIEMENS.

- Faszinierend:
- Vermessung der Kavität mit Computer-Kamera
 - Sofort-Konstruktion auf dem Bildschirm
 - maschinelle Herstellung computergefräst aus Keramik-Rohling

... und das alles in einer Sitzung, direkt am Patienten — keine provisorische Versorgung.
Patienten fragen nach Keramik-Inlays als **Ersatz für AMALGAM!**
Lassen Sie IHRE Patienten doch über IHRE CEREC-Erfolge sprechen.

ANMELDUNG Zeit für CEREC bei PDH, Landsberger Str. 318, 8000 München 21

Programm:

Einführung an Hand eines Videofilmes; theoretische Grundlagen; Konstruktionsaufbau MOD 16; Erlernen des optischen Abdruckes am Modell; Konstruktion des Zahnes MOD 16; Schleifen; klinische Erfahrungen; Adhäsiv-Technologie; Aspekte aus der Sicht des Praktikers; wirtschaftliche Gründe; Kaufentscheidung und Finanzierung. Bei diesem Workshop haben Sie die Möglichkeit, ein Inlay mit dem CEREC-Gerät herzustellen.

Kursgebühr: DM 145,- zuzügl. MwSt.

Veranstaltungstermin:

Mittwoch, 25. März 1992

PDH München, Landsberger Str. 318

Referenten: Herr Igl — Herr Dr. Hans Müller

Veranstaltungsbeginn: 14.00 Uhr

Dauer: ca. 3½ Stunden

Weitere Kurse:

15. Juli, 7. Oktober und 11. November 1992

Senden

Sie mir

- Info-Material / Sonderdrucke
- Anmeldeunterlagen CEREC-Kurse: Schweiz Karlsruhe
- PDH-CEREC-Einsteiger-Angebot

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 4

APRIL 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Initiative Kiev-Hilfe Seite 7
Fachlehrer für Bad Tölz gesucht Seite 8

Nachwahl in Eichstätt Seite 10
Gefahrstoffverordnung Seite 16

Termin der Bezirksstellenversammlung der KZVB: Mittwoch, 20. Mai

OMS STAF

DENTAL

PHARMADOR
GmbH & Co. Dentalhändler KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 0 89 / 6 09 90 80 · Fax: 0 89 / 6 09 99 29

Gastkommentar: Funktionäre fürchten Feeling

Ohne Gefühl geht nichts; auch nicht in der Werbung, auch nicht in der Public Relations. Das gilt nicht nur für Konsumgüter, Investitionsgüter, sondern auch für Dienstleistungen und politische Ziele. Die kreativen PR-Macher wissen das. Nur die Funktionsträger, die Entscheidungsträger müssen noch überzeugt werden.

Viele zahnärztliche Entscheidungsträger, die sich Gedanken um die Verbesserung des Zahnärzte-Image machen, die politische Ziele durchsetzen wollen, machen immer wieder dieselben Denkfehler.

- 1: Sie glauben nicht an die Macht und die Wirkung von Werbung;
- 2: sie gestatten der Public Relations nicht ihre (bei realistischer Betrachtung) begrenzten Möglichkeiten.
- 3: Sie reden in die Gestaltung der Kampagnen zuviel hinein.
- 4: Sie haben Angst vor der eigenen Courage.

Freche, vielleicht sogar riskante Aussagen sind tabu

Es sind eigentlich immer dieselben Argumente, die es gilt, zu entkräften, wenn es um die Emotionalität in der PR geht:

- Werbung/PR, die emotionale Aufmerksamkeit weckt, lenkt vom eigentlichen Ziel ab;
- emotionale Werbung/PR zerstört das seriöse Image;
- coole Fakten müssen cool verkauft werden;
- Emotionalität ist in ihrer Wirkung nicht planbar, weil alle Menschen verschieden sind;
- Werbung/PR, die nur unterhält, ist ein schlechter Image-Träger.

Wissenschaftliche Untersuchungen dagegen zeigen deutlich, daß emotional neutral gehaltene Werbung so gut wie gar nicht aufgenommen wird und heimlich, still und leise verpufft. Selbst Negativ-Werbung, also Werbung, die mit Angst arbeitet, löst dabei beim Betrachter noch eine höhere Aufmerksamkeit aus.

Der Winner heißt wie immer: Emotion, Humor, Unterhaltung auf der Basis sachlicher Information.

Grundsätzlich gibt es also zwei Möglichkeiten der PR:

Version A Grundsolide, ausführliche, sachliche Information, verbal und optisch leicht gereichert.

Version B Richtige und ehrliche Sachinformation, aber ganz schmal und pointiert ausgewählt, präsentiert mit emotionaler Power.

Welche Version bringt mehr? Ich bin felsenfest überzeugt, es ist Version B. Und nachgewiesenen erfolgreiche Kampagnen der Konsumgüterindustrie bestätigen das.

„Sie haben nur einen einzigen Satz zu Verfügung, um Ihr Ziel zu erklären!“

Diese Frage stellen immer mehr PR-Experten den Fachleuten, wenn es um die Positionierung des Zieles geht. Eine verdammt schwere Aufgabe, denn zahnärztliche Ehrenamtsträger können stundenlang über die Situation der GKV und Hintergründe der Entwicklung reden, verstummen aber bei dieser einfachen Darstellung. Und doch muß es trotz dieser Schwierigkeit die wesentliche Aufgabe der PR sein, Sinn und Zweck der zahnärztlichen Ziele so eindeutig, überzeugend, lebendig, frisch, begeisternd und merkfähig wie möglich zu formulie-

ren. Und doch scheiden sich hier die Geister, wer möchte schon zehn Vorteile eines Konzeptes, in deren Entwicklung ein hohes Maß an Zeit und Geld und Diskussion investiert wurden, auf die Vermittlung eines einzigen Gedankens zusammenschumpfen sehen? Doch, wenn man die echte Chance zur Wahrnehmung trotz Reizüberflutung nutzen will, führt daran wohl kein Weg vorbei. „Der Leser, der Bürger sieht mit dem Bauch“, so formulieren es PR-Experten. PR ist also am wirkungsvollsten, wenn das Auge sie genießen kann. Eine gedruckte PR-Maßnahme muß ein Augenschmaus sein, ein optischer Hochgenuß, mit verbalen Extras feingewürzt. Erst dann wird aus dem Fast-Food eine schöne, runde Mahlzeit mit Wirkung. „Mit dem Bauch sehen“, im Alltäglichen tun wir es alle. In der PR gilt es, innerhalb der Zielgruppe zunächst die Menschen anzusprechen, sie erst gefühlsmäßig zu erobern und dann die notwendigen Fakten nachzuliefern.

Es hört sich alles so eindeutig und einfach an, aber warum wird es so selten getan?

Ich glaube, es liegt eben an der Ernsthaftigkeit, die man von Funktionsträgern, von Ehrenamtlichen verlangt und die dazu zwingt, Rationalität, Effektivität und das pure Suchen nach Fakten in den Vordergrund zu schieben, kindliche Emotionalität kann man sich ja nicht leisten. Und wenn man dann über den eigenen Schatten springt, wenn man die Mauer durchbricht, kommt ein anderes Problem: die Kosten. Man muß Realist sein: auch kreative Geniestreiche reißen keinen Leser vom Hocker, wenn er sie nicht zu sehen bekommt, wenn sie nicht mit entsprechender Medien-Power unter die Leute gebracht werden.

Das Paradoxon gilt also auch hier: Wer in seiner Kampagne spart, gibt zuviel Geld aus – weil sie wirkungslos verpufft.

ZA Hans-Peter Küchenmeister, Schleswig-Holstein

Bezirksstellenversammlung Oberbayern der KZVB

Mittwoch, 20. 5. 1992

16.00 Uhr im Zahnärztehaus München

Themen:

1. Aktuelle Fragen zur Bayerischen Ärzteversorgung

Referent: Dr. Karl Heider, Nürnberg

2. Vertrags- und Wahlleistungen

Das Liberalisierungskonzept der deutschen Zahnärzte

Referent: Dr. Klaus Lindhorst, Penzberg

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Freikarten für Ruhestandskolleginnen und -kollegen zum Bayerischen Zahnärztetag 1992

Wie alljährlich, werden auch heuer wieder zum Zeichen der kollegialen Verbundenheit an diesen Personenkreis Freikarten ausgegeben. Mitglieder des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, die sich im Ruhestand befinden, können schriftlich bei der Geschäftsstelle in 8000 München 70, Fallstraße 36, eine Freikarte beantragen. Anhand dieser Meldungen wird der Versand von der Bayerischen Landes Zahnärztekammer direkt vorgenommen.

Letzter Termin für die Meldung an den ZBV Oberbayern: 15. 4. 92. (B)

Ende des Ausbildungsvertrages – Arbeitsverhältnis – Vergütung

Nach § 14 des Berufsbildungsgesetzes endet das Berufsausbildungsverhältnis mit Ablauf der Ausbildungszeit. Besteht die Auszubildende die Abschlußprüfung vor Ablauf der Ausbildungszeit, so endet das Ausbildungsverhältnis mit Bestehen der Abschlußprüfung. Besteht die Auszubildende die Abschlußprüfung nicht, so verlängert sich das Ausbildungsverhältnis automatisch auf ihr Verlangen bis zur nächstmöglichen Wiederholungsprüfung, höchstens um ein Jahr, es sei denn, die Auszubildende erklärt ihren schriftlichen Verzicht.

Wird die Auszubildende im Anschluß an das Berufsausbildungsverhältnis weiterbeschäftigt, ohne daß hier ausdrücklich etwas vereinbart worden ist, so gilt ein Arbeitsverhältnis auf unbestimmte Zeit als begründet. Es sollte durch einen Vertrag geregelt werden. Vordrucke sind beim ZBV Oberbayern erhältlich.

Bei Weiterbeschäftigung der Helferin nach bestandener Abschlußprüfung ist ab dem auf die mündliche Prüfung folgenden Tag anstatt der Ausbildungsvergütung das Gehalt einer geprüften Helferin im 1. Berufsjahr nach dem Gehaltstarifabkommen bzw. nach der getroffenen Vereinbarung zu zahlen. Für die Berechnung des Gehaltes geben wir Ihnen folgendes Beispiel:

01.–13.07. Ausbildungsvergütung	920,– DM : 31 Tage × 13 Tage
14.–31.07. Gehalt 1. Berufsjahr	2160,– DM : 31 Tage × 18 Tage

(B)

in memoriam

ZA Heinrich Macziol, 8200 Rosenheim

geboren am 5. 12. 1912

gestorben am 20. 2. 1992



ENDERLI DENTAL-FOTO-TECHNIK

Know How IM Focus

Tageskurse in zahnmedizinischer Fotografie

- Einführung in die zahnmedizinische Fotografie und Kamertechnik
- Praktische Gruppenarbeit: Portrait-, Lippen-, Frontzahn- aufnahmen, Okklusal- und Lateral-Spiegelaufnahmen, Modellaufnahmen, Objekt- fotografie
- Betrachtung der Aufnahmen, Diskussion
- Aufnahmematerial, Aufbewahrung, Projektion, Datenschutz

Es werden 2 Gruppen á maximal 9 Teilnehmer gebildet.
Pro Gruppe steht ein Fotosystem modernster Bauart zur Verfügung!

**Münchener Dentalforum:
23.05.92, 12.09.92, 21.11.92**

Leiter: Marcel Enderli
Kursdauer: 9.00 bis 17.00 Uhr
Kursgebühr: DM 550,- inkl. MwSt.

Anmeldung:
Münchener Dentalforum
Landshuter Allee 174
(Sigma Haus)
8000 München 19
Tel. 0 89/15 20 08
Fax: 0 89/1 57 84 33

Bitte fordern Sie unser
gesamtes Kursprogramm an.

M Ü N C H N E R
DENTALFORUM

Mitgliederbewegung Februar 1992 (Stand 29.2.1992: 2143 Zahnärzte)

Zugänge

ZÄ Sibylle Blattl-Bieling	Ass. in Prien
ZA Dirk Gerber	Ass. in Moosburg
ZÄ Marion Haid	Ass. in Neuburg
ZA Günter Just	Ass. in Trostberg
ZÄ Brigitte Samer	Ass. in Brannenburg
dr. (MU Budapest) Hartmut Schwan	Ass. in Bad Reichenhall
ZA Christian Öttl	Bundeswehr
ZÄ Luitgard Amon	Ass. in Wolfratshausen
ZÄ Gabriele Arnold	Ass. in Schrobenhausen
Dr. Isa Büll	Ass. in Weilheim
ZA Ulrich Demhartner	Ass. in Dachau
ZÄ Nora Düchs	Ass. in Zorneding
Dr. med. Constanze Elger	Ass. in Aßling
ZA Cornelius Feitl	Ass. in Moorenweis
Dr. Hanno Geiger	ohne Tätigkeit
Dr. Johannes Glogger	Ass. in Starnberg
Dr. Christine Hauck	Ass. in Erding
ZA für Kieferorthopädie Frank Miesel	ohne Tätigkeit
Dr. Werner Nathan, Kieferorthopäde	Niederlassung in Ingolstadt
ZA Marko Oestreich	Niederlassung in Rosenheim
ZÄ Ulrike Protzenko	Niederlassung in Trostberg
ZA Hermann Protzenko	Niederlassung in Trostberg
Dr. Frank Reifart	Niederlassung in Kaufering
ZA Menachem Saban	Ass. in Eching
Dr. Jürgen Schneider	Niederlassung in Pfaffenhofen
Dr. Angela Seidl	Niederlassung in Forstern
ZA Moussa Sharaf	Ass. in Mauern

Abgänge

ZÄ Margareta Feitl	Ummeldung zum ZBV Schwaben
ZÄ Beate Harnisch	Ummeldung zur ZÄK Nordrhein
ZÄ Dagmar Knapp	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZÄ Yvonne Stoll	Ummeldung zum ZBV Schwaben
Dr. Stephan Stöhr	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Gottfried Zistler	Ummeldung zum ZBV Oberpfalz
ZA Heinrich Macziol	verstorben am 20. 2. 1992

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

am 27. 4. 1992 ZA Werner Hauswirth, Abelestr. 10, 8050 Freising

70. Geburtstag

am 6. 4. 1992 Dr. Hermann Friedrich Gleistein, Tiefenweg 18a, 8172 Lenggries

65. Geburtstag

am 2. 4. 1992 ZÄ Eva Völker, Schornstr. 4, 8100 Garmisch-Partenkirchen

am 21. 4. 1992 Dr. Horst Karl Wiltshcke, Rinckstr. 13, 8230 Bad Reichenhall

60. Geburtstag

am 2. 4. 1992 ZA Erwin Detter, Nockhergasse 7, 8170 Bad Tölz

am 8. 4. 1992 Dr. Walter Gertis, Sultanshöhe 10, 8035 Gauting

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Vorankündigung!

Golfturnier des ZBV Oberbayern

Das 7. Golfturnier des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern findet

am Mittwoch, 1. Juli 1992, um 10.30 Uhr

im Wittelsbacher Golfclub Rohrenfeld-Neuburg statt.

Kiev-Hilfe

In einer dringenden Anfrage aus Kiev möchte ich Sie um Mithilfe bitten. In der Schulzahnklinik in Kiev werden ca. 2000 Kinder betreut. Viele davon sind aus der Gegend von Tschernobyl gesundheitlich stark geschädigt. Diesen Kindern sollten wir mit allen Kräften helfen. Die Ärzte und Apotheker aus der Umgebung von München haben ihre Hilfe schon zugesagt; lassen Sie uns ebenso verfahren.

Durch die Anfrage kennen wir die Geräte und Materialien, die dringend benötigt werden: Turbinenhandstücke, Winkelstücke, zahnärztliche Instrumentarien, Hartmetallbohrer, Milchezahnzangen, Technikhandstücke, Abdrucklöffel, Concise, Amalgam + Mischer, Milchzahnzement, Alginate + Löffel. Bitte sammeln Sie diese Teile in der Praxis, die Sie nicht mehr benötigen oder entbehren können und teilen Sie mir die entsprechenden Teile und Mengen mit. Meine Telefon-Nummer: 0881/1095 oder Fax 081 58/80 19; privat Telefon 081 58/80 18.

Wir beabsichtigen, die erste Reise nach Kiev an Pfingsten durchzuführen; dabei sollte es möglich sein, persönliche Hilfe in dem Sinne einzubringen, daß wir selbst dort einige Zeit arbeiten würden. Bitte helfen Sie mir bei dieser sozialen Aufgabe!

Dr. Werner G. Habersack, Referent für Prophylaxe

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern führt in Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Eberhard Sonnabend **am Samstag, 11. April 1992** einen weiteren 10stündigen Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen durch. Der Kurs findet in der Universitätszahnklinik in München statt. Nach erfolgreichem Kursabschluß erhält die Teilnehmerin eine Bescheinigung nach § 23 Abs. IV der Röntgenverordnung.

Schriftliche Anmeldung beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70.

Der Anmeldung sind beizufügen: Kopie des Helferinnenbriefes, schriftliche Bestätigung über eine mindestens 3stündige praktische Unterweisung in der Herstellung von Röntgenaufnahmen durch den Praxisinhaber und ein Verrechnungsscheck über DM 150,-. (B)

Reaktivierungskurs für ehemalige Zahnarzhelferinnen

Die Bayerische Landeszahnärztekammer bietet wiederum ehemaligen Zahnarzhelferinnen die Chance, ins Berufsleben zurückzukehren. Mit einem „Reaktivierungskurs“ wird das Wissen aufgefrischt und somit der Start in das „neue“ Berufsleben wesentlich erleichtert. Das Arbeitsamt wird wieder einen Teil der Kosten tragen.

Kursbeginn: Montag, 11. Mai 1992

Kursende: Mittwoch, 27. Mai 1992

Ort: Bayerische Landeszahnärztekammer, München

Kursgebühr: 520,-

Informationen über finanzielle Förderung sind beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen.

Anfragen und Anmeldungen sind an die Bayer. Landeszahnärztekammer, Fallstraße 34, 8000 München 70, (Stichwort: Reaktivierungskurs), Tel. 089/72401-665, zu richten.

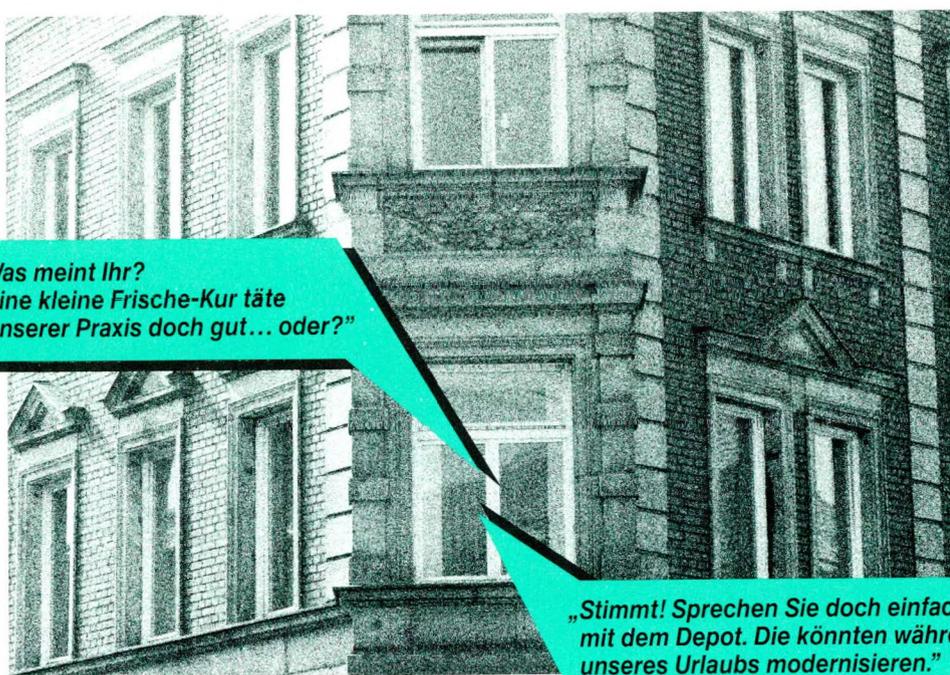
Fachlehrer an der Berufsschule Bad Tölz gesucht

Für die Unterrichtung unserer Zahnarzhelferinnen an der Berufsschule Bad Tölz werden dringend interessierte Kolleginnen und Kollegen gesucht, die bereit sind, einige Unterrichtsstunden in Zahnmedizinischer Fachkunde zu übernehmen. Die Aufgabe ist interessant und lohnend, da es unser Anliegen sein sollte, Helferinnen-Nachwuchs fachlich orientiert auszubilden.

Neben fachlicher Qualifikation und pädagogischem Geschick ist die Freude am Umgang mit jungen Menschen Voraussetzung für diese lohnende Aufgabe.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Oberstudiendirektor Stock, Berufsschule Bad Tölz, Tel. 08041/70034. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern und an die Berufsschule Bad Tölz. (B/He)

SIEMENS



**„Was meint Ihr?
Eine kleine Frische-Kur täte
unserer Praxis doch gut... oder?“**

**„Stimmt! Sprechen Sie doch einfach
mit dem Depot. Die könnten während
unseres Urlaubs modernisieren.“**

„Eines Tages merkt es auch der
unaufmerksamste Patient:



Siegfried Guldert,
Geschäftsführer des
Dental-Depot-München

Wie altmodisch Ihre
Praxiseinrichtung wirkt...
Keine gute Visitenkarte
für Ihre Praxis! Damit
Sie und Ihre Patienten
sich wieder wohlfühlen
können, bietet das
Siemens-Dental-Depot
jede Menge erstklassiger
Alternativen. In Form
moderner Einrichtungs-

konzepte mit Pfiff. Über die wir nicht nur
mit Ihnen reden – sondern die wir auch
planen und realisieren. Nach Ihren
Wünschen und finanziellen Möglichkeiten.“

Da zeigt sich der Profi.

Lindwurmstraße 23
8000 München 2
Tel. 089/539850



Siemens
Dental-Depot
Ihr Partner

Nachwahl in Eichstätt

Da der über die Obmannskreisliste von Eichstätt direkt gewählte Delegierte zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern in den Vorstand gewählt wurde, ruht sein Mandat während der Amtszeit.

Auf der Liste dieses Obmannskreises war kein weiterer Kandidat aufgeführt, so daß eine Nachwahl erforderlich ist. (B)

Wahlbekanntmachung für den Obmannskreis Eichstätt

Der Wahlleiter für die Nachwahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern gibt bekannt:

I. Beginn und Ende der Wahlzeit

Die Wahl zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern ist eine Briefwahl. Die Wahlzeit beginnt am 22. Juni 1992 und endet am 6. Juli 1992. Wahlmittelversand: Dritte Juni-Woche.

II. Ort und Zeit der Auslegung der Wählerliste

Die Wählerliste liegt vom 4. Mai bis 22. Mai 1992 im Geschäftsraum des Wahlleiters beim ZBV Oberbayern während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

III. Verfahren bei Einsprüchen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerliste.

Die Unrichtigkeit oder die Unvollständigkeit der Wählerliste kann durch Einspruch innerhalb der Auslegungsfrist geltend gemacht werden. Der Einspruch ist beim Wahlleiter schriftlich einzulegen und, soweit die behaupteten Tatsachen nicht offenkundig sind, unter Beibringung von Beweismitteln zu begründen.

Über den Einspruch entscheidet der Wahlausschuß vor endgültiger Festlegung der Wählerliste. Zur Verhandlung sind die Beteiligten zu laden. Erscheinen diese nicht, so kann aufgrund der Aktenlage entschieden werden. Die Entscheidung ist schriftlich zu begründen und dem 1. Vorsitzenden des ZBV Oberbayern sowie den Beteiligten gegen Nachweis bekanntzugeben. Vom Beginn der Auslegungsfrist ab können Personen nur auf rechtzeitigen Einspruch in die Wählerliste aufgenommen oder darin gestrichen werden.

IV. Zu wählen ist im Obmannskreis Eichstätt gemäß § 14 Abs. 2 der WO des ZBV Oberbayern ein Delegierter.

V. Einreichung von Wahlvorschlägen

Die Wahlberechtigten werden hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen beim Wahlleiter bis spätestens Dienstag, 9. Juni 1992 aufgefordert.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 5 v. H. unterschrieben sein. Sie müssen Familien- und Vornamen, Geburtstag, Praxisanschrift (bei Nichttätigen Wohnort) des Vorgeschlagenen enthalten sowie die Benannten in erkennbarer Reihenfolge auführen und erkennen lassen, daß sie die Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern betreffen.

Die Wahlvorschläge sollen keine weiteren Zusätze enthalten. Jeder Wahlberechtigte darf nur einen Wahlvorschlag unterzeichnen. Hat er mehrere Wahlvorschläge unterzeichnet, so ist seine Unterschrift in allen Wahlvorgängen ungültig. Mit jedem Wahlvorschlag ist von jedem Vorgeschlagenen eine schriftliche Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist

und daß ihm Hindernisse für seine Wählbarkeit nicht bekannt sind. In jedem Wahlvorschlag ist ein Wahlvorschlagsvertreter zu bezeichnen. Die Kandidatur eines Bewerbers ist nur auf einem Wahlvorschlag zulässig.

VI. Wahlverfahren

1. Der Stimmzettel muß die zugelassenen Wahlvorschläge für den Delegierten aus dem Obmannskreis in der Reihenfolge der Ordnungsnummern enthalten.

Jedem Wahlberechtigten werden die folgenden Wahlmittel so rechtzeitig zugestellt, daß er spätestens am Montag, 22. Juni 1992 in ihrem Besitz ist.

a) 1 Stimmzettel

b) 1 (äußerer) freigemachter Briefumschlag (Wahlbriefumschlag) mit der Anschrift des Wahlausschusses und mit dem Namen des Wahlberechtigten und der Nummer, unter der er in die Wählerliste eingetragen ist; der Wahlbriefumschlag gilt als Wahlausweis.

c) 1 (innerer) Briefumschlag (Wahlumschlag) mit dem Aufdruck: Inhalt: Stimmzettel für die Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern.

Hat ein Wahlberechtigter die vollständigen Wahlmittel bis zum 27. Juni 1992 nicht erhalten, so kann er diese bis spätestens 29. Juni 1992 beim ZBV Oberbayern, 8000 München 70, Fallstraße 36, anfordern.

2. Für die Wahl dürfen nur die vom Wahlleiter ausgegebenen Umschläge und Stimmzettel verwendet werden.

Das Wahlrecht ist persönlich auszuüben.

Der Wähler setzt

1. auf dem Stimmzettel in den Kreis vor dem Namen des Bewerbers, den er wählen will, ein Kreuz. Dabei steht ihm die Auswahl unter den Bewerbern aller Vorschläge frei. Er darf aber nicht mehr Kandidaten ankreuzen, als zu wählen sind (also einen Kandidaten).
2. Der Wähler legt den von ihm ausgefüllten Stimmzettel in den dafür bestimmten Wahlumschlag (s. Aufdruck) und verschließt ihn.

Der Wahlumschlag darf keine Kennzeichen haben, die auf die Person des Wählers hinweisen. Der verschlossene Wahlumschlag ist in den bereits freigemachten Wahlbriefumschlag zu stecken und verschlossen dem Wahlausschuß zuzusenden oder zu übergeben.

3. Ungültig sind:

- a) nicht rechtzeitig abgegebene Stimmen; maßgebend ist bei Versendung des Wahlbriefes durch die Post der Aufgabe-Poststempel, wobei Wahlbriefe mit einem Aufgabe-Poststempel nach dem letzten Tag der Wahlzeit verspätet sind; Wahlbriefe mit dem Aufgabe-Poststempel des letzten Tages der Wahlzeit 24.00 Uhr oder des folgenden Tages 0.00 Uhr gelten noch als rechtzeitig eingegangen; bei persönlich abgegebenen Wahlbriefen entscheidet der Zeitpunkt des Eingangs beim Wahlausschuß.
- b) Stimmzettel und Wahlumschläge, die auf die Person des Wählers hindeuten oder entgegen § 11 Abs. 2 WO abgegebene Stimmen.
- c) Stimmzettel, auf denen mehr Namen als zulässig angekreuzt sind.
- d) Stimmzettel, die sich nicht im inneren, verschlossenen Wahlumschlag befunden haben.
- e) Stimmen, die den Willen des Wählers nicht zweifelsfrei erkennen lassen, insbesondere einen Vorbehalt enthalten.
- f) Mehrere Stimmzettel, die in einem Wahlumschlag enthalten sind und voneinander abweichen; sind sie gleichlautend, so gelten sie als ein gültiger Stimmzettel.

4. Gewählt ist der Kandidat mit den meisten Stimmen. Bei Stimmengleichheit führt der Wahlleiter oder sein Stellvertreter die Entscheidung durch das Los herbei.

VII. Ort der Sitzung des Wahlausschusses

Die Sitzung des Wahlausschusses findet in der Geschäftsstelle in München 70, Fallstraße 36 statt. Die Sitzung ist für die Mitglieder des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern öffentlich.

München, April 1992

Der Wahlleiter für den Wahlbezirk Oberbayern

– gez. Dr. Kitterle –

Obmannskreis Erding

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 8. April 1992, um 20.00 Uhr s.t. in Erding, Hotel Mayrwi...

Themen: 1. Parodontitis marginalis – fachliche und kassenzahnärztliche Aspekte

Referent: Dr. Klaus Scheiner, Erding, Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

2. Diskussion und Beschlußfassung über Aufteilung des Notfalldienstbereiches Erding – Markt Schwaben – Poing

Dr. Hans Seeholzer, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 9. April 1992, um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Vertrags-Wahlleistungen als Konzept einer Neuorientierung im Bereich Zahnheilkunde

Referent: Dr. Martin Reißig, 1. Vorsitzender der KZV Bayerns

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Obmannskreise Traunstein und Berchtesgadener Land

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 6. Mai 1992, 19.30 Uhr in Anger, Gaststätte Alpenhof

Themen: 1. Aktuelle Fragen und praktische Tips zur GOZ 88

Referent: Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern und Referent für GOZ-Fragen

2. Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Harald Aichhorn

Dr. P. Schloemilch, Dr. H. Aichhorn, Obleute

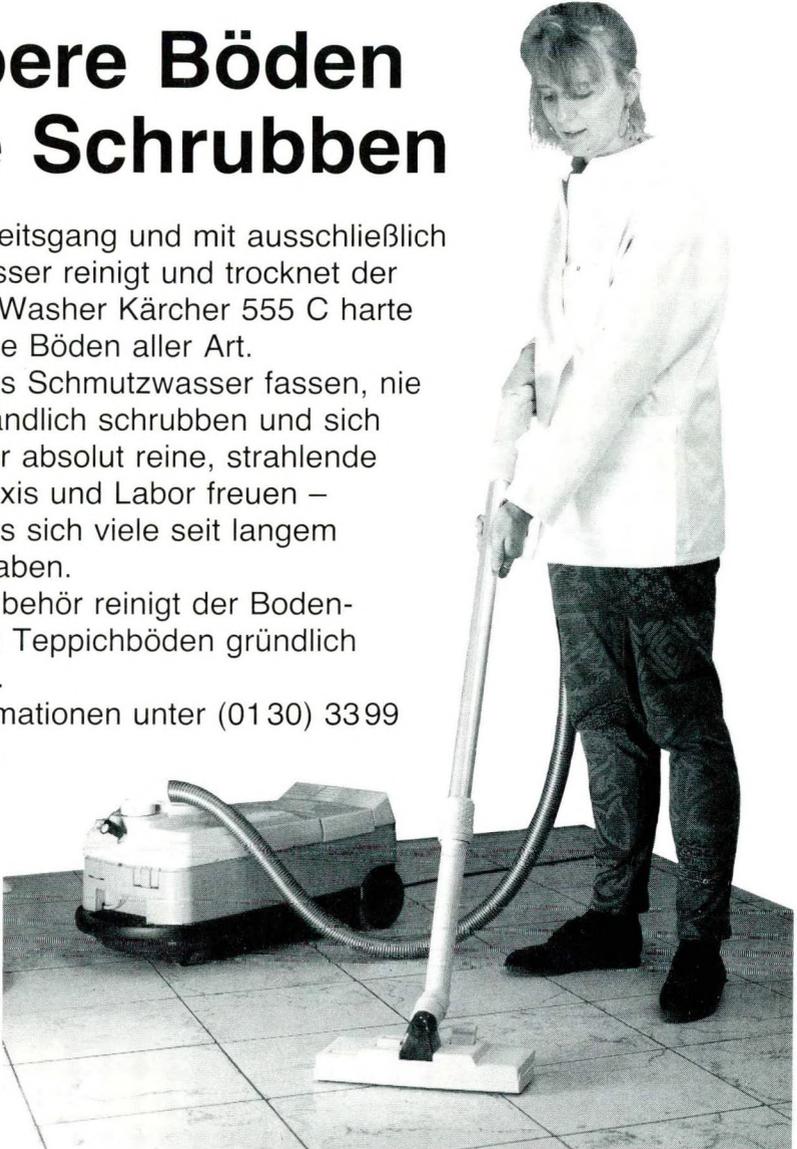
Saubere Böden ohne Schrubben

In einem Arbeitsgang und mit ausschließlich
warmem Wasser reinigt und trocknet der
neue Boden-Washer Kärcher 555 C harte
und elastische Böden aller Art.

Nie wieder ins Schmutzwasser fassen, nie
wieder umständlich schrubben und sich
trotzdem über absolut reine, strahlende
Böden in Praxis und Labor freuen –
ein Gerät, das sich viele seit langem
gewünscht haben.

Mit Sonderzubehör reinigt der Boden-
Washer auch Teppichböden gründlich
und mühelos.

Nähere Informationen unter (01 30) 3399
zum Nulltarif.



Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. April 1992, 20.00 Uhr, in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Straße 60

Thema: Die Betriebsprüfung in der Zahnarztpraxis

Referent: Dipl.-Finanzwirt Klaus Minge, Steuerberater (Sponsor Deutsche Ärzteversicherung)

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. Mai 1992, 20.00 Uhr, in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Straße 60

Thema: Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Josef Neumair, stv. Bezirksstellenvorsitzender

Die jeweiligen Donnerstag-Stammtische entfallen.

Vorankündigung:

Mittwoch, 27. Mai 1992, 20.00 Uhr, Gasthof Lerner

Thema: Individualprophylaxe in der Zahnarztpraxis

Referent: ZA Wagner, Karl-Häupl-Institut, Düsseldorf

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Landsberg

Zahnärztetreffen am Dienstag, 28. April 1992, 20.00 Uhr s.t. in Hofstetten, Gasthof Hipp, „Alte Post“

Themen: 1. Moderne Kapitalanlagen – Möglichkeiten und Risiken
2. Das „Zwei-Konten-Modell“ für den Freiberufler

Referent: Hans Schramm, Stephanskirchen, Landesvorsitzender Bayern DVV (Deutsche Vereinigung für Vermögensberatung)

Sonstiges: Das nächste Zahnärztetreffen findet am 26. Mai 1992 statt.

ZA Bernd Müller-Hahl, Obmann

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. Mai 1992, um 20.00 Uhr in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth, Alte Bierstube

Thema: Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Die Informationsblätter der BLZK werden bei dieser Veranstaltung ausgegeben.

Dr. Habersack, Dr. Quadfaß, Dr. Brantl, Obleute

Obmannskreis Pfaffenhofen/Ilm

Zahnärztetreffen am Dienstag, 12. Mai 1992, um 20.30 Uhr in Wolnzach-Bahnhof-Rohrbach, Landgasthof Zeidlmeier

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Josef Neumair, stv. Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

Dr. Klaus Kocher, Obmann

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 30. April 1992, um 20.00 Uhr in Schliersee, Hotel Schlierseer Hof

Thema: Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Gerd Flaskamp

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Obmannskreis Eichstätt

Zahnärztetreffen am Montag, 27. April 1992, um 20.00 Uhr in Eichstätt, Café im Paradeis, Marktplatz 9

Thema: 2. Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Walter Leidmann

Dr. W. Leidmann, Obmann

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen am Dienstag, 28. April 1992, 20.00 Uhr in Bad Tölz, Terrassenhotel Kolbergarten, „Petruskeller“

Dr. R. Madl, Obmann

Zitat

*Wenn Zahnärzte recht haben und erwarteter Schmerz weniger peinvoll ist,
erlebte der Bundestag gestern schmerzarme Stunden.*

Man debattierte den Jahreswirtschaftsbericht 1992. Im Osten nichts Neues.

Berliner Zeitung, 14.2.92

Gefahrstoffverordnung – Was ist vom Zahnarzt zu beachten?

Die Gefahrstoffverordnung vom 26. August 1986 wurde zuletzt 1990 geändert. Als gefährliche Stoffe in der Zahnarztpraxis gelten: Chemikalien und Quecksilber. Soweit Arbeitnehmer mit Gefahrstoffen im Sinne des Chemikaliengesetzes umgehen, hat der Zahnarzt die dort genannten Arbeitgeberpflichten zu beachten. Zunächst hat sich der Arbeitgeber davon zu vergewissern, daß er mit einem Gefahrstoff umgeht. Dies ist auf der Verpackung oder beige-fügender Mitteilung gekennzeichnet. Ist dies der Fall, so hat der Zahnarzt die Arbeitgeberpflichten wie zum Beispiel die Allgemeine Schutzpflicht, Überwachungspflicht und die Pflicht zur Erstellung einer Betriebsanweisung und zur Unterrichtung der Arbeitnehmer zu erfüllen. Die Behörden verlangen jetzt eine Betriebsanweisung über – beispielsweise die beim Umgang mit Quecksilber bzw. Amalgam – auftretende Gefahren, wie auch die erforderlichen Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln sowie die fachgerechte Entsorgung. Die Mitarbeiter sind anhand der Betriebsanweisung zu belehren und werdende Mütter auf die besonderen Gefahren hinzuweisen. Auskünfte in allen Fragen des Arbeitsschutzes erteilen die örtlich zuständigen Gewerbeaufsichtsämter.

Dr. Walter Leidmann, Referat Praxisführung und Umwelt

Fragebögen Zahnmedizinische Assistentinnen

Bis zum Meldeschluß sind erst 120 der über 6000 erwarteten Fragebögen eingegangen.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen aus BZB 1/92, Seite 46, an das Referat Zahnmedizinische Assistentinnen der Bayerischen Landeszahnärztekammer zurück, damit eine möglichst präzise Auswertung vorgenommen werden kann.

Seminare und Beratungstermine der BLZK

Niederlassungsseminare

Freitag/Samstag, 25./26. September 1992 in München
Zahnärztekammer, Fallstraße 34

Die Seminare beginnen jeweils am Freitag um 15.00 Uhr und am Samstag um 9.00 Uhr.

Alle Praxisinhaber mit Assistenten werden gebeten, diese Termine zur rechtzeitigen Planung an ihre zahnärztlichen Mitarbeiter weiterzuleiten.

Die Assistenten erhalten von der BLZK bzw. dem zuständigen ZBV eine gesonderte Einladung mit Programmgestaltung.

Praxisabgabeseminar

Mittwoch, 8. Juli 1992 in München
Zahnärztekammer, Fallstraße 34

Das Seminar dauert von 15.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr

Folgende Themen werden in dem Seminar behandelt: Systematische Abwicklung der Praxisabgabe; Praxisbewertung; Rechtliche Aspekte; Steuerliche Aspekte.

Für die Anmeldung ist zuständig: BLZK, Telefon 089/7 24 01-663 (Frau Wegner)

Individuelle Beratungstermine

München, Zahnärztekammer	Mittwoch, 13. 5. 1992, 13.00 Uhr
Nürnberg, ZBV Mittelfranken	Samstag, 4. 7. 1992, 10.00 Uhr
München, Zahnärztekammer	Mittwoch, 23. 9. 1992, 13.00 Uhr
Würzburg, ZBV Unterfranken	Samstag, 5. 12. 1992, 10.00 Uhr

Die Beratung gliedert sich in folgende Einzelthemen: Einzelpraxis – Sozietät; Praxisbewertung; Steuerliche Aspekte; Vertragsangelegenheit; Altersversorgung (Bayerische Ärztekammer).

Für die Anmeldung ist zuständig: BLZK, Tel. 089/72401-663 (Frau Wegner).

Gesundheitspolitik mit Wirtschaft in einem Boot

...och immer spricht mehr dafür, daß sich die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte oder zu Beginn des nächsten Jahres stabilisieren wird, aber die Risiken sind groß geworden.

Auch die Gesundheitspolitik ist eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung verknüpft. So hat der Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen in seinem kürzlich erstatteten Sondergutachten nachdrücklich darauf verwiesen, daß zum kräftigen Anstieg der Ausgaben bei den Krankenkassen die Verbesserung der Einkommen der im Gesundheitswesen Beschäftigten und der Preisaufrtrieb mehr beigetragen habe als die im Gesundheitswesen eingebaute Dynamik. Wenn die Gewerkschaften des Öffentlichen Dienstes wiederum Einkommensverbesserungen von mehr als sechs oder gar sieben Prozent durchsetzen sollten, so müßte dies auf die Pflegesätze der Krankenhäuser und damit auf die Ausgaben der Krankenkassen durchschlagen. Bayer. Ärzteblatt 2/92 (Bonn-mot)

5. Münchner Symposion für wissenschaftliche Zahnheilkunde

OSSEOINTEGRATION IV IN MÜNCHEN • MUNICH

8. - 9. Mai 1992
München Arabella
Kongreßzentrum

Probleme - Mißerfolge - Komplikationen

Die Referenten:

- ACKERMANN: Der perio-implantat-prothetische Mißerfolg.
- ALBREKTSSON: Histomorphometrie am Knochenimplantat.
- BUSER: Komplikationen bei ITI Implantaten.
- HÜRZELER: Periimplantitis.
- MONTAG: Systemversagen oder Anwenderfehler?
- NEUKAM: 6 Jahre Branemark: Probleme, Mißerfolge, Komplikationen.
- v.STEENBERGHE: Der marginale Knochenabbau an Implantaten.
- WATZEK: Der chirurgische Fehler.
- WHITE: Mißerfolg mit Schrauben (Branemark System).

Anmeldung bzw. nähere Informationen: Arbeitskreis wissenschaftliche Zahnheilkunde
Englschalkinger Str. 142, 8000 München 81, Telefon 089-911000, Fax 089-915475

Notstand bei der KFO-Versorgung von Behinderten

Seit Jahren trage ich mich mit dem Gedanken, die Kollegenschaft auf einen Notstand in der kieferorthopädischen Versorgung einer bestimmten Patientengruppe aufmerksam zu machen. Es handelt sich um die kieferorthopädische Betreuung der Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten. Wenn es bisher nicht geschehen ist, so deshalb, weil ich nicht in der Lage war, einen konkreten Vorschlag für eine sach- und fachgerechte Abhilfe zu unterbreiten; der Augenblick ist jetzt gekommen. Sie hätte davon ausgehen müssen, daß die kieferorthopädische Behandlung der Spaltpatienten ein überaus zeitaufwendiges Unterfangen ist, das zudem große Erfahrung und noch mehr Geduld erfordert. Es ist daher keineswegs zu verdenken, daß die Sorgfalt mitunter leidet.

Unser Verantwortungsgefühl verlangt deshalb eine selbständige Institution mit eigener Verwaltung und eigenem nur für diesen Aufgabenbereich zuständigen Personal. Man denkt daran, daß dazu eine ständige Zusammenarbeit mit dem Chirurgen, dem Logopäden und anderen Spezialisten, selbst mit der Kosmetik gehört. Viel Kummer und Leid würden dadurch erspart werden. Das Ergebnis sind wertvolle, oft hochintelligente Menschen. Sie bringen alles, wozu wir verpflichtet sind, wieder ein, was in sie investiert worden ist.

Eine solche Institution kann nicht von den Erträgen aus Krankenkasse, Versicherungen u. a. m. leben. Sie müßte durch Drittmittel zumindest gestützt werden. Eine erste Kontaktaufnahme mit der „Aktion Sorgenkind“ ist in der Person von Prof. Dr. HELLBRÜGGE auf Verständnis und eventuelle Hilfsbereitschaft gestoßen. Zunächst aber kommt es darauf an, das Einverständnis der Kollegenschaft zu erlangen. Deshalb sollte sie mögliche Einwände bekannt geben, wofür wir ebenso dankbar sind wie für eine Unterstützung des Planes.

Professor Dr. Felix Ascher, Prof. Dr. Ingrid Rudzki-Janson



Das Dental Vademekum

Herausgeber: Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung
3. Ausgabe, 1992, 999 Seiten, DM 124,-, Abonnementpreis DM 98,-, ISBN 3-7691-4043-5

Die umfassende Produktvergleichsliste in übersichtlicher Tabellenform unterstützt Zahnarzt, Praxisteam und Labor bei der indikationsgerechten Auswahl und Anwendung zahnärztlicher und zahntechnischer Arbeitsmittel, Werkstoffe und Instrumente. Völlig neu in der 3. Ausgabe sind u. a. die zahnärztlichen Arzneimittel und ein stark gewachsener Bereich Zahntechnik. Die durchgängig aktualisierte 3. Ausgabe bringt jetzt 6000 Dentalprodukte – von den Amalgamen bis zu den Zementen – im Vergleich. Auch als Datenbank für den Praxiscomputer lieferbar.

Farbatlas der Traumatologie der Zähne

J. O. Andreasen / F.M. Andreasen – Deutsche Übersetzung von J. Becker
1992, DM 198,-, ISBN 3-7691-4038-9

Patienten mit einem Frontzahntrauma kommen meist völlig unerwartet und ihre Behandlung erfordert eine schnelle Entscheidung über die einzuschlagende Therapie. Dieser Farbatlas erläutert systematisch die Pathogenese für die verschiedenen Verletzungsarten; er demonstriert ausführlich die einzelnen Behandlungsschritte bei ihrer Therapie. Sequenzen hervorragender Farabbildungen veranschaulichen diese Schritte und geben dem Buch sein

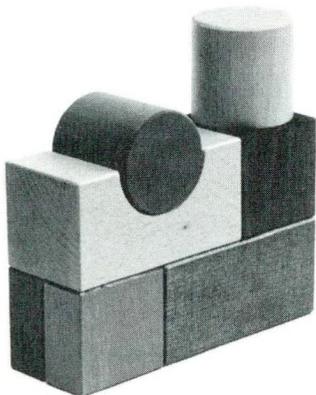
besonderes Gepräge. Wichtig für die Wahl der Therapie sind die prognostischen Aussichten der einzelnen Behandlungsverfahren. Deshalb wird am Ende jedes Kapitels ein besonderer Schwerpunkt auf die Langzeiterfolge der einzelnen Behandlungsverfahren gelegt.

Teilprothesen – Planung, Therapie, Nachsorge

P. G. Battistuzzi et al. – DM 88,-, ISBN 3-7391-4041-9

Die Autoren behandeln umfassend die Versorgung des Lückengebisses mit Teilprothesen. Dabei gehen sie von der Zielsetzung aus, jedem Patienten das natürliche Gebiß dauerhaft zu erhalten. Das Buch ist als Leitfaden angelegt und stellt die Indikation und schrittweise Realisierung von Modellgußprothesen in leicht lesbarer Sprache übersichtlich dar. Es richtet sich gleichermaßen an Studenten der Zahnmedizin, praktizierende Zahnärzte und Zahntechniker. Zielgerichtete Konzepte zur Behandlungsplanung, eine detaillierte Beschreibung der Vorgehensweise und technische Ausführung sowie eine genaue Anleitung zur Nachsorge werden anhand klinischer Situationen des Lückengebisses vermittelt. Zahlreiche instruktive Zeichnungen und klinische Abbildungen sorgen für besondere Anschaulichkeit. Übersichtliche Flußdiagramme schildern die zeitliche Abfolge der verschiedenen Behandlungsschritte und zahntechnischen Arbeitsvorgänge. Ausgehend von den in Teil I beschriebenen wissenschaftlichen Grundprinzipien für die Behandlung des teilzerstörten Gebisses werden in Teil II Varianten der klinischen Versorgung mit Teilprothesen dargestellt. Teil III schildert Standardlösungen für spezielle Situationen, während im letzten Teil die Nachsorge am Patienten dargestellt wird. Anknüpfend an die „Kronen- und Brückenprothetik“ von Käyser, Plasmans und Snoek wird das Konzept der verkürzten Zahnreihe erneut aufgegriffen und beim Ersatz fehlender Zähne eine zurückhaltende Indikationsstellung befürwortet.

Spielend leicht!



ChreMaSoft-Das Programm für Zahnärzte bietet die passenden Hard- und Softwarebausteine als bedarfsgerechtes EDV-System für Ihre Praxis! Damit werden Sie spielend mit der Verwaltungsarbeit fertig.

Schon nach einer halbtägigen Einweisung können Sie und Ihr Team locker loslegen. Dafür sorgen eine ergonomische Benutzeroberfläche, die klare Funktionalität und konsistente Bedienung des Programms in allen Teilen. Denn nur geprüfte Qualität wird ausgezeichnet mit dem "Gütezeichen Software RAL, DIN-geprüft"*, als einzige Dental-Software bisher das ChreMaSoft-Programm.

ChreMaSoft Geschäftsstelle Süd

Ulmer Str. 6/3 · 7906 Blaustein

Tel.: (07 304)20 96/7 · Fax: (07 304)20 98



*getestet durch Gesellschaft zur Prüfung von Software, Ulm;
verliehen durch Gütegemeinschaft Software e.V., Frankfurt a. M.

Ärzteabschied von Professor Sewering

Auszeichnungen hat Professor Sewering eine ganze Menge, darf ich sagen. Kurz die Stichworte: Bayerischer Verdienstorden, Goldenes Ehrenzeichen der Österreichischen Ärzteschaft, Commendatore des Italienischen Verdienstordens, aus meinem Haus die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste, die Bayerische Verfassungsmedaille in Gold, das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband – weiter geht es ohnehin nicht für einen „normal Sterblichen“. Du hast Dir aber alle Deine Auszeichnungen verdient, das kann ich aus voller Überzeugung sagen.

Daß natürlich solch eine Persönlichkeit Eigenschaften haben muß, die zu diesen Auszeichnungen und zu diesen Ämtern führen, ist ganz klar. Was zeichnet den Menschen, den Arzt, den Standespolitiker Professor Sewering aus? Eine brillante Rhetorik, ein sehr hoher Sachverstand und vor allem auch eine kluge Verhandlungsführung. Ich habe mittlerweile in 41 Jahren, in denen ich Staatssekretär im Sozialministerium war, oder auch dann als Sozialminister, in denen ich den Vorsitz beim Bayerischen Krankenhausplanungsausschuß innehatte und habe, in einer Vielzahl von Fällen seine kluge Art kennengelernt; seine Art, in der Sache sehr entschieden zu bleiben, in der Form verbindlich zu sein. Eigenschaften, die ich in dieser Verbindung ohnehin persönlich auch außerordentlich schätze. Wenn man in der Sache fest und hart bleibt, in der Form aber verbindlich, erreicht man in der Regel ein Stückchen mehr, als sonst erreichbar ist. – Professor Hans Sewering hat eine ganze Menge erreicht.

Ein Zweites, was ich, und nicht nur ich, an ihm schätzen gelernt habe, ist die Tatsache, daß er niemals dem Zeitgeist, dem „vermeintlichen“ Zeitgeist nachgelaufen ist, sondern daß er das vertreten hat, was er für richtig gehalten hat. Mag man ihn manchmal vielleicht als zu konservativ bezeichnet haben; aber wie sagte Franz Josef Strauß, oder wie sagen viele andere: Die wirklich großen Fortschritte sind immer – auch aus der Sicht der Politik – von konservativen Politikern erreicht worden, weil geändert worden ist, was unbedingt änderungsbedürftig war und weil man nicht geändert hat um der Änderung willen.

Dr. Gebhard Glück, Bayer. Staatsminister



In partnerschaftlicher Zusammenarbeit hat uns immer die Erkenntnis getragen, daß man die meisten Berge und Bergspitzen von hüben und drüben erklimmen und da oben doch sich gemeinsam des Erfolges freuen kann, etwas, was trennend schien, überwunden zu haben. Durch Verständigung mit wechselseitiger Rücksichtnahme auf die jeweiligen Bedingungen ist dem Zufall entgegengewirkt worden, der Unsicherheit und Ungewißheit hervorgerufen hätte.

Voraussetzung für Verständigung ist Verständnis für die Situation des anderen. Damit ist Wechselseitigkeit Merkmal der demokratischen Lebensweise, der Diskussion, der Abstimmung, der Rücksichtnahme, der Information, des Denkens vom anderen aus. Mit solchem Verständnis, auch getragen vom Gesellschaftsideal des sozialen Rechtsstaates, das sich in der Wechselbezogenheit von Freiheit und Sicherheit ausdrückt, haben wir, Herr Professor Sewering, unsere gemeinsamen Aufgaben wahrgenommen.

Direktor Hans Sitzmann, AOK

Zahnärztliche Lokalanästhesie

Eine Einführung von H. Evers/G. Haegerstam
1991, 96 Seiten, 153 meist farbige Abbildungen
DM 59,-, ISBN 3-7691-4029-X

Die optimale Beherrschung der Lokalanästhesie ist Grundvoraussetzung für eine Vielzahl von zahnärztlichen Behandlungen. Das Buch ist als Leitfaden aufzufassen, mit dem die Grundlagen der Lokalanästhesie in didaktisch hervorragender Form vermittelt werden. Anatomie, Physiologie sowie Pharmakodynamik werden knapp, aber inhaltsvermittelnd dargestellt. Durchfängig farbige anatomische Zeichnungen und klinische Abbildungen ergänzen den Text. Das praktische Vorgehen in den verschiedenen Kieferregionen sowie mögliche Anästhesieversager und Komplikationen werden besprochen. Aufgrund seiner ausgezeichneten didaktischen Aufbereitung eignet sich das Buch vor allem für die Studierenden der Zahnheilkunde, aber auch für praktisch tätige Zahnärzte, die ihre Anästhesietechnik verbessern wollen.

Zitat

Das ist der große Fehler bei der Behandlung von Krankheit, daß es Ärzte für den Körper und Ärzte für die Seele gibt, wo beides doch nicht getrennt werden kann.

Plato

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
BAYERN



SCHRÖDER
DENTAL

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr.4a · 8130 Starnberg
☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

Nach dem Zahnarzt Magenschmerzen

Die beiden letzten Kronen führten zum Druck auf die Augen

Der Besuch beim Zahnarzt sollte für Rosina K. aus Polling eigentlich eine Erleichterung bringen. Doch inzwischen sind Dauerschmerzen daraus geworden. Und das seit fast zwei Jahren. Der Grund: Amalgam-Unverträglichkeit. Obwohl die Pollingerin ihrem Zahnarzt mitteilte, daß sie Amalgam nicht verträgt, nahm dieser die Aussage offenbar nicht ernst. Dazu Rosina K.: „Vor etwa 18 Jahren machte ich schon einmal eine schlechte Erfahrung beim Zahnarzt wegen Amalgam. Damals magerte ich bis zum Skelett ab. Deshalb wollte ich keinen künstlichen Zahnersatz mehr.“ Doch der Zahnarzt erzählte ihr etwas von Kronen aus Keramik und Gold, gemischt mit edlen Metallen. Sie könne ganz beruhigt sein. Also stimmte die Frau der Behandlung zu. Über sechs Monate war sie Patientin beim Zahnarzt.

Zum Schluß doch Amalgam(!) verwendet

Insgesamt wurden ihr sieben Kronen eingesetzt. Bei den ersten fünf gab es keinerlei Probleme. Der Amalgam-Ersatz hielt, was der Zahnarzt versprach. Doch als die letzten beiden Kronen fällig waren, griff der Zahnarzt wieder zum Amalgam. Rosina K. weiß bis heute nicht warum: „Der Arzt hat diesen Schritt nie richtig begründet.“ Und dann fingen die Schmerzen an. Sämtliche Schleimhäute des Körpers reagierten mit akuten Reizungen. Magenschmerzen und unerträgliche Kopfschmerzen waren nur einige der Folgen. Jeden Wetterumschwung spürte die Pollingerin sofort: „Gelenkschmerzen und ein starker Druck auf den Augen sind fast schon alltäglich.“ Der einzige Trost des Arztes, so Rosina K., war: „Sterben werden Sie daran schon nicht.“ Selbst der Hausarzt bestätigte, daß die Amalgam-Kronen (!) und die damit verbundene Unverträglichkeit bleibende Gesundheitsschäden bei Rosina K. verursachen.

Um jetzt eine neue Behandlung zu beginnen, muß die Patientin erst ein Attest eines Hausarztes vorlegen. „Das ist gar nicht so leicht. Doch jetzt habe ich bei einer Wasserburger Ärztin einen Termin.“ Dann müssen die alten Kronen wieder entfernt werden und die Prozedur beginnt von vorne.

Waldkraiburg, Mühldorfer Lokalzeitung

Eingesandt von Obmann Dr. Viktor Jais, mit dem Kommentar: „Da bleibt kein Auge mehr trocken!“

Die Kartenprobe – Warum der elektronische Krankenschein umstritten ist

Die Vorgabe des Gesundheitsreformgesetzes war eindeutig: Spätestens zum Jahresbeginn sollten die Krankenkassen jedem Versicherten eine Krankenversicherungskarte ausstellen. Es geht darum, die Kritzelleien auf Rezepten und Verordnungen endlich schneller zu entziffern und maschinenlesbar zu machen, denn jeder Beleg enthielte in Klarschrift die Versichertenaten – auch eine Maßnahme gegen Abrechnungsschummelei.

Der Termin ist verstrichen, weil sich Kassen und Ärzte nicht auf die technische Gestalt des elektronischen Krankenscheins einigen konnten. Das mit Millionenaufwand erarbeitete und ausgetüftelte Konzept zur Einführung einer Magnetstreifenkarte fegte die Kassenärzteschaft mit wenig nachvollziehbaren Argumenten vom Tisch. Auf der einen Seite hieß es, die Technik sei nicht ausgereift, andererseits war von Ängsten der Ärzte vor Überwachung und Kontrolle

die Rede. Jetzt plötzlich wirbt die Kassenärzteschaft für die multifunktionale „Chip-Karte“. Es verstärkt sich der Verdacht, daß es nur um das Ziel geht, die mit Kosten und Zeitaufwand verbundene Einführung der Versichertenkarte erst einmal zu verzögern. Denn schlüssig ist das neue Engagement nicht. Die Technologie einer Chip-Karte, wie sie die Kassenärzte-Organisation will, ist erst recht dazu angetan, Ängste zu schüren. Die Karte soll, so heißt es, nicht nur reine Personendaten enthalten, sondern – verschlüsselt – auch medizinische Informationen über den Patienten. Damit stellen sich Fragen, auf die es bislang keine Antwort gibt: Wie können die patientenorientierten Daten bei Ausstellung einer neuen Karte übertragen werden, wer überträgt die gespeicherten Informationen, wer übernimmt hierfür die Kosten? Welche Probleme entstehen beim Verlust der Karte? Und vor allem: Wie können die Daten vor Mißbrauch und Manipulation geschützt werden? Und: Wird es möglich sein, endlich zu einer wirksamen Prüfung der Wirtschaftlichkeit ärztlicher Verordnungen zu kommen?

Allein schon aus datenschutzrechtlichen Gründen kann und wird es die mit sensiblen Patientendaten gefüllte Chip-Karte nicht geben. Eine Diskussion hierüber würde außerdem mehrere Jahre dauern – eine unvermeidbare Zeitverzögerung. Nach dem Gesetz darf die Versichertenkarte nur acht personenbezogene Daten enthalten. Damit ist klar, daß die Chip-Karte technologisch zu hoch ansetzt. Warum soll es aufwendige neue Experimente geben, wenn das politisch geforderte Ziel mit der bereits entwickelten Magnetstreifenkarte erreicht werden kann und zudem sehr viel weniger kostet? Zwischen Kassen und Ärzten beginnt nun eine neue Diskussion über das Thema. Sie wird Aufschluß über die Fähigkeit der Selbstverwaltung geben, ein brisantes Thema autonom zu lösen.

Aus SZ vom 13. 1.92

Zitat

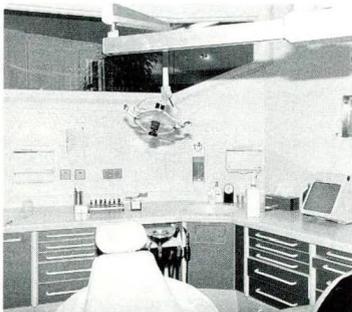
*Hiermit übersende ich Ihnen zwei Rechnungen von meiner Frau und den Kindern,
die gestern eingegangen sind.*

N. N.



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- Empfang – Kartei
- Dentschränke – Behandlung
- Labor – Steri – Sozial

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzener Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Fortbildung

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V., Happinger Str. 74,
8200 Rosenheim, Tel. 08031/68068

Termin: 10./11. April 1992

Thema: Den Patienten zeiteffizient überzeugen, Teil III

Referent: Dipl.-Kfm. Jürgen Seibt

Termin: 25. April 1992

Thema: Qualität und Begutachtung zahnärztlicher Arbeit

Referenten: Priv.-Doz. Dr. Paul Ferger und OA Dr. Dr. Ludger Figgenger (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Auskunft und Anmeldung unter o.g. Anschrift

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 6. April 1992

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

Thema: „Aktuelles aus der Sicht der Akupunktur unter besonderer Berücksichtigung des Fluor- und Amalgamproblems“

Referent: Dr. Frank Bahr, München

Montag, 11. Mai 1992

Arbeitskreis für Helferinnenfortbildung

Thema: „Die verschiedenen Fortbildungsmöglichkeiten für Helferinnen“

Referent: Dr. Rudolf Feistl, München

Veranstaltungsort und -zeit: Großer Vortragssaal der KZVB, Zahnärztheaus, Fallstr. 34,
8000 München 70, jeweils 20.00 Uhr

Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern e. V.

Tagung am Mittwoch, den 1. Juli 1992 von 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Thema: „Technik von heute – Praxis von morgen“

Veranstaltungsort: Vortragssaal der Akademie der Bayerischen Landeszahnärztekammer,
Fallstraße 34, 8000 München 70, I. Stock.

Referenten: Dr. Dr. W. Kater, ZMK-Klinik Frankfurt; Dr. N. Seichert, Physikal. Medizin München; Prof. Dr. D. Heidemann, ZMK-Klinik Frankfurt

Unkostenbeitrag: für Mitglieder des Fördervereins DM 30,-, für Nichtmitglieder DM 50,-.

Anmeldungen an:

Frau Brigitte Maier, Sekretariat Förderverein, Bgm.-Mösl-Str. 13, 8031 Rottbach, Telefon
081 35/1725, Fax 081 35/8087.

FROHE OSTERN
Bei Urlaub rechtzeitig
für Vertretung sorgen



**NÄCHSTER
ERSCHEINUNGSTERMIN:**

Die nächste Ausgabe Nr. 5/1992
erscheint am 4. Mai 1992.

Redaktionsschluß
für Mitteilungen und Termine:
13. April 1992.

ZBV Oberbayern
Fallstraße 36 · 8000 München 70

Schriftliche Anzeigenannahme an:
Industrie- und Handelswerbung
Ungererstraße 19
8000 München 40
Telefon 089/39 14 42
Telefax 089/39 14 82

KFO-Fachlabor seit 20 Jahren

**ORTHO
LABOR**



Anfertigung aller KFO-Geräte
und Crozat-Technik

ORTHO-LABOR GmbH Nymphenburgerstr. 110
8000 München 19 Tel.: 1 23 48 83

Patienten-Bestelljournal Sofort lieferbar

- Tageszeiteinteilung von 8.00 bis 19.30 Uhr
- Wocheneinteilung von Montag bis Samstag
- Jedes Buch umfaßt 26 Wochen
- Einteilung für 2, 3 oder 4 Behandlungsstühle

Buch für 2 Stühle DM 20,-

Buch für 3 Stühle DM 28,-

Buch für 4 Stühle DM 38,-

*Preise + MwSt. und Versandkosten;
bei Bestellungen unter DM 35,-
Bearbeitungsgebühr von DM 5,-*

Bestellung bei:

Druckerei A. Hanuschik – Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40
Telefon 089/39 14 42, Fax 39 14 82

Auf die veröffentlichten Gelegenheitsanzeigen hat der Vorstand des ZBV Obb. keinen Einfluß.

Stellenangebote

Dabeisein, wo es vorangeht!

Wir sind ein modernes und dynamisches Vertriebsunternehmen für Zahn-
ärztebedarf und -einrichtung und suchen einen jungen, einsatzfreudigen

Dental-Servicetechniker

im Außendienst

Sie werden ein eigenes Servicegebiet übernehmen, um dort bestehende
Kunden zu betreuen und aktiv unsere Servicestärke demonstrieren.

Interessante und motivierende Schulungen gehören bei uns zum selbst-
verständlichen Weiterbildungsprogramm. Voraussetzung ist ein fundiertes
Fachwissen in den Bereichen Elektrik, Elektronik und Feinmechanik. Sie sind
bereits erfolgreich im Dentalservicebereich tätig und fit in den Fabrikaten
KaVo und Siemens. Ihre Dotierung ist den Anforderungen entsprechend.

Wenn Sie Spaß daran haben, in einem jungen, engagierten und erfolgreichen
Team mit sehr gutem Arbeitsklima mitzuarbeiten, rufen Sie doch einfach
unseren Herrn Max Bauer sen. an:

Telefon 089/7 25 80 61

Stellenangebote

Sind Sie auch so flexibel wie wir?

Dann melden Sie sich bitte baldmöglichst in unserer „storchgeschädigten“ Zahnarztpraxis

als Nachmittags- oder Teilzeit- oder Ganztags- oder Verwaltungs- oder Allround- oder Wiedereinsteige-

Zahnarthelferin

Wir bieten leistungsgerechtes Gehalt, Fortbildungsmöglichkeiten und vor allem geregelte Arbeitszeit bei sehr gutem Betriebsklima.

Außerdem suchen wir eine

Auszubildende

zu besten Bedingungen.

Praxis Dr. M. Weiland + Dr. H. Ludewig
Andechser Str. 28, 8130 Starnberg-Söcking
Telefon (0 81 51) 34 07 Praxis,
(0 81 51) 84 83 oder (0 81 51) 81 18 privat

Zahntechniker

mit eigenen Geräten
für kleine Praxis in München
gesucht.

Telefon 0 89 / 69 42 73
oder Angebote unter SA 5080

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

- Stellenangebot? ● Stellengesuch?
- Verschiedenes?

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik** wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Zahnarthelferin

für KFO-Praxis in Unterschleißheim gesucht.

Verantwortungsvolles Arbeiten in einem anspruchsvollen und vielseitigen Tätigkeitsfeld werden durch großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung vergütet.

Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Einarbeitung ist kein Problem!

Dr. F. Hezel-Kübert, Rathausplatz 2,
8044 Unterschleißheim
(direkt an der S-Bahn-Haltestelle)
Telefon 0 89 / 3 17 44 21

Engagierte Zahnarthelferin

Wir sind ein gut eingespieltes Frauenteam (1 Zahnärztin und 2 Verwaltungsfeen) und suchen am liebsten sofort oder später eine Helferin, die noch Freude an der Assistenz hat, gerne arbeitet und Interesse an Prophylaxetätigkeit hat. Wir arbeiten 2 ganze Tage und 2 Vormittage, überstürzen nichts, arbeiten aber zügig und achten auf Qualität.

Wir lieben die Ferien und pünktliche Feierabende. Geld gibt's übertariflich und entsprechend der Einsatzfreude großzügig. Berufsanfängerinnen wie Erfahrene sind willkommen. Die Praxis ist in Haidhausen und mit MVV gut zu erreichen.

Telefon 0 89 / 48 84 74

Engagierte, temperamentvolle

Zahnarthelferin

mit breitgefächertem Aufgabengebiet
in der Assistenz
bei Chirurgie, Implantologie, PA, Individualprophylaxe – keine Verwaltung
zu besten Konditionen gesucht.

Probieren Sie es unter:
Telefon 3 13 27 50 oder 3 14 87 57
(nach 19 Uhr)

Stellenangebote

Suche für modern eingerichtete Bestellpraxis zwischen München und Tegernsee (S2)

Allround-Zahnarthelferin

mit Interesse an Prophylaxe, kleinen Laborarbeiten und Verwaltung (EDV).

Biete großzügige Urlaubs- und Gehaltsregelung, angenehmes Betriebsklima, 4-Tage-Woche;

3-Zi-Wohnung kann gestellt werden.

Telefon 08024 / 49939 (ab 20 Uhr)

EBERSBERG

S-Bahnbereich München

Vorbereitungsassistent

in qualitätsorientierte, ergonomisch geführte Praxis mit sehr guten Fortbildungsmöglichkeiten gesucht.

Bei guter Zusammenarbeit und entsprechender fachlicher Qualifikation ist eine spätere Sozietät möglich.

Telefon 08092 / 20491 Praxis
Telefon 08092 / 20300 Privat

Wir suchen zur Ergänzung eines harmonischen Teams von 5 Mitarbeiterinnen

eine weitere Kollegin

mit Schwerpunkt Verwaltung.
Sehr gute Bedingungen.

Privatpraxis Innenstadt-Bereich.

Prof. Fuchs

Oettingenstraße 8a, 8000 München 22
Telefon 089 / 22 59 67,
nach 19 Uhr 089 / 4 70 33 00

Für unsere Bestellpraxis im Zentrum Münchens suchen wir eine

Zahnarthelferin Teilzeitkraft Auszubildende

Dr. Dr. Lässig
Theatinerstraße 40, 8000 München 2
Telefon 089 / 22 63 09

Wir, 3 nette Helferinnen und 1 freundlicher Chef, suchen ab 1. Juli 1992

VERWALTUNGSSASSISTENTIN

nach **Starnberg/Zentr.** (2 Min. zur S-Bahn) mit Kompetenz im Abrechnungswesen bei bester Praxisatmosphäre, Höchstgehalt, 8 Wochen Urlaub, Mittwoch u. Freitag Nachmittag frei. Einarbeitung (Computer) mögl.

Dr. Mahringer

Telefon 081 51 / 1 27 03, privat 123 61

Engagierte

Zahnarthelferin

ab August oder später gesucht.
4-Tage-Woche.

Dr. Fröber Elisabeth
Westendstraße 237a, 8000 München 21
Telefon 089 / 57 75 33 oder 089 / 57 52 57

Spitzenzahntechniker(in)

zu erstklassigen Konditionen für ein Praxislabor (EM/Keramik) in München ab 1. Mai gesucht.

Telefon 089/22 1987

ZMF und Auszubildende

für Gemeinschaftspraxis am Promenadeplatz, München-City, für sofort oder später zu Top-Bedingungen gesucht.

Näheres bei persönlicher Vorstellung.

Telefon 089 / 22 16 36

Stellenangebote

Wir sind

jung, modern, flink, fröhlich, offen,
ehrlich, direkt

Wir wollen

ein freundliches und liebevolles Arbeitsklima

Wir suchen ab sofort

eine Assistenzhelferin

Praxis Dr. Groß
München-Giesing, Telefon 0 89 / 6 90 24 81

Zur Vervollständigung unseres
ausgesprochen netten Teams
sucht private Zahnarztpraxis
in München-Bogenhausen (U4-Anschluß)
junge, engagierte

ZMF oder fortgebildete Zahnarzhelferin

hauptsächlich für Prophylaxe
zu Top-Bedingungen.
Appartement kann gestellt werden.

Telefon 0 89 / 93 75 75 oder 0 89 / 98 54 09

Sind Sie bereit, die Dinge richtig zu tun, und die richtigen Dinge zu tun?

Dann rechne ich mit Ihrer Mitarbeit
für meine Rezeption/Verwaltung
in München Süd.

Auch Teilzeit, EDV.

Telefon (0 89) 7 85 31 30

Zahnarzhelferin

für Praxis in München-Waldtrudering
(unmittelbare S-Bahn-Nähe) gesucht.
Appartement kann evtl. vermittelt werden.

Telefon 0 89 / 4 30 34 52
Mo – Do von 9.00 – 12.30 Uhr
und von 14.00 – 18.30 Uhr

Nähe Landsberg

Freundliche, berufserfahrene

Assistenz-Zahnärztin

für ca. 20 – 25 Std./Woche gesucht.
Längerfristige Mitarbeit oder evtl. Sozietät
wäre angenehm.

Telefon 0 82 41 / 53 40 ab 20 Uhr

Ausbildungsassistentin zum Sommer 1992 gesucht.

Praxis Dr. Reinhard Schneider
Wasserburger Straße 2 a, 8092 Haag i. Obb.
Telefon 0 80 72 / 13 52

Junges Praxisteam in
München-Neuperlach-Zentrum
sucht freundliche und zuverlässige

Zahnarzhelferin für KFO-Praxis

Keine Überstunden, großzügige Urlaubs-
regelung, 4½-Tage-Woche.

Dr. Klaus Neumann
Telefon 0 89 / 6 37 33 37; 4 39 17 17 privat

ZMF oder Zahnarzhelferin (auch Teilzeit)

für Prophylaxe/Assistenz
in Schwabing gesucht.

Dr. K. E. Scherer
Leopoldstraße 56 a, 8000 München 40
Telefon 0 89 / 39 77 70

Stellenangebote

ZMV

für den Arbeitsplatz
im Zentrum meiner Praxis
in München-Bogenhausen
zum 1. April oder später gesucht.
Fortbildungsinteresse erwünscht.

Telefon 0 89 / 98 06 41

Stellengesuche

Zahnärzte-Ehepaar,
15 Jahre Berufserfahrung,
sucht ab sofort oder später je eine

Assistentenstelle

im Raum AÖ / DAH / EBE / E1 / FS / PAF
+ Neuburg-Schrobenhausen.
§ 13 ZHKG vorhanden.

Zuschriften unter SG 5097

Übernahme KFO-Arbeiten

Zuschriften unter
SG 5098

- **Stellenangebot?**
- **Stellengesuch?**
- **Verschiedenes?**

Bitte geben Sie an,
unter welcher Rubrik
wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Verschiedenes

Qualifizierter, 33jähriger

Zahntechniker

äußerst exakt arbeitend,
mit Liebe zum Detail, derzeit als Laborleiter
in ungekündigter Stellung tätig,

sucht

aufstrebenden Zahnarzt

zur Gründung eines

gemeinsamen Praxislabors

Nötiges Eigenkapital vorhanden.
Standort: München oder Oberbayern.

Zuschriften unter V 5099

Existenzsichere

Landpraxis

50 km von München,
3 BHZ, OPG, EDV, kleines Labor, 130 qm,
aus familiären Gründen
sofort abzugeben.

Telefon 0 89 / 95 25 07 spät abends

Wachsen Ihnen Buchhaltung und Gehaltsberechnung über den Kopf?

Steuergehilfin mit langjähriger
Berufserfahrung bietet ihren Kopf
mit der entsprechenden EDV an.

Margit Beek, Buchführungshilfe
Neufarner Straße 6, 8011 Parsdorf
Telefon 0 89 / 9 03 34 67

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

Topgelegenheit

Definitiv Tischkarteikartenlift 4210/A 5 q
für Patientenkarthei Din A 5 quer

Ausstattung: 10 Karteiwannen, 10 Stell-
platten, 30 Stützplatten, Platz für ca. 2500
Patientenkarthei; Motor: 220 V Wechsel-
strom, 0,25 kW, mit Fliehkraftregler;
Farbe RAL 1015 hellelfenbein

Übernahme des Leasingvertrags möglich –
Leassomed – Laufzeitbeginn: 1. 10. 89 für
48 Monate mit einer Monatsrate v. 249,- 21 DM.

Telefon 0 89 / 59 27 55

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 21,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

Topgelegenheit für Kieferorthopäden

4 Arbeitsplätze mit vollautomatischen
Stühlen (Planmeca), zentrale Absaug-
anlage v. Dürr
mit Separierautomatik und Kompressor etc.
Hand- und Winkelstücke, Ultraschall etc.
zu verkaufen. VB 34 000,-

Telefon 0 89 / 59 27 55

AXON LEASING FÜR FAST ALLE OBJEKTE

8011 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

Telefon 089-4606071
Fax 089-4602638

Verkaufe

Ritter Dialog 190 E, fahrbar

Stuhl Format D 128

fabrikneu

15 % Rabatt vom Listenpreis

Telefon 089/9579500

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fall-
straße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian
Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirkesverbandes Oberbayern,
Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos über-
nimmt die Redaktion keine Haftung.

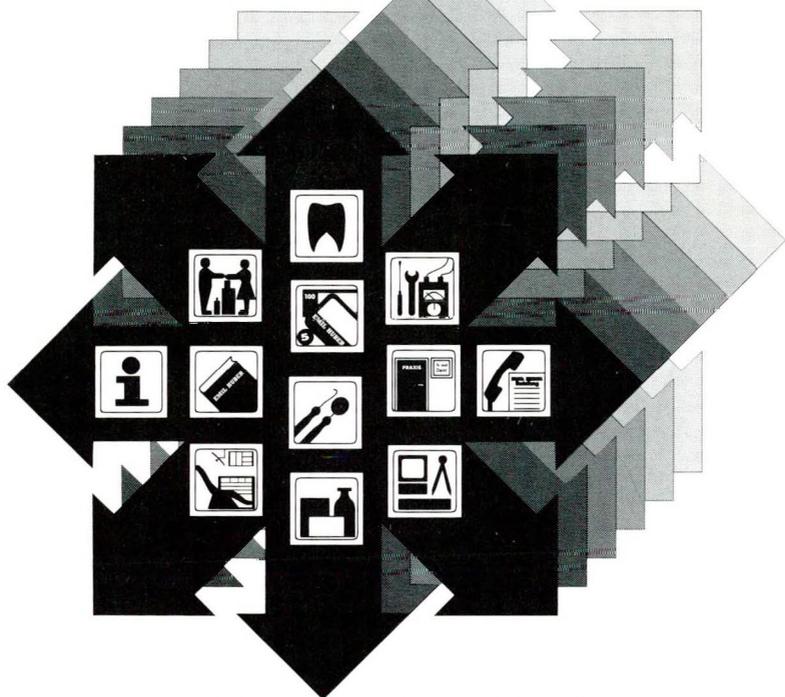
Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40,
Tel. (089) 39 14 98, Telefax (089) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet,
liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei
Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise –
sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60
zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

EMIL HUBER



- unabhängiges Einrichtungsangebot
- umfassender technischer Service
- schlagkräftiges Materialsortiment
- aktuelle Instrumentenauswahl
- überregional und trotzdem individuelle Beratung

Dental Service

– auf jede Frage die richtige Antwort

7500 Karlsruhe 1 · Unterweingartenfeld 6 · Telefon 0721/86050

8900 Augsburg · Hermannstraße 11 · Telefon 0821/519003

8960 Kempten · Bahnhofstraße 55 · Telefon 0831/21091

7900 Ulm · Syrlinstraße 38 · Telefon 0731/96624-0

**Z
B
V**

**OBERBAYERN
aktuell**

NR. 5

MAI 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 1055

**Bezirksstellenversammlung Oberbayern
der KZVB**

Mittwoch, 20. Mai 1992, 16.00 Uhr

OMS STAF

DENTAL

PHARMADOR
GmbH & Co. Dentaltechnik KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Damierstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 089/6 09 90 80 · Fax: 089/6 09 99 29

Kommentar: Ökologiesymposium in Erding

Umweltschutz hat in Bayern eine lange Tradition. Schließlich war Bayern das erste Bundesland, das überhaupt ein Umweltministerium eingerichtet hat. Auch wir Zahnärzte bemühen uns seit Jahren, ökologisches Gedankengut in unsere Arbeit und in unsere Praxisführung einfließen zu lassen. Die Bayerische Landes Zahnärztekammer hat ein eigenes Referat für Ökologie eingerichtet, in dem der gesamte Problembereich der Umweltbelastung durch die Zahnarztpraxis aber auch das „Handling“ des Umweltgedankens innerhalb der Zahnarztpraxis bearbeitet wird. Finanziell ist beispielsweise festzuhalten, daß allein in Oberbayern durch die Installation der Amalgamabscheider ein Investitionsvolumen von der Größenordnung von 10 bis 12 Millionen DM seit dem Jahr 1991 für die Reduzierung des Einleitens von quecksilberhaltigen Abwässern in die Sammelkanalisation aufgewendet worden ist. Das bedeutet ein Investitionsvolumen für die einzelne Praxis in der Größenordnung von ca. 12 000,- DM. Das muß man einmal festhalten. In vielen anderen Bereichen wurden den Kollegen Regeln für den bewußten Umgang mit der Umwelt an die Hand gegeben. So hat die Bayerische Landes Zahnärztekammer einen Rahmenentsorgungsvertrag mit der Firma Medentex geschlossen, in der ein Großteil der Problemmüllabfälle der Zahnarztpraxis kostengünstig und umweltbewußt entsorgt werden können. Röntgenchemikalien, Bleifolien, amalgamhaltige Abfälle, all dies wird bereits einer gezielten und umweltgerechten Entsorgung zugeführt. Wir sind bemüht, die umweltbelastenden Einmalartikel soweit es möglich ist und soweit es die hygienischen Verhältnisse zulassen, zu reduzieren. Modelle zum „Recyclen“ von Kunststoffbechern bis hin zum Wiedereinführen von desinfizierbaren Mundspülgläsern sind hier nur als einzelne Beispiele anzuführen. Trotzdem haben wir Zahnärzte auch unsere Probleme mit der Handhabung des gutgemeinten und wichti-

gen Umweltschutzgedankens. Deshalb war der Zeitpunkt für diese Veranstaltung in Erding richtig gewählt worden, das ist aber nicht das Verdienst des Zahnärztlichen Bezirksverbandes allein. Die Politik jeglicher Couleur hat nun einmal den Umweltschutz an ihre Fahne geheftet und so den Zahnarztpraxen im Laufe des letzten Jahres eine wahre Flut von Vorschriften und Gesetzesänderungen beschert, die sich alle mit dem Themenbereich des Umweltschutzes auseinandersetzen. Nun wie überall in der Politik, ist es auch hier häufig so, daß die Realität ganz anders aussieht, als der Verordnungsgeber meint, dies in Gesetzen fassen zu können. Jeder Kollege, der einen Amalgamabscheider in seiner Praxis hat, weiß davon ein Lied zu singen. Im Rahmen meiner Tätigkeit als Referent für Ökologie der Bayerischen Landes Zahnärztekammer konnten wir zu Beginn des Jahres im Rahmen einer Umfrage ermitteln, in welchem Funktionszustand sich derzeit die Amalgamabscheider in den zahnärztlichen Praxen befinden. Das Ergebnis war, gelinde gesagt, niederschmetternd. Insofern war es interessant, was die Referenten in Erding hierzu Neues zu sagen hatten. Meiner Meinung nach wurde nämlich ein Gesetz verabschiedet, das vollständig an der Realität vorbeiging und den Zahnarztpraxen nur Unannehmlichkeiten beschert. Lassen Sie mich ganz klar sagen: Die Anforderung an einen Abscheider, einen 95prozentigen Abscheidegrad zu erreichen, ist eine unzumutbare Belastung für die tägliche Praxis. Hätte man sich mit einer Abscheidequote von ca. 80 Prozent beflissen, so würde die Diskussion um den Amalgamabscheider überhaupt nicht entstanden sein. Billige, kostengünstige Geräte hätten diese Anforderung ohne Probleme erfüllt, die Umsetzung hätte wesentlich schneller erfolgen können und die Fehlerhäufigkeit der installierten Geräte wäre bei weitem nicht so hoch gewesen. So wurde uns von Seiten der Gesetzgeber aufgezwungen, höchst komplizierte und

unausgereifte Geräte in den Praxen zu installieren, deren Zuverlässigkeit zu wünschen übrig läßt und deren ökologischer Nutzen nach wie vor umstritten ist.

Weitere Ökoprobleme in der Praxis

Daneben gibt es weitere Problembereiche, die die Praxen stark belasten. Da ist zum einen das neue Abfallbeseitigungsgesetz in Bayern, an dessen Umsetzung seit nun fast einem halben Jahr die Müll-Zweckverbände, sprich die Landkreise, zu knabbern haben. Da werden Definitionen von Müllarten neu kreiert, richtiggehende Müllpolizisten eingestellt, die zu überwachenden haben, was in den Müllbehälter kommen darf und was nicht und im Endeffekt weiß niemand so recht, wie er sich denn nun – auch als ökologisch bewußter Zahnarzt – zu verhalten hat. Wir erleben hier im Bereich des Umweltschutzes genau dasselbe, was wir in anderen politischen Bereichen, so z. B. der Gebührenordnung oder der Anpassung des Bema-Punktwertes alljährlich erleben, Sachkenntnis wird hier eindeutig in der Polemik zurückgestellt. Prof. Dr. Gräf hat vor Jahren bereits ausführliche Stellungnahmen zur Problematik des Mülls aus zahnärztlichen Praxen angefertigt. Trotz dieser Gutachten wollen einzelne Landkreise den Müll aus zahnärztlichen Praxen nicht mehr annehmen und einer geordneten Entsorgung zuführen.

Verpackungsverordnung

Sicher haben Sie in den letzten Tagen von der Dentalindustrie diverse Rundschreiben über das Handhaben der neuen Verpackungsverordnung bekommen. Sie waren sicher überrascht zu lesen, daß Sie auf eigene Kosten nun die Transportverpackung selbstverständlich wieder an den Verursacher zurücksenden können. Kann das Sinn, des vom Gesetzgeber verlangten Verursacherprinzips sein? Auch hier scheidet die Umsetzung sicher gut gemeinter ökologischer Gedankengänge an der Realität.

Amalgam

Der dritte große Problemkreis in Erding

befaßt sich mit der unmittelbaren Belastung der Zahnarztpraxen durch Amalgame. Gerade in den letzten Tagen ist durch die meiner Meinung nach vorschnelle und auch von der Presse häufig verkehrt ausgelegte Stellungnahme des Bundesgesundheitsamtes viel Unruhe, sowohl bei der Patientenschaft, als auch bei den Zahnärzten in den Praxen zum Thema Amalgam erzeugt worden. Insofern war es glaube ich ganz gut, daß im Rahmen dieses Symposiums einmal mit der Belastung von uns und unserem Personal mit dem Füllungswerkstoff Amalgam gesprochen wurde.

Handlungsbedarf der Kammern

Wir sehen unsere Möglichkeiten in drei Teilbereichen:

- Es ist wichtig, dem einzelnen Kollegen beizustehen, wenn Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Gesetzen in der Praxis bestehen. Das beste Beispiel ist hier das Vorgehen der Bayerischen Landeszahnärztekammer bezüglich der Installation von Amalgamabscheidern.
- Zum zweiten haben wir im ZBV Oberbayern einen Referenten für Ökologie geschaffen. Diese Aufgabe übernimmt der Kollege Dr. Leidmann, der für Einzelfragen des Kollegen in der Praxis zur Verfügung steht und ihm hilfreich bei der Lösung seiner individuellen Probleme zur Seite stehen kann.
- Als dritte Möglichkeit der unmittelbaren Hilfestellung glauben wir, daß derartige Veranstaltungen, wie die in Erding, stattfinden müssen. Der umfangreiche Gesetzeswust der in den letzten Jahren entstanden ist, läßt sich vom einzelnen Kollegen unserer Auffassung nach nicht mehr überblicken. Es ist nur noch möglich, in Form von kompakten Veranstaltungen einen Überblick über die derzeitige Handhabung der bestehenden Umweltgesetze zu geben.

Dr. Gordian Hermann

Zahnärzte rügen Gesetzgeber

„Ökologie“ und „Umweltschutz“ vor wenigen Jahren noch ein Reizwort, ein Thema für „Grüne“, heute ist es ein Problem in der zahnärztlichen Praxis, dem sich die Zahnärzte stellen und ihren Beitrag zur Konfliktlösung beisteuern werden, so Dr. Fritz Bauer, der Fortbildungsreferent des ZBV Oberbayern. Auch der Präsident der BLZK, Dr. Dr. Joseph Kastenbauer ließ es sich nicht nehmen, an dieser Tagung teilzunehmen, trotz widrigster wetterbedingter Umstände. Im Gegensatz zu ihm konnten leider zahlreiche Kollegen wegen des starken Schneetreibens nicht nach Erding kommen.

Spätestens seit der übereilten, gesetzlich vorgeschriebenen Amalgamabscheider-Verordnung weiß jeder Kollege, was die Stunde geschlagen hat: Fünfzig Prozent aller Abscheider-Installationen in Oberbayern funktionieren mangelhaft. Ausfälle sind an der Tagesordnung. Hinzu kommen die Reizworte: Restmüll, Verpackungsordnung und vieles mehr. In dieser Situation war Prof. Walter Gräf, Arzt und Zahnarzt von der Universität Erlangen der richtige Referent um die Lehre von der Gesundheitswirtschaftslehre, der Hygiene nach Pettenkofer, in Erinnerung zu rufen. 250 Millionen Allgemein-Müll pro Jahr, davon 1 Million Krankenhaus-Müll. Dies sind bedrohliche Ausmaße und schlimme Perspektiven. Müllminimierung, in Verbindung mit Recycling muß das Gebot der Stunde sein, so der Prof. Gräf, selbstverständlich unter Beachtung der Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprophylaxe.

Wichtig hierbei für den Zahnarzt das Merkblatt M1 von 1974/Ziffer 5.1/5.2/5.3 mit den Unterabschnitten A–C und die Gesundheitsverhütungsvorschrift (UVV) vom 1. 10. 82 mit Ergänzung vom 1. 4. 86. A- und B-Abfälle (Müll aus Zahnarztpraxen) sind laut Vorschrift als Hausmüll zu behandeln. C-Müll, der einer Desinfektion vor Entsorgung zugeführt werden muß (z. B. HIV-Müll) existiert nicht in einer Zahnarztpraxis. Das Restrisiko bei Verletzung mit einer HIV-infizierten Nadel beträgt 1:200 %. Eine gesicherte Infektion geht aus von Blut-, Samen-, Speichel-, Tränenflüssigkeit-, Liquor- und Harn-Kontamination, so Prof. Gräf. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß A/B-Müll in undurchsichtigen Müllsäcken als Hausmüll zu entsorgen ist. In einer Praxis werden im Durchschnitt 16 Liter Müll, von einer Privatperson hingegen 38 Liter Müll pro Tag produziert.

Einleitung in Gemeindeabwässer

Das für den Zahnarzt wichtige Merkblatt M2 betrifft die Einleitung von Praxisabwasser in die Gemeindeabwasserkanalisation. Nach dieser Verordnung müssen Geräte, die einer Wartung bedürfen z. B. Amalgamabscheider vor Wartungseinsatz desinfiziert werden. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, so Prof. Gräf, daß die häufig zu beobachtende Schleim-Verfärbung, eine massive Behinderung für eine ordnungsgemäße Funktion und Desinfektion schlecht zu beherrschen ist. Eine reine Verschüttungsbehandlung könne nicht ausreichend sein. Was tun gegen die Mülllawine? Reduktion von Einweg- und hin zu Mehrweg-Artikeln, sofern das möglich. Verwendung von recycelbaren PE-(Polyäthylen-)Gebinden. Was die QU-Belastung anbelangt, so wurden vor Einführung der Abscheider die nachgewiesene Menge von 2 t in der BRD und nach Einführung 0,2 t von Zahnarztpraxen via Kanalisation entsorgt. Diese 2 t stellten ca. vier Prozent der jährlichen QU-Umweltbelastung dar. Wer aber ist verantwortlich für die übrigen 96 Prozent Quecksilber? Stichwort dazu: Müllverbrennung, Sammlung von Zinnfolien, Abscheiderauffangsieben, Entwickler/Fixierer-Abholung und Müllsortierung sind weitere Vermeidungsmöglichkeiten. Seit 1. 4. 92 gilt auch in Bayern, daß Umverpackungen beim Händler abgegeben werden können. Zwiiderhandlungen gegen diese Verordnung sollen, so Frau Ringler, vom Landratsamt Erding, entsprechend geahndet werden.

Quecksilberdämpfe

Ein wichtiges Argument gegen Amalgam-Anwendung zeigte Prof. Bermann, Frankfurt, von der Fa. Degussa auf: QU-Abdampfungen entweichen aus der Absauganlage, beim Triturieren und beim Stopfen der AMF-Portionen. Abends wurden die höchsten Werte in den Praxen mit 12 Mikrogramm/m³ gemessen, bei höheren Werten im Winter. Bei hohen QU-Werten müssen Teppichböden in den Bereichen außerhalb der Behandlungsräume und evtl. noch vorhandene Heißluftsterilisatoren als Ursache in Betracht gezogen werden. Interessanterweise wurden die höchst erzielbaren Werte bei der Entfernung von Altfüllungen erzielt. Fazit: In der heutigen Zeit sollten nur geprüfte Kapselamalgame verwendet werden. Mehrweg-Kapseln in Verbindung mit sogen. Dispensern können als äußerst ungünstig bewertet werden.

Am meisten Zahnärzte selbst betroffen

Dies alles bedeutet, daß die uns verordnete Amalgam-Anwendungspflicht vorwiegend uns und unserem Personal Schaden zufügt. Der Patient ist wesentlich geringer davon betroffen. Zahnärzte haben bekanntlich eine relativ niedrige Lebenserwartung von 56 Jahren. Ob an wohl die extreme QU-Belastung in Liquor und Hypophyse Schuld sein kann? Amalgam wird immer mehr zu einer Gradwanderung der Krankenkassen und nicht zu einem Problem der Zahnärzte, so ZBV-Fortbildungsreferent Dr. Bauer.



ZBV-Symposium „Ökologie“ in Erding: BLZK-Präsident Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, ZBV-Vorsitzender Dr. Gordian Hermann, Fortbildungs-Referent Dr. Fritz Bauer

Die Höhle des Löwen gewagt

Karl Decker, Institut für Bautechnik, Berlin, der zuständige Institutsleiter für die Zulassung von Amalgam-Abscheidern, mußte von Seiten des Auditoriums harte Schläge einstecken. Ihm galt der besondere Dank des ZBV Oberbayern, daß er sich dennoch in die Höhle des Löwen gewagt und den vielen Fragen der Kollegen Rede und Antwort gestanden hat. Er zeigte auf, daß im Rahmen der Untersuchungen Fliehkraftabscheidung, im Gegensatz zur Sedimentation die besten Ergebnisse erbracht habe. Die Vorgabe des Gesetzgebers lautet bekanntlich 95 % Abscheidung bei definiertem Abwasserstrom. Laut Abwasservorschrift, Anhang 50 2.2.4, ist die Zulassung, Wartung und die Führung eines Betriebsbuches vorgeschrieben. Außerdem müsse alle fünf Jahre eine Funktionsprüfung auf 95 % Abscheidung durchgeführt werden. Kritisiert wurde vom Auditorium, daß vielfach nicht nachvollziehbare Auflagen zu erfüllen seien, z. B. die Forderung nach 30 % Gefälle der Abwasserleitungen vom Behandlungsstuhl zur Zentralabscheidung.

Von Dr. Henry Schneider, dem „Simmel“ in der AMF-Abscheiderliteratur, wurde darauf hingewiesen, daß erst kürzlich weitere Abscheider auf Sedimentationsbasis arbeitend, vom Institut für Bautechnik, im Auftrag des Wasserwirtschaftsamtes genehmigt worden sind.

Dr. Gerd Flaskamp

Zitate

Ich habe zu Frau Hasselfeldt gesagt: Bei Ablehnung und Nichtbehandlung unserer Vorschläge wird der Stand nicht mehr ruhig bleiben! Das betrifft nicht nur das Liberalisierungskonzept, sondern auch den Bereich GOZ. Wenn das jetzt nicht klappt, dann werden wir Feuer unter dem Dach unserer Republik anzünden.

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Landesversammlung Freier Verband FVDZ 1992



Die Politiker sind nicht so gefährlich, wie die Herren von den Krankenkassen. Die Macht der Gesundheitspolitik liegt bei den Krankenkassen.

Dr. Alois Schneck, Landesversammlung FVDZ 1992

Politiker/Zahnärzte-Treffen in Allershausen

Voller Erfolg; KZVB-Chef Dr. Martin Reißig zusammen mit Staatssekretär Horst Seehofer und dem Bundestagsabgeordneten Dr. Albert Probst in Allershausen

Ein volles Haus konnte der Obmann des Landkreises Freising, Kollege Josef Neumair, im Namen des ZBV Oberbayern begrüßen. Mit überzeugender Darstellungskraft referierte dann Dr. Reißig, KZV-Vorsitzender Bayerns, über das neue Konzept der Vertrags- und Wahlleistungen.

Staatssekretär Horst Seehofer begrüßte ausdrücklich die Präsentation der Vorschläge der Zahnärzteschaft zur Strukturveränderung in der GKV. Eine finanzielle Entlastung der GKV sei bei einem Ost-Sozialtransfer von 49 Milliarden pro Jahr eine bittere Notwendigkeit.

Mit besonderer Würdigung wurde von MdB Dr. Probst vermerkt, daß die Zahnärzte nie übers Geld, wie auch über die leidige Diätendiskussion der Abgeordneten gejammert hätten. Viele Probleme im Sozialwesen wurden vorgetragen und hinterfragt. Ausufernde Niederlassungszahlen, Harmonisierung der Ausbildung von Ärzten und Zahnärzten in der EG. Wie kann die Qualität der Ausbildung der Zahnärzte in 16 Ländern der EG auf gutem deutschen Niveau gehalten werden? EG-Sozialtourismus und der ausufernde Wettbewerb der Krankenkassen untereinander, Stichwort „Acapulco“, bezahlte Fitneßcenterbesuche usw.

Eine lebhafte Diskussion bis in den späten Abend hinein bildete den Abschluß einer gelungenen Veranstaltung des ZBV Oberbayern.

Dr. Gerd Flaskamp

M Ü N C H N E R
DENTALFORUM

VENEERS-
DIE ÄSTHETISCHE ALTERNATIVE
Tageskurse für Verblendschalentechnik
im Münchner Dentalforum, dem Institut für Fortbildung
im Zentrum Münchens

Die Verblendschalentechnik ermöglicht
ästhetisch anspruchsvolle Rekonstruk-
tionen bei gleichzeitiger Schonung der
Strukturen.

KURSPROGRAMM:

- A. Einführung
- B. Theoretischer Teil
- C. Praktischer Teil (entsprechende
Modelle werden vom
Seminarleiter gestellt)
- D. Abschlußbetrachtungen

Fordern Sie bitte die detaillierte
Kursbeschreibung an!

KURSLEITER:

Dr. Winfried Dannenberg (Freiburg)

KURSDAUER:

09.00 Uhr bis 18.00 Uhr

KURSGEBÜHR:

DM 650,00 inkl. MwSt.

ANMELDUNG:

Münchner Dentalforum
Landshuter Allee 174 (Sigma Haus)
8000 München 19
Tel.: 0 89 / 15 20 08
Fax: 0 89 / 1 57 84 33

Kurs I 27.05.1992
Kurs II 29.05.1992

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Entsorgungsseminare des TÜV sinnlos

Auch der TÜV macht sich fürs Umweltrecht stark. Zahlreiche Zahnarztpraxen haben in den letzten Tagen ein Rundschreiben der TÜV Akademie Bayern/Hessen erhalten. Darin wurde für einen Preis von DM 390,00 ein Entsorgungsseminar für Betriebsleiter/Verwaltungsleiter in Krankenhäusern und Kommunen, Arzt- und Zahnarthelferinnen angeboten. Wir als ZBV Oberbayern wollen aber ganz klar herausstellen, daß es sich hier um eine Eigeninitiative des TÜV Bayern handelt und keinerlei Absprachen mit den zahnärztlichen Körperschaften erfolgt sind. Wir sehen in einer Durchführung dieser Seminarreihen für die Zahnarztpraxis keinen besonderen Sinn, ja unserer Meinung nach wird sogar suggeriert, daß über die Hintertür eine Art Abfallsachverständiger mit Zertifikat in den einzelnen Praxen geschaffen werden soll. Selbstverständlich ist es jedem Zahnarzt und jeder Zahnarthelferin selbst überlassen, einem derartigen Kurs teilzunehmen. Wir glauben aber, daß die spezifischen Probleme Entsorgung in der Zahnarztpraxis auch von uns als ZBV und Landes Zahnärztekammer gelöst werden können, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen werden hierzu jeweils nach Bedarf von den Körperschaften angeboten.

Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender ZBV Oberbayern

Bezirksstellenversammlung Oberbayern der KZVB 1992

Einladung zur ordentlichen Bezirksstellenversammlung
gemäß § 16 der Satzung der KZVB
am 20. Mai 1992 um 16.00 Uhr s.t.

Zahnärztheaus, München 70, Fallstraße 34 (Vortragssaal)

Tagesordnung

1. Bericht des Vorsitzenden
2. Aktuelle Fragen zur Bayerischen Ärzteversorgung
Referent: Dr. Karl Heider, Nürnberg
3. Vertrags- und Wahlleistungen
Das Liberalisierungskonzept der deutschen Zahnärzte
Referent: Dr. Klaus Lindhorst, Penzberg

Dr. Klaus Scheiner, Vorsitzender

Mitgliederbewegung März 1992 (Stand 31.3.1992: 2144 Zahnärzte)

Zugänge

ZA Peter Habermann	Ass. in Freising
ZA Guido Keller	Ass. in Gernlinden
ZA Florian Kurz	Bundeswehr
ZA Jürgen Lisk	Ass. in Feldafing
ZÄ Cornelia Maier	Ass. in Ampfing
Dr. (IM Temeschburg) Ioan-Nicolae Minea	Ass. in Burgkirchen
ZA Torsten Müller	Ass. in Feldkirchen-Westerham
ZÄ Roisin O'Kane	Ass. in Schwindegg
Thomas Peter	Ass. in Ingolstadt
ZA Barbara Pfeifer	Ass. in Hohenlinden
ZA Jürgen Andre	Niederl. in Miesbach
ZÄ Brigitte Hermannstädter	Ass. in Murnau
ZA Johannes Hesch	Ass. in Erding
Dr. Bettina Madl	Ass. in Schrobenhausen
Dr. Wolfgang Mehlig	im Ruhestand
ZA Frank Willsch	Ass. in Ingolstadt

Abgänge

Dr. Roland Brodmann	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Franz Josef Höfler	Ummeldung zum ZBV Mittelfranken
ZA Karlheinz Ketterer	Ummeldung zum ZBV Schwaben
Dr. Christian Koch	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Matthias Kohlmann	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Johann Rothballer	Ummeldung zum ZBV Oberpfalz
ZA Menachem Saban	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZÄ Christine Wiaczek	Ummeldung zur ZÄK Niedersachsen
r. Guido Boehme	verstorben am 16. 3. 1992
ZA Hans-Holger Deutschler	verstorben am 19. 3. 1992
Dr. Käthe Dorner	verstorben am 14. 9. 1991
ZA Herbert Einmayr	verstorben am 13. 3. 1992
Dr. Walter Kallhardt	verstorben am 7. 3. 1992
ZÄ Emilie Müller	verstorben am 29. 3. 1992
ZA Anton Neumayer	verstorben am 30. 12. 1989

Politischer Informationsabend in Tegernsee

**für die Obmannskreise Miesbach und Bad Tölz – Wolfratshausen
mit dem Bundestagsabgeordneten der Landkreise
Staatssekretär Wolfgang Gröbl**

Termin: Freitag, 15. Mai 1992, Gasthof Guggemoos, Tegernsee, 20 Uhr

Thema: „Das Weiterentwicklungskonzept der GKV“

Selbstverständlich wird dazu eine ausreichende Teilnehmerzahl benötigt.

Wir bitten deshalb, obigen Termin wahrzunehmen.

Es laden ein im Namen des ZBV Oberbayern:

Dr. Roescheisen, Hausham Dr. Madl, Bad Tölz

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

am 15. 5. 1992 ZA Franz Schück, Luitpoldstr. 6, 8230 Bad Reichenhall

75. Geburtstag

am 2. 5. 1992 Dr. Lutz Höhn, Buchwaldweg 12, 8218 Unterwössen

am 5. 5. 1992 ZA Fritz Riederich, Oberer Anger 12, 8011 Forstern

am 23. 5. 1992 ZA Hans-Jürgen Greck, Zinkmiltachstr. 9, 8051 Kranzberg

70. Geburtstag

am 3. 5. 1992 ZA Johann Ostermann, Birkenallee 9, 8059 Moosinning

am 24. 5. 1992 Dr. Elisabeth Ulbricht, Alpspitzstr. 45, 8100 Garmisch-Partenkirchen

65. Geburtstag

am 10. 5. 1992 ZA Fritz Huss, Prinzregentenstr. 41, 8200 Rosenheim

am 12. 5. 1992 ZA Leo Neumayer, Schulgasse 4, 8015 Markt Schwaben

am 21. 5. 1992 Dr. Erich Zenkel, Münchener Str. 81, 8100 Garmisch-Partenkirchen

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Zitat

Mit dem Flammenschwert im Herzen hat sich Kollege Gutmann nach oben gekämpft.

Dr. Alois Schneck, Landesversammlung FVDZ 1992

Qualität ist, wenn Sie sich grundsätzlich darauf verlassen können.



Beispiel:
830L.314.012
806 314 234524 012

**Substanzschonend
präparieren durch
bewährte
Komet-Formen.**



**Weiches, kühles
Schleifen durch
richtige
Diamantierung.**



**Mehr Präzision
durch exakten
Rundlauf.**



**Besseres
Handling durch
einfaches
Einspannen.**



Verlassen Sie sich
auf Komet!

Über unser Gesamt-
programm hinaus gebe
ich Ihnen bei meinem
nächsten
Besuch auch
gerne gezielt
Antwort auf
Ihre ganz
speziellen
Fragen.



Peter Loidl
Fallensteiner Str. 2a
8232 Bayerisch Gmain
Tel.: ☎ (0 86 51) 6 28 51

Weiterführende
Informationen und die
praktische Diamant-
Griffkarte schicken wir
Ihnen gerne zu.

Wir forschen, entwickeln
und beraten.



PRÄZISION

in memoriam

Dr. Walter Kallhardt, Fürstenfeldbruck

geboren am 2. 8. 1905

gestorben am 7. 3. 1992

ZA Herbert Einmayr, Neumarkt/St. Veit

geboren am 10. 1. 1928

gestorben am 13. 3. 1992

Dr. Guido Boehme, Ingolstadt

geboren am 25. 11. 1906

gestorben am 16. 3. 1992

ZA Hans-Holger Deutschler, Herrsching

geboren am 7. 11. 1957

gestorben am 19. 3. 1992

ZÄ Emilie Müller, Bergen

geboren am 21. 7. 1911

gestorben am 29. 3. 1992

Ärzte-Ski-Weltcup

Der 21. Ski-Weltcup der Ärzte fand vom 21. bis 24. März 1992 im schweizerischen Leysin statt. Bei Nebel und Schneesturm, die die landschaftlichen Reize der hoch über dem Genfer See gelegenen Walliser Wintersportregion meist verhüllten, nahm auch eine kleine Gruppe Bayerischer Zahnärzte erfolgreich an den Rennen teil.

Ergebnisse:

- Speziesslalom: Herren Kl. 6 3. Platz Albert Gaessler (München)
Herren Kl. 4 7. Platz Armin Schlund (München)
Herren Kl. 3 2. Platz Eckart Lindig (Garmisch-Partenkirchen)
Ärzteweltmeister Michael Koller (München)
- Riesenslalom: Herren Kl. 6 7. Platz Albert Gaessler
Herren Kl. 4 10. Platz Armin Schlund
Herren Kl. 4 4. Platz Marian Svorc
Herren Kl. 3 6. Platz Eckart Lindig
Ärzteweltmeister Michael Koller (München)
- Alp. Komb.: Herren Kl. 6 3. Platz Albert Gaessler
Herren Kl. 4 6. Platz Armin Schlund
Herren Kl. 3 2. Platz Eckart Lindig
- Langlauf: Herren Kl. 6 2. Platz Albert Gaessler
Herren Kl. 4 1. Platz Toni Brandmeier (Kochel)
Herren Kl. 3 2. Platz Eckart Lindig
Ärzteweltmeister Stephan Locher (Kempten)

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. Mai 1992, um 20.00 Uhr in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth, Alte Bierstube

Thema: Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Die Informationsblätter der BLZK werden bei dieser Veranstaltung ausgegeben.

Dr. Habersack, Dr. Quadfaß, Dr. Brantl, Obleute

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. Mai 1992, 20.00 Uhr, in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Straße 60

Thema: Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Josef Neumair, stv. Bezirksstellenvorsitzender

Die jeweiligen Donnerstag-Stammtische entfallen.

Mittwoch, 27. Mai 1992, 20.00 Uhr, Gasthof Lerner

Thema: Individualprophylaxe in der Zahnarztpraxis

Referent: ZA Wagner, Karl-Häupl-Institut, Düsseldorf

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 13. Mai 1992, 20.00 Uhr, in Dachau, Hotel Götz, Götzstube

Thema: Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Josef Neumair, komm. stv. Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der ZBV

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 3. Juni 1992, 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstube

Thema: Europa, Marketing und Berufsordnung

Referent: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Dr. Klaus Mayer, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Jahresversammlung des LAGZ-Arbeitskreises am Donnerstag, 14. Mai 1992, 20.00 Uhr, in Garmisch-Partenkirchen, AOK, Hauptstr. 88

Um möglichst zahlreiche Teilnahme aller interessierten Kolleginnen und Kollegen wird gebeten.

Dr. Hans-Joachim Schoppe, Dr. Zeno Hepp, Obmann

Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen

Zahnärztetreffen am Montag, 4. Mai 1992, um 20.00 Uhr in Neuburg, Gaststätte „blauen Traube“

Thema: Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Walter Leidmann, Eichstätt

Dr. Berndt Schäfer, Obmann

Obmannskreis Altötting – Mühldorf

Zahnärztetreffen am Dienstag, 26. Mai 1992, um 20.00 Uhr in Altötting, Hotel Zur Post

Thema: Totalprothetik unter Berücksichtigung der funktionellen Abformung und der individuellen Bißnahme, sowie der gelenkbezüglichen Einordnung

Referent: Oberarzt Dr. Rammelsberg, Prothetische Abteilung der Uni-Klinik München
Unkostenbeitrag DM 20,-

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Dr. Angelika Wibmer

Obmannskreis Erding

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 3. Juni 1992, um 20.00 Uhr in Erding, Mayerbräu

Thema: Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Josef Neumair, Allershausen, komm. stv. Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

Dr. Hans Seeholzer, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 13. Mai 1992, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Cormbach
Thema: Möglichkeiten der Freien Vertragsgestaltung in der kassenzahnärztlichen Versorgung

Referent: Dr. Gerd Flaskamp, Ebersberg

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

ahnärztetreffen am Mittwoch, 20. Mai 1992, um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Themen: 1. Wahl des neuen LAGZ-Vorsitzenden Dr. Urban, Grafing, Stellvertreter Dr. Flaskamp
2. Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Gerd Flaskamp, Ebersberg

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

ÄSTHETIK IN PERFEKTION

2 Tage Intensivkurs "Keramik Veneers und Inlays"

Thomas Oppenberg DMD, Boston University, USA demonstriert in den INTEC Seminarräumen in München

Präparation und Einsetztechnik am Patienten

Termine: 30.05. und 31.05.92

Kursgebühr: 1.400,- DM (zuzüglich Mwst.)

Anmeldeschluß: 22.05.92

Aufgrund **limitierter Teilnehmerzahl** wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Hotelreservierung ist möglich.
Ausführliches Begleit- und Informationsmaterial senden wir Ihnen gerne zu.

Vorsprung durch Wissen

INTEC Ästhetik-Seminare
Geretsrieder Straße 10a · 8000 München 70
Telefon: 089 / 78 20 77 · Telefax: 089 / 7 85 10 68

Obmannskreise Traunstein und Berchtesgadener Land

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 6. Mai 1992, 19.30 Uhr in Anger, Gaststätte Alpenhof

- Themen:**
1. Aktuelle Fragen und praktische Tips zur GOZ 88
Referent: Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern und Referent für GOZ-Fragen
 2. Freie Vertragsgestaltung
Referent: Dr. Harald Aichhorn

Dr. P. Schloemilch, Dr. H. Aichhorn, Obleute

Obmannskreis Pfaffenhofen/Ilm

Zahnärztetreffen am Dienstag, 12. Mai 1992, um 20.30 Uhr in Wolzach-Bahnhof-Rohrbach, Landgasthof Zeidlmeier

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Josef Neumair, stv. Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

Dr. Klaus Kocher, Obmann

Obmannskreis Landsberg

Zahnärztetreffen am Dienstag, 26. Mai 1992, um 20.00 Uhr s.t. in Hofstetten, Gasthof Hipp, „Alte Post“

Thema: Freie Vertragsgestaltung II, Seminar der KZVB, aufbauend auf die Erfahrungen des ersten Kurses

Referent: Dr. Gordian Hermann, Weilheim, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Sonstiges: Das nächste Zahnärztetreffen findet am 30. Juni 1992 statt.

ZA Bernd Müller-Hahl, Obmann

Obmannskreis Ingolstadt

Zahnärztetreffen am Montag, 11. Mai 1992, um 20.00 Uhr in Ingolstadt, Dampflock, Neben-zimmer

Thema: Freie Vertragsgestaltung

Referent: Dr. Walter Leidmann, Eichstätt

Dr. Thomas M. Liebel, Obmann

Beim Zahnersatz bei der AOK auf Granit gebissen

„Die AOK verschwendet Geld“, erboste sich ein Beitragspflichtiger aus Wörth gegenüber der Heimatzeitung: 4500 Mark anstelle von 1300 Mark würde die Krankenkasse für seine Zahnreparatur hinblättern, weil die preiswertere Methode – ein Implantat – in den Statuten nicht festgelegt sei! Bei einem Unfall habe er sich den Schneidezahn verletzt, Diagnose des Zahnarztes: Ein Implantat für 1300 Mark. Die AOK aber lehnte diesen Vorschlag ab, ein Implantat sei in den Vertragsstatuten nicht vorgesehen. Ausgereifte Erfahrungen im Umgang mit Implantaten fehlten noch, erklärte man dem Antragsteller. Deshalb müsse er mit einer anderen Zahnersatzmethode vorliebnehmen – Kostenpunkt 4500 Mark.

Für den Betroffenen ist diese Entscheidung nicht verständlich, denn sein Doktor, ein erfahrener Universitätsarzt, habe jenes Implantat ohne Bedenken und Vorbehalte vorgeschlagen. Einfacher einzubauen und angenehmer sei das Implantat gegenüber dem herkömmlichen Zahnersatz und billiger dazu, so der erregte Kassenzahler.

Eine Entscheidung, ob die Implantat-Methode medizinisch und wirtschaftlich von der AOK anerkannt werde oder nicht, steht nach Aussage der Erdinger Krankenkasse noch aus. Aber in Zukunft soll die Annahme von Anträgen, die nicht in den Statuten vorgesehen sind, mit Hilfe eines Gutachters entschieden werden. Unnötig teure Entscheidungen sollen damit in Zukunft vermieden werden. Der Wörther hat nun aber doch sein Implantat bekommen. Weil er sich den Zahn bei einem Arbeitsunfall verletzt hatte, übernahm die Berufsgenossenschaft die Kosten für das preiswertere Implantat. (Erdinger Anzeiger, 3. Dez. 91)

6. Mai 1890

„Auf das irrtümlich verbreitete Gerücht, daß ich mich mit Zahnziehen nicht befasse, fühle ich mich genötigt zu erklären, daß ich durch mehrjährige große Praxis im Zahnziehen in der Lage bin, mich dem an Zahnschmerzen leidenden Publikum im Ausziehen von Zähnen auf das schonendste und billigste zu empfehlen. Sebastian Heichele, appr. Bader“

Weilheimer Tagblatt Nr. 104/1992

Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)

KLINISCHE PARODONTOLOGIE KURSPROGRAMM (TEIL I–V) FÜR DEN PRAKTIKER

Termin: 18. (Freitag) und 19. (Samstag) September 1992 (Teil I + II),
Kongreß-Saal, Rottach-Egern

Kurssprache: Deutsch oder Englisch mit deutscher Übersetzung

Kursgebühr: DM 750,- (inklusive Kaffee und Mittagessen)

Referenten: **Giovanni Castellucci**, D.M.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Privatpraxis für Parodontologie, Boston, USA; Assistent-Professor, Boston Univ.
Hendrik de Waal, B.Ch.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Privatpraxis für Parodontologie, Tegernsee, Deutschland; Dozent, Boston Univ.

Kursprogramm, Auskunft und Anmeldung: Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)
Südliche Hauptstraße 24, 8183 Rottach-Egern, Fax (08022) 33 11

Zur aktuellen Diskussion Bayerische Ärzteversorgung

Die Diskussion ist in Gang gekommen. Genau das haben die von der Kammer Beauftragten, Kollege Heider und ich, beabsichtigt. Die vielen Zuschriften sind das Zeichen für eine angespannte Auseinandersetzung mit unserer Altersversorgung.

Wir haben die verschiedenen Versicherungen miteinander verglichen, so gut es eben ging. Wir wollten das kritisch zur BÄV machen. Deshalb ist es totaler Unsinn, diese Synopse als Loblied auf die BÄV zu bezeichnen. Wir haben in den vergangenen Jahren die mangelnde Information über unser Altersversorgungswerk von unseren Vertretern im Verwaltungsausschuß heftig beklagt. Deshalb haben wir es als unsere Pflicht angesehen, die Kollegenschaft erstmals überhaupt auf diesem Wege zu informieren.

Zu den Hauptpunkten. Zur Effizienz der BÄV kann ich hier nicht mehr ausführen, als in unserem Rundschreiben steht. Vergleichen Sie selber noch einmal sorgfältig.

Eine Forderung ist, in der BÄV eine Grundversorgung festzuschreiben, mit einer Option freiwillige Mehrzahlungen. Eine Überlegung, die auch mir sehr nahe liegt, zumal die Ärzteversorgung einmal so angelegt war. Aber anhaltende Kritiken und Forderungen der Mitglieder haben zu ihrem Ausbau hin zu einer Vollversorgung geführt. Heute ist dieser Zustand besonders deswegen von den angestellten Ärzten gewünscht, weil diese, wenn sie sich von der staatlichen Rentenversicherung befreien lassen, eine garantierte Altersversorgung wünschen.

Die Erhöhung der Beiträge von sieben auf acht Prozent und der Pflichtnachweis sind Beschlüsse der Landesversammlung. Für diese Beschlüsse wurden die Grundlagen von der Versicherungsmathematischen Abteilung der Versicherungskammer erarbeitet. Diese Ergebnisse werden wiederum von den Versicherungsmathematikern des Büros Heubek überprüft. Ein Gutachten ist bereits geordert und wird im Herbst vorliegen. Der 2,5fache Pflichthöchstbeitrag kommt nur bei entsprechenden Gewinnen zum Ansatz. Für diese und eine ganze Reihe freiwillig Höchstbeitragszahler ist der Beitrag in der Tat beachtlich, aber eben auch vielfach gewünscht.

Die Belastungen für eine Altersversorgung, insbesondere in den Aufbaujahren, sind erheblich und in der heutigen Zeit ein weiteres Handicap. Das Problem liegt aber vordergründig nicht in der Notwendigkeit, für sein eigenes Alter vorsorgen zu müssen, sondern darin, daß die Beiträge zu BÄV fast ausschließlich aus dem Netto bezahlt werden müssen.

Die gesetzlichen Steuerfreibeträge sind lächerlich und müssen längst neu festgesetzt werden. Das gilt nicht nur für unseren Berufsstand, sondern für alle freien Berufe. An dieser Fr wären unsere Einsätze ebenso gefragt, vielleicht sogar längst überfällig.

Dr. Klaus Lindhorst, Penzberg

Zitat

Ich muß auf KZV Bundesebene mit einigen Leuten umgehen, die mich am liebsten einen Kopf kürzer machen wollen. Aber das gleiche habe ich auch mit diesen Leuten vor und da sind wir dann wieder quitt!

Dr. Ralf Gutmann, Landesversammlung FVDZ 1992

Praxisbörse

unabhängig, neutral, diskret, kostenlos

Wollen Sie Ihre Praxis veräußern oder eine Zahnarztpraxis erwerben,
wenden Sie sich an uns.

Der ZBV vermittelt interessierte Partner.

Namen und Adressen von Verkäufern werden nur mit deren
Einverständnis weitergegeben.

Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern

Frau Berger

Fallstraße 36, 8000 München 70, Telefon 089/7240 1495

„Crash-Kurse“ des ZBV Oberbayern

Aufgrund der großen Nachfrage im Jahre 1991 bietet der ZBV Oberbayern erneut für das laufende Jahr einen Einführungskurs in einfache Rezeptions- und Abrechnungsaufgaben für ungelernte Arbeitskräfte in den zahnärztlichen Praxen an.

Dieser Kurs ist für Büro- oder Rezeptionsgehilfinnen gedacht, die ohne vorherige Kenntnis in der Zahnarztpraxis einfache Büro- oder Rezeptionsarbeiten übernehmen wollen. In diesem Kurs sollen folgende Fähigkeiten vermittelt werden:

- Erfassen von Behandlungsabläufen und Eintrag in die Karteikarte bzw. Eingabe in den Computer,
Einführung in das Formularwesen in der zahnärztlichen Praxis,
Einführung in einfache Abrechnungsaufgaben,
- Einführung in die Rezeptionstätigkeit und Terminplanung.

Dieser Kurs wird wiederum in Weilheim abgehalten und umfaßt in der Basis vier Samstage. Genaue Angaben zu Ort und Inhalt finden Sie in dem Anmeldeformular, das in dieser Ausgabe des ZBV Oberbayern aktuell abgedruckt ist. Es werden 20 Teilnehmer pro Kurs zugelassen. Bei Überhang werden wir bemüht sein, zusätzliche Kurse nach Bedarf anzubieten. Bei ungenügender Teilnehmerzahl behält sich der ZBV Oberbayern vor, den Kurs abzusagen. Die Anmeldung ist verbindlich, bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von DM 80, – erhoben.

Einführungskurs in einfache Rezeptions- und Abrechnungsaufgaben für ungelernte Arbeitskräfte in zahnärztlichen Praxen

Ort: Doormhotel Bräuwestl, Lohgasse 9, 8120 Weilheim, Telefon 08 81 / 45 47

Zeit: Samstag, 4. Juli, Samstag, 11. Juli, Samstag, 19. Sept., Samstag, 26. Sept. 1992, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr

Referent: Frau Erika Weber, ZMF, München

Anzahl der Kursteilnehmer: 20 (die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt).

Die Kursgebühr für alle vier Samstage beträgt DM 550,- und beinhaltet die kursbegleitenden Unterlagen, Kursgebühren sowie Kaffee und Mittagessen. Die Kursgebühr ist mit der Anmeldung mit einem Verechnungsscheck zu begleichen. Bei Stornierung der Teilnahme beträgt die Bearbeitungsgebühr DM 80,-.

Der ZBV Oberbayern behält sich vor, den Kurs bei zu geringer Teilnehmerzahl abzusagen.

Telefonische Rückfragen richten Sie bitte an den ZBV Oberbayern, Frau Berger oder Frau Suchanek (089/7 23 1055).



An den ZBV Oberbayern
Fallstraße 36
8000 München 70

Anmeldung zum Einführungskurs für Büro/Rezeptionstätigkeit am 4. 7. / 11. 7. 1992 und 19. 9. / 26. 9. 1992 in Weilheim

Name _____ Vorname _____

Straße _____ Wohnort _____

Geb.-Datum _____

Unterschrift/Praxisstempel _____

Die Kursgebühr in Höhe von DM 550,- pro Person füge ich in Form eines Verrechnungsschecks bei.

Fachlehrer an der Berufsschule Bad Tölz gesucht

Für die Unterrichtung unserer Zahnarzhelferinnen an der Berufsschule Bad Tölz werden dringend interessierte Kolleginnen und Kollegen gesucht, die bereit sind, einige Unterrichtsstunden in Zahnmedizinischer Fachkunde und Abrechnungswesen zu übernehmen. Die Aufgabe ist interessant und lohnend, da es unser Anliegen sein sollte, Helferinnen-Nachwuchs fachlich orientiert auszubilden.

Neben fachlicher Qualifikation und pädagogischem Geschick ist die Freude am Umgang mit jungen Menschen Voraussetzung für diese lohnende Aufgabe.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Oberstudiendirektor Stock, Berufsschule Bad Tölz, Tel. 08041/70034. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern und an die Berufsschule Bad Tölz. (B/He)

Keine alten Ausbildungsverträge verwenden

Zur Genehmigung werden uns immer wieder Ausbildungsverträge eingereicht, die nicht mehr gültig sind. Wir bitten Sie, bei Einstellung von Auszubildenden keine Verträge zu verwenden, die bei Ihnen in der Praxis vorrätig sind, sondern jeweils die neuesten Verträge beim ZBV anzufordern. (B)

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
B A Y E R N



SCHRÖDER
D E N T A L

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr.4a · 8130 Starnberg
☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

Wichtige Termine für Zahnarzhelferinnen-Auszubildende

I. Schriftliche Helferinnen-Abschlußprüfung

Die nächste schriftliche Prüfung für Zahnarzhelferinnen findet an folgenden zwei Tagen in der Berufsschule statt:

1. Prüfungstag am Dienstag, 26. Mai 1992
2. Prüfungstag am Mittwoch, 27. Mai 1992

Prüfungsablauf:

1. Prüfungstag

Dienstag, 26. Mai 1992

- 9.00 – 10.00 Uhr: Kassenabrechnung
- a) zwei Behandlungsscheine
 - b) ein Heil- und Kostenplan
 - c) eventuell ein Wiederherstellungsformular
- 10.00 – 10.45 Uhr: Zahnmedizinische Fachkunde
- 10.45 – 11.00 Uhr: Pause
- 11.00 – 11.30 Uhr: Röntgen-Fachprüfung (freiwillig, zur Erlangung des Kenntnisnachweises nach § 23 der Röntgenverordnung)
- 11.30 – 12.00 Uhr: Pause
- 12.00 – 13.00 Uhr: Buchführung
- ab 13.00 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

2. Prüfungstag

Mittwoch, 27. Mai 1992

- 9.00 – 10.00 Uhr: Betriebswirtschaftslehre mit Schriftverkehr
- 10.00 – 11.00 Uhr: Wirtschaftsrechnen
- 11.00 – 11.30 Uhr: Pause
- 11.30 – 13.30 Uhr: Deutscher Aufsatz

II. Mündliche Abschlußprüfung – wird noch bekanntgegeben –

- a) Gemäß der Prüfungsordnung müssen sich nicht alle Prüflinge generell einer mündlichen Prüfung unterziehen. Die Entscheidung des Prüfungsausschusses, ob sich eine Auszubildende der mündlichen Prüfung in bestimmten Fächern unterziehen muß, wird dem Prüfling mitgeteilt.
- b) Auszubildende, die sich freiwillig einer mündlichen Prüfung unterziehen wollen, um evtl. ihr schriftliches Prüfungsergebnis zu verbessern, müssen ihre Anmeldung der Berufsschule mitteilen.
- c) Die Bekanntgabe der Noten der schriftlichen Prüfung verfügt die jeweilige Berufsschule.

Bei bestandener Abschlußprüfung ist das Ausbildungsverhältnis für alle Prüflinge mit der Aushängung einer entsprechenden Bescheinigung des Prüfungsausschusses beendet. (B)

Fortbildung für Zahnarzhelferinnen nach der Fortbildungsordnung der BLZK

Zusätzlicher Prophylaxe-Kurs vom 3. 8. bis einschließlich 8. 8. 1992, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr, Kursgebühr DM 870,- (noch einige Plätze frei)

Kursort: München, Universitätszahnklinik, Goethestraße

Mit der Anmeldung beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70, sind einzureichen: Fotokopie des Helferinnenbriefes, Nachweis einer einjährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnarzhelferin (Bestätigung des Arbeitgebers), Verrechnungsscheck über die Kursgebühr.

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Telefon 089/723 1055.

Eine Anmeldung ist verbindlich. (He/B)



DGB-Vorstellungen zur GRG-Reform

In Bonn hat die stellvertretende Vorsitzende des DGB, Ursula Engelen-Kefer, ein Papier präsentiert, das zwar nicht darauf zielt, die Beitragssätze in der Krankenversicherung zu senken oder zu stabilisieren. Vielmehr verlangt der DGB, alle Möglichkeiten der Kostendämpfung auszuschöpfen, um finanzielle Spielräume für die angestrebte Pflegeversicherung zu gewinnen. Interessant ist zunächst, daß Frau Engelen-Keler dafür eintritt, die Pflegeversicherung in die Krankenversicherung einzubeziehen. Von 1994 an sollen dann alle Wirtschaftlichkeitsreserven im Gesundheitswesen ausgeschöpft werden, um trotz der zusätzlichen Belastungen durch die Pflegeversicherung den durchschnittlichen Beitragssatz auf dem heutigen Niveau halten zu können.

Dabei geht es u. a. um die Festbeträge, um Richtgrößen und die erweiterten Wirtschaftlichkeitsprüfungen. Bei der Überschreitung von Richtgrößen eindeutige Konsequenzen (Beratung, Honorarkürzung) gezogen werden, sagt der DGB. Verlangt wird eine Steuerung der Arztzahlen; auch sollte die Freiberuflichkeit der Ärzte überprüft werden. Auch befürwortet es der DGB, den kollektiven Kontrahierungszwang aufzuheben und es den Kassen zu ermöglichen, mit einzelnen Ärzten und Zahnärzten Versorgungsverträge zu schließen. Die Kassen sollten auch eigene Versorgungsinstitutionen schaffen können.
(Bayer. Ärzteblatt 4/92)

G-Reform: Keiner bleibt ungeschoren

Die Bundesregierung und die Bonner Koalitionsparteien kommen damit in eine schwierige Lage. Die F.D.P. verlangt eine stärkere Steuerung des Gesundheitswesens über den Markt; das Mittel der Wahl ist der Ausbau der Selbstbeteiligung. Von der Union weiß man eigentlich nur, was sie nicht will, nämlich die Ausweitung der Zuzahlungsregelungen. Damit ist der Konflikt in der Koalition programmiert. Sollte sich die Koalition auf einen Kompromiß verständigen, so wäre dieser kaum über die Hürde des Bundesrates zu bringen, denn dieser wird von der SPD-Mehrheit beherrscht, die massiv in das System eingreifen will. So blockieren sich die Parteien wechselseitig. Darüber kann niemand glücklich sein oder gar Schadenfreude empfinden, denn früher oder später wird sich die Politik gezwungen sehen, das Krankenversicherungssystem mit einer massiven Kostendämpfungspolitik zu stabilisieren. Keine Gruppe wird dann ungeschoren davonkommen. Alle wären also gut beraten, mit Augenmaß ihre Interessen zu vertreten. (Bayer. Ärzteblatt 4/92)

Verordnung und Richtlinien im Bereich Gassterilisation

Gassterilisation in der Praxis problematisch. Genehmigung und Überwindung bürokratischer Hürden notwendig.

Gassterilisatoren unterliegen eindeutig den Vorschriften des § 25 Gefahrstoffverordnung und den technischen Regeln für Gefahrstoffe. Diese Verordnungen und die technischen Regeln für Gefahrstoffe unterscheiden zwischen einer Erlaubnis zur Sterilisation (Betrieb eines Gassterilisators) und Befähigungsscheininhabern (Bedienperson). Wer Begasungen (Sterilisation) mit Formaldehyd (dieses ist für die Zahnarztpraxis relevant) durchführen will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde. Zur Erlaubnis durch die Behörde wird ein polizeiliches Führungszeugnis und die Namen mindestens zweier mitarbeitender Personen benötigt, die im Besitz eines Befähigungsscheines für die Begasungsverfahren sind. Ein Wechsel dieser Personen muß der zuständigen Behörde unverzüglich genannt werden. Außerdem muß ein Befähigungsscheininhaber vorhanden sein, der einen Sachkundelehrgang mit Prüfung absolviert, eine körperliche und geistige Untersuchung bei einem für diese Untersuchungen ermächtigten Arzt durchführen läßt und die persönliche Zuverlässigkeit durch ein polizeiliches Führungszeugnis nachgewiesen hat. Alle fünf Jahre ist der Behörde ein Nachweis über die Teilnahme eines Fortbildungslehrganges vorzulegen.

Damit wir Zahnärzte beim Betreiben unserer Kleinstereilisatoren nicht an diese Vorschriften gebunden sind, bemüht sich momentan der Arbeitskreis „Begasung“, eine Musterausnahmegenehmigung zu bekommen. Voraussetzung für die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung ist jedoch, daß für die jeweilige Geräteart (Harvey Chemiclave, Firma Unident, Gassterilisator der Firma Melag) von einem dafür geeigneten Gutachter eine Arbeitsbereichsanalyse erstellt wird. Die Firma Unident hat für die von ihr vertriebenen Geräte bereits eine entsprechende Arbeitsbereichsanalyse durchführen lassen. Das Ergebnis liegt inzwischen vor und berechtigt zur Erteilung der erforderlichen Ausnahmegenehmigung. Die Firma Melag hat die Arbeitsbereichsanalyse noch nicht durchführen lassen.

Das Gewerbeaufsichtsamt Bremen entwickelt zur Zeit ein einfaches Formular für die Anwender, daß derartige Geräte dem örtlich zuständigen Gewerbeaufsichtsamt gemeldet werden müssen und die Unterweisung der Bediener zugesagt wird. Der behördliche Antrag auf Ausnahmegenehmigung dieser Geräte wird jedoch gekoppelt sein mit der Forderung, daß die Geräte mit einem Filter nachgerüstet werden müssen (falls nicht vorhanden), der das Formaldehyd auf das Sollmaß reduziert, daß das Gerät in einem mit mechanischer Belüftung versehenen Raum stehen muß, oder daß eine Ableitung der Dämpfe ins Freie erfolgt. Der Grenzwert für Formaldehyd in der Abluft liegt bei 0,1 kg pro Stunde.

Nachdem für eine Zahnarztpraxis auch nach Erteilung einer Ausnahmegenehmigung noch viele bürokratische Hürden genommen werden müssen, ist sicherlich für jeden Zahnarzt zu überlegen, ob er weiter einen Gassterilisator betreiben will. Nachdem beim Formaldehyd kanzerogenes Potential vermutet wird, sollte geprüft werden, ob nicht ein Ersatzstoff oder Zubereitung mit einem geringeren gesundheitlichen Risiko Anwendung finden kann.

Bei welchen Behörden und ab welchem Zeitpunkt die Vordrucke für den Ausnahmeantrag und die Ausnahmegenehmigung zu erhalten sind, werde ich rechtzeitig informieren.

Dr. Walter Leidmann, Referent für Ökologie und Praxisführung

Frischer Wind bei den Ärzten

Der Generationswechsel im Vorstand der KVB verpflichtet uns, den beginnenden Erneuerungsprozeß zielstrebig voranzutreiben. Dabei sollen die Bezirksstellen ihre Erfahrungen und Vorschläge einbringen und die neue KV-Politik aktiv mitgestalten. Ziel ist es, die Effizienz von Verwaltungs- und Arbeitsabläufen innerhalb der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und die Transparenz und Akzeptanz der KVB nach außen zu erhöhen.

Die KVB ist eine Einrichtung der bayerischen Kassenärzte und soll sich neben allen öffentlich-rechtlichen Aufgaben zum arztfreundlichen Dienstleistungsunternehmen weiterentwickeln, das heißt, sie muß neben der arztorientierten Auslegung und Anwendung der gesetzlichen und vertraglichen Bestimmungen gezielte Hilfestellungen durch umfassende Beratungsangebote leisten. Durch eine offene Informationspolitik sollen jeweils betroffene Arztgruppen an der Meinungsbildung und den Entscheidungsprozessen stärker beteiligt werden.

Die Verwaltungsarbeit muß gestrafft und vereinfacht werden, eine spürbare Entbürokratisierung nach innen und außen ist das Ziel unserer Arbeit. Der Vorstand der KVB gestaltet als an der kassenärztlichen Selbstverwaltung durch strategische und politische Vorgaben die Kassenarzpoltik und nimmt die entscheidenden Weichenstellungen vor. Die Geschäftsführung erledigt das operative Geschäft für die kassenärztliche Versorgung und Leistungsabrechnung. Sie leitet den Verwaltungsbetrieb innerhalb der vom Vorstand festgelegten Rahmenbedingungen und Richtlinien. Allen gemeinsam geht es in erster Linie darum, die jeweils beste Lösung für die Kassenärzte zu finden und dabei die Aspekte der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Praktikabilität zu beachten.

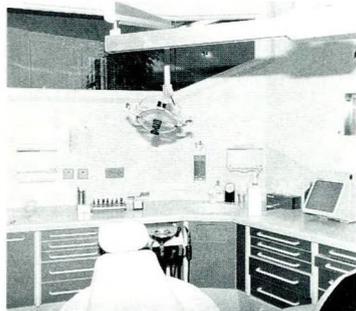
Die beschriebenen Ziele unserer konkreten Maßnahmen können natürlich das wichtigste Gegenwartsproblem des Kassenarztes, die Arztzahleentwicklung, nicht lösen, aber sie erleichtern uns den Umgang miteinander und sollen der Öffentlichkeit die Kompetenz der Kassenärzte bei der Gesundheitspflege wieder ins Gedächtnis rufen.

(Bayer. Ärzteblatt 3/92)



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Einladung zum 7. Golfturnier des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

Mittwoch, 1. Juli 1992, 10.30 Uhr, im Wittelsbacher Golfclub, Rohrenfeld-Neuburg

Stableford-Turnier für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Brutto-Netto-Wertung

Siegerehrung und gemeinsames Abendessen im Clubhaus
Teilnehmergebühr incl. Greenfee und Abendessen DM 110, –

Anmeldeschluß: 20. 6. 1992

✂

An den
Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern
z. Hd. Herrn Dr. Scheiner
Fallstr. 36
8000 München 70

Anmeldung zum 7. Golfturnier des ZBV Oberbayern

am Mittwoch, 1. 7. 1992, 10.30 Uhr, im Wittelsbacher Golfclub, Rohrenfeld-Neuburg

Name und Vorname _____

Anschrift _____

Tel.-Nr. _____ HDCP _____

Golfclub: _____

Am gemeinsamen Abendessen nehme ich mit _____ Personen teil.

Verrechnungsscheck über DM 110, – liegt bei.

Professor Müller-Fahlbusch verstorben

Am 21. Februar 1992 verstarb plötzlich und unerwartet Professor Dr. Hans Müller-Fahlbusch (Münster). Der Autor zahlreicher Bücher und Fachartikel war eine bedeutende Kapazität auf dem Gebiet der Psychosomatik. Professor Müller-Fahlbusch war mehrfach Referent bei den Fortbildungsveranstaltungen des ZBV Obb. Auch dort verkündete er seine Auffassung von einer Reform unseres Berufsverständnisses: Weg von der Mechanistik des Patienten als Objekt ärztlichen Handelns, zurück zur traditionellen Hilfestellung des Arztes, welcher die Beschwerden auch in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Psyche des Patienten sieht. (KM)

Härtefallgrenze

Bei der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK) wurde eine gleitende Härtefallregelung eingeführt. Bisher waren diejenigen, deren Einkommen unter der vom Gesetzgeber festgelegten Härtefallgrenze lag, von allen Zuzahlungen befreit. Wer nur ein wenig mehr verteilte, mußte den vollen Eigenanteil selber tragen. Nun wird zumindest ein erweiterter Personenkreis durch die gleitende Regelung entlastet. (FIZ 2/92)

Musterbriefe von Dauderer

Schadensersatzklagen gegen Amalgamhersteller wollen Patienten aus dem Raum Rosenheim führen. Mit einschlägigen Musterbriefen verlangen sie mit dem Hinweis, sie litten unter einer toxikologisch nachgewiesenen Amalgamvergiftung, von ihren behandelnden Zahnärzten die Angabe aller Behandlungsdaten, der verwendeten Amalgammarke und der Bezugsquelle. Diese Forderung wird unter Androhung juristischer Maßnahmen gegen den Zahnarzt selber erhoben, von dem auch die Nennung seiner eigenen Haftpflichtversicherung verlangt wird. Die mit Einschüchterungsversuchen verbundene Androhung von Schadensersatzforderungen seitens einiger Patienten veranlaßte betroffene Kollegen zu dem berechtigten Ersuchen an die Bayerische Landes Zahnärztekammer in solchen Klagefällen Rechtsschutz zu gewähren. (Philip Journal 3/92)

Patientenkartei und Datenschutz bei Praxisübergabe

Ein Urteil des Bundesgerichtshofes bezüglich der Übernahme der Patientenkartei hat große Aufregung verursacht. Dem Richterspruch nach kann ein Kollege nur nach Zustimmung der Patienten seine Kartei einem Nachfolger zur Verfügung stellen. Da dies erhebliche praktische Konsequenzen nach sich ziehen würde, hat eine Gruppe von Münchner Arztrechtlern eine sogenannte Münchner Empfehlung erarbeitet. Ein Resümee dieser Empfehlung zieht der Hauptgeschäftsführer der KZVB, Dr. Wolfgang Scheuffler:

„Schon immer war der Wert der Patientenkartei entscheidend davon abhängig, wieviele Patienten des abgebenden Zahnarztes ihre Behandlung beim übernehmenden Zahnarzt fortsetzen. Der ideelle Praxiswert, der sog. Goodwill, wird somit von der neuen Entscheidung des Bundesgerichtshof kaum tangiert. Notwendig ist es allerdings, eine detaillierte Vereinbarung über die Aufbewahrung der gesamten Behandlungsunterlagen des Praxisabgebers zu treffen. Dies ist auch deshalb, damit sich der Übergabevertrag nicht wegen Verletzung des Datenschutzes und des Arztgeheimnisses und damit gegen ein gesetzliches Gebot als nichtig erweist.“

Der Gesamttext der Münchner Empfehlung kann beim ZBV Oberbayern angefordert werden. (KM/B)

Fortbildung

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V., Happinger Str. 74,
8200 Rosenheim, Tel. 08031/68068

Termin: 16. Mai 1992

Thema: Funktionstherapie mit Aufbißbehelfen, praktischer Kurs

Referent: Dr. Wolf-Dieter Seeher, Zahnarzt, München

Auskunft und Anmeldung unter o. g. Anschrift

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 11. Mai 1992

Arbeitskreis für Helferinnenfortbildung

Thema: „Die verschiedenen Fortbildungsmöglichkeiten für Helferinnen“

Referent: Dr. Rudolf Feistl, München

Montag, 1. Juni 1992

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

Thema: „AIDS und die Bedeutung für den Zahnarzt“

Referent: Prof. Dr. Peter Reichart, Berlin

Veranstaltungsort und -zeit: Großer Vortragssaal der KZVB, Zahnärztehaus, Fallstr. 34,
8000 München 70, jeweils 20.00 Uhr

Der zahnlose Problempatient

Präprothetische/implantologische Therapie

Termin: Samstag, 16. Mai 1992

Leitung: Prof. Dr. Dr. Randzio, Prof. Dr. Nentwig, Prof. Dr. Brenner

Tageskurs mit prakt. Übungen am Leichensitus

Anmeldung und Information: Praxis Prof. Dr. Dr. Randzio, Telefon 089/524308

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 6/1992 erscheint am 3. Juni 1992.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 12. Mai 1992.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 1442, Telefax 089/39 1482

Stellenangebote

Können Sie auch in schwierigen Situationen freundlich mit Patienten umgehen, ihnen Angst nehmen und Vertrauen schaffen?

Wir suchen eine einfühlsame

Zahnmedizinische Assistentin

hauptsächlich für die Stuhlassistenz und Hygienebereich.

Sie erwartet: Übertarifliche Bezahlung, mindestens 7 Wochen Urlaub,

Mittwoch- und Freitagnachmittag frei, geregelte Arbeitszeit, keine Überstunden, 5 Minuten zur S-Bahn und nicht zuletzt ein nettes Team.

Auf Wunsch steht eine 2-Zimmer-Wohnung zu Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

ZA Jörn Woyczuck
Bahnhofstraße 2, 8024 Deisenhofen
Telefon 089 / 6 13 17 68

Für Neueröffnung in München-Zentrum, Nähe Marienplatz, suchen wir ab sofort eine

Zahnarzthelferin und eine Auszubildende als Zahnarzthelferin

Wir bieten Ihnen ein großzügiges, leistungsgerechtes Gehalt, eine verkürzte Arbeitszeit und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Zahnärztin Dr. Esther Hajos
Tel. Praxis 089/229094, abends: 089/952507

Zahnärztin

zur Schwangerschaftsvertretung meiner Assistentin vom 1. 10. 1992 bis ca. 20. 12. 1992 für ganztags gesucht.

Dr. Claudia Straub, Landsberger Str. 484, 8000 München 60 (Pasing)
Tel. Praxis 089 / 8 34 50 34
oder privat ab 20 Uhr 089 / 8 11 55 54

Zahntechniker
in praxiseigenes Labor
gesucht.

Telefon 081 05 / 92 11

Ersthelferin

ab sofort oder später gesucht.
Meine moderne EDV-geführte Praxis in München, am Max-Weber-Platz (direkt an der U 4 / U 5) bietet Ihnen eine selbstverantwortliche Tätigkeit im Bereich Verwaltung und Prophylaxe. Außerdem erwarten Sie pünktliche Arbeitszeiten und eine großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung.

Telefon 089 / 4 47 07 78

Freundliche, zuverlässige
Zahnarzthelferin
auch Anlernkraft,
für KFO-Praxis in München-Zentrum
ab sofort oder später gesucht.

34-Stunden-Woche,
jeden zweiten Mittwoch frei,
großzügige Urlaubsregelung.

Telefon 089 / 22 74 43

Moderne Bestellpraxis (EDV-Verwaltung)
in München-Schwabing
sucht

Zahnarzthelferin für Teilzeit und Auszubildende

Wir bieten nettes Betriebsklima,
großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung.
Eine gute Chance für Wiedereinsteigerinnen.

Dr. Arno Neu, Telefon 089 / 2 72 19 57

Stellengesuche

Vorwiegend zur Organisation
und Verwaltung
benötigen wir noch im Laufe dieses Jahres

selbständige ZMA

Bewerbungen bitte an Praxis Dr. B. Kaiser
Sauerlach, Telefon 0 81 04 / 97 40

ZÄ, Examen August 1992,
Dissertation in Arbeit,
sucht ab Oktober 1992

Vorbereitungs- Assistentenstelle

Zuschriften unter SG 5116

Raum Landshut

Junges freundliches Team in moderner
Vormerkpraxis sucht engagierten deutschen

Vorbereitungsassistenten.

EDV und kleines Labor vorhanden.
Fortbildungsmöglichkeiten auf allen
Gebieten der ZHK möglich, auch KFO.
Berufserfahrung erwünscht.

Zuschriften unter SA 5106

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adressfeld angeben!

Verschiedenes

Kollegin/Kollege

mit mindestens 1jähriger Berufs-
erfahrung, halbtags in große Praxis
südlich Augsburg
ab Juni 1992 gesucht.

Zuschriften unter SA 5107

Freising / Weltflughafen München II

vom Eigentümer direkt, alteingeführte
Praxis / 2 Behandlungszimmer / Röntgen-
kabine / Sterilisationsraum / Labor,
ca. 140 qm Fläche, Geräteinstallation
in jedem Raum vorhanden,
2 Parkplätze direkt vor dem Haus,
ab 1. 1. 1993 zu günstigen Konditionen
zu vermieten.

Kontaktaufnahme unter Tel. 0 89 / 22 33 41

Stellengesuche

Nach 18monatiger Tätigkeit in der
kieferchirurgischen Ambulanz
einer Universitätszahnklinik suche ich eine

Assistentenstelle

zur Weiterbildung im allgemein Zahn-
ärztlichen Betätigungsfeld.

Cornelia Hartwig
Oberläuter Straße 25, O-7025 Leipzig

Mit 20 Jahren Erfahrung
Beratung in allen Versicherungsfragen
und Versorgungsangelegenheiten

Artur Sedlmayr

Versicherungsstelle für ZÄ

Harthäuser Straße 25 c
Telefon 0 89 / 64 01 79, Fax 0 89 / 64 41 37

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89/65 87 20/30

LET-Feriensprachschule BRIGHTON/SÜDENGLEND

Mit großem persönl. Engagement organisierte Sprachferien für Schüler (ab 2. Englischjahr – LK-Niveau) **Sommer 1992**. Intensiver Unterricht durch engl. Berufslehrer, kl. Gruppen in renom. College. Viel Sport, Tennis, Golf etc., **indiv. Betreuung v. Anfang b. Ende d. Reise**. Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Kinder, wie viele Ihrer Kollegen in den vergangenen Jahren, mit-schicken. – (Sehr gute Referenzen!)

Telefon 0 89/1 50 12 85

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 21,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89/64 33 17

Wachsen Ihnen Buchhaltung und Gehaltsberechnung über den Kopf?

Steuergehilfin mit langjähriger
Berufserfahrung bietet ihren Kopf
mit der entsprechenden EDV an.

Margit Beek, Buchführungshilfe
Neufarner Straße 6, 8011 Parsdorf
Telefon 0 89/9 03 34 67

AXON LEASING

FÜR FAST ALLE OBJEKTE

8011 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

Telefon 0 89-4 60 60 71

Fax 0 89-4 60 26 38

**Praxisübernahmen in München,
Augsburg und Oberbayern –
sofort oder im Laufe '92
sowie gute Sozietätsmöglichkeiten.
Räume für Neugründungen – gute Lage –
auf Anfrage.**

Joachim Dierssen – Wirtschaftsberatung
für Ärzte und Zahnärzte
Grimmstraße 4, 8000 München 2
Telefon 0 89/7 25 70 74

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98, Telefax (0 89) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

EINLADUNG ZEIT FÜR CEREC

PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 0 89/58 09 07-0
informiert: -28

Herstellung und Eingliederung von computergefrästen Keramik-Inlays mit CEREC von SIEMENS.

- Faszinierend: ➤ Vermessung der Kavität mit Computer-Kamera
➤ Sofort-Konstruktion auf dem Bildschirm
➤ maschinelle Herstellung computergefräst aus Keramik-Rohling

... und das alles in einer Sitzung, direkt am Patienten – keine provisorische Versorgung.

Patienten fragen nach Keramik-Inlays als **Ersatz für AMALGAM!**

Lassen Sie IHRE Patienten doch über IHRE CEREC-Erfolge sprechen.

ANMELDUNG Zeit für CEREC bei PDH, Landsberger Str. 318, 8000 München 21

Programm:

Einführung an Hand eines Videofilmes; theoretische Grundlagen; Konstruktionsaufbau MOD 16; Erlernen des optischen Abdruckes am Modell; Konstruktion des Zahnes MOD 16; Schleifen; klinische Erfahrungen; Adhäsiv-Technologie; Aspekte aus der Sicht des Praktikers; wirtschaftliche Gründe; Kaufentscheidung und Finanzierung. Bei diesem Workshop haben Sie die Möglichkeit, ein Inlay mit dem CEREC-Gerät herzustellen.

Kursgebühr: DM 145,- zuzügl. MwSt.

Veranstaltungstermin:

Mittwoch, 15. Juli 1992

PDH München, Landsberger Str. 318

Referenten: Herr Igl – Herr Dr. Hans Müller

Veranstaltungsbeginn: 14.00 Uhr

Dauer: ca. 3½ Stunden

Weitere Kurse:

7. Oktober und 11. November 1992

Senden

Sie mir

- Info-Material / Sonderdrucke
 Anmeldeunterlagen CEREC-Kurse: Schweiz Karlsruhe
 PDH-CEREC-Einsteiger-Angebot

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 6

JUNI 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 10 55

*»Aus meinem Grundverständnis ist der Ansatz der Zahnärzte
der richtige. Wir verfolgen diesen Weg genauso.«*

Staatssekretär Wolfgang Gröbl, CSU, Mai 1992

OMS STAF

DENTAL

PHARMADOR
GmbH & Co. Dentalhandels KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 0 89 / 6 09 90 80 · Fax: 0 89 / 6 09 99 29

Bericht des Bezirksstellenvorsitzenden Dr. Klaus Scheiner

53 Kollegen mehr 1991/1992 in Oberbayern. Dank an Mitarbeiter und ZBV. Enttäuschung über Berufspolitik. Oft unsachlicher persönlich verletzender Stil nimmt überhand.



Die Bezirksstelle Oberbayern hat derzeit 1809 Mitglieder, was eine Steigerung von weiteren 53 Kollegen in einem Jahr bedeutet. Ich habe mich bemüht, die Geschäftsstelle fair zu führen. Daß es nicht immer möglich ist, es allen recht zu machen, ist bei der breiten Individualität in unserem Berufsstand verständlich. Es ist mir ein Bedürfnis, den Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle, allen voran Frau Berger, für die ausgezeichnete Zusammenarbeit herzlich zu danken.

Ich hatte immer das Gefühl, daß wir von der Bezirksstelle für unsere Kolleginnen und Kollegen an einem Strang gezogen haben. Wenn auch die zahnärztliche Welt vom Keller der Fallstraße nicht zu ändern ist, hoffe ich doch, daß einige von Ihnen gespürt haben, daß wir für Sie da sind.

Der Grund, warum ich mich in der nächsten Wahlperiode als Bezirksstellenvorsitzender nicht mehr zur Wiederwahl stelle, ist viel-

schichtig. Untergeordnet ist: Ich habe nie etwas von „Postenkleben“ gehalten und habe bei allen Funktionen, die ich für die Zahnärzte innehaben durfte, immer frühzeitig versucht, ein Amt auch immer wieder in andere Hände zu übergeben.

Weit wesentlicher ist aber die tiefe Enttäuschung, die ich gegenüber der zahnärztlichen Berufspolitik habe. Ich habe sich insofern versagt, als ich nicht die Fähigkeiten besaß, den „zahnärztlichen Karren“ aus dem Dreck zu ziehen. Allerdings glaube ich dabei, daß ich in einer guten und großen Gesellschaft bin. Wenn ich aber betrachte, mit welchem enormem Zeitaufwand, mit welchem personellem und finanziellem Einsatz in ganz Deutschland zahnärztliche Politik betrieben wird, und wenn ich als Endergebnis gegenüberstelle, daß wir heute etwa nur die Hälfte von vor 10 Jahren verdienen und dies unter verwaltungsmaßig lachhaften Bedingungen, dann bleibt eine große Bitterkeit übrig. Dann kann ich für uns alle nur hoffen, daß sich in unserer Berufspolitik vieles ändert.

Auch das Mißachten vieler akademischer „Fairplay“-Regeln in der Standespolitik, der oft unsachliche, aggressive und persönlich verletzende Stil untereinander ist für mich Anlaß zur Resignation. Man könnte auch hart und zäh in der Sache, Meinungen vertreten, ohne die Persönlichkeit anders Denken... der zu verletzen.

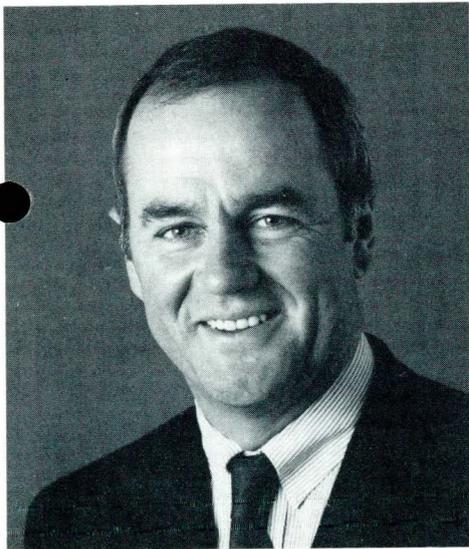
Schließlich sollte jeder von uns, der sich für den Berufsstand zur Verfügung stellt, nicht vergessen, daß er ein zeitlich begrenztes Mandat von der Kollegenschaft hat, mit dem Auftrag, sich nur und ausschließlich für die Zahnärzteschaft einzusetzen und nicht für sich selbst.

Ich werde der Bezirksstelle Adieu sagen, aber weiter mithelfen, daß die genannten Mißstände in Zukunft verringert werden.

Dr. Klaus Scheiner

CSU-Staatssekretär Gröbl bei den Zahnärzten am Tegernsee

Zahnärzte bringen dem Wahlkreisabgeordneten das Weiterentwicklungskonzept nahe. GKV hat keine Chance mehr. Gute Basis der Kommunikation. „Wir verfolgen den Weg genauso.“



Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen waren anwesend, als im Hotel Guggemos in Tegernsee der Staatssekretär im Verkehrsministerium Wolfgang Gröbl Gast der Zahnärzte war. Auf Vermittlung des Miesbacher Obmannes, Dr. Christian Roescheisen, nutzte der CSU-Wahlkreisabgeordnete die Möglichkeit, sich über das Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte zu informieren. LSV-Vorsitzender Dr. Karl Mühlbauer brachte in Kurzfassung und sozusagen frisch von der Leber die Sorgen der Kollegen vor. Dann machte einer der Väter des Weiterentwicklungskonzeptes, Dr. Klaus Lindhorst, klar, daß die jetzige GKV keine Chance mehr habe. Alle etwaigen Überlegungen in Richtung Kostendämpfung würden die Agonie der GKV nur verlängern, die letzte Katastrophe aber immer nur schlimmer werden lassen.

Lindhorst wies anschaulich darauf hin, daß das Konzept der Zahnärzte sozial ausgewogen sei, dem Fortschritt die Tore öffne, die Eigenverantwortung stärke, die Eigenschaft habe sich selbst zu regulieren und so die Zuteilungskämpfe der Vergangenheit überflüssig mache. „Seit vielen Jahren geht nichts mehr mit den Krankenkassen“, sagte Lindhorst, „der Zustand wird mit Deckelungen und Bürokratismen nicht aufhören. Ich weiß, wovon ich rede, denn ich war in den Körperschaften an vorderster Front mit dabei.“

Staatssekretär Gröbl bezeichnete es als eine gute Basis der Kommunikation, wenn man nicht übereinander spreche, sondern miteinander. Er befand es auch für gut, daß positive Ansätze gesucht würden. Diese kämen sowohl in der Art der Veranstaltung, als auch in den Vorschlägen zur Weiterentwicklung der GKV der Zahnärzte zum Tragen. Kritisch wandte Gröbl ein, daß er in letzter Zeit ein wenig Zweifel habe, wenn man die „mündigen Bürger“ im Visier habe. „Alle reden von Verantwortung, aber jeder handelt nach dem St. Floriansprinzip“, führte der Staatssekretär aus. „Aus meinem Grundverständnis ist der Ansatz der Zahnärzte der richtige, wir verfolgen diesen Weg genauso.“ Auch die Erwartungen der Koalitionspolitiker hinsichtlich eines Konzeptes zur Sanierung des GKV seien hochgeschraubt. Die Zeit für Reformen dränge. Er könne, ohne den Überlegungen seines CSU-Kollegen Seehofer vorzugreifen, jetzt schon sagen, daß auch der Minister im Prinzip so denke wie er. „Sagen Sie es mir, wenn etwas schief läuft“, riet der Bundestagsabgeordnete den Zahnärzten aus seinem Wahlkreis Bad Tölz und Miesbach. (KM)

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Mitgliederbewegung April 1992 (Stand 30. 4. 1992: 2148 Zahnärzte)

Zugänge

ZÄ Judith Keppeler	Ass. in Murnau
ZÄ Birgit Lindhorst	Ass. in Penzberg
Dr. Ralf Angermaier	Niederl. in Bad Tölz
ZA Josef Bauer	im Ruhestand
Dr. Werner Faidt	Niederl. in Münsing
ZÄ Katrin Heller	Niederl. in Freising
ZA Birgit Jentzsch	ohne Tätigkeit
ZA Matthias Kramer	Niederl. in Freilassing
ZA Theodoros Likkas	Niederl. in Dachau
Dr. Rüdiger Suraschek	Niederl. in Miesbach
ZÄ Filacti Tsilica	Niederl. in Dachau
Dr. Till Uellendahl	Niederl. in Isen
Dr. Jutta Weiler	Vertret. in Markt Schwaben

Abgänge

Dr. Wolfgang Erhardt	Ummeldung zum ZBV Schwaben
Dr. Markus Fleiner	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
dr./MU Budapest Esth. Hajos-Gönczöl	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Josef Heilmaier	Ummeldung zum ZBV Niederbayern
ZA Hugo Jäger	Ummeldung zum ZBV Unterfranken
Dr. Anton Schuderer	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Eduard Thau	Ummeldung zum ZBV Schwaben
Dr. Christel Niedereder	verstorben am 6. 4. 1992
ZA Armin Rost	verstorben am 22. 3. 1990

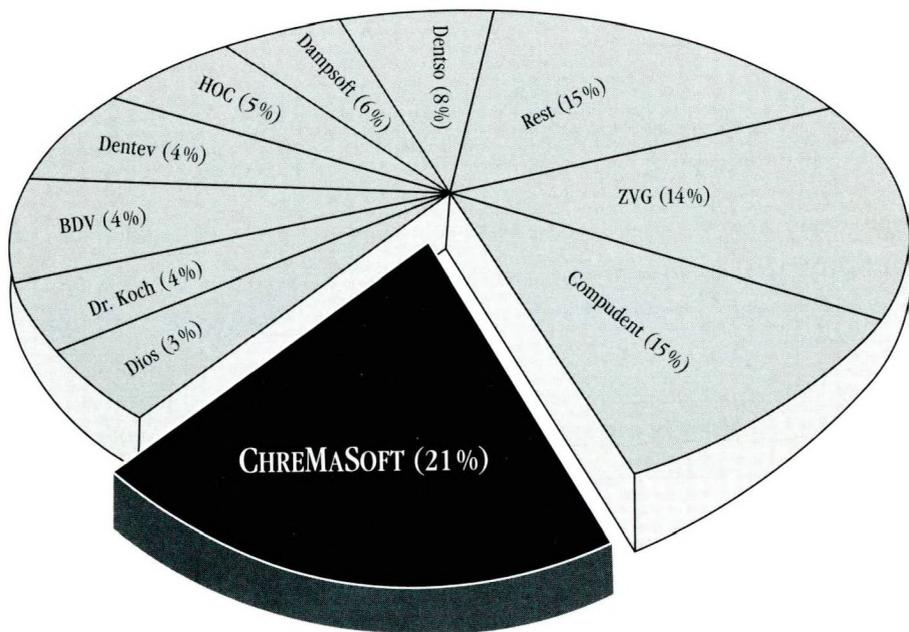
Zitat

*Eine Horrorvision schreckt die bundesdeutschen Bildschirmarbeiter aus ihrer Ruhe:
Während der PC-Anwender entspannt vor dem Monitor
seines Rechners arbeitet, löst ihm die elektromagnetische Strahlung des Bildschirms
heimtückisch die Zahnplomben auf.*

Neue Presse, Hannover, 7. 4. 92

CHREMASOFT

– die Nr. 1!



Einladung zur EDV-Informations-Veranstaltung
am 29.06.1992, um 19.00 Uhr, im Dorint Hotel Starnberger See
Assenbacher Straße 44, 8137 Berg am Starnberger See 3



SOFTWARE



Gutezeichen RAL



DATENSYSTEME GMBH

Anmeldung bei

CHREMASOFT

DATENSYSTEME GMBH

Geschäftsstelle Süd

Ulmer Straße 6/3 · 7906 Blaustein

Telefon 073 04/2096

Telefax 073 04/2098

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

am 22. 6. 1992 ZA Franz Seidel, Färbergassl 3, 8918 Dießen

80. Geburtstag

am 24. 6. 1992 Dr. Hans-Joachim Gerlach, Oberes Griesfeld 44, 8170 Bad Tölz

70. Geburtstag

am 6. 6. 1992 Dr. Karl Berthold Kitterle, Badstr. 26, 8170 Bad Tölz

am 21. 6. 1992 Dr. ZA Herbert Arzberger, Hammerbachstr. 2, 8059 Walpertskirchen

65. Geburtstag

am 3. 6. 1992 ZÄ Hildegard Mader, Richard-Wagner-Str. 17, 8011 Vaterstetten

am 24. 6. 1992 Dr. Gertrud Schuh-Hoffmann, Guckenbühl 28, 8069 Scheyern

am 27. 6. 1992 Dr. Richard Madl, Am Ellbach 6, 8170 Bad Tölz

am 27. 6. 1992 ZA Ernst Walko, Priesnitzweg 1, 8192 Geretsried-Gartenberg

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern bietet für Zahnarzhelferinnen weitere Röntgenkurse an.

Die Kurse enden mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Termine: Samstag, 11. Juli, und Samstag, 31. Oktober, jeweils 9.00 – 18.00 Uhr

Kursleiter: Prof. Dr. E. Sonnabend

Ort: Universitätszahnklinik München, Goethestraße

Kursgebühr: DM 150, –

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DMN 150, –. Die Unterlagen sind an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70, zu senden.

Anmeldeschluß für den Kurs im Juli: 22. Juni; für den Kurs im Oktober: 15. Oktober 1992 (B)

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 24. Juni 1992, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Thema: Steuersparende Anlagemöglichkeiten

Referent: Fachleute der Hypo-Bank

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

hnärztetreffen am Donnerstag, 25. Juni 1992, um 20.15 Uhr in Königsdorf, Posthotel Hofherr

Thema: Möglichkeiten der freien Vertragsgestaltung in der kassenzahnärztlichen Versorgung

Referent: Dr. Gerd Flaskamp, Ebersberg

Dr. R. Madl, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 25. Juni 1992, um 20.00 Uhr in Partenkirchen, Gasthof Drei Mohren

Thema: Geldanlage unter Steuergesichtspunkten

Referent: J. Leißner, Financial Consultant, H. C. M. (Hypo Capital Management)

Thema: Aktuelles aus der Standespolitik

Referent: Dr. Zeno Hepp, Mittenwald

Dr. Zeno Hepp, Obmann

Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 14. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Fürstenfeldbruck, Hotel Post, Hauptstr. 7, Seminarraum

Thema: Möglichkeiten der freien Vertragsgestaltung in der kassenzahnärztlichen Versorgung

Referent: Dr. Gordian Hermann, Weilheim, 2. Vorsitzender des ZBV

Bericht über Öffentlichkeitsarbeit zur Helferinnenwerbung (Kassenstand)

Bericht über die Rumänienhilfe

Dr. Wichert, Obmann, Dr. Schönberger, Dr. Sprenzinger, stv. Obleute

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 9. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth, Alte Bierstube

Thema: „Burn-out-Syndrom“ – haben Sie es schon? – Wir antworten –

Dr. Habersack, Dr. Quadfaß, Dr. Brantl, Obleute

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. Juli 1992, um 20.00 Uhr s.t. in Oberndorf/Ebersbe Gasthof Huber

Thema: Geldanlage unter steuerrechtlichen Gesichtspunkten

Referent: Joachim Leißner, H.C.M. Hypo Capital Management

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 22. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstube

Thema: KZVB – quo vadis?

Referent: Dr. Martin Reißig, 1. Vorsitzender der KZVB

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Dr. Klaus Mayer, Obmann

in memoriam

Dr. Christel Niedereder, Rosenheim

geboren am 11. 3. 1935

gestorben am 6. 4. 1992

SIEMENS

**„Wir brauchen wieder
die guten Absaugkanülen.
Aber rechtzeitig.“**

**„Haben wir schon im Depot
bestellt. Die waren wieder mal
sehr günstig.“**

Auf sein Material muß man sich verlassen können. Und darauf, daß es rechtzeitig im Vorratsschrank liegt.

Bei Siemens kein Problem:

Denn da können Sie erstklassige Qualität zentral ordern. Vom Material-Center in Weinheim an der Bergstraße, das zu den

größten und technisch modernsten Deutschlands zählt.

Mit 45.000 Artikeln.

Und einer Logistik, die Ihnen spätestens 24 Stunden nach Bestellung das Gewünschte ins Haus bringt.

Da zeigt sich der Profi.



Siegfried Gulden,
Geschäftsführer des
Dental-Depot-München

Lindwurmstraße 23
8000 München 2
Tel. 089/539850



Siemens
Dental-Depot
Ihr Partner

Einladung zum 7. Golfturnier des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

Mittwoch, 1. Juli 1992, 10.30 Uhr, im Wittelsbacher Golfclub, Rohrenfeld-Neuburg

Stableford-Turnier für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Brutto-Netto-Wertung

Siegerehrung und gemeinsames Abendessen im Clubhaus
Teilnehmergebühr incl. Greenfee und Abendessen DM 110, –

Anmeldeschluß: 20. 6. 1992

✂

An den
Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern
z. Hd. Herrn Dr. Scheiner
Fallstr. 36
8000 München 70

Anmeldung zum 7. Golfturnier des ZBV Oberbayern

am Mittwoch, 1. 7. 1992, 10.30 Uhr, im Wittelsbacher Golfclub, Rohrenfeld-Neuburg

Name und Vorname _____

Anschrift _____

Tel.-Nr. _____ HDCP _____

Golfclub: _____

Am gemeinsamen Abendessen nehme ich mit _____ Personen teil.

Verrechnungsscheck über DM 110, – liegt bei.

Crash-Kurse für berufsfremde Mitarbeiterinnen

Bedingt durch den Mangel an ausgebildeten Zahnmedizinischen Assistentinnen sind immer mehr Zahnärzte darauf angewiesen, berufsfremde Mitarbeiterinnen für bestimmte Tätigkeiten in der Praxis einzusetzen.

Als denkbare Einsatzbereiche bieten sich neben den Verwaltungsaufgaben an der Rezeption auch die Assistenz am Stuhl sowie das Gebiet der Praxishygiene (Instrumente, Geräte und Einrichtung) an. Damit kann auch die qualifizierte Zahnarzhelferin (bzw. Zahnmedizinische Assistentin) zum Teil von oft als lästig empfundenen Routinearbeiten entlastet werden und dafür effektiv in Bereiche wie Prophylaxe, Patientenbetreuung usw. eingesetzt werden.

Das zahnärztliche Behandlungsteam steht aber nun zuerst vor dem Problem, die neu gewonnene berufsfremde Mitarbeiterin in den Praxisablauf zu integrieren und Schritt für Schritt an die zukünftige Tätigkeit heranzuführen. Diese Aufgabe wird sicher außerordentlich erleichtert, wenn die theoretischen und praktischen Grundkenntnisse zusätzlich durch entsprechend konzipierte Kurse vermittelt oder vertieft werden können.

Als Pilotversuch in dieser Richtung hat der ZBV-Oberbayern bereits im letzten Jahr zwei Einführungskurse für Berufsfremde („Crash-Kurse“) mit den Themen Rezeptionstätigkeit und zahnärztliche Abrechnung durchgeführt.

Weitere Kurse

In Ausweitung dieses Konzepts wird nun auch eine Kursserie angeboten werden, die in kompakter Form die notwendigen Grundlagen für den Einsatz als Assistenz sowie als Praxishilfe vermitteln soll. Die praktische Durchführung dieser Kurse wurde der Firma Pharmacon GmbH in Waldkraiburg übertragen, die entsprechende Schulungsräume und Referenten bereitstellt und vor allem die Möglichkeit der praktischen Unterweisung und Übung in einer Zahnarztpraxis bietet.

Patienten-Bestelljournal Sofort lieferbar

- Tageszeiteinteilung von 8.00 bis 19.30 Uhr
- Wocheneinteilung von Montag bis Samstag
- Jedes Buch umfaßt 26 Wochen
- Einteilung für 2, 3 oder 4 Behandlungsstühle

Buch für 2 Stühle DM 20,-

Buch für 3 Stühle DM 28,-

Buch für 4 Stühle DM 38,-

*Preise + MwSt. und Versandkosten;
bei Bestellungen unter DM 35,-
Bearbeitungsgebühr von DM 5,-*

Bestellung bei:

Druckerei A. Hanuschik – Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40
Telefon 089/39 1442, Fax 39 1482

Die erfolgreiche Teilnahme an den Kursen bestätigt der ZBV Oberbayern durch ein Zertifikat. Die Thesen und Termine der einzelnen Kurse entnehmen Sie bitte der untenstehenden Kursübersicht.

Anmeldung

Interessenten wenden sich bitte telefonisch an die Geschäftsstelle des ZBV Obb., z. Hd. Frau Berger, Frau Suchanek oder Frau Lang (Tel. 089/7 23 10 55). Von dort wird Ihnen dann der Anmeldebogen zugesandt. Die verbindliche Kursanmeldung erfolgt direkt bei der Firma Pharmacon, die Kursgebühr ist mit der Anmeldung per Verrechnungsscheck zu begleichen.

(He, B)

Kursprogramm

Kurs 1: Praxishygiene mit praktischen Unterweisungen und Übungen

Kurstermine: 11.07.1992 / 18.07.1992 / 17.10.1992 / 24.10.1992

Kursdauer: 8 Stunden / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/1: Grundlagen der Assistenz am Stuhl

Kurstermin: 12.09.1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/2: Material- und Instrumentenkunde

Kurstermin: 19.09.1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/3: Praktische Übungen und Unterweisungen zur Material- und Instrumentenkunde

Kurstermin: 26.09.1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/1, 2/3: Blockunterricht

Kurstermine: 9./10./11. Oktober 1992; Kursdauer: 24 Std. / 3 Tage; Kursgebühr: 680,- DM

Alle Kurse finden in den Räumen des Privaten Fortbildungsinstituts Pharmacon statt, die praktischen Kursteile in einer Zahnarztpraxis. Anmeldeformulare bitte telefonisch unter 089/7 23 10 55 beim ZBV Obb. anfordern.

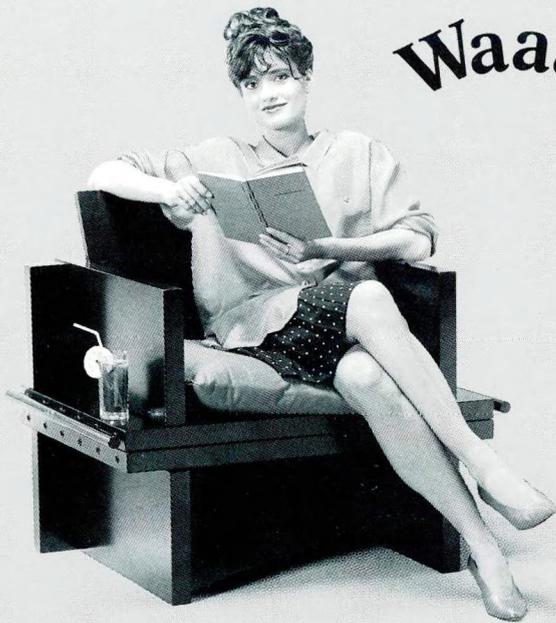
Zitat

*Bei den Politikern gilt der Satz:
Ärzte und Zahnärzte stellen ein hohes „Verhetzungspotential“ dar.
Staatssekretärin Michaela Geiger*

AOK nach Acapulco

Spitzenfunktionäre des Bundesverbandes der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) wollen nach Informationen des Bundes der Steuerzahler an einem einwöchigen Kongreß im mexikanischen Badeort Acapulco teilnehmen. Für die Tagung der „Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit“ Ende November seien je drei Mitglieder der Versicherten- und der Arbeitgeberseite, die Geschäftsführung sowie der zuständige Abteilungsleiter nominiert, teilte der Steuerzahlerbund in Bonn mit. Aus diesem Anlaß fordern die Steuerzahler erneut ein Prüfungsrecht der Rechnungshöfe für die gesetzlichen Krankenkassen. Nur so könne sichergestellt werden, daß die Grundsätze von Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit beachtet würden. (AP)

Waaahnsinn...



Das Multi-Möbel – ein einzigartiges Verwandlungsmöbel im patenten Holz-Steck-System!

Einfach nur zusammenstecken – kein Schrauben, kein Nageln, kein Leimen – so entsteht im Nu ein Sessel, oder ein Tisch, oder ein Bett, oder ein Schrank – einfach, was Sie wollen. Aus stabilen Holzelementen wird immer ein Möbel im eleganten, modernen Design. Mit mehreren Sätzen können Sie Ihre Einrichtung variabel gestalten und stets jeder Situation anpassen.

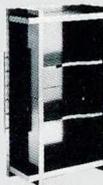
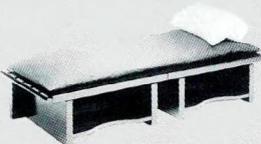
Zum Sessel oder Bett gibt es ein 2teiliges Polsterset mit rotem Bezug – damit Sie es bequem haben mit Ihrem Multi-Möbel!

**Das Multi-Möbel –
ein Waaahnsinns-Möbel,
das per Post kommt!**

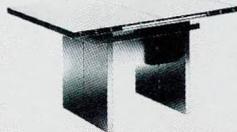
DM 498.00

Polsterset, 2teilig, rot DM 149.00

Vom Sessel zum Bett – vom Bett zum Schrank



vom Schrank zum Tisch.



Coupon zur sofortigen Anforderung

Ja, bitte senden Sie mir per Post gegen Rechnung (keine Nachnahme) zuzüglich Versandkosten, mit 14 Tagen Rückgaberecht:

- Stück Multi-Möbel
 Stück Polsterset, 2teilig, rot

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Bestell-Coupon bitte ausfüllen und einsenden an:

Industrie- und Handelswerbung
Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Einladung zum 7. Golfturnier
des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern**

Mittwoch, 1. Juli 1992, 10.30 Uhr, im Wittelsbacher Golfclub, Rohrenfeld-Neuburg

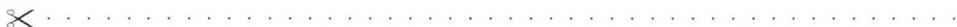
Stableford-Turnier für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Brutto-Netto-Wertung

Siegerehrung und gemeinsames Abendessen im Clubhaus

Teilnehmergebühr incl. Greenfee und Abendessen DM 110,–

Anmeldeschluß: 20. 6. 1992



An den
Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern
z. Hd. Herrn Dr. Scheiner
Fallstr. 36
8000 München 70

Anmeldung zum 7. Golfturnier des ZBV Oberbayern

am Mittwoch, 1. 7. 1992, 10.30 Uhr, im Wittelsbacher Golfclub, Rohrenfeld-Neuburg

Name und Vorname _____

Anschrift _____

Tel.-Nr. _____ HDCP _____

Golfclub: _____

Am gemeinsamen Abendessen nehme ich mit _____ Personen teil.

Verrechnungsscheck über DM 110,– liegt bei.

Brief an die Redaktion

Briefe an die Redaktion geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

„Kieferorthopädische Betreuung der Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten“

Die Ausführungen von Prof. Ascher und Frau Prof. Rudzki-Janson verengen das Problem der Betreuung von Patienten mit Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten, indem die Kieferorthopädische Versorgungsseite zu akzentuiert dargestellt ist. Vielmehr muß es sich – was nur andeutungsweise herauskommt – um eine weit gefächerte interdisziplinäre Fürsorge handeln. Dem trägt das Konzept der 1988 an der LMU-München gegründeten Arbeitsgruppe LKG-Spalten Rechnung durch die Einbindung aller relevanten Fachrichtungen bei einer Behandlungskoordination, die zum Nutzen unserer Patienten reibungslos abläuft. Das ist nur möglich, dank des großen persönlichen Engagements der beteiligten Mitarbeiter. Eine bessere personelle Ausstattung erscheint dringend notwendig.

Die Betreuung dieser Patientengruppe erfordert erhebliche Zeit, andererseits kann die Mehrzahl dieser Kinder nicht für die Behandlung im Studentenkurs herangezogen werden. Dieses Potential fehlt damit für die praxisnahe Studentenausbildung. Eine finanzielle Förderung sollte daher nicht allein die Kieferorthopädie als Teilbetreuungsbereich betreffen, sondern das sog. Spaltenzentrum der LMU als Ganzes. Die Koordination des Spaltenzentrums liegt bei Herrn Prof. Dr. Dr. Fischer-Brandies, Universitäts-Kieferklinik, München.

Prof. Dr. mult. D. Schlegel, München

Die neue GOZ sicher im Griff

Kommentar zur Gebührenordnung für Zahnärzte

Von Dr. jur. **Susanne Tiemann**, Köln, und
Dr. med. dent. **Norbert Grosse**, Wiesbaden.
203 Seiten, broschiert, ISBN 3-7691-3050-2
DM 49,- + Verpackungs- und Versandkosten

Der neue Kommentar bietet sichere Information und praktische Hilfen zu diesen Fragen:

- Was ist **neu** in der GOZ? Leistungsbereiche/-inhalte – Allgemeiner Teil – Liquidation
- Wie begrenze ich den **Verwaltungsmehraufwand**? HKP – Karteiführung – Rechnungslegung
- Was bleibt an **individueller Vertragsgestaltung** möglich? Abdingung – Regelsatz – Begründung

Bestellungen an: **Industrie- und Handelswerbung**
Ungererstr. 19, 8000 München 40

BESTELLKUPON

_____ Expl. Tiemann/Grosse
Kommentar zur GOZ je DM 49,-

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift



Mündliche Abschlußprüfung Zahnmedizinische Assistentinnen

- a) Gemäß der Prüfungsordnung müssen sich nicht alle Prüflinge generell einer mündlichen Prüfung unterziehen. Die Entscheidung des Prüfungsausschusses, ob sich eine Auszubildende der mündlichen Prüfung in bestimmten Fächern unterziehen muß, wird dem Prüfling mitgeteilt.
- b) Auszubildende, die sich freiwillig einer mündlichen Prüfung unterziehen wollen, um evtl. ihr schriftliches Prüfungsergebnis zu verbessern, müssen ihre Anmeldung der Berufsschule mitteilen.
- c) Die Bekanntgabe der Noten der schriftlichen Prüfung verfügt die jeweilige Berufsschule.

Bei bestandener Abschlußprüfung ist das Ausbildungsverhältnis für alle Prüflinge mit der Aushändigung einer entsprechenden Bescheinigung des Prüfungsausschusses beendet. Das trifft auch dann zu, wenn das Ausbildungsverhältnis laut Ausbildungsvertrag erst zu einem späteren Zeitpunkt enden würde (BBiG Par. 14.2.)

Die mündliche Abschlußprüfung und die Abschlußfeier finden statt:

Berufsschule	mündliche Prüfung	Abschlußfeier
Bad Tölz	15. 7. 1992	27. 7. 1992
Erding	9. 7. 1992	17. 7. 1992
Fürstenfeldbruck	9. 7. 1992	
Garmisch	15. 7. 1992	29. 7. 1992
Ingolstadt	15. 7. 1992	29. 7. 1992
Neuburg	15. 7. 1992	23. 7. 1992
Rosenheim	15. 7. 1992	29. 7. 1992
Traunstein	15. 7. 1992	29. 7. 1992
München	15. 7. 1992	28. 7. 1992

Mit Aushändigung der Bescheinigung über die bestandene Abschlußprüfung ist das Ausbildungsverhältnis beendet. Am nächsten Tag beginnt das Angestelltenverhältnis als geprüfte Zahnarzhelferin zu den vereinbarten Bedingungen. Der rechtzeitige Abschluß eines Dienstvertrages (Vordrucke sind beim ZBV Oberbayern erhältlich) oder die frühzeitige Unterrichtung, daß ein Anstellungsverhältnis nicht in Frage kommt, sind dringend geboten. (B)

Kunstaussstellung

Als nächste Ausstellung bringt die Deutsche Apotheker- und Ärztebank München eine interessante Grafikausstellung aus dem Werk von Leopold Oblak. Er ist einer der Mitbegründer einer neuen Kunstrichtung – des Fragmentismus –, der in München mit dem Fragmentistischen Manifest aus der Taufe gehoben wurde. München hat damit in diesem Jahrhundert zwei neue Kunstrichtungen hervorgebracht, nämlich mit Kandinsky die abstrakte Kunst und mit Oblak und seiner Gruppe den Fragmentismus.

Die Ausstellung findet in den Räumen der Deutschen Apotheker- und Ärztebank, Ottostr. 17, 8000 München 2, statt.

Das Reform-Konzept der Zahnärzte

Vorsorge – oberstes Prinzip für alle

Die zahnärztlichen Organisationen wollen mit ihrem Reform-Vorschlag „Vertrags- und Wahlleistungen als Konzept einer Neuorientierung im Bereich der Zahnheilkunde“

- die gesundheitspolitisch sinnvolle Maxime „Frühversorgung geht vor Spätversorgung“ umsetzen,
- deswegen der zahnmedizinischen Vorsorge für alle absolute Priorität einräumen,
- die einzelnen zahnärztlichen Leistungsbereiche am Grundsatz der Vorsorge orientieren,
- die Eigenverantwortung und Selbstentscheidung des Einzelnen stärken,
- die Gesetzliche Krankenversicherung befähigen, auch in Zukunft die Kosten für die Behandlung im schwerwiegenden Krankheitsfall zu tragen,
- die Gesetzliche Krankenversicherung auf das ausreichende Maß zahnärztlicher Leistungen zu beschränken,
- dem Einzelnen selbst die Entscheidung überlassen, wie er zahnärztlich behandelt werden möchte,
- dem Versicherten den vollen Anspruch auf die notwendige und ausreichende Versorgung garantieren; bei Wahlleistungen einen Zuschuß gewähren.

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
B A Y E R N



SCHRÖDER
D E N T A L

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr. 4a · 8130 Starnberg

☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

4,3 % – ein erfolgreicher Abschluß? Man könnte fast zynisch werden!

Der Vater dieses Schiedsspruchs ist „Funktionär“ Wilfried Schad (1. Vorsitzender KZBV), von der Mehrheit der deutschen Zahnärzte gewählt! Der FVDZ hat versucht, eine Bundesempfehlung zu verhindern – vergeblich! Wer zahlt die Zeche? – Wieder einmal alle Kollegen, die eine verantwortungsbewußte Zahnheilkunde betreiben, aber leider keine verantwortungslose Standespolitik mittragen müssen. Man könnte fast sagen: Jammern wir nicht, freuen wir uns, daß der Schiedsamtvorsitzende einen Spruch getan hat, der uns in der Öffentlichkeit nicht diskreditiert. Was sollen wir auch tun? Sowohl in Bema wie GOZ sind wir der Großherzigkeit unserer Arbeitgeber (Bundesregierung) ausgeliefert. Die sogenannte Selbstverwaltung ist nur ein Papiertiger. Das Schlagwort im SGB V § 71, Beitragssatzstabilität, ist Wegweiser für die Höhe unserer Punktwerte, nicht Wegweiser für Vergütungen im Bereich d Krankenkassenverwaltungen. Nicht Wegweiser für die Höhe der Tagessätze in den Krankenhäusern – die sind ja ÖTV-gesteuert! Wo also sonst sparen als bei den Ärzten und Zahnärzten – und das mit eigenen Bundesempfehlungen? Die GOZ kann sogar auf dem Verordnungswege in der Bewertung verändert werden oder nicht, wenn es dem Ministerium halt nicht in den Kram paßt und Geld hat man halt keins und für die „reichen“ Zahnärzte schon zweimal nicht! Und es ist gut so! Solange man außer rotierenden Instrumenten keinen Blick mehr für die wirtschaftliche Realität außerhalb der Praxen hat, geschieht uns diese Rechtlosigkeit nur zurecht.

Hoffentlich hat der eine oder andere aber die Diskussionen von Politikern, Gewerkschaftlern in der Tarifaueinandersetzung verfolgt? Er hätte zumindest hören können, daß freiwillig keiner etwas verschenkt und Bereitschaft zu Kampf immer angezeigt sein muß. Ein Gewerkschaftsvertreter geht so weit in der Aussage, daß er ungesetzmäßige Kampfmaßnahmen rechtfertigt, um bestehendes Unrecht zu beseitigen. Aber wir Zahnärzte sind mit unserer Situation mehr als „zufrieden“, schließlich sind wir ethischen Grundsätzen verpflichtet und überhaupt sind wir sowieso „die Reichsten“, so stehts zumindest in den Zeitungen.

Liebe Kollegen, wenn Sie der Meinung sind, daß es uns heute wesentlich besser geht als vor 12 Jahren, wenn Sie glauben, daß der Bürokratismus Spaß macht und die Bewertung Ihrer Leistungen mehr als ausreichend ist, – dann blicken Sie weiter nur auf Ihre Turbinenköpfe, kümmern sich nicht um Berufspolitik und besuchen auch nicht die Ihnen gebotenen Veranstaltungen. Sie sind es aber auch nicht wert, daß irgend eine freie Minute für Sie geopft wird!

Probleme lösen – nicht beklagen!

Dies muß unser Motto sein, und es wird uns in absehbarer Zeit fordern – uns alle – nicht nur ein paar Standespolitiker!

Ein Weg der schnellen Kommunikation für Ernstfälle

Die Punktwernerhöhung und seine schnelle Übermittlung an die Kollegen trotz Poststreik ließ uns im Raum Rosenheim ein neues System der Datenübermittlung mit Erfolg testen: Als Ausgangsliste wurde die Notfalliste herangezogen, die jedem Kollegen zur Verfügung steht. Der Obmann informiert den ersten Kollegen der Notfalliste mit der Bitte, die Nachricht an den nächsten auf der Liste stehenden Kollegen und den sechsten weiterzugeben. Der nächste Kollege hat nur den in der Notfalliste folgenden zu informieren, ist dieser nicht erreichbar, den

darauffolgenden. Der sechste Kollege verfährt wie der erste. Er informiert den nächsten und den sechsten. So hat jeder siebente Kollege lediglich zwei Anrufe weiterzugeben, die übrigen im Normalfall lediglich ein Telefonat zu machen – wahrlich keine kollegiale Überforderung. Der Vorteil dabei ist, daß sehr leicht Datenunterbrecher ermittelt werden können, die dann aber auch leicht eliminiert werden können. Besonders wertvoll ist dabei die Verwendung von Telefaxgeräten! Ich möchte daher auf diesem Weg jeden Kollegen auffordern, seine Telefaxnummer, sofern vorhanden, an die Bezirksstelle der KZVB Obb. zu übermitteln, um diese anschließend im neuen Notdienstheft zu veröffentlichen.

Probleme lösen, nicht beklagen! Machen wir einen ersten Schritt, schnell in Verbindung treten zu können!

§ 70 SGB V Qualität, Humanität und Wirtschaftlichkeit

(1) Die Krankenkassen und die Leistungserbringer haben eine bedarfsgerechte und gleichzeitige, dem allgemein anerkannten Stand der med. Erkenntnisse entsprechende Versorgung der Versicherten zu gewährleisten. Die Versorgung der Versicherten muß ausreichend und zweckmäßig sein, darf das Maß des Notwendigen nicht überschreiten und ... muß wirtschaftlich erbracht werden. Die Leistungserbringer (Zahnärzte) müssen ihre Leistungen wirtschaftlich erbringen!

Wirtschaftlich für wen? – ich denke doch auch für uns. Jeder Unternehmer in unserer Republik hat das grundgesetzliche Recht, für geleistete Arbeit Gewinne zu machen – auch Zahnärzte!

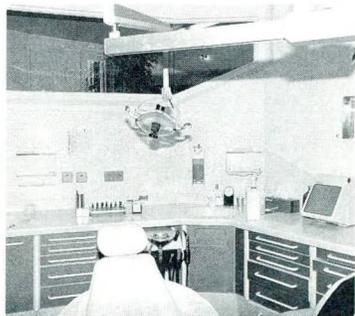
Ist Schad wirklich der richtige Mann für unsere Interessen? Welche Leistungen sind nicht wirtschaftlich zu erbringen? Wo bleibt die Unterstützung der KZBV? Hat Schad überhaupt noch eine praktische Ahnung? Jeder Kollege sollte selbst darüber nachdenken! Nutzen Sie die Möglichkeiten der freien Vertragsgestaltung!

Dr. Rolf Löffler
Bezirksgruppenvorsitzender Freier Verband



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Zurück in eine neue Freiberuflichkeit

Die Zukunft ist unberechenbar, versichern uns die Chaosforscher. Und das ist im Prinzip gut so, denn der Drang, die Zukunft zu erahnen, entspringt zum guten Teil der Angst vor Gefahren, der Furcht vor Katastrophen, die auf uns warten. Aber manche Dinge, Abläufe sind eben doch vorausberechenbar: nicht das Wetter in der nächsten Woche, aber wohl die Entwicklung unserer Müllberge. Sahen sogar philosophisch geneigte Naturwissenschaftler als Ziel ihrer Arbeit „die planmäßige Bewältigung und Ausnutzung der Natur durch den Menschen zur Vermehrung seiner Macht, seines Wohlbefindens und seiner Genüsse“, so schmerzhaft und deutlich ist uns in den vergangenen Jahren klargeworden, daß der Mensch selbst ein Teil der Natur ist und daß der, der die Natur ausnützt, die Existenz der Menschheit gefährdet.

Ähnlich wie mit der Ausbeutung der Natur ist es mit dem Anspruch an unser Gesundheitswesen. Die Parallelen sind geradezu frappierend! War nicht das Ziel vergangener sozialer Verhaltensweisen „die planmäßige Bewältigung und Ausnutzung des Gesundheitswesens durch die Krankenkassen und Sozialpolitiker zur Vermehrung ihrer Macht und der Patient: zu ihrem Wohlbefinden und ihren Genüssen“?

Was muß noch geschehen, bevor allen bewußt wird, daß der Mensch selbst ein Teil des Gesundheitswesens ist und daß der, der das Gesundheitswesen ausnützt, die Existenz der Menschheit gefährdet? Wie bei den Umweltproblemen ist auch hier der Müllberg, den uns das Sachleistungssystemimmanente Verhalten beschert, bereits erkenn- und berechenbar.

Das von einigen Gutwilligen als Zukunftsproblematik bezeichnete ist bereits Gegenwart, einige merken es, viele wollen es noch nicht wahrhaben und etliche verschließen die Augen vor der Wirklichkeit, und das, obwohl doch die Verantwortlichen in Kammer, KZV und Freiem Verband die Notwendigkeit einer unverzüglichen Neuorientierung der GKV erkannt haben und geschlossen eine sozialpolitische Offensive für die Aufteilung in Vertrags- und Wahlleistungen eingeleitet haben, Sozialpolitiker endlich die Notwendigkeit der Kostenerstattung als Liberalisierung anerkennen und die sozialpolitisch versierten Kommentatoren diesen zahnärztlichen Vorschlägen gesundheitspolitische Weitsicht und Aussicht auf Erfolg bescheinigen.

Wenn vor allem in allen Praxen die Unzulänglichkeit dieses Systems täglich neu empfunden wird und als wahre Sicherstellung der qualitäts- und patientengerechten zahnärztlichen Versorgung der Ausweg in die freie Vertragsgestaltung gesucht und gefunden wird. Das totale Sachleistungssystem hat uns zu abhängig Beschäftigten der Krankenkassen mit selbst zu tragendem Risiko gemacht.

Die von der Standesführung geforderte Neuorientierung ebnet den Weg zurück in eine neue Freiberuflichkeit, von der Patient, Gesellschaft und Berufsstand besseres zu erwarten haben als von einer Fülle Versprechungen im Sachleistungssystem und reglementierender Gesetze. (Hans-Peter Küchenmeister, Mitteilungsblatt ZÄK-SH)

Zitat

Die Anlagen drei und fünf zum Heil- und Kostenplan können meinerwegen bleiben, aber alles andere muß den Jordan runterschwimmen, weil sich bei dem Papierkrieg keiner mehr auskennt.

Dr. Rudol Baresel, Gutachterreferent der KZVB



Beim Politikertreffen des ZBV Oberbayern noch Staatssekretär, jetzt Gesundheitsminister: Horst Seehofer. Wird er mit seinem höheren Rang auch seine Meinung ändern? Immerhin machte er den Zahnärzten mit seinen Bemerkungen große Hoffnungen. Auch für ihn gab es in Allershausen keine langfristige Alternative zum sich selbst regulierenden Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte.

Sonderaktion gültig bis 30. Juni 1992

1 Philips Oralix 65 E Röntgengerät Wandmodell	netto DM 7800,-
1 Siemens Heliodont MD Röntgengerät Wandmodell	netto DM 9900,-
1 Dürr Periomat 1306 Entwicklungsgerät	netto DM 2590,-
1 Philips Clarimat Standard Entwicklungsgerät	netto DM 1690,-

Bei Röntgengeräten zuzüglich Abnahmeprüfungskosten

Alle Preise sind Netto-Preise zuzüglich MwSt. – Bei Barzahlung innerhalb von 10 Tagen erhalten Sie 3 % Skonto

Dental-Depot Hermann FÄGER Sup-Dent GmbH
Pettenkoferstraße 4 · 8000 München 2 · Telefon 089/5518 00-20

Wie uns die Kollegen von der Humanmedizin sehen!

Beim Zahnarzt rollt der Rubel, Hausärzte gucken in die Röhre!

Irgendwas haben die Humanmediziner falsch gemacht: Sie leisten immer mehr, doch sie bekommen es nicht bezahlt. Außerdem bleibt der erhoffte Sturm in die Praxen wegen Check-ups aus. Das Motto „Lieber lustig länger leben“ wird nicht als Einladung zum Arztbesuch aufgefaßt.

Neid kann einen packen, wenn man sich da die Zahnärzte ansieht. Denen geht es nicht nur gut, sondern sogar blendend. Und das verdanken sie unter anderem ihrem Erzfeind Norbert Blüm, der sich zwar öffentlich mit ihnen angelegt hat, aber in seinem Gesundheitsreformgesetz einige Mechanismen eingebaut hat, die den Spezialisten für die 32 Zähne im Mund die Praxen und die Kasse füllen.

Das fängt schon in den Kindergärten an. Da kommt in regelmäßigen Abständen ein Zahnexperte bzw. eine Zahnexpertin, schaut den Kleinen auf die Beißerchen und stellt dann bei mehr als der Hälfte fest, daß dieselben nicht so stramm stehen, wie es im Muster-Lehrbuch vorgeschrieben ist. Sofort bekommen die Eltern einen Informationsbrief mit, in dem dringend zum Besuch beim Zahnarzt geraten wird.

Wer im Kindergarten noch nicht aufgefallen ist, kommt spätestens in der Schule dran. Der Schulzahnarzt geht dann streng durch die Reihen und entdeckt auch die letzten Zahn(versorgungs)lücken. Die Kandidaten werden umgehend zum Zahnarzt geschickt mit dem Befehl, die Beißer vorschriftsmäßig ausrichten zu lassen. Ein Blick in eine normale Volksschulklasse läßt den Beobachter schauern: Da sitzen lauter jugendliche „Frankenstein-Produkte“ mit martialisch aussehenden Spangen und Metallverkleidungen im Mund. Auf diese Weise sichern sich die Dental-Mediziner die Vollbeschäftigung.

Haben Sie schon einmal versucht, einen kurzfristigen Termin beim Zahnarzt zu bekommen? Vier Wochen Wartezeit sind das mindeste, womit Sie rechnen dürfen. Und damit die Frequenz nicht nachläßt, hat der gute Norbert Blüm den Zahnärzten einen besonders wirksamen Mechanismus in sein Gesundheitsreformgesetz eingebaut: Wer nicht regelmäßig einmal im Jahr zur Zahnversorgung geht, muß künftig einen höheren Betrag aus der eigenen Tasche zuschießen. Damit das die Versicherten auch ja mitbekommen, informieren die zahnärztlichen Organisationen dann rechtzeitig vor Jahresende die potentiellen Kunden mit dem Warnruf: Wenn Sie jetzt nicht kommen, müssen Sie im nächsten Jahr mehr bezahlen!

Stellen Sie sich das mal in Ihrer Praxis vor! Der Gesetzgeber würde Ihnen die Patienten mit derartigen (Zwangs)-Mitteln zuspülen. Die Kindergarten-Kinder kämen, weil sie einen krummen Rücken oder schiefe Zehen oder Über- oder Untergewicht haben. Die Schulkinder würden vom Schularzt wegen ähnlicher Wehwechen zum Hausarzt eingewiesen, und die

Zitat

Es ist nicht Aufgabe eines Politikers abzuklopfen, welche Politik populär ist, sondern richtige Politik populär zu machen.

Walter Scheel, ehemaliger Bundespräsident

erwachsenen Versicherten kämen schon aus finanziellen Eigeninteresse, weil sie sonst im nächsten Jahr mehr zuzahlen müßten. Man muß die kassenärztlichen Berufspolitiker fragen, warum sie es nicht geschafft haben, den Bundesarbeitsminister auf diesen Kurs zu bringen. Jetzt müssen die Humanmediziner in (teuren) Marketing-Kursen lernen, wie sie Patienten gewinnen können, und wenn dann die Leistungen ansteigen, wird die Punktzahl gesenkt und gedeckelt, und der einzelne Doktor gerät eventuell über den Durchschnitt und damit in die Kürzung. Zahnarzt müßte man sein! Bei denen ist die Leistungsausweitung politisch programmiert.

Aus Ärztliche Praxis Nr. 19/92

Anmerkung der Redaktion: Dieser Artikel ist nicht nur ein Fall der bekannten invidia medicorum. Er zeigt auch die Versäumnisse der Vergangenheit auf. Wir haben anscheinend unsere Probleme, die Realität und unsere Tätigkeit auch den ärztlichen Kollegen nicht richtig hegebracht. Für unsere Standespolitik sollte der Artikel Anlaß dazu sein, daß die Öffentlichkeitsarbeit der Zukunft anders und zielgerichteter sein muß. (KM)

Ärztliches Werbeverbot

Mit seiner Entscheidung zugunsten des Arztes Julius Hackethal hat das Bundesverfassungsgericht seine Liberalisierung des Standesrechts fortgesetzt. Grundlegend hatte sich der Erste Senat des Gerichts im Jahr 1987 mit dem Recht der „verkammerten“ Berufe, also freier Berufe mit Zwangsgliedschaft in öffentlich-rechtlichen Kammern, auseinandergesetzt. Damals wurde das strikte Werbeverbot für Anwälte getadelt. Jetzt bestätigte Karlsruhe im Fall der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker grundsätzlich das bestehende Werbeverbot, das in landesrechtlichen Berufsordnungen und im Paragraphen 11 des Heilmittelwerbegesetzes festgelegt ist. Der Arzt darf danach weder für sich selbst werben (Werbeverbot) noch darf er werbende Veröffentlichungen durch Dritte dulden (Duldungsverbot). Das Werbeverbot will eine Verfälschung des Berufsbilds verhindern. Diese träte ein, wenn der Arzt Werbemethoden wie in der gewerblichen Wirtschaft verwendete. Hinter diesem Zweck stehe das Rechtsgut der Gesundheit der Bevölkerung. Die ärztliche Berufsausübung solle sich nicht an ökonomischen Erfolgskriterien, sondern an medizinischen Notwendigkeiten orientieren. Das Werbeverbot will einer „gesundheitspolitisch unerwünschten Kommerzialisierung des Arztberufs“ vorbeugen. Doch das Werbeverbot dürfe nicht zu unzumutbaren Beschränkungen von Grundrechten führen, entschied das Gericht. (SZ 4./5.3.92)

KERAMIK-VENEERS IN PERFEKTION

Referent: Thomas Oppenberg DMD, Boston University, USA

Behandlung eines Patientenfalles

Termin: 3./4. und 5. Juli 1992

Die Kursgebühr beträgt DM 1750,- + MwSt.

Die Teilnehmerzahl ist auf acht Personen beschränkt.

KÖNIG & WEISS DENTALTRAINING

Gollierstraße 70/Eingang D/IV · 8000 München 2

Telefon 089/5023247 · Fax 089/5029092

Kostendämpfung für Krankenkassen-Verwaltung dringender denn je

Der Bund der Steuerzahler beschäftigt sich bekanntlich nicht nur mit den Staatsausgaben und den Steuern, sondern mit der gesamten staatlichen Abgabenbelastung der Bürger. Dazu gehören auch die Beiträge zu den Systemen der sozialen Sicherung. Diese zählen zu den sog. Lohnnebenkosten, über die gerade die Vertreter der Bonner Koalition gerne jammern, aber nichts oder wenig gegen deren Ausufern tun. Bei diesen Lohnnebenkosten spielen insbesondere die Beiträge zur Krankenversicherung eine erhebliche Rolle. Schon wieder sind Steigerungen der Beiträge im Gespräch. Das war der Grund dafür, daß wir schon im Rahmen der Diskussion um die Kostendämpfung im Gesundheitswesen im Jahre 1987 den Vorschlag gemacht haben, den Rechnungshöfen des Bundes und der Länder das Recht einzuräumen, Prüfungen bei den Trägern der gesetzlichen Krankenversicherung vorzunehmen. Diese Forderung fand seinerzeit beachtliche Unterstützung von Fachleuten, stieß aber leider bei den verantwortlichen Politikern nicht auf volles Verständnis.

Verwaltungskosten sind explodiert

Heute zeigt sich, wie berechtigt unsere damalige Forderung war. Die Verwaltungskosten der Krankenkassen sind in den letzten zehn Jahren weit überproportional gestiegen, weit mehr als die beitragspflichtigen Einnahmen der Bevölkerung und auch mehr als die Ausgaben für manche Behandlungsbereiche selbst. Eine Untersuchung hat ergeben, daß Spitzenreiter in Sachen Kostenentwicklung die Verwaltungen der Krankenkassen selbst sind. Im Zeitraum von 1984 bis 1990 steht einem durchschnittlichen Zuwachs der Gesamtausgaben in Höhe von 30 Prozent ein Anstieg der Verwaltungskosten von 45 Prozent gegenüber. Auch 1991 stiegen der Untersuchung zufolge die Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr um neun Prozent. In absoluten Zahlen: 1990 wurden rund 7,3 Milliarden Mark an Versicherungsgeldern durch die eigene Bürokratie der gesetzlichen Krankenkassen aufgezehrt. Der größte Block der Verwaltungskosten sind die Personalkosten. Sie machen rund 70 Prozent aus. Für die Beitragszahler von besonderem Interesse ist, daß die Verwaltungskostenbelastung je Mitglied ständig steigt. Waren es 1984 noch 138,50 DM pro Jahr, so beträgt dieser Wert 1991 über 200 Mark.

Augenfälliger als die Personalkosten sind für die Beitragszahler jedoch die Errichtung kostspieliger Verwaltungsbauten der gesetzlichen Krankenkassen bis hin zur unnötigen Anmietung teuerster Flächen für Filialen in Laufagen. Dies wird für die Versicherten ebenso z

FRIALIT 2 Implantationskurs

Samstag, den 11. Juli 1992 und Samstag, den 1. August 1992

Max. 10 Teilnehmer – Teilnehmergebühr: DM 750,- zuzügl. 14 % MwSt.

Referent: Dr. H.-J. Hartmann

Anmeldung an: **ALHA-Fortbildungszentrum**

Graf-Vieregg-Straße 2, 8132 Tutzing – Telefon 081 58/63 34 – Fax 081 58/20 16

Ärgernis wie kostspielige Anzeigen- und Plakatakionen, die zuweilen den Eindruck finanziellen Überflusses erwecken. Der eigentliche Grund der exorbitanten Steigerung der Verwaltungskosten ist unserer Auffassung nach jedoch vor allem in der zunehmenden Durchnormierung und Bürokratisierung unseres Systems der Krankenversicherung zu suchen, wie sie sich seit den Kostendämpfungsgesetzen der siebziger und achtziger Jahre entwickelt hat. Zudem sind seitdem den Krankenkassen auch vermehrt zusätzliche und oft versicherungsfremde Aufgaben übertragen worden, die erheblichen Verwaltungskostenaufwand erfordern. Wir teilen die Auffassung der Bundesgesundheitsministerin Gerda Hasselfeldt, daß unser Gesundheitswesen nicht krank geredet werden darf. Jedoch würde dieses tatsächlich krank, wenn der Bürger den Eindruck haben müßte, daß nicht seine angemessene Absicherung, sondern die Verwaltung dieses Systems und seine Kosten im Vordergrund stehen und Bürokratie so zum Selbstzweck wird.

Zahnärzte: Wir sind keine Umweltsünder

→ Zahnärzte fühlen sich zu unrecht als Umweltsünder dargestellt. Problemmüll wird entsorgt, Materialien und Produkte wiederverwertet und Quecksilberdämpfe soweit möglich reduziert. Dies erklärten die oberbayerischen Zahnärzte auf ihrem „Ökologie-Symposium“ in der Stadthalle.

Das neuerwachte Umweltbewusstsein des Gesetzgebers bescherte den Ärzten allerdings „eine wahre Flut von Vorschriften und Gesetzesänderungen“. Mit der Realität in einer Praxis hätten diese wenig zu tun, wie Gordian Hermann, der Vizevorsitzende des „Zahnärztlichen Verbandes Ob&berbayern“ sagte. Gerade bei der Amalgamdiskussion sei einiges „schief gelaufen“. An die Patienten dächten alle, aber „was ist denn mit dem Arzt und seinen Helferinnen?“, fragte Fortbildungsreferent Friedrich Bauer. Die Hauptgefahr sei doch der Quecksilberdampf, der bei der Herstellung des Amalgams entsteht. Der setze sich doch in der Praxis des Arztes und nicht im Mund des Patienten fest. Auch die Abwasserbelastung mit Amalgam- und Quecksilberresten halten die Zahnärzte für „stark dramatisiert“. „Nur vier Prozent der gesamten Quecksilberbelastung im Abwasser kommt von Zahnarztpraxen“, sagte Professor Walter Gräf aus Erlangen. Der Rest komme von der Industrie, stellte Gräf fest. „An die muß sich der Gesetzgeber wenden.“ „Vollständig an der Realität vorbei“ ist der gesetzlich vorgeschriebene Amalgam-Abscheider. Dieser soll das Abwasser von Amalgamresten befreien. Die Ärzte vermuten, daß hier die Industrie und der Gesetzgeber Hand in Hand gearbeitet hätte. „Nur um die Geräte absetzen zu können, drängte die Industrie auf die Vorschrift.“

50 Prozent der oberbayerischen Zahnärzte beklagten sich über die mangelnde Funktionalität der Geräte, wurde erklärt. Dabei „hängt unser Herz gar nicht am Amalgam“, sagte Josef Kastenbauer, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer. Die Kassen zahlten eben nur die Amalgam-Behandlung. „Dort muß sich etwas ändern.“ Aber nicht nur Amalgam schafft den Ärzten Probleme: Blutige Wattebäusche, organische Abfälle (Zähne und Zahnfleisch) und andere blutige Abfälle werden von vielen Müllentsorgern nicht mehr angenommen. „Wir werden die Geister, die wir riefen, nicht mehr los“, sagte Gräf. Die Angst vor Aids spiele eine große Rolle. „Dabei ist der Abfall auch nicht ansteckender als eine Monatsbinde“, stellte Gräf fest. Aber auch in der Frage des Restmülls werde maßlos übertrieben. „Eine Praxis verursacht rund halb soviel Müll wie eine Person pro Tag“, sagte Gräf. Bei Mülltrennung werde die Menge sogar noch geringer. Papier, Glas, Metall und Kunststoffe seien typische Abfallprodukte der Praxen. „Seit Jahren bemühen wir uns, diesen Müll zu trennen“, betonte Hermann.

Zum Thema Müllvermeidung gab Wolfgang Wichmann seinen Kollegen „praxisbezogene Tipps“: Er stellte ein Reinigungssystem ohne Kunststoffmüll vor. Auch eine Möglichkeit zum Becherrecycling habe er entwickelt. Aber das alles genüge noch nicht: „Jeder einzelne muß

sich an die Industrie wenden, daß sie Müll vermeidet.“ Nur wenn der Druck von unten komme, bewege sich etwas. Produktwiederverwertung sei ganz besonders wichtig. Denn vor den überzogenen Preisen der Müllentsorger blieben weder der Zahnarzt, der private Haushalt noch die Ämter verschont. Zur Zeit sieht es für Wichmann so aus: „Die Müllmafia macht doch, was sie will.“ (SZ/Erdinger Teil 1. 4. 92)

Sedimentationsabscheider

Als erster Sedimentationsabscheider hat der „SEDAS 3“ der Dental-Geräte-Technik, Dr. Till Ropers GmbH, das amtliche Prüfzeichen des „Instituts für Bautechnik“, Berlin, erhalten. Der TÜV in Essen bescheinigt dem Gerät einen Wirkungsgrad von mindestens 99,2 %. Das Gerät ist besonders geeignet für Praxen, in denen zentrale Abscheidung möglich ist. Die bauseitig vorhandenen Saugrohre müssen zur Aufnahme einer Feuchtabsaugung bis hin zum Abscheider geeignet sein.

Der „SEDAS 3“ bewirkt neben der Abscheidefunktion noch die Separation Luft/Wasser. Die Leitung vom Abscheider zum Vacuumerzeuger kann als reine Trockensaugleitung auch senkrecht nach oben verlaufen. Die bei den Behandlungsplätzen vorhandenen Separationsvorrichtungen werden entbehrlich. Stattdessen sollen die Abflüsse der Speischalen über einen Absperrhahn oder ein Saugstromventil in die Saugleitung eingeleitet werden. Durch diese größeren Spülvolumina werden die Leitungen weitgehend von Verunreinigungen freigehalten. Der „SEDAS 3“ ist nahezu verschleißfrei. (H)

Die Zahnärzte und die Medien: „Zahnarzt beißt Kind“

„Briefträger beißt Schäferhund“ ist die bessere Story für ein aktuelles Medium als der umgekehrte Fall. Warum ist das so? Warum wird dieser für den Hund so schmerzliche Vorfall zu einer 80-Zeilen-Meldung in einer Tageszeitung, warum besucht der Radio-Reporter den Hund und befragt sein Herrchen nach dem Zustand des Hundes?

„Zahnarzt beißt Kind“ ist die überraschendere Variante von „Kind beißt Zahnarzt“. Der gebissene Zahnarzt hat aber keine „Chance“, in einem aktuellen Medium mit seinem angeschwollenen Finger abgebildet zu werden. Nur wenn dieser Fall die Gerichte bewegt, erscheinen die Reporter.

Hamburger ZÄ-Blatt

Die Sache mit den Ur-Instinkten

Aus amerikanischen Studien ist bekannt, daß ein sehr hoher Prozentsatz aller Medien-Berichte ihren Ursprung in Veröffentlichungen von Verbänden und Firmen haben. Die selbst recherchierte Meldung stellt trotz Watergate in den USA eher eine Ausnahme dar. Die Medien „leben“ vom Konflikt, der sich beispielsweise aus zwei gegenläufigen Pressemitteilungen ergibt.

Ein Arzt meint auf einer Tagung, Amalgam sei giftig. Die Körperschaften der Zahnärzte halten auf Befragen der Journalisten dagegen, dieses sei nicht der Fall. Fertig ist der Konflikt. Fertig ist die Meldung. Je mehr eine Medien-Meldung an Ur-Instinkte appellieren kann, desto größer ist ihre Durchschlagskraft, ihre Glaubwürdigkeit. Desto mehr Raum wird in einem Medium dieser Meldung auch eingeräumt.

Hamburger ZÄ-Blatt

Fortbildung

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V., Happinger Str. 74,
8200 Rosenheim, Tel. 08031/68068

Termin: 26./27. Juni 1992

Thema: Endodontie – Theorie und Praxis

Referent: Philip J. Molloy, D.M.D. USA

Termin: 4. Juli 1992

Thema: Die Indikation der verschiedenen Implantatsysteme, Theoretischer Teil – Vortrag

Referent: Dr. H.-J. Hartmann, Zahnarzt, Tutzing

Auskunft und Anmeldung unter o. g. Anschrift

Montag, 29. Juni 1992

Arbeitskreis für Prothetik

Thema: „Präparationstechniken“, Teilkronen/Inlays (Gold Keramik)

Referent: Prof. Dr. Klaiber, Würzburg

Veranstaltungsort und -zeit: Großer Vortragssaal der KZVB, Zahnärztheaus, Fallstr. 34,
8000 München 70, jeweils 20.00 Uhr

Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern e.V.

Tagung am Mittwoch, den 1. Juli 1992 von 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Thema: „Technik von heute – Praxis von morgen“

Veranstaltungsort: Vortragssaal der Akademie der BLZK, Fallstr. 34, München 70, I. Stock

Referenten: Dr. Dr. W. Kater, ZMK-Klinik Frankfurt; Dr. N. Seichert, Physikal. Medizin München;
Prof. Dr. D. Heidemann, ZMK-Klinik Frankfurt

Unkostenbeitrag: für Mitglieder des Fördervereins DM 30, – , für Nichtmitglieder DM 50, –

Meldungen an: Frau Brigitte Maier, Sekretariat Förderverein, Bgm.-Mösl-Str. 13, 8031
tbach, Telefon 081 35/17 25, Fax 081 35/80 87.

DAS PERIOGRAM-SYSTEM

**Vorstellung eines preiswerten computerunterstützten Systems zur parodontalen
Untersuchung und Befundnahme, das in keiner Praxis fehlen sollte!**

Termin: Samstag, 18. Juli 1992 (9.00 – 14.00 Uhr)

Ort: Zahnärztl. Privatpraxis Dr. F. Hagg & H. de Waal, Hauptstr. 16, 8180 Tegernsee

Referent: **Hendrik de Waal**, BChD, MScD Periodontology (Boston, USA)

Kursgebühr: DM 250, – (Teilnehmerzahl ist auf max. 10 Personen begrenzt)

Auskunft und Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)

Anmeldung: Südliche Hauptstraße 24, 8183 Rottach-Egern, Fax (080 22) 33 11

Kein Verständnis für höhere Beiträge

Beitragserhöhungen jedenfalls können bei der derzeitigen Kostensituation kaum verständlich gemacht werden, zumal die Höhe unserer Lohnnebenkosten allmählich zu einer gerade auch im europäischen Vergleich ernstzunehmenden Beschäftigungs- und Wachstumsbremse wird. Deshalb haben wir in einem Schreiben an Ministerin Hasselfeldt unsere Forderung nach einer externen Kontrolle der Träger der gesetzlichen Krankenversicherung durch die Fachleute der Rechnungshöfe wiederholt. Wir hoffen, daß wir diesmal auf mehr Verständnis und Resonanz stoßen, weil Frau Hasselfeldt ein besonderes Gespür und Verständnis für die Probleme der Steuerzahler hat. Das hat sie als Bundesbauministerin zum Beispiel bei ihrer mutigen Entscheidung über die Begrenzung der Kosten des Baus des Deutschen Pavillons auf der Weltausstellung in Sevilla bewiesen, was der Bund der Steuerzahler öffentlich herausgestellt und gelobt hat. Deshalb sollte sie sich nun für entsprechende Prüfungsrechte für die Rechnungshöfe einsetzen, damit die Beitragszahler die Gewißheit haben, daß mit ihren Beiträgen sparsam und wirtschaftlich umgegangen wird.

Strukturwandel nötig

Darüber hinaus aber sollte ihr Ministerium auf einen Strukturwandel in der gesetzlichen Krankenversicherung hinarbeiten. Die zukünftige Entwicklung unseres sozialen Sicherungssystems kann nicht den Weg weiterer Bürokratisierung gehen, sondern muß vom Abbau reglementierender Bestimmungen zugunsten der Wahl- und Entscheidungsfreiheit der Versicherten, kurz in allen Bereichen freiheitlicheren Bestimmungen, gekennzeichnet sein. Nicht kostenaufwendige Reglementierung, sondern Steuerinstrumente als Anreiz zu einem verantwortungsvollen Gebrauch der Ressourcen kann das Mittel der Wahl sein. Der Bund der Steuerzahler schließt sich hier in vollem Umfang dem Sondergutachten des Sachverständigenrates für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen an. Diesen Rat der Sachverständigen sollte die Bundesregierung ernstnehmen.

Der Steuerzahler, Februar '92

Zitat

Wenn wir mit den Krankenkassen nicht klarkommen, werden wir mit den Krankenkassen kämpfen. Man meint immer noch, wir sind jener Anpasserverein der Vergangenheit, aber da hat man sich getäuscht.

Dr. Ralf Gutmann, Landesversammlung FVDZ 1992

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 7/1992 erscheint am 3. Juli 1992.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 15. Juni 1992.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 42, Telefax 089/39 14 82

Drucksachen für die Zahnarztpraxis

Geeignete Formulare helfen bei der Praxis-Verwaltung.

Nützen Sie diese Organisationsmittel!

Wir bieten Ihnen Standarddrucksachen zu günstigen Preisen für Ihre Praxis.

Natürlich fertigen wir auch nach Ihren individuellen Gestaltungswünschen.

Wir informieren und beraten Sie gerne über:

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Briefbögen, Rechnungen und sonstige Praxisformulare mit und ohne Namenseindruck | <input type="checkbox"/> Merkblätter der Bayerischen Landes Zahnärztekammer (z. B. Parodontose, Mundhygiene u. a.) |
| <input type="checkbox"/> Umschläge mit Namenseindruck | <input type="checkbox"/> Bestelltagebücher |

Gewünschtes
bitte ankreuzen und
einsenden an:

Druckerei A. Hanuschik

Ungererstraße 19, 8000 München 40, Telefon 39 14 42

Stellenangebote

Kfo-Praxis in München-Pasing
(direkt am S-Bahnhof) sucht engagierte

Zahnarthelferin

Beste Bedingungen mit geregelter
Arbeitszeit, auch Teilzeit möglich. Näheres
erfahren Sie gerne bei Ihrem Anruf bei uns:

Praxis Dr. Rainer Bartels
Bäckerstr. 1, 8000 München 60
Telefon 089/83 16 98

Assistent/in

gesucht nach Ingolstadt-Mitte.

Geboten: Ruhige Arbeitsatmosphäre in
Bestellpraxis, geregelte Arbeitszeit,
nettes Praxisteam, Praxislabor mit
erstklassiger Keramikerin, gute Bezahlung,
evtl. kleine Wohnung im Zentrum.

Gewünscht: Sorgfältiges Arbeiten, Inter-
esse am Patienten, Beruf und Fortbildung.

Praxis Dr. J. Ferstl
Am Stein 9, 8070 Ingolstadt
Telefon 08 41/3 43 32

Zahnarthelferin

perfekt in Abrechnung und Organisation,
in moderne Praxis (München-Mitte)
für 4 Tage in der Woche
ab sofort oder später gesucht.

Telefon 089/26 73 54

Zahnarthelferin zur OP-Assistenz

in Praxis für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
(München, Nähe Stiglmaierplatz/U 1)
zum 1. 7. 92 gesucht.

Bewerbungen bitte an
Prof. Dr. Dr. J. Randzio
Sandstr. 41, 8000 München 2
Telefon 089/52 43 08

Stellenangebote

Südlich von München
Vorbereitungsassistent/in
oder
Entlastungsassistent/in

in moderne Praxis gesucht.
Gewünscht wird freundliche und qualitätsorientierte Behandlungsweise, westdt. Examen u. eine längere Zusammenarbeit.

Bewerbungen unter SA 5124

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .
Ungererstraße 19, 8000 München 40
Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Stellengesuche

Zahntechniker

ungekündigt, sucht neue Stelle in Praxislabor im Raum DAH, AIC, A od. Mü-West ab 1. 8. 92, 3-4 Tage (30-35 Std.) pro Woche. 12jährige Berufspraxis, 6 Jahre in Praxislabor. Selbständiges Arbeiten in den Bereichen EM, Keramik und Kunststoff gewohnt.

Angebote mit Gehaltsvorschlägen unter SG 5128

München / Oberbayern

ZA, Dr., 42 J., 10 J. Berufserfahrung, Ex. Tübingen, selbständig, zuverlässig, schonende Behandlungsweise, sucht ab sofort eine

Assistentenstelle.

Spätere Sozietät/Übernahme angenehm. Arbeitsurlaubnis nach § 13 liegt vor.

Telefon 081 58/71 39

Verschiedenes

Zu verkaufen ab 1. 12. 1992:

1 Sichert-Empfang komplett mit Empfangstheke, Karteitrog, Karteischränken, eingebauter Multivox-Sprechanlage, Bauj. 1978; 3 Anatom Tageslichtleuchten; Küchenanbauschränke (bisher als Steri- und RÖ-Möbel genutzt); 1 Multivox-Sprechanlage; Wartezimmermöbel

Praxis Dr. Billo · 8201 Bad Feilnbach
Telefon 0 80 66/13 50; Fax 0 80 66/82 10

Eingeführte, ausbaufähige

KFO-Praxis

in ständig wachsender Großgemeinde im Münchner Westen,
Praxisfläche ca. 100 qm,
langfristiger Mietvertrag, abzugeben.

Angebote unter V 5134

Dentaleinheit komplett zu verkaufen!

Sirodont S, Turbine, 2 Motoren, Zst und Elektrotom
SL 2 S Stuhl – Sirolux Leuchte – 2 Arbeitssessel
außerdem Autoclav (Webeco), div. Funkt. 3000

Tel. 0 89/92 21-38 21, Fax 0 89/6 06 17 38
Tel. privat ab 19.00 Uhr 0 89/6 01 72 73

PRAXISAUFLÖSUNG

Zu verkaufen:

Siemens; Sirona 2000, 2 Sirona Sessel T3 Stuhl, Dürr; Europa Kompressor, Absaugmotor, Periomat, Kaltlicht, Ultraschall-Reinigungsgerät, Radarmed, Dentomat 2, Emda Licht Fantastic, Instrumente, sowie Steifensand Wartezimmerstühle.
Verfügbar ab 1. 7. 92

Telefon 0 89/56 73 61 ab 18 Uhr

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speichertrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

München: 80 qm, U-Bahn, günstig,
per 8.92

München: große Praxis, gute Lage,
hoher Umsatz, auch für Sozietät,
9.92 – Anfang 93 – evtl. Einarbeitung
Südl. v. München: Zahnärztin sucht Sozia

**Weitere Praxen und Sozietäten
(in München, Oberbayern u. Schwaben)
auf Anfrage.**

Joachim Diersen – Wirtschaftsberatung
für Ärzte und Zahnärzte
Grimmstraße 4, 8000 München 2
Telefon 0 89 / 7 25 70 74

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 21,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

Wachsen Ihnen Buchhaltung und Gehaltsberechnung über den Kopf?

Steuergehilfin mit langjähriger
Berufserfahrung bietet ihren Kopf
mit der entsprechenden EDV an.

Margit Beek, Buchführungshilfe
Neufarner Straße 6, 8011 Parsdorf
Telefon 0 89 / 9 03 34 67

AXON LEASING

FÜR FAST ALLE OBJEKTE

3011 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

Telefon 089-4606071
Fax 089-4602638

Praxis im Isartal

Neuwertig eingerichtete Praxis
mit ansprechendem Ambiente.
Moderne Geräte, sehr gute Verhältniszahlen
in wohlhabender Gemeinde,
beste Umsatzzahlen.
Aus persönlichen Gründen abzugeben.

Projekt 3 Immobilien
Telefon 0 89 / 18 20 71 - 72

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Herrmann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98, Telefax (0 89) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52, – inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Z B V

OBERRBAYERN aktuell

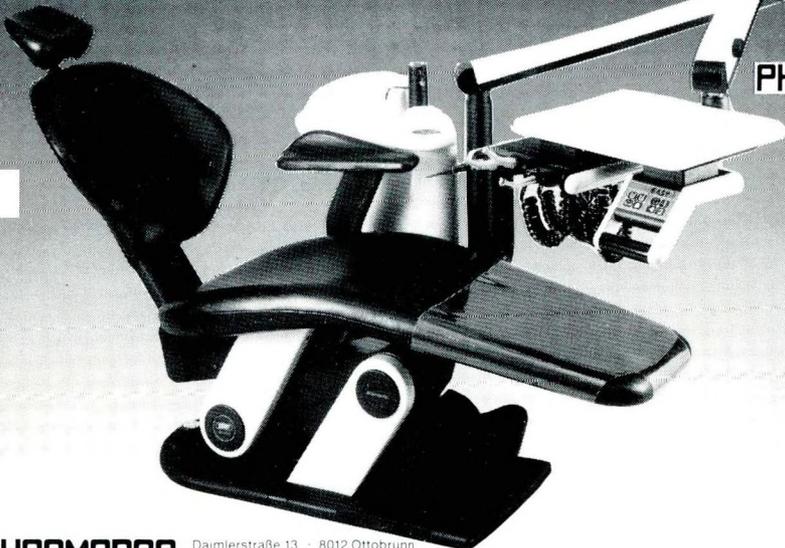
NR. 7

JULI 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Samstag, 11. Juli 1992 · 10 Uhr
Hotel Sheraton, München, Arabellastraße 6
Öffentliche Versammlung BLZK, KZVB, FVDZ:
Auswirkungen des Gesundheitsstrukturgesetzes

PHARMADOR

GmbH & Co. Dentalhandels KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel. 0 89 / 6 09 90 80 · Fax 0 89 / 6 09 99 29

Samstag, 11. Juli 1992, 10.00 Uhr
Hotel Sheraton, München, Arabellastraße 6

Außerordentliche Vollversammlung der BLZK
Außerordentliche Vertreterversammlung der KZVB
Außerordentliche Landesversammlung des FVDZ

Thema:

**Auswirkungen
des
Gesundheitsstrukturgesetzes**

Die Versammlung ist für alle Kolleginnen und Kollegen
öffentlich.

ZBV Oberbayern, Bezirksstelle Oberbayern der KZVB
und FVDZ Bezirksgruppe Oberbayern
rufen zur demonstrativen Teilnahme auf.

Informieren Sie sich auf der Versammlung
über Auswirkungen, Fortgang des Gesetzgebungsverfahrens
und geplante Gegenmaßnahmen.

Gesundheitsstrukturgesetz. Existenzvernichtende Maßnahmen geplant Jetzt sind alle gefordert. Nur wir selbst können uns helfen

Sicher haben Sie die existenzvernichtenden Vorschläge aus Bonn zur Reform der gesetzlichen Krankenkassen gehört. Ich kann mir nun denken, daß mancher von Ihnen schon ausrechnet, wieviel mehr gearbeitet werden muß, um über die Runden zu kommen. Sie werden auch über die unfähigen Standespolitiker und über den Bundesminister schimpfen, die uns in diesen Schlamassel bringen. Es ist ja auch einfach, die Schuld anderen zuzuschreiben. Wir, als Einzelkollegen, können ja sowieso nichts tun – oder? Doch, wir könnten, aber ein großer Teil ist zu bequem. Oder geht es uns gar nicht so schlecht, wie wir jammern? Dann hat aber Minister Seehofer recht, wenn er einen Solidarbeitrag von uns fordert. Wenn es uns aber so schlecht geht, warum hat ein großer Teil von uns bisher nichts getan? In den letzten Versammlungen mit den Themen „Korb“ oder „freie Vertragsgestaltung“ fanden es oft nicht einmal 20 Prozent der Kollegenschaft für Wert, die Freizeit für die Teilnahme zu opfern. Offenbar sind die Bequemlichkeit, die Animosität zu einzelnen Kollegen, Freizeitaktivitäten oder andere Beweggründe (alles telefonische Entschuldigungen!) wichtiger, als unser einziges Zukunftspotential zu aktivieren: nämlich die Solidarisierung unseres Berufsstandes. Was darf noch alles geschehen, bis jeder Kollege einsieht, daß er als Einzelner schwach und ausgeliefert ist und Praxisegoismus nur kurzfristigen Erfolg bietet, daß aber Solidarität den Berufsstand und damit jeden Einzelnen stärkt? Denn nicht jeder Einzelne, sondern der gesamte Berufsstand hat das Wissensmonopol, Zahnheilkunde zu betreiben. Ohne uns alle gibt es keine Zahnheilkunde in Bayern, Deutschland; je nachdem, wie weit die Solidarität reicht. **Wir haben in Bayern ein Instrument, uns zu solidarisieren: den „KORB“.** Da es jetzt fünf vor Zwölf ist und wir dringend Druck aufbauen müssen, um unseren Standespolitikern bei ihren Verhandlungen in Bonn den Rücken zu stärken, sollten sich schnellstmöglich viele Kolleginnen und Kollegen am Korb beteiligen. Wenn Ihnen aber auch dieses zu viel Mühe oder sonst etwas macht, dann sagen Sie es uns, was man noch tun könnte. Sollten Sie aber gar nichts unternehmen, so seien Sie wenigstens sich selbst gegenüber so ehrlich, sich einzugestehen, daß Sie ein gehöriges Maß Eigenschuld an Ihrem wirtschaftlichen Niedergang tragen und nicht immer nur die Anderen. Irgendwann wird auch Sie dann die Sozialpolitik so weit abstrukturiert haben, daß auch Sie nicht mehr weiter können. Bleibt nur die Frage, ob dann unser Berufsstand noch die Kraft hat, sich zu wehren. Befreien Sie sich von dem Irrglauben, daß Andere uns helfen. Nur wir gemeinsam können uns helfen!

Dr. Gordian Hermann, Dr. Josef Neumair

Erklärung der Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen und des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung

Am 10. Juni 1992 versammelten Vorstandsmitglieder der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und die Vorsitzenden der deutschen KZVen sind nicht bereit, die von der Regierungskoalition geplanten Eingriffe in die Selbstverwaltung umzusetzen und werden in ihren Ämtern eine Mitarbeit verweigern. Insbesondere bedeuten diese Maßnahmen die Einführung staatsdirigistischer Strukturen in das deutsche Gesundheitswesen und für die neuen Bundesländer eine Wiederherstellung der eben erst überwundenen Planwirtschaft. Die in der Bundesrepublik bisher einmaligen Eingriffe in Vergütungsvereinbarungen, die zwischen den Vertragsparteien der gemeinsamen Selbstverwaltung ausgehandelt wurden, würden bei der zahnärztlichen Behandlung dazu führen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit zahnärztlicher Behandlung in qualifizierter Form unmöglich wird. KZBV und KZVen werden die Zahnärzte gezielt darüber informieren, daß das weit überzogene Sparvolumen bei zahnärztlicher Behandlung und Zahnersatz zu den von Minister Seehofer und den Koalitionsparteien zugemuteten Vergütungen ein betriebswirtschaftliches Minus bedeuten würden, welches die Praxen ruinieren müßte. Eine Verantwortung dafür werden die Vorsitzenden von KZVen und KZBV nicht übernehmen.

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

Freier Verband Bezirksgruppe Oberbayern

Gesundheitsstrukturgesetz – Das wirtschaftliche und rechtliche Aus für die Praxis

Es sind nicht nur die Plafondierung und die Abwertung der ZE-Leistungen um 20 %, die von den Zahnärzten 1 200 000 000 DM einfordern, was für jede Praxis im Schnitt nominal ca. 40 000 DM weniger bedeuten. (Das ist das wirtschaftliche „Aus“ für manchen Kollegen!)

Nein, es ist die skrupellose Entrechtung eines Berufsstandes:

- Bedarfsgerechte Zulassung bedeutet Einschränkung der freien Berufsausübung
- Altersgrenze 65 Jahre (Politiker?)
- Zulassungssperren: Den Versicherten wird ein ausgedünntes Angebot an Ärzten zur Verfügung gestellt mit dem Hintergedanken, daß dann das Leistungsangebot mangels Arztkapazitäten nicht in Anspruch genommen werden kann
- Einführung von Regel- und Wahlleistung in der sicheren Annahme, daß dieses Angebot vom Bundesrat (SPD) nicht angenommen wird (nicht mit GOZ)
- Zuschuß 60 % für Regelleistungen – eine Verhöhnung sozialer Empfindung
- Genehmigungsverfahren für HUK-Pläne
- Gutachterverfahren auch für Wahlleistungen
- Gewährleistung mindestens zwei Jahre – ein Rechtsnovum!
- Absenkung des Punktwertes um 20 % in ZE – Krone 120 statt wie früher 180 Punkte
- Absenkung Zahntechnik um 10 % – bedeutet ca. 8000 DM pro Praxislabor
- KFO keine Erwachsenenbehandlung = 100 000 000 DM
- Deckelung = Belastung 300 000 000 DM entspricht – 10 000 DM pro ZA
- Wirtschaftlichkeitsprüfung auf Antrag der Kasse
- pauschale Honorarkürzung
- Qualitätssicherung – durch Rechtsverordnung des BMG
- Kriterien der Qualitätsbeurteilung – durch Rechtsverordnung des BMG

Es sind nicht nur massive Eingriffe in die Praxis auch auf Antrag der Kassen möglich, es wird auch die Selbstverwaltung ad absurdum geführt. So muß ein Punktwertverhandlungsergebnis zur Genehmigung der Behörde vorgelegt werden. Ein Schiedsstellenspruch muß ebenfalls genehmigt werden, notfalls kann das BMG festsetzen! Aufsichtsmaßnahmen sind sofort vollstreckbar, Sozialgerichtsverfahren haben keine aufschiebende Wirkung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Maßnahmen haben die Handschrift eines Herrn Schmidt unter dem Motto: Alle Macht den Kassen. Ob sich unser neuer Minister hier gut beraten ließ, wird sich zeigen. Wir gehören zu einer Generation, die kritisch erzogen wurde. Die Maßnahmen des BMG haben keine Beziehung mehr zu einem sozialen Rechtsstaat, vielmehr wird hier mit Beschneidungen des bürgerlichen Rechts eine moderne Ärzteverfolgung praktiziert, wie wir ähnliches aus junger Geschichte kennen, ohne Rücksicht auf Existenzgefährdungen, ohne Rücksicht auf die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter, ohne Rücksicht auf gute Zahnheilkunde. Wären annähernd die Leistungen unserer Politiker so effizient wie die Leistungen der Ärzte und Zahnärzte, wir müßten nicht so viele Volksschmarotzer durch Steuergelder subventionieren und öffentliche Gelder in den Wind setzen.

Liebe Zahnärztegemeinschaft, wehren wir den Anfängen!

Dr. Rolf Löffler, Bezirksgruppenvorsitzender des FVDZ

Alarmplan

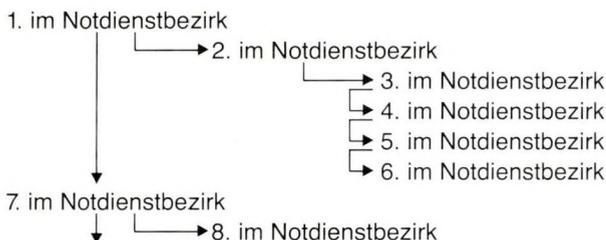
Die derzeitige berufspolitische Situation war so ernst wie nie zuvor! In Zeiten gemeinsamer Not ist es erforderlich, schnelle Kommunikationswege vorzubereiten. Als schnellstes und sicheres Mittel gilt das Telefon als Nachrichtenübermittler.

Ebensoschnell ist das Telefax anzusehen. Es hat den Vorzug präzise zu übermitteln. Leider hat nicht jeder Zahnarzt ein Telefax zur Verfügung, so daß wir hier gültig für alle Obmannsbezirke eine Datenübermittlung per Telefon einführen wollen, die keinen Zahnarzt überstrapaziert, Gemeinsamkeit und Verantwortung vom Einzelnen aber einfordert.

Als Grundlage dient das Notdienstheft, das allen Praxen identisch vorliegt. Der Obmann ruft den ersten Zahnarzt eines Notdienstbezirkes an und übermittelt diesem eine Nachricht mit der Bitte, diese in kollegialer Verbundenheit dem in der Liste folgenden und dem sechsten nach sich weiterzugeben. Das heißt, jeder siebte Zahnarzt hat zwei Anrufe zu tätigen. Zwischen diesen muß der Anruf jeweils an den folgenden Kollegen weitergegeben werden.

Bei sollte ein Anrufbeantworter nur besprochen werden, wenn eindeutig hervorgeht, daß dieser am gleichen Tag abgehört wird. Ist der Kollege nicht erreichbar, wird der übernächste verständigt.

Obmann



Es kann dabei die Kollegialität überprüft werden, da die Kommunikationskette leicht nachvollzogen werden kann. Gemeinschaftliches Handeln kann Grundlage zu unserer Existenzsicherung sein.

Ich bitte alle Kollegen, die bereits eine eigene Telefaxnummer haben, diese dem ZBV mitzuteilen, damit diese in das Notdienstheft aufgenommen werden kann.

Der KORB – Wollen wir Zahnärzte uns weiterhin dem Diktat der Kassen und des BMG hingegen?

Wir waren immer für faire Partnerschaft. Diese setzt aber Ausgewogenheit voraus. Nicht zuletzt die Maßnahmen zur „Sicherung und Strukturverbesserung der GKV“ vorgeschlagen durch das BMG beenden diese „Partnerschaft“.

Gibt es einen Ausweg? Ja!

Vorsorglich eine starke und beeindruckende Abwehrfront aufbauen.

Wie kann das gelingen? Durch vorsorgliche Rückgabe der Kassenzulassung; quasi „auf Vorrat“. Dies ist ohne jedes Risiko möglich.

1. Ihre Erklärung (Formular 1), auf dem Sie Ihre Unterschrift von einem Notar beglaubigen müssen, wird unter notariellem Verschluß gehalten.

Wie lange?

Bis mindestens 75% der Kollegen Ihres Bereiches die gleiche Erklärung abgegeben haben, die Zustände dies erfordern und Sie zusammen mit allen anderen Kollegen in einer Urabstim-

mung die gemeinsame Rückgabe mehrheitlich beschließen.

2. Zu dieser Versammlung werden Sie notariell geladen. Sie haben auch dann noch die Möglichkeit, vor der Abstimmung, Ihre notarielle Hinterlegung zu widerrufen.

Sie sehen: kein Risiko; denn wenn 75 % der Zahnärzte erklären, ihre Patienten weiterhin behandeln zu wollen, aber ohne die einengenden Bestimmungen der GKV bzw. des BMG, sondern nach der GOZ, dann ist das eine so satte Mehrheit, daß keiner Schaden nehmen kann. Das verbleibende knappe Viertel kann die Mehrheit nicht gefährden. Es sind sicher auch nur jene, die mit guter Zahnheilkunde nichts im Sinn haben, die Freunde Sitzmanns!

Fordern Sie die Unterlagen an bei AFZ e. V., Salzburger Straße 52, 8209 Schloßberg, Telefon 08031/72999, Fax 71031.

Sie können auch hinterlegen ohne Mitglied zu werden!

Dr. Rolf Löffler, Bezirksgruppenvorsitzender Oberbayern des FVDZ

Definition Kassenzahnarzt:

*Zwangsleistungserbringer mit freiem Unternehmerrisiko
zu staatlich diktierten und kontrollierten Gebühren ohne Grundrechte der
Selbstbestimmung*

Dr. Löffler in der Bundesvorstandssitzung des FVDZ

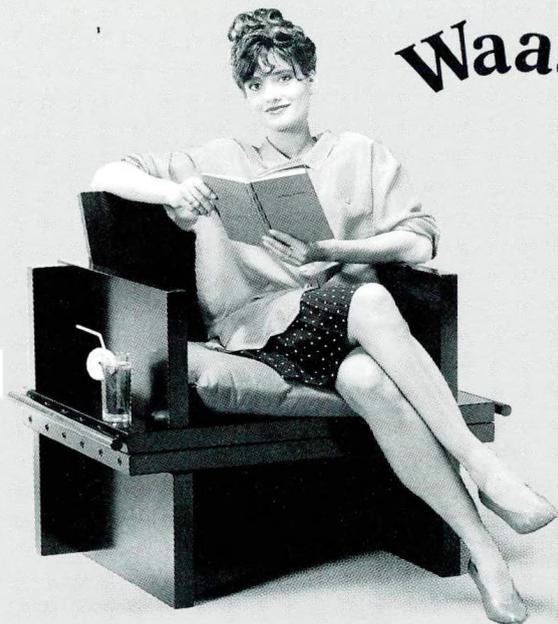
Vertrags- und Wahlleistungen als Konzept mit Zukunft

Die Zahnheilkunde bietet eine breite Palette von Behandlungsformen an. Leistungen, die für die Wiederherstellung der ungestörten Funktion des kranken Kauorgans ausreichend und unverzichtbar sind, stehen neben alternativen Behandlungsformen, die über das Ausreichende hinausgehen. Derzeit postuliert die Gesetzliche Krankenversicherung ein Alles- oder Nichts-Prinzip: „Alles“ heißt, der Versicherte nimmt das Krankenkassenangebot in Anspruch; „nichts“ heißt, er verliert jeglichen Anspruch, wenn er sich für Leistungen außerhalb des GKV-Bereiches entscheidet.

Die Unterscheidung zwischen Vertrags- und Wahlleistungen löst die starren Grenzen des Sachleistungsprinzips auf.

Vertragsleistungen garantieren eine moderne und ausreichende zahnmedizinische Versorgung, die auch durchschnittlichen ästhetischen Ansprüchen gerecht wird. Auf die Erstattung der Kosten für diese Leistungen hat der Versicherte – wie bisher – einen Rechtsanspruch. Wahlleistungen stehen dem Versicherten zur Verfügung; er erhält hierzu jedoch nur mehr einen Zuschuß in Höhe der therapeutisch notwendigen Vertragsleistung. Die Abgrenzung zwischen Vertrags- und Wahlleistungen erfolgt unter Berücksichtigung medizinischer und sozialer Aspekte nach versicherungstechnischen Prinzipien.

Waaahnsinn...



Das Multi-Möbel – ein einzigartiges Verwandlungsmöbel im patenten Holz-Steck-System!

Einfach nur zusammenstecken – kein Schrauben, kein Nageln, kein Leimen – so entsteht im Nu ein Sessel, oder ein Tisch, oder ein Bett, oder ein Schrank – einfach, was Sie wollen. Aus stabilen Holzelementen wird immer ein Möbel im eleganten, modernen Design. Mit mehreren Sätzen können Sie Ihre Einrichtung variabel gestalten und stets jeder Situation anpassen.

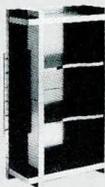
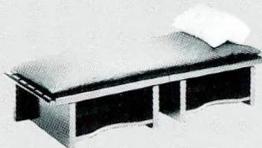
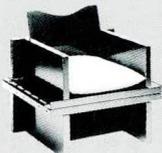
Zum Sessel oder Bett gibt es ein 2teiliges Polsterset mit rotem Bezug – damit Sie es bequem haben mit Ihrem Multi-Möbel!

Das Multi-Möbel – ein Waaahnsinns-Möbel, das per Post kommt!

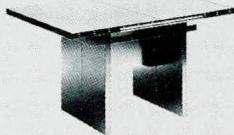
DM 498.00

Polsterset, 2teilig, rot DM 149.00

Vom Sessel zum Bett – vom Bett zum Schrank



vom Schrank zum Tisch.



Coupon zur sofortigen Anforderung

Ja, bitte senden Sie mir per Post gegen Rechnung (keine Nachnahme) zuzüglich Versandkosten, mit 14 Tagen Rückgaberecht:

- Stück Multi-Möbel
 Stück Polsterset, 2teilig, rot

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Bestell-Coupon bitte ausfüllen und einsenden an:

Industrie- und Handelswerbung
Ungererstraße 19, 8000 München 40

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Urlaubsvertretung regeln

Wegen der kommenden Urlaubszeit machen wir darauf aufmerksam, daß jeder Kollege nach § 6 Abs. 5 des Bundesmanteltarifvertrages verpflichtet ist, durch geeignete Maßnahmen die Versorgung der Patienten zu regeln, wenn er an der Ausübung seiner Praxis verhindert ist. Dies gilt nicht nur bei längerer Abwesenheit infolge Urlaub, Krankheit usw., sondern auch für einzelne Tage.

Wenn kein Vertreter die Praxis weiterführt, so ist nach rechtzeitiger Absprache mit einem Kollegen die zahnärztliche Versorgung sicherzustellen. Ohne vorherige Absprache darf kein anderer Kollege als Vertretung angegeben werden. Ein solches Verhalten wäre unkollegial und könnte unliebsame Folgen nach sich ziehen.

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß gemäß § 23 Abs. 1 c der Berufserlaubnis für die bayerischen Zahnärzte die Praxisschließung nur vor oder nach einer mehr als eine Woche dauernden Abwesenheit in der Tageszeitung bekanntgegeben werden darf. (B)

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

am 18. 7. 1992 Dr. Julius Fräßdorf, Am Gudiberg 3, 8100 Garmisch-Partenkirchen

70. Geburtstag

am 17. 7. 1992 ZA Hans Schlaf, Stadtplatz 6b, 8261 Tittmoning

65. Geburtstag

am 11. 7. 1992 Dr. Helmut Zedelmaier, Christophstr. 49, 8920 Schongau

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern



Kollege Dr. Helmut Zedelmaier, Schongau, feiert am 11. Juli 1992 seinen 65. Geburtstag. Schon als junger Zahnarzt befaßte er sich mit Berufspolitik. Es begann beim ZVB Oberbayern, in dessen Vorstand er bald nach der Gründung gewählt wurde. In den Wahlperioden seit 1970 – ob bei BLZK oder KZVB – stand Kollege Dr. Zedelmaier in den Wählerlisten immer ganz oben. Im FVDZ war er neun Jahre Landesvorsitzender dieser Organisation. Von 1978–1985 lenkte er als Vorsitzender die Politik der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung. Seit Juli 1977 gehört Kollege Dr. Zedelmaier als Repräsentant der Freien Berufe dem Bayerischen Senat an.

Nicht unerwähnt soll auch seine Tätigkeit als stellvertretender Landesvorsitzender des Besundheitspolitischen Arbeitskreises der CSU bleiben. In den vielen Jahren und Berufungen engagierte sich Kollege Dr. Zedelmaier für die Interessen der Zahnärzteschaft und deren Existenzsicherung. Die oberbayerischen Kollegen gratulieren ihm zu seinem Geburtstag sehr herzlich.

Mitgliederbewegung Mai 1992 (Stand 31.5.1992: 2184 Zahnärzte)

Zugänge

ZÄ Alexandra Beau	Ass. in Walpertskirchen
ZÄ Andrea Brinninger	ohne Tätigkeit
ZÄ Gabriela Gutowski	Ass. in Waldkraiburg
ZA Michael Hame	Bundeswehr
ZÄ Steffi Klemm	ohne Tätigkeit
ZÄ Thomas Plank	Ass. in Egling/Paar
ZÄ Vincent Reardon	Ass. in Schloßberg
Ekkehard Scholze	Ass. in Miesbach
Katrin Schwade	Ass. in Waging
ZÄ Christoph Stamm	Ass. in Mühldorf
Dr. Holger Vicari	Ass. in Germering
ZÄ Wilfried Weber	Ass. in Dorfen
ZÄ Roland Wolf	ohne Tätigkeit
ZÄ Ivete Fernandes-Ramos-Heusmann	ohne Tätigkeit
Dr. Andrea Fischer-Hildenbrand	ohne Tätigkeit
Dr. Gerhard Gerhardinger	Ass. in Rottach-Egern
Dr. Ingeborg Gores	Niederl. in Geisenfeld
Dr. Klaus Gores	Ass. in Geisenfeld
ZÄ Annett Heublein	Ass. in Schrobenhausen
Dr. med. dent. Panagiotis Ioannidis	Niederl. in Au/Hallertau
ZÄ Eva Kornexl	Ass. in Freising
ZÄ Petra Matusschka	Ass. in Erding
ZÄ Daniele Mayer	Ass. in Markt Indersdorf
ZÄ Marianne Oswald	ohne Tätigkeit
Reinhard Probst	Ass. in Hausham
Gabriel Rauch	Niederl. in Jetzendorf
ZÄ Gabriela Riedl	Ass. in Rosenheim
Dr.-medic stom. (R). Sorin-Georg Schob	ohne Tätigkeit
Dr. Rüdiger Schwittay	ohne Tätigkeit
Dr. Franz-Dieter Schönberg	ohne Tätigkeit
Dr. Ursula Schönberg	ohne Tätigkeit
ZÄ Jürgen Schönberger	Bundeswehr
ZÄ Ellen Seegert	Niederl. in Denklingen
Dr. (H). Alexander Seuckan	ohne Tätigkeit
ZÄ Frank Siegel	Ass. in Tutzing
ZÄ Thomas Steiger	Ass. in Maisach

ZA Michael Szkladanyi-Pertisch
ZA Alfred Tempel
ZA Robert Wagner
ZÄ Marion Walther
ZA Theodor Wieser
ZÄ Kathrin Zetzsche

Ass. in Wasserburg
Vertreter in Landsberg
Ass. in Inning
Ass. in Moosburg
Ass. in Moosburg
Ass. in Eichstätt

Abgänge

ZÄ Inge Arz
ZA Karl Ernst Fischer
Dr. Bettina Madl
ZA Gotthard Wiedemann
ZA Josef Bauer
ZÄ Else Böhm-Dietz

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
verstorben am 16. 1. 1992
verstorben am 5. 4. 1992

in memoriam

ZA Josef Bauer, Oberdolling

geboren am 9. 1. 1930

gestorben am 16. 1. 1992

ZÄ Else Böhm-Dietz, Seeshaupt

geboren am 13. 3. 1921

gestorben am 5. 4. 1992

Dr. Rolf Zeidler, Farchant

Obmannskreis Traunstein

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 15. Juli 1992, um 19.00 Uhr s.t. in Traunstein, Gasthof Schnitzelbaumer, Malztenne

Thema: Notstand durch Plafondierung! Treten Sie noch heute dem „Korb“ bei!

Referent: Dr. Rolf-Jürgen Löffler, Aktionsgemeinschaft Freie Zahnärzte e.V., Rosenheim

Anwesend: Notar Dr. H. Gierl

Bitte Personalausweis mitbringen!

Dr. W. Wilhelm, stv. Obmann

Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 14. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Fürstenfeldbruck, Hotel Post, Hauptstr. 7, Seminarraum

Thema: Möglichkeiten der freien Vertragsgestaltung in der kassenzahnärztlichen Versorgung

Referent: Dr. Gordian Hermann, Weilheim, 2. Vorsitzender des ZBV

Bericht über Öffentlichkeitsarbeit zur Helferinnenwerbung (Kassenstand)

Bericht über die Rumänienhilfe

Dr. Wichert, Obmann, Dr. Schönberger, Dr. Sprenzinger, stv. Obleute

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 9. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth, Alte Bierstube

Thema: „Burn-out-Syndrom“ – haben Sie es schon? – Wir antworten –

Dr. Habersack, Dr. Quadfaß, Dr. Brantl, Obleute

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
BAYERN



SCHRÖDER
DENTAL

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr. 4a · 8130 Starnberg

☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. Juli 1992, um 20.00 Uhr s.t. in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Geldanlage unter steuerrechtlichen Aspekten

Referent: Joachim Leißner, H.C.M. Hypo Capital Management

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Partenkirchen, Gasthof Drei Mohren

Thema: „Bericht von der Gutachtertagung Oberbayern“

Referenten: Dr. Mühlbauer, Dr. Strothmann

Thema: „Aus der Arbeit der RVO-Prüfungsausschüsse“
Tips für Prüfverfahren und Abrechnung

Referenten: Dr. Ewald, Dr. Fries, Dr. Hepp

Bitte bringen Sie Ihre eigene aktuelle Abrechnungsstatistik mit.

Dr. Zeno Hepp, Obmann

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 22. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstube

Thema: KZVB – quo vadis?

Referent: Dr. Martin Reißig, 1. Vorsitzender der KZVB

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Dr. Klaus Mayer, Obmann

Obmannskreis Weilheim – Schongau

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 23. Juli 1992, um 20.00 Uhr s.t. in Weilheim, Waldgaststätte Gögerl, Nebenzimmer

Thema: Liberalisierungskonzept der Zahnärzte
Was bringt das Gesundheitsreformgesetz?

Dr. Gordian Hermann, Obmann

Obmannskreis Neuburg – Schrobenhausen

Zahnärztetreffen am Dienstag, 14. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Schrobenhausen, Hotel „Griesser“, Bahnhofstr. 36

Dr. Berndt Schäfer, Obmann

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnersag, 16. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60

(Verschiebung! statt 9. 7. 92)

Dr. Josef Neumair, Obmann

Arbeitskreis Altötting – Mühldorf

Fortbildungsveranstaltung am Donnerstag, 16. Juli 1992, um 20.00 in Altötting, Gasthof Zur Post

Thema: Kombiniertes Zahnersatz – Vorbehandlung, Planung und Durchführung

Referent: Dr. Alois Schneck, Zahnarzt, München

Unkostenbeitrag DM 20, –

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Dr. Angelika Wibmer

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnersag, 23. Juli 1992, um 20.00 Uhr in Schliersee, Hotel Schliersee Hof

Thema: Praxisrelevante präprothetische Eingriffe vor Herstellung totaler Prothesen im Ober- und Unterkiefer

Referent: Prof. Dr. Dr. Dielert, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, München

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Zitat

Wenn den Zahnärzten auf lange Sicht das Schicksal anderer sterbender Branchen mit den entsprechenden sozialen Folgen für einen ganzen Wirtschaftszweig erspart bleiben soll, muß schon jetzt umgedacht werden.

KZV Niedersachsen, Februar 92

Crash-Kurse für berufsfremde Mitarbeiterinnen

Bedingt durch den Mangel an ausgebildeten Zahnmedizinischen Assistentinnen sind immer mehr Zahnärzte darauf angewiesen, berufsfremde Mitarbeiterinnen für bestimmte Tätigkeiten in der Praxis einzusetzen.

Als denkbare Einsatzbereiche bieten sich neben den Verwaltungsaufgaben an der Rezeption auch die Assistenz am Stuhl sowie das Gebiet der Praxishygiene (Instrumente, Geräte und Einrichtung) an. Damit kann auch die qualifizierte Zahnarzhelferin (bzw. Zahnmedizinische Assistentin) zum Teil von oft als lästig empfundenen Routinearbeiten entlastet werden und dafür effektiv in Bereiche wie Prophylaxe, Patientenbetreuung usw. eingesetzt werden.

Das zahnärztliche Behandlungsteam steht aber nun zuerst vor dem Problem, die neu gewonnene berufsfremde Mitarbeiterin in den Praxisablauf zu integrieren und Schritt für Schritt an ihre zukünftige Tätigkeit heranzuführen. Diese Aufgabe wird sicher außerordentlich erleichtert, wenn die theoretischen und praktischen Grundkenntnisse zusätzlich durch entsprechend konzipierte Kurse vermittelt oder vertieft werden können.

Als Pilotversuch in dieser Richtung hat der ZBV-Oberbayern bereits im letzten Jahr zwei Einführungskurse für Berufsfremde („Crash-Kurse“) mit den Themen Rezeptionstätigkeit und zahnärztliche Abrechnung durchgeführt.

Weitere Kurse

In Ausweitung dieses Konzepts wird nun auch eine Kursserie angeboten werden, die in kompakter Form die notwendigen Grundlagen für den Einsatz als Assistenz sowie als Praxishilfe vermitteln soll. Die praktische Durchführung dieser Kurse wurde der Firma Pharmacon GmbH in Waldkraiburg übertragen, die entsprechende Schulungsräume und Referenten bereitstellt und vor allem die Möglichkeit der praktischen Unterweisung und Übung in einer Zahnarztpraxis bietet.

Die erfolgreiche Teilnahme an den Kursen bestätigt der ZBV Oberbayern durch ein Zertifikat. Die Thesen und Termine der einzelnen Kurse entnehmen Sie bitte der untenstehenden Kursübersicht.

Anmeldung

Interessenten wenden sich bitte telefonisch an die Geschäftsstelle des ZBV Obb. (Tel. 089/7231055/56). Von dort wird Ihnen dann der Anmeldebogen zugesandt. Ihre Anmeldung ist verbindlich. Storno-Gebühr DM 80,-.

(He, B)

Kursprogramm

Kurs 1: Praxishygiene mit praktischen Unterweisungen und Übungen

Kurstermine: 11. 07. 1992 / 18. 07. 1992 / 17. 10. 1992 / 24. 10. 1992

Kursdauer: 8 Stunden / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/1: Grundlagen der Assistenz am Stuhl

Kurstermin: 12. 09. 1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/2: Material- und Instrumentenkunde

Kurstermin: 19. 09. 1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/3: Praktische Übungen und Unterweisungen zur Material- und Instrumentenkunde
Kurstermin: 26.09. 1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,— DM

Kurs 2/1 bis 2/3: Blockunterricht

Kurstermine: 9./10./11. Oktober 1992; Kursdauer: 24 Std. / 3 Tage; Kursgebühr: 680,— DM

Alle Kurse finden in den Räumen des Privaten Fortbildungsinstituts Pharmacon statt, die praktischen Kursteile in einer Zahnarztpraxis. Anmeldeformulare bitte telefonisch unter 089/7231055 beim ZBV Obb. anfordern.

Zitat

Nominell haben sich die Ausgaben für zahnärztliche Versorgung seit 1982 um gut 20 % erhöht. Berücksichtigt man die in diesem Zeitraum stattgefundenene Geldentwertung, sind die Ausgaben für zahnärztliches Honorar nicht einmal um 10 % gestiegen.

KZV Niedersachsen, Februar 92

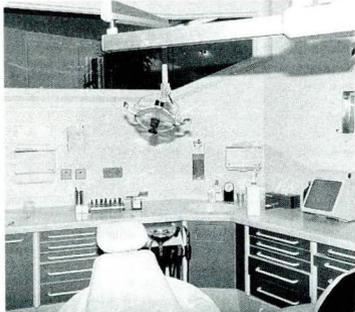
GOZ-Inlayprovisorien

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in seiner Entscheidung vom 13. Mai 1992 die Revision des Urteils vom Oberlandesgericht München (AZ 310 11363/90 LG Mü I) zurückgewiesen. Die Berechnung der Inlayprovisorien nach Gebührennummer 227 kann deshalb nicht mehr empfohlen werden. Da noch keine Urteilsbegründung vorliegt, ist vorerst eine weitergehende Stellungnahme seitens der Bayerischen Landeszahnärztekammer nicht möglich. (BLZK)



Möbel
Pfeiffer

**Ihr Partner für perfekte
Praxis-Einrichtungen**



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzener Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Ein Oberbayer führte den Freien Verband

In memoriam Dr. Wilhelm Stengel

Am 6. Mai 1967, also vor 25 Jahren, starb der damalige Vorsitzende des Freien Verbandes Dr. Wilhelm Stengel. Wer war dieser Mann und warum steht es uns gut an, sich an seinem 25. Todestag an ihn zu erinnern?

Kollege Dr. Wolfgang Mzyk, ehemaliger BLZK-Präsident, erinnert sich.

Ein Jahr nach der Gründung unseres Freien Verbandes, damals noch mit dem Namen „Notgemeinschaft Deutscher Zahnärzte“ fanden die ersten KZV-Wahlen nach dem eben verabschiedeten Kassenarztrecht („GKAR“) statt. Von den sechzig Mandaten für die Vertreterversammlung gewannen wir sechsundfünfzig. Wir übernahmen die Verantwortung in der größten KZV des Bundesgebietes und standen vor einem Scherbenhaufen. Ein buchdicker staatlicher Prüfbericht hatte unglaubliche Mißstände in nahezu allen Bereichen aufgedeckt. Im ganzen Bundesgebiet schaute nun „Freund und Feind“ nach Bayern, auf uns, die „unerfahrenen Neulinge“. Ich selbst konnte mich unserer hochmotivierten Mannschaft nur für neun Monate zur Verfügung stellen, denn ich hatte ja in der Gründungsversammlung den Auftrag erhalten, den Freien Verband im gesamten Bundesgebiet zu etablieren. Also bat ich den um 22 Jahre älteren Kollegen Dr. Wilhelm Stengel aus Benediktbeuren, ob er wohl bereit wäre, die Führung der KZV Bayern in dieser prekären Situation zu übernehmen. Er sagte einfach: „Wenn Du mich brauchst, dann tue ich es.“ Die gleiche Antwort erhielt ich sieben Jahre später, als ich ihn bat, meine Nachfolge als Bundesvorsitzender des Freien Verbandes anzutreten.

Welche Wirkung dieser Mann auf alle, die ihn kennenlernten, hatte, in seiner Gradlinigkeit, seinem nüchtern praktizierten Ethos, seiner Treue zu den Grundsätzen des Freien Verbandes, und welche Auswirkungen für den gesamten Berufsstand diese Eigenschaften hatten, zeigt ein Beispiel aus dem Jahr 1956:

Die im „GKAR“ festgeschriebene Zulassungsbeschränkung teilte den Berufsstand in zwei Teile. Obwohl wir die Forderung nach Zulassungsfreiheit in unser Programm aufgenommen hatten, war auch innerhalb unserer Reihen der Zeitpunkt der Verwirklichung sehr umstritten. Nicht wenige Kollegen waren der Meinung, daß in der herrschenden wirtschaftlichen Lage der Zahnärzte mit einem absolut unzureichenden Pauschalhonorar, „gedeckelt“ in einem Gesamthonorar das nur prozentuale Auszahlungen zuließ, die Beteiligung aller Kollegen die wirtschaftliche Katastrophe noch vergrößern würde. Die Einbeziehung unserer Forderung nach Zulassungsfreiheit in unsere beabsichtigte Verfassungsbeschwerde war daher sehr umstritten. In der entscheidenden Sitzung aller führenden Kollegen des Freien Verbandes am 7. 5. 1956 in Kassel ging es hoch her, hier mußte die Entscheidung fallen.

In einem Bericht habe ich den Vorgang so geschildert: „Ganz anders aber ist die Frage der Zulassungsbeschränkung. In den Wahlkämpfen verbreiten unsere Gegner die Parole: „Wenn die NDZ kommt, wird sie die freie Zulassung bewirken, noch ehe es zu angemessenen Honoraren gekommen ist. Das ist dann Euer Ruin, denn dann gibt es auf einen Schlag ein Drittel Kollegen mehr, die aus dem gleichen Honorartopf leben müssen!“

Ich kann dagegen nur sagen: Wir können unsere Wähler nicht belügen. Wir müssen an ihre Vernunft appellieren und ihnen klarmachen: Ohne freie Zulassung gibt es niemals angemessene Honorare, weil dann immer ein Heer potentieller Streikbrecher solidarischen Kampf unmöglich macht. Und ohne Kampf wird es nie angemessene Honorare geben!

Die Diskussion will zu keinem Ende kommen, schlimmer noch, zu keinem Ergebnis. Schließlich legen wir eine kurze Pause ein.

Ich nehme Stengel beiseite und beschwöre ihn, sich klar für die freie Zulassung auszusprechen. Sein ohnehin großes Ansehen ist noch gestiegen, seit er die größte KZV des Bundesgebietes führt. Er legt mir offen dar, daß er aus persönlicher Erfahrung große Bedenken habe. Wie Stengel es schildert, so geht es vielen, vor allem älteren Kollegen: Sie fürchten mit Recht bei den mageren Kassenhonoraren diese Konkurrenz der jungen, vitalen und „hungrigen“ Kollegen, die ungeduldig auf die Zulassung drängen.

Ich bitte ihn, sich trotzdem deutlich für die Klage gegen die Zulassungsbeschränkung auszusprechen. Gerade seine Entscheidung könnte den Ausschlag geben. Noch einmal lege ich ihm dar, wie wichtig für die Verwirklichung unserer Ziele eine klare Aussage für die Zulassungsfreiheit ist. Er hört mich ruhig an, dann sagt er: „Es ist gut, ich laß Dich nicht im Stich!“

Die Sitzung wird wieder aufgenommen, Stengel bittet um das Wort. In der für ihn typi-

schon abrupten Redeweise, die nur aus kurzen Sätzen besteht, sagt er: „Mzyk hat Recht, ohne freie Zulassung keine grundsätzliche Änderung unserer Situation. Das ist die Leine, an der uns die Kassen kurzhalten. Wir müssen sie kappen, wenn wir wirklich frei sein wollen. Ich weiß, welche Konsequenzen das auch für mich hat. Aber es geht nicht anders.“ Ich lasse abstimmen, eine gute Mehrheit stimmt für den Antrag, auch die Zulassungsbeschränkung mit der Verfassungsbeschwerde anzugreifen.

Ich könnte noch viel über ihn berichten, aber dieses eine Beispiel möge genügen, um an einen Mann zu erinnern, der gerade die ersten, so wichtigen Jahre des Freien Verbandes mitgeprägt hat und dem alle Zahnärzte, vor allem aber die bayerischen, deren erster KZV-Vorsitzender aus unseren Reihen er war, zu Dank verpflichtet sind.

Dr. Wolfgang Mzyk

Deutsches Ärzteorchester

Das Deutsche Ärzteorchester wurde im Februar 1989 gegründet. In jedem Herbst wird eine einwöchige Arbeitsphase auf Schloß Weikersheim mit Abschlußkonzert in Bad Mergentheim durchgeführt. Alljährlich finden außerdem drei bis vier Kammer- und Sinfoniekonzerte statt. Seit 15. November 1991 werden alle drei Monate Intensiv-Wochenendproben in Berlin abgehalten, zu denen alle musikinteressierten Kollegen und Medizinstudenten eingeladen werden.

Im beschränkten Umfange können bei entsprechender musikalischer Qualifikation auch Nichtmediziner an den Proben und den abschließenden Konzerten teilnehmen.

Für weitere Informationen (Mitgliedschaft und Konzertvorhaben) wenden Sie sich bitte an: „Sekretariat Deutsches Ärzteorchester“, Frau Christa Schmolke, 8000 München 82, Grindelstraße 1, Tel. 089/42 63 13 0 oder 7 60 30 21, Telefax 089/7 69 73 13.

Dr. med. Dieter Pöller, Orchesterleiter

Zitat

Es kann nicht angehen, daß in einer wachsenden Wirtschaft immer weniger Geld für die Gesundheit der Bevölkerung zur Verfügung steht und den Garanten einer adäquaten, medizinischen Versorgung – den Medizinern und Zahnmedizinern – die ökonomischen Grundlagen für ihre Berufsausübung entzogen wird.

KZV Niedersachsen, Februar 92

Wichtige Termine für Zahnarzhelferinnen-Auszubildende

Einschreibtermine für das Schuljahr 1992/1993

Berufsschule für ZAH	Einschreibtermine
8170 Bad Tölz, Gudrunstr. 2–4	ab sofort von 8.00 – 12.00 Uhr
8058 Erding, Freisinger Str. 89	15. 9. 1992 um 8.15 Uhr
8080 Fürstenfeldbruck, Hans-Sachs-Str. 2	14. 9. 1992 um 8.00 Uhr
8100 Garmisch-Partenkirchen, Am Holzhof 5	ab 1. 7. 1992 von 8.00 – 12.00 Uhr oder am 14. 9. 1992 von 8.00 – 10.00 Uhr
8070 Ingolstadt, Am Brückenkopf 1	ab sofort von 8.00 – 12.00 Uhr
8858 Neuburg, Pestalozzistr. 2	14. 9. 1992 von 8.00 – 12.00 Uhr
8200 Rosenheim, Wittelsbacher Str. 16 a	3. 7. 1992 von 8.00 – 10.00 Uhr 10. 7. 1992 von 8.00 – 12.00 Uhr
8220 Traunstein, Prandtnerstr. 3	ab sofort von 8.00 – 12.00 Uhr
8000 München 80, Orleansstr. 46	14. 9. 1992 von 9.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 17.00 Uhr

(für die Landkreise Starnberg und Ebersberg, ausgenommen die Gemeinden Poing, Pliening, Markt Schwaben, Anzing, Forstinning und Hohenlinden)

Die Einschreibetermine können auch in der Ferienzeit wahrgenommen werden.

Zur Einschreibung sind mitzubringen:

1. Eine Ausfertigung des vom zuständigen ZBV genehmigten Berufsausbildungsvertrages oder schriftliche Bescheinigung des Auszubildenden, daß ein Vertrag abgeschlossen wird.
2. Durchschrift oder Fotokopie des letzten Schulzeugnisses und evtl. Überweisungskarte der zuletzt besuchten Schule.
3. Der gewünschte Schultag und der Ersatztag ist den Schülern schriftlich mitzugeben. Die Schule wird nach personellen und räumlichen Gegebenheiten diese Wünsche berücksichtigen. (B)



Für Bayern noch kein neuer Manteltarifvertrag

Es wird darauf hingewiesen, daß der in der Zahnarztwoche Nr. 14 abgedruckte Manteltarifvertrag für Zahnarzhelferinnen nicht für Bayern gilt. Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften dauern noch an.

Lösung von Ausbildungsverhältnissen

Es ist leider immer wieder festzustellen, daß Lösungen von Ausbildungsverhältnissen nicht gemeldet werden. Die Geschäftsstelle macht alle auszubildenden Kollegen darauf aufmerksam, daß bei Lösung eines Ausbildungsverhältnisses der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern unverzüglich schriftlich benachrichtigt werden muß. Der Anlaß zur vorzeitigen Beendigung eines Ausbildungsverhältnisses ist dabei anzugeben.

Information für die Schuleinschreibung am 14. September

Auch im Schuljahr 1992/93 gilt für die Zahnarthelferinnen die kooperative Grundbildung. Das bedeutet, daß die Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr wöchentlich zweimal in die Berufsschule gehen müssen. Für Ihre Vorplanungen gibt Ihnen die Berufsschule an, wie die Klasseneinteilung der 1. Klassen im kommenden Schuljahr 1992/93 aussieht:

ZH 1a	Montag	und Dienstag
ZH 1b	Montag	und Mittwoch
ZH 1c	Montag	und Mittwoch
ZH 1d	Montag	und Donnerstag
ZH 1e	Dienstag	und Mittwoch
ZH 1f	Dienstag	und Freitag
ZH 1g	Dienstag	und Freitag
ZH 1h	Mittwoch	und Donnerstag
ZH 1i	Donnerstag	und Freitag
ZH 1j	Donnerstag	und Freitag
ZH 1k	Montag	und Dienstag
ZH 1l	Mittwoch	und Donnerstag

Die Kombination Mittwoch/Freitag kann nicht angeboten werden, weil es sonst nicht möglich ist, möglichst vielen Praxen wenigstens einen Mittwoch oder Freitag anzubieten. Andere als die oben angeführten Schultage-Kombinationen sind nicht möglich. Geben Sie bitte Ihrer neuen Auszubildenden am Einschreibungstag, dem 14. September 1992, ein Schreiben mit, in dem Sie die von Ihnen gewünschte Schultage-Kombination angeben. Da es möglich ist, daß sich für die Klasse(n) mit der auch von Ihnen gewünschten Schultage-Kombination zu viele Ausbildungspraxen entschieden haben, bittet die Schule dringend um die Angabe einer Ersatz-Schultage-Kombination. Eine vorherige „Reservierung“ von bestimmten Kombinationen ist nicht möglich. Wichtiger Hinweis: In den folgenden Schuljahren gilt jeweils einer der beiden Tage im Wechsel als Schultag.

*Hat schon einmal jemand ausgerechnet, wieviele Einzelgemälde vom Kunstwerk Zahn
in einem Quartal allein in Bayern gemalt werden,
von der gesamten Bundesrepublik ganz zu schweigen.*

Walter Vollmer, ZN Schwaben, zum Thema „Krankenscheineintragung“

FRIALIT 2 Implantationskurs

Samstag, den 11. Juli 1992 und Samstag, den 1. August 1992

Max. 10 Teilnehmer – Teilnehmergebühr: DM 750,- zuzügl. 14 % MwSt.

Referent: Dr. H.-J. Hartmann

Anmeldung an: **ALHA-Fortbildungszentrum**

Graf-Vieregg-Straße 2, 8132 Tutzing – Telefon 081 58/6334 – Fax 081 58/20 16

Der Laserbohrer – Revolution oder leeres Versprechen auf dem Weg zum schmerzfreien Bohren?

Will man den Versprechungen verschiedener Hersteller auf der Internationalen Dentschau (IDS) in Köln Glauben schenken, so ist das Zeitalter schmerzärmerer Behandlungen beim Zahnarzt angebrochen. „Berührungsloses Bohren“ heißt das Zauberwort. Dahinter verbergen sich unterschiedliche Technologien. Zum einen Dentallaser, zum anderen „Bohrer“, die wie eine Art Sandstrahler funktionieren: Aus einer Düse schießt ein feiner Strahl von Aluminium-Oxyd-Teilchen auf den Zahn und trägt so Hartsubstanz ab. Der Strahl ist so fein gebündelt wie eine Bohrspitze. Das Patent feierte jetzt in Köln Weltpremiere. Zu dieser Technologie müssen sicher noch Tests abgewartet werden, ehe man eine fundierte Stellungnahme und Wertung abgeben kann. Anders dagegen bei dem Dentallaser. Hier gibt es schon genügend kritische Wertungen von Experten, die die Euphorie dämpfen.

Dentallaser werden für verschiedene Einsatzbereiche propagiert:

1. als „Skalpells“ bei chirurgischen Eingriffen. Diese Indikation besteht schon seit längerem und mit Erfolg vor allem bei Patienten mit Blutgerinnungsstörungen. Der Vorteil des Laser-skalpells ist nämlich: geringere Blutung und guter Wundverschluß;
2. als „Bohrer“ zur Bearbeitung von Zahnhartsubstanzen. Hier warnen Experten. Ihrer Meinung nach kann der konventionelle „Bohrer“ nur teilweise vom Laser ersetzt werden. Nebenwirkungen wie Sprünge durch Druckexplosionen, zerklüftete Oberflächen, Verkohlungen sind nicht tolerabel. Bei Lasern mit geringer Schädigungsrate ist dagegen die Abtragungsrate – also der eigentliche „Bohreffekt“ – zu gering;
3. Anwendung in der Zahnfleischbehandlung (Paradontalbehandlung). In diesem Bereich ist der Lasereinsatz ebenfalls sehr umstritten: Noch ist nicht klar, ob tatsächlich positive Effekte wie Wurzeloberflächendesinfektion bzw. -sterilisation überwiegen;
4. Laser für diagnostische Zwecke. Hier ist besonders die Durchblutungssmessung von Bedeutung. Ein Verfahren, das allerdings bislang nicht zu den in der Praxis angebotenen Leistungen gehört.

Fazit: Insbesondere das „schmerzlose Bohren“ ist derzeit noch weit von der Praxisreife entfernt. Allenfalls kann das Lasergerät die konventionelle Methode der Zahnbearbeitung (Bohren bzw. Schleifen) ergänzen, nicht aber ersetzen. Außerdem erfordern alle Laser einen hohen technischen Aufwand und enorme Investitionskosten von etwa jeweils 160 000 M. Technische Probleme und die noch nicht ausreichend bekannten Wirkungen auf lebendes Gewebe werden eine breite Anwendung der Lasertechnik in der Zahnmedizin noch einige Jahre verzögern. Ohne Frage eröffnen sich aber Zukunftsperspektiven, die möglicherweise in einigen Jahren das unangenehme und psychologisch belastete Bohren der Vergangenheit angehören lassen werden.

Laser im Experimentierstadium

Die meisten zuvor beschriebenen Behandlungsmodalitäten befinden sich im experimentellen Stadium. Bis heute ist keine der Anwendungsarten auf breiterer Front eingesetzt und erprobt worden. Das Problem der teuren Hardlaser besteht darin, daß mit den konventionellen Methoden bislang meist schneller und bedeutend günstiger gearbeitet werden kann. So läßt sich eine Fissur ohne den Einsatz eines Lasergerätes versiegeln. Das Exkavieren der

Karies ist unter Beachtung bestimmter Regeln unter Zuhilfenahme eines einfachen Metallbohrers mit klinisch ausreichender Genauigkeit und Zuverlässigkeit möglich. Die Kavitäten-desinfektion kann chemisch erfolgen. Die Schmelzvorkonditionierung im Rahmen der Säure-ätzttechnik wird mit Phosphorsäuregels innert 30 bis 120 sek zuverlässig vorgenommen. Die Kavitätenpräparation ist mit rotierenden Diamantinstrumenten rascher vollendet als mit dem Laser. Die Wurzelkanalaufbereitung und dessen Verschluß sind mechanisch und mit entsprechenden Wurzelfüllungsmaterialien relativ problemlos durchführbar. Die Zahnsteinentfernung mit Handinstrumenten ist Routine. Kleine chirurgische Eingriffe sind unter Anwendung moderner Lokalanästhetika auch mit dem Skalpell blutarm und genau. Die mit den günstigeren Mid- oder Soft-Lasern erzielbaren „biostimulierenden“ Effekte sind oft schwer quantifizier- und reproduzierbar und somit nur wenig wissenschaftlich gesichert. Diese Faktoren sind dafür verantwortlich, daß Laser bislang keinen Eingang in die zahnärztliche Routinepraxis gefunden haben.

Trotz der gegenwärtigen Nachteile bieten Laser im Hinblick auf die zahnmedizinische Anwendung ein großes Entwicklungspotential, da sie eine neue Art von Zahnmedizin ermöglichen werden. Entsprechenden Forschungsaufwand vorausgesetzt, kann mit Hilfe von Lasern qualitativ besser, genauer und schmerzfreier gearbeitet werden. Eine solche Arbeitsweise führt zur maximalen Schonung der gesunden Gewebe und ist somit für den Patienten weniger destruktiv, als die heutigen konventionellen Behandlungsmethoden.

Phillip Journal 3/92

Bekenntnisse eines Werbemannes

Wenn Sie wirklich erstklassige Werbung machen wollen, so nehmen Sie nie eine Vereinigung oder einen Verein in Ihre Kundenliste auf. Vor einigen Jahren wurden wir eingeladen, uns um den Etat des Verbandes der Kunstseidenhersteller zu bewerben. Pflichtgemäß fand ich mich am Sitz des Verbandes ein und wurde in ein pompöses Konferenzzimmer geleitet.

Der Vorsitzende sagte: „Mr. Ogilvy, wir schauen uns verschiedene Agenturen an. Sie haben genau 15 Minuten Zeit, dann läutet die Glocke, und der Vertreter der nächsten Agentur, der bereits draußen wartet, kommt herein.“ Bevor ich in den Ring stieg, stellte ich drei Fragen: „Wie viele Möglichkeiten der Verwendung von Kunstseide müssen in Ihrer Kampagne aufscheinen?“

Die Antwort: „Automobilreifen, Polsterstoffe, Industrieprodukte, Damenkleider, Herrenbekleidung.“

„Wieviel Geld haben Sie?“

Antwort: „600 000 Dollar.“

„Wie viele Leute müssen die Anzeigen genehmigen?“

Antwort: Die 12 Mitglieder des Komitees, die die 12 Fabrikanten vertreten.“

„Läuten Sie die Glocke“, sagte ich und marschierte hinaus.

Bei beinahe allen Etats von Vereinigungen sind solche Situationen gang und gäbe. Zu viele Herren, zu viele Einwände, zu wenig Geld.

David Ogilvy: Geständnisse eines Werbemannes

Amalgam und Öffentlichkeitsarbeit

Der PR-Profi Börke zeigte bei einem Treffen die verschiedenen Verhaltensmuster der Journalisten und der Leser auf und mahnte die zahnärztlichen Öffentlichkeitsarbeiter zur gelassenen Betrachtung der Medienwelt. Die meisten Meldungen sind nicht dazu gedacht, Themen objektiv aufzugreifen und zu verfolgen, sondern einen Unterhaltungs- bzw. Sensationswert für die Leser zu bieten. Amalgam z. B. ist kein Thema an sich, sondern es konkurriert dann, wenn es eine Sensationsmeldung ist, mit anderen Sensationen in der Zeitung und wird vom Leser in seltenen Fällen ganz isoliert betrachtet gelesen. Der tatsächliche Effekt, den Insider immer als negative Konsequenzen befürchten, tritt dadurch selten und nicht so groß wie gefürchtet ein.

Diejenigen Leser, welche auf das Thema Amalgam anspringen, teilte Börke in drei Gruppen:

1. neugierige und innovationsfreudige Konsumenten
2. aufgeschreckte und kritische Konsumenten
3. tatsächlich nicht durchdiagnostizierte Krankheitsfälle.

Mitteilungsblatt ZÄK-SH 3/92

Ärzte werden sich anstrengen müssen

Die Humanmediziner werden sich anstrengen müssen, um für ihren Bereich ähnlich publikumswirksame GKV-Reformvorschläge zu erarbeiten, wie sie die zahnärztlichen Kollegen bereits vorgestellt haben. Denn ein makelloses Gebiß hält jeder für erstrebenswert – intakte Innereien sieht man nicht.

Wirtschaftspost für den Arzt 3/92

Millionen-Werbung für Modell der Wahlleistungen

Ärzte und Zahnärzte planen große Werbeaktionen, um ihre Anliegen den Versicherten nahezubringen. Die Etatsansätze: Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung rund fünf Millionen DM, die Zahnärzteschaft rund zwei Millionen DM allein für 1992.

Seit einem Jahr proklamiert die Zahnärzteschaft ihr Vertrags- und Wahlleistungsmodell. Für dieses Modell, das eine Abkehr vom Sachleistungsprinzip beinhaltet, soll jetzt massiv in der Öffentlichkeit geworben werden. Deshalb hat man eine PR-Agentur mit der Kampagne beauftragt. Die Zielrichtung laut Zahnärztlicher Mitteilungen: „Um das zahnärztliche Konzept ungekürzt und unverändert an der Filterstation „Redaktion“ vorbeizubringen, ist es notwendig, verstärkt auf werbliche Maßnahmen zu setzen.“ Schwerpunkte der Zahnärzteaktion neben Werbung durch Plakatierung und Anzeigen sollen vor allem regionale Aktivitäten sein. So will man auf örtlicher Ebene Pressegespräche und Diskussionsrunden mit Politikern veranstalten.

Ärzte-Zeitung 3./4. 92

Geschäft mit der Angst

Eine „Öko“-Zeitschrift (Schrot und Korn), die in Öko-Läden ausliegt, setzt sich mit dem Thema Amalgam völlig anders auseinander: Die Zeitschrift bietet den Lesern Rechts-Tips, wie sie möglichst viel Geld aus der zahnärztlichen Versorgung mit Amalgam herauschlagen können. (KM)

Die zahnärztliche Basis muß mehr mitmachen

Die „interne Kommunikation“ innerhalb der Zahnärzteschaft wurde anlässlich eines Treffens der Referenten für Öffentlichkeitsarbeit ausführlich behandelt. Ein Kommunikationswissenschaftler gab den theoretischen Ansatz dazu vor, die Öffentlichkeitsexperten kamen zu klaren Analysen. Im Zentrum der Diskussion stand die zentrale Aufgabe, das Konzept der Liberalisierung in der GKV in das zahnärztliche Gedankengut zu bringen und Lösungsansätze zu finden, um es in der Praxis umzusetzen.

Zahlreiche interne Hemmnisse für dieses Vorhaben wurden von den Referenten herausgearbeitet:

- Zahnärzte verweigern sich aus Frust, weil sich nichts ändere. Man schimpft über die Standesorganisationen, wird aber selbst nicht aktiv.
- Die Ideen der Standespolitik werden von der Basis nicht verstanden. Es gibt zuviel Bürokratie bei der Umsetzung von Ideen und Konzepten.
Die Basis ist oft schlecht informiert, da sie die relevante Post und die Standesblätter nicht liest. Zu den Versammlungen kommen immer die gleichen Leute.
- Es gibt zuviel Dissens zwischen Praktikern und Standespolitikern. Der Funke zur Kommunikation muß von oben kommen und weitgereicht werden.
- Die Informationsflut hemmt die Kommunikation. Zuviel Information schadet, weil das wesentliche übersehen wird. Der Austausch von Informationen fehlt.
- Das Image des einzelnen Zahnarztes ist gut. Deshalb ist es in den zahnärztlichen Entscheidungsgremien oft schwierig, mehr Mittel für Öffentlichkeitsarbeit zu bekommen.
- Ein Problem ist die Zerrissenheit innerhalb der Zahnärzteschaft.

Als externe Hemmnisse wurden unter anderem benannt:

- Zähne gelten in der Öffentlichkeit als „low interest-Bereich“.
- Zahnärzte müssen wieder lernen, sich selbst zu mögen – das Bild des Zahnarztes in der Öffentlichkeit ist gar nicht so schlecht, wie sie annehmen. Zur Zeit stehen die Zahnärzte in der Öffentlichkeit allenfalls als „Verwalter des dentalen Selbstmitleids“ da.
- Zahnärzte hören nicht zu, sie wissen immer alles besser. Gegenüber Aussagen in den Medien reagieren sie oft überempfindlich.

Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)

KLINISCHE PARODONTOLOGIE KURSPROGRAMM (TEIL I–V) FÜR DEN PRAKTIKER

Termin: 18. (Freitag) und 19. (Samstag) September 1992 (Teil I + II),
Kongreß-Saal, Rottach-Egern

Kurssprache: Deutsch oder Englisch mit deutscher Übersetzung

Kursgebühr: DM 750, – (inklusive Kaffee und Mittagessen)

Referenten: **Giovanni Castellucci**, D.M.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Privatpraxis für Parodontologie, Boston, USA; Assistent-Professor, Boston Univ.
Hendrik de Waal, B.Ch.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Privatpraxis für Parodontologie, Tegernsee, Deutschland; Dozent, Boston Univ.

Kursprogramm, Auskunft und Anmeldung: Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)
Südliche Hauptstraße 24, 8183 Rottach-Egern, Fax (08022) 33 11

Berufskleidung des Arztes

Aufwendungen für Kleidungsstücke, die ein Arzt bei der Berufsausübung trägt, sind als Betriebsausgaben anzuerkennen, wenn es sich um typische Berufskleidung handelt und die außerberufliche Verwendung der Kleidungsstücke wegen ihres rein funktionalen Charakters als ausgeschlossen erscheint.

Zur typischen Berufskleidung gehört der weiße Arztkittel. Auch die Arztjacke, die anstelle eines Oberhemdes getragen wird und die gewöhnlich in Höhe der Taille mit aufgesetzten Taschen versehen ist, ist in der Regel als typische Berufskleidung anzusehen. Eine weiße Arzthose stellt hingegen nicht ohne weiteres typische Berufskleidung dar. Weiße Hosen sind dann als „Arbeitshosen“ anzuerkennen, wenn deren außerberufliche Verwendung wegen ihres rein funktionalen Charakters als ausgeschlossen erscheint. Das ist dann der Fall, wenn sie in Schnitt und Material denen entsprechen, die auch bei Operationen getragen werden. Bei Hosen, die nicht im Fachhandel für Berufsbedarf angeschafft worden sind, spricht eine widerlegbare Vermutung gegen das Vorliegen dieser Eigenschaft. Weiße Hemden, weiße Schuhe und Socken erfüllen die an eine typische Berufskleidung gestellten Anforderung nicht. Aufwendungen hierfür werden daher in der Regel nicht als Betriebsausgaben anerkannt.

Urteil des Bundesfinanzhofs vom 6. Dezember 1990, BStBl. II 1991, 348.

Der Steuerzahler 9/91

Professoren künftig kündbar

CDU-Generalsekretär Volker Rühle hält einen „grundsätzlichen Wandel“ in der Hochschulpolitik für erforderlich. Auf der Delegiertenversammlung des unionsnahen Ringes Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) sagte Rühle, die deutsche Einheit biete die Chance, im gleichen Zuge mit dem Neubeginn in den neuen Bundesländern „verschleppte Reformen an den westdeutschen Hochschulen aufzuarbeiten“. Rühle sagte nach Angaben des CDU-Pressedienstes weiter, weder die Verteilung von Studenten an die einzelnen Hochschulen über Zentralcomputer „noch die Unkündbarkeit der Professoren unabhängig von ihrer Leistung“ sei heute noch zeitgemäß.

Gleichzeitig verlangte Rühle ergänzende Hilfen für diejenigen jungen Menschen, die während des SED-Regimes aufgrund von politischen Pressionen an der Fortsetzung ihrer Ausbildung gehindert worden seien.

– dpa –

Allergie

Behauptete Amalgam- und Goldallergie nach Einsetzen von Goldkronen neben einer Amalgamfüllung. Kausalzusammenhang wurde nicht nachgewiesen. Klage abgewiesen.

OLG Stuttgart, 26. 3. 86 – 7 U 206/85

Jodallergie nach Wurzelkanalfüllung von Zahn 47 mit Jodoform-Glyzerin-Paste. Ein Kausalzusammenhang wurde bejaht, aber Fahrlässigkeit des behandelnden Zahnarztes verneint. Die Jodallergie war für ihn nicht vorhersehbar oder erkennbar. Auf das mit Jodoform-Paste verbundene Risiko mußte er jedenfalls 1982 nicht hinweisen. Klage abgewiesen.

OLG Köln, 4. 2. 88 – 7 U 17/87

Widerruf der Approbation nach rechtskräftiger Verurteilung wegen schweren Abrechnungsbetruges

Die Approbation ist zu widerrufen, wenn ein Kassenarzt wegen betrügerischer Abrechnung nicht erbrachter Leistungen in einem besonders schweren Fall zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und drei Monaten rechtskräftig verurteilt worden ist, wobei der verursachte Schaden zwischen 95 000 und 280 000 DM gelegen hat. § 5 Abs. 2 Satz 1 Bundesärzterordnung, der das Vertrauen der Bevölkerung in die Integrität des ärztlichen Berufsstandes schützt, indem er bei Unzulässigkeit und Unwürdigkeit zur Ausübung des ärztlichen Berufs den Widerruf der Approbation vorsieht, ist verfassungsgemäß.

Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs vom 12. 3. 1990 – 21 B 1871/89

Kündigung für transsexuelle Arzthelferin wegen arglistischer Täuschung

1 Arbeitnehmer muß seinen Arbeitgeber in der Regel nicht auf seine Transsexualität hinweisen. Im Falle von Arzthelferinnen ist der Arzt jedoch im Zusammenhang mit dem Schutz des Selbstbestimmungsrechts seiner Patienten gehalten, nur Helferinnen zur Behandlung hinzuzuziehen, deren äußeres Erscheinungsbild ihrem biologischen Geschlecht entspricht. Denn nur so ist dem Patienten vor Öffnung seines Intimbereichs möglich, zu erkennen, ob sein Gesprächspartner Mann oder Frau ist. Ein Verschweigen der Transsexualität bedeutet in solchen Fällen einen Kündigungsgrund wegen arglistiger Täuschung. Nicht mehr gegeben ist der Täuschungstatbestand nach erfolgter operativer Geschlechtsumwandlung und anschließender Anerkennung des Status als Frau.

LAG Berlin – 6 Sa 45/90

Zitat

*Wondratschek: Was ich mag, sind Ideen, die einzelne Menschen vertreten.
Die Idee der Askese oder der Demut zum Beispiel. Manchmal treffe ich Menschen, die diese
Ideen lebendig machen.*

Wer beeindruckt Sie zum Beispiel?

*Wondratschek: Meine Zahnärztin. Sie arbeitet unglaublich sorgfältig,
konzentriert und genau. Ich gehe gern zu ihr, und das will bei einem Zahnarzt etwas heißen.
Sie lebt für ihren Beruf. Diese Art Konsequenz schätze ich.*

Lyriker und Romancier Wolf Wondratschek / ZEIT, Frühjahr 1992

Lebenserwartung niedrig

Zahnärzte leben gefährlich. Nach einer aktuellen Untersuchung beträgt die Lebenserwartung lediglich 56 Jahre. Nur Wirte sterben im Durchschnitt noch früher. Zurückzuführen sei die geringe Lebenserwartung auch auf Amalgam. Die beim Legen, Bearbeiten und Entfernen der Füllungen freiwerdenden Quecksilberdämpfe würden, so der Internist Prof. Dr. Friedrich Douwes, zu einer um 400fach höheren Konzentration des Schwermetalls im Körper des Zahnarztes führen als bei Otto Normalverbraucher.

Dentax 1/92 (ZA 10/92)

Im Zweifel für den Angeklagten – Gilt dieser alte Rechtsgrundsatz nicht für Zahnärzte?

Die VI. Große Strafkammer des Landgerichts Kiel verurteilte am 3. 3. 1992 drei Zahnärzte zu Freiheitsstrafen von zwölf, sieben und neun Monaten auf Bewährung wegen fortgesetzten Betruges und einen Zahntechniker zu einer Geldstrafe von 18 000 DM wegen Beihilfe. Da kommen noch drei Geldstrafen für die Zahnärzte in Höhe von 90 000 DM, 40 000 DM und 25 000 DM. Das Gericht ging von einer unterstellten Täuschung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Krankenkassen durch die Zahnärzte aus. Entlastende Zeugenaussagen von Vertretern der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, von Dentaldepots und früheren Mitarbeitern der Zahnärzte wurden in der mündlichen Urteilsbegründung ausnahmslos als unglaubwürdig oder als Schutzbehauptung abgetan.

Zum Verständnis:

Drei Zahnärzte, von denen jeder eine eigene Praxis betreibt, gründeten ein gemeinsames Labor. Sie rüsteten das Labor mit von ihnen angeschafften Geräten aus und beschäftigten dort drei Zahntechniker, von denen jeder bei einem Zahnarzt angestellt war. Das ist nach Auffassung der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein dieselbe Situation, wenn bei einem einzelnen Zahnarzt ein einziger Zahntechniker im eigenen Praxislabor beschäftigt ist.

Da die Praxislabors in Schleswig-Holstein grundsätzlich nur 95 Prozent der Laborgebühren von gewerblichen Labors berechnen dürfen, haben die Zahnärzte nach Auffassung von Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung sowohl Kassen- wie auch Patienten-Gelder erspart. Zu der Frage, ob mehrere Zahnärzte ein gemeinsames Praxislabor betreiben dürfen, hat das Landessozialgericht bereits ausdrücklich erklärt, daß solche gemeinsamen Labors zulässig seien. Aufgrund dieser Sachlage sowie der Position des Landessozialgerichts ist aus Sicht der zahnärztlichen Körperschaften nach der mündlich Urteilsbegründung nicht nachvollziehbar, warum die drei Zahnärzte wegen Betruges verurteilt worden sind. Die Anwälte der betroffenen Zahnärzte haben Revision angekündigt.

KZV Schleswig-Holstein / ZA 10/92

Zitat

Alles ruft nach dem hochbelastbaren, leicht und wirtschaftlich anwendbaren Seitenzahnkomposit. Viele Anbieter deuten diese Eigenschaften an, niemand vermag es nachzuweisen. Wer von Köln heimfuhr, mußte schweren oder konnte leichten Herzens zugeben, daß das gute alte Amalgam immer noch nicht out ist.

Dr. Bert Wagner, zur JDS 1992, MZO 5/92

Fortbildung

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V., Happinger Str. 74,
8200 Rosenheim, Tel. 08031/68068

Termin: 24./25. Juli 1992

Thema: Technik und Klinik des biomechanischen Aufwachskonzeptes nach Polz, praktischer
Arbeitskurs für ZÄ und ZT

Auskunft und Anmeldung unter o.g. Anschrift.

Exklusiv-Seminar für Zahnärzte und Erstkräfte

Thema: „Marketing Privat für Zahnärzte“
Neue Strategien und Maßnahmen des Praxis-Managements bei zunehmender Privatisie-
rung der Zahnheilkunde –

Sonstiges: Die neue Art von Kommunikation und Management in zahnärztlichen Praxen,
damit sich Patienten wie „Privat“ fühlen

Termine und Orte: 12. 7. in Frankfurt/Main; 27. 9. in München (Oktoberfest)

Auskunft: Prof. Riegl & Partner GmbH (PR & P.), Institut für Management im Gesundheits-
dienst, Occostraße 5, W-8900 Augsburg 1, Fax 0821 /31 14 47, Tel. 0821 /1541 26

Exklusiv-Seminar für Zahnarzhelferinnen

Thema: „Marketing Privat für Praxis-Mitarbeiterinnen“
– Wie man die Praxisqualitäten verkauft, ohne sich selbst zu verkaufen –

Sonstiges: Intensiv-Training zur Patienten-Führung in der zahnärztlichen Praxis mit Rollen-
spielen und Video-Training

Termine und Orte: 13. 9. in Frankfurt/Main; 20. 9. in Hannover; 15. 11. in München

Auskunft: Prof. Riegl & Partner GmbH (PR & P.), Institut für Management im Gesundheits-
dienst, Occostraße 5, W-8900 Augsburg 1, Fax 0821 /31 14 47, Tel. 0821 /1541 26

Wochentageskurs für Zahnärzte

Thema: Praxisführung, Management, Ergonomie, Marketing 2000

Referenten: Dr. H. M. Günther, Stegaurach, und Dr. K. Mühlbauer, Murnau

Termin: 18. 7., von 9.00 – 16.00 Uhr

Kursgebühr: DM 230, –

Veranstaltungsort und Anmeldung: Bayer. Akademie für Zahnärztliche Fortbildung,
8000 München 70, Fallstraße 34

Einzugsverfahren für nicht über die KZVB abrechnende Zahnärzte (z. B. Kieferorthopäden, Privatzahnärzte)

Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern bietet für nicht abrechnende Zahnärzte die Möglichkeit, fällige Beiträge im Einzugsverfahren abbuchen zu lassen. Sollten Sie von dieser Erleichterung Gebrauch machen wollen, bitten wir das abzutrennende Blatt ausgefüllt an den ZBV zurückzusenden. (B)

Mit dieser Einzugsermächtigung ist der ZBV Oberbayern ab sofort bis auf Widerruf berechtigt, meinen Mitgliedsbeitrag von untenstehendem Konto abzubuchen.

Name des Mitglieds

Bankleitzahl

Kontonummer

Name des Geldinstituts

Name des Kontoinhabers (falls abweichend vom Mitglied)

Datum

Unterschrift des Kontoinhabers

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 8/1992 erscheint am 3. August 1992.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 13. Juli 1992.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 1442, Telefax 089/39 1482

Stellenangebote

Wir arbeiten engagiert in einer modernen Praxis und legen Wert auf Fortbildungswilligkeit und Selbständigkeit!

Wir haben eine schöne Wohnung für Sie – da, wo andere ihre Ferien machen!

Wir brauchen eine Zahnmedizinische Assistentin

vom „alten Schlag“, egal welchen Alters!

Dr. Karl Mühlbauer
Untermarkt 45, 8110 Murnau
Telefon 08841/1437 (Praxis),
08841/1226 (privat)
Fax 08841/3339

Neuburg an der Donau

Freundlich, fleißiges Team sucht dt. **Ausbildungsassistent(in)** für moderne Bestellpraxis (EDV, keine KFO, Obmanns- und Gutachterfähigkeit).

Telefon 08431/44199

Zahnarthelferin (ZMA)

überwiegend zur Assistenz für Bestellpraxis in Mü.-Solln/Obersending zum 1.8.92 oder später gesucht. Möglichkeiten zur Fortbildung werden geboten, Halbtagsarbeit ist unter Umständen möglich.

Telefon 089/789621 oder 089/7146910

Zahnmedizinische Assistentin

in moderne, gut eingeführte Doppelpraxis in Mü.-Schwabing (U-Bahn-Nähe) baldmöglichst gesucht. – **Sie** können erwarten: übertarifliche Bezahlung bei einer 4-Tage-Woche, großzügige Urlaubsregelung, gute Fortbildungsmöglichkeiten und nicht zuletzt ein angenehmes und teamorientiertes Praxisklima. – **Wir** erwarten von Ihnen: Zuverlässigkeit, Flexibilität, Verantwortung, Einsatz – kurz: LIEBE ZUM BERUF.

Sie sind interessiert? Dann nehmen Sie doch einfach Kontakt zu uns auf unter Tel. 089/393061 oder Fax 089/396557

Zahnarthelferin und Auszubildende

für KFO-Praxis in Unterschleißheim gesucht. Verantwortungsvolles Arbeiten in einem anspruchsvollen und vielseitigen Tätigkeitsfeld werden durch großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung vergütet. Spez. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Einarbeitung ist kein Problem!

Dr. F. Hezel-Kübert, Rathausplatz 2,
8044 Unterschleißheim (direkt an der S-Bahn-Haltestelle), Telefon 089/3174421

Suche baldmöglichst zuverlässige, engagierte **ZMA für Assistenz**

Wir bieten Ihnen einen modernen Arbeitsplatz in der Stadtmitte, angenehme Arbeitszeiten, großzügige Urlaubsregelung und ein leistungsgerechtes Gehalt.

ZA Konrad Hohentanner
Neuhauser Straße 9, 8000 München 2
Telefon 089/2604338 oder 267918

- **Stellenangebot?**
- **Stellengesuch?**
- **Verschiedenes?**

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik** wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Stellenangebote

Techniker/in

mit Sinn für Ästhetik und Präzision
zu interessanten Konditionen
für Aufbau eines Praxislabor
in München-Schwabing
gesucht.

Telefon 0 89/39 83 03 oder 64 48 81

Kieferchirurgische Fachpraxis in München-Stadtmitte

sucht
freundliche und engagierte
Verwaltungshelferin
(auch ZMV)

zum baldigen Eintritt oder auch später.

Kontaktaufnahme oder Bewerbung unter:
Dr. med., Dr. med. dent., Dr. med. habil. H. Kniha,
Dr. med. dent. M. Gahlert,
Färbergraben 35, 8000 München 2,
Telefon 0 89/26 91 02

MÜNCHEN-SCHWABING

Sozietäts-Partner(in)

für Praxisgemeinschaft
im Fachbereich Kfo. gesucht.

Telefon 0 89/30 48 70
oder Angebote unter SA 5143

Nette

Zahnarzthelferin und Auszubildende

für kieferchirurgische Praxis
zur Assistenz und Mithilfe in der Verwaltung
zum 1. 9. oder 1. 10. 92 gesucht.
Geboten werden übertarifliche Bezahlung,
geregelt Arbeitszeiten und großzügige
Urlaubsregelung. U 2 Theresienstraße.

Praxis Dr. G. Wemmer
Augustenstraße 79, 8000 München 2
Telefon 0 89/52 52 05

RAUM ROSENHEIM

Ausbildungsassistent(in)

für fortbildungsorientierte Praxis
gesucht.

Zuschriften unter SA 5144

Welche versierte, zuverlässige ZMA
hat Lust, ab 1. 10. 92 (früher?, später?) als

Alleinhelferin

in meiner kleinen Bestellpraxis
zwischen Mü.-Stachus und Hauptbahnhof
zu arbeiten?

Dr. Ingeborg Tausend
Schützenstraße 1, 8000 München 2
Telefon 0 89/55 50 50, abends 0 89/28 47 7

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Teilzeitassistentin

für moderne Praxis
in Eichenau bei Fürstenfeldbruck gesucht.
Gewünscht werden längerfristige
Zusammenarbeit bei qualitätsorientierter
Behandlung, westdeutsches Examen.

Dr. Ulrich Wesselowsky
Hauptstraße 17-19, 8031 Eichenau
Telefon 0 81 41/8 09 44 oder 0 89/17 16 22

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

Nördl. v. München, Einzugsbereich Flughafen: 2 BHZ, flexibler Abgabetermin.

Großraum Landsberg/L.:
ZÄ bietet Sozietät.

Augsburg:

110 qm, beste Lage, günstige Miete, sofort.

**Weitere Praxen und Sozietäten
(in München, Oberbayern u. Schwaben)
auf Anfrage.**

Joachim Dierssen – Wirtschaftsberatung
für Ärzte und Zahnärzte
Grimmstraße 4, 8000 München 2
Telefon 0 89 / 7 25 70 74

LATEX-HANDSCHUHE
beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert DM 21,99 pro 100 Stück
Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

**Wachsen Ihnen Buchhaltung und
Gehaltsberechnung über den Kopf?**

Steuergehilfin mit langjähriger
Berufserfahrung bietet ihren Kopf
mit der entsprechenden EDV an.

Margit Beek, Buchführungshilfe
Neufarner Straße 6, 8011 Parsdorf
Telefon 0 89 / 9 03 34 67

AXON LEASING

FÜR FAST ALLE OBJEKTE

8011 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

Telefon 0 89 - 4 60 60 71

Fax 0 89 - 4 60 26 38

MÜNCHEN

**Gut eingeführte Zahnarztpraxis
aus Altersgründen
abzugeben.**

Angebote unter V 5154

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handlungswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98, Telefax (0 89) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handlungswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2 d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52, – inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

EINLADUNG ZEIT FÜR CEREC

PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 0 89/58 09 07-0
informiert: -28

Herstellung und Eingliederung von computergefrästen Keramik-Inlays mit CEREC von SIEMENS.

- Faszinierend:
- ▶ Vermessung der Kavität mit Computer-Kamera
 - ▶ Sofort-Konstruktion auf dem Bildschirm
 - ▶ maschinelle Herstellung computergefräst aus Keramik-Rohling

... und das alles in einer Sitzung, direkt am Patienten — keine provisorische Versorgung.
Patienten fragen nach Keramik-Inlays als **Ersatz für AMALGAM!**
Lassen Sie IHRE Patienten doch über IHRE CEREC-Erfolge sprechen.

ANMELDUNG Zeit für CEREC bei PDH, Landsberger Str. 318, 8000 München 21

Programm:

Einführung an Hand eines Videofilmes; theoretische Grundlagen; Konstruktionsaufbau MOD 16; Erlernen des optischen Abdruckes am Modell; Konstruktion des Zahnes MOD 16; Schleifen; klinische Erfahrungen; Adhäsiv-Technologie; Aspekte aus der Sicht des Praktikers; wirtschaftliche Gründe; Kaufentscheidung und Finanzierung. Bei diesem Workshop haben Sie die Möglichkeit, ein Inlay mit dem CEREC-Gerät herzustellen.

Kursgebühr: DM 145,- zuzügl. MwSt.

Veranstaltungstermin:

Mittwoch, 15. Juli 1992

PDH München, Landsberger Str. 318

Referenten: Herr Igl — Herr Dr. Hans Müller

Veranstaltungsbeginn: 14.00 Uhr

Dauer: ca. 3½ Stunden

Weitere Kurse:

7. Oktober und 11. November 1992

Senden

Info-Material / Sonderdrucke

Sie mir

Anmeldeunterlagen CEREC-Kurse: Schweiz Karlsruhe

PDH-CEREC-Einsteiger-Angebot



PLESSING
DENTAL
HANDEL GMBH

**Z
B
V**

OBERRBAYERN aktuell

NR. **8**

AUGUST 1992

15. JAHRGANG

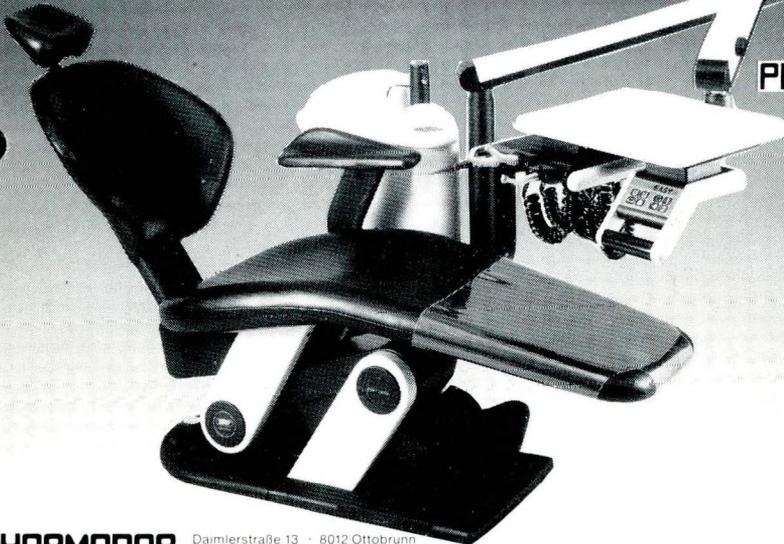
Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 10 55

Gesundheitsstrukturgesetz

Beiträge der Kollegen: Hermann, Leidmann, Lindhorst, Löffler,
Mühlbauer, Neumair, Reißig, Zedelmaier

Aufruf zum Tag der Zahngesundheit 25.9.92 (Seite 30)

OMS STAFF



PHARMADOR
GmbH & Co. Dentalhandels KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR

Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 0 89 / 6 09 90 80 · Fax: 0 89 / 6 09 99 29

Kommentar: In Kollegenkreisen gehört

Ein Manager muß Durchsetzungsvermögen haben. Kohls Auftrag an Seehofer. Prüfstein für seine Karriere.

Der Ruf nach dem guten Manager geistert wie der Ruf nach dem deus ex machina durch unsere Gesellschaft. Von einem guten Manager erwartet man, daß er sich durchsetzt, daß er durchsetzt, was eine bestimmte Interessengruppe, eine Firma, ein Stand, will. Der Politiker versteht sich heute nur noch als eine Art Schiedsrichter des Zusammenspiels der Interessengruppen, meint der Philosophieprofessor und selbst ehemalige Politprofi Professor Dr. Hans Meier. Wie überall in Wirtschaft und Gesellschaft glaubt auch der Politiker, er brauche nur einen Manager zu beauftragen, damit seine Ideen und Wünsche umgesetzt werden. Die Güte dieses Mannes wird nach seiner Fähigkeit gemessen, ob er sich durchsetzen kann. Seine weitere Karriere hängt von diesem Auftrag ab. Dabei braucht der Manager nicht zimperlich zu sein. Der Zweck heiligt die Mittel. Wahrheit und Moral dürfen ohne Zögern auf der Strecke bleiben. Das sind die kleinen Kavaliersdelikte, die man augenzwinkernd in Kauf nimmt. Minister Seehofer hat vom Bundeskanzler den Auftrag bekommen, die kaputte GKV zu sanieren als Manager. Und zwar sofort, um nicht in die 1994er Wahlkalamitäten zu kommen. Minister Seehofer muß erfolgreich sein. Er greift deshalb auf die bewährten Methoden seiner Vorgänger zurück: Ignorieren, verdrehen, Halbwahrheiten verkünden, drohen und diskriminieren. Die sachlichen Argumente müssen auf die emotionale Ebene verlagert werden. Damit ist in Konfrontation zu den Zahnärzten auf jeden Fall die Möglichkeit gegeben, siegreich zu sein. Unterstützt wird der Manager-Minister von seinen Parteifreunden und Beamten querbeet. Ein internes Argumentationspapier wird erstellt, oder ist bereits vorhanden, das dem Staats- und Parteiapparat mit plumpen und populistischen Antworten die scheinbare Legitimation ihres Handelns

und Vorgehens gibt. Aber auch Zahnärzte und deren Standespolitiker sind lernfähig. Schließlich schleppt sich die sozialpolitische Agonie der GKV schon seit fast zwei Jahrzehnten dahin. Es ist deshalb völlig sinnlos, haben sie erkannt, diskursiv etwas erreichen zu können und zu wollen.

Der politische Wille, gepaart mit der öffentlichen Meinung und dem Durchsetzungsdruck zwang des Ministers, ist ein unüberwindliches Hindernis. Konstruktives Streiten erfordert das Zurückführen einer Streitsache von der emotionalen auf die sachliche Ebene. In dieser Phase der Auseinandersetzung um das Gesundheitsstrukturgesetz gibt es, wenn überhaupt, nur noch faule Kompromisse mit Verschlimmbesserungen, wie die Vergangenheit gezeigt hat. Man braucht sich also nicht zu wundern, daß das Gros der Standespolitiker und Kollegen nicht mehr über den Entwurf des Ministers diskutieren will. Es gibt nur noch eine Alternative: Durch! Das maximale Angebot der Zahnärzte steht: Das Zahngesundheitsweiterentwicklungskonzept, ohne Wenn und Aber. Ansonsten gibt es nur eine Alternative: Das gemeinsame Verlassen der GKV.

Das Bild der Politiker und der Parteien ist schlecht. Vielleicht noch schlechter als das der Zahnärzteschaft. Aber unser schlechtes Bild, an dem wir nicht schuld sind, besteht Unrecht und ist manipuliert, weil es durch Fakten zu widerlegen ist. Die Wahrheit, das Richtige, wird sich durchsetzen, heißt eine alte Regel der Philosophie und Demokratie, auch wenn es die Karriere des Herrn Minister Seehofer kostet, der Oberbayer ist. Aber auf solche oberbayerischen Politiker können wir verzichten.

Dr. Karl Mühlbauer

Außerordentliche Vollversammlung aller bayerischen Landesvertreter (BLZK, KZVB, FVDZ) am 11. 7. 1992 in München

Der 11.7.1992 markiert einen Wendepunkt in der Geschichte des zahnärztlichen Berufsstandes in Bayern. Der „KORB“ ist installiert, die Landesvertreter unseres Berufsstandes sind dem „KORB“ beigetreten.

Empört über die unannehmbaren Pläne aus dem Bundesgesundheitsministerium riefen die drei zahnärztlichen Verbände, Zahnärztekammer, Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns und Freier Verband Deutscher Zahnärzte, zu einer gemeinsamen Protestveranstaltung ihrer Delegierten und Vertreter auf. Zusätzlich zu den etwa 180 gewählten Delegierten hatten
1 schätzungsweise eintausend weitere Kolleginnen und Kollegen aus ganz Bayern nach München begeben, um sich aus erster Hand zu den geplanten Veränderungen und ihrer möglichen Abwendung in letzter Sekunde zu informieren. Der Kongreßsaal des Sheraton in München war bis auf den letzten Platz auch auf den Emporen gefüllt. Neben vielen namhaften Landespolitikern aus den übrigen Bundesländern und Österreich, vielen Vertretern von Presse, Rundfunk und Fernsehen, konnte der Versammlungsleiter auch die zur Beobachtung abgestellten Beamten der Staatsministerien des Innern sowie für Arbeit, Soziales und Familie begrüßen.

Klar und geschlossen legten BLZK-Präsident Dr. Dr. Kastenbauer, KZVB-Vorsitzender Dr. M. Reißig, FVDZ-Landesvorsitzender Dr. A. Schneck und FVDZ-Bundesvorsitzender Dr. R. Gutmann ihre ablehnende Position zum „Gesundheitsstrukturgesetz“ dar. Dieses Gesetz sei nicht verhandelbar und müsse in toto vom Tisch, so die gemeinsame Aussage. Die Ansprachen wurden immer wieder von lautem Beifall unterbrochen. Im Anschluß an ihre Reden brachten die Delegierten den Vorsitzenden stehende Ovationen dar und bekräftigten so die Einigkeit der Zahnärzteschaft von der Basis bis zur Spitze. Die Reden des Präsidenten der Bayerischen Landeszahnärztekammer Dr. Dr. Kastenbauer, des 1. Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns Dr. M. Reißig sowie die Presseerklärung des Landesvorsitzenden des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte Dr. A. Schneck können Sie in dieser Ausgabe im genauen Wortlaut ebenfalls nachlesen.

In seiner Ansprache stellte Dr. Dr. Kastenbauer dem dirigistischen Instrumentarium des geplanten Gesetzesentwurfs das Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzteschaft zur GKV enüber und arbeitete präzise heraus, daß das geplante GSG das Ende der freiberuflichen närztlichen Tätigkeit in Deutschland einläuten werde. Für viele Praxen, besonders in den neuen Bundesländern, bedeute dies den wirtschaftlichen Ruin. Als Ausweg aus dieser Sackgasse zeichnete Kastenbauer das Szenario einer Zahnheilkunde außerhalb der GKV, einen Weg, der auf Dauer eine korrekte zahnmedizinische Versorgung unserer Patienten zusammen mit wirtschaftlicher Sicherheit für die einzelne Praxis ermögliche. Die Bayerische Landeszahnärztekammer werde der unredlichen Sozialpolitik, ausgetragen auf dem Rücken unserer Patienten, erbitterten Widerstand entgegensetzen. Die Vorstände der Körperschaften würden sich nicht zu Staatskommissaren gegen die Interessen der Mitglieder umfunktionieren lassen.

Der 1. Vorsitzende des Vorstandes der KZVB Dr. Reißig behandelte in seiner Rede die gewaltige Staats- und Politikverdrossenheit der bayerischen Zahnärzte. Insbesondere er selbst habe in die Person des neuen Bundesgesundheitsministers Seehofer große Hoffnungen gesetzt. Statt ordnungspolitisch sinnvolle, neue Wege zu gehen und das von der Zahnärzteschaft vorgeschlagene Konzept der Vertrags- und Wahlleistungen einzuführen, werde ein sozialistisch-planwirtschaftlicher Maßnahmenkatalog vorgelegt. Wider alle Erfahrung und

besseres Wissen glaube auch dieser Minister, mit Zulassungsbeschränkung, Plafondierung, Budgetierung, Honorarabsenkung und Honorarfestschreibung das sinkende Schiff der GKV wieder flottmachen zu können. Zudem sei die Zerschlagung der Selbstverwaltung von Zahnärzteschaft und Krankenkassen geplant. Dies manifestiere sich im vorgegebenen Recht des Ministeriums, unliebsame Entscheidungen der Selbstverwaltung, ja auch des Schiedsamtes, diktatorisch korrigieren zu können. Es sei daher zwingend erforderlich, das geplante GSG mit allen Mitteln zu verhindern. Umfassende Information von Zahnärzten und Patienten sei das Gebot der Stunde. Die Wege aus der Misere seien durch die Vorlage des zahnärztlichen Konzepts zur Weiterentwicklung der GKV aufgezeigt. Von der KZVB nicht mitgetragen werden könne ein System, das gerechte Honorare verweigert und die Verantwortung für einen überzogenen Leistungskatalog alleine auf die Ärzte überträgt, sich qualitätsfeindlich verhält, dafür aber Qualitätskontrollen einfordert, ein System, das Kostentransparenz fordert und anonyme Abrechnungswege installiert. Die Prophylaxe, die wichtigste Säule im zahnärztlichen Konzept, sei im Gesetzesentwurf mit keinem Wort erwähnt, damit fehle der Schlüssel zum erfolgreichen Einstieg in eine tragfähige Reform der GKV. Am Schluß seiner Ausführungen zitierte Dr. Reißig aus einem aktuellen Schreiben des bayerischen Sozialministers Glück, in dem ihm dieser verbieten wollte, aktiv gegen die Gesetzesvorlage tätig zu werden. Dem hielt Dr. Reißig die satzungsgemäße Pflicht zur Wahrnehmung zahnärztlicher Rechte und Interessen im Rahmen von Gesetzgebungsverfahren und gegenüber der Aufsichtsbehörde entgegen.

Für den Freien Verband Deutscher Zahnärzte beschrieb der Landesvorsitzende Dr. A. Schneck das wahltaktische Kalkül der Bundesregierung, das die eigentliche Triebfeder zu diesem GSG darstelle. Das erklärte politische Ziel der Beitragssatzstabilität bei gleichzeitig versprochener Pflegeversicherung lasse sich nur durch die Beraubung kleiner Wählergrup-

Zitat

*Dieser 11. Juli wird in die Geschichte eingehen,
in welcher Richtung der Zug Zahnmedizin fahren wird.*

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Präsident der BLZK

pen, wie beispielsweise der Zahnärzteschaft, erreichen, ohne größere Wählerpotentiale zu verlieren. Dr. Schneck unterrichtete das Auditorium von den ministeriellen Drohungen den zahnärztlichen Widerstand: Errichtung von Kassenambulatorien, vermehrte Beschäftigung ausländischer Zahnärzte und künftige Verweigerung der Kassenzulassung. Als Antwort hierauf rief Dr. Schneck alle Kolleginnen und Kollegen solidarisch zum Beitritt in den „KORB“ auf.

Der Bundesvorsitzende des Freien Verbandes Dr. R. Gutmann beschwor das Arzt-Patientenverhältnis als den wahren und legitimen Motor für eine gute Zahnheilkunde. Ehrlichkeit beim Umgang mit den Patienten sei der Garant für die eigene Glaubwürdigkeit. Und als Zahnarzt sei man in Deutschland allemal glaubwürdiger als ein auf Wahlergebnisse schielender Politiker. Gutmann gab seiner Hoffnung Ausdruck, der Durchbruch zur Wiedererlangung zahnärztlicher Freiheit sei jetzt erreichbar. In der Vergangenheit sei das Stillhalten und Wohlverhalten der Kollegenschaft stets von der Gegenseite durch scheinbare finanzielle Vorteile erkaufte worden. Dieses schäbige Verhalten werde aber diesmal nicht funktionieren. Ebenso wie seine Vorredner stellte Gutmann jedoch klar, daß bei allem Widerstand gegen Staatsdirigismus und Honorardiebstahl, die Zahnärzte keinen einzigen der ihnen anvertrauten Patienten im Stich lassen werden.

Die Geschlossenheit und Entschlossenheit aller relevanten Zahnärztlichen Verbände hinterließ während der anschließenden Pressekonferenz bei den Journalisten einen starken Eindruck, der sich auch in der Berichterstattung widerspiegelt. Die ersten Reaktionen der Krankenkassen bestanden inzwischen in der Drohung, Kassenambulatorien einzurichten und zu versuchen, die Kollegenschaft über Einzel- oder Gruppenverträge aufzuspalten. Die Resolution sowie der Leitantrag wurden von allen Vertretern und Delegierten einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne jede Enthaltung (!) verabschiedet.

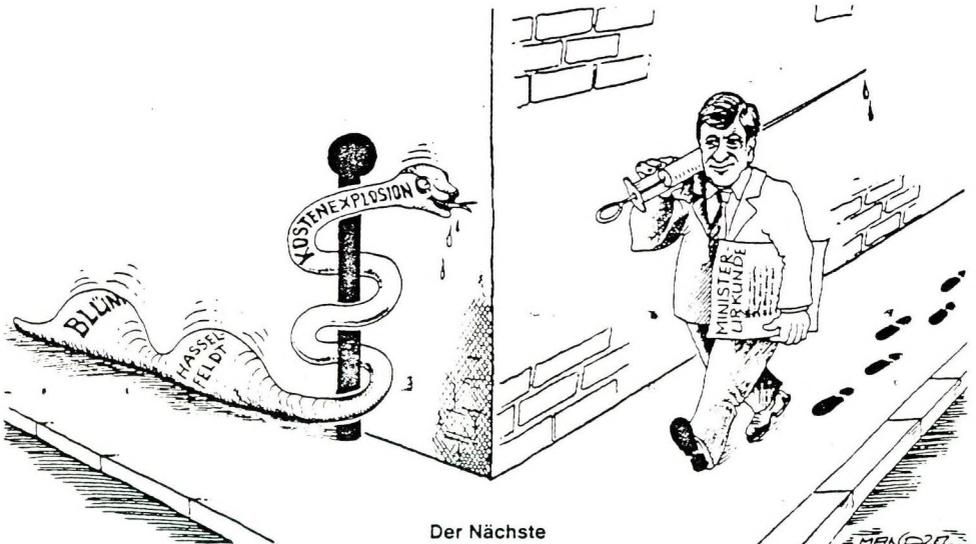
Zitat

Lassen Sie sich nicht mehr kaufen!

Dr. Ralph Gutmann, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes

Während der Abstimmungen über Leitantrag und Resolution standen die Referenten den interessierten Vertretern von Presse und Fernsehen Rede und Antwort. Hinterfragt wurde hier das Problem der Qualität in Abhängigkeit vom Honorar, die Beherrschbarkeit der Mengenentwicklung durch „Vielabrechner“ und deren Häufigkeit, die ungleiche Einkommensentwicklung innerhalb der Zahnärzteschaft, die herrschende Anspruchsmentalität in der Solidargemeinschaft, die zu einer Anhäufung von 30 % allen auf Kassenkosten eingegliederten hochwertigen Zahnersatzes bei den Härtefällen führe, der Einfluß eines „Kassenboykotts“ auf das zahnärztliche Image und nicht zuletzt der Stand des „KORBES“ und dessen mögliche Auswirkungen auf die Patienten. Bis auf die Frage nach der aktuellen Beteiligung am „KORB“, die weder beantwortet werden konnte noch beantwortet werden sollte, stellten die Referenten sachlich und präzise die vorteilhafte Entwicklung für Patienten und Zahnärzte heraus, sollte nicht der unselbige GSG-Entwurf, sondern das zahnärztliche Konzept zur Weiterentwicklung der GKV Wirklichkeit werden.

Dr. Manfred Kinner, Dr. Peter Kirchmayer, München



Beschlußprotokoll über die gemeinsame Sitzung der Vorstände von BLZK, KZVB, Landesverband Bayern des Freien Verbandes, am 11. 7. 1992 in München, Hotel Sheraton

Die Publikmachung des Korbmodells soll forciert werden. Es wird vorgeschlagen, allen bayerischen Zahnärzten die gleichen Unterlagen wie den Delegierten zukommen zu lassen.

Bezüglich der Anhörung zum Referentenentwurf am 27. 7. 1992 im Bonner Gesundheitsministerium wird noch einmal bestätigt, daß der Entwurf für die Zahnärzteschaft nicht verhandelbar ist. Verhandelbar ist lediglich das von den Zahnärzten vorgelegte Liberalisierungskonzept.

Die Öffentlichkeitsarbeit soll forciert werden. Unter Umständen sollen die Mittel, die für c Weiterentwicklungskonzept der GKV auf Bundesebene zur Verfügung gestellt worden war zurückgefordert werden.

Die Kollegenschaft und die Öffentlichkeit sind umfassend über die Auswirkung des Gesundheitsstrukturgesetzes (GSG), zu informieren. Schwerpunktmäßig soll das noch vor Beginn der bayerischen Sommerferien geschehen.

Gegenmaßnahmen zur Sicherung der zahnärztlichen Versorgung in Bayern werden getroffen.

Patienten werden nicht im Stich gelassen

Trotz des geplanten Widerstandes werden wir Zahnärzte jedoch keinen Patienten im Stich lassen. Wir wollen den Patienten auch in Zukunft keine Behandlungen verweigern. Wir wollen die Patienten nach ihren individuellen Ansprüchen gemäß den Regeln der Kunst und dem Fortschritt unserer medizinischen Erkenntnisse betreuen – in einem freien Beruf.

Pressemeldung der Bayer. Zahnärzte

Zahnärzte wollen Zulassungen abgeben

Die oberbayerischen Zahnärzte haben Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer (CSU) „mangelnde Dialogbereitschaft“ vorgeworfen und die angekündigten Honorarkürzungen um 20 Prozent scharf kritisiert. Dies werde zum „betriebswirtschaftlichen Aus“ in zahlreichen Familien führen. Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern will deshalb zusammen mit anderen Körperschaften und Zahnärzteverbänden die Kollegen auffordern, ihre Kassenzulassung zurückzugeben, heißt es in einem am Freitag veröffentlichten Brief des Verbandes an den Minister. Der Verband, der 2000 von 10000 bayerischen Zahnärzten vertritt, hielt dem Ministerium „staatsdirigistisches“ Verhalten vor, das weit über das zumutbare Maß hinausgehe. In dem Schreiben spricht sich der Verband für das von allen deutschen Zahnärzten getragene Liberalisierungskonzept aus.

dpa-Meldung, Juli 92

Zitat

Nichts ist stärker als eine Idee, die überreif ist.

Victor Hugo

C. A. Lorenz lädt ein:

Praxisgerechte Kofferdam- Technik für Zahnarzt- helferinnen

Termin: 16. September 1992, 15.00 Uhr

Gebühr: DM 35,—
zuzüglich Mehrwertsteuer

Dauer: ca. 3 ½ Stunden

Kofferdam bietet entscheidende Vorteile:

absolute Trockenheit, entspanntes, ruhiges Arbeiten.

Bei guter Vorbereitung sind zum Anlegen nur wenige Sekunden erforderlich.

Wegen der praktischen Übungen ist die Teilnehmerzahl auf ca. 20 Helferinnen begrenzt; die Vergabe der Plätze erfolgt nach Eingang der telefonischen Anmeldung.

Anmeldung: Telefon 089/360902-0

Manuelles Nachschleifen und Formgebung von Handinstrumenten in der täglichen Praxis

Termin: 7. Oktober 1992, 14.00 Uhr

Gebühr: DM 195,—
zuzüglich Mehrwertsteuer

Dauer: ca. 5 Stunden

Seminarleiter: Harold S. Latimer

Nach einer theoretischen Einführung und Demonstrationen der einzelnen Schleifmethoden folgen gründliche Übungen der Teilnehmer unter Anleitung des Seminarleiters.

Bringen Sie Ihre stumpfen Instrumente mit. Diese werden im Rahmen des Seminars aufgeschliffen.

Wegen der praktischen Übungen ist die Teilnehmerzahl auf ca. 20 Personen begrenzt; die Vergabe der Plätze erfolgt nach Eingang der telefonischen Anmeldung.

Anmeldung: Telefon 089/360902-0

C. A. LORENZ

Älteste Dental-Medizinische
Großhandlung Deutschlands
Leopoldstraße 208, 8000 München 40
☎ 089/360902-0, Fax 089/3616907



Laut gedacht: In welchem Staat leben wir jetzt?

Die Politik oder die Politiker sind offensichtlich bereit, unsere demokratische Ordnung, unsere soziale Marktwirtschaft, aufs Spiel zu setzen! Es liegen weder schlüssige Konzepte für die Finanzierung des wiedervereinigten Deutschlands vor, noch sind die Finanzierungen der sozialen Versorgungs- und Versicherungssysteme gesichert. Statt dessen werden wir über die wahnsinnigen Kosten mit Lügen irreführt, die notwendigen Reformen in der Rentenversicherung werden verschlampt, und da, wo es wirklich nicht mehr geht, wie im Gesundheitswesen, werden rigorose Pläne bekannt, die die medizinische Versorgung in unserem Land verantwortungslos gefährden.

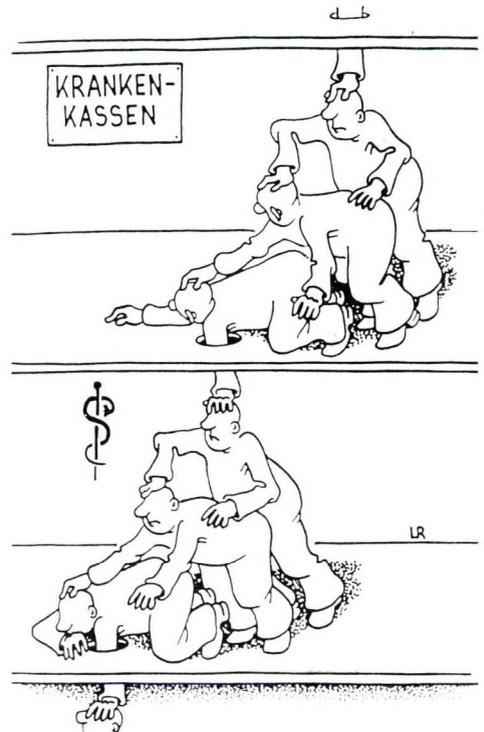
So nebenbei werden dabei die zwei freien Heilberufe derart wirtschaftlich ausgedörrt, daß mit dem Verschwinden oder zumindest mit einer erheblichen Reduzierung dieser Gruppen gerechnet werden kann. Absicht oder nur „erfreuliche Nebenwirkung“? Für die Herren aus Bonn wären die heftigsten Kritiker einer völlig verfehlten Gesundheitspolitik aus der Welt geschafft! So etwas hatten wir doch schon einmal! „Ist es auch Wahnsinn, hat es doch Methode“!

Die Wahrheit und die sozialpolitische Interpretation:

1. Da die Leistungen im Gesundheitswesen enorm durch die Nachfrage der Bevölkerung gestiegen sind, steigen entsprechend auch die Kosten der sozialen Pflichtversicherung. Eine zwar logische, aber unerwünschte Konsequenz.

Durch das gewachsene Gesundheitsbewußtsein, aber auch durch das zunehmende Alter nehmen die Menschen vermehrt ärztlichen Rat und ärztliche Hilfe in Anspruch. Sie lassen sich nicht in die Praxen nötigen und schon gar nicht gegen ihren Willen behandeln. Dies gilt ganz besonders für die zahnärztliche Praxis. Bei Seehofer liest sich das ganz anders: Mit den sprunghaft angewachsenen Kosten im Gesundheitswesen wird

Gesundheitsstrukturgesetz 1992



allein Unwirtschaftlichkeit bezahlt. Gesundheit wird dadurch keine gewonnen. Der Patient wird durch den „Gesundheitsanbieter“ übersorgt. Die Schuldigen sind ausgemacht. Der staatliche Machtapparat kann zuschlagen:

- Was notwendig oder was überflüssig ist, in der Medizin entscheidet der Politiker
- die Leistungsmenge wird abgesenkt durch Vergütungsabsenkung
- die Zahl der Ärzte wird reduziert durch Zulassungsbeschränkung und Arbeitsverbot ab 65 Jahre
- die Arzneimenge pro Arzt wird budgetiert
- bei Überschreitung zahlt der Arzt.

2. Die „Staatlichen“ überlegen sich nun, wie sie sie bei abgesenkter Vergütung beste Behandlungsergebnisse erzwingen können. Ein Problem in der Tat, denn bislang galt: Preis und Leistung bedingen einander. Aber die Lösung ist bald durch den Staatsapparat gefunden: Sogenannte Qualität bei striktem Sparkurs soll erzwungen werden durch staatlich verordnete Überwachung und Kontrollen nach festgelegten Kriterien. Der Arzt soll also gezwungen werden, aus Stroh Gold zu machen, was schon der Müllerstochter im Märchen nicht gelang.

3. Der Staat maßt sich an, Tarifabschlüsse, die zwischen autonomen Partnern, wie den Heilberufen und den Krankenkassen, abgeschlossen wurden, einfach außer Kraft zu setzen. Das Kriterium ist die Beitragsstabilität – die heilige Kuh der Politiker, die nicht verletzt werden darf. Was bedeutet das für uns Zahnärzte? Bislang haben die Krankenhäuser die Zuwachsraten in der GKV verbraucht. Da ca. 70 % der Kosten im Krankenhaus gehaltsabhängig und damit an die normalen Tarifabschlüsse des öffentlichen Dienstes gebunden sind, wird sich auch in Zukunft nicht viel an der Kostenentwicklung ändern. Wir Zahnärzte werden bei unseren Honorarvereinbarungen also immer vor leeren Kassen stehen, mit der Folge, daß möglicherweise nicht einmal der Preis gehalten werden kann, weil ja schon dieser gegen das Prinzip der Beitragssatzstabilität verstößt. Unaubwändig wird eine derart abenteuerliche Schlussfolgerung leider dadurch, daß der Staat bereits vereinbarte, bzw. durch gesetzlich vorgesehene Schiedsämter festgelegte Honorare für das Jahr 1992 mit einem Federstrich einfach streicht.

4. Ein System wird pervertiert! Nicht diejenigen, die eine Leistung empfangen, müssen diese Leistung bezahlen, sondern die, die sie erbringen. Das gibt es wirklich nur einmal in unserem Staat. Oder muß man hinzufügen bislang? Denn dieser Staat bewegt sich in eine politische Richtung, die weltweit scheitert oder bereits gescheitert ist. Kann es sein, daß jetzt die Generation ans Ruder gekommen ist, die lange darauf vorbereitet und ein-

geschworen wurde, unsere Gesellschaftsordnung zu kippen?

5. Gesundheit ist unser höchstes Gut. Darüber besteht allgemeiner Konsens. Die Menschen in unserem Staat erwarten von ihrem Arzt die jeweils bestmögliche Versorgung nach neuestem Stand der Wissenschaft und Technik. Sie erwarten ferner von ihrem Arzt, daß er sich für sie nach Kräften einsetzt. Das Gesundheitswesen wird in allen Ländern der Welt teurer, weil es auch immer mehr für die kranken Menschen leistet. Darüber ist mit dem Staat kein Konsens zu erzielen, denn der ist immer nur an der Kostenentwicklung interessiert. Die vielen Kostendämpfungs-gesetze der vergangenen Jahre beweisen das nur allzugut. Statt ein bedarfsgerechtes Gesundheitswesen zu fördern, werden politische Prioritäten verfolgt, die viel zu tun haben mit der Rentendynamisierung, den Kosten der Wiedervereinigung, dem gefährdeten Industriestandort Deutschland, und ganz an erster Stelle mit der eigenen Wiederwahl.

Fazit

Der Staat hat zwar die Verantwortung für eine Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in unserem Land. Er hat dafür die Rahmenbedingungen zu stellen. Er kann jedoch das Gesundheitssystem nicht in seinen Besitz nehmen und es planwirtschaftlich und machtpolitisch regieren. Nichts anderes tut der, der alle Gebührenordnungen nach Belieben und Ermessen allein erlassen kann, der Behandlungsarten und -umfänge festlegen kann, der den Versichertenkreis definiert, der die Zahl der Ärzte und Zahnärzte fest-schreibt, der Kontrollen und Überwachung durch eigens geschaffene Institutionen durchführen läßt. Der Staat kann das aber alles nur machen, wenn wir uns das alles gefallen lassen, wenn wir mitmachen, bis wir nicht mehr reaktionsfähig sind, wenn wir bereit sind, unsere Verantwortung für unser berufliches Handeln schließlich ganz aufzu-geben. Dieser Ungeist kann nur durch die Bereitschaft zum Widerstand gebremst werden. Nur die Bürger können die machtpoliti-

sche Ignoranz gegen Vernunft und Einsicht stoppen. Der Seehofer fährt augenblicklich von Dorf zu Dorf, sein Gesetz der Bevölkerung zu verkaufen. Er ist, zugegeben, ein guter Verkäufer, mit allen Tricks eines Marktschreiers ausgestattet. Aber wer schlechte Ware und saures Bier verkaufen will, muß sich ja auch etwas einfallen lassen.

Was setzen wir dagegen?

Jeder Einzelne ist gefragt, aber auch unsere Organisationen. Kammer und KZV können auch als Körperschaftsvertreter dieses Spiel nicht mehr mitspielen. Und das werden sie auch nicht, dafür gibt es nicht nur in Bayern ganz klare Aussagen. Unser Ziel ist es, unsere Patienten weiterhin gut und engagiert zu versorgen. Die Geschäftsgrundlage wird für uns als Vertragspartner der Kassen

durch den Gesetzgeber aufgehoben. Wir Zahnärzte werden weiter unsere guten Leistungen zu verantwortungsvollen Honoraren auch außerhalb vertraglicher Bindungen erbringen. Für eine abgewirtschaftete Zahnheilkunde verweigern wir unsere Mitarbeit. Unser politisches Ziel ist unser Konzept der Vertrags- und Wahlleistungen. Wenn wir unseren Patienten weiterhin gerade ins Auge blicken wollen, können wir den Buckel nicht beugen. In einem Vortrag zu diesem Thema hat mir eine Kollegin gesagt, das alles kann doch nicht kommen: „Wir leben doch in einem Rechtsstaat“. Seehofer hat aber genau so, wie es geschrieben steht, wird es kommen, dazu gibt es keine Alternative. In welchem Staat leben wir eigentlich?

Klaus Lindhorst, Penzberg

Zitat

Wir werden der CSU zeigen, daß wir nicht Spielball in den Händen einer solchen Partei sind.

Dr. Ralph Gutmann, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes

Vor der Entscheidung

Unser Berufsstand und damit jede Zahnärztin und jeder Zahnarzt steht in den nächsten Wochen und Monaten vor einer wichtigen und schweren Entscheidung. Wahrscheinlich ist es die wichtigste Entscheidung der Vergangenheit und für die Zukunft.

Auf uns Deutsche kommen für die kommenden 10–15 Jahre Belastungen außerordentlicher Größe und Bedeutung zu. Soviel lassen die Politiker und die wirtschaftswissenschaftlichen Fachgutachten inzwischen zweifelsfrei erkennen. Betroffen werden alle Lebensbereiche sein. Aber herausragend wegen ihrer zusätzlichen eigendynamischen Faktoren werden die sozialen Einrichtungen gebeutelt.

Die Rentenversicherung, die Arbeitslosenversicherung und die gesetzliche Kranken-

versicherung. Für diesen letzten Bereich erkennen alle Fachleute und Politiker übereinstimmend den Zusammenbruch im Finanzierungsbereich an.

Die Altersentwicklung der Bevölkerung, der einhergehenden Multimorbidität, die Entwicklung der Medizin und ihre Anwendung, die zunehmenden Ärztezahlen, sind herausragende Fakten, die zusammen mit dem wachsenden Anspruchsdenken der Bevölkerung zum Scheitern der alten Systeme führen mußte.

Wir Zahnärzte haben das bekannte ordnungspolitische Konzept der Vertrags- und Wahlleistungen vorgelegt. Die Politiker haben dieses Konzept geprüft. Wenn sie es als Zukunftsweisendes erkennen und politisch umsetzen, dann wäre eine Chance in der letzten Sekunde ergriffen, und wir hätten

unseren Beitrag geleistet. Wenn die Politiker allerdings nur Teile daraus verwenden, in der Hauptsache aber Deckelung der Kosten, Einfrieren der Honorare, Budgetierungen und Honorarverteilungsmaßstäbe in Gang setzen, wenn sie wesentlich mit alten Mitteln am alten festhalten wollen, dann müssen wir entscheiden, was wir als Berufsstand dann tun. Dann stehen wir am Scheideweg: Entweder lassen wir uns alles gefallen, nehmen den Verfall der medizinischen Versorgung hin, arrangieren uns auf einem niederen Versorgungsniveau, oder wir gehen den anderen, den harten Weg.

Wenn Politik rigoros über unseren Berufsstand, über unseren Vorschlag hinweg bestimmt, bleiben uns nur die zwei Möglichkeiten, resignieren – und das gilt dann für viele Jahre – oder den Kampf beginnen für

eine entwicklungsfähige Medizin, für ein normales verantwortbares Arzt–Patientenverhältnis, gegen eine Staatsmedizin, die sich die Krankenkassen gerade noch leisten können, gegen Bevormundung und Kontrollen, gegen die Abnahme unserer Verantwortung für unsere Patienten.

Beide Wege werden von uns harte Opfer verlangen, aber der zweite hat die einzigen akzeptablen Chancen. Wir sind es, die die Zahnmedizin in Deutschland erbringen. Erinnern wir uns wieder daran, und erinnern wir die anderen daran. Die Politiker sollen es wissen, daß es einen Weg mit uns, oder einen Weg gegen uns gibt.

Bedenken wir uns, finden zur Gemeinsamkeit und richten uns auf den Ernstfall ein.

Dr. Martin Reißig, Ingolstadt

Zitat

Mit uns nicht!

Dr. Martin Reißig, 1. Vorsitzender der KZVB

Die Unternehmensgruppe Deutsche Ärzte-Versicherung sucht Praxen.

■ Sie möchten Ihre Praxis abgeben und wünschen Hilfestellung bei der Suche nach Ihrem geeigneten Nachfolger und der gesamten Übergabewabwicklung.

■ Aus unserem Kundenkreis haben wir laufend junge Kollegen, die eine Praxis übernehmen möchten.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Ärzte-Versicherung
Filialdirektion Bayern
z.Hd. Herrn Rudi Sändler
Schwanthalerstraße 69, 8000 München 2
Tel. 0 89/5 15 63 21 oder 0 80 93/51 24

 **DEUTSCHE
ÄRZTE-
VERSICHERUNG**

Finanzen im Ganzen

Seehofer wird scheitern

Der neue Bundesminister für Gesundheit fühlt sich als Herkules. 11,4 Milliarden will er in der Gesetzlichen Krankenversicherung einsparen, allein 8,2 Milliarden von den Leistungserbringern. Den Zahnärzten will er über 1 Milliarde wegnehmen. Als Grund gibt er die Sanierung der maroden Krankenversicherung an. Dazu kommt, und das wird verschwiegen: Das immer noch nicht bewältigte Abenteuer der Pflegeversicherung und die zwar versprochene, aber nicht finanzierbare Rentenerhöhung vor der nächsten Bundestagswahl. Ärzte und Zahnärzte sollen also die Fehler und Abenteuer dieser Regierungskoalition finanzieren, die nicht müde wird, zu behaupten, die Ärzte seien an der Kostenexplosion schuld.

Kein Wort davon, daß es die Politiker waren, die seit zwanzig Jahren auch im Gesundheitswesen permanent Wahlgeschenke verteilten, meist sogar gegen den Rat der Ärzteschaft. Es sind auch die Politiker aller Farben, die den Mut für ordnungspolitisch wirksame Reformen bis heute nicht aufgebracht haben. Von Ehrenberg über Blüm bis Seehofer hat noch keiner es gewagt, an der Sachleistung auch nur zu kratzen, obwohl alle wissen, daß dieses staatlich verordnete Verschwendungsprinzip, das es nirgends auf der Welt gibt, der Grund allen Übels ist. Das verhindern natürlich auch die Krankenkassen, die ihre Milliarden und ihre Macht nicht verlieren wollen.

bürokratie wird zum Vollstrecker und Scharfrichter ernannt. Eine medizinische Versorgung, die nicht mehr bezahlt werden kann, soll durch ein zynisches Kontrollsystem erzwungen werden. Wir stehen am Orcus in den staatlichen Gesundheitsdienst, aus dem es keine Rückkehr mehr gibt. Der Sozialismus ist wieder erstanden.

Alle Leistungserbringer sind betroffen; am meisten die ungeliebten Zahnärzte. Mit ihren existenzbedrohenden Verlusten soll die SF geködert werden, um im Bundesrat zuzustimmen. Dies ist ein schmutziger Polithandel, der nur dem Machterhalt dieser Regierung dienen soll. Das alles darf so nicht Wirklichkeit werden. Noch ist diese Bundesrepublik ein Rechtsstaat mit einer gültigen Verfassung. Noch sind wir ein freier Beruf und noch sieht das Gesetz eine funktionierende Selbstverwaltung vor. Wenn uns das alles genommen werden soll, müssen auch wir, Ärzte und Zahnärzte, kämpfen. Gemeinsam sind wir stark. Die Zahnärzte als Hauptbetroffene haben keine andere Chance, als ihre Zulassung zurückzugeben. Nur so können sie überleben. Die Parteien der Regierungskoalition müssen mit Massenaustritten aller Heilberufe konfrontiert werden, und für die nächste Wahl sollen sie nicht mit der Vergeßlichkeit der Menschen rechnen.

Die gesundheitspolitischen Pläne der SPD kann die Zahnärzte nicht mehr schrecken. Die Sozialisierung der GKV wird ja schon von

Zitat

Mein Dank gilt auch Herrn Seehofer, er hat diesen Tag erst ermöglicht.

Dr. Alois Schneck, Landesvorsitzender des Freien Verbandes

Seehofer ist angetreten, um die entscheidende Schlacht für dieses durch und durch faule System zu schlagen. Dabei sollen Ärzte, Zahnärzte, auch die Pharma-Industrie diszipliniert werden. Der Rechtsstaat wird mit Füßen getreten, die Selbstverwaltung aus den Angeln gehoben und die Ministerial-

Seehofer betrieben. Die SPD will mit ihrem „Einkaufsmodell“ diejenigen Zahnärzte unter Vertrag nehmen, die bereit sind, in diesem System zu arbeiten; die anderen können in der freien Praxis verbleiben. Auch Ambulatorien haben ihren Schrecken verloren: Eine große Zahl, vor allem junge Zahnärzte, war-

tet schon darauf, ihren Lebensunterhalt sicher, weniger angefeindet und ruhiger in einem Angestellten-Verhältnis zu verdienen. Seehofer kann diese Schlacht nicht gewinnen; er hat weit überzogen. Er wird essentielle Positionen aufgeben müssen. Das bedeutet, daß Seehofer scheitern wird, so wie auch Blüm letzten Endes an seinem GRG gescheitert ist.

Es ist zu vermuten, daß dies die letzte Schlacht um unser überholtes und funktionsunfähiges Versorgungs-System sein wird.

Auch im kommenden vereinten Europa gibt es kein Land, das dieses System hat oder auch haben will. In allen wirtschaftlichen freien Ländern wird die Kostenerstattung mit unterschiedlichen Formen praktiziert. Es sollte keine Zweifel darüber geben, daß die Kostenerstattung auch bei uns das Modell der Zukunft sein wird. Schade, daß unsere bürgerliche Regierungskoalition dies immer noch nicht begriffen hat.

Dr. Helmut Zedelmaier, Schongau

Zitat

Die CDU, besonders die CSU, haben uns die Angst vor der SPD ausgetrieben.

Dr. Ralph Gutmann, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes

Noch verhandeln?

Das Gesundheitsstrukturgesetz 1993 liegt auf dem Tisch

Noch nie waren die Zahnärzte so stark betroffen:

- Zulassungssperre
- Altersgrenze 65 Jahre
- Regel- und Wahlleistungen (mit Genehmigungsverfahren von Seiten der Kasse)
- Gewährleistung bei Zahnersatz 2 Jahre
- Absenkung des Punktwertes um 20 % bei ZE und KFO
- Deckelung der konservierend-chirurgischen Leistungen
- Wirtschaftlichkeitsprüfungen auf Kassenantrag
- Pauschale Honorarkürzung
- Qualitätssicherung
- Pseudo-Selbstverwaltung
- Dirigistische Staatseingriffe

Ein solches unsinniges Gesetz kann in Einzelteilen nicht von Seiten der Zahnärzteschaft verhandelt werden. Es muß als Gesamtpaket ohne wenn und aber wieder vom Tisch. Unserem Berufsstand ist nämlich nicht geholfen, wenn z. B. statt 20 % nur 10 % im prothetischen und kieferorthopädischen Bereich abgewertet wird. Jegliche Abwer-

tung ist betriebswirtschaftlich für den Zahnarzt nicht mehr zu verkraften. Außerdem werden im Gesetz die Verhandlungsrechte ad absurdum geführt. Der Staat kann nach Gutdünken jedes Verhandlungsergebnis der Selbstverwaltung nicht akzeptieren und zu Fall bringen. Wir dürfen uns deshalb unter keinen Umständen auf Verhandlungen einlassen, sonst sitzen wir spätestens nächstes Jahr wieder (aber ganz) in der Falle.

Und noch eins, liebe Kolleginnen und Kollegen: Lassen Sie sich nicht durch eine Verbesserung des Gesetzes von Staatsseite wieder als Kassenzahnarzt einfangen. Wehren Sie den Lockrufen der Krankenkassen. Verhandeln wäre eigentlich nur unser gemeinsam auf den Weg gebrachtes zahnärztliches Konzept der Vertrags- und Wahlleistungen. Aber auch nur die geringste Verwässerung dieses Papiers (wie im GRG geschehen) darf von uns nicht akzeptiert werden. Im übrigen ist sicherlich jedem von uns aus jahrelanger Erfahrung bekannt, was Verhandlungen bisher für die Zahnärzteschaft gebracht haben – ein kräftiges Minus.

Seien Sie sich dessen bewußt, daß wir die Zahnheilkunde gelernt haben und nur wir sie durchführen können. Denken Sie daran, daß

wir Zahnärzte sind und keine Kassenzahnärzte. Noch haben wir eine Chance, wenn wir sie gemeinsam nützen. Vielleicht sind die Politiker durch unsere gemeinsame Hinterlegung der Kassenzulassung doch noch

zu Verhandlungen der Vertrags- und Wahlleistungen bereit. Ich persönlich bin aber pessimistisch.

Dr. Walter Leidmann, Ingolstadt

Zitat

Der Grundsatzfehler des neuen Konzeptes von Herrn Minister Seehofer scheint darin zu bestehen, daß er letztlich mit den alten Rezepten arbeitet, mit denen die Herren Blank, Blüm und Ehrenberg schon gescheitert sind. Man hat, bildlich gesprochen, an Hustenkrankheiten herumgedoktert, aber die wesentlichen Krankheitsbilder nicht erkannt.

Karl-Jörg Wohlhüter, Passauer Neue Presse, 11./12. Juli 1992

Alle machen mit!

Klagten noch alle Standespolitiker vor einigen Wochen über mangelnde Bereitschaft der zahnärztlichen Basis, sich aktiv an der Berufspolitik zu beteiligen, stehen wir jetzt vor brechend gefüllten Versammlungen, Seehofer macht's möglich! Motiviert werden muß kaum noch ein Kollege, dem Korb beizutreten, dafür steigt der Anspruch des Einzelnen an Information und Hilfestellung. Auf den letzten Veranstaltungen, die ich besuchte, waren über 90 % der Kollegen bereit, den Ausstieg aus diesem maroden System zu vollziehen.

Alle machen mit? Was ist mit den 10 bis 20 %, die sich nicht beteiligen? Haben sie etwa eine Alternative zum Korb? Da sind zum einen die „Partei politisch gebundenen Kollegen“, die „Ihrem“ Minister Seehofer nicht in den Rücken fallen wollen. Parteipolitik soll über meiner eigenen Existenzsicherung und meiner beruflichen Zukunft stehen? Dann gibt es die Kollegen, denen dies auch jetzt noch völlig egal ist. Für die einen ist Beruf Hobby (meine Frau hat ja genug Geld!), für die anderen steht fest, daß „nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wird“.

Liebe Kollegen, diesmal wird es heißer gegessen als der Koch Seehofer dies uns glauben läßt! Es gibt dann auch noch die Kollegen, die immer noch meinen, RUHE IST DIE ERSTE BÜRGERPFLICHT. Doch wenn wir uns jetzt nicht wehren, dann gibt es so schnell nie wieder diese historisch einmalige Chance, endlich Ruhe in unserem Berufsstand einkehren zu lassen und wieder „nur“ Zahnarzt sein zu können, statt sich Jahr für Jahr wieder mit machtbesessenen Politikern und bürokratischen Krankenkassen herumzuschlagen.

Die meisten haben dies erkannt, nur Sie lieber Kollege haben vielleicht einen Freund in Ihrer Umgebung, der zu einer dieser Gruppen gehört. Sprechen Sie mit ihm, geschlossener wir sind, um so stärker werden wir. Kümmern Sie sich um den letzten zweifelnden Kollegen an Ihrem Ort, und gehen mit ihm zusammen zum Notar. Denn dann bleibt nur noch eine Gruppe außerhalb des Korbes, nämlich die, die meinen, dann einer der wenigen „Kassenzahnärzte“ zu sein und damit einer „sicheren“ Zukunft entgegenzugehen. Doch wir wissen ja: Gute

Zitat

Gratuliere Herr Ehrenblümhofer!
Münchner ZÄ-Anzeiger

Zahnheilkunde ist unter diesem Diktat der Politiker und Krankenkassen nicht möglich. Gute Zahnheilkunde kann nur der freie Zahnarzt ausüben. Diese Kollegen stellen sich von selbst ins Aus. Und das werden wir Sie und auch die Patienten wissen lassen. Optimismus angesagt? Ist das der berühmte Silberstreifen am Horizont einer neuen Ära der Zahnheilkunde? Liebe Kollegen, dies ist nur der Anfang eines langen steinigen Weges, den wir – zugegeben – mit großem Elan und Handlungswillen gegangen sind. Den Weg können wir nur

zu Ende gehen, wenn die Standesführung zusammen mit einer geschlossenen Basis kämpft. Und deswegen ist es so wichtig, daß ALLE mitmachen. Die letzten zweifelnden Kollegen müssen von ihren Kollegen vor Ort überzeugt werden, wenn diese selbst vom Korb überzeugt sind. Erst wenn wirklich ALLE mitmachen, dann haben wir wirklich gewonnen. Denn Zahnheilkunde können nun einmal nur wir und nicht der Herr Bundesgesundheitsminister Seehofer.

Dr. Gordian Hermann, Weilheim

Oberbayern macht mobil gegen den oberbayerischen Minister und sein Gesetz

Das Krankenversicherungssystem ist kaputt. Seit Jahren müssen die Zahnärzte Nullrunden und Einbußen hinnehmen. Die Rentabilität der Praxen wurde unmöglich. Pleiten wurden prognostiziert und sind bereits Wirklichkeit geworden.

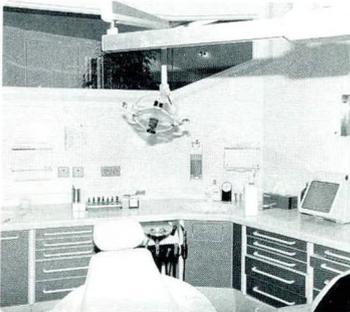
Da es sich meist um „stille Pleiten“ handelt, ist es manchen Praxisinhabern noch gar nicht bekannt. Wenn es bekannt wird, ist die Betroffenheit groß. Der landläufige Ehrbegriff der Zahnärzte und die wirtschaftlich notwendige Rücksichtnahme verhindern es, daß das bereits öffentlich mehr bekannt ist. Ausreißer, einzelne Systemausnutzer, Fach-

spezialisten und Kollegen, die Tag und Nacht arbeiten können, oder von Haus aus „gut eingesäumt“ sind, vernebeln das Bild. Seit mehr als einem Dezennium schlagen sich die Zahnärzte mit Kostendämpfungsmaßnahmen des Staates herum, die keine Gesundung, sondern nur weitere Bürokratien brachten. Seit einem eben solchen Zeit-



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzler Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

raum ist das offizielle partnerschaftliche Verhältnis mit den Krankenkassen kaputt. Selbstverwaltung und Standespolitik sind geschwächt. Die Speerspitzen der sich gegenüberstehenden Gegner sind in der Zwischenzeit zu Ungunsten der Zahnärzte ungleich lang geworden. Die ordnungspolitische Richtlinie des Staatsapparats ist auf Staatsmedizin und verordnete Gesundheit ausgerichtet. Wen wundert es, daß sich der Berufsstand dringend eine Änderung wünschte und sie letztlich dann anstrebte. Ein freier Beruf, ein auf Partnerschaft mit dem Patienten angewiesener Medizinzweig, Menschen, die wegen ihrer ehrlichen Arbeit auch geachtete Bürger sein wollen, forderten dies. Es entstand das Zahngesundheits-Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte. Seine Idee: Ein sich selbst regulierendes System in sozialer Ausgewogenheit und sozialer Verantwortung. Partnerschaft mit dem Patienten, Subsidiaritätsprinzip für mündige Bürger und notwendige Eigenverantwortung. An keiner Stelle ist das Vorhaben überzogen – im Gegenteil – es wird als Maximum einer gerade noch möglichen Gebundenheit eines Freiberufers an ein Sozialsicherungssystem betrachtet. Nicht ideologisch verblendete Parteipolitiker attestierten diesem Konzept Umsetzungsreife und Verantwortlichkeit und Akzeptanz. Stellvertretend für alle sei hier an das Wort des CSU-Staatssekretärs Gröbl zitiert, der sagte: „Aus meinem Grundverständnis heraus ist der Ansatz der Zahnärzte der richtige, wir verfolgen diesen Weg genauso“. Er betonte, daß sein CSU-Kollege Seehofer im Prinzip genauso denke wie er. Kostendämpfungen seien auch für diesen sinnlos, Strukturen und Ansätze müßten verändert werden. Erst sind wenige Wochen vergangen, seit dies bei einem Treffen der Obmannskreise Miesbach – Bad Tölz ausgesagt wurde. Was tut heute Seehofer?

Altes, schäbiges Spiel der Politiker

Er treibt das alte, schäbige Spiel der Politiker. Er legt ein Gesundheitsstrukturgesetz vor, das den vorherigen Kostendämpfungsmaßnahmen im zahnärztlichen Bereich haarklein gleicht, ja sogar dieselben übertrumpft. Er ignoriert das Konzept der Zahnärzte, degradiert Programme darin zu Worthülsen und münzt sie rhetorisch um. Er, der Oberbayer, Ingolstädter, der mit Sicherheit der bestinformierte Politiker in Sachen Zahnärzte und deren Probleme sowie des Zahngesundheits-Weiterentwicklungskonzepts der Zahnärzte sein müßte! Auch er hat sich „auf ein der traurigsten Kapitel“ einzulassen erdreistet, die es überhaupt nur gibt.“ Gemeint ist der „Neidkomplex gegen die Zahnärzte“, wie die Passauer Neue Presse schreibt. Zur Durchsetzung seiner Gesetzesvorhaben werden wieder zynische Behauptungen gegen die Zahnärzte aufgestellt, die einfach nicht stimmen. Wieder wird die Zahnärzteschaft verunglimpft und verhöhnt. Wieder kann sie mit sachlich und logischen Argumenten auf die schnelle nichts ausrichten und verhindern. Der Minister hat „die Unarten der Politiker im Schnellgang gelernt“, schreibt der Münchner Merkur und glaubt nun nach Blümscher Manier, die Gesundheitsstruktur Gesetzeslücke auf dem Rücken der Zahnärzte austragen zu können. Wieder glaubt er, den Berufsstand als Alibi hernehmen zu können, weil er in Wirklichkeit nicht in der Lage ist, den ideologischen Trend zur Staatsmedizin und dem verantwortungslosen Solidarprinzip entgegenzutreten zu können. Er braucht die Milliarden für die nächste Wahl, und der gigantische Verschiebebahnhof, Gesetzliche Krankenversicherung, die Zahnärzteschaft insbesondere, muß wieder einmal erhalten. Der Landesvorsitzende in Bayern des Freien Verbandes, Dr. Alois Schneck, formulierte es treffend: „Da 1994 voraussichtlich mehr Rentner zur Wahl

Zitat

*Wie kann jemand von Solidarität sprechen und sie fordern,
wenn er den Stand mit Füßen tritt.*

Dr. Alois Schneck, Landesvorsitzender des Freien Verbandes

gehen, als Zahnärzte, war die Wahl nicht schwer, wer bluten muß“. Aber diesmal täuscht sich ein Minister, ein Herr Seehofer! Das Maß ist voll. Unisono haben alle Vorstände der Bayerischen Körperschaften im Verbund mit dem Freien Verband der Deutschen Zahnärzte beschlossen: „Nicht mehr mit uns!“

Der Zug ist abgefahren

„Der Zug ist abgefahren“ rief BLZK-Präsident Dr. Dr. Joseph Kastenbauer fast 800 Kolleginnen und Kollegen am 11. Juli im Münchner Plenarrat zu. Seinem und dem Entschluß der Kammer, daß sie nicht länger die Verantwortung für das Verbleiben der Kollegenschaft in der GKV übernehmen könne, gab die dort anwesende Kollegenschaft stehend ihr begeistertes Votum. Es bestand und besteht kein Zweifel mehr, das letzte Stündlein der Zahnärzte in der GKV hat geschlagen.

bis Landsberg zu erstellen. Ihr Ziel ist die gemeinsame Niederlegung der Kassen zum Tag x. Spontan haben in acht Obmannskreisen und Regionen 80 bis 100 % der Kollegen bereits ihre Bereitschaft dazu kundgetan, oder notariell hinterlegt. Dank des Rosenheimer Obmannes und Bezirksgruppenvorsitzenden des Freien Verbandes Dr. Rolf Löffler ist die praktische Vorarbeit für die Stunde x geleistet. In den zuständigen Gremien wird Tag und Nacht gearbeitet. Eben diese Standespolitiker befürchtet man, werden noch heftige Fehden mit Politik und Bürokratie auszufeuchten haben. Einen Vorgesmack dafür gaben jene, geradezu geschmacklosen Mahnbriefe der Ministerien, in denen man mit unglaublichen staatlichen Drohungen die Standesspitzen unter Druck zu setzen versucht. Schon befürchteten die führenden Standespolitiker schikanöse Repressalien bis hinein in ihren privaten Praxis-

Zitat

Wir haben im Gegensatz zur Meinung von Herrn Seehofer durchaus eine Lobby, und diese Lobby sind unsere Patienten, aber auch gleichzeitig seine Wähler.

Kollege in einem Brief an den ZBV

Gesteigerte Polemik

Politik und Bürokratie werden dies immer noch nicht wahrhaben wollen. Mit altgewohnter aber diesmal noch sicher gesteigerter Polemik werden sie die Kollegenschaft disziplinieren und versuchen, sie ins Abseits zu stellen. 5 % der Kollegen nur, schätzt Minister Seehofer die Zahl derjenigen, die das Zeug letztendlich hinschmeißen wollen. Er irrt sich gewaltig, Gerade „seine Oberbayern“ haben jetzt schon bewiesen, daß es nur einen zündenden Funken gebraucht hat, um den Topf der erneuten Deckelung durch den Staat zum Explodieren zu bringen. Der Vorstand des ZBV Oberbayern zum Beispiel und die Bezirksgruppe Oberbayern des Freien Verbandes unterstützen den landesweiten Appell, ja machen sich geradezu zu seinem Vorreiter. Sie haben sich die Aufgabe gesetzt, bis zum Sommer eine Solidaritätsachse von Mittenwald bis Eichstätt und Berchtesgaden

bereich. Aber die gewählten Standespolitiker werden sich ihrer Aufgabe stellen, die sie für ihre Kollegen übernommen haben. Die Kollegenschaft jedoch ist aufgerufen, die vielbeschworene Solidarität jetzt zu praktizieren. Nur wir Zahnärzte selbst können handeln, nur die freie Praxis ist in einem freien Staat sinnvoll und möglich. Gemeinsam sind wir stark. „Keiner kann sich in Zukunft herausbuckeln, die Falle ist zu“, rief der bayerische KZV-Chef, Dr. Martin Reißig, den Kollegen in München zu und: „Vielleicht haben wir uns in der Vergangenheit durch zu langes Zögern schon schuldig gemacht“. Der Stand ist in der Vergangenheit mit Füßen getreten worden. Er kann sich nur mit seinen eigenen Füßen aus der GKV-Misere befreien, in dem er aus ihr herausgeht.

Dr. Karl Mühlbauer, Murnau

Der Korb bedeutet einen steinigen Weg

Nun tritt also ein, was viele von uns nicht für möglich hielten. Durch die Seehofer'schen Pläne droht unseren Praxen eine Abstrukturierung in nicht gekanntem Ausmaß.

Zudem werden Kontroll- und Überprüfungsmechanismen vorgesehen, die je nach sozialpolitischer Kassenlage eng und enger gezogen werden können. Wer garantiert uns, daß neben dem Plafond und der ZE-Abstrukturierung nicht praxisfremde Qualitätskriterien und Wirtschaftlichkeitskriterien uns von Ministerialbeamten aufgezwungen werden, die uns auch ein Ausweichen in Spezialisierungen unmöglich machen?

Sicher, für viele Praxen werden die geplanten Veränderungen noch nicht das endgültige wirtschaftliche Aus bedeuten, aber leider für einige schon. Diejenigen aber, die noch überleben können, sollten überprüfen, zu welchem Preis sie noch bestehen.

Man kann auch mit einem Facharbeiterlohn noch bestehen. Aber haben nicht die meisten von uns eine langjährige Ausbildung absolviert, mehrere hunderttausend Mark in ihre Selbständigkeit investiert? Ist nicht unsere Berufsausübung eine der anstrengendsten in körperlicher, psychischer und geistiger Hinsicht überhaupt? Ist es da nicht gerechtfertigt, daß unser Einkommen etwas über dem Durchschnitt der Bevölkerung liegt?

Oder sind wir so mutlos und feige, daß wir derartige Vorhaben zwar bejammern und beschreien, aber dann doch aus Ängstlichkeit hinnehmen? Was haben wir aber für Möglichkeiten, uns zu wehren?

Große Presseverlautbarungen allein werden nicht zum Erfolg führen.

Streiks können die Problematik der Bevölkerung nicht nahe bringen.

Verhandlungen mit den Politikern allein werden zu keinem ausreichenden dauerhaften Erfolg führen, da der Gedankenansatz der Politik falsch ist. Es wird immer von der Kostenexplosion im Gesundheitswesen gesprochen, in Wirklichkeit besteht aber ein Mengenproblem. Die ärztlichen und zahnärztlichen Leistungen sind nicht zu teuer sondern es werden von den Krankenversicherungen zu viele übernommen. Die zu große Leistungsmenge soll dann durch Preisreduzierungen kompensiert werden. Man wird für seinen Fleiß bestraft. Die Abwertung bei Zahnersatz und gleichzeitige weitestgehende Beibehaltung des Leistungskatalogs gibt ein beredtes Zeugnis dafür.

Was bleibt als Gegenmaßnahme? Ich sehe nur den „Korb“ und konnte auch bisher in zahlreichen Gesprächen keine andere auch nur annähernd erfolgversprechende in Erfahrung bringen. Einwendungen gegen den Korb: Als erstes wird die drohende finanzielle Überforderung unserer Patienten ins Feld geführt. Dem ist entgegenzuhalten, daß es jedem Zahnarzt, der bisher bis zu 90 % seiner Patienten auf BEMA-Basis behandeln konnte, offensteht, die gleichen Patienten auf BEMA-ähnlichem Preisniveau weiterzubehandeln. Im Korb hätte er dann aber ~~er~~ jeden Fall unrealistische Wirtschaftliche und Qualitätskriterien sowie den Plafond vermieden.

Es wird weiter angeführt, die KZV sollte die Umsetzung des Gesetzes verhindern. Hier ist zu bedenken, daß Sie es auch versuchen wird, es ihr aber als Körperschaft des öffent-

Zitat

Lassen Sie uns beweisen, daß wir nicht verlernt haben, in Freiheit zu leben. Daß wir nicht sind wir die Wildschweine, die am Futtertrog der GKV erschlaft sind und verlernt haben, in der Freiheit zu leben.

Dr. Ralph Gutmann, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes

lichen Rechts nicht möglich sein wird. Oder werden die Krankenkassen dann nicht Ambulatorien einrichten und neue Praxen ansiedeln? Hier ist zu bedenken, daß niemand ca. 1600 kassenzahnärztliche Praxen kurzfristig ersetzen kann. Und je mehr Bezirke mitmachen, um so weniger erfolgversprechend ist eine derartige Maßnahme. Oder, was wird, wenn nicht genügend mitmachen? Nun, dann hat der einzelne lediglich etwas Geld für den Notar umsonst ausgegeben. Denn es besteht kein Zeitlimit, lediglich ein Limit einer Mindestteilnehmerzahl von mindestens 75 % aller Kollegen.

Selbstwertgefühl

Ich glaube, wir sind es unserem Selbstwertgefühl schuldig, gegen diese Gesetzesvorhaben uns zu solidarisieren. Denn ein geschlossener Widerstand der überwiegen-

den Mehrheit unserer Kollegen wird klarlegen, daß etwas faul ist im Sozialstaat BRD. Wir werden auch die Bevölkerung, nach anfänglichem Widerstand, für unser Anliegen gewinnen. Der Korb ist kein Königsweg, der uns in eine Zukunft führt, wo Milch und Honig fließt. Er ist ein steiniger Weg, aber er ist der einzige, der uns aus der totalen Vereinnahmung durch den Staat führt und uns langfristig zu der Freiheit bringt, die uns als Angehörigen eines freiberuflichen Berufsstandes gebührt. Denken Sie daran, daß jeder mit seiner Entscheidung für oder gegen den Korb nicht nur für seine Praxis, sondern auch für den ganzen Berufsstand Verantwortung, jetzt und für die Zukunft, trägt. Angst zu haben ist keine Schande, aber der Angst nachzugeben schon.

Dr. Josef Neumair, Allershausen

Zitat

Einige wollen Kassenzahnärzte bleiben und als solche auch sterben.

Dr. Ralph Gutmann, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
BAYERN



SCHRÖDER
DENTAL

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr. 4a · 8130 Starnberg

☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

Wie funktioniert der Korb?

Der Korb ist die Rückgabe der Kassenzulassung auf Vorrat!

Wie geht man vor?

1. Unterlagen der AFZ e. V. anfordern
2. Satzung studieren
3. Anlagen ausfüllen
 - a) Rückgabeformular nach § 28 Zulassungsordnung
 - b) Anweisung an den Notar ausfüllen und unterschreiben
4. Im Rahmen einer Veranstaltung bei einem Notar das Rückgabeformular (3a) unterschreiben und die Unterschrift beglaubigen lassen. Die Beglaubigung kann von jedem deutschen Notar vorgenommen werden.
5. Die beiden Anlagen an den treuhänderischen Sammel-Notar Herrn Jürgen Krause, Rathausstraße 15, 8200 Rosenheim, schicken.
6. Sie erhalten eine Stimmkarte, die sie besonders sorgfältig aufbewahren sollten! – Sie berechtigt zur Stimmabgabe bei der Versammlung, die die Rückgabe beschließt.
7. Möglichst Mitglied werden in der AFZ e. V. – Vorteile: Kostenlose Beitreibung für zahlungsunwillige Patienten bereits jetzt – viele Sicherheiten nach der gemeinsamen Rückgabe der Kassenzulassung – ständige Betreuung – Rechnungsformulare zur einfachen Handhabung für Nicht-EDVler usw. Der Beitrag wird auf der nächsten MV zur Herabsetzung beantragt – voraussichtlich 100,- DM.

Cave: Unbedingt vor der Beglaubigung nach den Kosten fragen! Zwischen 28,50 DM und ca. 50,- DM außerhalb der Kanzlei sind normal. Werden Wucherpreise wahrscheinlich auf Geheiß der Notariatskasse und des Justizministeriums verlangt, akzeptieren Sie das nicht. Man läßt derzeit seitens der Ministerien nichts unversucht, uns Zahnärzten Prügel zwischen die Füße zu schmeißen, um uns vom Weg in die Freiheit abzuhalten. Es wird diesen bürgerlichen Sozialisten in der CSU nicht gelingen. Nicht Seehofer wird die Zahnheilkunde zerstören, sondern wir Zahnärzte werden Seehofer in das bürgerliche Abseits stellen und mit ihm die ganzen verkappten Sozialisten in der CSU, FDP und anderen Gruppierungen. Unter Franz-Josef Strauß wären solche eklatante Eingriffe in einen freien Beruf nicht möglich gewesen!

Jeder Zahnarzt muß selbst entscheiden, ob er mitschuldig werden will, wenn vergangene erst kurz überwundene Systeme in unseren sogenannten sozialen Rechtsstaat mit Hilfe von Seehofer und der CSU über Hintertüren neuen Einzug finden! BEHÜTE UNS GOTT DAVOR!

Dr. Rolf Löffler, Bezirksgruppenvorsitzender

Zitat

Eine KZV, die nächstes Jahr entmündigt wird, kann sich heuer alles erlauben!

Zuruf aus dem Publikum

Beschluß des Verbandes der Bezirksgruppe Oberbayern des Freien Verbandes

Der Vorstand der Bezirksgruppe Oberbayern des Freien Verbandes fordert die oberbayerischen Körperschaften (ZBV und KZV) auf, dafür zu sorgen, daß der Ausstieg der oberbayerischen Kolleginnen und Kollegen via „Korb“ unterstützt wird.

Gleichzeitig werden die Körperschaften aufgefordert, die Konsequenzen und organisatorischen Folgerungen bei Inkrafttreten des Gesundheitsreformgesetzes und dem daraus wahrscheinlichen Eintreten des Tages x für das Wirksamwerden des Korbes zu ziehen.

Drei endlos lange Stunden beim Zahnarzt

Endlich blickte ich entnervt auf die Uhr, geblendet von der hohen Lichtintensität der Operationsleuchten. Drei Stunden waren nun schon vergangen, drei quälend lange Stunden. Der Mann mit Mundschutz und mit Latex-Handschuhen steht auf Atemnähe vor mir, kein anderer Fremder kommt mir je so nahe.

Eine beklemmende Ruhe herrscht im Zimmer, nur der Diamantenschleifer ist zu hören – drei endlos lange Stunden beim Zahnarzt. Drei Stunden, in denen er eine Brücke baut, mit Silikonabdruck, mit Laserstrahl, mit Röntgen, mit all den Wunderwaffen der modernen Medizin. Drei Stunden höchster Konzentration. Was ist, wenn der Bohrer abrutscht? Wurde nicht gerade ein Arzt verklagt, weil er aus Versehen einem Patienten in den Gaumen geschnitten hatte?

Als ich mich einmal etwas aufrichte, bittet er um Ruhigstellung. „Wir bewegen uns schließlich im tausendstel Millimeterbereich“, sagte er zur Erklärung. Seltsam, wie die Gedanken wandern. Vor dem Fenster steht ein strahlender Sommertag. Geschenk! Jetzt müßte man auf Sylt sein – aber was wäre Sylt mit Zahnschmerzen? Endlich geht zu Ende, was ein Martyrium war – trotz computergesteuerter Fräsung, trotz Betäubung, trotz aller Behutsamkeit. Endlich sagt er: „Das war's!“ Nach drei Stunden totaler Konzentration höre ich nur dieses knappe: „Das war's.“

Ich erhebe mich aus dem Stuhl, in dem ich halb saß, halb lag, ich schwanke etwas, die Spritze wirkt noch nach, ich will in einem Anflug von Selbstmitleid über mich sprechen, aber dann denke ich doch an ihn, als ich in sein erschöpftes Gesicht blicke: „Wie halten Sie das eigentlich durch, Herr Doktor?“ „Das macht das Training“, antwortet er nur, mehr sagt er nicht. Ich

nke: Wie oft werden sie gescholten, die Ärzte, die Zahnärzte, die ständig im Niemandsland ...ischen Gesundheit und Krankheit arbeiten, wie streitet man um ihre Honorare. Und dann sehe ich kurze Zeit später in einer Boutique irgendeinen läppischen Cashmere-Pullover, der mehr kostet als die Brücke, dieses Meisterwerk der Präzision.

Als ich am nächsten Tag einen Blumengruß schicke, „aus Dankbarkeit“, da ruft er zurück, bedankt sich seinerseits, so etwas hätte er lange nicht erlebt. Meine Neugier ist geweckt, ich horche mich um, ob es denn heute noch „dankbare Patienten“ geben würde. Und ich erfahre, daß sich das Verhältnis Arzt–Patient „gewandelt“ habe, der Patient strebe heute mehr nach „Partnerschaft“, er sei auch „kritischer“ geworden, was immer das alles sein mag. Und schließlich würden die Ärzte ja Rechnungen verschicken, damit sei ja wohl alles abgegolten, nicht wahr?

Wirklich „alles“? Ich kam mir mit meinem Blumenstrauß plötzlich ganz altmodisch vor, weil ich dachte, daß Ärzte, die das Elend der Krankheit und die Schmerzen der Patienten immer vor Augen haben, eigentlich ein bißchen mehr verdienten als nur das, was sie verdienen . . .

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

**Delegiertenversammlung 1992 des ZBV Oberbayern am 23. September 1992,
im Zahnärztehaus, München 70, Fallstr. 34 (Vortragssaal), 14.00 Uhr**

Tagesordnung

1. Berichte der Vorsitzenden
2. Berichte der Referenten (evtl. Ergänzungen der schriftlichen Berichte)
 - a) GOZ Dr. Gordian Hermann, Weilheim
 - b) Zahnärztliche Hilfskräfte, Dr. Zeno Hepp, Mittenwald – Fachlehrerhonorar
 - c) Fortbildung, Dr. Fritz Bauer, Miesbach
 - d) Berufsbegleitende Maßnahmen und Arbeitskreise in Oberbayern,
Dr. Josef Neumair, Allershausen
 - e) Presse und Information, Dr. Gerd Flaskamp, Ebersberg
 - f) Prophylaxe, Dr. Werner Habersack, Weilheim
 - g) Behindertenbehandlung und Krankenhaus, Dr. Karl Donatin, Schrobenhausen
 - h) Praxisführung und Umwelt, Dr. Walter Leidmann, Eichstätt
3. Jahresabschluß per 31. 12. 1991
 - a) Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
 - b) Prüfbericht des BDZ (liegt zur Einsicht auf)
 - c) Bericht der Kassenprüfer
 - d) Nachgenehmigung zum Haushalt 1991
 - e) Entlastung des Vorstandes
4. Änderung der Beitragsordnung
5. Haushaltsplan für 1993
6. Anträge, Sonstiges
 - Anträge bitten wir bis spätestens 7.9. 1992 schriftlich einzureichen –

Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender

Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender

Film-Werbespot Zahnmed. Assistentinnen

Film-Werbespot für ZM-Assistentinnen: Soll er im Frühjahr wieder aufgeführt werden? Meinungen und Verbesserungsvorschläge erwünscht.

Im letzten Frühjahr sorgte der Filmwerbespot für Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahn-
arthelferinnen) für Aufmerksamkeit. Er wurde, so weit bekannt, sehr positiv beurteilt. In eini-
gen Obmannskreisen wurden schon direkte Erfolge bei der Suche nach Azubis bekannt.
Viele Bezirksverbände und Obmannskreise haben sich erneut entschlossen, den Streifen
vorzuführen. Andere Organisationen wollen von der Filmagentur einen ähnlichen Spot für
ihre Azubi-Suche.

Der Vorstand des ZBV Oberbayern will im nächsten Jahr die Werbeaktion im Kino wieder-
holen. Sicher haben Sie dazu eine Meinung. Wenden Sie sich bitte an den ZBV oder den
Obmann. Sagen Sie es bitte, wenn Ihnen der Spot gefallen hat oder schlagen Sie Verbesse-
rungen vor. (KM)

in memoriam Dr. Ferdinand Gahbauer



Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern trauert um seinen langjährigen Vorsitzenden Dr. Ferdinand Gahbauer. Dr. Gahbauer ist am 13. 7. dieses Jahres in Bad Reichenhall nach schwerem Leiden, an Krebs verstorben.

Während seiner Amtszeit von 1974 bis 1986 erfreute sich Kollege Gahbauer größter Beliebtheit. Er war während seiner gesamten berufspolitischen Laufbahn unentwegt um den Ausgleich zwischen Parteien, Interessen und Meinungen bemüht. Mit Kollegen Gahbauer verliert der Berufsstand, verlieren seine standespolitischen Freunde und Wegbegleiter einen Mann, der von seiner Grundeinstellung her geradezu als Philosoph bezeichnet werden muß. Standespolitiker kann man zahlenmäßig ersetzen, die Lücke aber,

die seine humanistische Auffassung und Denkart hinterläßt, ist nur schwer aufzufüllen. Das Bundesverdienstkreuz und die Auszeichnungen, die die Zahnärzte für besondere Verdienste zu verleihen haben, sind die äußeren Zeichen dafür, daß sich Dr. Ferdinand Gahbauer um den Berufsstand verdient gemacht hat.

Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)

KLINISCHE PARODONTOLOGIE KURSPROGRAMM (TEIL I-V) FÜR DEN PRAKTIKER

Termin: 18. (Freitag) und 19. (Samstag) September 1992 (Teil I + II),
Kongreß-Saal, Rottach-Egern

Kurssprache: Deutsch oder Englisch mit deutscher Übersetzung

Kursgebühr: DM 750, – (inklusive Kaffee und Mittagessen)

Referenten: **Giovanni Castellucci**, D.M.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Privatpraxis für Parodontologie, Boston, USA; Assistent-Professor, Boston Univ.
Hendrik de Waal, B.Ch.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Privatpraxis für Parodontologie, Tegernsee, Deutschland; Dozent, Boston Univ.

Kursprogramm, Auskunft und Anmeldung: Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)
Südliche Hauptstraße 24, 8183 Rottach-Egern, Fax (080 22) 33 11

in memoriam

ZÄ Elly Bolkart, 8170 Bad Tölz

geboren am 26. 4. 1911

gestorben am 23. 5. 1992

ZA Karl Eibl, 8067 Petershausen

geboren am 24. 8. 1925

gestorben am 15. 6. 1992

Dr. Wolfgang Merk, 8120 Weilheim

geboren am 25. 6. 1949

gestorben am 28. 6. 1992

Dr. Tertullian Schindler, 8910 Landsberg

geboren am 29. 8. 1908

gestorben am 18. 6. 1992

ZA Wolfgang Ziemer, 8213 Aschau

geboren am 3. 10. 1909

gestorben am 4. 6. 1992

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

am 10. 8. 1992 ZA Freiherr Kurt von Lang, Langbürgnerseestr. 22, 8207 Endorf

80. Geburtstag

am 25. 8. 1992 Dr. Anneliese Zimmer, Anton-Häckl-Str. 5, 8060 Dachau

am 29. 8. 1992 Dr. Hellmut Ziegler, Post Söllhuben, 8201 Moosen

70. Geburtstag

am 4. 8. 1992 Dr. Max Nigl, Hanfelderstr. 54, 8130 Starnberg

am 15. 8. 1992 Dr. Lieselotte Rohbogner, Nr. 29, 8081 Hörbach

am 24. 8. 1992 ZÄ Ernestine Lunz, Buchkogelstr. 7, 8176 Waakirchen 2

65. Geburtstag

am 22. 8. 1992 ZA Karl-Ernst Fischer; Ludwig-Thoma-Str. 12, 8034 Germering

am 27. 8. 1992 ZA Walter Gebhart, Obere Hauptstr. 32, 8059 Wartenberg

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Nachwahl im Obmannskreis Eichstätt

Als Delegierter wurde gewählt: Dr. Bernd Böhm (21 Stimmen)

Liste der Delegierten des ZBV Oberbayern – Stand Juli 1992:

Dr. Eva Abe, 8079 Kipfenberg	Dr. Richard Madl, 8170 Bad Tölz
Dr. Harald Aichhorn, 8228 Freilassing	Dr. Klaus Mayer, 8060 Dachau
Dr. Bernd Böhm, 8074 Gaimersheim	ZA Bernd Müller-Hahl, 8918 Dießen
Dr. Nikolaus Brantl, 8084 Inning	Dr. Werner Quadfaß, 8036 Herrsching
Dr. Dr. Gottfried Egerer, 8260 Mühldorf	Dr. Rudolf Rampf, 8263 Burghausen
– Rainer Ewald, 8100 Garmisch-Partenkirchen	Dr. Martin Reißig, 8070 Ingolstadt
– Karl-Ernst Fischer, 8920 Schongau	ZA Ludwig Reitmair, 8200 Rosenheim
Dr. Dieter Fuierer, 8200 Rosenheim	Dr. Christian Roescheisen, 8164 Hausham
Dr. Christian Gebauer, 8261 Ampfing	Dr. Wilfried Sängler, 8056 Neufahrn
Dr. Manfred Hänle, 8123 Peißenberg	Dr. Hans Seeholzer, 8058 Erding
Dr. Hubert Heindl, 8200 Rosenheim	Dr. Berndt Schäfer, 8858 Neuburg
Dr. Brigitte Hermann, 8051 Hohenkammer	Dr. Peter Schloemilch, 8220 Traunstein
Dr. Rüdiger Heynen, 8206 Bruckmühl	ZA Manfred Schüttler, 8200 Rosenheim
Dr. Walter Immertreu, 8192 Geretsried	ZA Michael Schwarz, 8214 Bernau
Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, 8262 Altötting	Dr. Josef Stadler, 8011 Poing
Dr. Wolfgang Lechner, 8068 Pfaffenhofen	Dr. Angelika Wibmer, 8262 Altötting
Dr. Klaus Lindhorst, 8122 Penzberg	Dr. Heinz Wichert, 8034 Germering
Dr. Uta Lindhorst, 8122 Penzberg	Dr. Wolfram Wilhelm, 8223 Trostberg
Dr. Rolf-Jürgen Löffler, 8209 Schloßberg	Dr. Bernhard Wittmann, 8070 Ingolstadt
Dr. Walter Lohrengel, 8264 Waldkraiburg	Dr. Helmut Zedelmaier, 8920 Schongau

Zitat

*Das schöne an deutschen Revolutionen:
Man weiß im voraus, wie sie ausgehen.*

Henryk M. Broder

Wollen wir Zahnärzte uns weiterhin dem Diktat von Politikern und Kassen beugen?

Wir waren immer für faire Partnerschaft. Dies setzt aber Ausgewogenheit voraus. Nicht zuletzt die Pläne der Regierungskoalition für das sog. „Gesundheitsstrukturgesetz '93“ beweisen, wie sich die Kräfte der Krankenkassenverbände mit denen des Bundesministeriums für Gesundheit gegen die Interessen der Zahnärzte verbündet haben.

Gibt es einen Ausweg? Ja!

Eine starke und beeindruckende Abwehrfront aufbauen.

Wie kann das gelingen? Durch Rückgabe der Kassenzulassung; quasi „auf Vorrat“ im Korb.

Freier Verband Deutscher Zahnärzte

Crash-Kurse für berufsfremde Mitarbeiterinnen

Kurs 1: Praxishygiene mit praktischen Unterweisungen und Übungen

Kurstermine: 17.10.1992 / 24.10.1992

Kursdauer: 8 Stunden / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/1: Grundlagen der Assistenz am Stuhl

Kurstermin: 12.09.1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/2: Material- und Instrumentenkunde

Kurstermin: 19.09.1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/3: Praktische Übungen und Unterweisungen zur Material- und Instrumentenkunde

Kurstermin: 26.09.1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/1 bis 2/3: Blockunterricht

Kurstermine: 9./10./11. Oktober 1992; Kursdauer: 24 Std. / 3 Tage; Kursgebühr: 680,- DM

Alle Kurse finden in den Räumen des Privaten Fortbildungsinstituts Pharmacon statt, die praktischen Kursteile in einer Zahnarztpraxis.

Anmeldung

Interessenten wenden sich bitte telefonisch an die Geschäftsstelle des ZBV Obb. (Tel. 089/7231055/56). Von dort wird Ihnen dann der Anmeldebogen zugesandt. Ihre Anmeldung ist verbindlich. Storno-Gebühr DM 80,-.

Nur noch 27 Kollegen: Mitgliederversammlung der Bezirksstelle Obb. der KZVB

Obwohl die Mitgliederversammlung im Anschluß an eine Obmannsversammlung abgehalten und Referenten mit interessanten Themen eingeladen wurden, fanden es nur 27 Kollegen/en von etwa 1800 der Mühe wert, teilzunehmen. Es darf die Frage gestellt werden, ob r unsere Standesvertretung schuld ist am Desinteresse der Kollegenschaft, oder ob die Kollegenschaft immer noch nicht erkannt hat, daß Standespolitik nur erfolgreich sein kann, wenn die Kolleginnen/en engagiert hinter ihren Vertretern stehen.

Der Vorsitzende der Bezirksstelle eröffnete mit seinem Bericht, der bereits in Heft 6/92 von Oberbayern aktuell veröffentlicht wurde, die diesjährige Mitgliederversammlung.

Im Anschluß daran referierte Kollege Dr. Karl Heider, Vertreter der Zahnärzte bei der Bayer. Ärzteversorgung, über unser Versorgungswerk. Zunehmend werde die Bayer. Ärzteversorgung von der Kollegenschaft in Frage gestellt, besonders hinsichtlich Ihrer Effizienz. Dem sei entgegenzuhalten, daß der Gesetzgeber uns eine kollektive Absicherung zwingend vorschreibe, wir also nur die Wahl zwischen der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte und einem berufsständischen Altersversorgungswerk haben. Im Vergleich zur gesetzlichen Rentenversicherung rentiere die Bayerische Ärzteversorgung etwa 50 % besser, da sie befreit ist von zusätzlichen Sozialaufgaben, wie Babyjahr, und sich aus verzinstem Kapital und nicht aus Umlagen finanziert.

Vergleich mit privaten Lebensversicherungen positiv

Die Rendite der Bayer. Ärzteversorgung braucht auch nicht den Vergleich mit privaten Lebensversicherern scheuen, da sie im Gegensatz zu diesen keine Makler- und Werbungskosten, die bei privaten Versicherern einen großen Teil der Beiträge verschlingen, hat. Es sei auch interessant, zu wissen, daß durchschnittlich jeder Versicherte der Bayerischen Ärzteversorgung 25 Jahre lang Rente beziehe, und zwar 12 Jahre der Versicherte selbst und nochmal 13 Jahre im Schnitt die/der Ehegattin/e. Im Vergleich mit privaten Lebensversicherungen sei zu berücksichtigen, daß Rentenansprüche aus der Bayer. Ärzteversorgung dynamisiert seien und Ehepartnerinnen/en sowie noch in Ausbildung stehende Kinder mitabgesichert seien.

Beitragserhöhung

Einem weiteren Punkt kam Dr. Heider auf die jüngste Beitragserhöhung von 7 % auf 8 % des Bruttoeinkommens aus zahnärztlicher Tätigkeit bei Selbständigen zu sprechen. Sie sei nach über 69 Jahren notwendig gewesen, um Rückgriffe auf angesammeltes Kapital zu vermeiden. Auch die Beitragsbemessungsgrenze bei der 2,5fachen Angestelltenversicherungshöchstgrenze verteidigte er im Vergleich mit anderen bundesdeutschen Versorgungswerken. Die hätten zwar manchmal niedrigere Höchstgrenzen, dafür aber als Ausgleich höhere Beitragsprozente. Die Kombination von relativ niedrigen Beiträgen in Höhe von 8 % und die hohe Beitragsbemessungsgrenze führten zu einer Entlastung finanzschwächerer Kolleginnen/en, die Durchschnittsverdiener hätten in allen Versorgungswerken etwa gleich hohe Belastungen.

In der anschließenden Diskussion wurden besonders die aus zahnärztlicher Sicht problematischen Auflagen bei Berufsunfähigkeit kritisiert. Eine geforderte Liberalisierung in Richtung Basisversorgung und Zusatzversorgung ist nach Auskunft von gleichzeitig anwesenden Versicherungsexperten der Ärzteversorgung nicht sinnvoll. Reduzierung der Beiträge, wie teilweise in der Diskussion gefordert, würde nicht nur die eigenen Rentenanwartschaften beeinträchtigen, sondern auch die Bezüge der jetzigen Ruheständler, so daß sie faktisch nicht möglich sei. Besonders wurde auch in der Diskussion auf die grundgesetzliche Sicherung unserer Rentenanwartschaften hingewiesen.

Abschließend bleibt zu hoffen, daß zukünftige zahnärztliche Generationen in der Lage sein werden, die Bayerische Ärzteversorgung durch Ihre Beiträge in ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Anschluß an Dr. Heider referierte noch Dr. Lindhorst über das Konzept zu Vertrags- und Wahlleistungen in der Zahnheilkunde.

Liberalisierungskonzept

Da in zahlreichen anderen Medien schon über dieses Konzept berichtet wurde, verzichtete der Autor an dieser Stelle auf einen ausführlichen Bericht. Wohl schon in Vorahnung, bemerkte Dr. Lindhorst, daß unserem Berufsstand wohl nur der extensive Gebrauch aller Möglichkeiten zur freien Vertragsgestaltung und die Aktivierung des „KORBES“ bleibt, sollte die Sozialpolitik unsere Vorstellungen nicht oder nur verzerrt umsetzen und weiterhin Kostendämpfungspolitik mit dirigistischen und planwirtschaftlichen Methoden versuchen.

Dr. Josef Neumair

Briefe an die Redaktion

Briefe an die Redaktion geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Jammern auf hohem Niveau?

Kollegen, an diesem Ort sind in den vergangenen Wochen schon viele starke und richtige Worte geäußert worden. Jetzt aber müssen diesen Worten auch entsprechende Taten folgen: der „Korb“. Die Politiker fahren augenblicklich genau die Ernte ein, die man üblicherweise nach Einführung einer Planwirtschaft zu erwarten hat. Ihr aktuelleres Kalkül ist klar und durchsichtig: Lieber ein paar hunderttausend „Leistungserbringer“ (kommt von Leistung!) dem Altar zu opfern, als mehrere Millionen an ihren Besitzstand gewöhnte Wähler zu verstimmen. Die freie Existenz unseres Berufsstandes ist ihnen schlichtweg egal, und sie sind bereit, unser Aufbegehren jederzeit als unsozialen Egoismus zu diffamieren. Unter dem Vorwand des Allgemeinwohls wird der freie deutsche Zahnarzt niedergebügelt. Begraben wir die Hoffnung, von ihnen auch nur verstanden zu werden: Sie haben sich sämtliche Vorurteile über unseren Berufsstand zu eigen gemacht. Machen wir uns nocheinmal wichtige berufliche Grundsätze bewußt:

- Es kann nicht das Ziel unserer Erziehung zur Leistung, der langen ärztlichen Ausbildung und der betrieblichen Eigenverantwortung unter marktwirtschaftlichen Bedingungen sein, nun im Berufsleben unter perfekter Fremdbestimmung von Staat und machtbewußten Versicherungsbürokraten zu arbeiten. Es ist mittlerweile eine Frage unserer persönlichen Selbstachtung, ob wir diesen Zustand weiterhin hinnehmen.
- Unsere berufliche moralische Verantwortung erstreckt sich im Wesentlichen nur auf den Menschen, der unsere Behandlung sucht. Weitergehende moralische Lasten für das „sog. Allgemeinwohl“ sind als politische Knebelungsversuche zu werten. Hinter den Schildern „Moral“ und „sozial“ werden nur anderweitige politische Interessen verborgen.
- Wir haben wie jeder andere freie Berufsstand das Recht, unter für diesen Berufsstand üblichen freien Bedingung zu arbeiten. Die Tatsache, daß wir im Gesundheitswesen tätig sind, berechtigt niemanden, uns in diskriminierender Weise wesentliche Rechte der freien Berufsausübung zu nehmen. Warum können Berufsstände, die weitaus existenziellere Grundbedürfnisse befriedigen (Nahrung, Kleidung oder Wohnraum) mit einem Bruchteil an staatlicher Regulation arbeiten?

Der augenblickliche Streit ist ein banaler Machtkampf. Entweder wir wehren uns oder wir werden vereinnahmt. Wird der Korb nicht voll, so zeigt das nur, daß unser Leidenspunkt noch nicht erreicht ist. Wenn wir also nicht handeln, sollten wir auch das Jammern lassen! Es ist dann nur eine Farce: „Jammern auf hohem Niveau“. Der Korb signalisiert unsere ständige Bereitschaft, die Menschen weiterzubehandeln, aber mit Kostenerstattung. Streik ist tabu! Nutzen wir uns unsere Macht bewußt und klug! Wenn der Staat ein ihm genehmes Gesundheitswesen will, so soll er es sich selbst schaffen. Haben wir davor keine Angst! Es wird das Waterloo der GKV. Kollegen: Welcher freie Beruf arbeitet denn sonst noch auf „Gutschein“?

Stellt Euch vor, die Kassen wollen den Krankenschein – und keiner nimmt ihn!

Die Freiheit, hatte schon immer ihren Preis! Wir werden belohnt durch das köstliche Gefühl als freier Zahnarzt zu leben und zu arbeiten!

Dr. Roemhild (Berchtesgaden)

Eigentlicher Grund meines Schreibens an Sie ist der im ZBV Oberbayern Nr. 6 auf Seite 22 abgedruckte Artikel aus der Ärztlichen Praxis Nr. 19/92. Ich nehme an, daß Sie bzw. die Pressestelle unserer Zahnärztekammer dieses üble Pamphlet nicht unwidersprochen hinnehmen; ich habe mir bereits überlegt, als LAGZ-Arbeitskreisvorsitzender und Kieferorthopäde persönlich auf diese haarsträubende Verflachungen zu antworten. Vielleicht darf ich einige Gedanken stichwortartig vorbringen, die meines Erachtens in eine Erwiderung passen könnten:

- Vorsorgeuntersuchungen wie z. B. bei Säuglingen und Kleinkindern (U1 – U10) sind seit Jahren fest eingebunden in den medizinischen Alltag von Kinderarztpraxen. Kommt jemand auf die Idee, etwa hiergegen zu sein, bzw. dies als Selbstbedienung der Kinderärzte aufzufassen.
- Es gibt Impfungen, zum Teil sogar gesetzlich vorgeschriebene, gegen Polio, Keuchhusten, Masern u. ä. Natürlich werden auch diese Impfungen in ärztlichen Praxen durchgeführt und dafür ein Honorar verlangt. Selbstbedienung?
- Ebenso werden im Laufe der Schulzeit ärztliche Untersuchungen durchgeführt (Einschulungsuntersuchungen, Lungenröntgenaufnahmen); wo ist der Unterschied zur Gruppenprophylaxe in Kindergärten und Schulen, die zudem bei den Schulen vom Kultusministerium in allen Bundesländern vorgeschrieben wird.
- Die sprachliche Diktion von „Zahnexperten“ bzw. „Spezialisten für 32 Zähne“ läßt ein Niveau erkennen, das hoffentlich nicht aus einer ärztlichen, sondern allerhöchstens aus einer journalistischen Feder übelster Art kommen kann.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen
Ihr Hans H. Hoffrogge, Rottach-Egern

Seehofer: Wie Weihnachten

Nach 66 Tagen im Amt als Bundesminister für Gesundheit erlebte Horst Seehofer am Samstag in Augsburg eine Premiere besonderer Art: Erstmals wurde er von einem Auditorium „mit Wohlwollen, begrüßt“, wie er den Teilnehmern der Fachtagung Gesundheitspolitik der CSU-Arbeitnehmer (CSA) zum Thema „Wird Gesundheit unbezahlbar?“ gleich eingangs sichtlich erleichtert eröffnete. Von einer Kundgebung des Unmuts zur anderen muß der CSU-Politiker hasten, seit er sein Konzept für eine neuerliche Reform des Gesundheitswesens präsentierte, so daß der 1,90-Meter-Mann schon mal ironisch einräumt: „Mir schlottern die Knie.“ Die Linke in Weiß wirft ihm vor, er habe „Folterwerkzeuge“ parat, die an eine „Diktatur“ erinnern; von „sozialistischer Planwirtschaft“ ist die Rede, und selbstverständlich fehlt auch nicht die Kriegskunst: Seehofer sei Oberbefehlshaber im „Krieg gegen die Ärzte“, die er in einer „Kesselschlacht“ stellen wolle. In Augsburg indes, wo der 42jährige genüßlich diese Zitate referierte, ging's weitgehend friedlich zu. Er fühle sich „wie an Weihnachten“, resümierte der Minister nach sechsständiger Debatte. Dabei saßen auf dem Podium in der Kongreßhalle alle Adressaten seines brisanten Gesundheitspakets: Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Abgesandte der Krankenhäuser, Pharma-Industrie und Krankenkassen. Und unten im Saal machten die CSU-Arbeitnehmer auch ausgiebig Gebrauch von ihrem Fragerecht. Doch alles in allem blieb im „Mozartsaal“ der Kammerton beherrschend – der Abgeordnete aus Ingolstadt hatte ein Heimspiel.

Augsburger Allgemeine 13. 7. 92

Fortbildung für Zahnarzhelferinnen nach der Fortbildungsordnung der BLZK

Kursserien 1993 des ZBV Oberbayern für Zahnarzhelferinnen

Kursserie 9

I) Prophylaxe

1.3. 1993 bis einschließlich 6.3. 1993, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 950,–

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen

10.3. 1993 bis einschließlich 13.3. 1993, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 550,–

Kursserie 10

I) Prophylaxe

4.10. 1993 bis einschließlich 9.10. 1993, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 950,–

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen

13.10. 1993 bis einschließlich 16.10. 1993, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 550,–

Kursort: München, Universitätszahnklinik, Goethestraße

Mit der Anmeldung, die beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70, vorzunehmen ist, sind einzureichen: Fotokopie des Helferinnenbriefes, Nachweis einer einjährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnarzhelferin (Bestätigung des Arbeitgebers), Verrechnungsscheck über die Kursgebühr.

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Tel. 089/7 23 1055/56.

Die Anmeldung ist verbindlich. Bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 40,– erhoben. (B)

Zitat

Ins Chaos geh' ich nicht.

Dr. Ralph Gutmann, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes

Am 25.9. findet in Oberbayern der „Tag der Zahngesundheit 1992“ statt.

In allen Praxen werden am Vormittag Prophylaxe- und Aufklärungsaktionen zum Gesundheitsstrukturgesetz stattfinden.

Am Nachmittag sind in Ingolstadt (17 Uhr) und Rosenheim (16 Uhr) Großveranstaltungen geplant.

Nähere Hinweise im Septemberheft. Bitte merken Sie sich den Tag vor!

Sozialistische Visionen des Herrn Seehofer

Sie haben auf dem CSU-Neujahrsempfang in Kreuth u. a. drei Behauptungen geäußert, die jeden Selbständigen vertrauensvoll ins Jahr 1992 blicken ließen:

1. Leistung muß sich wieder lohnen
2. Sowenig Staat wie möglich
3. Über allem die von Franz-Josef Strauß praktizierte These von der LIBERALITAS BAVARIAE

Im rassem Gegensatz zu Ihren Worten stehen nun die dirigistischen Vorhaben Ihres CSU-Parteil Kollegen Seehofer. Dies sind im wesentlichen:

- Ungerechtfertigte Absenkung der Honorare (vgl. Diäten, Streiks für mehr Lohn)
- Einführung eines staatlichen, geradezu sozialistischen Kontrollapparates

Sollten diese bisher CSU-untypischen Maßnahmen Ihres Parteikollegen Seehofer tatsächlich umgesetzt werden, so muß die CSU leider damit rechnen, einen guten Teil Ihrer Stammwählerschaft zu verlieren. Es ist zu erwarten, daß im Falle der Verwirklichung besagter Vorhaben ein bayrischer Arzt oder Zahnarzt einschl. seines privaten und beruflichen Umfeldes (Patienten) die CSU leider nicht mehr wie bisher als seine politische Heimat betrachten kann. Herr Seehofer, der übrigens der irrigen Meinung ist, daß wir keine Lobby hätten, sollte auch keinesfalls außer acht lassen, daß wir Ärzte und Zahnärzte tagtäglich mit wesentlich mehr Leuten direkt sprechen als jeder Politiker.

Ich bin genauso wie Sie der Meinung, man sollte nicht übereinander, sondern miteinander reden und daß das St.-Floriansprinzip auf Dauer keine Lösung sein kann. Deshalb meine Bitte an Sie: Setzen Sie sich im Interesse der Patienten, der Zahnärzte und Ärzte und auch im Hinblick auf die politische Stabilität und Attraktivität der CSU mit Ihrem ganzen politischen Einfluß dafür ein, daß die CSU ihren alten Gewichten treu bleibt und nicht den geradezu quasi sozialistischen Schreckensbildern eines Herrn Seehofer folgt.

Dr. Dieter Rose, Gmund

Brief an Staatssekretär Gröbl (CSU)

wo bleibt die Freiheit?

Noch mehr als die Abstrukturierung schmerzt mich, als Liberalen, die Tatsache, daß Sie als unser Vertreter in der Kommission zuließen, daß künftig de facto alle Verträge der Selbstverwaltung unkontrolliert der Ministerialbürokratie zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Ich „freue“ mich schon auf den nächsten SPD-Gesundheitsminister, der uns dann via Verordnung vorschreiben kann, wie (Qualität), wieviel (Wirtschaftlichkeit) und zu welchem Preis (Honorar) wir zukünftig behandeln dürfen. Dies wird ermöglicht unter Beteiligung eines Abgeordneten der F. D. P. Wo bleibt hier die Freiheit eines Berufsstandes?

Dr. Joseph Neumair

Brief an Dr. Thomae FDP

Politikergehälter

Unter der Hand glaubt man, die Zahnärzteschaft mit derartig hohen Abschlägen belasten zu können, da sie ja „Spitzenverdiener“ seien, übersieht aber die Einkommensentwicklung der letzten Jahre in unserer Sparte. Ich verdiene bestimmt weniger als ein Staatssekretär, doch den Ministern und Staatssekretären war lediglich ein Einfrieren der Gehälter auf zwei Jahre als Solidarbeitrag zuzumuten.

Dr. Joseph Neumair

Brief an Graf Lambsdorf (FDP)

Wir haben dazugelernt

Erfahrungsgemäß geht es jetzt hoppla hopp in der Gesetzgebungsmaschinerie. Die Arrangements etc. werden, wie gehabt, nur noch kosmetischen Charakter haben. Man wird vielleicht ein paar Prozentpunkte nachlassen und dafür, zur Beschwichtigung der SPD und um das Ding durch den Bundesrat zu bekommen, andere weit dirigistischere Maßnahmen als sog. Kompromiß einbauen. Hinterher werden die Politiker in Versammlungen mit dialektischen Kunstgriffen, Schüren des Neidkomplexes und Maßregelung des Berufsstandes, Akzeptanz für ihr Gesetzeswerk herzustellen haben. Dies alles wie gehabt. Ich habe das jetzt schon mehrfach mitgemacht. Beim letzten Kostendämpfungsgesetz war ich sogar zu einer dieser Veranstaltungen von Ihnen eingeladen.

Dr. Karl Mühlbauer

Brief an Staatssekretär Gröbl (CSU)

Zitat

Seehofer: Staat läßt sich nicht erpressen.

So nicht, Herr Seehofer!

Blüm-Lehrling will seinen Meister links überholen

Eigentlich hätte man erwarten können, daß der neue Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer den 95. Deutschen Ärztetag, der vom 12. bis 16. Mai in Köln tagte, mit seinem Besuch beehren würde. Fand doch im Jahr zuvor sogar der Bundeskanzler das höchste Gremium der deutschen Ärzteschaft einer längeren Ansprache für würdig. Diesmal sagten auch Politiker, die als Teilnehmer für eine Podiumsdiskussion eingeplant waren kurzfristig ab. Ein böses Omen, das Schlimmes befürchten ließ. Knapp 14 Tage später platzte die Bombe: Am 2. Juni legte die Regierungskoalition ihr „Gesundheitsstrukturgesetz 1993“ vor.

Wirtschaftspost für den Arzt 7/92

Zitat

Wir können in Zukunft höchstens eine Kitchen-Zahnheilkunde anbieten.

Dr. Ralph Gutmann, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes

Gesundheitsminister Horst Seehofer muß Farbe bekennen – Zahnärzte fordern zum Streitgespräch auf

Damit die Bevölkerung erfährt, was mit dem geplanten Gesundheitsstrukturgesetz '93 im Bereich Zahnheilkunde auf sie zukommt, hat der Freie Verband Deutscher Zahnärzte den Gesundheitsminister Horst Seehofer zu einem öffentlichen Streitgespräch aufgefordert. Beide Seiten könnten dann ihre Fakten und Motive benennen, und jeder Sozialversicherte hätte so endlich die Möglichkeit, sich nach Anhörung beider Seiten selbst ein Bild zu machen.

... Der Frage der sogenannten GKV-Strukturreform haben wir von Ihnen bisher fast nur Faltsches gehört, schrieb der Verbandsvorsitzende Dr. Ralph Gutmann an den Bundesgesundheitsminister. Und wörtlich dann: „Sie negieren im Verein mit anderen Politikern und den Krankenkassen die bösen Konsequenzen Ihres Handelns und verlegen sich statt dessen darauf, die Einkünfte aus zahnärztlicher Tätigkeit zu manipulieren und zu verteufeln. Bis hin zum Bundeskanzler wird der Eindruck erweckt, als handele es sich bei der Zahnärzteschaft um eine kleine bedeutungslose Gruppe von Unverbesserlichen, die man getrost entrechten und mit einer 25%igen, dann letalen Honorarreduktion zur Ader lassen könnte. Die Öffentlichkeit hat aber ein Recht darauf zu erfahren, was wirklich Sache, was die Wahrheit ist.“

Es ist nicht anzunehmen, daß der CSU-Mann Seehofer kneift. Das Streitgespräch muß auch möglichst bald stattfinden, um weiteren Schaden der Seehofer-Politik im Bereich Zahnheilkunde zu verhindern.

FVDZ – Pressestelle

Unarten im Schnellverfahren

Prototyp für Politiker-Hybris: Minister Seehofer ließ 83 Minuten warten

Wer Bonner Behauptungen bislang nicht glauben mochte, ein bayerischer Jung-Minister sei der Prototyp für Hybris und habe sich sozusagen im Schnellverfahren alle Politiker-Unarten jelegt, konnte sich in München überzeugen lassen. Der neue Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer ließ die Gäste von Heinrich Traublingers renommierter „Wirtschaftstafel“ exakt 83 Minuten warten. Als der Mann aus Ingolstadt, der am Samstag 43 wurde, schließlich mit ebenso knapper wie nichtssagender Entschuldigung eintraf, war fast ein Drittel der ursprünglich Interessierten bereits gegangen. Sie haben nichts versäumt.

Seehofer, der zum Thema „Ansätze und Lösungsmöglichkeiten zur Kostendämpfung im Gesundheitssektor“ Rede und Antwort stand, berichtete das, was schon wiederholt in allen Zeitungen stand: Die Situation in der deutschen Krankenversicherung ist nicht ernst, sondern dramatisch. Die Ausgaben steigen doppelt so schnell wie die Einnahmen. Die Deutschen, Weltmeister im Pillenschlucken, müssen dem 10-Milliarden-DM-Defizit unverzüglich gegensteuern, sonst ist der Bankrott des Gesundheitssystems unvermeidbar. Seehofer: „Wir finanzieren bislang Verschwendung und Unwirtschaftlichkeit.“

Der Minister bewies, daß es ihm an Detailkenntnissen, Schlagfertigkeit und Mut zu offenen Worten nicht mangelt. Aufbegehrende Zahnärzte, von denen einer den Boykott seines Berufsstandes ankündigte, ließ er wissen: „Es wäre eine Welturaufführung auf dem Rücken der Patienten, einen politischen Boykott zu starten, der ausgerechnet in meiner Heimat Ober-

bayern begonnen werden soll. Es gibt keine Versichertenbelastung ohne einen solidarischen Beitrag der Zahnärzte. Im übrigen gibt es trotz Patienten-Zuzahlungen von durchschnittlich 40 Prozent nachweisbar beim Zahnersatz die stärksten Steigerungsraten.“ Die Zahnärzte sollten sich nichts vormachen; sie hätten in der Bevölkerung und beim Wähler keine Lobbys.

Seehofer hörte nicht nur Kritik. Ein Medizin-Professor attestierte dem Jung-Minister „das Beste an Sachverstand im Gesundheitswesen“, was die Bundesregierung bislang habe bieten können. Der (nach eigenem Bekunden) „Mann an der Notbremse“ nahm das wohlgefällig zur Kenntnis. Daß das Lob vom Vorsitzenden des Gesundheitspolitischen Ausschusses der CSU kam, sei nur der Vollständigkeit halber vermerkt.

Münchner Merkur 30. 6. 92

Leserbrief dazu:

Minister Seehofer wundert sich, daß der geplante Ausstieg der Zahnärzteschaft aus dem kaputten System der gesetzlichen Krankenversicherung von „seinem“ Oberbayern ausgeht. Er braucht sich nicht zu wundern, denn gerade als Oberbayer ist er der bestinformierte Politiker in dieser Sache. Er kennt, von seinen Oberbayern informiert, die finanziellen, psychologischen und ideologischen Zwänge der Zahnärzte und die daraus resultierenden Gründe des Ausstiegs der Zahnärzte aufs Allergenaueste. In zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen und Gesprächen hat er, noch als Staatssekretär, dieselben anerkannt und die ausgewogenen Reformvorschläge der Zahnärzte gutgeheißen. Jetzt als Minister ändert er seinen Sprachgebrauch. Mit billigen dialektischen Schlagworten nach Blüm'scher Art, versucht er die Zahnärzte in die berühmte Ecke zu stellen. Er weiß genau, daß z. B. kein einziger Patient zu fürchten braucht, daß etwas auf seinem Rücken ausgetragen wird. Gerade das ist ja ein Grundgedanke der zahnärztlichen Reformvorschläge, daß sie sozialverträglich, machbar und eigenverantwortungsstärkend sind. „Ihre Gedankengänge sind auch die meinen und die meiner CSU-Freunde!“, tönte der Minister noch vor wenigen Wochen als Staatssekretär. Warum nun hat er wohl seine Gedankengänge geändert? Warum geht er nun alteingefahrene Wege nicht nur im Sprachgebrauch, sondern auch im staatsdirigistischen weiteren Flickeln an der gesetzlichen Krankenversicherung? Ich glaube, er hat sich am Beispiel vieler seiner Mitpolitiker orientiert, einem Beispiel für politischer Hybris und Erlernen von Unarten im Schnellverfahren.

Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Obb.

Seehofer kritisiert Zahnärzte massiv

„Es ist doch Unsinn, zu behaupten, daß der Berufsstand der Zahnärzte, der zu den besserdienenden Freiberuflern gehört, in seiner Existenz bedroht wird“, erklärte Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer in verschiedenen Zeitungsinterviews und in einer CDA-Tagung in Augsburg als Antwort auf die Kritik der Zahnärzte an der geplanten Gesundheitsreform.

Zu Berechnungen des Freien Verbandes, die Zahnärzte könnten betriebswirtschaftlich die ZE- und KfO-Honorarabwertung und Deckelungen nicht durchstehen, erklärte Seehofer: „Manche Zahnärzte sind wahre Künstler, wenn es darum geht, ein jährliches Bruttoeinkommen von 200 000 Mark auf ein Nettoeinkommen von rund 50 000 Mark herunterzurechnen. Hier werden teilweise Verluste aus privatwirtschaftlichen Engagements ebenso berücksichtigt wie Ausbildungskosten für Kinder, die auch andere Bevölkerungsgruppen nicht einfach von ihrem Bruttolohn abziehen können.“

DZW 15. 7. 92

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 9/1992 erscheint am 4. September 1992.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 14. August 1992.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 42, Telefax 089/39 14 82

**„ZBV Oberbayern aktuell“
ist das offizielle zahnärztliche Mitteilungsblatt für Oberbayern
Ihre Anzeige lesen über 2000 oberbayerische Zahnärzte**

Stellenangebote

Für unsere moderne Doppelpraxis
Nähe München-Ostbahnhof
suchen wir eine

Zahnarzthelferin

und eine

Auszubildende

Wir bieten: Großzügige Gehalts- und
Urlaubsregelung
und zwei freie Nachmittage pro Woche.

Drs. Bartelt

Weißburger Straße 20, 8000 München 80
Tel. 0 89 / 4 48 03 13 und privat 0 89 / 93 34 08

Wer möchte als **ZAHNARZTHELFERIN**
(vorwiegend Assistenz)

in unserer naturheilkundlich orientierten
Praxis in München (S 2) die Lücke, die
unsere in Mutterschutz gehende Helferin
hinterläßt, schließen? Wir haben wenig
Streß, dafür aber Zeit für unsere Patienten,
hören pünktlich auf und haben mittwochs
ganz und freitags ab 15 Uhr frei.

Wir bieten hohes Gehalt, viel Urlaub und ein
Super-Betriebsklima. Wenn Sie ab 1. 10.
kommen könnten, hätten wir noch 2 Monate
Zeit, Sie in Ruhe einzuarbeiten.

Bitte rufen Sie an: Telefon 0 89 / 96 88 00

... WENN IHR WÜSSTET,
WIE GUT IHR'S BEI UNS HÄTET. ...

Wir: nettes, unkonventionelles
KFO-Praxis-Team in München
sucht zum 1. 10. 1992

1 + ½ verantwortungs- – wie humorvolle

ZMA's!

Zuschriften unter SA 5157

NEUBURG AN DER DONAU

Freundlich, fleißiges Team sucht

dt. Ausbildungsassistent(in)

für moderne Bestellpraxis
(EDV, keine KFO, Obmanns- und
Gutachtertätigkeit).

Telefon 0 84 31 / 4 41 99

Stellenangebote

München / Starnberger See

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams

deutschen Assistenten

mit Berufserfahrung

und Wunsch auf Dauerstellung.

Wir bieten gute Voraussetzung
für Existenzaufbau bei fehlendem Risiko.

Praxis Dr. Faidt / Dr. Kunz

8193 Münsing, Hauptstraße 12

Telefon 0 81 77/2 47, Fax 0 81 77/7 87

DRINGEND!

Suche zum 1. 9. 1992
engagierte, zuverlässige und nette

Zahnarzthelferin

auch Wiedereinsteigerin o. Teilzeit
für Assistenz und Verwaltung
oder eine

Auszubildende

nach München-Obermenzing S-Bahn-Nähe.
Großzügige Urlaubs- und Gehaltsregelung.
2 Nachmittage frei.

Telefon 0 89/8 11 64 25

**Auf die üblichen Beschreibungen
möchten wir verzichten – rufen Sie uns
einfach an ...**

Suchen ein nette, aufgeschlossene

ZMA und Azubi zur ZMA

zum 1. 10. 1992 nach München-Planegg
zu den üblichen Konditionen.

Praxis Dr. A. Schaller

Telefon 0 89/8 59 59 10

Kollegin

für Schwangerschaftsvertretung
halbtags ab Ende September
nach München 71 gesucht.

Telefon 0 89/79 53 70

Suche Zahnarzthelferin

(auch Teilzeit)

und Auszubildende

nach Taufkirchen (50 m zur S 2)

34-Std.-Woche, keine Überstunden,
7 Wochen Urlaub.

Telefon 0 89/6 12 37 85

ZMA

für Assistenz, Hygiene, IP etc.
nach München-Schwabing
(Kurfürstenplatz)
gesucht.

Dr. Simon, Telefon 0 89/271 2572

Zahnärztin sucht für ihre kleine,
freundliche Praxis in München-Schwabing

Zahnarzthelferin

ab 15. September 1992

bei einer wöchentlichen Arbeitszeit
von 20 Stunden.

Bewerbungen unter

Telefon 0 89/55 70 40 (Frau Döderlein)

Freundliche, versierte

Zahnarzthelferin

vorwiegend für Assistenz und Prophylaxe
nach München-Zentrum (Tal) gesucht.
Großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung.
35-Std.-Woche.

Wohnung kann gestellt werden.

Dr. Stephan Lautner, Telefon 0 89/29 61 11

Stellenangebote

Freundliche und versierte
Verwaltungshelferin
(auch Teilzeit)

nach München-Giesing (U 1/U 2) gesucht.
Günstige Arbeitszeiten (nur 2 Abende
bis 18.30 Uhr), keine Überstunden.
EDV vorhanden.

Telefon 089/6 91 34 44

Suche
zahnärztliche HelferIn

(Stuhlassistenz)
im Nov./Dez. 1992 zur Aushilfe wegen
Schwangerschaft einer Mitarbeiterin;
evtl. Weiterbeschäftigung möglich.
Nähe München-Hauptbahnhof.

Telefon 089/52 12 48 oder 0 80 36/72 13

Engagierte und gewissenhafte
Ausbildungsassistentin
— Ausbildungsassistent —

zum 1. 8. 1992 oder 1. 9. 1992
für moderne Zahnarztpraxis
am Rotkreuzplatz, München 19, gesucht.

Telefon 089/16 00 66 oder 0 89/16 00 80

Zahnmed. Assistentin (auch ZMF)

für Verwaltung oder Assistenz
baldmöglichst nach Rosenheim gesucht.
Wir bieten: Übertariffl. Gehalt, großzügige
Urlaubsregelung, angenehme Arbeitszeiten,
moderne Praxis mit jungem, dynamischem
Team. Wir erwarten: Engagement,
Zuverlässigkeit, Fortbildungswille — kurz:
Liebe zum Beruf.

ZA Manfred Schüttler, Tel. 0 80 31/3 30 87

Stellengesuche

Zahnarzhelferin
(ZMA)

in München
Nähe Max II (U 4 / U 5) gesucht.

Telefon 089/22 30 71

ACHTUNG !

An alle Praxen ohne Computer. Ich über-
nehme Ihre komplette Praxisverwaltung,
incl. Quartalsabrechnung und Mahnwesen.
Ein wichtiger Punkt: ich arbeite auf selbst-
durchschreibenden Karteikarten-Blättern,
somit bleiben alle Originalunterlagen in der
Praxis. Und sie können die Programmge-
staltung der Software selbst mitbestimmen.

Zuschriften unter SG 5173

MÜNCHEN-SÜD
Sozietäts-Partner/in
— engagiert, aufgeschlossen,
ehregeizig —

für qualitätsorientierte
Praxis-Gemeinschaft gesucht.

Telefon 089/7 19 19 53

Zahnarzt, 27 J.,
Examen 7/92 Uni Regensburg,
sucht Stelle als
Vorbereitungsassistent
in München bzw. Oberbayern.

Angebote an Telefon 0 81 78/57 04
oder Zuschriften unter SG 5174

Verschiedenes

MÜNCHEN-WEST

Kieferorthopädische Praxis

in Wohn- und Geschäftshaus,
Top-Lage, mit gutem Umsatz,
sofort abzugeben.

Projekt 3 Immobilien
Telefon 0 89/18 20 71 - 72

Alteingeführte Praxis

im Süden von München
Ende 1992 oder Anfang 1993
abzugeben.

Zuschriften unter V 5179

Freundlicher bayerischer Zahnarzt,
33 Jahre, sucht jetzt oder später
solide scheinstarke Praxis
im Großraum München.

Zuschriften unter V 5180

Selbständig ohne Risiko!

Zum Verkauf kommen 50 % einer
florierenden, jungen Doppelpraxis
in frequentierter Lage Münchens.

Projekt 3 Immobilien
Telefon 0 89/18 20 71 - 72
Fragen Sie nach unseren weiteren
Angeboten

Balint-Gruppe für Zahnärzte

Leitung: Dr. med. dent. Hedwig Forster
Unverbindliche Information:
Telefon 0 89/22 24 54

Zeit: Dienstag, 20–21 Uhr, 14-tägig
Ort: Viktualienmarkt 5, 8000 München 2
Balint-Gruppen gibt es seit 1950. Ihre psy-
chologische Methodik wurde von dem Arzt
Dr. Michael Balint entwickelt. In Balint-Grup-
pen werden Probleme der Arzt/Patienten-
Beziehung, z. B. Angst-Patienten, Dia-
gnose und Prophylaxe psychosomatischer
Erkrankungen u. ä. im Kreise psychologisch
bewußter Kollegen bearbeitet.

München-Innenstadt: Junge, gut geführte
Zahnarztpraxis in Isarnähe aus persön-
lichen Gründen zum Herbst abzugeben.
Günstige Bedingungen.

München-Schwabing: Moderne, junge
Zahnarztpraxis im Herzen von Schwabing
wegen Umzug zum Jahresende abzu-
geben. Sehr gute Kostensituation.

München-Laim: Frequente, gut eingerich-
tete Praxis in gewachsenem Wohnviertel
aus gesundheitl. Gründen zu übernehmen.

Projekt 3 Immobilien, Tel. 0 89/18 20 71-72

München-Stadt

Eingeführte, erweiterungsfähige,
erstklassige 1-BHZ-Praxis (keine Alters-
praxis) in vollem Lauf zum Jahres-
wechsel abzugeben. Kleine Wohnung
im Haus mitzumieten. Es werden nur
Zuschriften mit ausführlicher Schilderung
des Interessenten berücksichtigt.
Absolute Diskretion. Keine Vermittler.

Zuschriften unter V 5175

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89/65 87 20/30

Kreisstadt Obb.: alteingeführte ZA-Praxis, 2 BHZ, aus gesundh. Gründen abzugeben.

Schönstes Obb.: Landpraxis, 3 BHZ, qualitätsorientiertes Behandlungskonzept, hoher Freizeitwert, i. L. 92.

Nördl. von München: 2 BHZ, 80 qm, günstige Miete, flexibel.

Weitere Praxen u. Sozietäten in München, Obb. u. Schwaben auf Anfrage.

Joachim Dierssen – Wirtschaftsberatung
für Ärzte und Zahnärzte
Grimmstraße 4, 8000 München 2
Telefon 0 89/7 25 70 74

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 21,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Tel. 0 89/64 33 17, Fax 0 89/6 25 30 32

Neues Softwareprogramm für Zahnärzte günstig abzugeben

Anwend.: Kassenabr., Rechnungen etc.
KP 6.800,- / VB 4.500,-.

Telefon 089/7258233 abends

ANZEIGENPREISE für KLEINANZEIGEN

Stellenangebote und Stellengesuche (Anzeigengröße mind. 1/8 Seite) DM 72,-
Verschiedenes DM 95,-

Die Chiffre-Gebühr beträgt DM 8,-. Preise zuzüglich Mehrwertsteuer.

Anzeigenannahme durch:

INDUSTRIE- und HANDELSWERBUNG,

Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42, Telefax (0 89) 39 14 82

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55, Fax (0 89) 7 24 21 35. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98, Telefax (0 89) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreislise Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 9

SEPTEMBER 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Delegierten-
versammlung ZBV: **23.9.92**

AFZ-Mitglieder-
versammlung: **9.10.92**
(siehe Seite 4)

Tag der
Zahngesundheit: **25.9.92**
Veranstaltungen in Ingolstadt und Rosenheim

Behandeln ohne
Krankenschein: **15.10.92**
(siehe Seite 5)



OMEGA STAFF

DENTAL

PHARMADOR
GmbH & Co. Dentalhandels KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 0 89/6 09 90 80 · Fax: 0 89/6 0999 29

Kommentar: In Kollegenkreisen gehört

Die Stunde der Sitz- und Heinemänner. Ausländer und Ambulatorien angedroht. Demagogie und Volksverhetzung. Wettkampfgeln verletzt. Zahnärzte treten nicht mehr an.



Bei den Auseinandersetzungen um das Gesundheitsstrukturgesetz wird mit härtesten Bandagen gekämpft. Es geht offenbar um Punktegewinne wie beim sportlichen Boxkampf. Am Ende eines solchen sport-

lichen Kampfes werden vom Ringrichter die Punktwertungen der Kampfrichter eingesammelt und das Urteil gefällt. Man schüttelt sich die Hände und geht auseinander, bis zum nächsten Kampf. Es erhebt sich die Frage, wer in der gegenwärtigen Auseinandersetzung Punkt- und Ringrichter ist. Wer fällt das Urteil? Wer ist berufen darüber zu wachen, daß die Regeln der sportlichen Fairness eingehalten werden? Ist es einem Sportler zuzumuten, gegen einen Gegner anzutreten, der ständig unter die Gürtellinie schlägt? Wenn die sportlichen Rahmenbedingungen nicht mehr stimmen, wird man sich nicht mehr in den Ring begeben, sondern den Kampf meiden, die Stätte der Auseinandersetzung verlassen.

So ähnlich reagiert beispielsweise der Freie Verband, wenn er die Politshow-Veranstaltungen des Ministers Seehofer nicht mitmacht. Shows, bei denen mit Vorurteilen, manipulierten Zahlen und dialektischen Kunstgriffen operiert wird. Veranstaltungen, bei denen das Ergebnis schon von vorneherein feststeht. Mit der Taktik, seine Pläne via Einkommensdiskussion und Neidkampagne durchzusetzen, hat Seehofer die Regeln der Fairness verletzt. Mit seinen rhetorischen Kunstgriffen hat er als ernsthafter Gesprächspartner in der Öffentlichkeit die rote Karte verdient. Seine sentimental Hinweise auf seine alte Mutter, die von einer

Minimalrente leben müsse, und der emotionale Bezug auf die Notwendigkeit, die Zahnärzte deshalb zum Sparen zwingen zu müssen, stellen ein hohes Maß an Demagogie dar. Der Gipfel an Geschmacklosigkeit jedoch ist der geradezu volksverhetzerische Bezug des Ministers, wenn er sogar das Thema Aids noch mit ins Spiel bringt. Originalton Seehofer: Aids ist eine weltweite Volksseuche. Es ist nicht einzusehen, warum die Zahnärzte nicht ein paar Millionen weniger verdienen sollen, die man besser für die Bekämpfung dieser verheerenden Krankheit einsetzen könnte.

Damit begibt sich der Minister endgültig in die Reihe der Sitz- und Heinemänner, die seit Jahren solch schmutzige Argumentation anwenden im Kampf um Vorteile für ihre Sozialpolitik. Auch jetzt tönen diese Herren wieder mit ihren alten falschen Argumenten und ignorieren, daß ihre Behauptungen nicht wahrer werden, wenn sie nur immer wiederholt werden. Natürlich kalkulieren sie so, daß ein bisschen Dreck schon hängenbleiben wird. Auch mit der Angst spekulieren sie unfairerweise. Wenn beispielsweise AOK-Einpeitscherer Sitzmann und sein sozialistischer Partner Heinemann in Nordrhein-Westfalen mit Ambulatorien und Behandlung durch ins Land gerufene Zahnärzte drohen, so wollen sie mit Angst bei noch immer schwankenden Kollegen Unsicherheit erzeugen.

Wie aber würde die Praxis aussehen? Wer finanziert diese Ambulatorien? Wenn man dafür Geld hat, bräuchte man nicht die immensen Investitionskosten dafür aufzubringen, sondern nur die jetzigen GKV-Partner anständig zu bezahlen! Wer kommt für die Unterhaltskosten der Ambulatorien auf? Haben die Herren vergessen, in welchem wirtschaftlichen Desaster sich solche Einrichtungen am Ende der DDR befunden haben? Es gibt nicht wenige Kollegen, die sowohl ihre Praxen als auch ihre Arbeitskraft den Sitz- und

Heinemanns zur Verfügung stellen würden. Voraussetzung dafür sind die Übernahme der Praxisschulden und der freiberuflichen Verantwortung durch diese Herren. Gar mancher würde sich unter dem wirtschaftlichen Druck der Gegenwart gerne das Mäntelchen eines Kassen- oder Staatsangestellten umhängen. Vor allem dann, wenn er schon etwas älter ist und nicht mehr erleben muß, wie ein solches System zwangsläufig ebenso scheitern wird wie die staatlichen Gesundheitssysteme, wo immer sie versucht wurden. Vielleicht holt Herr Heinemann von diesen maroden Staaten auch die ausländischen Behandler für seine Patienten, um die

utschen Zahnärzte arbeitslos und gefügig machen. Gerade diese Ausländer sind es doch, mit denen die Prüfausschüsse ihre liebe Not haben. Zahnarzt ist gleich Zahnarzt? Auch mit diesem Trugschluß aus der Mottenkiste des Sozialismus gehen die Herren hausieren. Sehr schnell werden unsere verwöhnten Patienten den Unterschied begreifen und spüren.

Unsere eigenen Argumente für den Erhalt einer guten Zahnmedizin werden dann um so klarer und richtiger dastehen. Zweitausend-

dreihundert Zahnärzte gibt es in Bayern zuviel, meint Sitzmann, er bräuchte gar keine Ausländer. Wenn also rund ein Drittel der Zahnärzte aussteigen würde, so glaubt Sitzmann über die Runden kommen zu können. Er irrt, denn es werden die guten sein, die das System verlassen müssen. Nicht aus Jux und Dollerei, nein, sondern weil sie eine gute Zahnheilkunde nach den jetzigen Bedingungen schon nicht mehr erbringen werden können. Damit ist die Zweiklassenmedizinqualität vorprogrammiert. Wie wollen denn die restlichen Zweidrittel der Kollegen wirtschaftlich arbeiten, wenn nicht unter erheblichen Einbußen an der Güte der Qualität? Es werden aber sowieso nicht Zweidrittel der Kollegen sein, die den Sozial-Boxkampf nicht mehr mitmachen. In Oberbayern sind es derzeit schon rund 60 Prozent. Wenn die Seehofers, Sitz- und Heinemanns weiter so argumentieren, so kann schon im Herbst der Startschuß für den Tag X gegeben werden. Dann werden auch die letzten Zögerer und Zweifler einsehen, daß man gegen diese Herren keinen Wettkampf mehr kämpfen wird.

Dr. Karl Mühlbauer

Zahnärztlicher Verband Oberbayern bietet Minister Seehofer Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft an. Basis: Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte.

Nachdem Bundesgesundheitsminister Seehofer in mehreren CSU-Veranstaltungen seine angebliche Kooperations- und Gesprächsbereitschaft mit den Zahnärzten kundgetan hat, ten ihm die oberbayerischen Zahnärzte mit einem Brief vom 5. August an, seine Worte in Tat umzusetzen. Gleichzeitig erklärte der ZBV Oberbayern seine Bereitschaft, dabei behilflich zu sein, die Behauptung der Zahnärzte von einem neutralen Gremium bestätigen zu lassen, daß bereits heute zahlreiche Praxen in Oberbayern vor dem betriebswirtschaftlichen Ruin stünden.

Die Vorsitzenden des ZBV, Dr. Karl Mühlbauer und Dr. Gordian Hermann, betonten in dem Brief, daß der kleinste gemeinsame Nenner eines Gespräches nur das sogenannte Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzteschaft sein könne. Es sei gemeinsame Aufgabe des Ministers und der oberbayerischen Zahnärzte, Solidarität und Subsidiarität im Gesundheitswesen neu zu bestimmen. Eine neue Zahngesundheits-Armut dürfe nicht entstehen und die Vorsorge quer durch alle Altersklassen müsse verantwortungsvoll und erfolgreich installiert werden. Noch sei es Zeit, meinen die oberbayerischen Zahnärzte. Es sei schon immer in Oberbayern üblich gewesen, gegen „die da oben“ aufzumucken, vor allem wenn sie sich

erlaubt hätten, mit unsinnigen Vorschriften, Verordnungen und Bürokratismen Pressionen auszuüben. Überdies würden die Durchschnittszahlen, mit denen der Minister bundesweit agiere, für Oberbayern längst keine Bedeutung mehr haben. „In Oberbayern gehen die Uhren leider auch in dieser Hinsicht schon lange anders.“ (KM)

Kieferorthopäden wollen Kassenzulassung zurückgeben

In der Erdinger Stadthalle trafen sich Ende Juli 80 oberbayerische Kieferorthopäden. Die Veranstaltung fand reges Interesse bei den Fachkollegen, welche von Ingolstadt bis Berchtesgaden angereist waren, sowie bei Kieferorthopäden aus München, welche als Gäste geladen waren. Einziges Thema des Fachreferats und der Diskussionen waren die Gesetzgebungspläne von Gesundheitsminister Seehofer (Gesundheitsstrukturgesetz). Als unannehmbar und völlig unerträglich für einen freien Beruf empfanden die Kieferorthopäden vor allem die vorgesehene weitgehende Ermächtigung des Staates, in die Vertragsfreiheit und in die Tarifautonomie der Selbstverwaltung der Kassenzahnärztlichen Versorgung einzugreifen. [Recht des Ministers, sogar die Entscheidungen unabhängiger Schiedsämter aufzuheben, und durch eigene Rechtsverordnungen zu ersetzen, wird als absolute Unterordnung der Ärzte unter die Staatsgewalt empfunden. Auch die Eingriffe in das Leistungsrecht, etwa die völlige Herausnahme der kieferorthopädischen Behandlung von Erwachsenen, wird als nicht sach- und fachgerecht bewertet. Mit großer Entschlossenheit sprachen sich die Kieferorthopäden für entschiedene Kampfmaßnahmen aus, die sich aber in keinem Falle gegen die Patienten richten sollen. Als Gegner werden die Politiker gesehen.

Die Patienten sollen als Bündnispartner im Kampf gegen die drohende Staatsmedizin gewonnen werden. Ihnen soll verdeutlicht werden, daß eine sach- und fachgerechte Behandlung bei Verwirklichung des Gesetzgebungsvorhabens nicht mehr möglich sei. In einer konkreten, öffentlichen und namentlichen Abstimmung entschieden sich über 80 Prozent der 45 anwesenden Kieferorthopäden Oberbayerns für die Rückgabe der Kassenzulassung bzw. Ermächtigung, falls die im Referentenentwurf geplante absolute Entrechtung der Zahnärzteschaft und die weiteren vorgesehenen Einschränkungen Gesetz werden.

Dr. Hans Seeholzer, Erding, Pressesprecher und Kreisobmann der Zahnärzte Erding

Niedersachsen ist für den Tag X gerüstet

Ab 1.1.1993 muß in der örtlichen Kollegenschaft abgesprochen sein, daß nicht mehr auf Krankenschein behandelt und abgerechnet wird. Dies haben wir Zahnärzte, insbesondere Niedersachsen, in der „Adenauer-Ära“ der 50er Jahre in mehreren Monaten durchgestanden. Jeder Patient wurde nach entsprechender Aufklärung und schriftlicher Erklärung „privat“ behandelt. Die Gebühren wurden nach GOZ-Ziffern (damals BUGO) in Bema-Höhe plus Inflationsausgleich errechnet. Eine anfängliche Auszahlungsverweigerung der RVO- und VdAK-Krankenkassen wurde bald überwunden, nachdem die Forderung der Zahnärzte von einer eingerichteten Abrechnungsstelle übernommen und eingeklagt wurden. Nur wenige Patienten haben damals unsere berechtigten Forderungen nicht einsehen wollen. Bei geeigneter Aufklärung und Darlegung der Gründe, die dieses Mal viel grotesker sind, wird der Patient einen entsprechenden Druck auf seine Krankenkasse ausüben und die Bezahlung der ihm zugestellten Rechnung fordern. Das Vorgehen muß flexibel und patientenverträglich sein. Entsprechende Vertragsformulare bereitet die ZKN zur Zeit vor, die Ihnen rechtzeitig zugestellt werden.

Dr. Erich Bunke, ZÄK Niedersachsen

Am Donnerstag, 15. Oktober findet in Bayern ein Aufklärungstag zum Thema: „Behandeln ohne Krankenschein“ statt

An diesem Tag soll jedem Patienten eine private Musterrechnung mitgegeben werden. Abgerechnet wird wie bisher auf Krankenschein. Anhand der Rechnung wird dem Patienten das Procedere erklärt. Die Gespräche dienen als Grundlage zu einer umfassenden Aufklärung zum Gesundheitsstrukturgesetz und zum Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte.

Es werden Informationsmaterialien, Formulare, Umrechnungstabellen und Computer-Software vorbereitet. Sie werden den Kolleginnen und Kollegen rechtzeitig zur Hand gegeben werden. Bitte merken Sie sich diesen Tag vor und machen Sie sich schon heute Gedanken, wie Sie solidarisch dazu beitragen können, daß die Aktion ein Erfolg wird. (KM)

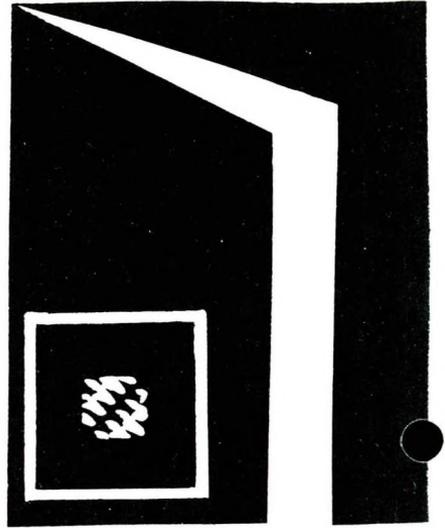
Die Reformen im Gesundheitswesen

... Mittelalter war der Aderlaß die wichtigste Behandlung für viele Krankheiten. Besserte sich das Befinden des Patienten nicht, so wurde er erneut zur Ader gelassen, so lange, bis er schließlich wegen des starken Blutverlusts vor Erschöpfung starb. Die Nachfahren dieser mittelalterlichen Ärzte scheinen berufsnah geblieben zu sein: sie sitzen heute als Beamte im Bundesgesundheitsministerium und sind ständig damit beschäftigt, die nächste Reform des Gesundheitswesens vorzubereiten. Anschließend blicken sie triumphierend auf das jüngste Jahrhundertwerk – inzwischen das sechste in zwei Dekaden. Der Patient, das Gesundheitswesen, wird dabei immer schwächer. Wenn das Volkseinkommen weiter so steigt, wie es seit 1970 gestiegen ist, und wenn sich auch die Gesundheitskosten in dem selben Tempo wie bisher vermehren, dann brauchen wir etwa im Jahr 2040 unser gesamtes Einkommen allein für die Gesundheits- und Altenpflege. Deutschland ist dann ein einziges großes Hospital!

Wenn man aber weiß, daß die Entwicklung einfach deshalb nicht so weitergehen kann, weil die Lasten nicht mehr finanzierbar sein werden, dann kann man auch absehen, wohin die Entwicklung führt, wenn weiterhin die gleichen Denkschablonen aufgelegt werden. Das Netz der Vorschriften wird immer dichter geknüpft werden müssen; die Ausgaben werden gedekelt, so daß auf der anderen Seite Warteschlangen vor den Praxen und Spitälern entstehen. Der Mangel muß dann verwaltet und gleichmäßig verteilt werden. Kurzum, am Ende steht der sozialisierte Medizinbetrieb. Daß es auch anders geht, zeigen die beiden einzigen entwickelten Länder, die ihr Gesundheitswesen weitgehend nach Marktprinzipien geordnet haben: Japan und die Schweiz. Dort sind die Leute nicht nur gesünder und sie leben länger als hier; sie zahlen auch viel weniger dafür.

Das Frankfurter Institut für wirtschaftspolitische Forschung hatte schon 1987 eine Studie des Kronberger Kreises vorgelegt, in der Vorschläge für eine marktwirtschaftliche Reform des Gesundheitswesens begründet wurden. Diese Ideen werden jetzt in einer Schrift von Renate Merklein im Licht der Erfahrung mit Blüms Jahrhundertwerk aktualisiert und fortgeführt. Am dringendsten sollten die Sozialpolitiker aller Parteien das Buch lesen. Doch die haben ihr festes Weltbild. In dem hat der Markt keinen Platz, und die schlechten Erfahrungen mit der Gesundheitsplanwirtschaft führen nur zu dem Schluß, daß eben noch nicht perfekt genug geplant wird. Die Schweden haben inzwischen, mit spektakulärem Erfolg, einen neuen Kurs eingeschlagen. In Deutschland zieht die Karawane weiter auf den alten Holzwegen. Merklein schließt mit einem Buschzitat: „Vergebens predigt Salomo, die Leute machen's doch nicht so.“

W. Engels



Tag der Zahngesundheit

25. September 1992

Auch in diesem Jahr gibt es rund um den 25. September wieder den Tag der Zahngesundheit. Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund“ möchte dieser Tag einen Beitrag zur Verbesserung der Zahngesundheit in Deutschland leisten. Mit vielen interessanten Aktionen im ganzen Bundesgebiet will er eine breite Öffentlichkeit zum Nachdenken über die Wichtigkeit gesunder Zähne anregen. Emblem für den Tag der Zahngesundheit ist das Zahnmännchen-Logo, ein lachender Zahn mit Zahnbürste. Neben diesem lachenden Zahnmännchen jedoch haben die Bayerischen Zahnärzte ein Logo gesetzt, das einen geöffneten Türspalt symbolisieren soll. Das bezieht sich darauf, daß mit dem Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte eine Möglichkeit aufgezeigt wurde, die Türe in eine wieder echte Freiberuflichkeit, zu einer wirklichen partnerschaftlichen Beziehung zwischen Arzt und Patient und zu einer echten Vrsorge für die Zahngesundheit hätte aufgestoßen werden können. Seehofers Gesundheitsurgesetz verhindert dies. Es ist deshalb Aufgabe der Bayerischen Zahnärzte, an diesem Tage auf diese Tatsache hinzuweisen.

Die Bayerischen Zahnärzte haben deshalb beschlossen:

1. In den Praxen werden Individual-Prophylaxeaktionen veranstaltet, die die Defizite im GSG aufzeigen.
2. Es finden regionale Podiumsdiskussionen/Info-Veranstaltungen statt. Ausrichter sind die Zahnärztlichen Bezirksverbände.
3. Es werden vereinzelt örtlich begrenzte und initiierte Hygieneausstellungen (z.B. Stand, Markt) veranstaltet. Ausrichter sind die Obmannskreise.
4. Der Kollegenschaft / den ZBVen wird ein Aktionskatalog zu dem Thema zur Verfügung gestellt. (KM)

Informationsveranstaltung in Ingolstadt zum Tag der Zahngesundheit

Freitag, 25. September, 17.00 Uhr, Gasthof Peter, Dorfstr. 2, Ingolstadt

Der Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, spricht über die Defizite der Zahngesundheit und die Konsequenzen.

Der KZVB-Vorsitzende, Dr. Martin Reißig, spricht über die Auswirkungen des Gesundheitsstrukturgesetzes (GSG) auf die Zahngesundheit und zeigt Wege in die Zukunft auf.

Der Vorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Landesverband Bayern, Dr. Alois Schneck, wird Ihnen die praktischen politischen Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie Ihre Praxis und die Zahngesundheit Ihrer Patienten vor einer Katastrophe bewahren können.

Bringen Sie bitte zur Information evtl. auch Ihre Ehegefährten/Partner mit.

Nur durch Ihr Erscheinen haben Sie Gelegenheit, von der Basis aus die Politik und Vorgehensweise mitzugestalten.

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer
Präsident der BLZK

Dr. Martin Reißig
1. Vorsitzender der KZVB

Dr. Alois Schneck
Landesvorsitzender des FVDZ



System-Finanz

Gesellschaft für unabhängige
Finanzplanung mbH

Oberweg 6 · 8025 Unterhaching · Tel.: 089/6 114006

Wenn Sie eines der folgenden Themen anspricht:

- ★ **wirtschaftlich sinnvoll Steuern sparen**
- ★ **Altersvorsorge**
- ★ **Finanzierungsdurchführung und Optimierung**
- ★ **nationale und internationale Kapitalanlagen**

Wir verfügen ständig über eine große Vielfalt interessanter Investitionsmöglichkeiten. – Unser Beratungskonzept ist branchenübergreifend mit professioneller Abwicklung.

➔ Sprechen Sie mit Herrn Kowalski: ☎ 089/6 11 40 06

Informationsveranstaltung in Rosenheim zum Tag der Zahngesundheit

Freitag, 25. September, 16.00 Uhr,
Gasthof Höhensteiger, Rosenheim-Westerndorf

Der 1. Vorsitzende des ZBV Oberbayern, Dr. Karl Mühlbauer, spricht über die Defizite der Zahngesundheit und die Konsequenzen.

Der 2. Vorsitzende des ZBV Oberbayern, Dr. Gordian Hermann, spricht über die Auswirkungen des Gesundheitsstrukturgesetzes (GSG) auf die Zahngesundheit und zeigt Wege in die Zukunft auf.

Der Vorsitzende der Bezirksgruppe des FVDZ, Dr. Rolf Löffler, wird Ihnen die praktischen politischen Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie Ihre Praxis und die Zahngesundheit Ihrer Patienten vor einer Katastrophe bewahren können.

Bringen Sie bitte zur Information evtl. auch Ihre Ehegefährten/Partner mit.

Nur durch Ihr Erscheinen haben Sie Gelegenheit, von der Basis aus die Politik und Vorgehensweise mitzugestalten.

Dr. Karl Mühlbauer
1. Vorsitzender des ZBV Obb.

Dr. Klaus Scheiner
Vorsitzender der Bez. -Stelle Obb.

Dr. Rolf Löffler
Vorsitzender der Bezirksgruppe Obb. des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte

Zitat

Seehofer: Ich muß das ganze auch Menschen wie meiner eigenen Mutter gegenüber vertreten können, die von einer 600-Mark-Rente lebt.

Augsburger Allgemeine

Helferinnenehrung in Rosenheim am 7. November

Wie alljährlich sollen auch 1992 wieder Zahnärzthelferinnen bei der Herbstfortbildung in Rosenheim geehrt werden, die 10 oder 15 Jahre in einer Praxis tätig sind (ohne Ausbildungszeit). Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, die für die Ehrung vorgesehenen Helferinnen bis spätestens 1.10.1992 dem Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern zu melden. (Telefon 089/723 1055-56) (B)

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

am 4. 9. 1992 ZA Maximilian Pöschl, Geisenfelder Str. 10, 8070 Ingolstadt
am 23. 9. 1992 ZA Walter Simon, Ziehweg 1, 8090 Wasserburg

80. Geburtstag

am 27. 9. 1992 ZA Johannes Adam, Werdenfelser Str. 8, 8050 Freising

70. Geburtstag

am 19. 9. 1992 Dr. Walter Göbel, Schärflmühlweg 13, 8174 Benediktbeuern
am 19. 9. 1992 ZA Waldemar Liebstein, Maxlrainer Weg 16, 8162 Schliersee 2
am 19. 9. 1992 Dr. Paul Oberndörfer, Ministerhügel 8, 8134 Pöcking

60. Geburtstag

am 5. 9. 1992 Dr. Hans Georg Gugg, Ludwig-Ganghofer-Str. 29, 8240 Berchtesgaden
am 14. 9. 1992 Dr. Franz-Walter Eisert, Maximilianstr. 14, 8130 Starnberg
am 22. 9. 1992 Dr. Hermann Schulze, Bergfeldweg 9½, 8113 Kochel

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

AFZ-Mitgliederversammlung

Einladung zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung 1992 der Aktionsgemeinschaft Freie Zahnheilkunde e. V.

Hiermit möchten wir alle Mitglieder der AFZ am Freitag, den 9. 10. 1992 um 15.00
Uhr in die Stadthalle Rosenheim zur Mitgliederversammlung einladen.

Dr. Rolf Löffler
1. Vorsitzender

Dr. Walter Leidmann
stellv. Vorsitzender

in memoriam

ZA Friedrich Absmeier, Krailing

geboren am 9. 2. 1929

gestorben am 11. 7. 1992

Delegiertenversammlung 1992 des ZBV Obb. am 23. Sept. 1992 im Zahnärzteshaus, München 70, Fallstr. 34 (Vortragssaal), 14.00 Uhr

Tagesordnung

1. Berichte der Vorsitzenden
2. Berichte der Referenten (evtl. Ergänzungen der schriftlichen Berichte)
 - a) GOZ Dr. Gordian Hermann, Weilheim
 - b) Zahnärztliche Hilfskräfte, Dr. Zeno Hepp, Mittenwald – Fachlehrerhonorar
 - c) Fortbildung, Dr. Fritz Bauer, Miesbach
 - d) Berufsbegleitende Maßnahmen und Arbeitskreise in Oberbayern, Dr. Josef Neumair, Allershausen
 - e) Presse und Information, Dr. Gerd Flaskamp, Ebersberg
 - f) Prophylaxe, Dr. Werner Habersack, Weilheim
 - g) Behindertenbehandlung und Krankenhaus, Dr. Karl Donatin, Schrobenhausen
 - h) Praxisführung und Umwelt, Dr. Walter Leidmann, Eichstätt
3. Jahresabschluß per 31. 12. 1991
 - a) Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
 - b) Prüfbericht des BDZ (liegt zur Einsicht auf)
 - c) Bericht der Kassenprüfer
 - d) Nachgenehmigung zum Haushalt 1991
 - e) Entlastung des Vorstandes
4. Änderung der Beitragsordnung
5. Haushaltsplan für 1993
6. Anträge, Sonstiges
 - Anträge bitten wir bis spätestens 7.9. 1992 schriftlich einzureichen –

Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender

Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Termin: Samstag, 28. November, 9.00– 18.00 Uhr

Kursleiter: Prof. Dr. E. Sonnabend

Ort: Universitätszahnklinik München, Goethestraße

Kursgebühr: DM 150,–

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DM 150,–. Die Unterlagen sind an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70, zu senden.

Anmeldeschluß: 20. November 1992 (B)

Crash-Kurse für berufsfremde Mitarbeiterinnen

Kurs 1: Praxishygiene mit praktischen Unterweisungen und Übungen

Kurstermine: 17. 10. 1992 / 24. 10. 1992

Kursdauer: 8 Stunden / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/1: Grundlagen der Assistenz am Stuhl

Kurstermin: 12. 09. 1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/2: Material- und Instrumentenkunde

Kurstermin: 19. 09. 1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

Kurs 2/3: Praktische Übungen und Unterweisungen zur Material- und Instrumentenkunde

Kurstermin: 26. 09. 1992; Kursdauer: 8 Std. / 1 Tag; Kursgebühr: 250,- DM

rs 2/1 bis 2/3: Blockunterricht

Kurstermine: 9./10./11. Oktober 1992; Kursdauer: 24 Std. / 3 Tage; Kursgebühr: 680,- DM

Alle Kurse finden in den Räumen des Privaten Fortbildungsinstituts Pharmacon statt, die praktischen Kursteile in einer Zahnarztpraxis.

Anmeldung

Interessenten wenden sich bitte telefonisch an die Geschäftsstelle des ZBV Obb. (Tel. 089 / 7 23 10 55/56). Von dort wird Ihnen dann der Anmeldebogen zugesandt. Ihre Anmeldung ist verbindlich. Storno-Gebühr DM 80,-.

Die Unternehmensgruppe Deutsche Ärzte-Versicherung sucht Praxen.

■ Sie möchten Ihre Praxis abgeben und wünschen Hilfestellung bei der Suche nach Ihrem geeigneten Nachfolger und der gesamten Übergabewabwicklung.

■ Aus unserem Kundenkreis haben wir laufend junge Kollegen, die eine Praxis übernehmen möchten.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Ärzte-Versicherung
Filialdirektion Bayern
z.Hd. Herrn Rudi Sändler
Schwanthalerstraße 69, 8000 München 2
Tel. 0 89/5 15 63 21 oder 0 80 93/51 24



Finanzen im Ganzen

Mitgliederbewegung Juni 1992 (Stand 30.6.1992: 2195 Zahnärzte)

Zugänge

ZA Alexander Beyl	Bundeswehr
ZA Theodor Bibel jun.	ohne Tätigkeit
ZÄ Birgit Eichner	ohne Tätigkeit
ZA Christoph Hardt	Bundeswehr
Dr. (IMF Jassy) Erika Hietsch	Ass. in Landsberg
ZÄ Birgit Leitenstorfer	ohne Tätigkeit
ZA Christian Leunig	Bundeswehr
ZA Thomas List	Ass. in Bad Endorf
ZÄ Ulrike Agster	Ass. in Ebersberg
Dr.-medic stom./IM Temeschburg	Ass. in Neuburg
Gabriele Blickling	
Dr. Regina Bodmann	Niederl. in Weilheim
Dr.-medic stom./IM Temeschburg	Ass. in Pfaffenhofen
Herta Didicher	
Dr. Heinz Donnerbauer	Niederl. in Neuburg
ZÄ Andrea Halhuber	Ass. in Pöcking
ZA Norbert Heitmann	Ass. in Seefeld
ZÄ Martina Henseke	Ass. in Jetzendorf
ZÄ Irmgard Hölzlwimmer	Ass. in Germering
Michael Jandl Dr. med. dent./Univ. Laibach	Ass. in Mühldorf
ZA Martin Kramel	Ass. in Ingolstadt
Dr. Oskar Mastalier	im Ruhestand
ZÄ Karla Schmidt	ohne Tätigkeit
Dr.-medic stom. (RO) Adolf-Georg Schmidt	Ass. in Poing
Dr. Michael Schmiz	Ass. in Neuburg
Prof. Dr. med. dent. Dr. med. h. c. Eberhard Sonnabend	im Ruhestand
Dr. Sabine Stillrich-Plitt	ohne Tätigkeit
Dr. Hella Tiedtke	im Ruhestand
ZA Reinhard Trautenbach	Niederl. in Eichstätt
ZÄ Ulrike-Brigitte Urso	Ass. in Kaufering
ZÄ Hilde Weiß	Vertretung in Gröbenzell
ZA Johannes Zimmermann	Ass. in Vaterstetten

Zitat

Ohne Vorbilder ist nichts zu erreichen.

Dr. Ralph Gutmann, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes

Abgänge

Dr. Bernhard Blumenröhr	Ummeldung zur ZÄK Schleswig-Holstein
Dr. Sabine Blumenröhr	Ummeldung zur ZÄK Schleswig-Holstein
ZÄ Andrea Brinninger	Ummeldung zum ZBV Mittelfranken
ZA Dirk Gerber	Ummeldung zur LZK Sachsen
ZA Clemens Hirsing	Ummeldung zur ZÄK Hamburg
Dr. Christoph Kathke	Ummeldung zur ZÄK Berlin
ZÄ Kirsten Krötzsch	Ummeldung zum ZBV Schwaben
ZA Christian Merk	Ummeldung zum ZBV Oberpfalz
ZA Friedrich Müller	Ummeldung zur ZÄK Bez.-St. Aachen
ZA Roland Plitt	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Adolf Schramm	Ummeldung zum ZBV Mittelfranken
Andreas Stecher	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Ul. Ilse Phil. Weber	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Jutta Weiler	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZÄ Elly Bolkart	verstorben am 23. 5. 1992
ZA Karl Eibl	verstorben am 15. 6. 1992
Dr. Wolfgang Merk	verstorben am 28. 6. 1992
Dr. Tertullian Schindler	verstorben am 18. 6. 1992
ZA Wolfgang Ziemer	verstorben am 4. 6. 1992



Wichtig für ehemalige Zahnarzhelferinnen

Die Bayerische Landeszahnärztekammer bietet wiederum ehemaligen Zahnarzhelferinnen die Chance, ins Berufsleben zurückzukehren. Mit einem Reaktivierungskurs wird das Wissen aufgefrischt und somit der Start in das „neue“ Berufsleben wesentlich erleichtert. Das Arbeitsamt wird wieder einen Teil der Kosten tragen.

Kursbeginn: Montag, 26. 10. 1992

Tägliche Kursdauer: 9.15 Uhr bis 15.45 Uhr

Kursende: Mittwoch, 11. 11. 1992

! : Bayerische Landeszahnärztekammer, München

Kursgebühr: DM 600, –

Informationen über finanzielle Förderung sind beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen.

Anfragen und Anmeldungen sind an die Bayerische Landeszahnärztekammer, Fallstraße 34, 8000 München 70, (Stichwort: Reaktivierungskurs), Telefon 089/72401 - 665, zu richten.



Rosenheim, Stadthalle, Samstag, 7. November 1992, 9.30 Uhr.

PROGRAMM

9.30 Uhr: **Gemeinsame Eröffnung, Helferinnenehrung**

Vorträge für Zahnärzte: 9.30–12.00 Uhr und 14.00–16.00 Uhr

Tagungsthema: „Suprakonstruktionen auf enossalen Implantaten – Konstruktionsprinzipien und Planung“

Referent: Oberarzt Dr. Christian Besimo, Zahnärztliches Institut der Universität Basel

Vorträge für Helferinnen:

Thema: „EDV in der Zahnarztpraxis – Orientierung, Auswahlkriterien – kritisch und neutral“

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

Thema: „KZV-Abrechnung – up to date“

Referent: Dr. Otto Gehm, KZVB München, Fallstraße 36

Zeit: 10.00–12.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, und Parkhotel Crombach,
14.00–16.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, und Parkhotel Crombach.

Tagungsleitung:

Dr. F. Bauer, Miesbach, Referent für Zahnärztliche Fortbildung des ZBV Oberbayern

Weitere Informationen:

ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70, Telefon 089/7 23 1055-56

9.00–17.00 Uhr **Dentalausstellung** im Foyer der Stadthalle

Zugänge

ZÄ Katharina Fischer
ZÄ Susanne Jensen
Dr./Med. Univ. Budapest Istvan Thür
ZÄ Inge Berlin
ZA Peter Chronz
ZA Volker Rosteutscher
ZÄ Manuela Steinkohl
Dr. Gerald Volkert

Ass. in Trostberg
Ass. in Töging
Ass. in Zolling
Ass. in Schliersee
Ass. in Starnberg
ohne Tätigkeit
Ass. in Wolfratshausen
Niederl. in Hausham

Abgänge

Thomas Fischer
Dr. Hermann-Friedrich Gleistein
ZÄ Eva Gleistein
Dr. Christine Hauck
ZÄ Martina Henseke
ZA Gabriel Rauch
ZA Friedrich Sachse
dr. (MU Budapest) Hartmut Schwan
ZA Alfred Tempel
ZÄ Hilde Weiß
ZA Roland Wolf
ZA Friedrich Absmeier
Dr. Ferdinand Gahbauer

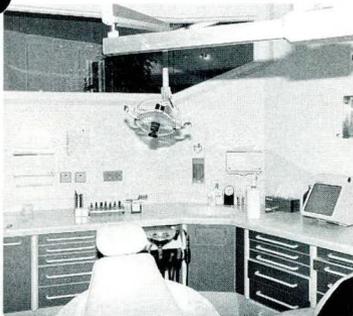
Ummeldung zum ZBV Schwaben
Ummeldung zur ZÄK Schleswig-Holstein
Ummeldung zur ZÄK Schleswig-Holstein
Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Ummeldung zum ZBV Schwaben
verzogen nach Österreich
Ummeldung zur ZÄK Nordrhein
Ummeldung zum ZBV Oberfranken
Ummeldung zur LZK Hessen
verstorben am 11. 7. 1992
verstorben am 13. 7. 1992



Möbel

Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 0 86 38/32 26

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 16. September 1992, um 20.00 Uhr im Hotel Obermühle, Garmisch-Partenkirchen

Themen: 1. Maßnahmen gegen das Gesundheitsstrukturgesetz – Stand der Dinge
2. Aktionen zum Tag der Zahngesundheit (25. September)

Dr. Zeno Hepp, Obmann

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 17. September 1992, um 20.00 Uhr in Freising, Gastl Lerner, Vöttinger Str. 60

Thema: Gesundheitsstrukturgesetz

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 17. September 1992, um 20.00 Uhr in Königsdorf, Posthotel Hofherr

Dr. R. Madl, Obmann

Obmannskreis Berchtesgadener Land

Zahnärztetreffen am Montag, 21. September 1992, um 20.00 Uhr in Bayerisch Gmain, Klosterhof

Thema: GKV-Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte

Dr. Harald Aichhorn, Obmann

Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 22. September 1992, um 20.00 Uhr in Fürstenfeldbruck, Hotel Post, Hauptstr. 7, Seminarraum

Thema: Auswirkungen des Gesundheitsstrukturgesetzes – welche Abwehrmaßnahmen sind uns Zahnärzten möglich und wirkungsvoll?

Dr. Wichert, Obmann, Dr. Schönberger, Dr. Sprenginger, stv. Obleute

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 23. September 1992, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Thema: „Der Korb“ – Die letzten Neuigkeiten des „GSG“
Hinterlegungsmöglichkeit

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 24. September 1992, um 20.00 Uhr in Holzkirchen, Gasthof-Hotel Alte Post, Marktplatz 10

Achtung! Geänderter Treffpunkt, um Holzkirchner Zahnärzte zum Kommen zu motivieren!

Thema: Information über den neuesten Stand des GSG (Gesundheitsstrukturgesetz) und gemeinsame Abwehrmaßnahmen

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 24. September 1992, um 20.00 Uhr in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth

Thema: „Freier Zahnarzt oder im Kartell“ – Situation nach Reformplan von Minister Seehofer
Alle Kollegen aus dem Starnberger Bereich sind dazu eingeladen.

Dr. Habersack, Dr. Quadfaß, Dr. Brantl, Obleute

Obmannskreis Ingolstadt

Zahnärztetreffen am Freitag, 25. September 1992, um 17.00 Uhr in Ingolstadt, Gasthof Peter (siehe Einladung der Kammer Seite 7)

Thema: Tag der Zahngesundheit. Bitte Personalausweis mitbringen. Notar anwesend.

Dr. Thomas M. Liebel, Obmann

Zitat

Der Bürger zahlt für die Gesundheit. Von der Kasse bekommt er Verwaltung!
Niedersächsisches Zahnärzteblatt 8/92

Obmannskreis Erding

Zahnärztetreffen am Montag, 28. September 1992, um 20.00 Uhr in Erding, Stadthalle

Thema: Liberalisierungskonzept der Zahnärzte

Referent: Dr. Rolf Löffler, Aktionsgemeinschaft Freie Zahnärzte e. V., Rosenheim

Anwesend: Notar Holger Koch, Erding

Bitte Personalausweis mitbringen!

Dr. Hans Seeholzer, Obmann

Obmannskreis Landsberg

Zahnärztetreffen am Dienstag, 29. September 1992, um 20.00 Uhr in Hofstetten, Gasthof Hipp (Alte Post)

Thema: Maßnahmen gegen das Gesundheitsreformgesetz 1992

Referent: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

ZA Bernd Müller-Hahl, Obmann

Obmannskreis Traunstein

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 14. Oktober 1992, 19.00 Uhr s.t. in Traunstein, Gasthof Schnitzelbaumer, Malztenne

Thema: Auswirkungen des Gesundheitsstrukturgesetzes,
Abwehrmaßnahmen der Zahnärzte

Dr. P. Schloemilch, Obmann

Wußten Sie, daß . . .

- die Fissurenversiegelung nach den Beihilfavorschriften nur bis zur Vollendung des 1. Lebensjahres beihilfefähig ist?
- die Fissurenversiegelung bei sozialversicherten Patienten eine außervertragliche Leistung und nach der GOZ Nr. 200 zu liquidieren ist?
- die erweiterte Fissurenversiegelung mit vorsichtigem Ausschleifen der Fissuren nach der GOZ Nr. 205 zu berechnen ist?
- die Politur der Fissurenversiegelung nach der GOZ Nr. 206 zu vergüten ist?
- für die Erstellung eines individuellen Diätplanes die GOÄ Nr. 18 gilt?
- für die Bestimmung der Pufferkapazität des Speichels (z.B. Dentobuff) die GOÄ 3500 Anwendung findet (Höchstsatz: 2,5facher Steigerungssatz)?

Dr. T. Jürgensen, Mitteilungsblatt ZÄK-SH 2/92

Wahlbekanntmachung

an die ordentlichen Mitglieder der Bezirksstelle Oberbayern
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns für die Wahl
vom 26. Oktober 1992

Die Amtszeit der gewählten Mitglieder der Organe der KZVB endet am 31.12.1992. Es sind daher Neuwahlen erforderlich.

Zu wählen sind:

- der **Vorsitzende** und der **stellvertretende Vorsitzende** der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB,
- und 10 **Vertreter der ordentlichen Mitglieder** und **deren Ersatzmänner** zur Vertreterversammlung der KZVB.

Wahlberechtigt als ordentliche Mitglieder sind die Kassenzahnärzte und die nach § 19 ZHKG berechtigten Personen.

Wahlberechtigt als außerordentliche Mitglieder sind die in das Zahnarztregister eingetragenen, nicht zugelassenen, nur an der VdAK-Tätigkeit beteiligten und die nach § 31/1-3 ZÄ-ZV ermächtigten Zahnärzte (Kieferorth., Ausländer).

Die Vertreter der **außerordentlichen** Mitglieder zur Vertreterversammlung der KZVB werden durch die **außerordentlichen** Mitglieder der KZVB gewählt. Diese Wahl wird zentral von der Landesgeschäftsstelle der KZVB durchgeführt und hierfür eine gesonderte Wahlbekanntmachung an die außerordentlichen Mitglieder der KZVB zum Versand gebracht.

Nicht wahlberechtigt ist der in § 6 WO aufgeführte Personenkreis (siehe Wahlordnung in der Vertragsmappe der KZVB BII/2).

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
BAYERN



SCHRÖDER
DENTAL

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr. 4a · 8130 Starnberg
☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

Ein Wahlberechtigter kann von seinem Wahlrecht nur Gebrauch machen, wenn er in die Wählerliste seines Wahlkreises eingetragen ist. Das Wahlrecht darf nur in **einem** Wahlkreis, und zwar in demjenigen ausgeübt werden, in dem der Wahlberechtigte in das Zahnarztregister eingetragen ist.

a) Ende der Wahlfrist:

Montag, 26. Oktober 1992, 24.00 Uhr. Die Wahl ist eine Briefwahl. Maßgebend für die termingerechte Abgabe der Stimmen ist der Aufgabepoststempel. Wahlbriefe mit einem Aufgabe-Poststempel nach dem 26. 10. 92 können bei der Auszählung der Stimmen nicht berücksichtigt werden.

b) Ort und Zeit der Auslegung der Wählerliste

Die Wählerliste liegt vom 6. 10. bis 14. 10. 1992 bei der KZVB-Bezirksstelle Oberbayern, 8000 München 70, Fallstr. 36, von 9.00 bis 16.00 Uhr zur Einsicht auf.

Wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann die Berichtigung oder Ergänzung durch schriftlichen oder mündlichen Einspruch während der Auslegungsfrist beim Wahlausschuß der Bezirksstelle Oberbayern beantragen. Der Einspruch ist zu begründen und glaubhaft zu machen.

c) Einreichung der Wahlvorschläge

Vorschläge von Bewerbern um die Wahl können von jedem Wahlberechtigten **bis spätestens 6. 10. 1992** beim Wahlausschuß der Bezirksstelle Oberbayern eingereicht werden. Wahlvorschläge müssen von 5 % der Wahlberechtigten des Wahlkreises Oberbayern unterschrieben sein.

Bei der Wahl der ordentlichen Vertreter und Ersatzmänner zur Vertreterversammlung sind das 66 Wahlberechtigte. Bei der Wahl des Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksstelle Oberbayern müssen 90 Wahlberechtigte ihre Unterschrift abgeben, da hier die außerordentlichen Mitglieder auch wahlberechtigt sind.

In jedem Fall ist die Unterschrift durch Maschinenschrift kenntlich zu machen.

Die Vorschläge haben zu enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsdatum und Anschrift des Bewerbers.

Ein Wahlvorschlag **soll** mindestens **doppelt** so viele Namen enthalten, als Vertreter und Ersatzmänner (20) zu wählen sind. Er **darf** jedoch nicht mehr als dreimal soviel Bewerber enthalten, als Vertreter zu wählen sind. Entsprechendes gilt für die Wahl der Vorsitzenden der Bezirksstelle.

In den Wahlvorschlägen für die Vertreter ist nicht mehr zwischen Vertretern und Ersatzmännern zu unterscheiden. Nach § 18 Abs. 4 WO sind vielmehr gewählt

- als **Vertreter** die Bewerber, die nach der Reihenfolge ihrer Stimmzahl unter die Zahl der zu wählenden Vertreter fallen.
- als **Ersatzmänner** die folgenden Bewerber in der Reihenfolge der auf sie entfallenden Stimmen.

Die Reihenfolge der in einem Wahlvorschlag (und dem entsprechenden Stimmzettel) aufgeführt Bewerber wird von den Unterzeichnern des Wahlvorschlags festgelegt.

Jeder Wahlberechtigte darf für jede Wahl nur **einen** Wahlvorschlag unterzeichnen.

Hat ein Wahlberechtigter mehrere Wahlvorschläge unterzeichnet, so muß er sich binnen einer vom Wahlausschuß bestimmten Frist erklären, welchen Wahlvorschlag er unterstützt; unterläßt er die Erklärung, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlägen gestrichen.

Mit jedem Wahlvorschlag ist von jedem Bewerber eine Erklärung vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist und daß ihm Umstände, die seine Wählbarkeit ausschließen, nicht bekannt sind.

In jedem Wahlvorschlag ist aus der Mitte der Unterzeichner ein Vertreter und ein Stellvertreter als Wahlvorschlagsvertreter zu bezeichnen. Fehlt die Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertreter und der zweite Unterzeichner als Stellvertreter.

d) Auslegung der Wahlvorschläge

Die Wahlvorschläge werden zur Einsicht bei der Bezirksstelle Oberbayern für die Dauer einer Woche vom **7. Oktober 1992 bis 14. Oktober 1992** von 9 – 16 Uhr ausgelegt.

Einzelheiten über die Wahl bitten wir der Wahlordnung (WO) der KZVB zu entnehmen.

Ein Hinweis auf das Wahlverfahren wird den Wahlmitteln beigegeben.

München, im September 1992 – gez. Dr. Karl Donatin, Schrobenhausen (Wahlleiter)



Der Wahlausschuß der Bezirksstelle Oberbayern setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Donatin, Schrobenhausen – Wahlleiter

Dr. Hepp, Mittenwald – ord. Mitglied

Dr. Flaskamp, Ebersberg – ord. Mitglied

Dr. Kitterle, Bad Tölz – a.o. Mitglied

Stellvertreter: Dr. Josef Neumair, Allershausen – ord. Mitglied

ZA Müller-Hahl, Dießen – ord. Mitglied

Dr. Jahns, Bruckmühl – a.o. Mitglied



gleichzeitig finden auch die **Obmanns-Neuwahlen in den 20 Obmannskreisen in Oberbayern** statt. Die Wahlversammlungen werden vom amtierenden Obmann durchgeführt, über den Wahlmodus befindet die Versammlung.

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V., Happinger Str. 74,
8200 Rosenheim, Tel. 0 80 31 / 6 80 68

Termin: 25./26. September 1992

Thema: FGP-Stereographie in der Kaufläche

Referent: Dr. Wolfram Bücking, Zahnarzt, Wangen/Allgäu

Auskunft und Anmeldung unter o.g. Anschrift.

Was Ihnen Seehofer nimmt, der Waigel wieder bringt!!

Dieser Slogan hat einen realen Hintergrund. Ihre Steuern werden sicher zu Vermögen durch den Erwerb von Bungalows oder Eigentumswohnungen im Seengebiet des Großraums Berlin, der **am meisten wachsenden Stadt Europas**. Dieses Gebiet ähnelt übrigens sehr dem Starnberger-Ammersee-Gebiet. Z. B. Haushälfte mit 200 qm Wohn-Nutzfläche, 320 qm Grund, nur DM 380 000,-. 1992 und 1993 insgesamt DM 160 000,- abschreibungsfähig, das sind bei 50 % Progression **DM 80 000,- Steuerersparnis**. – 2-Zi.-Whg., 60 qm, DM 236 000,-, DM 110 000,- abschreibungsfähig, das sind **DM 55 000,- Steuerersparnis**. Vermietung kein Problem.

Ihr Berater mit 25jähriger Erfahrung

**Dipl.-Kfm. J. Geisberger, Singoldpark Baubetreuungs GmbH,
Telefon 089/2884 19, Fax 280360**

ZBV-Golfturnier 1992 Neuburg

Kolleginnen Dr. Jutta Holtmann und Dr. Karin Lehmann vor den Männern

Das diesjährige Golfturnier des ZBV Oberbayern fand am 1. 7. 92 auf der geschichtsträchtigen Anlage des GC Neuburg a. d. Donau statt. Das Gelände „Gut Rohrenfeld“ ist seit 1487 in Wittelsbacher Besitz. Der lebensfrohe Pfalzgraf Ottheinrich ließ hier im 16. Jahrhundert ein Gestüt errichten, und nahe des herrlichen Golfplatzes steht noch sein Lustschloß, mit Blick auf die sechs Kilometer nördlich gelegene Residenz.

Der Gedanke an solche Lebensfreuden wirkte sich bei unseren männlichen Kollegen leistungshemmend aus, belegten doch mit Frau Dr. Jutta Holtmann und Frau Dr. Karin Lehmann erstmalig zwei Damen die Plätze eins und zwei der 38 Teilnehmer in der Nettowerbung. Abonnementsieger Dr. Hanno Kretschmer, Mannschaftsmitglied des frischgebackenen Bayerischen Meisters GC Olching, hätte seinen Ansprüchen entsprechend den Nachmittag auch lieber in Ottheinrichs Schlößchen verbracht. Er sicherte sich aber dennoch knapp den Sieg in der Bruttowerbung. Der Dank für einen mit viel liebevollem Engagement gestalteten Tag gilt dem Organisator Dr. Klaus Scheiner und seiner Gattin.

Zitat

Ein Antrag, dem geplanten Gesundheitsstrukturgesetz entsprechend das Golf-Turnier des ZBV Oberbayern um 20 Prozent von 18 auf 14 Löcher zu kürzen, um entsprechend mehr Behandlungszeit zu ermöglichen, wurde mehrheitlich abgelehnt.

Dr. Karl Haushofer, Markt Schwaben

Die Ergebnisse:

Netto: 1. Frau Dr. J. Holtmann (42)
2. Frau Dr. K. Lehmann (40)
3. Dr. B. Endstrasser (38)
4. Dr. L. Kern (38)
5. Dr. W. Nathan (38)
6. Dr. W. Chylla, Dr. M. Beck,
Dr. M. Scherer, Dr. U. Bühner,
Dr. K. Haushofer (35)

Brutto: 1. Dr. H. Kretschmer (27)
2. Dr. K. Haushofer (26)
3. Dr. B. Endstrasser (25)
4. Dr. W. Deck (25)
5. Dr. K. v. Lauchert (23)
6. G. Kornexl (23)
7. Dr. K. Leu (22)
8. Dr. W. Gruber (22)
9. Dr. L. Kern, B. Kornexl, Dr. P. Schmidt (21)

Dr. Karl Haushofer, Markt Schwaben

Neue Töne

„Durch die Einführung einer Selbstbeteiligung steigen die Versicherungskosten für den Patienten nämlich nicht, wie immer behauptet wird, vielmehr werden sie deutlich sinken. Jeder, der eine Vollkaskoversicherung für das Auto abschließen will, erlebt, daß sie immer dann besonders teuer wird, wenn jegliche Selbstbeteiligung ausgeschlossen ist. Da die Versicherung erst bei Überschreitung der Selbstbeteiligung in Anspruch genommen würde, könnte der Verwaltungsaufwand drastisch sinken, was sich wiederum in einer Prämienermäßigung niederschläge.“

Der „stern“ Nr. 14 v. 26. 3. 92, S. 110

Verwaltungskosten sind explodiert

Eine Untersuchung hat ergeben, daß Spitzenreiter in Sachen Kostenentwicklung die Verwaltungen der Krankenkassen selbst sind. Im Zeitraum von 1984–1990 steht einem durchschnittlichen Zuwachs der Gesamtausgaben in Höhe von 30 Prozent ein Anstieg der Verwaltungskosten von 45 Prozent gegenüber. In absoluten Zahlen: 1990 wurden rund 7,3 Milliarden Mark an Versichertengeldern durch die eigene Bürokratie der gesetzlichen Krankenkassen aufgezehrt. Augenfälliger als die Personalkosten sind für die Beitragszahler jedoch die Errichtung kostspieliger Verwaltungsbauten der gesetzlichen Krankenkassen bis hin zu unnötigen Anmietungen teuerster Flächen für Filialen in Laulagen.

Der Steuerzahler 2/92 in Zahnärztl. Anzeiger 5/92, S. 9

Europäischer Gerichtshof: Änderung des deutschen Arzneimittelgesetzes

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat Deutschland verurteilt, sein Arzneimittelgesetz zu ändern. Danach muß einem deutschen Staatsbürger erlaubt sein, zu einem anderen Arzt in einem anderen Mitgliedsstaat reisen zu dürfen, um sich ein Medikament verschreiben zu lassen. Es muß ihm ferner erlaubt sein, sich einen gewissen Lagervorrat aus einer Apotheke eines anderen Mitgliedsstaates anzulegen oder sich das Medikament per Post zu seinem Wohnort nach Deutschland schicken zu lassen.

Für Personen, die sich langer und kostspieliger Behandlungen unterziehen müssen, wird damit die Möglichkeit geschaffen, ihre Medikamente in den Mitgliedsstaaten zu erwerben, wo sie billiger sind als in Deutschland. Bislang durfte sich ein Deutscher außerhalb Deutschlands gemäß § 73 des Arzneimittelgesetzes nur mit der Menge an Medikamenten versorgen, wie für seine Rückfahrt nach Deutschland erforderlich gewesen wäre. Der EuGH hat in dieser Vorschrift eine Behinderung des freien Warenverkehrs gesehen.

Info-Dienst der bayer. Ärzte 4. 8. 92

Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)

KLINISCHE PARODONTOLOGIE KURSPROGRAMM (TEIL I–V) FÜR DEN PRAKTIKER

Termin: 18. (Freitag) und 19. (Samstag) September 1992 (Teil I + II),
Kongreß-Saal, Rottach-Egern

Kurssprache: Deutsch oder Englisch mit deutscher Übersetzung

Kursgebühr: DM 750, – (inklusive Kaffee und Mittagessen)

Referenten: **Giovanni Castellucci**, D.M.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Privatpraxis für Parodontologie, Boston, USA; Assistent-Professor, Boston Univ.
Hendrik de Waal, B.Ch.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Privatpraxis für Parodontologie, Tegernsee, Deutschland; Dozent, Boston Univ.

Kursprogramm, Auskunft und Anmeldung: Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)
Südliche Hauptstraße 24, 8183 Rottach-Egern, Fax (080 22) 33 11

Mundspülmittel Plax® nutzlos?

Plax wird durch rund die Hälfte der publizierten Untersuchungen als wirksam bis gut bezeichnet, während fast ebenso viele unabhängige Untersuchungen keinen Unterschied bei der Plaqueentfernung feststellen konnten. Mögliche Kontraindikation: Bei gleichzeitigem Gebrauch von Chlorhexidin erfolgt eine signifikante Reduktion der antibakteriellen Wirkung von Chlorhexidin.

Zusammenfassung: „Die Tatsache, daß etwa gleich viele klinische Untersuchungen die angepriesene Wirkung von Plax bestätigen wie verneinen, rechtfertigt u. E. das Ausmaß der Marketingkampagne für das Produkt nicht.“

Imfeld und Saxer in: Schweizer Monatsschrift Zahnmedizin 100:7/90, S. 893

„PAR-Hilfe“ aus dem Kaukasus?

Eine Kräutertinktur aus dem Kaukasus läßt deutsche Zahnärzte aufhorchen. Das Mittel kann Zahnfleischentzündungen und -blutungen stoppen und damit die Parodontose eindämmen. Bereits wenige Wochen nach einer ersten Praxisstudie in der Bundesrepublik berichtet der Rottach-Egerner Zahnmediziner Dr. Egon Hild: Bei der Anwendung des Mittels – ein nach kaukasischem Rezept entwickeltes Mundwasser (in Apotheken) – klingen Zahnfleischentzündungen schon innerhalb weniger Wochen ab. Das Zahnfleisch festigt sich, lockere Zähne gewinnen wieder Halt.

Inhaltsstoffe sind unter anderem Ringelblume-, Kamille- und Schafgarbenblüten-Extrakte. Neben blutstillenden Eigenschaften wirken diese Substanzen vor allem keimtötend. Sie vernichten Entzündungserreger am Zahnfleisch und in der Umgebung der Zahnwurzel. So können sie die Krankheit zum Stillstand bringen.

7 Tage, Speyer, 20. 5. 92

(Anm. d. Red.: Dr. Hild ist Apotheker!)

Gold statt Amalgam: 14 Milliarden DM

Der Ersatz von Amalgamfüllungen bei der konservierenden Versorgung von Zahnerkrankungen durch Goldinlays würde die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in einem Jahr mit zusätzlich 14 Milliarden DM belasten. Das geht aus einer gemeinsamen Erklärung der GKV-Spitzenverbände und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) hervor.

Krankenkassen und Zahnärzteschaft weisen ausdrücklich darauf hin, daß die technologisch hochwertige Amalgamfüllung, auch wenn in der Öffentlichkeit ihr Verzicht gefordert werden nach wie vor ein medizinisch anerkanntes und das wirtschaftlichste Verfahren sei. ... bestehe daher aus medizinischer Sicht kein Anlaß, sich diese Füllungen herausnehmen zu lassen. Sollten alle gesetzlich Krankenversicherten mit durchschnittlich bis zu fünf Amalgamfüllungen im Mund den Wunsch äußern, diese durch Goldinlays ersetzen zu lassen, würde dies nach Rechnung der Krankenkassen zu Zusatzkosten in Höhe von rund 14 Milliarden DM führen. Krankenkassen und Zahnärzteschaft stimmen mit dem Bundesgesundheitsamt darin überein, daß nach dem derzeitigen Stand der zahnmedizinischen Forschung Kunststofffüllungen im Seitenzahnbereich aufgrund der hohen Kaubelastung nicht eingesetzt werden könnten. Die einzige Alternative seien Goldinlays und Porzellaninlays. Diese Füllungen könnten jedoch nicht als alternative Sachleistungen der Krankenkassen eingeführt werden. Der Patient müßte sie aus eigener Tasche bezahlen.

Ärzte Zeitung, 07./08.02.92

Weggespülter Zahnersatz gilt als vernichtet

Eine ins Klo gespülte Zahnprothese gilt als vernichtet und muß von der Haftpflichtversicherung ersetzt werden. Der Zahnersatz wäre für den Benutzer auch dann nicht mehr verwendbar gewesen, wenn er aus der Kanalisation hätte herausgefischt werden können, heißt es in einem in der Mitgliederzeitschrift der Gewerkschaft Chemie-Papier-Keramik veröffentlichten Urteil des Landgerichts Paderborn. Die Versicherung hatte die Zahlung mit der Begründung verweigert, das Gebiß sei lediglich abhanden gekommen.

Im entschiedenen Fall hatte ein zwölfjähriger Junge beim Besuch seiner Großeltern die Prothese des Opas in die Toilette gekippt und abgezogen. Die Privathaftpflichtversicherung der Eltern wollte das Gebiß nicht ersetzen. Nur die fahrlässige Beschädigung oder Vernichtung von Gegenständen sei von der Versicherung abgedeckt, hatte die Assekuranz argumentiert (Az.: 1 S 381/90).

Der Tagesspiegel, 12. 4. 92

iÄZ – Deutsche Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde e. V.

Die Förderung der ästhetischen Zahnheilkunde bei der Behandlung von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten hat sich die unlängst in Koblenz gegründete „Deutsche Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde e. V.“ auf die Fahnen geschrieben. Ordentliches Mitglied der DGÄZ kann jeder in Deutschland approbierte Zahnarzt und jeder in Deutschland tätige Zahn-techniker werden. Interessenten, denen die Ästhetik in der Zahnheilkunde ebenfalls am Herzen liegt, wenden sich direkt an die DGÄZ, Bahnhofstraße 24–26, 5400 Koblenz, Telefon 0261/309340, Fax 0261/309392.

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 5. Oktober 1992

Arbeitskreis für Helferinnenfortbildung

Thema: „Spezielles aus dem Bereich der Prophylaxe“

Referent: Dr. Uta Lindhorst, Penzberg

Veranstaltungsort und -zeit: Großer Vortragssaal der KZVB, Zahnärztheaus, Fallstraße 34, 8000 München 70, 20.00 Uhr

Akupunktur – die andere Medizin

Die holistische Betrachtung von Erkrankungen auf energet. Grundlage führt zu einer erweiterten Sicht von Veränderungen auch in der Mundhöhle (chron. deg. Parod., Erosionen, Hypersensib., lokale gingiv. Defekte ohne erkennbare Ursache, Myoarthropathien etc.).

AKP-Basiskurs unter Berücksichtigung v. ZMK-Erkrankungen auf der Grundlage von Körper- Ohr- Mund- Hand- AKP sowie APM, Chiro-, Neuralther. u. a. **im Winterhalbjahr 92/93 bei Kollegen westl. v. München geplant.**

Großes Interesse erforderlich!

Zuschriften unter V 5206 an den Verlag

Zahnärzte als stigmatisierte Minderheit

Wer als Zahnarzt heute eine nicht beglichene Rechnung vor Gericht einklagen muß, ist arm dran. Mit folgendem Fall war ich vor kurzem befaßt:

Ein Patient (kein Neuzugang, Ehefrau bereits öfter behandelt) läßt sich eine teure MK-Brücke anfertigen (Kostenpunkt DM 4654,04) und verläßt zufrieden meine Praxis. Trotz mehrerer Anmahnungen wird meiner Aufforderung zur Zahlung nicht nachgekommen. Das routinemäßig eingeleitete Gerichtsverfahren ergibt erstens, daß der Patient inzwischen arbeitslos geworden ist und keinerlei Besitzungen hat (sämtliches Hab und Gut gehört der Ehefrau), zweitens, daß der Patient schon zwei Jahre zuvor wegen einer ähnlichen Sache den Offenbarungseid geleistet hat. Die Gerichtsvollzieher- und Anwaltskosten belaufen sich mittlerweile auf DM 856,64. Inzwischen hat der Patient aber den AOK-Zuschuß von exakt DM 4000,— für den ZE auf sein Konto überwiesen bekommen und diesen freilich für sich selbst verwendet, zusätzlich zu meiner teuren Arbeit.

Der berechtigte Verdacht, daß es sich hier also um Betrug handelte (siehe 1. Offenbarungseid), veranlaßte mich, ein Strafverfahren einleiten zu lassen. Der Patient wurde freigesprochen mit der Begründung, daß er zum Zeitpunkt der Behandlung ja durchaus zahlungswillig gewesen sein konnte, Zahlungsunwilligkeit müsse ihm von mir erst einmal nachgewiesen werden. Ein lapidares Urteil. Weil ich es daraufhin wagte, meinem Anwalt gegenüber das Ganze als ein Lustspiel hinzustellen, in dem alle – außer mir – zufrieden sein können, und weil ich ihm desgleichen vorhielt, er habe sein Mandat ebenso erfolg- wie lustlos getragen (lustlos, weil er nicht einmal bereit war, die Möglichkeit zur Beschwerde beim Oberlandesgericht wahrzunehmen), reagierte dieser wie eine beleidigte Primadonna, die sich gegen derartige „Beschimpfungen und Auslassungen“ verwehrt.

Wir Zahnärzte müssen uns damit abfinden, daß wir einer stigmatisierten Minderheit angehören, deren berechtigte Forderungen – wie im obigen Fall aufgezeigt – bestenfalls mit einem Achselzucken bedient werden, und ich bin heute auch der Überzeugung, daß es sich hier nicht mehr nur um Betriebsblindheit der Justiz handelt. Quod erat demonstrandum.

Aus ZA 9/92

AOK-Radlerbrille

Herzlichen Glückwunsch, Herr Sitzmann!

Das Ei des Kolumbus ist gefunden, die Quadratur des Kreises in der Sozialversicherung Deutschlands ist gelungen.

Einen Meilenstein in der Geschichte der deutschen Sozialversicherung hat die allseits bekannte und beliebte Gesundheitskasse markiert. Die finale Kassenbrille – für ihre Ausgabezeit bis zum 22. 5. 1992 war sie Wirklichkeit geworden. Eine Sehhilfe, gestaltet ohne die lästige Mithilfe fachkundiger Ophthalmologen, abgegeben ohne die kostentreibende Arbeit der Augenoptiker – ein Hilfsmittel, einzig und allein von der Gesundheitskasse für alle Radfahrer gemacht und an dieselben verteilt, egal, ob die nun radfahren oder nicht. Das ist der wahre Fortschritt auf dem Weg zur Gleichbehandlung für Alle.

Außerdem verrät ihre Entwicklung natürlich ein feines Gespür für die Zukunft. Sollte der Zuschuß für die notwendige Brille wirklich im Zuge des Seehoferschen Sparprogramms gestrichen werden, dann wird diese Kreation werbewirksam als die letzte Kassenbrille in die Geschichte dieses unseres Landes eingehen. Aber seien wir sportlich im olympischen Jahr und erkennen wir an, daß Dabeisein Alles ist. So sind alle Krankenkassen gerne dabei, wenn

es gilt, Kosten zu erstatten für Maßnahmen, die mit der Behandlung von Krankheiten nichts zu tun haben. Eine kleine Auswahl bietet hier das Vorlesungsverzeichnis der Volkshochschule in München. Dort finden sich „Kurse mit Kassenerstattung“ (Bei allen Kursen mit einem Sternchen * hinter dem Titel): zum Beispiel aus dem Fachgebiet Psychologie: „Sexualität angstfrei genießen – ein Kurs für Paare“ oder aus dem Fachbereich Kreativität und Spiel: „Das Bild vom Baum – Mein Bild von mir – Kunsttherapeutische Gruppenarbeit“ und viele andere mehr.

Bei soviel Zukunft und Vision erscheint es fast kleinkariert, unsere segensreichen Krankenkassen beanspruchen zu wollen für so profane Dinge wie Individualprophylaxe für Erwachsene, die älter sind als 20 Jahre oder etwa gar für einen Zuschuß für den notwendigen Zahnersatz, wenn dessen Ausführung nicht der Vertragsversorgung durch die Gesundheitskasse entspricht. Vielleicht kommt einmal jemand auf die Idee und fragt die Versicherten, was die von ihrer Krankenkasse erwarten.

Oder kommt da Angst auf vor dem mündigen Patienten, der selbst bestimmt, was er will?

Peter Kirchmayer, München

Eigenverantwortung und Selbstbeteiligung

Es ist eine alte Weisheit: Was man nicht bezahlt, das schätzt man nicht. Deshalb ist es so unverständlich, daß der Ausdruck „Selbstbeteiligung“ in der Diskussion zwischen Politikern, Krankenkassen und Zahnärzten als solch heiße Kartoffel empfunden wird. Die Politiker denken wahrscheinlich an die nächste Wahl – man ist sich ja bekanntlich selbst am nächsten. Die Krankenkassen denken wohl an ihr Image als Lieferant modernster zahnärztlicher Versorgung – möglichst kostenfrei für ihre Mitglieder. Und die Zahnärzte, die werden als geldgierige Haie hingestellt, wenn das Wort Selbstbeteiligung aus ihrem Munde kommt.

Interessant in dieser Runde ist, daß ein ganz wichtiger Beteiligter gar nicht gefragt wird und gar nicht zu Wort kommt – der Patient. Er ist nämlich derjenige, der die Wirtschaftlichkeit, die Notwendigkeit und daraus auch die Kosten-Nutzen-Relation einer vorgeschlagenen Behandlung am besten beurteilen kann. Nicht der Gesetzgeber, schon gar nicht die Krankenkassen (trotz lautstarken gegenteiligen Behauptungen), auch nicht der Zahnarzt (man ist sich ja selbst am nächsten), sondern der Patient!! Nur der Patient kann Eigenverantwortung ausüben, auch gesundheitlich. Warum landen denn x Milliarden DM an Arzneimitteln jährlich im Müll? Weil jede Packung „nur“ DM 3,- gekostet hat und die Verantwortung zum überlegten und sinnvollen Kauf deshalb nicht vorhanden war. Eigenverantwortung erreicht man bekannterweise nicht durch gesetzlichen Zwang, sondern durch den Geldbeutel!

Das bringt uns zurück zum bösen Wort „Selbstbeteiligung“. Die Notlage, in die sich unser Gesundheitssystem tiefer und tiefer hineinfährt, verlangt viel mehr, ja sogar totale Selbstbeteiligung. Hierzu einen Vorschlag:

Man teilt das Gott-Sei-Dank gut begrenzbar Fachgebiet der Zahnheilkunde auf, in Pflichtleistungen und Wahlleistungen. Als Pflichtleistungen würden sich Diagnostik, Prophylaxe, konservierende und chirurgische Leistungen sowie Einzelkronen, einfache Teilprothesen und vielleicht Endo und Par anbieten. Alle anderen Leistungen sind Wahlleistungen.

Ein von der Zahnärzteschaft (sie sind ja schließlich die Fachleute der Zahnmedizin) zusammengestellter Bewertungskatalog umfaßt alle zahnmedizinische Leistungen. Es wird z.B. zwischen dem Aufwand für Amalgamfüllungen gegenüber Compositefüllungen differenziert, Facetten werden nicht mehr als Teilkronen „hineingemogelt“ – kurzum, dem Umfang der heutigen Technik wird endlich voll Rechnung getragen. Der Leistungskatalog wird jährlich über-

holt, neue Leistungen werden aufgenommen und die Bewertungen werden der allgemeinen Kostensteigerung angeglichen. Dieser Katalog gilt als maximale Vergütungsbasis der Kassen, aber nicht als Zwang für die Zahnärzte. Das heißt, ein Zahnarzt kann sein Honorar setzen wie er will, vergütet bekommt der Patient aber auf der Basis des Katalogs. Überteure Kollegen müssen sich also vor ihren Patienten verantworten! Denn alle Leistungen werden direkt mit dem Patienten abgerechnet. Der, wiederum, bekommt seine Rückvergütung von der Krankenkasse mit einem dementsprechenden Formular. Die Kasse fungiert also lediglich als Verwalter, und nicht als Kontrolle über Behandlung, Zahnarzt und Patient (Sie erinnern sich an die Eigenverantwortung des Patienten?!) Als Rückvergütung gäbe es z. B. 100 % für Pflichtleistungen und 50 % für Wahlleistungen, bis zum Katalogsatz. Eine zusätzliche Leistungsobergrenze von z. B. DM 2500,- im Jahr, würde die Eigenverantwortung des Patienten steigern und die Belastung der Kassen kinderleicht kalkulierbar machen (DM 2500 × Anzahl der Mitglieder = maximale jährliche Ausgaben – aber die haben ja selbst Experten!)

Natürlich dürften einer solchen Eingrenzung nicht die momentanen Kassenbeiträge gegenüberstehen. Da fühlt sich ein jedes Mitglied zu recht ausgenommen. Bei weniger Beitragen dagegen, hält auch das Argument von weniger Kassenleistung und mehr Selbstbeteiligung stand.

Der große Vorteil dieses Vorschlags ist, daß der Patient, durch seinen Einbezug in die Kosten der Behandlung, wieder deren Wert schätzen lernt. Er selbst, und kein anderer, bestimmt, wie er seine maximal z. B. DM 2500,- jährlich für Zahnbehandlung ausgibt. Da Zahnbehandlung für die wenigsten ein Vergnügen ist, wird die ausdrückliche Ausreizung des Jahreshöchstbetrags, und damit eine Kostenexplosion, wohl ausbleiben. Eher passiert das Gegenteil!

Der große Nachteil dieses Vorschlags ist, daß die Kollegen die Eigenverantwortung ihrer Patienten spüren würden – man müßte sich Zeit nehmen für Beratung; man müßte über Geld und Zahlungsvereinbarungen reden; man müßte dem Patienten gegenüber Rede und Antwort stehen; man müßte das Vertrauen der Patienten ehrlich gewinnen und man müßte Qualität produzieren, die überzeugt und ihr Geld wert ist.

Wenn man sich's überlegt, wäre das gar so schlecht?

Dr. Bernd Jäkel (University of Toronto) in ZN Schwaben Nr. 4/92

NÄCHSTER

ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 10/1992 erscheint am 2. Oktober 1992.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 11. September 1992.

**ZBV Oberbayern,
Fallstraße 36, 8000 München 70.**

Schriftliche Anzeigenannahme an:
**Industrie- und Handelswerbung,
Ungererstraße 19, 8000 München 40.**

☎ 089/39 14 42, Fax 089/39 14 82

Stellenangebote

Suche für modern eingerichtete
Bestellpraxis zwischen München und
Tegernsee (Ende der S 2)

Allround-Zahnarthelferin

mit Interesse an Prophylaxe,
kleinen Laborarbeiten und EDV.
Biete großzügige Urlaubs- und Gehalts-
regelung, angenehmes Betriebsklima,
2 freie Nachmittage.
Teilzeit möglich. Hübsches Appartement mit
Galerie vorhanden.

Telefon 0 80 31 / 9 26 35

Stellenangebote

München / Starnberger See

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams

deutschen Assistenten

mit Berufserfahrung

und Wunsch auf Dauerstellung.

Wir bieten gute Voraussetzung
für Existenzaufbau bei fehlendem Risiko.

Praxis Dr. Faidt / Dr. Kunz

8193 Münsing, Hauptstraße 12

Telefon 0 81 77/2 47, Fax 0 81 77/7 87

Welche engagierte selbständig arbeitende Helferin für Verwaltung

mit Freude am Beruf und EDV-Kenntnissen
möchte in unser freundliches, kollegiales
Praxisteam einsteigen. Einarbeitung durch
babyerwartende Verwaltungshelferin ge-
sichert. Geregelte Arbeitszeiten (2 freie
Nachmittage) und überdurchschnittliches
Gehalt sowie gutes Betriebsklima werden
geboten.

Über Ihren Anruf würden wir uns sehr freuen.

Telefon 0 89/29 77 34

Zahnarzthelferin (ZMA)

in München

Nähe Max II (U 4 / U 5) gesucht.

Telefon 0 89/22 30 71

Aufgeschlossenes Praxisteam
in moderner Bestellpraxis
in München-Neuaubing (S 5) sucht
qualifizierte

Zahnarzthelferin

zu besten Bedingungen;
geregelt Arbeitszeit.

Auch Wiedereinsteigerin angenehm.

Telefon 0 89/87 55 52

Suche

zahnärztliche Helferin

(Stuhlassistenz)

im Nov./Dez. 1992 zur Aushilfe wegen
Schwangerschaft einer Mitarbeiterin;
evtl. Weiterbeschäftigung möglich.

Nähe München-Hauptbahnhof.

Telefon 0 89/52 12 48 oder 0 80 36/72 13

Gemeinschaftspraxis München – City

Ich suche für meine beiden Chefs
eine engagierte, zuverlässige, selbständig
arbeitende **ZMV**, die mich
(langjährige Mitarbeiterin) ablösen soll.

Ebenso suchen wir zur Vervollständigung
unseres Teams eine nette **ZMH**.

Näheres unter Telefon 0 89/22 16 36

Suche zu besten Bedingungen
für meine Privatpraxis ab sofort

Zahnarzthelferin für die Assistenz

Wohnraum kann gestellt werden.

Dr. Dr. M. Janson, Dr. odont.
Telefon 3 51 67 76 oder 3 54 47 66

Zahnarzthelferin (ZMA)

mit Freude am Beruf
zum 1. Oktober 92 oder später für moderne
Bestellpraxis in München-Mitte gesucht.
Viels. Tätigkeit (Verw.-EDV, Ass. u. a.),
Fortbildung, 3½-Tage-Woche.

Dr. Renate Simon-Wilfing
Gabelsbergerstr. 52, 8000 München 2
Telefon 0 89/52 58 34

Stellenangebote

Vorbereitungsassistent

zum 1. 10. 1992
oder später
nach Ingolstadt gesucht.

Telefon 08 41/56269

Zahnarthelferin

für Verwaltung und Assistenz
ab 1. 10. 92 in Karlsfeld gesucht.

Geboten wird
gute Bezahlung, angenehmes Arbeitsklima
und gewisse Flexibilität der Arbeitszeit.

Telefon 081 31/9 12 15

- **Stellenangebot?**
- **Stellengesuch?**
- **Verschiedenes?**

Bitte geben Sie an,
unter welcher Rubrik
wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Stellengesuche

Zahnarzt, 27 J.,
Examen 7/92 Uni Regensburg,
sucht Stelle als

Vorbereitungsassistent

in München bzw. Oberbayern.

Angebote an Telefon 081 78/57 04
oder Zuschriften unter SG 5196

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .
Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Verschiedenes

Freundlicher bayerischer Zahnarzt,
33 Jahre, sucht jetzt oder später
solide scheinstarke Praxis

im Großraum München.

Zuschriften unter V 5199

Alteingeführte Zahnarztpraxis

115 qm, München Stadtmitte,
MVV-Verkehrsknotenpunkt,
wegen Todesfall sofort abzugeben
oder zu verpachten.

Zuschriften unter V 5200

Gutgehende, alteingesessene

Praxis

am Stadtrand abzugeben.

Zuschriften unter V 5201

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B&W 0 89/65 87 20/30

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 21,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Tel. 0 89 / 64 33 17, Fax 0 89 / 6 25 30 32

Balint-Gruppe für Zahnärzte

Zeit: Dienstag, 20.00 – 21.30 Uhr, 14-tägig
Ort: Viktualienmarkt 5, 8000 München 2

Leitung: Dr. med. dent. Hedwig Forster

Information und Anmeldung:

Telefon 0 89/22 24 54

Balint-Gruppen gibt es in der Medizin seit 1950. Ihre psychoanalytische Methodik wurde von dem ungarischen Arzt Dr. Michael Balint entwickelt. In Balint-Gruppen werden Probleme der Arzt/Patienten-Beziehung, z. B. bei Angst-Patienten, Diagnose und Prophylaxe psychosomatischer Erkrankungen u. ä. im Kreise psychologisch interessierter Kollegen bearbeitet.

Herrsching/Ammersee

Idyllisches Hanggrundstück
mit unverbaubarem Seeblick und altem
Baumbestand, voll erschlossen,

811 m² für EFH

DM 750 000,-

Alleinauftrag:

Doris Schneider ImmobilienService

☎ 0 89/2 60 92 28, Fax 0 89/26 55 28

München Süd-West

Langjährig gut geführte Praxis,
moderne Einrichtung,
gesunde Umsatzstruktur,
aus gesundheitlichen Gründen
abzugeben.

Projekt 3 Immobilien

Telefon 0 89/18 20 71-72

Praxisräume Praxisübernahme oder Sozietät

gesucht von oberbayerischem Zahnarzt
ab sofort oder bis Mitte 93.

Telefon

08 61 / 1 45 65 oder 0 80 25/67 49

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55, Fax (0 89) 7 24 21 35. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirkesverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98, Telefax (0 89) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche ein Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

EINLADUNG ZEIT FÜR CEREC

PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 0 89/58 09 07 -0
informiert: -28

Herstellung und Eingliederung von computergefrästen Keramik-Inlays mit CEREC von SIEMENS.

- Faszinierend: ➤ Vermessung der Kavität mit Computer-Kamera
➤ Sofort-Konstruktion auf dem Bildschirm
➤ maschinelle Herstellung computergefräst aus Keramik-Rohling

... und das alles in einer Sitzung, direkt am Patienten – keine provisorische Versorgung.
Patienten fragen nach Keramik-Inlays als **Ersatz für AMALGAM!**
Lassen Sie IHRE Patienten doch über IHRE CEREC-Erfolge sprechen.

ANMELDUNG Zeit für CEREC bei PDH, Landsberger Str. 318, 8000 München 21

Programm:

Einführung an Hand eines Videofilmes; theoretische Grundlagen; Konstruktionsaufbau MOD 16; Erlernen des optischen Abdruckes am Modell; Konstruktion des Zahnes MOD 16; Schleifen; klinische Erfahrungen; Adhäsiv-Technologie; Aspekte aus der Sicht des Praktikers; wirtschaftliche Gründe; Kaufentscheidung und Finanzierung. Bei diesem Workshop haben Sie die Möglichkeit, ein Inlay mit dem CEREC-Gerät herzustellen.
Kursgebühr: DM 145,- zuzügl. MwSt.

Veranstaltungstermin:

Mittwoch, 7. Oktober 1992

PDH München, Landsberger Str. 318

Referenten: Herr Igl – Herr Dr. Hans Müller

Veranstaltungsbeginn: 14.00 Uhr

Dauer: ca. 3½ Stunden

Weiterer Kurs:

11. November 1992

Senden

Sie mir

- Info-Material / Sonderdrucke
 Anmeldeunterlagen CEREC-Kurse: Schweiz Karlsruhe
 PDH-CEREC-Einsteiger-Angebot

Z B V OBERBAYERN aktuell

NR. 10 OKTOBER 1992 15. JAHRGANG

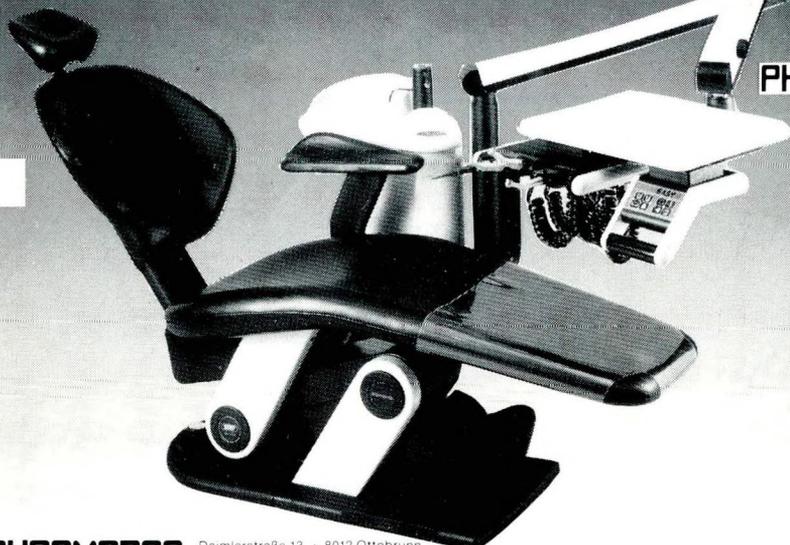
Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 10 55

Die finanziellen Auswirkungen des Seehofer-Gesetzes (Seite 3)

9./10.10.92: Münchner Konferenz (Seite 18)

15.10.92: Behandeln ohne Krankenschein (Seite 10)

OMS STAF



PHARMADOR

GmbH & Co. Dentalhandels KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR

Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 0 89/6 09 90 80 · Fax: 0 89/6 09 99 29

Frankfurter Erklärung der Vorsitzenden der KZVen der Länder und des Vorstandes der KZBV zum Seehofer-Gesundheitsgesetz

Der Vorstand der KZBV und die Vorsitzenden der KZVen der Länder sehen nach Vorlage des Referentenentwurfes eines „Gesetzes zur Strukturverbesserung im Gesundheitswesen“ keine Ansatzpunkte, im Rahmen der Selbstverwaltung an der Umsetzung eines Gesetzesvorhabens mitzuwirken, das die faktische Auflösung der Selbstverwaltung bewirkt.

Vor dem Hintergrund, daß durch die geplanten Gesetzesänderungen die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung durch freiberuflich tätige Zahnärzte nicht mehr möglich ist, haben die Vorsitzenden der KZVen und der Vorstand der KZBV Verständnis dafür, daß in der Zahnärzteschaft Maßnahmen diskutiert und vorbereitet werden, die die zahnärztliche Versorgung auch außerhalb des Systems der GKV sicherstellen.

Das von den deutschen Zahnärzten vorgelegte Reformkonzept ist die Alternative und für den zahnärztlichen Bereich innerhalb der GKV die zukunftsweisende Lösung der Probleme.

KZBV-Geschäftsführung



Aufkleber aus Schleswig-Holstein

Die finanziellen Auswirkungen der Seehoferschen Krankheits-Restriktions-Verordnungen KRV 93 auf die Zahnarztpraxis

Ökonomisches Resümée aus einer aktuellen KZBV-Stellungnahme

Inzwischen haben alle Beteiligten die absehbaren Auswirkungen der KRV 93 gerechnet. Im zahnärztlichen Bereich hat sich der Minister dadurch hervorgetan, daß er den Bundestagsabgeordneten und der Bevölkerung eine miniaturisierte Wirkung seiner Reglementierungs-Orgie auf die Ökonomie der Zahnarztpraxis vorgaukelt. So läßt der Minister Zahlen über das zahnärztliche Einkommen verbreiten, die zum tatsächlichen Wert ca. 50 % „dazulügen“ – obwohl andere Werte im Ministerium bekannt sind. Die einkommensreduzierenden Wirkungen durch die Regelungseingriffe werden zu 92 % unterdrückt – also „weggelogen“. Der Minister entläßt 6000,- DM bzw. 4,3 % Abschmelzungswirkung ins Volk und an die duplierten Abgeordneten, während die KZBV in Köln im Schnitt der 3 Jahre ca. 75 000,- DM Verlust beim Einnahmen-Überschuß nachweist, letztendlich minus 51 %. Die KZBV in Köln hat für dieses Vorgehen des „christlich-sozialen“ CSA-Ministers in ihrer Stellungnahme vom 30. 7. 92 auf Seite 25 die folgenden Worte gefunden: „Diese Berechnungen sind daher falsch und können nur als Irreführung der Bevölkerung und der Bundestagsabgeordneten bezeichnet werden.“

Das 56seitige-Papier der KZBV weiter: „Die geplanten Einschnitte des Gesetzgebers finden kein Beispiel in der Geschichte der Bundesrepublik und können insgesamt nur als willkürlich bezeichnet werden.“ Selbst die KZBV in Köln, die in ihrer Stellungnahme vergleichsweise deutlich ist, läßt aber die Dramatik des Geschehens in seiner Gesamtheit immer noch nicht erkennen. Das soll hier jetzt aber geschehen. Die KZBV traut sich selbst in dieser prekären Situation nicht, mit dem Bundeswert zu rechnen, der charakteristisch für alle Zahnärzte ist – dem medianen Jahres-Einnahmen-Überschuß. Das ist der Wert, der von der einen Hälfte der Zahnärzte unterschritten und von der anderen Hälfte überschritten wird. Er lag, gemittelt aus Berechnungen der KZBV Köln und des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden, bei ca. 165 000,- DM und wird in dieser Größenordnung auch für 1992 erwartet.

Nach den Berechnungen der KZBV Köln wird der Brutto-Einnahmen-Überschuß unter Berücksichtigung der Kaufkraft im Vergleich 1992 zu 1995 durch die Restriktions-Verordnungen um 51 % reduziert. Danach ergäbe sich ein verbleibender Brutto-Überschuß von nur noch 49 % der früher einmal erzielten 165 000,- DM =

= Brutto-Überschuß 1995 durch KRV 93 nur noch	80 850,- DM
Davon sind zu zahlen bzw. zu berücksichtigen:	
Steuern	ca. 10 000,- DM
Krankenversicherung lt. KZBV	ca. 12 000,- DM
Altersversorgung und Lebensversicherung lt. KZBV	ca. 36 000,- DM
Neuanschaffungsrücklage (Bonitätsproblem)	ca. 10 000,- DM
bleiben netto zum gesamten „Lebens“-Unterhalt im Jahr	ca. 12 850,- DM
und, damit alles für den Normalverbraucher verständlich wird	
geteilt durch 13 „Monatsgehälter“, ergibt unzumutbare	<u>988,- DM netto</u>
	<u>pro Monat</u>

für die Zahnarztfamilie zum „Leben“ in diesem unserem Lande, in dem sich Leistung ja wieder lohnen sollte!

Aber, psst, das alles glaubt ja keiner, weil es so unglaublich ist . . . bis er eben selber in dieser Scheiße steckt! Das, das sei Ihnen, Herr Minister, Ihren versteckten – in sicheren Gehalts-Bezügen warm gebetteten – Ministerialbürokraten und den fehlinformierten Abgeordneten, die zu schnell ihre Finger heben könnten, gesagt, bewirkt Ihr Gesetz bei der Zahnarzt-Praxis-Ökonomie. Auch wegen dieses – nicht akzeptablen – Eckwertes, müssen die Zahnärzte geschlossen NEIN zu Ihrem plan-sozialistischen Machwerk sagen.

Übrigens: Das Sozialamt Hannover hat uns gerade schriftlich bestätigt: Als Sozialhilfe-Empfänger sind 2300,- DM netto pro Monat fällig. Aber das nur so am Rande, weil's ja auch keiner glaubt und aus dem Mund von „Millionären“ – Sie meinen doch Praxis-Schulden – so „maßlos“ ist.

Und noch etwas: Über die wichtigste Finanzgröße – die Liquidität – habe ich bei dieser Betrachtung noch gar nichts geschrieben; braucht man auch nicht mehr.

Wer meint, an dieser – auf den KZBV-Eckdaten aufgebauten – Berechnung sei etwas zu bekritteln, der möge es mir schreiben oder faxen.

Dr. Ulrich Wick

Langenweg 95, 2900 Oldenburg, Fax 0441 /3046423

Seehofers Zahlen bleiben falsch

Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung wendet sich gegen falsche öffentliche Interpretationen des Streitgesprächs, das der stellvertretende Vorsitzende der KZBV Erich H. Müller mit Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer in der TV-Sendung „Tagesthemen“ am 27.7.92 geführt hat.

Nach wie vor trifft die Rechnung des Ministers nicht zu, bei der beabsichtigten 20 Prozent-Honorarkürzung werde sich das Einkommen der Zahnärzte nur um etwa 4 Prozent vermindern. Richtig ist, was der stellvertretende KZBV-Vorsitzende darlegte: Durch Seehofers Pläne ergibt sich auch bei der gemeinsamen unterstellten Einkommensgröße eine Einkommensminderung der Zahnärzte von 43 Prozent, die eine ordnungsgemäße Praxisführung und eine fachgerechte Zahnheilkunde unmöglich machen wird. Die ausführliche Darlegung dieser Folgen der Seehoferschen Pläne ist in der Sendung aus Zeitgründen nicht ausgestrahlt worden.

Informationsstelle der KZBV

Zitat 1981

HERBSTLICHE DENTAL-ODE

Bedauernswert die Unglücksraben, die zähneknirschend nun erfahren vom Zahnarzt, daß sie erst in Jahren Ersatz-Kauwerkzeug nötig haben.

Bedauernswert auch jener ist, der jetzt nach Terminen sucht und hört, der Zangenmann sei ausgebucht voll bis zur Kostendämpfungsfrist.

Doch fein heraus, wer vorgekaut, auf daß man ihm in seine Lücken termingerecht noch goldene Brücken zum alten Kassenkampfpreis baut.

J. Schwedhelm, Südd. Zeitung

Gesundheitssystem auf der Intensivstation

Unser Gesundheitssystem ist krank, schwer krank. Würde man alle Mängel und Verwerfungen aufzeichnen, diese Wochenendausgabe der „Passauer Neuen Presse“ könnte nicht ausreichen, alle Mißstände darzustellen. Um noch einige Stichworte zu nennen: Die Patienten erwarten einen immer höheren Leistungsstandard. Die Bundesrepublik ist zu Recht stolz, daß die Lebenserwartung dank der Ärzte und Zahnärzte laufend steigt. Das hat seinen Preis. Die deutsche Pharmaindustrie trägt zu unserem Exportwunder bei, gleichwohl muß sie über den Preis Forschung und Entwicklung investieren. Der Bürger erwartet rund um die Ecke das beste Krankenhaus, doch er hat keinen Durchblick, welche Kosten dieser medizinische Betrieb verursacht. Hinzu kommt ein mittelalterliches System der Krankenkassenversorgung. Da konkurrieren verschiedene Kassenarten unter aberwitzigen Wettbewerbsverhältnissen.

Wer nun versucht, in dieses Wirrwarr unterschiedlicher Interessen einen Lösungsansatz einzubringen, sollte sich um Gelassenheit bemühen. Deshalb ist der neue Bundesgesundheitsminister nicht zu beneiden, denn er muß schier unlösbare Aufgaben bewältigen. An dem Thema sind andere gescheitert, die auch das Beste wollten. Der Grundsatzfehler des neuen Konzeptes von Minister Seehofer scheint darin zu bestehen, daß er letztlich mit den alten Rezepten arbeitet, mit denen die Herren Blank, Blüm und Ehrenberg schon gescheitert sind. Man hat, bildlich gesprochen, an Hustenkrankheiten herumgedoktert, aber die wesentlichen Krankheitsbilder nicht erkannt.

Deshalb einige Gedanken und Überlegungen: Der Versuch, bundesstaatlich die Kostenentwicklung in den Griff zu bekommen, muß scheitern. Solange der Patient nicht nachprüfen kann, welche Beträge er tatsächlich bezahlen muß, wird er niemals zu einem leistungsgerechten Verhalten angeleitet werden. Dieses System lädt ein, jede erdenkliche Leistung mitzunehmen. Hinzu kommt, daß die Generalfinanzierung geradezu gespensterhaft verläuft. Auch dies wäre ein abendfüllendes Thema. Doch greifen wir nur zwei Gesichtspunkte aus dem Konzept des Bundesgesundheitsministeriums heraus. Da wäre der unterschiedliche Beitragssatz der Krankenkassen. Es kann ja nicht angehen, daß manche Kasse am Rande der Pleite steht, nur weil die übergeordneten Ersatzkassen eine bessere Risikomischung haben. Die so notwendige Neuordnung des Finanzierungssystems ist leider wieder auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben. Doch was macht ein AOK-Direktor in seiner niederbayrischen Heimat, der auf einer schwachen betriebswirtschaftlichen Basis kalkulieren muß, in er sowohl seinen Patienten wie den Ärzten nun Leistungskürzungen zu verordnen hat?

Deshalb wäre es wichtig gewesen, die Regelung zwischen den Kassen vorrangig zu behandeln. Das ist nicht passiert. Statt dessen hat man sich auf eines der traurigsten Kapitel eingelassen, die es überhaupt nur gibt. Gemeint ist der Neidkomplex gegen die Zahnärzte. Wer denkt beispielsweise darüber nach, welche langwierige Ausbildungszeit für Zahnärzte notwendig ist, wie schwer das unkalkulierbare freiberufliche Risiko wiegt, daß auch ein Zahnarzt möglicherweise in der Mitte seines Schaffens seine Praxis nicht mehr halten kann, weil lediglich ein kleines Nervenleiden ihn an der zuverlässigen Arbeit hindert? Wer rechnet die immer höher werdenden Investitionsausgaben für Praxiseinrichtungen und Mitarbeiter, und wer dankt den Zahnärzten für eine humanitäre Aufgabe, die uns alle von quälenden Schmerzen befreit? Frei gesprochen: Den Leuten ist ihr Einkommen gegönnt. So betrachtet ist der Ansatz, bei den Zahnärzten sparen zu wollen, politisch die größte Idee, seit Caligula sein Pferd zum Konsul ernannt hat.

Nicht minder verworren stellt sich in diesem Zusammenhang der Streit um die Pflege-

versicherung dar. Zunächst: Sie war notwendig, doch in der politischen Redlichkeit müssen einige Fragen erlaubt sein. Für den älteren Menschen, der tatsächlich betroffen ist, wird sich vergleichsweise wenig ändern. Denn bisher hat sich unser System der Sozialhilfe immer in Notfällen bewährt. Die Gemeinden, die Bezirke werden Entlastung erfahren – wie die gebeutelten Krankenkassen mit dieser Finanzbelastung fertig werden, ist ein offenes Thema. Natürlich – und da ist den bayerischen Sozialpolitikern zu danken – war der Durchbruch zur Pflegeversicherung ein Jahrhundertwerk. Es liegt an allen, diese Herausforderung zu begreifen. Und der nächste Schritt, der zwangsläufig erfolgen muß: Nach der Versicherung muß klargestellt sein, daß auch die praktischen Leistungen, nämlich die Pflege, vernünftig organisiert wird.

Dies fordert die gemeinsame Anstrengung der Gesellschaft. Und da wäre eines anzumerken: Es darf nicht passieren, daß man auch diese Leistung wieder den mittelständischen Betrieben zumutet. Sie sichern, schaffen Arbeitsplätze, sie sorgen für die Ausbildungsplätze unserer Jugend. Und gerade deshalb ist der Vorschlag, einen Karentag anzubieten, ein Taschenspielertrick.

Von Karl Jörg Wohlhüter, Passauer Neue Presse, 11./12. 7.92

Zitat

Wir sind vielzuwenig Freiheitskämpfer, sondern meist nur Freizeitkämpfer.

Dr. Gordian Hermann

Liberalisierung der Zahnheilkunde: Von der Sachleistung zur Zahnheilkunde 2000

*Ziel der Liberalisierung:
Die Zahnheilkunde 2000*

<i>Das System</i>	<i>Prioritäten</i>	<i>Das Fach</i>	<i>Die Leistung</i>	<i>Der Patient</i>	<i>Der Zahnarzt</i>
sichert Grundversorgung stabilisiert sich selbst begrenzt die Beitragsbelastung	Aufklärung Motivation Vorsorge Frühbehandlung Zahnerhaltung	entwickelt sich weiter ist innovativ Theorie und Praxis stimmen überein	individuell heilkunstgerecht und bedarfsgerecht	gesundheitsbewußt selbstverantwortlich Partner seines Zahnarztes	ist fachlich motiviert kann individuell behandeln, wird angemessen vergütet

Das Sachleistungssystem der Gesetzlichen Krankenversicherung

reglementiert kontrolliert bevormundet ist unbezahlbar	Schmerztherapie Konservierung Restauration	Theorie und Praxis stimmen nicht überein ist durch Kassenfinanzen definiert	kassenausreichend kassenwirtschaftlich kassenzweckmäßig durchschnittlich	ist zwangsversichert verwaltet wird mit Bezugsschein "versorgt"	arbeitet nach Normen (Gesetzen, Richtlinien), ist angewiesen auf Leistungsmenge
---	--	--	---	---	--

Amalgam im Landtag

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Kobler (CSU) vom 3. 2. 1992

Verbot von gesundheitsschädlichem Amalgam

Das Bundesgesundheitsamt stellt in seinen letzten Veröffentlichungen heraus, daß Amalgam bei Zahnfüllungen die Gesundheit gefährdet.

Ich frage dazu die Staatsregierung:

1. Wie wird die Veröffentlichung des Bundesgesundheitsamtes, wonach im quecksilberhaltigen Gamma-2-Amalgam „eher ein geringer therapeutischer Nutzen und größere Sekundärrisiken“ bescheinigt werden, seitens der Staatsregierung beurteilt?
 - a) sind in Bayern Fälle bekannt, in denen Patienten
 - a) durch Amalgam-Zahnfüllungen gesundheitlich anderweitig geschädigt wurden und
 - b) die Quecksilberbelastung im Blut und in Körpergeweben anstieg?
3. Wird die Staatsregierung dazu beitragen, daß
 - a) das gamma-2-haltige Amalgam für Zahnfüllungen verboten wird und
 - b) künftig auch die Kosten für alternative Werkstoffe für Zahnreparaturen von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden?
4. Wie hoch ist die durchschnittliche Preisdifferenz zwischen den bisher weitestgehend verwendeten Amalgam-Füllungen gegenüber den bisher ebenfalls praktizierten teureren Methoden der Kunststoff- und Goldfüllungen?
5. Werden die neueren Erkenntnisse der möglichen gesundheitsschädigenden Wirkung von Amalgam bei Zahnfüllungen dazu führen, daß
 - a) innerhalb einer gesetzten Frist verwendetes Amalgam entfernt werden muß und dies dann
 - b) zu einem weiteren „Kostenschub“ bei den Ausgaben der Krankenversicherung führen wird?
6. Welche weiteren Möglichkeiten sieht die Staatsregierung
 - a) die eingetretene Verunsicherung über die gesundheitsschädigende Wirkung von Amalgam abzuklären und
 - b) vor voreiligen kostenaufwendigen und möglicherweise überflüssigen Zahnreparaturen zu schützen?

Antwort des Staatsministeriums des Innern

Die schriftliche Anfrage beantworte ich im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Arbeit, Familie und Sozialordnung wie folgt:

Zu 1.:

Das Bundesgesundheitsamt (BGA) hat in einem Anhörungsschreiben nach dem Stufenplan zur Abwehr von Arzneimittelrisiken mitgeteilt, es beabsichtige, die Zulassung gamma-2-haltiger Amalgame zu widerrufen, da ihr weiterer therapeutischer Einsatz medizinisch nicht vertretbar sei. Begründet wird diese Absicht mit zusätzlichen Risiken und therapeutischen Nachteilen, die gamma-2-haltige Amalgame wegen ihrer im Vergleich zu gamma-2-freien Amalgamen schlechteren Werkstoffeigenschaften besitzen. Bei den Risiken und Nachteilen handelt es sich vor allem um

– den langsamer verlaufenden Abbindeprozeß, durch den es zu einer vergleichsweise höhe-

- ren Quecksilberbelastung kommen kann,
- die Gefahr der Bildung von Sekundärkaries mit weiterer Zahnschädigung aufgrund der schlechteren Materialeigenschaften und
- die geringere Korrosionsbeständigkeit.

Der Staatsregierung sind die Unterlagen und Erkenntnisse, auf die das BGA seine Absicht stützt, nur zum Teil bekannt. Aufgrund des dargestellten Nutzen-Risiko-Verhältnisses erscheint der Widerruf der Zulassungen veranlaßt.

Zu 2.:

- a) Die Staatsregierung verfügt über keine einzelfallbezogenen Erkenntnisse, die qualifizierte Aussagen über Art und Häufigkeit etwaiger Erkrankungen durch Amalgam-Zahnfüllungen ermöglichen würden.

Nach dem Stufenplan müssen Arzneimittelrisiken, insbesondere Nebenwirkungen, nicht den Landesbehörden, sondern dem BGA gemeldet werden. Das BGA hat die gesetzliche Aufgabe, derartige Berichte zentral zu erfassen, auszuwerten und die erforderlichen I koabwehrmaßnahmen zu treffen. Nach seiner Auffassung gibt es nach derzeitigem wissenschaftlichen Erkenntnisstand keine Beweise für einen ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Tragen von Amalgam-Füllungen und klinischen Symptomen wie migräneartige Kopfschmerzen, Nervosität oder Erkrankungen wie Rheuma oder Multiple Sklerose.

- b) Amalgam-Zahnfüllungen geben Quecksilber ab und tragen damit zur Gesamtbelastung des Organismus mit Quecksilber außer durch Nahrung, Wasser und Luft bei. Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge ist das Ausmaß der Amalgam-bedingten Quecksilberbelastung abhängig von Zahl, Art, Alter und Erhaltungszustand der Füllungen.

Zu 3.:

- a) Für die Zulassung von Amalgamen als zahnärztliche Füllungswerkstoffe und für zulas-sungsentziehende oder -einschränkende Maßnahmen bei diesen Stoffen ist ausschließlich das BGA zuständig.

Ungeachtet dessen wird die Staatsregierung das Stufenplanverfahren zur Abwehr von Arzneimittelrisiken bei Amalgamen – das nicht zuletzt auf ihr Betreiben eingeleitet wurde – aufmerksam verfolgen und ggf. darauf dringen, daß sachgerechte Entscheidungen getroffen werden.

- b) Wie in der Antwort zu Frage 1 bereits ausgeführt wurde, hat das BGA lediglich die Absicht, die Zulassungen gamma-2-haltiger Amalgame zu widerrufen. Der Einsatz gamma-2-freier Amalgame soll auf den Bereich kautragender Flächen im Backenzahnbereich eingeschränkt werden, wenn andere plastische Füllungsmaterialien nicht angezeigt sind andere Restaurationstechniken nicht in Frage kommen. Die gesetzlichen Krankenkassen gehen derzeit bundesweit davon aus, daß Amalgamfüllungen nach wie vor das Mittel der Wahl bei der konservierenden Zahnbehandlung seien. Lediglich bei kleineren Füllungen, etwa an den Außen- und Innenseiten der Backenzähne, werden auch Kunststofffüllungen als Alternative eingesetzt. Diese Kunststofffüllungen sind Sachleistung der gesetzlichen Krankenversicherung. Im Seitenzahnbereich können Kunststofffüllungen aufgrund der hohen Kaubelastungen Amalgam jedoch nicht ersetzen. Gold- oder Porzellaninlays sind derzeit die einzige qualitativ gleichstehende Alternative zu Amalgamfüllungen. Aus medizinischer Sicht besteht indessen kein Anlaß, Gold- oder Porzellaninlays als alternative Sachleistung der gesetzlichen Krankenversicherung einzuführen.

Für den deutschen Markt wird bereits seit 1981 vorwiegend gamma-2-freies Amalgam nach DIN 13904 A produziert. Inzwischen sind mehr als 95 Prozent der Bundesbürger mit gamma-2-freien Amalgamen versorgt. Auch bei den wenigen Versicherten, die möglicherweise noch das vor 1981 verwendete oder aus dem Ausland eingeführte gamma-2-haltige

DIE FACHMESSE FÜR BAYERN
FACHDENTAL⁹²

DIREKT VOR ORT: NEUE WEGE – BESSERE LÖSUNGEN!

SCHULVORTRÄGE • SCHWERPUNKTTHEMA: UMWELTSCHUTZ IN PRAXIS
UND LABOR • TOMBOLA MIT PREISEN IM WERT VON 15.000,- DM

MESSE MÜNCHEN
SA. 31.10.92
HALLE 9+11, 8³⁰-18⁰⁰UHR

ES LADEN EIN:

• H. P. ALTMANN,

- BRAITSCH & PLESSING,
- HERMANN FÄGER SUP-DENT,
- GEBRÜDER GENAL.

- PDH GRAF,
- ADOLF HAUPT & CO.,
- EMIL HUBER DENTAL,

- ANTON KERN,
- WILLI KUNZE,
- C. A. LORENZ.

- MEIER DENTAL,
- DENTAL MEDIZIN SCHWARZ,
- SIEMENS DENTAL-DEPOT.

- GUSTAV STENGELIN,
- AD & HCH. WAGNER,
- ZIDENT DENTAL-DEPOT.

Amalgam als Zahnfüllung im Mund haben, besteht aus medizinischer Sicht kein Anlaß, diese Füllungen ersetzen zu lassen.

Bei den selten auftretenden Unverträglichkeiten gegen Bestandteile des Amalgams, die z.B. durch ein allergologisches Attest bestätigt werden, übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen auch die Kosten für alternative Gold- oder Porzellaninlays als medizinisch notwendige Versorgung.

Zu 4.:

Nach Angaben des AOK-Bundesverbandes beträgt pro Füllung der Materialwert für gamma-2-freies Amalgam zwischen 3,- DM und 5,- DM, für Gold etwa 45,- bis 60,- DM, für Porzellan je nach Technik 5,- bis 10,- DM. Gold- und Porzellaninlays müssen nach Abdruck im Labor gefertigt werden, hierfür entstehen nochmals Kosten von ca. 120,- bis 180,- DM.

Zu 5.:

a) Die neuen Erkenntnisse führen nicht dazu, daß innerhalb einer gesetzten Frist verwendetes Amalgam entfernt werden muß. Auch das BGA empfiehlt nicht, bereits vorhandene Amalgamfüllungen durch andere Füllwerkstoffe ersetzen zu lassen, wenn nicht im Einzelfall, etwa bei allergischen Reaktionen, ein Ersatz geboten ist.

Im übrigen verweisen wir auf Absatz 3 der Antwort zu Frage 3b.

b) Ein „Kostenschub“ bei den Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung ist demnach nicht veranlaßt.

Zu 6.:

Krankenkassen und Kassenzahnärzte sind über den derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisstand und über die Anwendung von Amalgamen in der zahnärztlichen Therapie unter den neu beschriebenen Bedingungen eingehend informiert. Zudem hat das BGA eine Orientierungshilfe über Amalgame in der zahnärztlichen Therapie erarbeitet. Diese nimmt in kurzgefaßter Form zu den wichtigsten Fragen Stellung und steht der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Sie richtet sich gleichermaßen an Zahnarzt, Patient und Allgemeinarzt. Die Informationsschrift kann beim BGA-Institut für Arzneimittel, Seestraße 10, 1000 Berlin 65, kostenlos angefordert werden.

Bayerischer Landtag, Drucksache 12/6105, 13. 4. 92 / 15. 4. 92

Aufklärungstag „Behandeln ohne Krankenschein“ am 15. Oktober 1992

An diesem Tag soll jedem Patienten eine individuelle Musterrechnung mitgegeben werden. Abgerechnet wird zwar wie bisher auf Krankenschein. Anhand der Rechnung wird aber dem Patienten das künftig von den Zahnärzten angestrebte Prozedere erklärt. Die Gespräche dienen als Grundlage für eine umfassende Aufklärung zum Gesundheitsstrukturgesetz und seinen Auswirkungen sowie zum Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte. Es werden Informationsmaterialien, Formulare, Umrechnungstabellen und Computer-Software vorbereitet. Diese werden den Kolleginnen und Kollegen rechtzeitig an die Hand gegeben. Bitte merken Sie sich diesen Tag vor, und machen Sie sich schon heute Gedanken, wie Sie solidarisch dazu beitragen können, daß diese Aktion ein Erfolg wird. (KM)



Rosenheim, Stadthalle, Samstag, 7. November 1992

PROGRAMM

Eröffnung und Ehrung der Zahnmedizinischen Assistentinnen 9.30 Uhr

Vorträge für Zahnärzte: 9.30 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Tagungsthema: „Suprakonstruktionen auf endossalen Implantaten – Konstruktionsprinzipien und Planung“

Referent: Oberarzt Dr. Christian Besimo, Zahnärztliches Institut der Universität Basel

Vorträge für Mitarbeiterinnen:

Anmerkung:

Je nach Eingang der Anmeldung erfolgt Einteilung der Zahnarzhelferinnen in zwei Gruppen und Zusendung der Ausweise. Beide Vorträge werden am Nachmittag im gleichen Saal wiederholt.

10.00 – 12.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe A (Ausweis rot)

14.00 – 16.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe B (Ausweis blau)

Thema: „EDV in der Zahnarztpraxis – Orientierung, Auswahlkriterien – kritisch und neutral“

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

10.00 – 12.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe B (Ausweis blau)

14.00 – 16.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe A (Ausweis rot)

Thema: „KZV-Abrechnung – up to date“

Referent: Dr. Otto Gehm, KZVB München, Fallstraße 36

Begrenzte Zahl der Sitzplätze für Mitarbeiterinnen!

Da die Anzahl der Sitzplätze begrenzt ist, werden die interessierten Helferinnen um Anmeldung ihrer Teilnahme an den ZBV Oberbayern, 8000 München 70, Fallstr. 36, gebeten, damit ein entsprechender Teilnahmeausweis übersandt werden kann. Der Besuch für die Helferinnen ist nur mit Teilnehmerkarte möglich.

Der Eintritt in die Vorträge ist frei.

9.00 – 17.00 Uhr im Foyer der Stadthalle Dentalausstellung

Tagungsleitung:

Dr. F. Bauer, Miesbach, Referent für Zahnärztliche Fortbildung des ZBV Oberbayern

Weitere Informationen:

ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70, Telefon 089/7 23 1055-56

BILDUNG FORT ? – FORTBILDUNG !

✂ ----- Bitte heraustrennen ----- ✂

Anmeldung Obb. Fortbildungstagung 1992

Bitte Rücksendung an ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70

Vorträge für Zahnarzhelferinnen

Ich melde mich an für:

„EDV in der Zahnarztpraxis – Orientierung, Auswahlkriterien – kritisch und neutral“

10.00 – 12.00 Uhr, Stadthalle, kleiner Saal Gruppe A

14.00 – 16.00 Uhr, Stadthalle, kleiner Saal Gruppe B

„KZV-Abrechnung – up to date“

10.00 – 12.00 Uhr, Parkhotel Crombach Gruppe B

14.00 – 16.00 Uhr, Parkhotel Crombach Gruppe A

Datum

Praxisstempel/Unterschrift

Paßt. Hält. Bleibt.

Der PCR-Wurzelstift von Komet.

Physikalisch-chemische Retention.

Der Wurzelstift für maximale Retention bei Komposit-Aufbauten. Die Opakerschicht des koronalen Stiftteils verbindet sich spaltfrei mit dem Komposit-Material.

Indikationsgerechte Form.

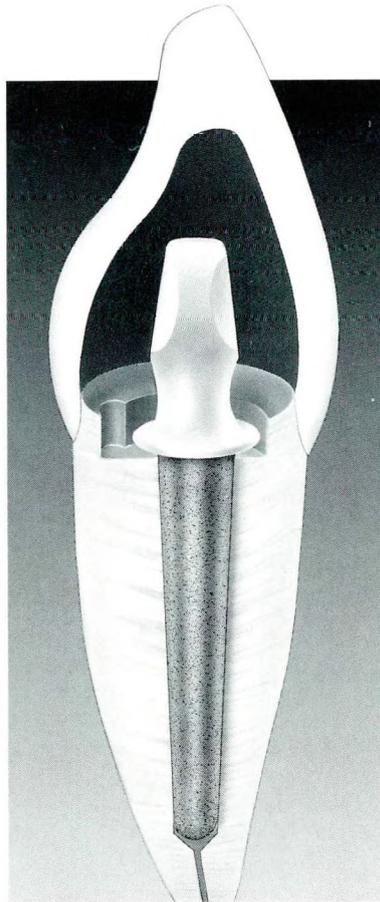
Kopf mit klinisch und physikalisch optimiertem Computerdesign für eine ideale Anpassung an die Kronenanatomie.

Biokompatibles Reintitan.

Für exzellente Verträglichkeit, hohe Liegedauer und hohe Belastbarkeit. Mit gestrahlter Oberfläche für zusätzliche Retention im Wurzelkanal.

Sehr gute Paßform.

Optimale Wandständigkeit durch die konische Stifform, die dem anatomischen Verlauf des Wurzelkanals entspricht.



Wir engagieren uns für rationale, systematische Restaurationstechniken - gerade auch bei Wurzelstift-Aufbauten. Bei meinem nächsten Besuch möchte ich Ihre persönlichen Fragen dazu ganz gezielt beantworten.



Joachim Keller
Herzog-Wilhelm Straße 4
8904 Friedberg
Tel.: ☎ (0 8 2 1) 60 75 07
Telefax (0 8 2 1) 60 75 08

▀ Fordern Sie bitte weiterführende Informationen über Wurzelstift-Aufbausysteme an.

Wir forschen, entwickeln und beraten.



PRÄZISION

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Erfolgreiches Marketing in der zahnärztlichen Praxis

Privatpatient und Preis – zwei Schlüssel für die Existenz Ihrer Praxis

Das Bedürfnis des Patienten nach mehr und umfassenderen Informationen steigt deutlich an. Darum –, wer das Gespräch mit seinem Patienten psychologisch besonders günstig gestalten kann, der informiert besser und schneller, bei gleichzeitig steigender Akzeptanz! Gerade die zunehmende Diskussion durch die Seehoferschen Aktivitäten wird das Interesse der Patienten steigen lassen. Deshalb lädt der ZBV Oberbayern Sie (und Ihre beratende Chef-Helferin) exklusiv zu einer Vortrags-Veranstaltung mit HANS-UWE L. KÖHLER, Kommunikations-Trainer, ein, der über das aktuelle Thema „**Privatpatient und Preis – zwei Schlüssel für die Existenz Ihrer Praxis**“ sprechen wird. Entdecken Sie, wie Sie durch eine... andere Einstellung in Ihrer Argumentation, z. B. dem richtigen Umgang mit dem „Nein!“ des Patienten, die Chancen Ihrer ärztlichen Akzeptanz drastisch erhöhen können! Rechnen Sie einmal, wie hoch der Nutzen für Ihre Praxis wäre, wenn Sie schon in den nächsten Tagen mit dem Einwand „Das ist aber teuer!“ noch viel souveräner umgehen könnten?

Hans-Uwe L. Köhler ist Experten-Mitglied und Vice-President im EuroMarketing Club 55, der Gemeinschaft europäischer Marketing- und VerkaufsExperten, und bekannt für seine farbigen und praxisnahen Vorträge und der Spezialist für aktive Beratungs-Dialoge in der Zahnarztpraxis!

Zeit: Samstag, 28. November 1992, 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Doormhotel Bräuwaistl, Lohgasse 9, 8120 Weilheim, Telefon 08 81 / 45 47

Anzahl der Kursteilnehmer: 20 (die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt).

Telefonische Rückfragen richten Sie bitte an den ZBV Oberbayern, Frau Berger oder Frau Suchanek (089/7 23 10 55).



An den ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70

Anmeldung zum Seminar „Privatpatient und Preis“ am 28. 11. 1992 in Weilheim

Name _____ Vorname _____

Straße _____ Ort _____

Unterschrift/Praxisstempel _____

Die Kursgebühr (incl. Kaffee und Mittagessen) in Höhe von DM 550, – pro Person füge ich in Form eines Verrechnungsschecks bei.

Winterfortbildung am Spitzingsee 23./24. Januar 1993

Referent:

Prof. Dr. G. Graber, Basel

Thema:

„Moderne Aspekte der Geroprothetik“

Information:

Zahnärztlicher Bezirksverband Ober-
bayern,
Telefon 089/7231055



Zitat

*Manches spricht dafür, daß gegenwärtig hie und da jenes rote Tuch geschwenkt wird,
mit dem man den Kampfstier verleitet, ins Leere zu stoßen.*

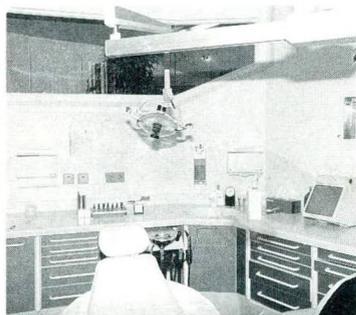
Bayer. Ärzteblatt 8/92



Möbel

Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzener Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

am 14. 10. 1992 ZA Franz Riedmann, Schmidhäuslstr. 1, 8228 Freilassing

75. Geburtstag

am 3. 10. 1992 ZA Franz Brandl, Josef-Pertl-Weg 8, 8201 Frasdorf

65. Geburtstag

am 5. 10. 1992 ZA Otto Erwin Leonhardt, Steinstr. 7, 8065 Erdweg

am 5. 10. 1992 ZA Karl Mitterer, Lukkaer Str. 7, 8063 Odelzhausen

am 14. 10. 1992 Dr. Rudolf Treusch, Eichstätter Str. 18, 8432 Beilngries

am 16. 10. 1992 ZÄ Jutta Drescher, Seethal 25, 8229 Saaldorf

am 16. 10. 1992 Dr. Jutta Hofmann, Promenadestr. 14, 8036 Herrsching

am 16. 10. 1992 ZÄ Rita Medingdörfer, Klammstr. 30, 8102 Mittenwald

am 17. 10. 1992 ZA Franz Scherer, Karl-Stieler-Weg 2, 8172 Lenggries

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Mitgliederbewegung August 1992 (Stand 31.8.1992: 2196 Zahnärzte)

Zugänge

ZÄ Beate Deiler

ohne Tätigkeit

ZAAlexander Fumig

ohne Tätigkeit

ZÄ Eva Guggenbichler

Ass. in Berchtesgaden

ZÄ Christiane Keubler

Ass. in Ruhpolding

dr. (MU Budapest) Dieter-Colin Kolles

Ass. in Ingolstadt

ZÄ Karin Nennhuber

Ass. in Altötting

ZA Thomas Vierling

ohne Tätigkeit

Dr. Inge Dallinger

Niederl. in Jetzendorf

Dr. Siegfried Heck

ohne Tätigkeit

ZA Hans-Wolfgang Roth

Ass. in Beilngries

Abgänge

Dr. Hans Flechtenmacher

Ummeldung zum ZBV Schwaben

ZA Norbert Heitmann

Ummeldung zur ZÄK Nordrhein

ZA Vincent Reardon

verzogen nach Österreich

ZA Ewald Kudielka

verstorben am 4. 12. 1989

Drucksachen für die Zahnarztpraxis

Geeignete Formulare helfen bei der Praxis-Verwaltung.

Nützen Sie diese Organisationsmittel!

Wir bieten Ihnen Standarddrucksachen zu günstigen Preisen für Ihre Praxis.

Natürlich fertigen wir auch nach Ihren individuellen Gestaltungswünschen.

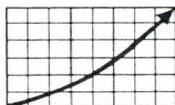
Wir informieren und beraten Sie gerne über:

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Briefbögen, Rechnungen und sonstige Praxisformulare mit und ohne Namenseindruck | <input type="checkbox"/> Merkblätter der Bayerischen Landeszahnärztekammer (z. B. Parodontose, Mundhygiene u. a.) |
| <input type="checkbox"/> Umschläge mit Namenseindruck | <input type="checkbox"/> Bestelltagebücher |

Gewünschtes
bitte ankreuzen und
einsenden an:

Druckerei A. Hanuschik

Ungererstraße 19, 8000 München 40, Telefon 39 14 42



System-Finanz

Gesellschaft für unabhängige
Finanzplanung mbH

Oberweg 6 · 8025 Unterhaching · Tel.: 089/6 1140 06

Wenn Sie eines der folgenden Themen anspricht:

- ★ **wirtschaftlich sinnvoll Steuern sparen**
- ★ **Altersvorsorge**
- ★ **Finanzierungsdurchführung und Optimierung**
- ★ **nationale und internationale Kapitalanlagen**

Wir verfügen ständig über eine große Vielfalt interessanter Investitionsmöglichkeiten. – Unser Beratungskonzept ist branchenübergreifend mit professioneller Abwicklung.

➔ Sprechen Sie mit Herrn Kowalski: ☎ 089/6 11 40 06

Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen

Zahnärztetreffen am Montag, 19. Oktober 1992, um 20.00 Uhr in Neuburg/Donau, Hotel „Kieferlbräu“, Eybstr. B 239

Thema: GRG

Dr. Berndt Schäfer, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 22. Oktober 1992, um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Auswirkungen des Gesundheitsreformgesetzes

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Münchener Konferenz am 9. und 10. Oktober 1992

**Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung,
Fallstraße 34, 8000 München 70**

**Der Präsident der BLZK, Dr. Dr. Joseph Kastenbauer zur Münchener Konferenz:
Förderung der ärztlichen Kompetenz in der Zahnheilkunde**

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer veranstaltet im Oktober 1992 erstmalig die Münchener Konferenz. Diese Veranstaltung gehört zu einem Maßnahmenpaket, mit dem in der Öffentlichkeit, aber auch standesintern die Fortschritte unserer Zahnheilkunde wirksam dargestellt werden sollen. Gerade in besonders schwierigen Zeiten ist es nötig, sich auf die Grundinhalte seines beruflichen Tuns zu besinnen. Ärztliches Handeln erschöpft sich nicht im Altbekannten und Erprobten. Vielmehr ist es erforderlich, sich neuen Innovationen zu stellen, um diese, falls sie einen Fortschritt in der Heilbehandlung für unsere Patienten bringen könnten, aufzugreifen und umzusetzen. „Aber wie soll das noch möglich sein in Zukunft?“, werden die meisten von uns fragen.

Gerade weil nur wir die ärztliche Kompetenz und deshalb die Verpflichtung zu einer zeitgemäßen Umsetzung der Zahnheilkunde haben, müssen wir die Öffentlichkeit davon überzeugen, daß sich die Gesundheitspolitik auf einem Irrweg befindet. Der Fortschritt wird nur bezahlbar sein, wenn Patient und Arzt ein geschärftes Eigeninteresse an individueller, zeitgemäßer zahnärztlicher Behandlung haben. Grundlage dafür ist das intakte Arzt-Patientenverhältnis – ein Vertrauensverhältnis. Dieses lebt in besonderem Maße vom anamnestischen und aufklärenden Gespräch, fachlichem Engagement sowie von der Transparenz zahnärztlicher Leistungen und Kosten.

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer,
Präsident der BLZK

PROGRAMM:

Freitag, 9. Oktober 1992

15.00 Uhr: Eröffnungsrede

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer

15.30 Uhr: Festvortrag: „Was bringt die Zukunft an Behandlungskonzepten?“

Prof. Dr. Dr. Werner Ketterl, Mainz

16.15 Uhr: Kaffeepause, Ausstellung

16.45 Uhr: Vorstellung der Tagungsthemen (Laser, CAD/CAM, Implantate)

Prof. Dr. mult. Dieter Schlegel, München

17.00 Uhr: Themen-Statements von Referenten und Diskussion mit Presse und Publikum

Moderator: Prof. Dr. mult. Dieter Schlegel, München

Samstag, 10. Oktober 1992

8.30 Uhr: Physikalische Grundlagen der Lasertechnik

Priv.-Doz. Dr. H. B. van Benthem, Münster

9.30 Uhr: Laseranwendung in der Zahnerhaltungskunde

Priv.-Doz. Dr. Frentzen, Bonn

10.15 Uhr: Pause, Ausstellung

10.45 Uhr: Sind „Softlasereffekte“ Illusion?

Dr. M. Zimmermann, München

11.05 Uhr: Kritische Anmerkungen zum Thema Lasergeräte für den Zahnarzt

Dr. Gerhard Will, Lünen

11.35 Uhr: Diskussion, Ausstellung, Mittagspause

14.30 Uhr: Laser im Zahntechnik-Labor

Dr. A. Kasenbacher, Traunstein

14.50 Uhr: Computergestützte Frästechniken in der Zahnheilkunde

Dr. Andreas Schlegel, München

15.20 Uhr: Diskussion, Ausstellung

16.00 Uhr: Fortschritt durch Implantate

Prof. Dr. mult. Dieter Schlegel, München

16.45 Uhr: Diskussion

17.15 Uhr: Schlußwort

Teilnehmergebühr: DM 150,-

Anmeldung: An BLZK, Fallstraße 34, Postfach 701068, 8000 München 70

Abschlußprüfung zur Zahnmedizinischen Fachhelferin

Praktischer Teil: Am 16. 10. 1992 und am 23. 10. 1992, jeweils von 8.00 bis 17.00 Uhr, in der Universitätszahnklinik München, Goethestraße 72

Theoretischer Teil: Am 27. 10. 1992 von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr, in der Akademie für ZÄ-Fortbildung der Bayerischen Landeszahnärztekammer, Fallstr. 34, 8000 München 70

Mündlicher Teil: Am 6. 11. 1992 von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr, in der Akademie für ZÄ-Fortbildung der Bayerischen Landeszahnärztekammer, Fallstr. 34, 8000 München 70

Nach dem Aufruf zur Unterstützung einer Kinderpoliklinik in Kiew im Aprilheft des ZBV aktuell, erreichte uns eine große Zahl von Instrumenten und Materialien, die zur Kinderbehandlung geeignet sind.

Im Juni bin ich dann nach Kiew geflogen, um die Klinik „vor Ort“ besichtigen zu können. Dort mußte ich dann erkennen, daß die Geräte ziemlich veraltet waren und dringend zur besseren Behandlung erneuert werden müßten. Auch an Materialien und Instrumenten fehlte es. Die Gespräche in Kiew hatten ausschließlich damit zu tun, den Transport der Geräte im August vorzubereiten. Mitte August konnte dann ein Lkw mit über drei Tonnen Behandlungseinheiten, Instrumenten und Materialien beladen, die 2000 km nach Kiew aufbrechen. Als wir in der Klinik ankamen, war die Freude über die Hilfsgüter enorm groß.

Innerhalb von drei Tagen konnte der mit mitgereiste Monteur Herr Zwikirsch der Firma Meier-Dental, Rosenheim, vier Behandlungseinheiten in der Kinderklinik und ein Sprechzimmer aufstellen. Gleichzeitig packte ich gemeinsam mit der Hauptzahnärztin der Klinik Nina Scheretun die vielen Materialien zur Kinderbehandlung aus. Einen herzlichen Dank an die Kollegen besonders aus Oberbayern, aber auch aus dem gesamten Bundesgebiet für die vielen Originalpackungen an Materialien. Das erstemal konnten wir dort Milchzahnzangen und Instrumente vorstellen. Dies wird dazu führen, daß in Zukunft Kinder mit geeigneten Geräten und Materialien behandelt werden

können. Auch die Firma ESPE hat in großem Umfang Materialien zur Prophylaxe mitgegeben; dadurch können die noch kariesfreien Zahnflächen systematisch versorgt werden. Die Kariesbehandlung sollte jetzt ebenso besser durchgeführt werden können, wenn geeignete Unterfüllungstoffe zur Verfügung stehen. Ebenso werden die vielen Anästhesiemittel der Firma ESPE, Seefeld, hilfreich sein, schmerzfreie Behandlung durchzuführen.

Patienten sind in dieser Klinik besonders Kinder aus der Katastrophengegend Tschernobyl; die Kinder leiden in einem hohen Grad an Karies durch Austrocknung der Mundhöhle an den Schleimhäuten. Da im August noch Schulferien waren, konnte ich selbst noch keine Kinder untersuchen. Dies wird im Oktober bei meiner nächsten Reise nach Kiew nachgeholt. Dann werde ich bei der Zahnbehandlung an Kindern teilnehmen können.

Neben den vielen Hilfsmaterialien möchte ich mich bei einigen Kollegen für die Hilfsbereitschaft bedanken, mich bei der Reise begleiten zu wollen. Leider hat dies im August nicht mehr geklappt, jedoch nehme ich das Angebot jederzeit wieder an. In diesem Zusammenhang verweise ich auch auf die Reportage über die Kiewreise in der ZM im Oktober.

Hilfsorganisation für Kinder in Kiew und Reportage über die Hilfsaktion
Dr. Werner G. Habersack,
Weilheim

**„ZBV Oberbayern aktuell“
ist das offizielle zahnärztliche Mitteilungsblatt
für Oberbayern**

Ihre Anzeige lesen über 2000 oberbayerische Zahnärzte

EINLADUNG ZUM SEMINAR

STEUERN SPAREN – STEUERN VERMEIDEN!

Wie Sie jetzt die Weichen richtig stellen, sagen wir Ihnen

**am Mittwoch, den 14. Oktober 1992 und
am Mittwoch, den 21. Oktober 1992**

jeweils um 19.00 Uhr

im Hotel Sheraton, Arabellastr. 6, 8000 München 81.
Teilnahmegebühr je Seminar und Person DM 50,-.

Anmeldung telefonisch oder schriftlich an:

**Ärztbau Vermögenstreuhand GmbH, Arabellastraße 30,
8000 München 81, Telefon 089/91 1061, Fax 089/91 1063**

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
BAYERN



SCHRÖDER
DENTAL

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr. 4a · 8130 Starnberg

☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

Medizinhistorisches Museum

Anatomiegarten in Ingolstadt neu angelegt und erweitert. Spendenaufruf.

Aus Anlaß und in Verbindung mit der Landesgartenschau in Ingolstadt in diesem Jahr wurde der Arzneimittelgarten – Hortus medico-botanicus – bei der alten Anatomie, dem jetzigen „Deutschen medizin-historischen Museum“, neu gestaltet. Nach alten Plänen wurde hier ein prachtvoller Lehrgarten angelegt, der in seiner Art einmalig sein dürfte. Jedem Besucher der Landesgartenschau wird dringend empfohlen, auch diesen Garten anzusehen. (Und dabei natürlich auch das Museum!) Wie Sie sicher wissen, haben auch die Zahnärzte im Museum eine Dauerausstellung. Durch Spenden aus Kollegenkreisen und auch von der Industrie konnte der „Verein der Freunde und Förderer des „Deutschen Medizin-historischen Museums“ viele seltene und schöne Ausstellungsstücke aus der Geschichte der Zahnheilkunde dem Museum zur Verfügung stellen. Nun fließen die Mittel aus der Industrie

immer spärlicher, die Preise auf dem Antikmarkt aber steigen beständig.

Als Vertreter der Zahnärzte bin ich Gründungsmitglied und im Vorstand des Fördervereins und wende mich heute mit der Bitte an Sie, Mitglied in unserem Kreis zu werden. (30,- DM im Jahr.) Sie erhalten als Mitglied dann auch Einladungen zu Sonderveranstaltungen, Vorträgen etc. Auch das Jahrbuch erhalten Sie dann kostenlos. Kommen Sie also nach Ingolstadt, schauen Sie sich die herrlichen Anatomiegarten an, besuchen Sie die wiederaufgebaute alte Anatomie, und Sie werden begeistert sein. Bitte unterstützen Sie uns dann mit Ihrem Beitritt.

Gerne nehmen wir auch alte Instrumente, Einrichtungsgegenstände, Bücher, Prospekte als Spenden. Werfen Sie nichts weg, es könnte selten sein! Aufnahmeanträge leite ich gerne weiter.

ZA Erich Kern, Ingolstadt, Markus-Koch-Str. 4
(08 41 / 8 21 43)

Crash-Kurse für berufsfremde Mitarbeiterinnen

Kurs 2/1 bis 2/3: Blockunterricht

Kurstermine: 9./10./11. Oktober 1992; Kursdauer: 24 Std. / 3 Tage; Kursgebühr: 680,- DM

Alle Kurse finden in den Räumen des Privaten Fortbildungsinstituts Pharmacon statt, c praktischen Kursteile in einer Zahnarztpraxis.

Anmeldung

Interessenten wenden sich bitte telefonisch an die Geschäftsstelle des ZBV Obb. (Tel. 089 / 7 23 10 55 / 56). Von dort wird Ihnen dann der Anmeldebogen zugesandt. Ihre Anmeldung ist verbindlich. Storno-Gebühr DM 80,-.

BEILAGENHINWEIS

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma „Plessing Dental Handel“ bei.
Wir bitten um Beachtung!

Prophylaxe und Therapie der Gingivitis

Kürzlich veranstaltete die elmex-Forschung ein Presseseminar zum Thema „Biotop Mundhöhle – Neue Möglichkeiten zur Stabilisierung des gesunden ökologischen Milieus“.

Prof. Dr. Rolf R. Lehmann erklärte zunächst in einer allgemeinen Einführung die Mitspieler des Lebensraumes Mundhöhle – dazu gehören die Zähne, die Schleimhaut, der Speichel sowie Mikroorganismen. Zwischen ihnen besteht ein enges wechselseitiges „hängigkeitsverhältnis, und sie bilden zusammen ein Ökosystem, zu dessen Grundeigenschaften die Fähigkeit der Selbstregulation gehört. Voraussetzung für die Selbstregulation ist das ökologische oder biologische Gleichgewicht, das durch äußere (geoklimatische Faktoren, Ernährungsmuster, Mundhygienefaktoren) und innere Faktoren (Speichel, Speicheldrüsen, Mikroorganismen, genetisch bedingte Faktoren) beeinflusst werden kann. Überschreiten diese Störfaktoren eine bestimmte Schwelle, entstehen Schäden, die durch den Mechanismus der Selbstregulation nicht mehr zu beseitigen sind. Therapie in diesem Zusammenhang bedeutet, das ökologische Gleichgewicht wiederherzustellen. Der Erfolg der Therapie bleibt jedoch unvollkommen, deshalb „Prävention“, um zu verhindern, daß das ökologische Gleichgewicht zusammenbricht.

Prof. Dr. Klaus Bößmann erläutert die häufigsten Mikroorganismen der Mundhöhle näher. Normalerweise stellt sich nach der Geburt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den verschiedenen Keimarten ein, solchen, die als harmlose Saprophyten gelten, aber auch fakultativ und obligat pathogenen Mikroorganismen. Eine zentrale Rolle spielt dabei v. a. der *Streptococcus mutans*, ein säuretoleranter Keim, von dessen Kon-

zentration es abhängt, ob Karies und Parodontiden entstehen.

Prof. Dr. Ulrich P. Saxer gab in seinem Vortrag einen internationalen Überblick zu Möglichkeiten der Prophylaxe und Therapie von Gingivitis und Parodontitis, die die Volkskrankheit Nummer eins darstellen. Die Gingivitis ist weltweit verbreitet, während die Parodontitis in den letzten 20–30 Jahren stark reduziert werden konnte durch systematische Maßnahmen, wie Trink- und Salzwasserfluoridierung und individuelle Prophylaxemöglichkeiten, wie fluoridierte Zahnpaste, Spüllösungen etc. Die Therapie parodontaler Erkrankungen wurde bisher nur durch mechanische Behandlung durch den Zahnarzt angegangen, langfristig reduzieren aber präventive Maßnahmen, wie z. B. die Anwendung von Zinn- und Aminsalzen das Ausmaß dieses therapeutischen Aufwandes.

Dr. Axel Zimmermann referiert über die Ergebnisse der Langzeitanwendung Mundspüllösung Meridol. Demnach kommt es nach Spülungen mit Meridol, einer amin-Zinnfluoridkombination, zu einem statistisch signifikanten Nachlassen der Zahnfleischentzündung sowie einer signifikant geringeren Plaqueansammlung. Somit besteht eine gingivitisprophylaktische Wirksamkeit. Mundspülungen mit Meridol führen zu einer Veränderung der Plaqueflora. Bakterien, die für die Entstehung von Zahnfleischentzündungen verantwortlich sind, nehmen an Zahl ab, während Keime, vor allem Kokken, die in der Plaque bei sonst gesundem Zahnfleisch vorkommen, zahlenmäßig signifikant zunehmen. Nebenwirkungen, wie Geschmacksirritationen, Verfärbungen von Zunge oder Zähnen, wurden im Rahmen der Studie nicht beobachtet.

ZÄ Judith Keppeler, Murnau

Zweiter Mittelfränkischer Zahnärztetag am 17. Oktober 1992

Der Zahnärztliche Bezirksverband Mittelfranken veranstaltet am 17. Oktober seinen diesjährigen Zahnärztetag, der unter dem Motto „Zahnfarbene Amalgamalternativen“ gestaltet ist. Parallel hierzu wird für unsere zahnärztliche Assistentinnen (Zahnarthelferinnen) die aktuelle zahnmedizinische Prävention als Fortbildungsthema angeboten.

Info: Zahnärztlicher Bezirksverband Mittelfranken, Laufertorgraben 10, 8500 Nürnberg 20.

Farbstoff Phenolphthalein darf nicht in Zahnpasta enthalten sein

Der Verwaltungsgerichtshof (VGH) Baden-Württemberg hat in einem Urteil vom 10. Juli 1991 entschieden, daß Zahncremes den Farbstoff Phenolphthalein nicht enthalten dürfen, weil dies ein in der Kosmetik-Verordnung nicht zugelassener Farbstoff ist. Laut Kosmetik-Verordnung dürfen sich Kosmetika, also auch Zahnpasta, nur aus gesundheitlich unbedenklichen Substanzen zusammensetzen. Mit Phenolphthalein ist eine Unbedenklichkeit nicht ausgeschlossen, weil auf dem Beipackzettel der Zahnpasta darauf hingewiesen wird, daß beim Verschlucken des Tubeninhalts möglicherweise eine „leicht abführende Wirkung“ entstehe. Aktenzeichen: 9 S 2501/90. (FAI public 10/7/92)

Multiple Medikation bei älteren Menschen

Ältere Personen neigen dazu, mehrere Medikamente für viele Erkrankungen einzunehmen. Besondere Sorgfalt sollte bei Personen über 65 Jahren angewandt werden. Das Hauptproblem bei älteren Menschen ist ihre oft nicht kalkulierbare Reaktion auf Medikamente, wobei die Selbstmedikation (mit verordneten wie freiverkäuflichen Arzneimitteln) dieses Problem noch verschlimmert. Die Arzneimittelwirkungen können durch eine Beeinträchtigung von Leber, Nieren und Gehirn oder auch durch akute Krankheiten verändert sein. Unerwünschte Medikamentenreaktionen verursachen häufig rasch und schwer verlaufende Erkrankungen. Vor allem sind antibakterielle Antibiotika (wie Sulfonamide), Antiarrhythmika, Analgetika und Anästhetika mit Vorsicht zu behandeln. Auch fördert die gleichzeitige Aufnahme verschiedener Arzneimittel nachteilige Wechselwirkungen zwischen den Präparaten. Als allgemeiner Grundsatz gilt: Eine Risikoabwägung sollte bei jedem Patienten vor der Arzneimittelverordnung erfolgen. Werden Medikamente verordnet, sollten sichere Präparate mit breitem therapeutischem Wirkungsspektrum und gewerbe- oder rezeptorspezifischen Wirkungen vorgezogen werden.

zahnärztliche praxis 7/1992

Zitat 1981

*Der Sozialismus ist eine Idee der Unzufriedenheit.
Sie wird von Unzufriedenen getragen und schürt die Unzufriedenheit so lange,
bis die Unzufriedenen die Mehrheit erlangt haben
und alle anderen damit zufrieden sein müssen.*

Steuerzahler 11/81

Fälscherring aufgedeckt

Die Polizei in Madrid und Palma de Mallorca entlarvte ein Netz von Urkundenfälschern, die falsche zahnmedizinische Abschlüsse der Universität von San Andres de la Paz, Bolivien, verkauften laut dem Bericht unseres Korrespondenten in Spanien. Es scheint, daß einige dieser Abschlüsse, die jeweils für fünf Millionen Peseten verkauft wurden, von dem spanischen Ministerium für Ausbildung und Wissenschaft anerkannt wurden, und die Besitzer dieser falschen Urkunden arbeiten nun in privaten Kliniken, was natürlich ein Risiko für die von ihnen behandelten Patienten darstellt. (FDI Dental-World, Mai/Juni 1992)

Auch in Schweden muß gespart werden

Die schwedische Regierung hat ab 1. Juli zwei grundlegende Änderungen in der Sozialversicherung beschlossen, die eine Einsparung von 540 Millionen Schweden Kronen (ca. 140 Millionen DM) pro Jahr bringen sollen, nämlich: Der Eigenanteil der Patienten für die Zahnbehandlung bei einem Kostenansatz unter 3000 Schweden Kronen erhöht sich von 60 % auf 70 %. Über einem Gesamtvolumen von 3000 Schweden Kronen beträgt die Erstattung nach wie vor 50 % und über 7000 Schweden Kronen erhält der Patient in jedem Falle eine Rückerstattung der Krankenkasse in Höhe von 75 %. Darüber hinaus soll ab 1994 volle Niederlassungsfreiheit für Zahnärzte eingeführt werden. Schweden paßt sich in dieser Hinsicht EG-Normen an. Ca. 500 Zahnärzte in Schweden sind einer Kommanditgesellschaft zur Finanzierung der Zahnbehandlungskosten „Schwedische Zahnbehandlungskredit“ angeschlossen. Das System funktioniert nach Art der Kreditkarten. Die Nachfrage seitens des Publikums nach Dienstleistungen der KG hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. (Dental Politics)

Finnland: Schwierige Situation für Zahnärzte im Öffentlichen Dienst – Vermehrter Einsatz von Dental-Hygienikerinnen

Etwa die Hälfte der 6400 finnischen Zahnärzte sind im öffentlichen Gesundheitsdienst beschäftigt, die andere Hälfte sind Privatpraktiker. Während der 80er Jahre stieg die Zahl der beamteten Zahnärzte um etwa 50 pro Jahr. Viele der öffentlichen Arbeitgeber beabsichtigen derzeit aber, die Stellen der Zahnärzte aus ökonomischen Gründen mit Dental-Hygienikerinnen zu besetzen, so daß jetzt schon 90 Zahnärzte aus dem Öffentlichen Dienst als arbeitslos gemeldet sind. Die Situation ist auch für frisch examinierte Zahnärzte schwierig, die eine 1/2jährige Ausbildungsassistentenzeit an einer öffentlichen Klinik ableisten müssen, weil die tsprechende Anzahl geeigneter Arbeitsplätze fehlt. (Dr. Hans Gugg)

Balint-Gruppe für Zahnärzte

Zeit: Dienstag, 20.00–21.30 Uhr, 14täglich · Ort: Viktualienmarkt 5, 8000 München 2

Leitung: Dr. med. dent. Hedwig Forster

Information und Anmeldung: Telefon 089/22 24 54

Balint-Gruppen gibt es in der Medizin seit 1950. Ihre psychoanalytische Methodik wurde von dem ungarischen Arzt Dr. Michael Balint entwickelt. In Balint-Gruppen werden Probleme der Arzt/Patienten-Beziehung, z. B. bei Angst-Patienten, Diagnose und Prophylaxe psychosomatischer Erkrankungen u.ä. im Kreise psychologisch interessierter Kollegen bearbeitet.

Gemeinsame Europäische Zahngesundheitspolitik

Anlässlich einer Konferenz beim dänischen Zahnärzterverband in Kopenhagen Anfang April d. J. trafen sich die Mitglieder des Zahnärztlichen Verbindungsausschusses zur EG (Dental Liaison Committee), um letzte Hand an einen gemeinsamen Deklarationsentwurf zu legen, in dem Richtlinien für eine künftige gemeinsame europäische Zahngesundheitspolitik festgelegt werden. Der Grundstein hierzu wurde in einem EG-Vertrag festgelegt, der im Februar dieses Jahres in Maastrich unterschrieben wurde. Hierin wird Gesundheitspolitik als ein europäisches Anliegen dargestellt. Die zahnärztlichen Operationen setzten sich für qualitative Standards ein und die Sicherung angemessener Arbeitsbedingungen für den Zahnarzt im künftigen Europa. Peter Hanedoes, der derzeitige Vorsitzende des Verbindungsausschusses sagte abschließend: „Ziel unserer Bemühungen ist es, ein Dokument auszuarbeiten, in dem die Rechte der europäischen Bürger auf dem Gebiete der Zahnheilkunde definiert werden. In dem vorliegenden Entwurf wurden die verschiedenen sozialen Standards in Europa berücksichtigt, ebenso wie die unterschiedlichen Strukturen der Sozialversicherungen und zahnärztlichen Behandlungsprofile“. Wenn es nach den Wünschen der Zahnärzte geht, erhält die präventive Zahnheilkunde in Europa höchste Priorität. (Dr. Hans Gugg)

Vertrag über vor- und nachstationäre Behandlung im Krankenhaus

Nun gibt es ihn also, den dreiseitigen Vertrag über die Durchführung einer zeitlich begrenzten vor- und nachstationären Behandlung im Krankenhaus. Noch im Januar dieses Jahres sah es so aus, als sei hier keine Annäherung zwischen den Vertragsparteien möglich, so daß aus dem Sozialministerium ein Entwurf zu einer Ersatzvornahme in diesem Bereich kam. Da war dann natürlich die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns herausgefordert, denn nach dem Wortlaut des § 115 SGB V sollte hier eine enge Zusammenarbeit zwischen Kassenärzten und zugelassenen Krankenhäusern gesichert werden, die eine nahtlose ambulante und stationäre Behandlung der Versicherten gewährleistet.

Im Vertrag ist geregelt, daß der Kliniker fünf Tage vor und sieben Tage nach einer vollstationären Behandlung im Krankenhaus ambulant behandeln darf. Dieser Fall tritt überhaupt erst ein, wenn ein niedergelassener Kassenarzt einen Einweisungsschein zur stationären Behandlung ausstellt. Dieser Moment stellt den bedenklichsten Aspekt an der bislang so starren Scheide zwischen ambulant und stationär dar. Durch den zunehmenden Konkurrenzdruck der bislang ungebremsten Ärzteschwemme hat sich bei vielen überweisenden Kassenärzten die Vorstellung herausgebildet, daß ein Patient besser in der eigenen Praxis zu halten ist, wenn er für durchaus ambulant durchführbare diagnostische Maßnahmen ins Krankenhaus eingewiesen wird und nicht zum niedergelassenen Fachkollegen, der dann eben den überwiesenen Patienten behalten könnte.

Bayerisches Ärzteblatt 9/92

Zitat

*Wer will wissen, was einzig schön ist und wer kann es lehren?
Und wer, was geistiger Natur ist, Grenzen setzen und Regeln dafür geben?
Oh Ihr trockenem, ledernen Alltagsmenschen, das sind immerhin Regeln!
Die Menge wird Euch loben für die dargebotenen Krücken,
wer aber eigene Kraft fühlt, verlacht Euch.*

Caspar David Friedrich (ca. 1800)

Arzt muß Verträglichkeit von Medikamenten überwachen

Ein Hausarzt hat die Verträglichkeit von Medikamenten stets zu überwachen. Diese Pflicht besteht auch, wenn Ärzte einer Spezialklinik die Arznei verordnet haben, entschied das Koblenzer Oberlandesgericht (OLG). Die Richter bekräftigten, der Hausarzt dürfe nicht „blind“ den Empfehlungen der Klinik folgen, wenn beim betroffenen Patienten Anhaltspunkte einer Unverträglichkeit vorlägen. Das Gericht gab damit der Klage einer heute 41jährigen Frau gegen ihren Hausarzt statt. Die Klägerin litt seit Jahren an epileptischen Anfällen. Sie wurde daher von einem Arzt für Allgemeinmedizin in eine Uni-Klinik eingewiesen. Die Fachärzte verschrieben der Frau ein Medikament, das nach Feststellungen des Gerichts zu Hirnschäden und schließlich zur Erwerbsunfähigkeit führte. Der behandelnde Arzt hatte sich trotz immer häufiger auftretender Ausfallerscheinungen der Patientin nicht an die Klinik gewandt und um Überprüfung der fachärztlichen Verordnung gebeten. Das OLG hielt dem Mediziner vor, seine Sorgfaltspflichten verletzt zu haben (Az: 3 U 1197/85). (SZ vom 17.7.92)

Schutzimpfung auf Krankenschein

Urlauber mit exotischen Zielen wie Asien, Afrika oder Orient können sich jetzt „auf Krankenschein“ vorbeugend impfen lassen, zum Beispiel gegen Cholera oder Gelbfieber. Nach Auskunft der DAK, der Deutschen Angestellten-Krankenkasse, mußten die Reisenden bisher diese Vorsorge selber zahlen. Die Impftermine sollten frühzeitig mit dem Arzt besprochen werden, um die Zeit zwischen den einzelnen Impfterminen einzuhalten.

(DAK-Pressemitteilung)

Die Unternehmensgruppe Deutsche Ärzte-Versicherung sucht Praxen.

■ Sie möchten Ihre Praxis abgeben und wünschen Hilfestellung bei der Suche nach Ihrem geeigneten Nachfolger und der gesamten Übergabeabwicklung.

■ Aus unserem Kundenkreis haben wir laufend junge Kollegen, die eine Praxis übernehmen möchten.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Ärzte-Versicherung
Filialdirektion Bayern
z.Hd. Herrn Rudi Sändler
Schwanthalerstraße 69, 8000 München 2
Tel. 0 89/5 15 63 21 oder 0 80 93/51 24



DEUTSCHE
ÄRZTE-
VERSICHERUNG

Finanzen im Ganzen

Arbeitslose Ärzte

Ende September 1991 waren in ganz Bayern insgesamt 921 arbeitslose Ärztinnen und Ärzte bei den Arbeitsämtern gemeldet. 550 entfielen auf Südbayern, davon 320 auf München. Im gesamten Bundesgebiet waren zu diesem Zeitpunkt insgesamt 5971 Ärzte (3226 Kolleginnen und 2745 Kollegen) als arbeitslos gemeldet. Die tatsächliche Zahl liegt sicher deutlich höher. (BÄB)

Allgemeinärzte – Praktische Ärzte

Im Jahre 1991 wurden im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns 105 Allgemeinärzte und 208 praktische Ärzte, insgesamt also 313 Allgemein-/praktische Ärzte, neu zugelassen. (BÄB)

Das aktuelle Urteil

Kranke Arbeitnehmer sind nach einer Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts verpflichtet, dem Arbeitgeber unverzüglich ihre Arbeitsunfähigkeit und die voraussichtliche Dauer mitzuteilen. Das gilt nach der höchstrichterlichen Feststellung nicht nur für die erstmalige Erkrankung, sondern auch dann, wenn die Arbeitsunfähigkeit über die zunächst mitgeteilte voraussichtliche Dauer hinaus weiterhin anhält (Az. 2 AZR 604/90). (SZ vom 11.7.92)

Ausstellung im Oktober 1992 in den Räumen der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Ottostraße 17, 8000 München 2

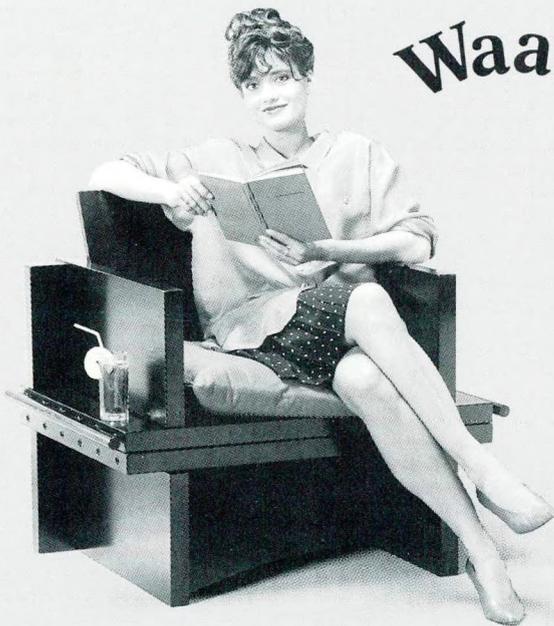
Monika Wolf, Via Teodosio, 60, I-20131 Milano, Tel. 02/26825402

- Studium der Gebrauchsgrafik an der Essener Folkwangschule von 1959 bis 1964
- Tätigkeit im Bereich Werbung in Essen, Düsseldorf, Mailand
- Im Frühjahr 1972 Reise nach Nord- und Mittelamerika, besonders Mexiko
- Studium an der Pädagogischen Hochschule Neuss (Wahlfach Kunsterziehung) von 1972 bis 1976
- Kunstpädagogische Tätigkeit mit Kindern in Düsseldorf, freie künstlerische Tätigkeit und Beteiligung an Einzel- und Kollektivausstellungen in Düsseldorf, Essen und Köln
- Wohnungswechsel nach Mailand im April 1980
Neben der freien künstlerischen Tätigkeit Unterricht an einer Höheren Schule seit 1982

2600 Studienanfänger

Die Vereinigungen der französischen Zahnärzte ist erfolgreich für eine Begrenzung der Zulassungszahlen eingetreten. In Deutschland hat man es nicht geschafft, die Zahl der Studienanfänger im Fach Zahnmedizin erfolgreich zu begrenzen. Im Gegenteil: Zu den 2035 Studienanfängern in der alten Bundesrepublik sind im Jahre 1991 noch 537 Studenten an den acht zahnmedizinischen Fakultäten der fünf neuen Bundesländer hinzugekommen, was eine Anfängerzahl von 2572 Zahnmedizinistudenten im vereinten Deutschland bedeutet. Damit hat man in Deutschland die dreifache Anzahl von Studienanfängern zugelassen gegenüber Frankreich. (cdf-hebdo, April 1991)

Waaahnsinn...



Das Multi-Möbel – ein einzigartiges Verwandlungsmöbel im patenten Holz-Steck-System!

Einfach nur zusammenstecken – kein Schrauben, kein Nageln, kein Leimen – so entsteht im Nu ein Sessel, oder ein Tisch, oder ein Bett, oder ein Schrank – einfach, was Sie wollen. Aus stabilen Holzelementen wird immer ein Möbel im eleganten, modernen Design. Mit mehreren Sätzen können Sie Ihre Einrichtung variabel gestalten und stets jeder Situation anpassen.

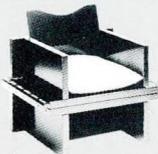
Zum Sessel oder Bett gibt es ein 2teiliges Polsterset mit rotem Bezug – damit Sie es bequem haben mit Ihrem Multi-Möbel!

**Das Multi-Möbel –
ein Waaahnsinns-Möbel,
das per Post kommt!**

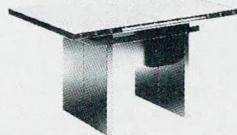
DM 498.00

Polsterset, 2teilig, rot DM 149.00

Vom Sessel zum Bett – vom Bett zum Schrank



vom Schrank zum Tisch.



Coupon zur sofortigen Anforderung

Ja, bitte senden Sie mir per Post gegen Rechnung (keine Nachnahme) zuzüglich Versandkosten, mit 14 Tagen Rückgaberecht:

- Stück Multi-Möbel
 Stück Polsterset, 2teilig, rot

Name _____
Vorname _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
Unterschrift _____

Bestell Coupon bitte ausfüllen und einsenden an:
Industrie- und Handelswerbung
Ungererstraße 19, 8000 München 40

Beschlüsse der Vertreterversammlung 1992 der Bayerischen Ärzte

Die Aufnahme der Akupunktur als kassenärztliche Leistung wird von der Vertreterversammlung der KVB abgelehnt. Der Vorstand der KVB wird gebeten, in diesem Sinne bei der KBV vorstellig zu werden. Die bayerischen Mitglieder in den Organen der KBV werden gebeten, sich in diesem Sinne einzusetzen.

Die Aufnahme einer neuen Leistung in den EBM verringert das ohnehin zu niedrige Honorarvolumen weiter. Akupunkturleistungen wurden bisher ohne Widerwillen von den Patienten an die diese Leistung durchführenden Ärzte privat gezahlt.



Die Vertreterversammlung der KVB appelliert an die KBV bzw. deren Ausschüsse (NUB-Ausschuß) keinerlei neuen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden zu Lasten der GKV zuzustimmen, solange die stringenten honorar- und verordnungspolitischen Vorgaben des Gesundheits-Strukturgesetzes aufrechterhalten werden.



Die Vertreterversammlung mißbilligt aufs schärfste die Aussage von Minister Seehofer, wonach „die Ärzte mehr ihren finanziellen Nutzen als das Wohl der Patienten im Auge haben“, und fordert den Minister auf, diese Aussage zu erläutern.



Die Vertreterversammlung der KVB hält die bisherigen Vorschriften über die Qualitätssicherung nach § 135 SGB V und die Qualitätsprüfung im Einzelfall nach § 136 SGB V für völlig ausreichend, um den hohen Standard der kassenärztlichen Versorgung zu gewährleisten. Die Verlagerung der Qualitätsüberprüfungen in die Prüfungsausschüsse, wie es im Referentenentwurf des Gesundheits-Strukturgesetzes vorgesehen ist, ist unzweckmäßig und fördert keinesfalls die Akzeptanz qualitätssichernder Maßnahmen.

Die Durchführung der Qualitätsüberprüfung im Einzelfall obliegt zur Zeit ausschließlich der Kassenärztlichen Vereinigung. Die Durchführung dieser Qualitätsprüfung wird geregelt durch Richtlinien, die im Benehmen mit den Krankenkassen festgelegt werden. Somit ist ein Mitspracherecht der Kostenträger eingeräumt.

Des weiteren haben die Bundesausschüsse Ärzte und Krankenkassen sowieso das Recht, Kriterien zur Qualitätsbeurteilung in der kassen- und vertragsärztlichen Versorgung zu entwickeln.

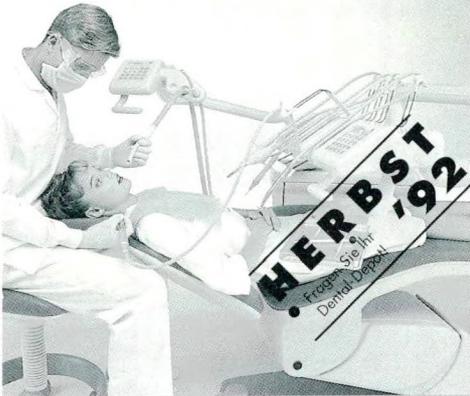


Die Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand, eine Vorstandskommission zur Planung und Koordinierung von Maßnahmen gegen den Referentenentwurf zum Gesundheits-Strukturgesetz 1993 zu berufen. Die bayerischen Kassenärzte werden aufgerufen, Vorschläge für Gegenmaßnahmen an diese Vorstandskommission einzureichen. Die Kommission bereitet einen Maßnahmenkatalog bis zum 11. September 1992 vor.

Die Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand ausdrücklich, bei fehlender Bereitschaft des Gesetzgebers, Verbesserungsvorschläge in der Gesetzesvorlage einzubeziehen, eine außerordentliche Vertreterversammlung im Herbst einzuberufen.

Bayerisches Ärzteblatt 9/92

ISOTRON UND ISOPLUS EINFACH FASZINIEREND ZUVERLÄSSIGKEIT UND JENER TOUCH IM DESIGN.



Es ist das Neue und das Gefühl, einen zufriedenen Patienten vorzufinden, das Sie fasziniert, wenn Sie an den neuen Arbeitsplätzen von EURODENT Platz nehmen. Neue, integrierte Lösungen führen zu einer neuen Funktionalität und Automation der Arbeitsabläufe, vor allem aber zu automatisierten Hygienemaßnahmen, die Ihre und Ihrer Patienten Sicherheit erhöhen.

ISOTRON und ISOPLUS – entwickelt von Eurodent und Giugiaro-Design – verwirklichen nicht nur Ihren Anspruch nach Zuverlässigkeit und Komfort, sondern auch nach harmonischer Eleganz der äußeren Form.

ISOTRON und ISOPLUS einfach faszinierend

EURODENT

Customers service DEUTSCHLAND:
Delta Dent Design GmbH – Postfach 1446 – 8031 Gilching
Tel. 0 8105 / 220 70 / 72 – Fax 0 8105 / 5345



MDK |

Medizinischer
Dienst der
Krankenversicherung
in Bayern

- Körperschaft des Öffentlichen Rechts -

Wir sind der sozialmedizinische Beratungs- und Begutachtungsdienst der gesetzlichen Krankenkassen in Bayern.

Für den **neu** zu errichtenden **zahnmedizinischen Beratungs- und Begutachtungsdienst**

suchen wir:

- * für den gesamten bayerischen Raum
- * zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- * haupt- und nebenberufliche

Zahnärzte/ Zahnärztinnen

mit Interesse an sozialmedizinischen Aufgaben.

Die Tätigkeit umfaßt die Begutachtung verordneter, geplanter und ausgeführter zahnärztlicher Leistungen sowie die Beratung der gesetzlichen Krankenkassen in Bayern.

Wir erwarten neben der Promotion mehrjährige Berufserfahrung und Freude an der Teamarbeit.

Wir bieten:

- * selbständige Tätigkeit als Gutachter,
- * Vergütung nach MDK-Tarif mit Aufstiegsmöglichkeiten,
- * gleitende Arbeitszeit (5 Tage/38,5-Stunden-Woche),
- * Möglichkeit zur beruflichen Fort- und Weiterbildung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an: **Medizinischer Dienst der Krankenversicherung in Bayern**
Gustav-Heinemann-Ring 123
8000 München 83

Briefe an die Redaktion

Briefe an die Redaktion geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Rückgabe der Kassenzulassung

Zum 1.1.93 gebe ich meine Zulassung als Kassenzahnarzt gemäß Par. 28 der Zulassungsordnung für Kassenzahnärzte vom 28.5.1957 zurück.

Zu diesem Entschluß bin ich leider aus folgenden Gründen gezwungen:

1. Es fehlt bereits auch ohne Inkrafttreten des neuen Strukturreformgesetzes jegliche betriebswirtschaftliche Basis für eine lege-artis-Behandlung der Patienten im Rahmen des Kassenwesens: Ein Großteil der rechtlich notwendigen Leistungen werden überhaupt nicht honoriert (insbesondere im Prophylaxebereich). Abdingungen, die nur zum Teil möglich sind, sprengen mit dem hierfür nötigen bürokratischen Aufwand zumeist den Behandlungsrahmen. Die sogenannten Vertragsleistungen werden mit Sätzen honoriert, die oft nicht einmal 20 Prozent der Kosten decken (z. B. im Rahmen der Endodontie). Mittlerweile ist fast keine Honorarposition mehr kostendeckend. Dies gilt insbesondere für Niederlassungsorte mit hohem Kosten- und Lohnniveau auf die die Vertragssätze nicht differenziert eingehen.

2. Obwohl den Zahnarztpraxen immer mehr Kosten aufgebürdet werden (z. B. Gehälter und Lohnnebenkosten, Mieten und Mietnebenkosten, Abfallgebühren, Amalgamabscheider, permanent steigende Materialkosten, Prüfgebühren wie MedGV, u. v. m.) mit Kostensteigerungsraten z. Teil über 200 Prozent, erfolgt nicht einmal ein Ausgleich dieser Kostensteigerungsraten, und es werden außerdem immer neue Streichungen von Honorarpositionen vorgenommen.

3. Durch immer aufgeblähtere bürokratische Vorschriften und unnötig umfangreiche Verwaltungsrichtlinien wird die Produktivzeit des Zahnarztes schon so stark eingeschränkt, daß er nur noch Verwaltungsarbeiten erledigen könnte und trotzdem auf eine 45-Stunden-Woche käme. Eine Delegation eines Teils dieser Aufgaben wird zudem zusehends schwieriger, da eine Arbeitskraft, die die hierfür nötige Qualifikation hätte (Zahnarzt, Zahntechniker und am besten noch Jurist in einer Person), weder verfügbar ist noch bezahlbar wäre.

4. Durch die statistischen und anderen dirigistischen Maßnahmen soll man immer mehr gezwungen werden, notwendige Therapien zeitlich zu strecken. (Die sich dann unweigerlich einstellenden Schmerzen der betroffenen Personen wird der zahnärztliche Notdienst schmerzen). Diesen ständigen Nötigungsprozeß war ich nicht bereit mitzutragen und werde ich auch nicht mehr mittragen, da ich mich nicht unterlassener Hilfeleistungen schuldig machen will. Letztendlich ist die Unversehrtheit und Gesundheit eines Patienten ein höheres Rechtsgut als die Einhaltung statistischer Richtgrößen, zumal letzteres langfristig sicherlich nicht billiger ist. Eine Behandlung im Rahmen des Kassenwesens läßt sich nach mehrjährigem dilettantischem Herumdoktern von laienhaften Politikern an einem maroden System kaum mehr in Einklang mit den Bestimmungen der Berufsordnung bringen.

5. Der immer lauter werdende Ruf nach mehr Qualität im zahnmedizinischen Bereich soll möglichst zum Nulltarif befriedigt werden, und wenn es ginge, sollte auch noch eine 15-Jahres-Garantie dafür gegeben werden. Dies ist bereits nach den aktuellen zahnärztlichen und zahntechnischen Entgelten betriebswirtschaftlich unmöglich. Man wird auch kaum einen neuen BMW, Mercedes oder Porsche zum Preis eines R5 oder Fiat 850 erhalten.

6. Aus gesundheitlichen Gründen bin ich zukünftig weder in der Lage noch bereit, ein Errei-

chen der Kostendeckung im Kassenwesen durch eine weitere Verlängerung meiner Arbeitszeit hinzunehmen. 70 Stunden konzentrierte Arbeit unter Akkordbedingungen sind genug. Würden wir dies von unseren Angestellten verlangen, säßen wir schon längst vor dem Arbeitsgericht. Hinzu kommen eine Polemik und Diffamierung, die ihresgleichen suchen. Wir lassen uns nicht länger anschwärzen, schon gar nicht, wenn wir bereits seit langer Zeit Patienten des Kassenwesens zum Nulltarif bzw. zu Verlustbedingungen behandeln.

Da ich ab 1. 1. 1993 nicht mehr an der kassenzahnärztlichen Tätigkeit partizipieren werde, lehne ich auch eine weitere Teilnahme am kassenzahnärztlichen Notdienst ab. Da schon im normalen kassenzahnärztlichen Routinebetrieb keine Kostendeckung herrscht, sind die Folgekosten allein eines Notdienstes von ca. DM 5000,- (bedingt durch tarifvertraglich vereinbarte Ausgleichszeiten für das knappe zahnärztliche Personal) nicht tragbar. Für die von mir sanierten Patienten stehe ich bereits jetzt auch außerhalb der Öffnungszeiten zur Verfügung.

**ame der Redaktion bekannt.*



Im Ausland billiger?

Immer wieder erreichen die Zahnärztekammer Anfrage von Patienten oder Beihilfestellen mit der Bitte um Abrechnung ihrer im Ausland ausgestellten Zahnarztrechnungen. Meist hat ein längerer Auslandsaufenthalt den Besuch beim Zahnarzt nötig gemacht, mitunter hatten die Patienten auch die durch die Medien geschürte falsche Vorstellung, daß die Zahnbehandlung im Ausland billiger werden würde. Durch die uns vorgelegten Rechnungen erhalten wir recht interessante Vergleiche zu unserer Gebührenordnung.

Während eine eingliedrige Brücke von einem US-amerikanischen Zahnarzt mit \$ 2300,- berechnet worden ist, hätte die bundesdeutsche GOZ bei angenommenem mittleren Schwierigkeitsgrad keine 1200,- DM (incl. Laborkosten) gekostet. Ein anderes Beispiel: Extraktion vierer Zähne – US-\$ 520,- gegenüber DM 151,80. In allen uns vorgelegten Fällen war bisher das ausländische Preisniveau höher als das bundesdeutsche. Dies galt auch für den herausnehmbaren Zahnersatz, den einer der behandelnden Zahntechniker in Dänemark hergestellt hatte – wo sich der Patient doch ganz sicher war, seiner Beihilfestelle viel Geld gespart zu haben bei den überbeurten Rechnungen der deutschen Zahnärzte.

Bewundern müssen wir allerdings die Einfachheit der ausländischen Rechnungsstellen. Steigerungsfaktor, Begründung, hunderte von Gebührenpositionen: alles unbekannt, allenfalls – aber längst nicht immer – die Angabe der behandelten Zähne, sonst genügt der knappe Hinweis „Brücke zu Ersatz zweier Zähne“.

: Th. Ruff, ZÄK-SH 5/92

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V., Happinger Str. 74,
8200 Rosenheim, Tel. 08031/68068

Termin: 31. Oktober 1992

Thema: Phantomkurs: Implantation von Ledermannschraube und Frialit-II-Implantaten

Referent: Dr. H.-J. Hartmann, Zahnarzt, Tutzing

Termin: 7. November 1992

Thema: Diagnose und Therapie von Myoarthropathien in der täglichen Praxis – Theoretischer Kurs –

Auskunft und Anmeldung unter o.g. Anschrift.

Fortbildung

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 26. 10. 1992

Arbeitskreis für Zahnerhaltung

Thema: „Koronare Verschiebeplastik“

Referent: Dr. Erwin Marggaf, Berlin

Montag, 9. 11. 1992

Arbeitskreis für Kieferorthopädie

Thema: „Kieferorthopädie und Parodontologie“

Referent: Prof. Dr. Dr. Peter Diedrich, Aachen

Veranstaltungsort und -zeit: Großer Vortragssaal der KZVB, Zahnärztehaus, Fallstr. 34, 8000 München 70, 20.00 Uhr

BILDUNG FORT? – FORTBILDUNG!

Die nächste Ausgabe Nr. 11/1992
erscheint am 2. November.

Redaktionsschluß für Mitteilungen
und Termine: 15. Oktober

**ZBV Oberbayern,
Fallstraße 36, 8000 München 70.**

Schriftliche Anzeigenannahme an:
**Industrie- und Handelswerbung,
Ungererstraße 19, 8000 München 40.**
☎ 089/39 14 42, Fax 089/39 14 82

Auf die veröffentlichten
Gelegenheitsanzeigen
hat der Vorstand
des ZBV Oberbayern
keinen Einfluß.

Stellenangebote

Ausbildungsassistent(in) mit Erfahrung Entlastungsassistent(in) Juniorpartner(in)

In zentraler Lage Münchens ist in einer
renommierten, stark expandierenden Praxis
(Alter 6 Jahre, 4 M 1) die oben beschriebene
Stelle (neu) zu besetzen.

Wir bemühen uns um ein hohes medizini-
sches Niveau, die Anforderungen an die
Qualifikation bzw. die Lernfähigkeit und die
manuelle Geschicklichkeit sind entsprechend.

Langfristige Zusammenarbeit,
die in eine Assoziation münden kann,
wird angestrebt.

Aussagekräftige Zuschriften (mit Bild)
unter SA 5208

Stellenangebote

Pfaffenhofen/Ilm

Wir suchen:
freundliche, aufgeschlossene

Mitarbeiterin

zur Assistenz und/oder Verwaltung.
Vollzeit (32 Std.) oder Teilzeit.

Wir bieten:
in neu eingerichteter Praxis EDV,
sehr gutes Gehalt und Fortbildungs-
möglichkeit.

Auf Ihren Anruf freuen sich:

Dr. Ernst Herb und Dr. Christian Herb
8068 Pfaffenhofen, Telefon 0 84 41/28 16

Ich habe keine Praxis Bühlow-Bogen,
arbeite auch noch ca. 35 Std. in der Woche,
kann keine Wohnung zur Verfügung stellen,
ein Managergehalt ist auch nicht zu
erwarten, die Arbeitsstelle liegt auch
nicht um die Ecke, 12 Wochen Urlaub
kann ich auch nicht bieten,
PKW umsonst auch nicht.

Haben Sie eine solche Anstellung?
Wenn ja, schreiben Sie mir, da möchte
ich auch arbeiten.

Wenn nicht, warum rufen Sie mich
dann nicht an?

Telefon 0 89 / 3 17 50 67/68

Entlastungsassistentin (auch Teilzeit)

in Praxis am Herkomer-/Efferplatz
gesucht.

Telefon 089/9828971
oder 089/932193

- Stellenangebot? ● Stellengesuch?
- Verschiedenes?

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik**
wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Zahnarztpraxis in München-Grünwald
sucht eine nette

Zahnarzthelferin

die auch sehr gerne Wiedereinsteigerin
sein kann.

Wir brauchen Sie in der Assistenz mit ein-
fühlsamer Betreuung unserer Patienten.
Evtl. auch Teilzeitarbeit möglich.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

Praxis Dr. Markus Hundhammer
Schloßstraße 14 c, 8022 Grünwald
Telefon 0 89 / 6 41 46 46

Zahnarzthelferin (ZMA)

in München
Nähe Max II (U 4 / U 5) gesucht.

Telefon 089/223071

Wir suchen zur Ergänzung
eines harmonischen Teams

Verwaltungshelferin

möglichst mit Computererfahrung.
Sehr gute Bedingungen.
Innenstadt.

Prof. Fuchs
8000 München 22, Oettingenstraße 8 a
Telefon nach 18 Uhr 0 89 / 4 70 33 00

HILFE, ICH BIN SCHWANGER

Suche für meine nette Chefin ab sofort
oder später in München-Schwabing
zuverlässige

Zahnarzthelferin

Assistenz und Verwaltung.

Bewerben Sie sich bitte
unter Telefon 089 / 2 71 75 44

Stellenangebote

Zahnarzt in München-Schwabing
sucht baldmöglichst

Assistenzhelferin und Auszubildende

Sehr gute Bedingungen,
U-Bahn-Anschluß.

Bitte anrufen unter 0 89 / 33 41 47

Helferin für Assistenz

gesucht, 2 oder 3 Halbtage,
München-Süd.
Mittwoch- und Freitagnachmittag frei.

Drs. Kaletka
Telefon 089 / 75 42 72

Helferin

für KFO-Praxis baldmöglichst
nach München 82 gesucht.
4-Tage-Woche, 8 Wochen Urlaub,
großzügige Gehaltsregelung.

Dr. Ehrmann
Telefon 089 / 42 22 03

Für unser Praxisteam suchen wir
eine freundliche

Zahnarthelferin (auch Wiedereinsteigerin)

vorwiegend zur Assistenz.
Sehr günstige Konditionen, auch Teilzeit,
2 Min. zur S-Bahn Germering.

Zahnärzte M. Folz-Pastior und R. Pastior
Telefon 0 89 / 84 31 15, abends 0 89 / 16 02 30

Für unsere Bestellpraxis
im Zentrum Münchens suchen wir eine

Zahnarthelferin (Teilzeitkraft)

Dr. Dr. Lässig
Theatinerstraße 40, 8000 München 2
Telefon 0 89 / 22 63 09, Fax 0 89 / 29 16 08 43

Zahnarthelferin

(evtl. auch halbtags)

und Dame für Empfang

(halbtags, wird angeleert)
ab Januar 1993 oder früher
für KFO-Praxis in Eching (S1)
gesucht.

Telefon 0 89 / 3 19 18 18

Zahnärztin sucht für ihre kleine,
freundliche Praxis in München-Schwabing

Zahnarthelferin

ab sofort bei einer wöchentlichen
Arbeitszeit von 20 Stunden.

Bewerbungen unter Telefon 0 89 / 2 71 85 25
oder privat 0 89 / 15 65 91
Zahnärztin Ann-Charlotte Werner

Zahnarthelferin

für Verwaltung und Assistenz
ab 1. 10. 1992 oder später
nach München gesucht.
Geboten wird gute Bezahlung,
angenehmes Arbeitsklima und
gewisse Flexibilität der Arbeitszeit.
(S-Bahn 2 Min.)

Telefon 4 48 54 16

Stellenangebote

Suche baldmöglichst einen erfahrenen deutschen Kollegen, der als

Sozius

in meiner Münchner Praxis einsteigt.
Spätere Übernahme der Gesamtpraxis möglich.

Telefon 089 / 47 90 83

Für die Rezeption in unserer Zahnarztpraxis im Zentrum suchen wir eine **Dame mit Organisationstalent** sicherem, gepflegtem Auftreten und freundlichen Umgangsformen.
40 Std., 4-Tage-Woche.

Praxis Dr. Bockelbrink
Maximilianstraße 14, 8000 München 22
Telefon 089 / 22 15 59

Stellengesuche

Zahnarzt, 27 J.,
Examen 7/92 Uni Regensburg,
sucht Stelle als

Vorbereitungsassistent

in München bzw. Oberbayern.

Angebote an Telefon 081 78/57 04
oder Zuschriften unter SG 5228

Zahntechniker gesucht

in Praxislabor in München-Süd für Keramik, Geschiebe, Konus, Kunststoff und Goldarbeiten zum 1. 1. 1993 oder früher.

Dr. K. Leu, Telefon 79 46 18

Freundliche, erfahrene

ZMA oder DH

zuverlässiges Arbeiten gewöhnt, in Privatpraxis nach München-Schwabing ab Dezember 1992 ganz- oder halbtags gesucht.

Telefon 089 / 39 61 00

Ihre Abrechnungen!

Individuell gestaltete Abrechnungen von erfahrener Zahnärzthelferin (auf modernstem Abrechnungssystem erstellt)

Esther Christina Trinczek
Scheidegger Straße 31, 8000 München 71
Telefon 089 / 7 59 52 43

Zahntechniker/in oder Anzulernende/r

für geräumiges Praxislabor im Zentrum gesucht.
Zunächst Modellherstellung und Einarbeitung.

Praxis Dr. Bockelbrink
Maximilianstraße 14, 8000 München 22
Telefon 089 / 22 15 59

ZÄ, 36 J., Examen HD 1980,
**übernimmt Vertretung freitags
und 18. 12. 92 – 10. 1. 93
und sucht
Dauerteilzeitstelle ab 1. 4. 93.**

Telefon 088 21 / 5 52 28

Verschiedenes

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Sozietät München: Nachfolger(in) gesucht per 1. 93, evtl. früher in gut laufende Praxis mit guten Verhältniszahlen; ideal für Time-Sharing.

München: westl. Stadtrand, 2 BHZ, evtl. Einarbeitung, mit Wohnmöglichkeit, günstig; flexibler Abgabetermin.

Weitere Praxen und Sozietäten (in München, Oberbayern und Schwaben) auf Anfrage.

Joachim Dierssen – Wirtschaftsberatung für Ärzte und Zahnärzte, Grimmstr. 4, 8000 München 2, Tel. 089/7 25 70 74

Eingeführte Praxisräume in FREISING-Zentrum

Miete 25,- pro qm + NK, idealer Grundriß (195 qm), 4 Beh.-räume voll vorinstalliert!

Einrichtung teilweise, evtl. zu Sonderkonditionen mit zu übernehmen.

Bezugstermin: kurzfristig.

Bestlage. Ärzte und Apotheke im Hause.

Details: Plessing Dental Handel, zuständig Herr Jochen Hager

Telefon 089 / 58 09 07-28

Fax 089 / 58 68 54

Praxisübernahme

GUTGEHENDE PRAXIS

in München-Giesing mit steigendem Umsatz aus persönlichen Gründen zu verkaufen.

110 m²; 2 BHZ; Labor; modernste Geräte, Ausstattung und Installation; Computer-Mehrplatz-System.

Zuschriften unter V 5233

München Süd Eingeführte Praxis

zum Jahreswechsel
oder Anfang 1993 abzugeben.

Absolute Diskretion – kein Vermittler.

Zuschriften unter V 5236

München

Zahnarztpraxis (3 BHZ)
im westlichen Stadtteil
zum 1. 1. 1993 i. A. abzugeben.

Zuschriften unter V 5237

Biete lukrative Mitarbeit

für neues, hochinteressantes Produkt
aus USA.

Teil-/Vollzeit/zu Hause.

Freue mich auf Ihren Anruf!

MIG · D. Vennemann

Telefon 089/56 74 15

Freundlicher bayerischer Zahnarzt,
33 Jahre, sucht jetzt oder später
solide scheinstarke Praxis

im Großraum München.

Zuschriften unter V 5240

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speichertrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30



Renovieren ohne Ausfallzeit

- Ihr Maler-Sonderservice:
auch über's Wochenende und abends
- perfekte Lackier- und Malerarbeiten
- Teppichböden und Glasfasertapeten
- Teppichreinigung mit Spezialgerät
- Jalousien, Gardinen, Leisten
- Qualität zum guten Preis, ohne Anfahrtskosten

Malermeister Paul Krächan
Telefon (089) 4 30 30 82

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 21,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Tel. 089 / 64 33 17, Fax 089 / 6 25 30 32

Mittlere bis kleine nette

„Damenpraxis“

aus Altersgründen
IV/92 / I/93 zu verkaufen.

Sehr gute Lage, günstige Miete,
langfristiger Mietvertrag.

Tel. 089/75 29 76 oder 089/6 41 30 84

München Süd-West

Langjährig gut geführte Praxis,
moderne Einrichtung,
gesunde Umsatzstruktur,
aus gesundheitlichen Gründen
abzugeben.

Projekt 3 Immobilien
Telefon 089/18 20 71-72

Hochleistungsfaxgerät von SEL

neu und noch originalverpackt,
NP 4600,- DM,
wegen Praxisaufgabe für 1425,- DM
abzugeben.

Telefon 0 72 31 / 76 64 87

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 7 23 10 55, Fax (089) 7 24 21 35. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (089) 39 14 98, Telefax (089) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG; Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. **11**

NOVEMBER 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 10 55

Oberbayerische Fortbildungstagung in Rosenheim, Stadthalle

Samstag, 7. November, 9.30 Uhr (siehe Seite 14)



OMS STAF

DENTAL

PHARMADOR
Sindt & Co. Berlinshausen KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR

Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel. 0 89 / 6 09 90 80 · Fax. 0 89 / 6 09 99 29

Pflicht zum zivilen Ungehorsam Seehofers untaugliches Gesetz

Der Amerikaner Henry David Thoreau schrieb das berühmte Essay: Über die Pflicht zum zivilen Ungehorsam gegen den Staat. Er schrieb es, als er seine Landsleute auffordern wollte, der Bundesregierung Steuern zu verweigern, weil sie an der Sklaverei festhielt. Diesen Zustand wollte er beseitigt haben. Thoreaus Schrift wurde geradezu zum Grundpfeiler unserer Nachkriegspädagogik. Denn der Hang der Deutschen zur Obrigkeitshörigkeit war sprichwörtlich und manche geschichtliche Katastrophe der Vergangenheit hatte ihre Ursache darin. Die Mehrzahl der Kolleginnen und Kollegen ist nach dem Krieg in die Schule gegangen. Ihr sind die Thoreau'schen Gedanken nicht fremd. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn ein quasi revolutionärer Widerstand gegen die Treitmühle GKV auch vor äußersten Konsequenzen nicht Halt macht. Leicht zu erklären ist so auch das Aufheulen einzelner, vor allem älterer Kassenfunktionäre und Staatsbediensteter. Leider zählen auch einige wenige Kolleginnen und Kollegen zu dieser Gruppe.

Der Autor Ulrich Preuss notiert in seinem Buch: „Politische Verantwortung und Bürgerloyalität“, es sei unabdingbar für den zivilen Ungehorsam, daß anstatt der bestehenden Ordnung eine andere, eine bessere angeboten werde.

Die Zahnärzte haben das mit ihrem Weiterentwicklungskonzept getan. Weit im Vorgriff

auf das Flickwerk GSG haben sie ein ausgewogenes Rezept zur Sanierung ihres Bereiches angeboten. Es hätte überdies auch richtungsweisend für andere Bereiche sein können. Parteipolitisches Geklüngel, Angst vor Wählerstimmen – und Machtverlust haben die zahnärztliche Lösung verhindert. Stattdessen kam mit Seehofers untauglichem Gesetz ein weiterer unerträglicher Schub hin ins staatlich gelenkte Gesundheitswesen. Die so oft von uns geschollte Presse hält sich relativ bedeckt in ihren Kommentaren über die Tatsache eines möglichen Ausstiegs der Zahnärzte aus diesem kaputten System. Ist das vielleicht auch ein Ergebnis der gemeinsamen Erziehung der Nachkriegszeit? Spüren auch die Journalisten, daß der Widerstand gegen eine falsch entscheidende Ordnungsmacht und gegen ein sinnloses Herumdoktern an einem bereits moribunden System in Betracht gezogen werden kann oder sogar muß? Ich sehe darin eine große Chance, daß wir möglicherweise sogar Sympathisanten gewinnen werden. Auch in der Bevölkerung.

Sie weiß ganz genau und erlebt es täglich, daß die Politik nicht in der Lage ist, Probleme wirklich zu lösen. Deshalb ist auch das Image der Parteien und Politiker so schlecht. Manche meinen: noch schlechter als das der Zahnärzteschaft. Sicher machen darum die Zahnärzte im Kampf der Kellerkinder gegeneinander sogar ein paar Punkte gut, w sie sich wehren.

Dr. Karl Mühlbauer

Zitat

Jedes Kollektiv schafft sich seine Mitläufer, die nie davor gefeit sind, „Täter“ zu werden, wenn dem Individuum kein Eigenwert mehr zugebilligt wird.

Lions-International Herbst 1992

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das sechste Vorhaben einer Kostendämpfung im Gesundheitswesen ist gelaufen. Die Abstände zwischen den einzelnen Eingriffen werden immer kürzer, ihre Wirkungen immer brutaler. Es gibt nach dem 01.01.1993 auch nicht mehr den kleinsten Zweifel: wir befinden uns im staatlich gelenkten Gesundheitssystem.

Unglücklicherweise sind über 90 % unserer Patienten in das System der GKV eingebunden und wir Zahnärzte damit auch. So müssen wir die Zerstörung unserer Praxen, die Absenkung des Niveaus der Zahnheilkunde, den Weg in die staatlich geregelte Zweiklassen-Zahnheilkunde und die Beseitigung einer echten Selbstverwaltung in den Körperschaften miterleben und miterleiden.

Seit 1975, mit der Einbindung der Prothetikverträge in die GKV, wird von der zahnärztlichen Standespolitik gewarnt, protestiert, aufgerufen und solidarisiert. Seit damals erschallt, erst zaghaft, dann vehement, der Ruf: Es gibt nur eine Alternative, nämlich, das System zu verlassen.

Wir können die Kollegen verstehen, die nun enttäuscht sind, wenn wir am Neujahrsscheinend ohne Gegenwehr dastehen und das unsinnige Seehofer-Gesetz wieder zu schlucken haben. Vor allem sind verständlicherweise diejenigen geradezu wütend, die nun schon seit einigen Monaten oder sogar Jahren im „KORB“ und der AFZ ihre Bereitschaft kundgetan haben, dem System den Rücken zu kehren. Regional mit hundertprozentiger Beteiligung, bezirksbezogen geschätzt mit ca. 60 %, ist die Solidarität der Kollegenschaft in dieser Sache beachtlich.

Aber auch durch Oberbayern geht noch ein Riß. So machen uns die Gegenden um Ingolstadt und München große Sorgen. Wir alle stellen uns die Frage: Was mag die Kollegen dort bewegen, mit ihrer Ausstiegsbereitschaft noch zu zögern, ja, sogar offen zugeben, daß sie im System bleiben wollen? Ist es Lethargie, Resignation, ist es die Suche nach persönlichem Vorteil? Welche anderen Gründe sind es, die es der Kollegin oder dem Kollegen ermöglichen, sich so zu verhalten? Uns hat noch niemand vorgerechnet, wie sie oder er es in der Praxis möglich machen will, bei Legeartisbehandlung das Seehofer-Gesetz wirtschaftlich überstehen zu können.

Es ist also Tatsache, daß wir am 01.01.1993 nicht solidarisch den Tag X propagieren können. Sowohl der Freie Verbandsvorsitzende Gutmann, als auch der AFZ-Vorsitzende Löffler, der BLZK-Präsident Dr. Dr. Kastenbauer und KZV-Chef Dr. Reißig sind der Meinung, daß man den „großen Schlag“ nur einmal machen könne. Er müsse dann aber erfolgreich sein. Dazu bräuchte es nicht nur eine etwa 60 %ige Mehrheit oder regionale und örtliche 100 %ige Geschlossenheit, sondern landesweiten Konsens.

Oberbayern hat sich engagiert der Aufgabe gestellt, die Kollegenschaft über das Seehofer'sche Gesetz aufzuklären und die Zukunftschancen darzustellen. Wir Verantwortlichen haben uns energisch dafür stark gemacht, daß die Situation nach dem Tag X in jeder Hinsicht, politisch, juristisch und organisatorisch rechtzeitig abgeklopft wird. Aber wir sind auch nur ein Rädchen im standespolitischen Geschehen und müssen uns der Gesamtstrategie und den Gegebenheiten landes- oder bundesweit anschließen.

Der sozialpolitische Kampf erfordert Geduld, Verständnis und Ausdauer. Helfen Sie mit, jeder einzelne, daß die Solidarität nicht nur weiter verbal gefordert, sondern auch in praxi umgesetzt wird. Unser Rückzug aus der GKV muß von der Basis getragen werden, wenn er erfolgreich sein soll.

Aufgrund des Gesetzes kann aber der erste Arbeitstag 1993 nicht so ablaufen wie die Arbeitstage im alten Jahr. Die Standesführung hat Verhaltensstrategien zugesagt, die der Kollegenschaft rechtzeitig bekanntgemacht werden.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann, Vorsitzende des ZBV Oberbayern
Dr. Klaus Scheiner, Dr. Josef Neumair, Bezirksstellenvorsitzende KZVB

ZBV-Delegiertenversammlung 1992

Gesundheitsstruktur-Reformgesetz im Mittelpunkt. – KZV-Chef Reißig gibt als Delegierter Lagebericht. – Vorsitzender Mühlbauer begründet Widerstandspflicht des ZBV. – Diskussion über Referat Zahnmedizinische Assistentinnen, LAGZ, Honorierung der ZBV-Referenten, Beitragserhöhung zum Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit.

Am 23. September fand die diesjährige Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern statt. Angesichts der aktuellen politischen Situation wurde die vorgesehene Tagesordnung kurzfristig geändert und ganz auf die Diskussion über das Gesundheitsstruktur-Reformgesetz abgestellt.

Als Mitglied der Oberbayerischen Delegiertenversammlung gab der KZV-Vorsitzende, Dr. Martin Reißig, den neuesten Situationsbericht. Er ließ keinen Zweifel aufkommen, daß das Gesetz von der Bayerischen KZV nicht hingenommen werden könne. Er betonte aber gleichzeitig, daß seiner Meinung nach das Ausposaunen von Gegenstrategien zum jetzigen Zeitpunkt völlig falsch sei, da im Zuge des noch nicht abgeschlossenen Gesetzgebungsverfahrens sonst auch noch die letzten möglichen Gegenmaßnahmen der Zahnärzte zunichte gemacht würden. Reißig wies darauf hin, daß auf die Kammer und damit auch auf den ZBV neue Aufgaben zukommen würden.

Der Vorsitzende des ZBV Oberbayern, Dr. Karl Mühlbauer, erinnerte in seinem Bericht daran, daß es sich bei dem Widerstand gegen das Gesundheitsstruktur-Reformgesetz 1993 und bei der „KORB-Aktion“ nicht um Aktionen einiger weniger „verrückt spielender“ Funktionäre handle, sondern um eine Bewegung, die die Basis nahezu geschlossen mittrage. Diese Basis habe auch die Delegierten gewählt. Diese hätten sich den Zielen der Bayerischen Zahnärztekammer und des ZBV angeschlossen. Diese Ziele beinhalten die Aufgabe, sich um das Wohl der Patienten, der Zahnheilkunde und auch um die wirtschaftliche Existenzmöglichkeit der Kollegenschaft zu kümmern. Daraus leite der ZBV Oberbayern seine Bereitschaft ab, sich verantwortlich für die Einhaltung des Weges, hin zu diesen Zielpunkten, einzusetzen. Mühl-

bauer sagte, daß die Chancen für einen Widerstand und eine Verwirklichung einer freiheitlichen Zahnheilkunde derzeit durchaus gut seien. Er wies darauf hin, daß endlich Schluß sein müsse mit den sozialen Verteilungskämpfen im Gesundheitswesen. Jeder Arzt wisse, daß zur Linderung und Heilung von Krankheiten und Beschwerden neben den handwerklichen Fähigkeiten vor allem Vertrauen gehöre. Er stellte die Frage, ob sich denn die Seehofers, Heitzers oder Sitzmänner noch nie klargemacht hätten, daß sie mit ihren Taktiken, Verbalinjurien, Gehässigkeiten ihrer PR-Strategie und sonstigen Maßnahmen zur Durchsetzung ihrer Linie, Vertrauensschäden, Behandlungspsychosen und Behandlungsverweigerungen provozierten? Das spiele bei diesen Herren aber keine Rolle, denn es gehe ihnen ja in erster Linie um Macht und Machterhalt. Dies habe die Kollegenschaft längst erkannt, sie sei in ihrem ärztlichen Selbstverständnis getroffen und solidarisiere sich diesmal nicht mehr nur aus wirtschaftlichen Gründen in oft geradezu begeisternder Weise.

Regularien:

Die Berichte der Referenten des ZBV kamen auch diesmal schriftlich vor. Sie konnten Zeitgründen nur knapp diskutiert werden. Der 2. Vorsitzende, Dr. Gordian Hermann, inkludierte sie in seinem Bericht. Die Diskussionen konzentrierten sich auf vier Hauptpunkte: Zahnmedizinische Assistentinnen, Aufwandsentschädigung für Referenten, LAGZ und Beitragserhöhung.

Helferinnen-Politik des ZBV Oberbayern zeigt erste Erfolge

Dr. Hermann führte dazu aus: „Der Weg, aktiv für den Beruf der Zahnmedizinischen Assistentin (ZAH) zu werben, war richtig. In vie-

len Kreisen Oberbayerns zeigt sich eine deutliche Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, sowohl bei der Suche nach ausgebildeten Zahnmedizinischen Assistentinnen als auch bei den Bewerbungen als Auszubildende für diesen Beruf. Der ZBV Oberbayern beschritt ja drei verschiedene Wege, um dieser Misere entgegenzuwirken:

1. Aktive Helferinnenwerbung mit Kinospots in den Obmannsbereichen, Sammelanzeigen und Informationsgesprächen/Informationsveranstaltungen für diesen Beruf.
2. Crashkurse für berufsfremde Mitarbeiterinnen, um die akuten Engpässe in den Praxen, insbesondere im Rezeptionsbereich, überbrücken zu können.
3. Kollektive Maßnahmen in Verbund mit der Bayerischen Landes Zahnärztekammer zur Verbesserung des Berufsbildes der Helferin.

Es ist sicher schwierig, zu sagen, welche der einzelnen Maßnahmen hier zu einer Entlastung auf dem Arbeitsmarkt geführt hat. Wahrscheinlich ist der synergistische Effekt aller Maßnahmenbündel hierfür verantwortlich zu machen. Aus diesem Grunde beschloß der ZBV Oberbayern auch, die Kinowerbung für die Zahnarzhelferin in Zukunft weiter durchzuführen. Durch Zustimmung der Delegierten können die Kosten der Werbemaßnahmen in Zukunft vom Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern übernommen werden; es muß daher nicht mehr dem einzelnen Obmannskreis überlassen bleiben, wie er die Aktion bei sich finanziert.“

Ganz klar wurde aber auch dargestellt, daß es erforderlich wäre, die Aktionen zu stoppen, in der Meinung, daß es automatisch weiter aufwärts ginge. Gerade weil dies zu einem kurzfristig erreichten Erfolg geführt habe, sei es wichtig, alle Maßnahmenbündel auch weiterhin durchzuführen und den Beruf der Zahnmedizinischen Assistentin weiterhin attraktiv zu gestalten und Werbung hierfür zu ma-

chen.“ Überdies ist eine qualitative Auslese für die Zukunft erstrebenswert, so Dr. Hermann.

Service-Unternehmen ZBV Oberbayern

Analog der schon durchgeführten Organisationsreform in der Bayerischen Landes Zahnärztekammer würde auch der Zahnärztliche Bezirksverband in Oberbayern verstärkt auf die in der Zukunft auf ihn zukommenden Forderungen reagieren müssen. Der erste Schritt sei, die Vorstandsmitglieder des ZBV Oberbayern mit einzelnen Referaten zu betrauen. In einzelnen Bereichen bemerke man jetzt schon eine Zunahme der Anfragen aus der Kollegenschaft.

Der zweite Vorsitzende fuhr weiter fort, daß es wichtig sei, hier im Rahmen eines sogenannten Referentenpools die Professionalität und die Verfügbarkeit der einzelnen Referenten im Rahmen der Tätigkeit des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern zu verstärken. Dieses Tätigkeitsfeld würde sicher in Zukunft nicht kleiner werden, es werde auch notwendig werden, im Rahmen der Referatstätigkeit Mitarbeiter und Kollegen heranzuziehen, die sich in einzelnen Teilbereichen Sachkenntnis und Sachverstand erworben hätten. Daher würde der ZBV Oberbayern die Referentenpools in analoger Weise zur Bayerischen Landes Zahnärztekammer führen und entsprechend denselben Richtlinien den anfallenden Aufwand entschädigen.

Die Kollegenschaft, so Hermann, verlange zunehmend vom ZBV Oberbayern eine professionelle Bearbeitung ihrer Probleme. Von den Referenten würde ein Sachverstand und ein Engagement verlangt, das über das in der Vergangenheit geleistete hinausgehe. Diesen Anforderungen würde sich der ZBV Oberbayern stellen. Das Konzept des Referentenpools wurde von der Delegiertenversammlung befürwortet.

Zitat

Es ist keine Verweigerung, kein Boykott; es ist ein geordneter Rückzug der Zahnärzte!
Dr. Karl Schirbort, Niedersachsen, Bundes-KZV-Versammlung 1992

Neue zahnärztliche Prophylaxeorganisation geplant

Vorsitzender Dr. Karl Mühlbauer erinnerte daran, daß die Vorstände der Bayerischen Kammer, KZV und des Freien Verbandes angesichts des Gesetzgebungsverfahrens um das GSG 93 und die Ignorierung der eigenen Prophylaxe Konzepte der Zahnärzte im Weiterentwicklungskonzept beschlossen hatten, ihre Mitarbeit in der LAGZ einzustellen, wenn das Gesetz am 1. 1. 1993 wirksam werde. Die oberbayerischen Vorstände hätten diese Beschlüsse für sich ebenfalls bekräftigt. Diese durch den Affront des Gesetzgebers verständlichen Entscheidungen hätten natürlich zu einem publikumswirksamen Aufschrei der Gegenseite geführt, unter dem Motto: Politische Kämpfe zu Lasten der Schwächsten, der Patienten, und auch noch auf dem Rücken der Kinder!

Dies sei sehr bedauerlich und zeuge von der gewohnten Bösartigkeit des sozialpolitischen Kampfes. Fest stehe, so Mühlbauer, daß die rund 2100 bayerischen Zahnärzte, die in der LAGZ tätig seien, zusammen mit den Kollegen in den Praxen für die Zahngesundheit Erhebliches geleistet hätten. Sie würden auch in Zukunft ohne die von den Krankenkassen und dem Staat okkupierte Institution LAGZ ihrer selbst gewählten Verpflichtung nachkommen. Da die heutige Zeit aber aus praktischen Gründen immer einer Organisation bedürfe, werde die Zahnärzte-

schaft eine solche gründen. Sie könne dann die statistischen und praktischen Hilfestellungen geben. Mühlbauer bedankte sich ausdrücklich bei den oberbayerischen Zahnärztinnen und Zahnärzten, die in der LAGZ mitgewirkt hätten. Worte der Anerkennung auch für den Referenten für Prophylaxe, Dr. Werner Habersack, der bei der Realisierung des oben genannten neuen Projektes entscheidend mitwirken soll.

Beitragserhöhung vor allem zum Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit

Die Delegierten schlossen sich auch dem Vorschlag des Vorstandes an, vor allem: Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit eine Beitragserhöhung vorzunehmen. 150 000,00 DM werden so in die Projekte Werbung für den Beruf der Zahnmedizinischen Assistentin in Kinos, Hörfunk und Zeitungen einfließen können. Immerhin hat die Beitragshöhe des ZBV Oberbayern seit 1986 Bestand und liegt auch nach der bayerischen Statistik trotzdem nicht an der Spitze der übrigen ZBVe.

Die Prüfung des Haushaltes durch eine eigens dafür beauftragte, vereidigte Prüfungsinstanz des BDZ, ergab eine ausdrücklich festgestellte und belobigte sparsame Haushaltsführung des ZBV. Der ZBV-Geschäftsführerin, Frau Stephanie Berger, wurde deshalb auch von der Delegiertenversammlung besondere Anerkennung zuteil. (KM, He)

Tag der Zahngesundheit in Rosenheim

Mühlbauer: Hühneraugenoperation an einem Krebskranken

Nicht stolz auf Ingolstadt

Zum Tag der Zahngesundheit sollte jeder ZBV zusätzlich eine eigene Veranstaltung in seinem Bereich machen. Der ZBV Oberbayern hatte sich für Rosenheim entschieden, da diese Stadt für den ZBV zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine ganze Reihe von besonderen Punkten aufweist. So ist in Rosenheim alljährlich die Oberbayerische Fortbildungs-

veranstaltung, die die Fortbildungswürdigkeit und Innovationsfreudigkeit der oberbayerischen Zahnärzte und ihrer Teams beweist. Zum Zweiten ist in Rosenheim der lange, verbal geforderte, Wunsch in die Tat umgesetzt worden: Die Gründung des KORBes.

ZBV-Vorsitzender Mühlbauer wies darauf hin, daß zur gleichen Zeit wie in Rosenheim in Ingolstadt eine Parallelveranstaltung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer stattfindet. In Ingolstadt würde der Präsident,

Dr. Dr. Josef Kastenbauer, seine Rede beginnen, indem er auf die alte bayerische Residenz Ingolstadt hinweise, auf deren Geschichte und Herzöge man stolz sein könne. Derzeit könne man aus oberbayerischer Sicht nur bedingt auf Ingolstadt stolz sein, meint Mühlbauer. Dort residiere nämlich jetzt leider kein Herzog mehr, sondern ein Bundesminister, „den wir wegen seines Gesundheitsreformgesetzes alles andere als lieben und bewundern“.

Mühlbauer wies auf den Tag der Zahngesundheit hin, der der Bevölkerung einerseits vor Augen führen solle, was alles für die ngesundheit und mit Mitteln der Vorsorge ichbar sei. Andererseits sollten auch die zahnärztlichen Defizite der real existierenden Gesundheitspolitik, vor allem auf dem Sektor der Zahngesundheit, insbesondere der Vorsorgebehandlung, aufgezeigt werden. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß in dem Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte die Prophylaxe Priorität habe. Nach wie vor sei deshalb das Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte die einzig echte Alternative zu den Kostendämpfungsmaßnahmen und den dazu geschaffenen Gesetzen, so wie sie jetzt vorlägen. Da der Gesetzgeber mit Flickwerk, Kuddelmuddel und Parteienmauschelei nichts anderes fertig bringe, als bei dem krebserkrankten Krankenversicherungssystem eine weitere Hühneraugenoperation anzuordnen, die auch noch der Operateur selbst zu bezahlen habe, seien die Vorstände entschlossen, dieses Gesetz so nicht hinzunehmen. (KM)

Hermann: Unrecht kann nicht Gesetz sein

Strauß: Zahnärzte nicht stigmatisieren

Richard v. Weizsäcker: Nicht alles Recht, was von oben diktiert wird

Auszug aus der Rede:

Wie durch Zufall fiel mir vor einigen Tagen ein altes „ZBV aktuell“ aus dem Jahre 1987 in die Hände. In ihm wurde der Kampf um die bevorstehende GOZ des Jahres 1988 aufgegriffen. Es wurde beschrieben, wie unsere damaligen Vertreter der Körperschaften in einem Gespräch mit dem Ministerpräsidenten

ten Franz Josef Strauß die Probleme der Zahnärzte darstellten. Der damalige Ministerpräsident zeigte großes Verständnis für die Ängste und Sorgen der Zahnärzte. Er informierte sich selbst bei seinem Zahnarzt in München über die Situation und handelte. Bekanntlich wurden die übelsten Zwänge und Einschränkungen auf die Initiative des damaligen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß ja auch aus der Gebührenordnung für Zahnärzte entfernt. Gleichzeitig warnte er aber auch den Arbeitsminister Blüm davor, den Berufsstand der Zahnärzte zu stigmatisieren. Wie sieht die Situation in unserem Land nun fünf Jahre später aus? Die Konturen der Parteienlandschaft sind verwischt, Interessen und Grundsätze von Parteiprogrammen sind nicht mehr erkennbar. Die CSU hat ihren ersten SPD-Minister, den Genossen Seehofer! Gesprächsbereitschaft läßt sich bei Politikern nicht mehr erkennen, es geht um den reinen Machterhalt. Der Gesundheitsminister ist stolz auf sein Konzept. Der Minister ist nicht zimperlich in der Wahl seiner Maßnahmen. Er setzt sich sogar über das Verfassungsrecht hinweg. Jeder Kollege, der sich mit den ureigensten Interessen der Zahnheilkunde auseinandersetzt und damit die Prophylaxe sicher ganz oben stellt, wird hier fragen, wo denn unser rechtsstaatliches, demokratisches Verständnis bleibt. In einem Staat, in dem Machterhalt durch eine Parteiendiktatur – und das ist meiner Auffassung nach völlig unabhängig, welche Partei diese Macht ausübt – kann es eben leicht passieren, daß aus vermeintlichem Recht Unrecht wird.

Lassen Sie mich an dieser Stelle einen Menschen aus dem Mutterland der Demokratie Amerika zitieren, daß damals bereits zu zivilem Ungehorsam aufgerufen hat: William Lloyd Garrison meinte: „Was nicht Recht ist, kann nicht Gesetz sein!“

Auch Bundespräsident Richard v. Weizsäcker hat erkannt, daß nicht mehr alles, was in unserem Staat von oben herab befohlen wird, wirklich Recht ist. In diesem Sinne glauben wir, gerade als verantwortliche Staatsbürger eben allen uns möglichen Widerstand diesem Gesetz entgegenzustellen.

Wir haben unsere fachliche als auch die frei-beruflich-betriebswirtschaftliche Dispositionsfreiheit verloren. Wir haben nur noch Pflichten, die Rechte liegen bei den Krankenkassen. Und jetzt will man uns den Rest geben. Der offensichtlich allwissende Staat setzt einen festen Betrag aus und wir leisten brav und geknebelt eine umfassende zahnärztliche Versorgung. Diese Diktion ist für uns unerträglich, wir müssen diesen Kampf jetzt durchstehen, sonst sind wir für alle Zeiten als „Scheinzahnärzte“ wie KZV-Vorsitzender Reißig meinte, verdammt, eine Zahnheilkunde zu betreiben, die nichts mehr mit dem zu tun hat, was uns wichtig und ethisch notwendig ist. Wir alle gehen davon aus, daß die Funktionsträger dieser Zeit dies so sehen. Die wesentlichsten Punkte des Gesundheitsstrukturgesetzes sind:

1. Kontrolle durch Bürokratie
2. Ausbeutung der Arbeitskraft des Zahnarztes
3. Degradierung zum Stundenlöhner in eigener Verantwortung und totaler Abhängigkeit von den Krankenkassen.

Wer das alles mit sich geschehen lassen will, der muß nur in diesem System verbleiben, wer aber begriffen hat, daß Zahnheilkunde anders aussehen kann und muß, der muß einen anderen Weg gehen. Wir stehen vor einer großen Entscheidung. Wir müssen klarmachen, daß wir dieses System verlassen werden, weil man uns nicht den Lebensraum zur Verfügung stellt, den wir als eigenverantwortliche Zahnärzte brauchen. Wir als Körperschaften werden nicht hinnehmen, daß Unrecht Gesetz wird. Und was ein Demokrat des frühen Amerika 30 Jahre vor dem amerikanischen Bürgerkrieg sagte, sollte auch für uns gelten:

**Was nicht Recht ist,
kann nicht Gesetz sein!**

**FVDZ-Bezirksgruppen- und AFZ-
Vorsitzender, Dr. Rolf Löffler, Rosenheim:**

**Ausweg aus der Misere,
die das Gesundheitsstrukturgesetz
bescheren wird, heißt:
KORB**

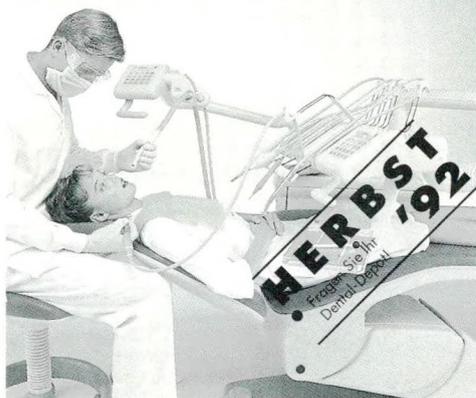
In seiner direkten und handfesten Art machte Löffler den Kollegen deutlich, daß es den Parteien, Krankenkassen und Machhabern im Gesundheitswesen nur darum ginge, ihre Positionen oder Wählerstimmen zu behalten. Von den Zahnärzten zu behaupten, sie würden sich in die Reihe der Schuldigen an den steigenden Kosten des Gesundheitswesens einfügen, bezeichnete er als glatte Lüge. Die Ausgaben für die zahnärztliche Versorgung sei in Wirklichkeit um 17 % vermindert worden. Während die Einnahmen der Kassen um 29 % gestiegen seien, seien auch ihre Verwaltungskosten mit über 54 % über die Inflationsrate hinaus gestiegen. Während die Politiker und Parteien sich Gehaltserhöhungen ungeniert selbst zukommen ließen, würden sie von der Zahnärzteschaft erneut Kostendämpfungsmaßnahmen und Einkommenseinbußen verlangen. Es sei deshalb höchste Zeit, den einzig möglichen Ausweg, das Verlassen dieses Systems, in die Tat umzusetzen. Allerdings wies Löffler darauf hin, daß er nicht ein Hopplahopp-Verfahren bevorzuge, das die Kollegschaft möglicherweise ins Chaos stürze, sondern einen geordneten Rückzug bei ausreichendem solidarischen Schutz. Es gelte jetzt, den KORB und die AFZ zu unterstützen und noch entschiedener auf den Tag X hin arbeiten. Dies sei man der Zahnärzteschaft selbst, der Zahnheilkunde und den anvertrauten Patienten schuldig. (KM)

Zitat

Ist die Versammlung noch repräsentativ für das, was draußen läuft?

Dr. Norbert Grosse, Hessen, Bundes-KZV-Versammlung 1992

**ISOTRON UND
ISOPLUS EINFACH
FASZINIEREND
ZUVERLÄSSIGKEIT
UND JENER TOUCH
IM DESIGN.**



Es ist das Neue und das Gefühl, einen zufriedenen Patienten vorzufinden, das Sie fasziniert, wenn Sie an den neuen Arbeitsplätzen von EURODENT Platz nehmen. Neue, integrierte Lösungen führen zu einer neuen Funktionalität und Automation der Arbeitsabläufe, vor allem aber zu automatisierten Hygienemaßnahmen, die Ihre und Ihrer Patienten Sicherheit erhöhen.

ISOTRON und ISOPLUS – entwickelt von Eurodent und Giugiaro-Design – verwirklichen nicht nur Ihren Anspruch nach Zuverlässigkeit und Komfort, sondern auch nach harmonischer Eleganz der äußeren Form.

**ISOTRON und ISOPLUS
einfach faszinierend**

EURODENT

Customers service DEUTSCHLAND:
Delta Dent Design GmbH - Postfach 1446 - 8031 Gilching
Tel. 08105 / 22070 / 72 - Fax 08105 / 5345

**Bad
Reichenhall
in seiner
bayerischen Geschichte**

Jetzt gibt es wieder das lesenswerte Historienbuch für das Reichenhaller Tal. Im Zeitraffertempo durchleitet man die vieltausendjährige Geschichte dieser alten Kulturregion, denn nur alle wirklich wesentlichen Fakten wurden ins Blickfeld der Betrachtung gerückt – knapp, spannend und informativ.

360 Seiten, mit vielen Farbtafeln und Illustrationen. Ln. DM 46,-. Erhältlich in den Buchhandlungen oder bei

**Motor + Touristik Verlag
München, Ungererstr. 19**

Kosten-Explosion!

Behalten Sie den Überblick

„DIE BUCHHALTUNG“ hilft Ihnen dabei.

Komplett-Buchhaltung und Ergebnisabrechnung für ZAHNÄRZTE, ÄRZTE und andere HEILBERUFE.

- Spezial-DATEV-Kontenrahmen nach den Erfordernissen des Finanzamtes
- Ohne Schulung sofort problemlos anwendbar!
- Leicht verständliches Handbuch mit berufsspezifischer Beispielbuchhaltung
- Für alle kompatiblen PC, XT, AT
- Betriebssystem MS-DOS Version 2.11 und höher

Einführungspreis DM 349,00
bei Bestellung bis 31. Nov. 1992

Verschenken Sie keine Mark mehr an das Finanzamt!

Ja, bitte senden Sie mir: 1 Demo-Diskette DM 20,- (V-Scheck)
 Info-Material (wird bei Kauf angerechnet)

Name _____

Beruf _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

DIE BUCHHALTUNG • Trixl-Software
Am Eichenhag 9 • 8160 Miesbach • Tel. 0 80 25 / 55 95

DIE BUCHHALTUNG



Freier Verband Bezirksgruppe Oberbayern

Delegiertenversammlung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

Das bedrohliche, für die freiberuflich tätigen Zahnärzte existenzvernichtende Gesundheitsstrukturreformgesetz beherrschte die Diskussionen der Delegierten bei der diesjährigen Delegiertenversammlung. Im Vordergrund standen auch die Überlegungen einer möglichen Verhinderung dieses Damoklesschwertes, insbesondere zum „Korb“.

Die Delegierten waren sich einig, daß ähnlich im Sozialparadies Schweden eine Sanierung des Krankenkassenwesens nur durch einen sozialverträglichen Sozialabbau bewirkt werden kann, wie er von den Zahnärzten in Form des Weiterentwicklungskonzeptes vorgeschlagen worden war. Für die deutschen Politiker scheint dieser Weg aus Angst um ihre höchstdotierten Posten, um ihre Wiederwahl tödlich zu sein. Sie wählen den Weg der Bevölkerungsmannipulation, durch wesentlich falsche Einkommenszahlen, durch Neidweckung. Geradezu eklatant ist dies am Beispiel der FDP zu ersehen. Nach Ansicht der Delegierten ist Minister Seehofer der erste SPD-Vertreter der CSU in Bonn.

Viele Kollegen geben mit zitternden, ohnmächtigen Händen ihre Kassenzulassung in den Korb. Die Wut der Kollegen gegen den Ausverkauf Ihrer Interessen durch die Politiker ist riesig. Was sollen sie sonst tun? Es soll nicht verschwiegen werden, daß manche Kollegen Mitschuld bei den Standesvertretern suchen. Wenn hier Schuldzuweisungen getätigt werden sollten, dann gehören sie aber an die richtige Adresse: Der Demokratische Arbeitskreis für Zahnheilkunde – DAZ – und die Vereinigung für Demokratische Zahnheilkunde – VFDZ –, jeweils Mikrogruppierungen in der Zahnärzteschaft, nahezu ohne jegliches Mitspracherecht in den KZVen und Kammern. Deren Ziele und Vorstellungen wurden vollständig zum Nachteil der überwiegenden Mehrheit der Zahnärzte von den Politikern übernommen.

Wie kann es weitergehen?

Der „seidene“ Gesprächsfaden darf nicht abreißen: Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung hat die Pflicht, weiter Gespräche mit den Politikern zu führen. Alternativ wäre der Rücktritt der gesamten Führungsspitze zu erwägen. Es sollte aber nicht verschwiegen werden, daß ein Herr Schaad nicht der richtige Mann für diese Gespräche sein kann.

Wo liegt das Gesprächs-„Pulver“ der KZBV:

Ausschluß von Zuwanderern von einer Zahnersatzversorgung während eines Zeitraumes von zwei Jahren. Kostenerstattung bei Parodontosebehandlung ohne Selbstbeteiligung. Relativierung aller bisherigen Zahlen des BMA auf der Basis der Prognos-Studie Basel.

Ganz sicher, so die Delegierten, hat der derzeitige Situationsstand in der Zahnärzteschaft zu einer Spaltung geführt: einerseits die Korbanhänger und andererseits diejenigen, die dennoch glauben, im System existieren zu können. Man rechnet mit einer Minderheit von 25 % unsolidarischer Kollegen.

Laut Meldung des Eichstätter Kuriers schließt der Geschäftsführer der dortigen AOK-Ingolstadt, Heinz Behringer, nicht aus, wenn die Mehrheit der Zahnärzte geschlossen ihre Zulassung zurückgibt, daß die Kassen die Kostenerstattung übernehmen könnten: Daher muß das Zukunftsziel sein, bei der nächsten KZV-Wahl sichere Mehrheiten für die Korböffnung zu erreichen, um wieder Licht am Horizont zu bekommen, so die einstimmige Meinung der Dele-

gierten. Wesentlich wird die Installation eines Servicedienstes außerhalb der KZV und der Kammer in eine Beratungsstelle der Bayerischen Zahnärzte sein. Was die BLZK angeht, werden neue Funktionen geplant werden müssen, gerade im Hinblick auf künftige staatsdirigistische Zwänge der Aufsichtsbehörden und bezüglich des Einflusses von Seiten einer zukünftigen EG.

Nach Meinung aller sind die Krankenkassen finanziell nicht in der Lage, Ausländer ohne Arbeitsgenehmigung zu beschäftigen bzw. Ambulatorien zu errichten. Nach bisherigem Informationsstand sollen die Krankenkassen auf der Suche nach promovierten Ambulatoriums-Zahnärzten einen Tiefschlag erlitten haben. Mit Interesse wurde der Abwerbungsversuch der Kassen bezüglich Mitarbeitern bei der KZV verzeichnet.

Welche Waffen haben die Kassen?

Verminderung der Bedarfszahlen der zugelassenen Zahnärzte.

↑ Absenkung der Altersgrenze.

↑ Rationalisierungsreserven durch Propagierung von fachübergreifenden Gruppenpraxen.

↑ Ausweitung der Ausbildungsassistentenzeit auf drei Jahre, durch gesetzliche Verpflichtung zur Teilnahme an der Gruppenprophylaxe in Schulen und Kindergärten.

Besonderer Dank wurde Kollegen Löffler ausgesprochen für seine aufopfernde Tätigkeit bei der Installation seines AFZ.

Dr. Gerd Flaskamp



Ausschnitt: DAZ Presseinformation Nr. 2 v. 9. 1. 91

Der Deutsche Arbeitskreis für Zahnheilkunde – DAZ – appelliert mit Nachdruck an Politiker und Krankenversicherung, vor allem aber an die ärztlich-gesinnte Kollegenschaft, diesem Ausverkauf (– gemeint ist hiermit das Konzept der Vertrags- und Wahlleistungen der KZVen –) an Berufsethos zu widerstehen. Das wird nur gelingen, wenn qualifizierte und sozialverantwortliche Praxen endlich die im § 72 SGBV zugesagte „Angemessenheit der Vergütung“ in Anspruch nehmen können.

Ohne eine spürbare Entlastung vom Kostendruck werden jetzt noch motivierte Kassenzahnärzte bald gezwungen sein, gegen ihre Überzeugung die sozial- und gesundheitspolitisch fatale Politik des Freien Verbandes mitzupraktizieren.

München, 9. Januar 92

Unterschrift: Dr. Ernst, München 70, Lindenschmittstraße 44

Kommentar: Dr. Flaskamp, Ebersberg

Die Kollegen des Landkreises Ebersberg „freuen“ sich, daß Kollege Ernst durch seine intensive Beratertätigkeit im Bundesgesundheitsministerium maßgeblich an der Ausformulierung der Lahnsteiner Beschlüsse beteiligt war.

Die bayerischen Kollegen sind dem DAZ zu „großem Dank“ verpflichtet. Oder sollte sich vielleicht jetzt der DAZ als ultima ratio der Herrn Ernst/ Hey et. al. entledigen und sich der Politik des FVDZ – siehe Presseinfo Nr. 2 – anschließen?

in memoriam

ZA Hans Hofstetter sen., Peißenberg

geboren am 7.6. 1918

gestorben am 24. 9. 1992

Dr. Kurt Jarosch, Landsberg

geboren am 15.9. 1944

gestorben am 4. 10. 1992

ZA Rudolf Lehrer, Seebruck

geboren am 10. 4. 1909

gestorben am 27.2. 1992

ZA Maximilian Pöschl, Ingolstadt

geboren am 4. 9. 1907

gestorben am 14. 9. 1992

Mitgliederbewegung September 1992 (Stand 30.9. 1992: 2189 Zahnärzte)

Zugänge

ZA Arco Lichtenstern

Ass. in Landsberg

Dr. Andreas Rieks

Niederl. in Rosenheim

Abgänge

ZA Alexander Böhm

Ummeldung zum ZBV München Stadt und La

ZÄ Marion Haid

Ummeldung zum ZBV Schwaben

ZÄ Birgit Leitenstorfer

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

ZÄ Jana Roediger

Ummeldung zur ZÄK Westfalen-Lippe

ZA Hans Hofstetter sen.

verstorben am 24. 9. 1992

Dr. Kurt Jarosch

verstorben am 4. 10. 1992

ZA Rudolf Lehrer

verstorben am 27.2. 1992

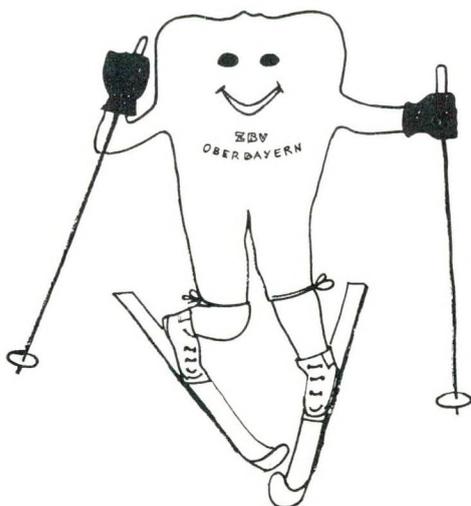
ZA Maximilian Pöschl

verstorben am 14. 9. 1992

ZA Hans Schultze

verstorben am 4. 2. 1991

Winterfortbildung Spitzingsee, 23./24. 1. 1993



Thema für Zahnärztinnen und Zahnärzte:

„Moderne Aspekte der Geroprothetik“

Referent:

Prof. Dr. G. Graber, Basel

Erstmals findet am Spitzingsee auch eine Fortbildung Praxismitarbeiterinnen statt.

Thema:

Individualprophylaxe, Vorschläge für ein Praxiskonzept

Referent:

Dr. Wolfgang Babin

Information:

Zahnärztlicher Bezirksverband
Oberbayern,
Telefon 089/7231055

BERLIN GEWINNT!

Kapitalanleger investieren jetzt in Berlin-Immobilien ● Neubau
● 50% Sonderabschreibung ● Hohe Steuerersparnis für 1992
● Hoher Mietertrag u. Wertzuwachs ● Baubeginn bereits erfolgt
Kompetent für Ihre Kapitalanlage:

Burgstrasse 12
D-8000 München 2



Tel. 089/290073-0
Fax 089/290073-33

IMMOBILIEN
VERMÖGENSPLANUNG



Rosenheim, Stadthalle, Samstag, 7. November 1992, 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr

PROGRAMM

Beginn: 9.30 Uhr

Gemeinsame Eröffnung und Ehrung Zahnmedizinischer Assistentinnen

Tagungsthema: „Suprakonstruktionen auf enossalen Implantaten – Konstruktionsprinzipien und Planung“

Referent: Oberarzt Dr. Christian Besimo, Zahnärztliches Institut der Universität Basel

Vorträge für Mitarbeiterinnen in den Praxen:

10.00 – 12.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe A (Ausweis rot)

14.00 – 16.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe B (Ausweis blau)

Thema: „EDV in der Zahnarztpraxis – Orientierung, Auswahlkriterien – kritisch und neutral“

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

10.00 – 12.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe B (Ausweis blau)

14.00 – 16.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe A (Ausweis rot)

Thema: „KZV-Abrechnung – up to date“

Referent: Dr. Otto Gehm, KZVB München, Fallstraße 36

Anmerkung:

Je nach Eingang der Anmeldung erfolgt Einteilung der Zahnarzhelferinnen in zwei Gruppen und Zusendung der Ausweise. Beide Vorträge werden am Nachmittag im gleichen Saal wiederholt.

Begrenzte Zahl der Sitzplätze für Mitarbeiterinnen!

Da die Anzahl der Sitzplätze begrenzt ist, werden die interessierten Helferinnen um Anmeldung ihrer Teilnahme an den ZBV Oberbayern, 8000 München 70, Fallstr. 36, gebeten, damit ein entsprechender Teilnahmeausweis übersandt werden kann. Der Besuch für die Helferinnen ist nur mit Teilnehmerkarte möglich.

Der Eintritt in die Vorträge ist frei.

9.00–17.00 Uhr im Foyer der Stadthalle Dentalausstellung

Tagungsleitung:

Dr. F. Bauer, Miesbach, Referent für Zahnärztliche Fortbildung des ZBV Oberbayern

Weitere Informationen:

ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70, Telefon 089/723 1055-56

BILDUNG FORT? – FORTBILDUNG!

✂ ----- Bitte heraustrennen ----- ✂

Anmeldung Obb. Fortbildungstagung 1992

Bitte Rücksendung an ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70

Vorträge für Zahnarzhelferinnen

Ich melde mich an für:

„EDV in der Zahnarztpraxis – Orientierung, Auswahlkriterien – kritisch und neutral“

- | | | |
|--------------------------|---|----------|
| <input type="checkbox"/> | 10.00–12.00 Uhr, Stadthalle, kleiner Saal | Gruppe A |
| <input type="checkbox"/> | 14.00–16.00 Uhr, Stadthalle, kleiner Saal | Gruppe B |

„ZV-Abrechnung – up to date“

- | | | |
|--------------------------|-------------------------------------|----------|
| <input type="checkbox"/> | 10.00–12.00 Uhr, Parkhotel Crombach | Gruppe B |
| <input type="checkbox"/> | 14.00–16.00 Uhr, Parkhotel Crombach | Gruppe A |

Datum

Praxisstempel/Unterschrift

Referenten in Rosenheim

Dr. Hans Seeholzer

Dr.-Ulrich-Weg 1

8058 Erding

geb. 1946 in Erding, Bayern

1967–1973 Studium der Zahnheilkunde in München

1973–1976 Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

seit 1976 als Kieferorthopäde in Erding niedergelassen

Mitglied mehrerer nationaler und internationaler Fachgesellschaften

Nationaler und internationaler Referent

Arbeitsgebiete: Praxismanagement, Fernröntgendiagnostik, Computerdiagnostik, Glase-
nomer-Zemente in der Kieferorthopädie, Elastodontics.

Dr. Otto Gehm

8047 Karlsfeld

Jahrgang 1946

Zahnmedizin-Studium in München, Examen 1977

ab 1979 in eigener Praxis

1985–1988 Leitung des zahnärztl. Dienstes der Gesundheitsbehörde München

seit 1988 hauptamtlich für die KZVB tätig

zunächst Beratungsstelle

seit 1. 7. 1992 Leitung der Hautabt. Abrechnung

1981–1991 nebenamtlich Berufsschule in Fürstenfeldbruck

Christian Emanuel Besimo

geboren am 23. Mai 1957 in Zürich

Bürger von Zürich und Gerra-Verzasca (TI)

1977–1982 Studium der Zahnmedizin an der Universität Zürich

1982 Staatsexamen

1983 Promotion (Lichtmikroskopische Randspaltenanalyse von konventionellen und
modifizierten Implantatpfeilern und deren Suprastruktur)

1982–1984 Assistent in einer Privatpraxis in Fribourg

1985–1987 Assistent an der Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik des Zahnärztlichen
Institutes der Universität Basel (Vorsteher: Prof. Dr. G. Graber)

1987–1992 Oberassistent an der Abteilung für Prothetik des Zahnärztlichen Institutes der
Universität Basel (Vorsteher: Prof. Dr. G. Graber) und selbständige Leitung der
Unterabteilung für abnehmbare Prothetik

1991 mehrmonatiger Forschungsaufenthalt am Department of Periodontology,
College of Dentistry, University of Florida, USA
(Vorsteher: Prof. Dr. Th. M. Hassell)

1992 Einreichung der Habilitationsschrift

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

- am 16. 11. 1992 ZA Hans Czekalla, Osternacher Weg 14, 8210 Prien
am 17. 11. 1992 ZÄ Ella Werkenthin, Salzburger Str. 20, 8229 Ainring 1
am 24. 11. 1992 ZA Otto Baumüller, Konrad-Adenauer-Str. 17, 8060 Dachau
am 24. 11. 1992 Dr. Rudolf Tüllmann, Wippenhauserstr. 15, 8050 Freising

75. Geburtstag

- am 6. 11. 1992 Dr. Anton Gschwendtberger, Mesnergasse 4a, 8162 Schliersee
am 12. 11. 1992 ZA Paul Giesel, Lindenstr. 30a, 8080 Fürstenfeldbruck

Geburtstag

- am 4. 11. 1992 Dr. Hans-Joachim Hoffmann, Fuggerstr. 12, 8070 Ingolstadt
am 5. 11. 1992 ZA Heinrich Horn, Schulweg 3, 8226 Altenmarkt
am 26. 11. 1992 Dr. Karl Hanns Deich, Am Bergheim 1, 8240 Schönau
am 27. 11. 1992 ZÄ Maria Mettig-Schwarz, Seeoner Str. 12, 8201 Obing

60. Geburtstag

- am 6. 11. 1992 ZA Wilhelm Vogt, Am Schützeneck 9, 8038 Gröbenzell
am 7. 11. 1992 Dr. Richard Diener, Pedettistr. 22, 8078 Eichstätt
am 16. 11. 1992 Dr. Peter Endres, Sudetenlandstr. 24, 8060 Dachau

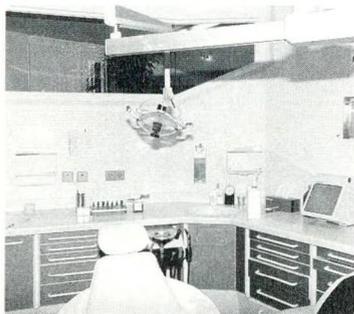
Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Obmannskreis Pfaffenhofen

10. November 1992, 20.30 Uhr, Wolnzach

Ort: Wolnzach, Gasthof Zeidlmeier

Thema: Gesundheitsstrukturgesetz 93, Stand und Ausblick

Referent: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Dr. Kocher, Obmann

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 11. November 1992, 19.30 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstüberl

Thema: Besprechung der Neuheiten und Wahl des Obmannes und seines Stellvertreters
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Dr. Klaus Mayer, Obmann

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen und Wahl des Obmannes und Stellvertreters am Donnerstag, 19. November 1992, um 20.00 Uhr in Königsdorf, Posthotel Hofherr

Themen: Kassenzahnärztliche Situation 1993 und Neuwahl der Obleute

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Dr. R. Madl, Obmann

Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 24. November 1992, um 20.00 Uhr in Fürstenfeldbruck, Hotel Post, Hauptstr. 7, Nebenraum

Themen: Neuwahl des Obmanns und Stellvertreters und Diskussion über die aktuelle Situation des GRG 92

Dr. Wichert, Obmann, Dr. Schönberger, Dr. Sprenzinger, stv. Obleute

Zitat

Unsere Glaubwürdigkeit steht auf dem Spiel.

Dr. Norbert Grosse, Hessen, Bundes-KZV-Versammlung 1992

Obmannskreis Werdenfels

Obmannskreisversammlung am Donnerstag, den 19. November 1992, 20.00 Uhr, im Hotel Obermühle, Garmisch

Tagesordnung

1. Wahl eines Obmanns und zweier Stellvertreter
2. Aktuelles zur standespolitischen Situation „Wie geht es 1993 weiter“

Dr. Hepp, Dr. Ewald, Dr. Pfanner – Obleute

Obmannskreis Landsberg

Zahnärztetreffen und Wahl des Obmannes und Stellvertreters am Dienstag, 24. November 1992, 20.00 Uhr in Hofstetten, Gasthof Hipp, „Alte Post“

Thema: Bericht des Obmannes

Wahl des Obmannes und Stellvertreters

Sonstiges: Das Zahnärztetreffen im Monat Dezember 92 entfällt.

ZA Bernd Müller-Hahl, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Zahnärztetreffen und Wahl des Obmannes und Stellvertreters am Mittwoch, 25. November 1992, 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Wahlvorschläge bitten wir bis spätestens 20. 11. 92 schriftlich bei Dr. Löffler, Salzburger Str. 52, 8209 Schloßberg, einzureichen.

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann, Dr. Dieter Fuierer, stv. Obmann

Seehofer stellt sich der Diskussion

...dB Zeitmann (CSU) lädt zu einer Podiumsdiskussion über das GSG 93 am 20. 11. 1992 um 20.00 Uhr im Gasthof Höhensteiger, Rosenheim-Westerndorf St. Peter, ein. Sie haben dabei Gelegenheit, Ihre Begeisterung für das Seehofer-Konzept kundzugeben.

Dr. Löffler

KFD Lab

In Beratung und Service sind wir kompetent!

Dr. Ascher GmbH

Goethestraße 74 · 8000 München 2 · Telefon (0 89) 532657

Das 1. Gerät ist kostenfrei!

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 26. November 1992, um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Tagungsbericht: Bundesversammlung 1992/FVDZ in Bonn

Neuwahl: Wahl des zukünftigen Obmannes und Stellvertreters

Anlässlich der Obmannsneuwahl wird um zahlreichen Besuch und um rechtzeitige Nennung von interessierten Wahlkandidatinnen/en gebeten

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann, Dr. Roland Leistner, stv. Obmann

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 3. Dezember 1992, um 20.00 Uhr in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth

Thema: Wahl des Obmannes und Stellvertreters – Die Versicherung der Patienten

Referent: Versicherungsfachmann

Das Gesundheitsreformpapier wird aller Voraussicht nach am 27.11.1992 verabschiedet, nachdem am 4.10.1992 die Gemeinsamkeit der Parteien im Kompromiß von Lahnstein gefunden wurde. Lassen Sie uns noch einmal das weitere Vorgehen besprechen.

Zur Neuordnung der Versicherungen spricht ein Versicherungsfachmann über die verschiedenen Versicherungen für Patienten nach der Strukturreform zum 1. 1. 1993.

Dr. Habersack, Dr. Quadfaß, Dr. Brantl, Obleute

Obmannskreis Traunstein

Fortbildungsveranstaltung und Wahl des Obmannes und Stellvertreters am Mittwoch, 11. November 1992, 19.00 Uhr s.t. in Traunstein, Gasthof Schnitzelbaumer, Malztenne

Themen: 1. Fa De – Trey Dentsply Neueste Untersuchungen von Lichtpolymerisationsgeräten und der „Prophylaxe bis zur Parodontaltherapie“

2. Fa Hager – Werken Beta-Quarz – eine glaskeramische Einlage

3. Wahl des Obmannes und Stellvertreters

Wahlvorschläge bitten wir an Dr. Wilhelm, Trostberg, zu senden.

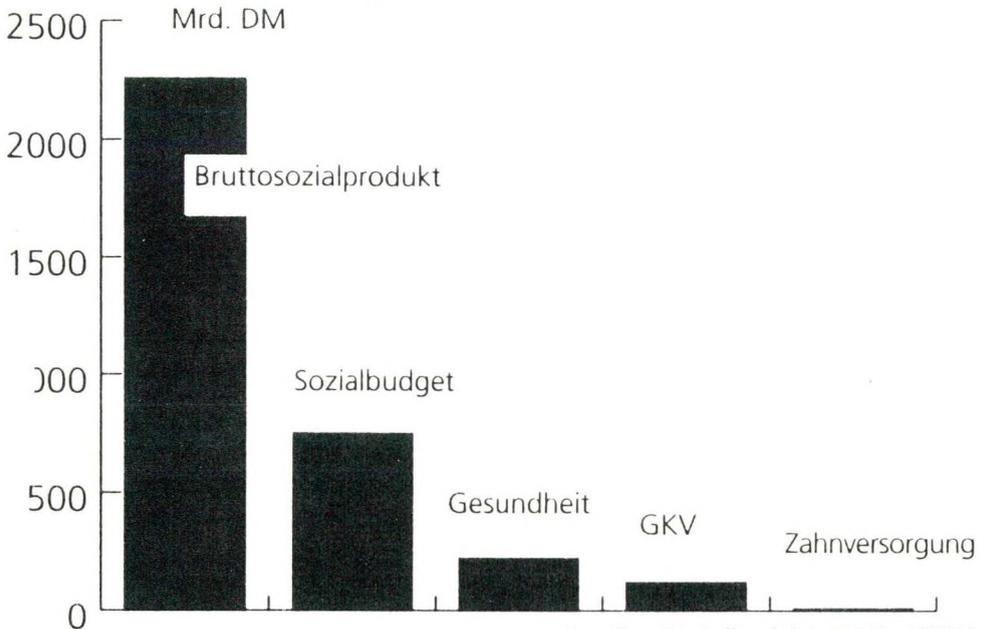
Dr. Wolfram Wilhelm, stv. Obmann

Ungültigkeitserklärung von Zahnarzteausweis

Der Zahnarzteausweis, Nummer 20716, des Zahnarztes Gunter Bier, geboren am 27. 12. 1946, Praxisanschrift: Obere Dorfstraße 14, 8051 Kranzberg, ist abhandengekommen.

Der Ausweis wird für ungültig erklärt.

Bruttosozialprodukt und Zahnheilkunde



Quelle: Sozialbericht 1989, KZBV

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
BAYERN



SCHRÖDER
DENTAL

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr. 4a · 8130 Starnberg

☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

Kurs: Erfolgreiches Marketing in der zahnärztlichen Praxis

Privatpatient und Preis – zwei Schlüssel für die Existenz Ihrer Praxis

Das Bedürfnis des Patienten nach mehr und umfassenderen Informationen steigt deutlich an. Darum –, wer das Gespräch mit seinem Patienten psychologisch besonders günstig gestalten kann, der informiert besser und schneller, bei gleichzeitig steigender Akzeptanz! Gerade die zunehmende Diskussion durch die Seehoferschen Aktivitäten wird das Interesse der Patienten steigen lassen. Deshalb lädt der ZBV Oberbayern Sie (und Ihre beratende Chef-Helferin) exklusiv zu einer Vortrags-Veranstaltung mit HANS-UWE L. KÖHLER, Kommunikations-Trainer, ein, der über das aktuelle Thema „**Privatpatient und Preis – zwei Schlüssel für die Existenz Ihrer Praxis**“ sprechen wird. Entdecken Sie, wie Sie durch eine andere Einstellung in Ihrer Argumentation, z.B. dem richtigen Umgang mit dem „Nein!“ des Patienten, die Chancen Ihrer ärztlichen Akzeptanz drastisch erhöhen können! Rechnen Sie einmal, wie hoch der Nutzen für Ihre Praxis wäre, wenn Sie schon in den nächsten Tagen mit dem Einwand „Das ist aber teuer!“ noch viel souveräner umgehen könnten?

Hans-Uwe L. Köhler ist Experten-Mitglied und Vice-President im EuroMarketing Club 55, der Gemeinschaft europäischer Marketing- und VerkaufsExperten, und bekannt für seine farbigen und praxisnahen Vorträge und der Spezialist für aktive Beratungs-Dialoge in der Zahnarztpraxis!

Zeit: Samstag, 28. November 1992, 9.00–17.00 Uhr

Ort: Doormhotel Bräuastl, Lohgasse 9, 8120 Weilheim, Telefon 0881 / 45 47

Anzahl der Kursteilnehmer: 20 (die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt).

Telefonische Rückfragen richten Sie bitte an den ZBV Oberbayern, Frau Berger oder Frau Suchanek (089/7 23 10 55).





An den ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70

Anmeldung zum Seminar „Privatpatient und Preis“ am 28. 11. 1992 in Weilheim

Name _____ Vorname _____

Straße _____ Ort _____

Unterschrift/Praxisstempel _____

Die Kursgebühr (incl. Kaffee und Mittagessen) in Höhe von DM 550, – pro Person füge ich in Form eines Verrechnungsschecks bei.

Prüfungstermine für Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahnarthelferinnen)

Winterabschlußprüfung 1993

20./21. Januar 1993 (schriftlicher Teil) (nach alter Prüfungsordnung), 20. Januar 1993 (nach neuer Prüfungsordnung) an folgenden Schulen in Oberbayern: Fürstenfeldbruck (für Bad Tölz, Erding, Garmisch), Ingolstadt (für Neuburg), Rosenheim (für Traunstein). Der mündliche Prüfungstermin (zu dem die Prüfung abgeschlossen ist und damit bei Bestehen auch die Ausbildung endet) ist noch nicht bekannt. Bei der Prüfung nach neuer Prüfungsordnung ist ein zweiter Prüfungstag nicht erforderlich.

verbindlicher Zeitplan

nach alter Prüfungsordnung

1. Prüfungstag

Mittwoch, 20. Januar 1993

8.30– 9.15 Uhr: Zahnmedizinische Fachkunde

9.15– 9.45 Uhr: Röntgen-Fachprüfung (freiwillig, zur Erlangung der Kenntnisse nach § 23 der Röntgenverordnung)

9.45–10.45 Uhr: Kassenabrechnung
a) zwei Behandlungsscheine
b) ein Heil- und Kostenplan
c) eventuell ein Wiederherstellungsformular

11.15–12.15 Uhr: Buchführung

ab 13.00 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

2. Prüfungstag

Donnerstag, 21. Januar 1993

9.00–10.00 Uhr: Betriebswirtschaftslehre mit Schriftverkehr

10.00–11.00 Uhr: Wirtschaftsrechnen

11.00–11.30 Uhr: Pause

11.30–13.30 Uhr: Deutscher Aufsatz

nach neuer Prüfungsordnung

woch, 20. Januar 1993

8.30– 9.45 Uhr: Fachbereich Zahnmedizin (einschließlich Röntgen)

9.45–10.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung
a) ein Behandlungsschein
b) ein Heil- und Kostenplan
c) eine Privatliquidation

10.45–11.15 Uhr: Pause

11.15–12.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung
d) Praxisverwaltung
e) Wirtschaftsrechnen
f) Buchführung

13.00–13.30 Uhr: Wirtschafts- und Sozialkunde

ab 13.30 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

- a) Anmeldeformulare (wurden den Prüflingen in der Berufsschule ausgehändigt)
- b) Letztes Zeugnis der Berufsschule
- c) Bescheinigung über die abgelegte Zwischenprüfung
- d) Kopie des Ausbildungsvertrages
- e) Berichtsheft (nach der neuen Prüfungsordnung)

• **Vorzeitige Zulassung zur Prüfung**

Helferinnen, deren Ausbildungszeit in der Zeit vom 1. April 1993 bis 30. September 1993 abläuft, können nach § 40 des Berufsbildungsgesetzes ein Gesuch um vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung über die Berufsschule stellen.

Das Gesuch muß vom Auszubildenden (Lehrherrn) und von der Berufsschule befürwortet werden. Dieses Gesuch kann nur von Inhabern eines dreijährigen Ausbildungsvertrages gestellt werden. Dabei darf es sich nur um den der regulären Prüfung vorausgehenden Prüfungstermin handeln. Außerdem muß die Antragstellerin in den Prüfungsfächern einen No durchschnitt von 2,0 und in den Fächern Fachkunde und Kassenabrechnung mindestens die Note 2,0 erbringen. Die Note ist auf eine Dezimalstelle genau zu ermitteln – nicht nur Zeugnisnote. Dabei gilt für die Winterprüfung der Stichtag 15. Oktober (also in der Regel die Noten der 11. Jahrgangsstufe).

Der Termin für die Zwischenprüfung 1993 wurde auf Mittwoch, 28. April 1993, der Termin für die Sommerabschlußprüfung auf Mittwoch/Donnerstag, 26./27. Mai 1993 (nach alter Prüfungsordnung), Mittwoch, 26. Mai 1993 (nach neuer Prüfungsordnung) festgelegt. (B)

Sommer-Abschlußprüfung 1992

Berufsschule	Teilnehmerinnen	bestanden	nicht bestanden
Bad Tölz	32	27	5
Erding	48	47	1
Fürstenfeldbruck	46	41	5
Garmisch-Partenkirchen	38	37	1
Ingolstadt	45	44	1
Neuburg	14	13	1
Rosenheim	37	36	1
Traunstein	50	50	–
Gesamt	310	295	15

Mit sehr gutem Ergebnis haben bestanden an der Berufsschule

- Bad Tölz: Fräulein Sabine Broda in der Praxis Dr. Dr. Gerhard Broda, Wolfratshausen
- Erding: Fräulein Heidi Grundner in der Praxis ZA Gerd Koppelhuber, St. Wolfgang
Fräulein Elfriede Mayer in der Praxis ZA Gerd Koppelhuber, St. Wolfgang
- Rosenheim: Fräulein Annett Ekard in der Praxis Dr. Anton Hochwind, Bad Aibling
Fräulein Michaela Krohn in der Praxis Dr. Christian Petermann, Vogtareuth
- Traunstein: Fräulein Gerlinde Guggenbichler in der Praxis Dr. Hans-Georg Gugg, Berchtesgaden

Briefe an die Redaktion

Briefe an die Redaktion geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Szenario oder Realität?

Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer will retten, was nicht zu retten ist. Die gesetzliche Krankenversicherung, ausgezehrt durch demographische Entwicklung, Verschiebungen von Leistungen aus der Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe, enormen Leistungsbedarf aus der Aussiedler- und Asylantenproblematik und der Übernahme der neuen Bundesländer, exzessiven Leistungsausweitungen in Form von sogenannten Wahlgeschenken oder illegalen Zuschüssen der Krankenkassen und last but not least durch eine starke Zunahme von Leistungserbringern aller Fachrichtungen, ist am Ende.

...ur die zahnärztliche Versorgung – übrigens einer der unwichtigsten Bereiche der gesetzlichen Krankenversicherung und deshalb beliebter Schauplatz profilierender Kraftakte von Politikern – scheinen sich zwei Wege einer Fortentwicklung abzuzeichnen.

1. Seehofer setzt sich unter Mithilfe aller Parteien mit seinem GSG 93 durch. Er opfert die Wahlleistungen, streicht Abdingung und freie Vertragsgestaltung und nimmt das Jahr 1992 als Bezugsgröße für die Plafondierung und den degressiven Punktwert. Damit hat er die SPD und einen Großteil der Zahnärzte auf seiner Seite. Der Durchschnittszahnarzt freut sich, daß die Vielabrechner endlich zur Kasse gebeten werden, ohne zu bedenken, daß dann der Staat den maximalen Umsatz eines Zahnarztes festsetzt und im Zeichen fehlender Geldmittel diesen bald so weit absenkt, daß nicht 25 %, sondern 60 % der Kollegen betroffen sind. Dem

Die Unternehmensgruppe Deutsche Ärzte-Versicherung sucht Praxen.

■ Sie möchten Ihre Praxis abgeben und wünschen Hilfestellung bei der Suche nach Ihrem geeigneten Nachfolger und der gesamten Übergabewabwicklung.

■ Aus unserem Kundenkreis haben wir laufend junge Kollegen, die eine Praxis übernehmen möchten.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Ärzte-Versicherung
Filialdirektion Bayern
z.Hd. Herrn Rudi Sändler
Schwanthalerstraße 69, 8000 München 2
Tel. 0 89/5 15 63 21 oder 0 80 93/51 24



Finanzen im Ganzen

Dümmsten muß klar sein, daß so kein Geld gespart wird, denn die Behandlungsnotwendigkeit ist da und die Patienten wünschen immer öfter die Luxusversorgung zum O-Tarif. Per Gesetz werden Inlays, Implantate, FAL und FTL, Versiegelung und lebenslange Prophylaxe aus dem Plafondierungstopf zu erbringen sein. Die nächste Bundestagswahl ergibt eine große Koalition, die Opposition besteht nur noch aus rechten und linken Randgruppen und so kann der Selbstbedienungsladen weiter am Leben erhalten werden. 1995 läuft die Plafondierung aus, der degressive Punktwert ist zwischenzeitlich schon einmal nach unten korrigiert worden, Geld hat man noch weniger und eigentlich haben viele Zahnarztpraxen 1993 bis 1995 überlebt. Was spricht dagegen, 1996 nochmals eine Abwertung und Plafondabsenkung durchzuführen. Der Bundesgesundheitsminister legt einen Gesetzentwurf zur Kostendämpfung vor, bei dem den Zahnärzten wieder mal die Spucke wegbleibt. Nach Rücknahme von 5 % der Kürzungen und Verbleiben einer zusätzlichen Realabwertung von 38 % wird auch dieses Gesetz verabschiedet.

Der Historiker würde sagen: Die Geschichte wiederholt sich. Nur sehr wenige Zahnärzte haben diesen circulus vitiosus schon vor Blüms GRG 89 erkannt. „Es geht schon weiter, ja es muß doch einfach immer weitergehen!“ So macht man sich gegenseitig Mut.

2. Die Zahnärzte setzen sich gegen das GSG 93 zur Wehr. Zum 1. 1. 93 verlassen 80 % die GKV und zum 1. 6. 93 nochmals 15 %. Die restlichen 5 % schließen mit den Krankenkassen Einzelverträge auf dem Stand vom 31. 12. 92 ab. Seehofer nimmt nicht den Hut, sondern schreibt in die GOZ, daß Patienten, die mit dem Sozialversicherungsausweis winken, zum 1,5-fachen Satz der GOZ behandelt werden müssen. Die Zahnärzte – jetzt kampferprobt – vereinbaren mit den sogenannten Kassenpatienten die Höhe der Vergütung nach § 2 Abs. 1 GOZ auf den kostendeckenden Faktor von z. B. 1,9. Seehofer streicht kurzerhand den § 2 GOZ. Die Zahnärzte halten dagegen und ignorieren die GOZ völlig; behandelt wird – illegalerweise, aber stur – nur nach schriftlicher Vereinbarung, trepaniert wird beim sozialen Schmerzfall ohne Anästhesie, dafür aber kostenlos. Für jede zahnärztliche Leistung gibt es einen Festzuschuß, für manches auch nichts. Dieser Zustand wird so bleiben, denn ein Großteil der Kosten fällt nicht mehr an bzw. muß nicht mehr von der Solidargemeinschaft aufgebracht werden und die Zahnärzte können endlich gemeinschaftlich frei kalkulieren. Wie beim Metzger gibt es eine Zweiklassen-Gesellschaft; einer kauft sich Schinken, der andere bleibt bei der Leberwurst. Die Ärzte und Apotheker folgen mit dreijähriger Verspätung und für Krankheiten, die stationär zu behandeln sind, gibt es Festzuschüsse, wobei sich dann der Patient auch hier seine Leistungen einkaufen kann. Die Lohnnebenkosten sinken und Seehofer geht als Retter der gesetzlichen Krankenversicherung in die Annalen ein – ungerechterweise, denn soviel Weitsicht und Berechnung traue ich ihm nun wirklich nicht zu.

Kann man daraus folgern, daß die staatsbürgerliche Pflicht des einzelnen Zahnarztes d „Korbbeitritt“ ist, um die gesetzliche Krankenversicherung zu retten?

Dr. Eberhard Siegle, 21. 9. 92
korrigierte Fassung vom 10. 10. 92

Zitat

Wie kann ich in meinem Ort jemals 75 % für das Wirksamwerden des KORB's erreichen, wenn wir dort nur zwei Kollegen sind und ich dafür und mein Kollege dagegen ist?

Anfrage eines Kollegen bezüglich des Wirksamwerdens des KORB's

Fortbildung für Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahnarthelferinnen) nach der Fortbildungsordnung der BLZK

Kursserien 1993 des ZBV Oberbayern für Zahnarthelferinnen

Kursserie 9

I) Prophylaxe

1. 3. 1993 bis einschließlich 6. 3. 1993, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 950,–

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgung

10. 3. 1993 bis einschließlich 13. 3. 1993, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 550,–

Kursserie 10

I) Prophylaxe

4. 10. 1993 bis einschließlich 9. 10. 1993, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 950,–

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgung

13. 10. 1993 bis einschließlich 16. 10. 1993, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 550,–

Kursort: München, Universitätszahnklinik, Goethestraße

Mit der Anmeldung, die beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70, vorzunehmen ist, sind einzureichen: Fotokopie des Helferinnenbriefes, Nachweis einer einjährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnarthelferin (Bestätigung des Arbeitgebers), Verrechnungsscheck über die Kursgebühr.

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Tel. 089/7 23 10 55/56.

Die Anmeldung ist verbindlich. Bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 40,– erhoben. (B)



Verband zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern e. V.

Jahresmitgliederversammlung am Mittwoch, 16. 12. 92, 17.00 Uhr

Ort: Univ.-Kieferklinik München, Lindwurmstr. 2 A (Kleiner Hörsaal)

Tagesordnung der Mitgliederversammlung

Top 1 Bericht des Vorsitzenden Dr. F. Bauer

Top 2 Diskussion

Top 3 Entlastung des Vorstandes

Top 4 Wahl eines Wahlausschusses

Top 5 Konzept zur Vereinsarbeit (Neuwahl des Vorstands)

Top 6 Diskussion

Ende der Mitgliederversammlung gegen 19.00 Uhr.

Oberenders Rezept

Auf einer Veranstaltung der Bezirksgruppen München/Oberbayern des Freien Verbandes hielt der Bayreuther Prof. Oberender einen Vortrag unter dem Titel „Der Zahnarzt im Jahre 1993 – Freiberufler oder Handlanger im Sozialdienst“. Zum Abschluß seines Vortrages führte Oberender aus, daß die Zahnärzte folgende strategische Maßnahmen ergreifen müßten, um wieder Freiberufler zu werden:

- Festhalten an den Vertrags- und Wahlleistungen.
- Die Vertragsleistung bzw. Regelleistung knapp ausgestalten, nur reine funktionale Versorgung in diesem Bereich gewähren.
- Ausstieg aus der GKV.
- Sich nicht einschüchtern lassen durch politischen Aktionismus.
- Aktives Mitgestalten am Gesundheitswesen der Zukunft.
- Geschlossenheit in der Interessenvertretung.
- Geschicktes taktisches Verhalten.

(Heu)

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 12/1992 erscheint am 1. Dezember 1992.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 13. November 1992.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 42, Telefax 089/39 14 82

Stellenangebote

Ich suche eine Zahnarzthelferin,
aber ich habe keine Praxis Bülow-Bogen,
arbeite auch noch ca. 35 Std. in der Woche,
kann keine Wohnung zur Verfügung stellen,
ein Managergehalt ist auch nicht zu
erwarten, die Arbeitsstelle liegt auch
nicht um die Ecke, 12 Wochen Urlaub
kann ich auch nicht bieten,
PKW umsonst auch nicht.

Haben Sie eine solche Anstellung?
Wenn ja, schreiben Sie mir, da möchte
ich auch arbeiten. Wenn nicht, warum
rufen Sie mich dann nicht an?

Telefon 0 89 / 3 17 50 67/68

Gemeinsam sind wir erfolgreich!

Starten Sie mit einer jungen Zahnärztin als

Zahnmedizinische Assistentin

in die Zukunft.

Wenn Sie von Anfang an dabei sein wollen,
Teamfähigkeit, Organisationsgeschick und
vor allem Spaß am Umgang mit Menschen
mitbringen, wird Sie dieser Arbeitsplatz in
einer modernen Vormerpraxis in München-
Krailling begeistern.

Telefon 0 89 / 4 70 56 27

Stellenangebote

Freie(r) Mitarbeiter(in)

für 2½-Tage-Woche gesucht.

Spätere Praxisübernahme erwünscht.

Praxis ca. 30 km von München
entfernt.

Zuschriften unter SA 5247

Zahnarzthelferin (ZMA)

in München

Nähe Max II (U 4 / U 5) gesucht.

Telefon 089/223071

Für meine Praxis
in München-Waldtrudering suche ich
zur längerfristigen Zusammenarbeit

Zahnärztin/Zahnarzt

mit abgeschlossener Vorbereitungszeit.
Teilzeit möglich.

Dr. Andreas Gassner, ZA – Oralchirurgie
Jagdhornstraße 6, 8000 München 82
Telefon 430 22 23, Telefon privat 47 33 43

Welche erfahrene, selbständig arbeitende Helferin für Verwaltung

mit Freude am Beruf, perfekt in EDV
(mögl. CompuDent), möchte in unser
freundl. kollegiales Praxisteam einsteigen.
Geregelte Arbeitszeit (2 freie Nachmittage)
und überdurchschnittl. Gehalt sowie gutes
Betriebsklima werden geboten. Über Ihre
schriftliche Bewerbung mit entsprechenden
Unterlagen würden wir uns freuen.

Zuschriften unter SA 5263

Zahnarzthelferin

selbst. arbeitend, mit Freude am Beruf,
zum 7. Januar 1993, eventuell auch früher,
für moderne Bestellpraxis gesucht.

Nähe Bad Reichenhall

Viels. Tätigkeit (EDV-Verw., Ass., Rö, MuHy)
großzüg. Gehalt, 2 freie Nachmittage,
auch halbtags oder Wiedereinsteigerin.

Praxis Dr. Jürgen Uehlein
Wiesenweg 11, 8235 Piding
Telefon 0 86 51 / 45 11, Fax 6 91 10

Suche zum nächstmöglichen Termin
nette, tüchtige

zahnmed. Assistentin

für gepflegte Münchner Innenstadt-
praxis (Teilzeit möglich).

Dr. S. Herzog
Telefon 089/2283833

Zahnarzthelferin

für Praxis in München-Marienplatz
ab Januar gesucht.

Telefon 089/229502

Neugegründete Praxis,
Nähe Mü.-Marienplatz, sucht erfahrene

Stuhlassistenz

mit Verwaltungskennntnissen
sowie

Teilzeit- Verwaltungshelferin

Telefon 089/2606743

Stellengesuche

Zahnärztin, 39 Jahre, freundlich und engagiert, 12 Jahre Berufserfahrung (GUS), spezialisiert in Kieferorthopädie, sucht

Assistentenstelle

in zahnärztlicher oder kieferorthopädischer Praxis im Raum Dachau, Ebersberg oder Freising.

Telefon 089/3544738

Verschiedenes

Kein freier Praxisverkauf ab 1993 mehr?

Ab dem nächsten Jahr wird der Verkauf Ihrer Kassenpraxis an einen Nachfolger Ihrer Wahl nicht mehr möglich sein. Steuern Sie dagegen an! Sprechen Sie mit einem zuverlässigen Spezialisten! Wir haben für Sie die vertrauenswürdigen Praxisnachfolger.

Projekt 3 Immobilien, Tel. 089/182071-72

„Kampferprobe“

Zahnarzhelferin

mit viel Schwung u. „Unternehmer“-Geist hilft Ihnen bei Ihrer Praxisplanung und -gestaltung, bei Ihrem Umbau oder Ihrer Modernisierung . . . und natürlich auch an der „Front“ (Abrechnung – Assistenz – Praxisbetreuung).

Zuschriften unter SG 5252

Verschiedene

Praxisübernahmen

in Oberbayern anzubieten!

Zuschriften unter V 5256

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Verschiedenes

Südwestl. Oberbayern: Kreisstadt; alteingeführt; 2 BHZ; aus Altersgründen sofort abzugeben.

Raum Landsberg/Lech: 2 BHZ, gute Lage, sofort.

Einzugsbereich Flughafen: 2 BHZ, günstige Miete, flexibel.

Weitere Praxen und Sozietäten (in München, Oberbayern und Schwaben) auf Anfrage.

Joachim Dierssen – Wirtschaftsberatung für Ärzte und Zahnärzte, Grimmstr. 4, 8000 München 2, Tel. 089/7257074

Sozietät in Neugründung

ca. 30 km von München geboten.
Patientenstamm und Helferinnen vorhanden.

Zuschriften unter V 5257

- **Stellenangebot?**
- **Stellengesuch?**
- **Verschiedenes?**

Bitte geben Sie an, unter welcher Rubrik wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89/65 87 20/30



Renovieren ohne Ausfallzeit

- Ihr Maler-Sonderservice:
auch über's Wochenende und abends
- perfekte Lackier- und Malerarbeiten
- Teppichböden und Glasfasertapeten
- Teppichreinigung mit Spezialgerät
- Jalousien, Gardinen, Leisten
- Qualität zum guten Preis, ohne Anfahrtkosten

Malermester Paul Krächan
Telefon (089) 4 30 30 82

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 21,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Tel. 0 89/64 33 17, Fax 0 89/6 25 30 32

Gebrauchtes, gut erhaltenes

OPG-Gerät

zu kaufen gesucht.

Telefon 089/834 7230

München-Schwabing

Praxis in schöner Lage
in Wohn- und Geschäftshaus
mit gutem Umsatz
altershalber
zum Jahreswechsel abzugeben.

Projekt 3 Immobilien
Telefon 089/18 20 71-72

Biete lukrative Mitarbeit

für neues, hochinteressantes Produkt
aus USA.

Teil-/Vollzeit/zu Hause.
Freue mich auf Ihren Anruf!

MIG · D. Vennemann
Telefon 089/56 74 15

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 7 23 10 55, Fax (089) 7 24 21 35. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (089) 39 14 98, Telefax (089) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2 d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52, – inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Postvertriebsstück
B 5452 E

Gebühr bezahlt

Industrie- u. Handelswerbung A. Hanuschik
Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40
ZBV OBERBAYERN aktuell

büschle marketing münchen

Steuer Bescheid

Die Zeit ist reif. Gegen Steuern ist angesagt. Durch Modernisieren. Mit steuersparenden Investitionen. Mit der vorteilhaften Altgeräte-Rücknahmegarantie. Zinsgünstig. Zu niedrigen Raten. Bei hohen Steuervorteilen.

Sie sparen Nerven, Zeit und Geld, wenn Sie jetzt Ihr PDH-Depot anrufen.

Ihr PDH-Berater zeigt Ihnen unverbindlich schwarz auf weiß, wo Sie die Steuer-schraube anziehen können. Alles klar? Sie wissen Bescheid? Fein. Sie sind am Zug.

Augsburg

Tel. 08 21 - 3 66 23
Fax 08 21 - 51 73 53

Fürth

Tel. 09 11 - 74 74 33
Fax 09 11 - 74 98 45

Hof

Tel. 09 28 1 - 17 31
Fax 09 28 1 - 1 65 99

Ingolstadt

Tel. 08 41 - 3 50 35
Fax 08 41 - 3 51 81

Landshut

Tel. 08 71 - 7 45 67
Fax 08 71 - 7 76 10

München

Tel. 089 - 5 80 90 70
Fax 089 - 58 68 54

Passau

Tel. 08 51 - 5 00 71
Fax 08 51 - 5 00 81



PDH PLESSING
DENTAL
HANDEL

**Z
B
V**

**OBERBAYERN
aktuell**

NR. 12

DEZEMBER 1992

15. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Winterfortbildung am Spitzingsee

(siehe Seite 20)

**Außerordentliche Delegiertenversammlung der KZVB
am 19. Dezember**

OMS STAFF

DENTAL

PHARMADOR
GmbH & Co. Dentalhandels KG

Dental-Depot
Ärzte- und
Krankenhausbedarf

easy 2

PHARMADOR Daimlerstraße 13 · 8012 Ottobrunn
Tel.: 0 89 / 6 09 90 80 · Fax: 0 89 / 6 09 99 29

Kommentar: In Kollegenkreisen gehört

Gespräch mit CDU-Minister Krause und CDU-Ministerpräsident Seite.

Schadensbegrenzung aussichtslos.

Attacke auch auf die Freiberuflichkeit.

Am Vortag der diesjährigen Hauptversammlung des Freien Verbandes in Bonn hatte ich im Maritim-Hotel eine zufällige Begegnung mit führenden mitteldeutschen Politikern. Es handelte sich um den CDU-Verkehrsminister Krause und den Magdeburger CDU-Minister und Bundesratspräsidenten Seite. Wenn man auch die vorgerückte Stunde eines arbeitsreichen Tages und vielleicht ein wenig Pils oder Kölsch mit berücksichtigen muß, so spiegelt dieses Zusammentreffen doch einige beachtenswerte Erkenntnisse wider. Die beiden Herren hatten bemerkt, daß mein Tischnachbar Götz Wolf, Suhl (Vorstandsmitglied der Kammer in Thüringen), und ich Zahnärzte waren. Nach dem üblichen Flachs einer sich zufällig treffenden Männergesellschaft kamen wir sehr schnell zur Sache: Seehofers Gesundheitsreformgesetz und die Zahnärzte. Es würde hier zu weit führen, das gesamte Gespräch schriftlich niederzulegen. Wichtig erscheint mir jedoch, folgendes festzuhalten: Beide Politiker waren im Detail total uninformiert. Sie vertrauten einzig der polemischen und falschen Information, die sie aus dem Ministerium erhalten hatten. Ihr Vertrauen in Seehofer ist groß und ungeboren. Der Mecklenburg-Vorpommersche Ministerpräsident ging sogar so weit, daß er darauf hinwies, daß das Problem einer etwa 0,1prozentigen Bevölkerungsgruppe, wie sie die Zahnärzte für ihn darstellen, nur ein lächerliches, egoistisches Randproblem im Hinblick auf die soziale Gesamtsystematik bedeute. Seite ritt dann eine Attacke auf die Freiberufler, die nicht nur in der Vergangenheit seiner Meinung nach ständig „im Fett“ geschwommen seien, sondern dies auch in Zukunft tun würden. Auch die Zahnärzte in der DDR hätten schon damals zu den Begünstigten gehört.

Auf meine Frage, ob denn die beiden Herren mir definieren könnten, was das Wesen der Freiberuflichkeit sei und ob sich das, was jetzt geschehe, mit Freiberuflichkeit noch vereinbaren ließe, verbaten sie sich ziemlich autoritär eine solche Zumutung, so etwas definieren zu müssen. Seite: „Ich habe tausende von Kollegen in meinem Land die Freiberuflichkeit ermöglicht und da bringen Sie den Verdacht auf, ich könnte von Freiberuflichkeit nichts verstehen!“ (Seite ist gelerr und angestellter Tierarzt gewesen.) ... sagte, ich hätte schon den Verdacht, sonst würden Sie als Politiker ja zum Beispiel den derzeitigen Weg der bisher freiberuflichen Zahnärzte in das staatliche Gesundheitssystem nicht mittragen. Sie müßten doch aus der jüngsten Geschichte genug gelernt und auch die Nase davon voll haben.

So in die Enge getrieben, flüchteten die Herren prompt in dialektische Tricks und unfaire Taktiken oder stellten rhetorische Fragen, wie: Was haben Sie persönlich für Widerstand gegen den Kommunismus geleistet? Bei meinem Kollegen Wolf liefen sie damit allerdings ins offene Messer. Auch meine Mithilfe beim Wiederaufbau der Ex-DDR stellten sie infrage. Minister Krause wurde dabei so laut, daß die Umgebung hellhörig wurde. Ich habe gekontert (ich hoffe in aller oberbayer. Ruhe), daß ich ihre dialektischen Kunstgriffe in dieser Sache auf mein sachliches Arrangement nicht erwartet hätte. Vielmehr hätte die Einhaltung der Spielregeln einer akademischen Diskussion als Grundlage unseres demokratischen Staatswesens erwartet. Das traf natürlich das angeknackste Selbstbewußtsein der ostdeutschen Politiker. Seite verließ daraufhin beleidigt den Tisch. Krause entschuldigte dessen Verhalten so, daß er in seinem Land allzu große Sorgen hätte und Probleme, die dort überhand genommen hätten. Er sei deshalb wohl ein wenig sensibel. Mein mitteldeutscher Kollege Wolf aus Suhl wies den am Tisch verbliebenen Krause darauf hin, daß er Angst habe, daß die zahnärzt-

liche Kollegenschaft in den neuen Bundesländern durch das Gesetz in die Pleite getrieben werde. Das verneinte Krause energisch mit dem Hinweis, die Zahnärzte müßten hat dann nur eine Umschuldung im Sinne einer Streckung der Kredite vornehmen. Dies führte logischerweise zu dem Thema „Einkommen“. Krause fand meine angeführten 180 000 DM bayerisches Durchschnittseinkommen der Zahnärzte letztlich als zu hoch, gemessen an seinem Einkommen als Minister. Er habe schließlich über Milliardenbeträge zu entscheiden und sei sowieso der größte Unternehmer in der Bundesrepublik.

schloß die Debatte mit dem Hinweis, C4-Professor, der er sei, könnte er mehr als 300 000 DM bekommen. In Japan habe man ihm noch viel, viel mehr geboten. Ich habe gesagt, daß es ihn ehrt, wenn er trotzdem bei der politischen Stange bleibe. Ich sagte ihm aber auch, daß ich ihm bei guter Leistung ein Einkommen, wie einem Fußballer oder Tennis-Star oder sogar noch dar-

über, neidlos gönnen würde. Krause verteilte dann seine Visitenkarte und verabschiedete sich mit der Aufforderung: „Wenden Sie sich an mich, wenn der erste Zahnarzt pleite geht.“

Mein Fazit: Aussichtslos! In Ost und West gleichen sich die Politiker. Das Bekenntnis zur Freiberuflichkeit ist nur eine hohle Farce. Die kommunistisch jahrelang infiltrierte westdeutsche Neidpolitik wird von den neuen Machthabern im Osten nur verstärkt. Der Wille, deshalb auch das GSG durchzupfeitschen, ist durch nichts zu erschüttern. Unsere Chancen waren und sind gleich Null. Jeder muß persönlich daraus und für sich die Konsequenzen ziehen. Kollege Wolf aus Suhl meinte: „Ich habe geglaubt, endlich in einem freiheitlichen Gesellschaftssystem meine Zahnheilkunde praktizieren zu dürfen. Jetzt ist es wohl am besten, gleich einen Auswanderungsantrag zu stellen.“

Dr. Karl Mühlbauer



Der freie Zahnarzt 1993 (nach Status 4/90)

Gastkommentar: Laut gedacht

Die Bundesdrucksache Nr. 12/3608 – das sog. Gesundheitsstrukturgesetz – liegt auf dem Tisch und wird noch vor Jahresende vom Bundestag verabschiedet werden. Das wissen Sie schon alle. Damit wird ein Gesetz verabschiedet, das tief in die persönlichen Rechte der Heilberufler, insbesondere der Zahnärzte, eingreift.

Es gibt nachweislich keinen Handlungsbedarf für ein Sparkonzept innerhalb der gesetzlich versicherten Zahnheilkunde. Und dennoch: Wir stehen vor einem beruflichen Bestrafungsgesetz ohne jedes Vorbild. Die Überschrift dafür heißt Enteignung: Absenkung des Punktwertes bei ZE und KFO, Fremdbestimmung bei Praxisverkauf bezüglich Wert und Nachfolge, Verdienstgrenze durch degressiven Punktwert.

Gerade letzter Punkt hat zusätzlich die Vernichtung der Plätze für Ausbildungsassistenten zur Folge. Ganze 52500 Punkte stehen für den Ausbildungsassistenten zur Verfügung. Für den Gegenwert an Geld soll vom Praxisinhaber ein Zimmer mit Einrichtung plus Helferin plus Material plus Energiekosten plus Assistentengehalt vorgehalten werden. Das Gehalt kann dabei die 2000 DM nicht einmal mehr brutto erreichen. Desweiteren finden wir in dem Gesetz die Strafe für kollektiven Verzicht auf das Vertragsarztsystem. Ich zitiere: „Der kollektiv ausgeschiedene Vertragsarzt bleibt dem Vertragsarztsystem kraft Gesetz zumindest insofern verhaftet, als er die Behandlung eines Versicherten nur mit dem Einfachsatz der GOZ vergütet erhält, und ihm auch nur ein Vergütungsanspruch gegen die Kasse (nicht gegen den Patienten, Anm.d.Verf.) eingeräumt wird. Aber es geht ja noch weiter:

Einschränkung der Zulassung-Bedarfszulassung. Begründung dafür, „Aufgrund seiner professionellen Autorität bestimmt der Arzt weitgehend das Angebot und zugleich

die Nachfrage nach medizinischen Leistungen in allen Bereichen. Es ist unvermeidbar, daß er sich dabei auch von seinen Einkommensinteressen leiten läßt.“

Es gibt noch reichlich mehr, von diesen Entrechtungen und Unverschämtheiten: Altersgrenze, Gewährleistungen, Gruppenprophylaxe...

Dieses Gesetz ist Unrecht. Es hilft der angeschlagenen GKV nicht, in zwei, spätestens drei Jahren steht das nächste Kostendämpfungsgesetz an. Das ist die Konsequenz aller Kostendämpfungsgesetze der vergangenen 15 Jahre.

Die notwendige und richtige Entscheidung ist nur die Ausgrenzung von Leistungen, also die gesetzlich festgelegte Anspruchsgrenze für den GKV-Versicherten. Die jetzt von Seehofer gewählte Alternative dazu ist die Staatsmedizin, die sich entrechteter Freiberufler bedient, und die fehlenden Gelder für die GKV aus dem Steueraufkommen bezahlt. Wer hilft? Die KZV ist dazu nicht mehr in der Lage. Die nahezu totale Ministeraufsicht ist, ebenfalls durch das Gesetz, eingeführt. Der Staatskommissar und die Ersatzvornahmen sind gesetzlich geregelt.

Wer dennoch helfen und organisieren will, der haftet mit seinem Vermögen, wenn er Gesetzliches verletzt.

Was nützt uns da der Appell des Bundespräsidenten Unrecht rechtzeitig zu bekämpfen, damit es nicht bestehen bleibt und am Ende legalisiert wird?

Was uns bleibt, ist das Besinnen auf unsere eigenen Fähigkeiten und die Frage, die jeder für sich beantworten muß: Gibt es in der gesetzlichen Krankenversicherung für die Zahnheilkunde eine Zukunft?

Quidquid agis, prudenter agas et respice finem.

Dr. Klaus Lindhorst, Penzberg

Meinungen und Vorschläge zum GSG 1993

Zahlreiche Kollegen haben uns zur Situation geschrieben. Wir bringen einige Beispiele und danken für das Engagement.

Autofahren soll unattraktiv gemacht werden. Wer sein Auto abmeldet, wird bestraft.

Wenn der Gesetzgeber die naheliegende Regelung treffen würde, daß nur Kassenärzte gesetzlich Versicherte behandeln dürfen, würde die Situation, daß Versicherte nicht behandelt werden können, vom Gesetzgeber zu verantworten sein. Offensichtlich will sich der Gesetzgeber dem Druck der Versicherten aber nicht aussetzen. Er verlagert nun das Risiko, indem er den schwarzen Peter uns Ärzten zuschiebt und uns in die Entscheidungssituation drängt, daß er entweder die Behandlung des gesetzlich Versicherten ablehnt und damit gegen ärztliches Ethos verstößt oder aber den Versicherten zum einfachen Gebührensatz ändern muß. Lehnt der Arzt die Behandlung des behandlungsbedürftigen Patienten ab, weil dieser gesetzlich krankensichert ist, und er daher nur nach dem einfachen Gebührensatz abrechnen kann, dann setzt er sich dem berufsrechtlichen Vorwurf aus, eine notwendige Behandlung aus rein monetären Gründen abgelehnt zu haben. Er verstößt damit gegen das zwingende ärztliche Berufsrecht und riskiert letztlich auch noch seine Approbation.

Das GSG erinnert mich an eine gedachte vergleichbare Situation: Der Gesetzgeber sieht seit langem in Deutschland herrschende Verkehrsprobleme. er sieht, daß das jetzige System nicht funktioniert und dies aus vielfältigen Gründen (Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, Umwelt, Kosten). In dieser Situation hat der Gesetzgeber die Idee, die Überlastung des Kraftfahrzeugverkehrs auf den Autobahnen durch neue Regelungen in den Griff zu bekommen: z. B. Hohe Autobahngebühren, erhebliche Geschwindigkeitsbegrenzung, Beschränkung der Autobahnnutzungsmöglichkeit (Streckeneinschränkung, Beschränkung der Fahrleistung zu bestimmten Zeiten...). Ein Fahrzeug der S-Klasse darf nicht ohne Beifahrer gefahren werden.

Dadurch macht der Gesetzgeber das Autofahren so unattraktiv, daß viele Autofahrer überlegen, ob sie ihr Kraftfahrzeug abmelden, um so Nachteilen des Systems zu begegnen. Dem begegnet der Gesetzgeber mit Sanktionen, in dem er diejenigen mit Nachteilen belegt, die ihr Kraftfahrzeug abmelden und in Zukunft zu Fuß gehen oder Fahrrad fahren, indem er Radfahrer und Fußgänger, die vorher Autofahrer waren, damit belegt, daß sie bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel den fünffachen Preis bezahlen müssen und Fußgänger- und Radfahrergebühren zu zahlen haben.

Das zwingt der Gesetzgeber die Kraftfahrer, ihr Fahrzeug zu behalten und sich dem gesetzgeberischen Verkehrskonzept neu zu unterwerfen, ohne ihnen eine Alternative zu lassen. Und dies, obwohl niemand, der Kraftfahrer ist, gezwungen werden kann, Kraftfahrer zu bleiben. Der Gesetzgeber verhindert mit seinen Sanktionen, daß Kraftfahrer sich zusammenschließen, durch Kollektiventscheidung ihre Kraftfahrzeuge abmelden und sich als Fußgänger und Radfahrer und Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel oder Fahrgemeinschaften neu organisieren. Kein Kraftfahrer würde dieses Verhalten des Gesetzgebers hinnehmen.

Dr. Hans Seeholzer, Erding



Das beste Spiel heißt: Sieh zu!
Deutsches Sprichwort



Was tun am 2. Januar? Letzte Verzweiflungstat

Fragen Sie sich auch, was Sie am 2. Januar 1993 in Ihrer Praxis tun sollen? Wissen Sie, was Ihre Kollegen in nächster Nähe vorhaben? Arbeiten Sie mit Franz Beckenbauer's „Schau ma moi, was kommt!“ im Hinterkopf weiter wie bisher? Warten Sie auf die göttliche Eingebung, wie das Kaninchen vor der Schlange? Diese Eingebung wird leider nicht kommen! Ich meine, wenn wir jetzt nicht aktiv werden, haben wir für lange Zeit ausgespielt. Die große Chance, endlich mit überwiegender Mehrheit gemeinsam zu handeln, ist bald vertan. Wer jetzt noch glaubt, nach der ersten Quartalsabrechnung 1993 werde man schon wissen, wie es weitergeht, sollte auf untätige Standespolitiker nicht schimpfen. Bewußt wird das „Korbmodell“ regional organisiert, um am Tage X rascher tätig werden zu können. Aber wann ist der Tag X?

Am 9. 12. 92 wird das GSG in 3. Lesung im Bundestag verabschiedet. Kaum ein Gesetz der Nachkriegsgeschichte ist mit so wenig Gegenstimmen zustande gekommen! Selbst wenn sofort danach die Kassenzulassung im Korb zurückgeben, bleiben wir bis mindestens 31.3.93 Kassenzahnärzte (sh. Zulassungsordnung). Arbeiten Sie bis dahin unter den GSG 93-Bedingungen weiter, vielleicht unentgeltlich, wenn unsere demokratische Regierung Zahlungen an die KZV per Notstandsbeschluß stoppt, um die Zahnärzte zur Rückkehr in die Kassen zu zwingen? Was machen Sie, wenn der Tag X erst 1993 oder gar nicht stattfindet? Damit Sie mich nicht falsch verstehen. Ich war und bin absoluter Verfechter des Korbmodells und der regionalen Aktionsgemeinschaften Freie Zahnheilkunde ohne die wir mittelfristig keine freie und bessere Zahnheilkunde mit Schutz des einzelnen Zahnarztes vor seinem vielleicht wankelmütigen Kollegen erreichen können. Aber kurzfristig, d. h. ab dem 1. 1. 93, muß auf örtlicher Ebene etwas geschehen. Ab dem 1. 1. 93 kann keine Kassenprothetik mehr erbracht werden.

Bereits bei initial 50prozentiger Beteiligung können die Krankenkassen ihren Versicherten nicht mehr sagen, bei wem sie einen Termin für Prothetik bekommen. Diese „Schein-Zahnärzte“ werden mit Plafond, degressivem Punktwert, pauschaler Honorarkürzung etc. über Gebühr bestraft. Es ist nur eine Frage von wenigen Wochen, bis auch diese Kollegen ihre Abrechnungsweise überprüfen müssen. Sollte wider Erwarten die HuK-Prothetik wieder erbringbar sein, kann ja irgendwann 1993 wieder wie bisher verfahren werden.

Sie sehen, es ist wichtig, eine Strategie neben den bundesweiten und regionalen Aktionen auch auf örtlicher Ebene festzulegen. Wenn Sie sich die Aufstellung der Auswirkungen des GSG 93 durchlesen, wissen Sie, daß Sie nichts, aber auch gar nichts verlieren, sondern nur gewinnen können. Bitte fassen Sie sich ein Herz und setzen sich mit Ihren Kollegen im Umkreis bald zusammen, auch wenn Sie den einen oder anderen nicht unbedingt sympathisch finden. Falls nicht doch noch zumindest regionale Aktionen greifen, so wissen doch zumindest Sie, was Sie am 2. Januar 1993 in Ihrer Praxis tun. Sie müssen es bald wissen; die Öffentlichkeit sollte noch nicht informiert werden, damit Politiker und Krankenkassen keine Gegenmaßnahmen einleiten können.

Dr. Eberhard Siegle, Neumarkt-St. Veit

Zitat

*Wir gehen grundsätzlich davon aus,
daß die Menschen ohne Zwang sich von ihrer besten Seite zeigen...*

Lions-Club-International

Ziele von Seehofer und Co. · Aus einem Patientenbrief

Die Zielsetzung des GSG beinhaltet ein eindeutiges politisches Kalkül: den Machterhalt für die Koalition über die Wahlen im Jahr 1994 hinaus. Dazu sei gesagt, daß die Erhöhung der Renten nettolohnabhängig ist. Kohl glaubt nun, daß durch die Absenkung der Beiträge (mit enteignungsgleichen Eingriffen bei den niedergelassenen [Zahn]ärzten) die Rentenerhöhung in 1994 so hoch ausfällt, daß seine Wiederwahl vor allem mit Hilfe der Stimmen der Rentner zu realisieren ist. Dies hat seine Marionette Seehofer, wenn auch nicht wortwörtlich, so doch sehr deutlich gesagt. Diese Rechnung kann aber nicht aufgehen, weil die Bevölkerung sehr bald spüren wird, daß die gewohnte Qualität der medizinischen Versorgung unter quasi sozialistischen Bedingungen nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Die Gesundheitsversorgung in Ländern mit „Staatsmedizin“ (z. B. England, DDR, Ostblock etc.) hinkt Jahrzehnte hinter der unsrigen zurück. Es ist gesichert, daß eine Versorgung durch freiberufliche niedergelassene (Zahn)ärzte nicht nur die beste und effektivste, sondern auch mit Abstand die kostengünstigste Art der Gesundheitsversorgung ist. So mußte z. B. ein Kassenambulatorium der AOK Berlin sehr schnell wieder seine Pforten schließen, da bei 16 angestellten Ärzten ein Verlust von über 3,4 Mill. DM erwirtschaftet wurde. Ein derartiger Verlust (ca. 225000 DM pro Arzt und Jahr) ist bei einem niedergelassenen Arzt schlichtweg unmöglich, weil die Banken innerhalb kürzester Zeit den Geldhahn zugekehrt hätten. Bei der AOK Berlin standen halt 1,5 Mill. Mitglieder für den Verlust gerade. Trotzdem „drohen“ die Krankenkassen mit der Einrichtung von Ambulatorien, falls die Zahnärzte den Ausstieg aus dem System vollziehen sollten. Wer die Einrichtung und den Betrieb der Ambulatorien bezahlen soll, obwohl ausreichend Behandlungseinrichtungen in Form von freien Praxen längst bestehen, ist klar: Sie, der Versicherte, ganz zu schweigen von dem dann noch nötigen, oder besser gesagt unnötigen zusätzlichen Verwaltungsaufwand.

Diffamierungskampagnen gegen die Zahnärzte:

Wegen der Absicht, aus dem System der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) auszuweichen, haben Politiker fast aller Parteien gegen die Zahnärzte ungeheuerliche Diffamierungskampagnen, man kann fast sagen, Rachefeldzüge angezettelt, wie es in der Nachkriegsgeschichte ohne Beispiel ist. Da ist die Rede von Erpressung und, wortwörtlich, daß der Ministerialbürokratie das Schicksal der Zahnärzte sowieso egal wäre. Es wird kein noch so perfider Trick ausgelassen, den Zahnärzten zu drohen: mit der Anwerbung ausländischer Zahnärzte, der Errichtung von (teuren und unwirtschaftlichen) Ambulatorien, mit „Gesundheitstourismus“ ins angrenzende Ausland, einer radikalen Gebührenabsenkung, ständigen Besessungen, die oft die Tatsachen auf den Kopf stellen, und Verleumdungskampagnen (Einkommensmillionäre, Pfuscher, Beutelschneider etc.). Die Frage ist erlaubt, mit welchem Recht diese Politiker (und auch einige Kassenfunktionäre) auf einen Berufsstand eindreschen, der fleißig arbeitet und demgemäß auch viele Steuern bezahlt. Haben sich diese Politiker in ihrem Amtseid dem Wohl aller Deutschen verpflichtet oder bildet eine Berufsgruppe die Ausnahme?

Schlußwort:

Verehrter Leser dieser Zeilen, vielleicht können Sie sich auch vorstellen, daß die momentane Auseinandersetzung der Zahnärzteschaft mit der Politik den Nerv eines jeden Zahnarztes trifft. Wie soll man, angesichts einer drohenden Existenzkrise einerseits, der ethischen Verpflichtung einer optimalen Patientenversorgung andererseits, fähig sein, seine ganze Leistungskraft für den Patienten einzusetzen? Kann ein angeschlagener (Zahn)arzt eigentlich noch heilen? Das Vertrauen der Patienten in unsere Tätigkeit ist eine starke Basis auf dem

Weg, den die Zahnärzte gehen wollen. Ein Weg, der die Beziehung Arzt/Patient stärkt und die aufgeblähte Bürokratie zurückdrängt. Das Wort der Zahnärzte steht: Die Behandlung aller gesetzlich Versicherten wird zu bisher geltenden Bedingungen auch im Jahre 1993 durchgeführt, wenn es zum Ausstieg der Zahnärzte aus dem System kommen sollte.

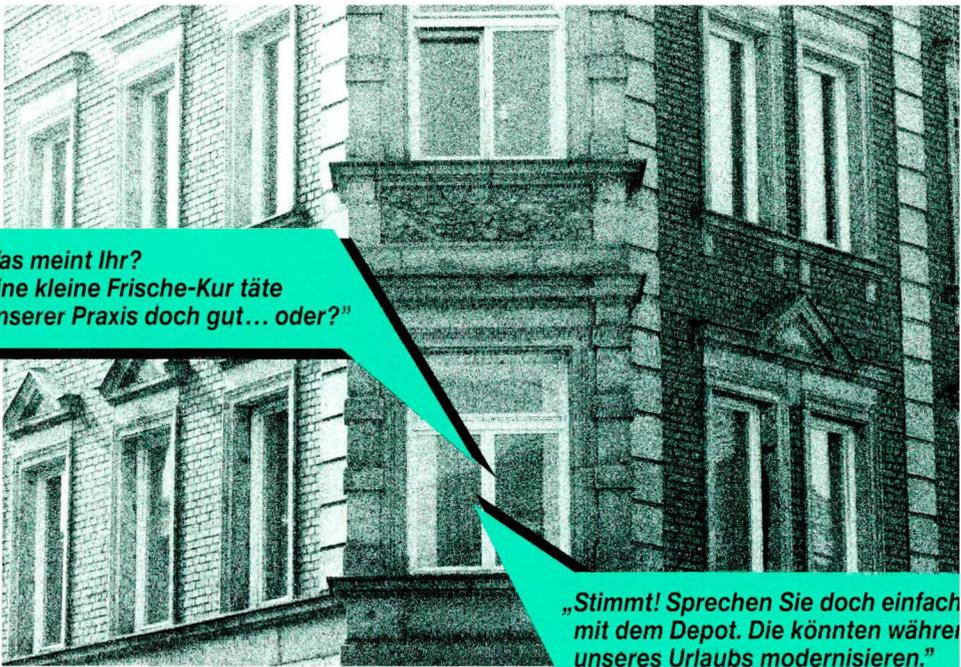
Deshalb bitte ich Sie: Unterstützen Sie die Maßnahmen der (Zahn)ärzteschaft gegen das neue Gesundheitsstrukturgesetz, denn Ihre Gesundheitsversorgung und der Schutz Ihrer intimsten Daten stehen auf dem Spiel.

Dr. Helmut Hefele, Kolbermoor



Arzt und Wirtschaft 7/92

**Die Geschäftsstelle
des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern
und die Bezirksstelle der KZVB
bleiben vom 23. 12. 1992 bis 3. 1. 1993 geschlossen.
Wir bitten um Beachtung und Verständnis.**



**„Was meint Ihr?
Eine kleine Frische-Kur täte
unserer Praxis doch gut... oder?“**

**„Stimmt! Sprechen Sie doch einfach
mit dem Depot. Die könnten wahrlich
unseres Urlaubs modernisieren.“**

„Eines Tages merkt es auch der
unaufmerksamste Patient:



Siegfried Gulden,
Geschäftsführer des
Dental-Depot-München

Wie altmodisch Ihre
Praxiseinrichtung wirkt...
Keine gute Visitenkarte
für Ihre Praxis! Damit
Sie und Ihre Patienten
sich wieder wohlfühlen
können, bietet das
Siemens-Dental-Depot
jede Menge erstklassiger
Alternativen. In Form
moderner Einrichtungs-

konzepte mit Pfiff. Über die wir nicht nur
mit Ihnen reden – sondern die wir auch
planen und realisieren. Nach Ihren
Wünschen und finanziellen Möglichkeiten.“

Da zeigt sich der Profi.

Lindwurmstraße 23
8000 München 2
Tel. 089/539850



Siemens
Dental-Depot
Ihr Partner

Ohne Widerstand: Opfer ohne Ehre

Wie Sie sicherlich alle in Funk und Fernsehen miterlebt haben, ist nun das Gesundheitsstrukturgesetz 93 im Bundestag, in einer in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland noch nie dagewesenen Einmütigkeit gelesen worden. Alle Parteien die im Bundestag vertreten sind, haben es sich zum Ziel gemacht den Berufstand der Ärzte in Deutschland grundlegend zu verändern. Es muß uns allen klar sein, daß mit diesem Gesetz uns nicht nur in den Geldbeutel gegriffen wird, sondern daß wir durch dieses Gesetz völlig entrechtet werden, daß wir durch dieses Gesetz Sklaven von Politikern, Bürokraten und Kassenfunktionären werden. Sie, meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, müssen wissen, daß Sie ab dem 1. Januar 1993 nur noch Leistungserbringer zwar mit eigenem wirtschaftlichen Risiko und sozialen Pflichten, aber ohne Rechte in einem unstreitig sozialistischen planwirtschaftlichen Gesundheitssystem sind.

Sie, meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, müssen wissen, daß Sie ab dem 1. Jan 1993 nur noch in den Augen Ihrer Patienten Ärzte sind, daß aber dieser Staat in dem Sie leben und arbeiten, Sie nur noch als Handlanger betrachtet, zur Verwirklichung der politischen und gesellschaftlichen Hirngespinnste von Politikern und deren Karrieregelüste, von Bürokraten und deren Verordnungswahn, von Kassenfunktionären und deren Machthunger.

Sie, meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, müssen wissen, daß Sie ab dem 1. Januar 1993 sich schuldig machen:

- bezüglich Ihrer Arztberufung und der damit untrennbar verbundenen Therapiefreiheit, die nur Ihrem Wissen und Gewissen unterworfen ist.
- An Ihrer Verantwortung für die Gesundheit der Sie aufsuchenden Patienten. Nur Sie tragen diese Verantwortung und nicht die Kassen.
- An Ihrer Praxis, weil Sie bei diesem Entgelt nicht mehr neue Geräte, neue Methoden und neue Materialien verwenden können.
- Am wirtschaftlichen Ruin Ihrer Familien.

Wenn Sie so denken wie ich, wenn Sie all den Unsinn, all das Leid, das durch dieses Gesetz geschaffen wird, meinen nicht mittragen zu können, müssen Sie zum Widerstand gegen diese Staatswillkür bereit sein. Packen wir es an, stehen wir Schulter an Schulter, denn gemeinsam sind wir stark, gemeinsam sind wir eine Macht.

Abschließend möchte ich einige Worte über die „Fettaugen“ unter uns schreiben, über jene, die immer oben schwimmen, jene, die schon heute in den Startblöcken kauern für das totale Arrangement mit den Krankenkassen und dem Gesundheitsstrukturgesetz. Ich möchte einige Worte schreiben über die, die sich Hoffnung machen Kollegen abzuschütteln, Kc gen auszuschalten durch Verrat, ich möchte einige Worte schreiben an all die, die immer oben schwimmen wollen: an die „Fettaugen“ unseres Berufsstandes!

Glauben Sie nicht, wenn Sie Ihre Kollegen verraten, daß Sie deshalb von Herrn Seehofer oder Herrn Heitzer oder Herrn Sitzmann oder irgend einem Kassenfunktionär geliebt werden. Denken Sie daran, daß Herr Seehofer Sie nur für seine Karriere braucht, damit seine Partei auch weiterhin in Bonn mitregieren kann, daß die Kassenfunktionäre Sie nur brauchen, um ihren Machthunger zu stillen.

Denken Sie daran, eines Tages werden auch Sie Opfer, aber was viel schlimmer ist als Opfer zu sein, Sie werden ein Opfer ohne Ehre.

Der Feind liebt nicht den Verräter, er liebt nur den Verrat!

Dr. Klaus Kocher, Wolnzach

Der KORB: sonnenklar! Warum dann noch AFZ e. V.?

Um es gleich vorwegzunehmen: Der KORB im Bezirk Oberbayern wird ausschließlich von der „Aktionsgemeinschaft Freie Zahnheilkunde“ e.V. (AFZ) organisiert. Der Grund für die Organisation unserer Solidarität in einem Verein ist darin zu sehen, daß nach einer gemeinsamen Rückgabe der Kassenzulassungen keine Möglichkeiten mehr für Gesetzgeber oder Kassen bestehen sollen, in die Phalanx der in der AFZ zusammengeschlossenen Zahnärzteschaft einzudringen. In der letzten Fassung der Gesetzesnovelle zum GSG (Stand Mitte November) ist nämlich im Vorgriff auf die Korbverwirklichung – aufgepaßt – bereits vorgesehen, „reumütige“ Kollegen mit dezent angehobenen Honoraren (woher haben sie plötzlich das Geld?) in das GKV-Gefängnis zurückzulocken. Nach dem Ausstieg aber wären wir als Einzelkämpfer gegen die mächtige Bürokratie des Staates und der Kassen schutzlos, allein deswegen ist eine frühzeitige und wirksame Organisation innerhalb der Zahnärzteschaft vonnöten. Die AFZ nimmt diese Funktion wahr. Getragen von allen ausstiegswilligen niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen im Bezirk Oberbayern bietet die AFZ ihren Mitgliedern Schutz vor Entsolidarisierung und Hilfestellung bei der Bewältigung von Problemen, die u. U. auf die dann freie Zahnärzteschaft zukommen. Wenn jede Kollegin und jeder Kollege sicher sein kann, daß 75 % aller in Oberbayern tätigen Zahnärzte im Korb sind und sich durch ihre Mitgliedschaft in der AFZ nicht ungestraft aus dieser Solidargemeinschaft lösen können (wohin wohl, ins Gefängnis GKV), dann dürfte auch dem letzten Wankelmütigen die Wahl des richtigen Weges in eine bessere Zukunft nicht mehr schwerfallen.

Deshalb:

Schluß mit Gängelung und Bevormundung durch Staat und Kassen: KORB
Sicherheit und Zukunftsperspektiven in kollegialer Solidarität: AFZ

Dr. Helmut Hefe, Kolbermoor

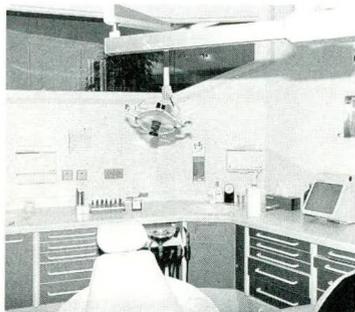
Unterlagen können angefordert werden bei: AFZ e. V., Salzburger Str. 52, 8209 Schloßberg,
Tel. 08031/72999, Fax 71031.



Möbel

Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablونzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

denken Sie einmal an die Zukunft Ihrer Kinder! Ein solcher Staat macht nicht Halt beim Gesundheitswesen – oder wollen Sie die nächsten 40 Jahre so leben wie unsere Mitbürger im Osten die letzten 40 gelebt haben. Wir haben alles bereitgestellt, der FVDZ und die AFZ – jetzt müssen Sie das nur noch nützen! Es ist höchste Zeit!

Das Team des FVDZ und der AFZ wünscht allen Kolleginnen und Kollegen ein frohes Weihnachtsfest und ein neues Jahr mit einer freien Zahnheilkunde.

Dr. Rolf Löffler



Führerschein für Politiker

Fünf Fragen an Professor Klaus D. Kernig. „Wenn ich nicht ohne Führerschein ein Auto über die Straße chauffieren darf, warum darf dann jemand eine Gemeindebilanz beeinflussen, der keine Bilanz lesen kann?“ Diese Frage stellte sich der Trierer Politik-Wissenschaftler Professor Claus D. Kernig und forderte einen Befähigungsnachweis für Regierende und Parlamentarier, einen „Führerschein für Politiker“ sozusagen.

impulse: Wieso braucht ein Politiker denn einen Befähigungsnachweis?

Prof. Kernig: Die gesellschaftlichen Systeme sind so kompliziert und die Anforderungen an deren sachgemäße, lenkende Beeinflussung so groß geworden, daß wir uns jedenfalls Laienspielscharen, die sich allein durch Ochsentouren zur Übernahme einer Zug- und Lenkungs-funktion ausgewiesen haben, nicht mehr leisten können.

impulse: Aber während der Ochsentour lernt man doch auch dazu?

Prof. Kernig: Was denn? Primär doch wohl, sich in seiner politischen Karriere zu immer höherer und schließlich universell vorgeigbarer Unverbindlichkeit hindurchzureden.

impulse: Wie könnte so ein Führerschein für Politiker aussehen? Soll es für den sogar unterschiedliche Klassen geben? Was soll da drinstehen?

Prof. Kernig: Man kann für die einzelnen Politikfelder wie Wirtschaft, Justiz, Verkehr, Gesundheit durchaus den dafür erforderlichen Sachverstand definieren. Der wäre natürlich unterschiedlich für Gemeinde-, Kreistags-, Landtags- und Bundestagsabgeordnete anzusetzen. Bei alledem, was heute von Universitäten, Ämtern und dem TÜV geprüft wird, muß es doch möglich sein, abfragbares Mindestwissen und Untergrenzen zu ermitteln, die für das jeweilige politische Amt erforderlich sind. Beispiel: Wenn ein Abgeordneter in einen bestimmten Ausschuß geht, dann sollte überprüfbar sein, ob er von der dazugehörigen Arbeit etwas versteht.

impulse: Und wer wird das dann prüfen?

Prof. Kernig: Das könnten unabhängige Sachverständige sein.

impulse: Politiker verweisen immer wieder auf ihren gesunden Menschenverstand, reicht der denn nicht aus?

Prof. Kernig: Bei den heutigen komplex komplizierten Systemen geht es ohne Sach- und Fachverstand nicht mehr.

Impulse 9/92

Protokoll einer Kapitulation:

Ärzte hissen weiße Fahne – Zahnärzte kämpfen weiter

Man konnte meinen, auf der falschen Veranstaltung zu sein. Saßen in diesem Saal des Bonner Luxushotels Maritim am 9. September tatsächlich die Abgeordneten der deutschen Kassenärzte, um ein Alternativkonzept zu Seehofers GSG '93 zu verabschieden, oder tagte hier ein Krisenstab, der sich bereits zur Kapitulation entschlossen hatte und dem es nur noch darum ging, deren Auswirkungen zu begrenzen?

Noch nicht aufgegeben haben die Zahnärzte. Sie meinen, daß es wenig Sinn hat zu bellen, wenn man nicht auch beißen kann. Unermüdlich nehmen sie Kollegen in ihren „Korb“ auf. Wenn diese sich eines Tages gemeinsam dazu entschließen, keine Patienten mehr auf Krankenschein zu behandeln, kommt Herr Seehofer ganz schön in die Bredouille.

Was wir ihm von Herzen gönnen.

Wirtschaftsbrief für den Arzt 10/92

Der eine fragt: Was kommt danach?

Der andre fragt nur: Ist es recht?

Und also unterscheidet sich der Freie von dem Knecht.

Theodor Storm, Sprüche 1

Aktionspreisbeispiele – Stand 11/92 – (nur ein kleiner Auszug aus unserem Gesamtsortiment)

NEUWAGEN

	Listen-Preis:	Los-Incas-Preis:
AUDI 100 AVANT, 2,3 E, 98 kW	50.430	45.135
CHRYSLER CHEROKEE Grand V 8	72.900	65.610
FORD ESCORT CLX Turnier, 1,6 i	28.360	24.957
MAZDA 121 Canvas Top, 53 kW	20.550	18.495
OPEL ASTRA GLS, 1,8 i, 66 kW	25.705	22.620
RENAULT 19 RN 1,8, 54 kW	21.600	19.000
TOYOTA CARINA Liftback 1,6 XLi	28.560	25.418

- Sie können fast alle gängigen Fabrikate bei uns beziehen
- Für alle Fahrzeuge auch Finanzierungs-/Leasingmöglichkeit
- Gerne erstellen wir Ihnen Ihr individuelles Wunschangebot

AUTORADIO

CLARION CDW 1000 m. CD-Wechsler/Cass.	1.198	1.078
ALPINE 7292/m. CD-Wechsler/Cass.	1.398	1.258

- Großauswahl gängiger Fabrikate – Autotelefon/Fax – auch Alarmanlagen zu günstigen Nettopreisen mit fachm. Montage

ELEKTRO

FS 63 cm PANASONIC TX 25 W 3	1.995	1.798
Video GRUNDIG VS 901	798	728
Waschmasch. AEG Lavamat 665	1.798	1.598

- Großauswahl fast aller gängigen Produkte mit fachmännischer Beratung – eigenem Kundendienst und voller Garantieleistung

WOHNMÖBEL

● ROTE PUNKT AKTION

	Listen-Preis:	Los-Incas-Preis:
Wohnwand Calypso, Esche graphit	2.996	2.122
Polstergarnitur HUKLA, 3/2/1 Bez. Micro	4.497	3.221
Wohnwand Gwinner Favorit, Nußbaum	8.571	6.620
Wohnlandschaft Schillig, Leder lila	9.778	5.969
Badezimmer Poggenpohl, Esche natur	8.774	4.474
Schlafzimmer Steffen „Paris“, Eiche	4.713	3.390

- Über 600 versch. Hersteller, Sonder-/Büromöbel, auch wenn nicht über unseren Großhändler beziehbar, können wir Ihnen meist besorgen

REISEN

DJERBA ab/bis MUC, 1 Wo/ÜF	498
MALLORCA ab/bis MUC, 1 Wo/HJP	532
GRAN CANARIA ab/bis MUC, 1 Wo/Ü	699
PARIS ab/bis MUC, 3 Tage/ÜF	398
KENYA ab/bis MUC, 2 Wo/VP	1.590

- **NEU:** Finanzierungsmöglichkeiten 6/12/ bis 24 Monate – **Sonderzinssatz 6,9 %**

- **NEU:** Uhren – Schmuck – auch alle gängigen

EDELMARKEN

- **NEU:** EINKAUFS-LEGITIMATIONSBLATT 09/92 bitte anfordern unter **Telefon 22 22 20/30**

SONDERSERVICE für das Weihnachtsfest: Echter irischer geräucherter WILDLACHS: kg/DM 89,-

LOS INCAS

EINKAUFS-SERVICE

Baaderstraße 1, 8000 München 5, Telefon (089) 2222 20/30, Fax (089) 2277 11

in memoriam

ZA Hans-Jürgen Greck, Kranzberg

geboren am 23. 5. 1917

gestorben am 7. 5. 1992

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

am 22. 12. 1992 Dr. Heinrich Bub, Münchner Str. 17, 8228 Freilassing

80. Geburtstag

am 5. 12. 1992 ZA Karl Mühlbauer, Moorweg 4a, 8184 Gmund

am 26. 12. 1992 ZA Curt Engelhardt, Oberfeldkirchnerstr. 2, 8223 Trostberg

75. Geburtstag

am 4. 12. 1992 ZA Norbert Tisowsky sen.; Niklasstr. 28, 8920 Schongau

70. Geburtstag

am 24. 12. 1992 ZÄ Christel Schneider, Hauptstr. 16b, 8059 Neufising

65. Geburtstag

am 18. 12. 1992 ZA Peter-Florian Geyer, v.-Eichendorff-Str. 21, 8918 Dießen

am 19. 12. 1992 ZÄ Erna Amereller, Sankt-Sebastian-Str. 1, 8898 Schrobenhausen

am 26. 12. 1992 ZA Wilhelm Karl, Salinstr. 3, 8200 Rosenheim

am 31. 12. 1992 Dr. Ernst Neugebauer, Thomas-Wimmer-Str. 36, 8058 Erding

60. Geburtstag

am 25. 12. 1992 ZA Wolfgang Aub, Hurtenstr. 19, 8138 Andechs OT Frieding

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Außerordentliche VV zum Gesundheitsreformgesetz am 19. Dezember

Die KZVB veranstaltet voraussichtlich am 19. 12. 1992 eine außerordentliche Vertreterversammlung, in der die Konsequenzen zum dann verabschiedeten GSG Hauptthema sein wird. Endgültige Zeit- und Ortsangaben stehen noch nicht fest. Unabhängig davon wird jeder Zahnarzt in einem Rundschreiben ausführlich bis zum Jahresende informiert. Die Obleute werden dazu eingeladen werden, um dann in den Kreisen berichten zu können. (B/KM)

KZVB-Wahlergebnis 1992 Oberbayern

Vorsitzender: Dr. Josef Neumair, Allershausen 742 Stimmen

stv. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim 736 Stimmen

Ordentliche Vertreter (10)

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Altötting 564 Stimmen

Dr. Martin Reißig, Ingolstadt 507 Stimmen

Dr. Rolf-Jürgen Löffler, Schloßberg 409 Stimmen

Dr. Karl Mühlbauer, Murnau 403 Stimmen

Dr. Klaus Lindhorst, Penzberg 334 Stimmen

Dr. Helmut Zedelmaier, Schongau 320 Stimmen

Dr. Josef Neumair, Allershausen 313 Stimmen

Dr. Klaus Scheiner, Erding 281 Stimmen

Dr. Viktor Jais, Neuötting 260 Stimmen

Dr. Walter Leidmann, Eichstätt 254 Stimmen

Ersatzmänner

Dr. Dieter Fuierer, Rosenheim 251 Stimmen

Dr. Gerd Flaskamp, Ebersberg 246 Stimmen

Dr. Michael Schwarz, Bernau 209 Stimmen

AUTORISIERTER
FACHHÄNDLER



CASTELLINI
BAYERN



SCHRÖDER
DENTAL

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH · Enzianstr. 4a · 8130 Starnberg

☎ 081 51/6626 · Telefax 081 51/7056

Außerordentliche Vertreter:

Dr. Rudolf Wackerbauer, Landshut	113 Stimmen
Dr. Rudolf Schweiger, München	112 Stimmen
Dr. Alois Schneck, München	107 Stimmen
Dr. Anton Mühlhaus, München	100 Stimmen
Dr. Wolfgang Heubisch, München	90 Stimmen
Dr. Gerd Kräutler, Memmingen	89 Stimmen
Dr. Ernst Hösl, München	81 Stimmen
Dr. Brigitta Mangelsdorf, Amberg	80 Stimmen
Dr. Anton Schweiger, Sonthofen	80 Stimmen
Dr. Jürgen Marbaise, Kempten	78 Stimmen
Dr. Frank Fechner, Augsburg	74 Stimmen
Dr. Claus Macher, Nürnberg	70 Stimm
Dr. Volker Bürkle, München	62 Stimmen
Dr. Franz Richter, Würzburg	60 Stimmen
Dr. Peter Watzlaw, Aschaffenburg	56 Stimmen
Dr. Burkhard Dalles, Nürnberg	55 Stimmen

Wahlbeteiligung: ordentliche Mitglieder	57 %
außerordentliche Mitglieder	36 %

Zahl der wahlberechtigten Mitglieder: ordentliche Mitglieder	1306
außerordentliche Mitglieder	496

Zahl der eingegangenen Wahlbriefe:

ordentliche Mitglieder:	750	außerordentliche Mitglieder:	181
davon verspätet	33	davon verspätet	3
ungültig	17	ungültig	4
Enthaltungen	13	Enthaltungen	2

Der Wahlausschuß:

Dr. Karl Donatin, Schrobenhausen (Wahlleiter)	Dr. Zeno Hepp, Mittenwald
Dr. Gerd Flaskamp, Ebersberg	Dr. Karl Berthold Kitterle, Bad Tölz

Beschlüsse der Delegiertenversammlung 1992 des ZBV

Über die diesjährige Delegiertenversammlung haben wir ausführlich im letzten Heft berichtet (KM)

Die Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern genehmigt den Vorstandsbeschluß vom 24. 1. 1992. Die niedergelassenen Zahnärzte erhalten einen Festbetrag von DM 70,-. Für alle Fachlehrer werden 40 Schulwochen im Jahr bezahlt. mehrheitlich +, 1 E



Die Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern beschließt, die Aufwandsentschädigung der Referenten ab 1. 1. 93 nicht mehr nur nach RKO I zu berechnen, sondern in erster Linie

pro tatsächlich aufgewendeter Stunde eine Teilaufwandsentschädigung von DM 80,- zu zahlen. Die Arbeitszeiten sind von einem der Vorsitzenden oder vom Vorstand zu genehmigen. mehrheitlich +, 1 E



Die Delegiertenversammlung billigt die vom Vorstand per 31. 12. 1991 vorgelegte Bilanz und das Ergebnis der Erfolgsrechnung für 1991. mehrheitlich +, 1 Enthaltung



Die Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern beschließt, zur Finanzierung der Kosten für Öffentlichkeitsarbeit, Fachlehrer, Delegiertenversammlung und Aufwandsentschädigung der Referenten die Beitragserhöhung lt. Vorlage zum 1. 1. 93. Die Mahngebühr beträgt DM 10,-. mehrheitlich +, 3 E



Für Öffentlichkeitsarbeit wird im Haushaltsplan 1993 eine Summe von DM 150000,- ausgeben. Verfahren wird gemäß dem Vorstandsbeschuß aus der Sitzung vom 24. 6. 92. mehrheitlich +; 1 -; 5 E



Der vorgelegte Haushaltsplan – ausgeglichen in Einnahmen und Ausgaben – in Höhe von DM 1 429 610,- wird angenommen. einstimmig +



Frau Dr. Lindhorst und ZA Reitmair beantragen die Entlastung des Vorstandes gemäß Satzung § 9/1c für das Jahr 1991. Der Antrag wird von der Delegiertenversammlung einstimmig angenommen.

BERLIN GEWINNT!

Kapitalanleger investieren jetzt in Berlin-Immobilien ● Neubau
50% Sonderabschreibung auf die Herstellungskosten
Hohe Steuerersparnis für 1992 ● Hoher Mietertrag u. Wertzuwachs
● **B a u b e g i n n b e r e i t s e r f o l g t**

**Nutzen Sie unsere Sonderberatungstage
für Ihre kostenfreie, persönliche Information.**

Kompetent für Ihre Berlin-Investition:

Burgstraße 12
D-8000 München 2



Tel. 089/290073-0
Fax 089/290073-33

IMMOBILIEN
VERMÖGENSPLANUNG

Berichtsheft für Auszubildende

Vorlage des Gesetzgebers:

- Die Auszubildende hat während ihrer ganzen Ausbildungszeit ein Berichtsheft zu führen.
- Das Berichtsheft muß bei der Anmeldung zur Abschlußprüfung vorgelegt und auf seine Vollständigkeit hin überprüft werden. (Ohne Berichtsheft keine Zulassung zur Abschlußprüfung!)
- Das Berichtsheft bezieht sich ausschließlich auf die Ausbildung in der Praxis.
- Der HelferIn muß Gelegenheit gegeben werden, das Berichtsheft während der Praxiszeit zu führen.
- Das Berichtsheft stellt sowohl für den Ausbilder als auch für die Auszubildende den Nachweis dar, daß der umfangreiche Ausbildungsrahmenplan in der Praxis erfüllt wurde.

Vorab enthält das Berichtsheft

1. die Verordnung über die Berufsausbildung zur ZahnarztHelferin und
2. den Ausbildungsrahmenplan mit den zeitlichen Richtwerten für die Stoffbehandlung in der Praxis (Spalte 4).

Der auszubildende Zahnarzt wird gebeten, diese beiden Abschnitte vor Beginn der Ausbildung durchzulesen.

Der 3. Abschnitt enthält nun den eigentlichen Ausbildungsnachweis. Hier wurde der Inhalt des Ausbildungsplanes nochmals detailliert aufgeführt. Jedes Lehrgespräch oder jede praktische Übung in der Praxis kann einmal oder mehrmals an entsprechender Stelle durch Datum und Unterschrift bestätigt werden. Dabei ist es wichtig, daß Auszubildender und Auszubildende gemeinsam unterschreiben. Der Ausbilder kann darüber hinaus natürlich die schriftliche Aufarbeitung eines schwierigen oder besonders wichtigen Lehrstoffes fordern. Im Berichtsheft sind dafür Leerblätter vorgesehen oder können zusätzlich eingelegt werden. Der Ausbildungsplan ist keine Auswahlliste, sondern muß vollständig erfüllt werden.

Das Berichtsheft wird jeweils mit den genehmigten Ausbildungsverträgen an den Ausbilder gesandt. Es ist sorgfältig aufzubewahren. Ein eventueller Verlust ist dem Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern schriftlich mitzuteilen. Für die „Zweitschrift“ wird eine Gebühr von DM 15,- erhoben. (B)

Notfalldienst: Nur ich nicht

Notfalldienst und Kollegialität

Die Bezirksstelle erhielt folgendes Schreiben: (Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt)

Für 1993 möchte ich Ihnen die Zeiten bekanntgeben, in denen mein Personal und ich nicht anwesend sein können:

20. 2. – 23. 2. 93 (Fasching)	10. 6. – 13. 6. 93 (Fronleichnam)
3. 4. – 4. 4. 93 (Osterferien)	24. 7. – 15. 8. 93 (Ferienzeit)
9. 4. – 12. 4. 93 (Ostern)	30. 10. – 3. 11. 93 (Allerheiligen)
17. 4. – 18. 4. 93 (Osterferien)	24. 12. – 26. 12. 93 (Weihnachten)
29. 5. – 31. 5. 93 (Pfingsten)	31. 12. – 2. 1. 94 (Silvester/Neujahr)
5. 6. – 6. 6. 93 (Pfingstferien)	6. 1. – 9. 1. 94 (Hi. Drei Könige)

Die Bezirksstelle nimmt dieses Schreiben nochmals zum Anlaß, bekanntzugeben, daß bei der Einteilung keine Wünsche berücksichtigt werden. Die Einteilung erfolgt mittels EDV in alphabetischer Reihenfolge. Hierbei wird berücksichtigt, daß im gleichen Jahr an sogenannten hohen Feiertagen (Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Silvester/Neujahr) keine Doppelseite erfolgt. Außerdem gilt eine Sperre von fünf Jahren für diese Feiertage. Das heißt, wer 1993 für Ostern eingeteilt ist, kann frühestens nach fünf Jahren wieder für Ostern eingeteilt werden. Für Fachschullehrer werden die Sommerferien freigehalten. Es wird darauf hingewiesen, daß Beanstandungen, die in diesem Zusammenhang erfolgen, von der Bezirksstelle leider nicht bearbeitet werden. (Sch/B)

Änderung der Beitragsordnung

Wie bereits mitgeteilt, ändert sich der Beitrag ab 1. 1. 1993. Wir bitten die Daueraufträge entsprechend abzuändern bzw. Einzugsermächtigungen zu erteilen:

Beitragsgruppe 1	(niedergelassene ZÄ)	DM 342,— im Quartal
Beitragsgruppe 2	(Assistenten)	DM 122,— im Quartal
Beitragsgruppe 3f	(Bundeswehr)	DM 111,— im Quartal
Beitragsgruppe 5	(doppelapprobierte, die den vollen Betrag bei der Ärztekammer bezahlen)	DM 62,50 im Quartal

Die vollständige Beitragsordnung wird im nächsten „ZBV Oberbayern aktuell“ veröffentlicht. (B)

Röntgenkurs für Zahnarzthelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Termin: Samstag, 6. Februar 1993, 9.00–18.00 Uhr

Kursleiter: Prof. Dr. E. Sonnabend

Ort: Universitätszahnklinik München, Goethestraße

Kursgebühr: DM 160,—

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzthelferinnen erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) RöV.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DM 150,—. Die Unterlagen sind an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70, zu senden. (B)

Berlin – Berlin!! „Das Steuergeschenk!“

Bis zu DM 170 000,— Sonderabschreibung, d. h. DM 85 000,— Steuerersparnis bei 50 % Progression durch den Erwerb von Haushälften bzw. Eigentumswohnungen im größten Seengebiet des Großraums Berlin, ähnlich dem Ammersee-Starnbergersee-Gebiet.

Z. B. Haushälfte, 200 qm Wohnnutzfläche DM 395 200,—
2-Zi.-Whg., 60 qm, DM 238 000,—. Komplettservice.

Dipl.-Kfm. J. Geisberger — Singoldpark Baubetreuungs GmbH
Telefon 089/2884 19, Fax 280360

17. Winterfortbildung des ZBV Oberbayern am Spitzingsee

23./24. Januar 1993

Wissenschaftliches Programm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Referent: Prof. Dr. Georg Graber, Basel

Thema: „Moderne Aspekte der Geroprothetik“

Themengliederung:

1. Biologie und Pathologie des Alterns sowie ihre Folgen für die zahnärztlich-prothetische Behandlung des alten Menschen
2. Der alte Mensch als Patient
3. Modellgußprothetik I
4. Modellgußprothetik II
5. Statische und biodynamische Aspekte bei der Planung von Modellgußprothesen
6. Perioprothetik
7. Hybridprothetik bei stark reduziertem Restzahnbestand
8. Totalprothetik
9. Adhäsivbrückentechnik
10. Extrakoronale Adhäsivverankerungen in der Modellgußprothetik

Tagung im Raum „Schloß Neuschwanstein“ I+II im Seehof

Samstag, 23. 1. 93, 9.00 – 12.00 Uhr und 16.00 – 19.00 Uhr

Sonntag, 24. 1. 93, 9.00 – 12.00 Uhr

Erstmals am Spitzingsee: Tageskurs für Zahnmedizinische Assistentinnen

Referent: Dr. W. Babin, Berlin

Thema: „Individualprophylaxe, Vorschlag für ein Praxiskonzept“

Themengliederung:

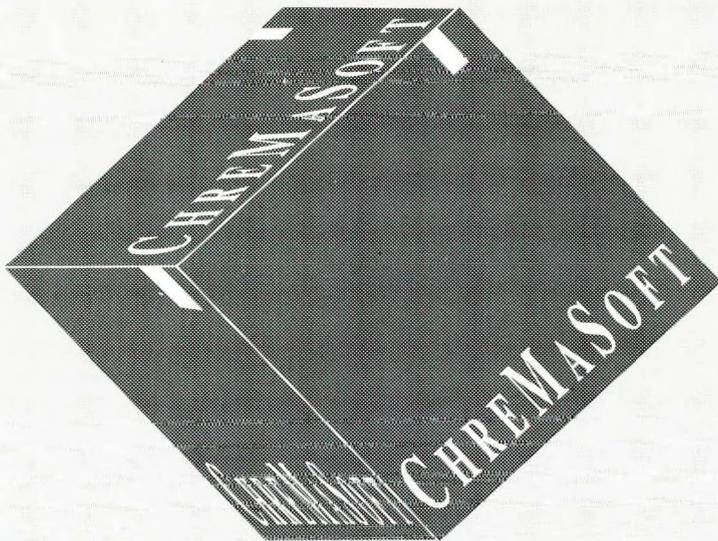
1. Einstieg in die Prophylaxe
2. Auswahl der Patienten
3. Behandlungsplanung
4. Zahlungsvereinbarung
 - Liquidation
 - Ratenzahlung
5. Systematik der Durchführung
6. Übergang zum Recall
7. PX in Verbindung PA
8. Professionelle Mundhygiene

Tagung im Raum „Herrenchiemsee“ im Seehof

Samstag, 23. 1. 93, 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr

Tagungsort: Arabella Spitzingseehotel, Kongreßzentrum Seehof,
Tel. 08026/7980, Fax 08026/798879

Sie bauen Brücken.



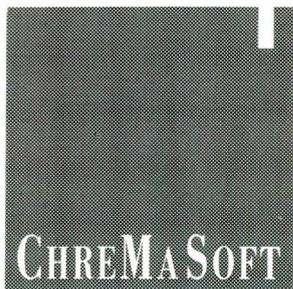
Wir auch!

Mit dem Praxiscomputer von ChreMaSoft schlagen Sie mühelos die Brücke vom BEMA zur GOZ.

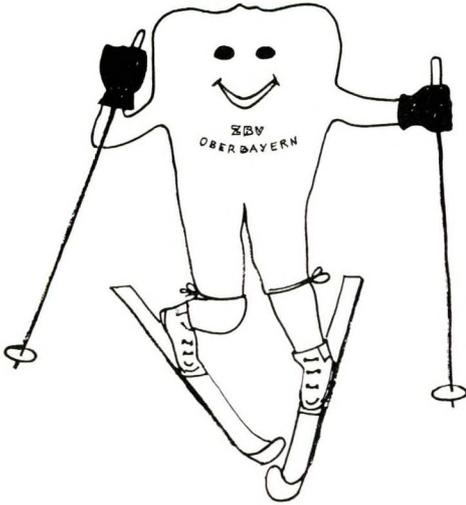
Wir informieren Sie gerne persönlich – und sagen Sie nicht, Sie hätten es nicht gewußt!

GESCHÄFTSSTELLE SÜD
Ulmer Straße 6/3, 7906 Blaustein
Telefon: 0 73 04/20 96-7
Telefax: 0 73 04/20 98

VERTRIEBSBÜRO KÜTZBERG
Alter Ebenhäuser Weg 1, 8721 Kützbberg
Telefon: 0 97 26/33 62



DATENSYSTEME GMBH



Freitag, 22. 1. 1993

18.30 Uhr: Begrüßungsschnaps in der Hotelhalle.

19.00 Uhr: Abfahrt mit Pferdeschlitten zum Blecksteinhaus in der Valepp. Unkostenbeitrag wird erhoben. Hüttenabend im Blecksteinhaus.

Samstag, 23. 1. 1993

13.00 Uhr: Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften im Riesenslalom am Rauhkopf.

13.00 Uhr: Eisstockturnier auf dem Spitzingsee.
(Leihgebühr für einen Eisstock: DM 5,-)

Abendveranstaltung

20.00 Uhr: Gemeinsames, festliches Abendessen unter dem Motto „Grenzenlos – Spezialitäten aus europäischen Ländern“

Preis: DM 62,- für Erwachsene, DM 31,- für Kinder

Es spielt Billy Gorlt

Siegerehrung Riesenslalom und Eisstockturnier.

Kursgebühr Zahnärzte: DM 280,- incl. Pausengetränke

Kursgebühr Zahnmed. Assistentinnen: DM 70,- incl. Pausengetränke und Mittagessen

Anmeldung nur mit Verrechnungsscheck an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Veranstalter: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern

Kongreßbüro: Frau Berger, ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. 089/723055-56

Kongreßleitung: Dr. Friedrich Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach, Tel. 08025/2040



*Mit einem Bild des verschneiten Spitzingsees,
an dem vom 23. bis 24. Januar 1993 der traditionelle
Winterfortbildungskongreß des ZBV Oberbayern stattfindet,
wünschen Ihnen „ZBV Oberbayern aktuell“,
die Geschäftsstelle, der ZBV und die Bezirksstelle der KZVB
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST.*

AUSSTELLUNGSGERÄT

1 HOLLAND DENTAL LUNA Z kpl. bestückt mit LT, 2 LM BIEN AIR, Spritze,
ZEG, 2 Arbeitssessel, OP-Leuchte Deckenmodell, Tray
SONDERPREIS DM 49000,- zuzügl. MWST, abzügl. 3 % Skonto
incl. Lieferung und Montage innerhalb unseres Arbeitsgebietes

**C. A. Lorenz · Leopoldstraße 208 · 8000 München 40
Telefon 089/360902-24 (Herr Huber)**

17. Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaft am Spitzingsee in der Mittagspause des Fortbildungskongresses

Samstag, 23. 1. 1993, 13.00 Uhr Riesenslalom

Startnummernausgabe nach bezahlter Startgebühr (DM 25,- für Erwachsene, DM 15,- für Kinder und Schüler) im Kongreßbüro des Tagungshotels „Seehof“ von 10.00 bis 11.00 Uhr.

Bitte zurücksenden an Dr. Friedrich Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach, bis spätestens 11. 1. 1993.



Anmeldung zum Riesenslalom

Klasseneinteilung

Damen (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1964 – 1973	Herren (nur Zahnärzte) Jahrgang 1964 – 1973
Damen AK I (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1954 – 1963	Herren AK I (nur Zahnärzte) Jahrgang 1954 – 1963
Damen AK II (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1944 – 1953	Herren AK II (nur Zahnärzte) Jahrgang 1944 – 1953
Damen AK III (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1934 – 1943	Herren AK III (nur Zahnärzte) Jahrgang 1934 – 1943
Damen AK IV (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1933 und älter	Herren AK IV (nur Zahnärzte) Jahrgang 1933 und älter
Damen Gäste	Herren Gäste
Mädchen Jahrgang 1982 und jünger	Knaben Jahrgang 1982 und jünger
Schülerinnen Jahrgang 1978 – 1982	Schüler Jahrgang 1978 – 1982

Für die oben angegebenen Klassen melde ich:

Der Veranstalter lehnt jede Haftung für Unfälle bei Teilnehmern, Zuschauern und Funktionären ab
Jeder Teilnehmer muß unfallversichert sein.

Name, Adresse, Obmannskreis

Zimmerbestellung bitte selbst vornehmen in folgenden Hotels:

Spitzingseehotel (Kongreßhotel), Telefon 08026/7980

Hotel Gundlalm und Jagdhof, Telefon 08026/7412

Postgasthof St. Bernhard, Telefon 08026/71011

Alte Wurzhütte, Telefon 08026/71272

Unsere Referenten am Spitzingsee

Curriculum Prof. Dr. Georg Graber

Jahrgang 1928, geboren in Basel. Studium und eidg. Diplom als Zahnarzt in Basel; Postgraduate-Ausbildung am Zahnärztlichen Institut der Universität Basel und der Akademie Düsseldorf. Assistent in Privatpraxis. 1957–1974 eigene Privatpraxis, daneben halbtägiger Oberarzt an der Abteilung für Prothetik des Zahnärztlichen Instituts Basel. 1972 Habilitation mit dem Thema „Myoarthropathien des Kauorgans“. 1974 Ernennung zum Professor der Zahnmedizin der Universität Basel. 1976–1984 Direktor des Zahnärztlichen Institutes der Universität Basel.

Arbeitsgebiet und Publikationen

Grundlagenforschung über Pathophysiologie der Okklusion, speziell Psychopathophysiologie, psychosomatische und rheumatologische Aspekte des Kopf- und Gesichtsschmerzes, restaurative Zahnmedizin.

Autor eines Buches über Kronen- und Brückenprothetik („Quintessenz einer praxisbezogenen Kronen-Brückenprothetik“, Quintessenzverlag Berlin).

Verfasser eines Atlases über „Partielle Prothetik“ (Thieme-Verlag, Stuttgart). Co-Autor mehrerer Bücher.

Curriculum Dr. Wolfgang Babin

Jahrgang 1939, seit 25 Jahren in eigener Praxis tätig und betreut ebenso lange seine Patienten mit Individualprophylaxe. Seit 1983 hält er Seminare zu diesem Thema auf dem Davoser Kongreß. Mehrfach im Jahr führt er solche Seminare auch in allen Teilen der alten Bundesländer und seit 1991 auch in den neuen Bundesländern durch.

1988 bis 1990 hielt er GOZ-Kurse für das Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Berlin. Seit 1991 führt er solche Kurse auch in den neuen Bundesländern durch.

Herr Dr. Babin war von 1988 bis 1991 Vorstandsmitglied der Berliner Zahnärztekammer und ist zur Zeit 1. Vorsitzender des Landesverbandes Berlin im Freien Verband Deutscher Zahnärzte.



KFD Lab

In Beratung und Service sind wir kompetent!

Dr. Ascher GmbH

Goethestraße 74 · 8000 München 2 · Telefon (089) 53 2657

Das 1. Gerät ist kostenfrei!

Kurznachrichten

Sind die Zahnärzte die Spitzenverdiener unter den Ärzten?

Laut Berechnungen des Statistischen Bundesamtes lag der Wert, der von 50 % unterschritten und von 50 % der Zahnärzte überschritten wurde bei 165 000. Laut Herrn Sitzmann von der AOK-München soll der durchschnittliche Einkommenswert bei 200 000,- liegen. Wer hat recht?

Zum Vergleich: Das Einkommen ärztlicher Kollegen z. B. der Orthopäden liegt bei DM 260 000,- laut statistischem Bundesamt. Bei einer Reduktion der Einkommen, unter Berücksichtigung der Kaufkraft um 51 % würde nach Berechnung der KZBV-Köln ein Brutto-Überschuß von DM 80 850,- resultieren. Nach Abzug von Steuern, Altersversorgung Krankenversicherung und Praxis-Neuanschaffungsrücklagen möge jeder sich seinen verbleibend Salär ausrechnen. (GF)

Kostensparen kein Thema für die AOK ?

Zur Einweihung des neuen Erdinger AOK-Gebäudes am 27. 7.:

Kostensparen im Gesundheitswesen – kein Thema für die AOK Erding? Während man im Land- und auf Bundesebene recht munter auf den Ärzten (pardon, den Leistungserbringern im Gesundheitswesen) herumhackt, feiert die AOK Erding (pardon, die Gesundheitskasse) einen 15,6 Millionenneubau und eine rauschende Einweihungsfeier mit Hunderten von Ehrengästen in der Stadthalle. Von wem wird das wohl alles finanziert?

Dr. Klaus Scheiner, Erding

Schwarze Ärzteliste

Mit einer Veröffentlichung der Namen von Ärzten, die mit dem Hinweis auf die geplante Gesundheitsreform die Behandlung oder das Ausstellen von Rezepten verweigern, drohte Bundesgesundheitsminister Seehofer. Es gebe Anhaltspunkte für dieses Verhalten aufgrund von Beschwerden aus der Bevölkerung.

Niedersächsisches Zahnärzteblatt 11/92

Ab Januar neuer Verlag für ZBV Obb. aktuell

Ab Januar 1993 wird unser Mitteilungsblatt

„ZBV Oberbayern aktuell“

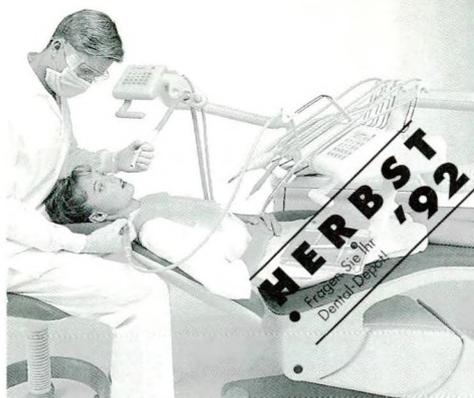
bei „Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas“,

Freisinger Straße 52, 8055 Goldach,

Telefon 08 11/84 09, Fax 34 18, verlegt und versandt.

Anzeigen bitte an obige Adresse richten!

ISOTRON UND ISOPLUS EINFACH FASZINIEREND ZUVERLÄSSIGKEIT UND JENER TOUCH IM DESIGN.



Es ist das Neue und das Gefühl, einen zufriedenen Patienten vorzufinden, das Sie fasziniert, wenn Sie an den neuen Arbeitsplätzen von EURODENT Platz nehmen. Neue, integrierte Lösungen führen zu einer neuen Funktionalität und Automation der Arbeitsabläufe, vor allem aber zu automatisierten Hygienemaßnahmen, die Ihre und Ihrer Patienten Sicherheit erhöhen.

ISOTRON und ISOPLUS – entwickelt von Eurodent und Giugiaro-Design – verwirklichen nicht nur Ihren Anspruch nach Zuverlässigkeit und Komfort, sondern auch nach harmonischer Eleganz der äußeren Form.

ISOTRON und ISOPLUS einfach faszinierend

EURODENT

Customers service DEUTSCHLAND:
Delta Dent Design GmbH – Postfach 1446 – 8031 Gilching
Tel. 08105/22070/72 – Fax 08105/5345

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 1/1993
erscheint am 4. Januar 1993.

Redaktionsschluß
für Mitteilungen und Termine:
8. Dezember 1992.

ZBV Oberbayern
Fallstraße 36 · 8000 München 70

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .
Ungererstraße 19, 8000 München 40
Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Stellenangebote

HILFE!

Ich werde Mama und suche deshalb
für meinen netten Chef und meine
fröhlichen Kollegen dringend eine

Zahnmedizinische Assistentin.

Ihr Aufgabengebiet umfaßt die Stuhl-
assistentz, Röntgen, den Hygienebereich
und die Materialverwaltung.

Wir arbeiten gut organisiert 35 Praxis-
stunden pro Woche.

Für Ihre kollegiale, freundliche und gute
Leistung können Sie ein entsprechend
gutes Gehalt sowie Sozialleistungen
erwarten.

Schreiben Sie uns oder rufen Sie mich
einfach an:

Fr. Petzoldt, Praxis Dr. Cleve
Bahnhofstraße 93, 8032 Gräfelfing,
Telefon 0 89 / 85 19 18

Stellenangebote

Ingolstadt

Ausbildungsassistent

in moderne Zahnarztpraxis
gesucht.

Schriftliche Bewerbungen
unter SA 5266

Zahnarthelferin

selbst. arbeitend, mit Freude am Beruf,
zum 7. Januar 1993, eventuell auch früher,
für moderne Bestellpraxis gesucht.

Nähe Bad Reichenhall

Viels. Tätigkeit (EDV-Verw., Ass., Rö, MuHy)
großzüg. Gehalt, 2 freie Nachmittage,
auch halbtags oder Wiedereinsteigerin.

Praxis Dr. Jürgen Uehlein
Wiesenweg 11, 8235 Piding
Telefon 0 86 51 / 45 11, Fax 6 91 10

GSG 93, deshalb:

Niederlassungsberechtigte

Zahnärztin oder Kieferorthopädin

zur Erweiterung unserer Praxisgemeinschaft
gesucht (kein Kapitaleinsatz erforderlich).

Mögliches Arbeitsvolumen: 2–4 Halbtage

Ort: Nördlich von München.

Zuschriften unter SA 5267

Wegen Familienzuwachs

Kollegin zur Sozietät

in kleine Praxis

in München-Ost (U 1/2)

ab sofort oder später gesucht.

Telefon 0 89 / 2 01 35 71 abends

DH / ZMF

für 2 Tage die Woche,
in moderne Bestellpraxis
nach Bogenhausen gesucht.

Bewerbung:

Dr. Haarpaintner, Ismaninger Str. 106,
8000 München 80, Telefon 98 06 41

Auszubildende und Zahnarthelferin

ganztägig oder Teilzeit,
nach München-Grünwald gesucht.

Wohnmöglichkeit vorhanden.

Telefon 6 41 14 01 oder 6 09 13 37 abends

Freundliche Zahnarthelferin auch Wiedereinsteigerin

für Assistenz
sofort oder später gesucht.
Bei Bedarf Wohnung vorhanden.

Telefon 089/6131768

Wir suchen ab sofort oder zum 1. 1. 93

Zahnarthelferin (ZMA)

oder auch

ZMF

nach Gauting. Günstige Bedingungen,
geregeltte Arbeitszeit.

Dr. Brohr, Telefon 0 89 / 8 50 70 33

Stellenangebote

Suche zum nächstmöglichen Termin
nette, tüchtige

zahnmedizinische Assistentin

Dr. G. Burchert
8015 Markt Schwaben, Tel. 0 81 21/32 72

Versierte/r

Zahntechniker/in

für PRIVATPRAXIS-LABOR
in Tegernsee ab sofort oder später gesucht.
Erfahrung in allen Bereichen der Zahn-
technik mit Schwerpunkt auf Keramik- und
Inlay-/Onlay-Technik erwünscht.

Bei Interesse rufen Sie uns bitte an.
Telefon 0 80 22 / 41 50

Welche zukunftsorientierte **ZMA**
hat Interesse, in unserer prophylaxe-
orientierten Doppelpraxis in Harlaching, bei
2 freien Nachmittagen und großzügiger
Urlaubs- und Gehaltsregelung, neben der
Assistenz eventuell auch die Betreuung
unserer Prophylaxepatienten ab sofort
oder ab 1. 1. 93 zu übernehmen? Wohnmög-
lichkeit kann gestellt werden. Wir würden
uns freuen, bald von Ihnen zu hören.

Dr. A. u. M. Schulte, Telefon 64 78 56

Neueröffnung Schwabing

Junges, noch begeisterungsfähiges
modernes Team,
sucht zwecks Komplettierung
zum 1. 1. 93 ganz- oder halbtags

ZMA und ZMF

Telefon 2 80 21 19

Stellengesuche

Deutsche Zahnärztin

sucht Sozietät mit älterem Kollegen

der sich langsam aus dem Beruf
zurückziehen möchte.

Zuschriften unter SG 5277

Bei Chiffre-Zuschriften

Chiffre-Nr. im Adreßfeld nicht vergessen!

Verschiedenes

Südwestl. Oberbayern: alteingeführte
ZA-Praxis; 2 neuw. BHZ; gute Verhältnis-
zahlen; aus Altersgründen zu günst. Kondi-
tionen zum Jahreswechsel zu übernehmen.

München-West: 2 BHZ; günst. Miete; mit
Wohnmögl.; Einarbeitung geboten, per 1.93

Raum Landsberg/Lech: 2 BHZ, gute Lage;
günstig; sofort.

Weitere Praxen und Sozietäten (in München,
Oberbayern und Schwaben) auf Anfrage.

Joachim Dierssen – Wirtschaftsberatung
für Ärzte und Zahnärzte, Grimmstr. 4,
8000 München 2, Tel. 0 89 / 7 25 70 74

Eingeführte Praxisräume in FREISING-Zentrum

Miete 25,- pro qm + NK, idealer Grundriß
(195 qm), 4 Beh.-räume voll vorinstalliert!

Einrichtung teilweise, evtl. zu Sonder-
konditionen mit zu übernehmen.

Bezugstermin: kurzfristig.
Bestlage. Ärzte und Apotheke im Hause.

Details:

Herr Norbert Senger, Jahnstr. 13,
8050 Freising, Telefon 0 81 61 / 6 38 93

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B&W 0 89/65 87 20/30



Renovieren ohne Ausfallzeit

- Ihr Maler-Sonderservice: auch über's Wochenende und abends
- perfekte Lackier- und Malerarbeiten
- Teppichböden und Glasfasertapeten
- Teppichreinigung mit Spezialgerät
- Jalousien, Gardinen, Leisten
- Qualität zum guten Preis, ohne Anfahrtskosten

Malermeister Paul Krächan
Telefon (089) 4 30 30 82

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 21,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Tel. 0 89/64 33 17, Fax 0 89/6 25 30 32

Die Top-Neugründung

Allgäu

Kreisstadt an der Autobahn
1 Stunde nach München

Wohn- und Geschäftszentrum
mit 2 Ärzten, 1 Apotheke
Lebensmittelcenter und Dienstleistungs-
betrieben.

Neues in sich abgeschlossenes Wohngebiet
mit 3 500 Einwohnern.

Weitere Wohnungen für ca. 3000 Einwohner
in Planung.

Einzige Zahnarztpraxis in diesem Stadtteil.

Hervorragende Praxisplanung
auf ca. 150 qm Mietpreis DM 17,- pro qm,
bezugsfertig Mai 1993.

Ihr Ansprechpartner:

Alois Zanker

Adalhardstraße 4, 8934 Großaitingen

Telefon 0 82 03 / 2 32

Autotelefon 01 61 - 3 80 - 57 67

OBERBAYERN

Existenzsichere, umsatzstarke

Praxis

aus familiären Gründen sofort abzugeben.
125 qm.

Moderne Ausstattung.

Detaillierte Auskünfte unter V 5282

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 7 23 10 55, Fax (089) 7 24 21 35. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Herrmann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstr. 19/VI, 8000 München 40, Tel. (089) 39 14 98, Telefax (089) 39 14 82. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. 10. 1991 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung u. Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,60 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 52,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

